Dpl.
36108.

Geneal.
6. -11

Archivarius

Reichsritterschaft. 1

T. 1-6.

Digitized by Google

<36629639250010

<36629639250010

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Genealogisch-Historische
Nachrichten
von den
Allerneuesten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
Vieler Standes-Personen
und anderer
Berühmter Leute
Lebens-Beschreibungen
vorkommen,
als eine
Fortsetzung des Genealog. Histor. Archivarii.
Der I. Theil.

Leipzig, 1739.

Verlegts Johann Samuel Heinsius.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dem

Hochwürdigen, Hoch-Edelgebohrnen, und Hochgelahrten Herrn,

H E R R N

Johann Christoph Zeumer,

beyder Rechten hochberühmten Doctori,

Ihrer Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestalten Cantzler des Stiffts Naumburg und Zeitz, wie auch würckl. Hof- und Appellations-Rath ꝛc. E. Hochwürdigen Capituls in Zeitz Canonico &c.

Herrn auf Nieder-Auerbach ꝛc.

Seinem hochzuehrenden Herrn und grossen Patrono,

Digitized by Google

Wiedmet

in tieffster Ergebenheit

vor alle empfangene hohe Gunst-

Bezeugungen

diese

geringen Blätter,

und empfiehlet sich

Seiner Excellentz

mit Anwünschung

alles hohen Wohlergehens

zu aller beharrlichen hohen Vorsorge und Gewogenheit

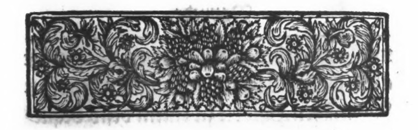
ein gehorsamster Diener und getreuer Fürbitter

M. R.

Vorrede.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google



Vorrede.

Ich habe endlich denen Erinnerungen der meisten Leser Gehöre gegeben, und den Genealogischen Archivarium auf einen gantz andern Fuß gesetzet. Es ist kein neues, sondern nur ein neu-eingerichtetes und verbessertes Werck. In der Haupt-Sache ist nichts verändert worden. Die Genealogischen und Historischen Veränderungen, die an den Europäischen Höfen und in allen hohen Häusern täglich vorzugehen pflegen, bleiben das Augenmerck dieser Arbeit, und die eingerückten Lebens-Beschreibungen derer verstorbenen hohen Stands-Personen werden fortgesetzet, um dem Leser das Werck desto beliebter

und angenehmer zu machen. Damit auch solches bey Erlernung der neuesten Politischen Historie zu einem desto bequemern Hand-Buche dienen möge, wird auch fortgefahren, von denen ietztlebenden hohen Ordens-Rittern, von dem Hof-Militair- und Civil-Staate der Europäischen Höfe, von denen Pairs, Senatoribus, Grandibus und Magnaten der vornehmsten Reiche, von vielen hohen Reichs-Collegiis und andern dergleichen Dingen zuverläßige Nachricht zu ertheilen. Die Gelehrten als Gelehrten bleiben weg, weil die Erzehlung ihrer Lebens-Umstände nicht zur politischen, sondern gelehrten Historie gehöret. Die Theile gehen, ohne durch einen General-Titel oder sonst etwas unterbrochen zu werden, in einer beständigen Ordnung fort, und wird iedesmal dem zwölfften ein Register über die vorhergehenden beygefüget, und

damit

Digitized by Google

damit ein Band beschlossen. Wollen einige Gönner etwas zu diesem Wercke beytragen, werden sie ersuchet, ihre Nachrichten an den Verleger zu addreßiren, weil sie sonst verlohren gehen möchten. Die Anzahl der Theile auf ein Jahr kan man nicht bestimmen, weil immer eine Zeit an politischen Neuigkeiten und genealogischen Veränderungen fruchtbarer, als die andere ist. Gehet ein Irrthum vor, wie bey solcher Arbeit nicht zu vermeiden ist, so soll derselbe, wenn man dessen mit Bescheidenheit erinnert wird, allezeit treulich angezeigt, überhaupt aber nichts verabsäumet werden, was den Leser bey gutem Geschmacke erhalten kan.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhalt:

I. Kurtze Abbildung der ietztregierenden Europäischen Monarchen.

II. Das ietztflorirende Königl. Chur- und Hochfürstl. Haus Sachsen.

III. Nachricht von dem Leben des jüngst verstorbenen Cardinals Spinola, wie auch von den beyden neu-creirten Cardinälen.

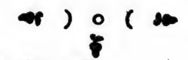
IV. Leben und Thaten des jüngst verstorbenen Marschalls von Bourg, samt einiger Nachricht von der Würde eines Marschalls von Franckreich.

V. Leben und Thaten des jüngst verstorbenen Grafens von Welczeck.

VI. Nachricht von dem Leben und Tode des Preußischen Staats-Ministers und General-Feld-Marschalls von Grumbkow.

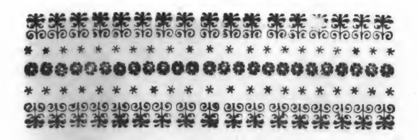
VII. Nachricht von denen im Jan. verstorbenen hohen Standes-Personen.

VIII. Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.



I. Kurtze

Digitized by Google



I.

Kurtze Abbildung der ietzt-regierenden Europäischen Monarchen.

I.) CAROLUS VI. Römischer Kayser, wie auch König in Hungarn und Böhmen, Ertz-Hertzog zu Oesterreich ꝛc. ist dem Range nach der gröste Monarche in der gantzen Welt, weil er das Ober-Haupt in einem Reiche vorstellt, das aus lauter mächtigen Fürsten besteht, darunter viele nicht nur den Königen gleich geachtet werden, sondern auch zum Theil würcklich mit Cronen prangen. Er ist der letzte seines uralten Hauses, und der funffzehende, der aus demselben den Kayserl. Thron besitzet. Seine Erb-Reiche und Länder geben seiner Hoheit den grösten Glantz, setzen ihn aber auch bey seinen mächtigen Nachbarn in solche Jalousie, daß er mit ihnen beständig in Krieg verwickelt ist, welcher insgemein mit abwechselnden Glücke geführet wird. Die vielen Fürsten und andere grosse Ministri, die um seinen Thron stehen, ersetzen mit ihrer prächti-

Digitized by Google

gen Aufführung dasjenige reichlich, was seiner selbst eigenen Hofhaltung, die der Hoheit seiner allerhöchsten Würde nicht in allen Stücken vor gemäß gehalten wird, abzugehen scheinet, und das ungezwungene Betragen derer vielen inn- und ausländischen hohen Standes-Personen, die sich zu Wien aufhalten, erleichtert denen frembden Cavaliers die Beschwerlichkeiten der alten Spanischen Etiquette, die noch am Kayserl. Hofe aufs genaueste beobachtet wird. Ihre Kayserl. Maj. selbsten sind ein gnädiger und Gerechtigkeit liebender Herr, von mittler Leibes-Länge, etwas hager, und das Ebenbild seines grossen Vaters, Kaysers Leopoldi. In seiner Religion ist er eben so eifrig, als andächtig bey Abwartung des öffentlichen Gottesdienstes, welches nebst der Jagd und denen Staats-Conferentzen seine meiste Beschäfftigung ist. Er hat allererst 54 Jahre auf sich, fängt aber schon an, die Beschwerlichkeiten des herannahenden Alters zu empfinden. Weil ihn GOtt mit keinem männlichen Erben gesegnet, hat er im Jahr 1713. durch eine sogenannte Sanctionem Pragmaticam die Erb-Folge in allen seinen Erb-Reichen und Staaten auf seine beyden Printzeßinnen, die an seinem Hofe den Titel Durchlauchtiger Ertz-Hertzoginnen führen, und wovon die älteste an den Hertzog von Lothringen, ietzigen Groß-Hertzog von Florentz, vermählet ist, extendirt, welches zwar an verschiedenen benachbarten Höfen grosse Jalousie, und ein nicht geringes Aufsehen verursachet hat, aber doch von vielen Potentzen durch feyerliche

Digitized by Google

Tractate garantirt worden. Sein gröster Staats-Minister ist der Obrist-Hof-Cantzler, Graf von Sintzendorff, ein Herr von ausnehmenden Verdiensten, und sonderbarer Einsicht und Erfahrung, durch dessen Hände fast alle Affairen gehen.

Die Kayserin führt den Namen ELISABETHA CHRISTINA. Sie ist eine Enckelin des alten Hertzogs Antonii Ulrici von Wolffenbüttel, und befindet sich anietzo in dem 48. Jahre ihres Alters. Mit ihren herrlichen Gemüths-Eigenschafften verknüpffet sie äusserlich das anmuthigste Wesen von der Welt. Sie ist die ansehnlichste Person an ihrem gantzen Hofe, und man kan an ihrem majestätischen Gange gar bald abnehmen, daß sie von der Natur darzu gebildet sey, eine der vornehmsten Cronen in der Welt zu tragen. In der Kleidung hält sie sich ungemein prächtig, und vornemlich in Diamanten, deren sie für viele Millionen besitzet. Sie lebt mit ihrem Allerdurchlauchtigsten Gemahl in der grösten Gemüths-Vereinigung, hat ihm aber mehr nicht als einen Printzen und drey Printzeßinnen gebohren, davon aber nur noch zwey Printzeßinnen am Leben sind, auf welchen die gantze Hoffnung des Hauses Oesterreich beruhet.

II.) ANNA IWANOWNA, regierende Kayserin von Rußland, ist wegen ihrer weisen und glücklichen Regierung das Augenmerck von gantz Europa. Sie stammt aus dem ältesten Rußischen Geblüte her, und ist die mittelste von den dreyen Printzeßinnen des Czaars Iwan Alexiewitz, der eine Zeitlang in Gemeinschafft seines jüngern

Bruders, Petri des Grossen, den Rußischen Scepter geführet. Ihre Fr. Mutter hat vor ihre Erziehung, die meistens in dem Kloster Ismailow, unweit der Stadt Moscau geschehen, grosse Sorge getragen. Das Glücke schien ihr keine Crone bestimmt zu haben, weil sie eine Gemahlin des jungen Hertzogs von Curland wurde, der sie aber durch seinen baldigen Hintritt in Wittwen-Stand setzte. Sie war noch weit von dem Rußischen Throne entfernt, als der grosse Petrus im Jahr 1725. das Zeitliche geseegnete; und wenn nicht dieser weise Monarche eine besondere Successions-Ordnung eingeführet hätte, würde sie vielleicht noch ietzo zu Mietau in Curland ihre Residentz haben. Alleine der Höchste, der sie zu einer Beherrscherin vieler Reiche und Völcker ausersehen, wuste ihr zu Erreichung dieses wichtigen Endzwecks so wunderbar den Weg zu bahnen, daß man augenscheinlich die Hand des HErrn dabey spüren kunte. Es sind allererst 9. Jahr, daß sie den Rußischen Scepter führt, und gleichwol hat sie schon so viel Proben von ihrer Weisheit abgelegt, auch durch ihre tapffern Feldherren so viele Thaten gethan, daß ihr Name dadurch auch bey den entlegensten Völckern furchtbar worden. Sie befindet sich bereits im 47sten Jahre ihres Alters, und ihre Annehmlichkeiten sind mit einem so Majestätischen Ansehen verknüpfft, daß sie mit eben so viel Ehrfurcht, als Liebe verehret wird. Ihr Hof giebt an Pracht und gutem Geschmack keinem andern Europäischen Hofe etwas nach. Sie liebet Recht

und

und Gerechtigkeit, befördert gute Künste und Wissenschafften, und sucht durch Vermehrung derer Commercien und Verbesserung derer Bergwercke und Manufacturen den Wohlstand des Reichs immer blühender zu machen. Das ehemalige wilde Bezeugen der Hofleute hat sich in lauter Artigkeit verwandelt, und die Lustbarkeiten, die an solchem getrieben werden, sind der Hoheit gemäß, womit diejenigen prangen, die an solchem etwas zu sagen haben. Der neue Hertzog von Curland wird mit seinem gantzen Hause an demselben als ein Printz von Geblüte tractirt, und sein artiges Betragen giebt dem Hofe eben so viel Zierde, als der grosse Staats-Minister, Graf von Ostermann, demselben mit seinen weisen Rathschlägen Ruhm zuwege bringt. Die junge Printzeßin, *Anna* von Mecklenburg, scheinet die Hoffnung des Rußischen Reichs zu haben. Ob sie aber solche dereinsten mit dem Printzen von Wolffenbüttel oder dem Erb-Printzen von Curland, die beyde am Rußischen Hofe in Ansehen stehen, theilen werde, muß man von der Zeit erwarten.

III.) MAHOMETH V. Türckischer Kayser, sitzt nun schon ins 9. Jahr auf seines Vaters Mustaphæ II. Throne, und hegt alle die Maximen, die seine Vorfahren von ihrem Stamm-Vater Mahometh geerbet. Die Grausamkeit ist gleichsam die Grund-Seule, worauf die gantze Ottomannische Pforte ruhet. Durch solche werden die vielen Völcker sowol in ihrer knechtischen Furcht, als auch beym Gehorsam erhalten; und da ist kein Ansehen

der Person, wenn der Geitz, der Argwohn und andere unordentliche Neigungen des Groß-Sultans ein Staats-Opffer verlangen. Der gegenwärtige Besitzer des Stambulischen Reichs ist ein Herr von 43. Jahren. Wenn sein gutes Naturell nicht durch die schlechte Erziehung, die er im Seraglio gehabt, verderbet worden wäre, würde die Grösse seines Geistes eben so viel Hochachtung verdienen, als er sich durch sein gutes Ansehen bey vielen, die bloß aufs Aeusserliche sehen, zuwege gebracht. Besässe er so viel wahre Tapfferkeit, als er Hochmuth hat, würde er es nicht auf die ruhmredigen Erzehlungen seines Lieblings, des ietzigen Groß-Veziers, ankommen lassen, zu glauben, daß die Christen überall den kürtzern zögen, sondern würde sich selbst an die Spitze seiner Trouppen stellen, und einen augenscheinlichen Zeugen von den vermeynten Niederlagen seiner Feinde abgeben.

IV.) PHILIPPUS V. König von Spanien, hat dieses, an sich selbst mächtige Reich gleichsam wieder aus seinem Schlaffe erwecket, darinnen es vor ihm über 100. Jahr gelegen. So jung er war, als er den Thron bestieg, und so schwer es ihm von denen mächtigsten Potentzen gemacht wurde, denselben zu behaupten, so glücklich hat er nachgehends seine Regierung geführet. Sein gutes Schicksal hat ihn von einer Zeit zur andern mit solchen Ministris versehen, die man vor die besten Meister in der Staats- und Regierungs-Kunst gehalten; und diese haben den schweren Staats-Cörper der Spanischen Monarchie so ge-

schickt in Bewegung zu bringen gewust, daß, obgleich demselben vieles entrissen worden, dennoch der König anietzo weit mehr Einkünffte davon ziehet, als seine Vorfahren. Die Commercia, das Kriegs-Wesen, die Schiffahrt und andere Dinge, die einem Reiche Macht, Reichthum und Ansehen zuwege bringen, sind in einen viel bessern Stand gesetzet; die Finantzen werden mit weit grösserer Sorgfalt administriret, und die verschiedenen neuangelegten Manufacturen bringen dem Staate grossen Nutzen. Der Hof ist zwar wegen der Spanischen Etiquette etwas gezwungen, aber doch bey weiten nicht so altväterisch, als er ehemahls gewesen. Der König ist ein stiller Herr, von 56. Jahren, der aus Liebe zur Gemächligkeit und aus besonderer Andacht schon einmal die Crone niedergelegt, aber auch solche nach Absterben des jungen Königs, seines Sohnes, wiewol nicht anders als mit vielem Unwillen, wieder angenommen hat. Seine Gemahlin, die Königin ELISABETHA, eine gebohrne Printzeßin von Parma, die er sich nach Absterben der ersten Gemahlin aus dem Hause Savoyen, von welcher der ietzige Cron-Erbe, *Don Ferdinand*, Printz von Asturien, ein stiller und sehr schwächlicher Herr von 26. Jahren, der sich ohne Kinder befindet, gebohren worden, beygeleget hat, ist desto lebhaffter und munterer. Ob sie gleich ein wenig mager, und ziemlicher massen Pocken-grübicht aussieht, so ist sie doch an sich selbst wohlgestalt, und von einer ansehnlichen Leibes-Länge. Wegen ihres hohen Verstandes ist sie

zu Unternehmung grosser Dinge gantz besonders aufgelegt; läst sich auch durch keine dabey aufstossende Schwürigkeiten abschrecken. Sie hat an allen Staats-Geschäfften Antheil, und hilfft ihrem Gemahl die Regierungs-Last nicht wenig erleichtern; doch geht sie auch mit ihm auf die Jagd, und zwar insgemein im Amazonen-Habit, worinnen sie sich von der Lebens-Art aller vorigen Spanischen Königinnen nicht wenig distinguiret. Die grossen Unternehmungen des Spanischen Hofs und die vielen an solchem geschehenen Veränderungen kommen meistens auf ihre Rechnung; wiewol sie dabey von solchen Ministris unterstützet wird, die in Regierungs-Sachen ungemeine Erfahrung besitzen, dergleichen nach Absterben des berühmten Don Joseph Patinho anietzo der *Marquis de la Quadra* ist. Vor ihre leibl. Kinder, die mit allen schönen Leibes- und Gemüths-Gaben prangen, hat sie eine ungemein zärtliche Liebe, und zugleich eine so grosse Sorge, um dieselben groß und glücklich in der Welt zu machen, daß sie deshalben die grösten Dinge unternommen, auch ihren Endzweck ziemlich erreichet hat.

V.) LUDOVICUS XV. König von Franckreich, führet anietzo bey seinen Unterthanen den Namen des **Liebenswürdigen**, weil er nicht nur von guter Leibes-Gestalt ist, sondern auch anfängt, dem Genie seines Volcks, das auf lauter Lust, Pracht und Artigkeit gerichtet ist, sich gleichförmig zu machen. Bisher hat er nichts weiter als die Jagd, und nach dessen Endigung die Gesellschafft eini-

einiger jungen Herren, die Liebhaber von starckem Getrancke gewesen, geliebt. Nachdem er aber solche Lebens-Art seiner Gesundheit nicht zuträglich befunden, hat er dieselbe geändert. Die liebenswürdige Marquisin von *Mailly*, die bey ihm in grösserer Gunst stehet, als der Königin lieb ist, mag zu dieser Veränderung nicht wenig beygetragen haben. Der König thut ihr viel zu Gefallen, und wie sie eine Dame ist, die Pracht und Artigkeit liebt, so wird er durch ihr Exempel zu gleicher Lebens-Art aufgemuntert. Er hält sich daher nicht nur in der Kleidung viel prächtiger als sonsten, sondern ist auch viel schertzhaffter und gesprächsamer, wobey er alle diejenigen Divertissements, die die eitel-gesinnten Frantzosen vor ihr halbes Himmelreich achten, gar sehr zu lieben anfängt, worunter das Spiel das vornehmste ist. Der unlängst angestellte prächtige Ball zu Versailles legt davon ein sattsames Zeugniß ab. Er hat in seiner Art schwerlich seines gleichens gehabt, und ist seiner Kostbarkeit wegen über eine Million geschätzet worden, wobey die gute Ordnung, die völlig nach dem guten Geschmack der heutigen galanten Welt, darinnen die Frantzösische Nation vor andern excellirt, eingerichtet gewesen, gantz besonders bewundert worden. Der Frantzösische Hof ist unstreitig der prächtigste und galanteste in der gantzen Welt. Alles lacht und lebt an demselbigen. Daher auch die Fremden aus gantz Europa sich in grosser Menge an demselben einzufinden pflegen. Das Reich selbst ist in einem höchst gesegneten

Zustan-

Zustande. Alles wimmelt in solchem von Menschen, die sich alle wohl zu nehren wissen. Handel und Wandel gehet in vollem Schwange. Künste und Manufacturen werden in allen Städten mit grossem Vortheil getrieben; und an Geld und Guth spüret man unter den vielen Einwohnern keinen Mangel. Die Macht des Königs ist daher sehr beträchtlich. Im letzten Spanischen Succeßions-Kriege hat er auf 2. bis 300000. Mann auf den Beinen gehalten, und über 12. Jahr lang mit dem Kayser, Engeland, Holland, Portugall, Savoyen und dem Deutschen Reiche Krieg geführet, ohne dabey das geringste von seinem weitläufftigen Lande zu verlieren. Man hat vor weniger Zeit auf 600. Generals-Personen gezehlt, die alle in seinen Diensten gestanden. Die Schiffahrt ist gleichfalls in einem vortrefflichen Zustande, und der König kan damit denen See-Machten ziemlich die Wage halten. Alle Staaten bemühen sich daher um die Freundschafft dieser mächtigen Crone, weil sie vermögend ist, allen Nachbarn die Spitze zu bieten. Der König ist zwar kein Herr, der sich mit vielen Regierungs-Geschäfften belästiget, aber er hat geschickte Ministros, auf die er sich verlassen kan. Sonderlich hat der ietzige Premier-Minister, **Cardinal von** *Fleury*, sich um den König und das Reich gar sehr verdient gemacht; da er nicht nur die Finantzen in einen guten Stand gesetzet, und die innerlichen Kirchen-Troublen gröstentheils beygeleget, sondern auch den schönen Staat von Lothringen zur Crone gebracht, auch
durch

Digitized by Google

durch die vielen Handlungen und Bündnisse mit andern Potentzen dem Könige einen grossen Namen erworben. Die Königin, MARIA, die ihre Erhebung bloß dem Ruhme ihrer persönlichen Eigenschafften zu dancken hat, weiß sich gegen ihren Gemahl, der 7. Jahr jünger als sie ist, und vor kurtzen in das 30ste seines Alters getreten, so vernünfftig und unpaßionirt aufzuführen, daß er nicht Ursache hat, den geringsten Unwillen auf sie zu werffen. Der *Dauphin*, als der einzige Printz aus dieser fruchtbaren Ehe, befindet sich in dem 10den Jahre seines Alters, und läst viel Munterkeit und aufgewecktes Wesen von sich spüren. Unter den 7. Printzeßinnen wird die dritte vor die artigste gehalten. Die ältesten dreye werden bey Hofe, und die übrigen in dem Kloster zu Fontevrault erzogen.

VI.) GEORGIUS II. König von Groß-Britannien und Churfürst von Braunschweig und Lüneburg, befindet sich im 56sten Jahre seines Alters. Er ist ein niederstämmiger Herr, doch dabey wohl gebildet und von einem ernsthafften Wesen, redet wenig, doch alles mit sonderbarer Uberlegung. Die Frantzösische, Englische und Italiänische Sprache ist ihm eben so geläuffig, als die Deutsche, besitzet dabey eine gute Erkänntniß von allerhand Dingen, weil er vieles gelesen, und mit einem herrlichen Gedächtniß begabet ist. Auf den äusserlichen Staat wendet er nichts überflüßiges, ist dabey sparsam ohne Geitz, und freygebig ohne Verschwendung, ein Beschützer der Tugend,

und

und in seinem äusserlichen Betragen ordentlich und mäßig. Sein feuriges Temperament und natürl. Ehr-Begierde weiß er durch die Vernunfft in Schrancken zu halten. Er ist tapffer und großmüthig, und dencket auf nichts anders, als wie er den Frieden und das Gleichgewichte von Europa unverletzt erhalten, Handel und Wandel in noch grössern Flor bringen, und die Englische Nation zu einer der mächtigsten in der Welt machen möge, wobey ihm der berühmte *Robert Walpole* und verschiedene andere grosse Staats-Ministers mit ihren weisen Rathschlägen an die Hand gehen. Seine **Gemahlin**, die vor einigen Jahren gestorben, liebte er recht zärtlich, führte auch mit ihr eine sehr gesegnete und fruchtbare Ehe. Der **Printz von Wallis**, ein Herr von 32. Jahren, der mit einer Sachsen-Gothaischen Printzeßin gleichfalls in einer sehr vergnügten und fruchtbaren Ehe lebet, hat ungeachtet seiner vielen schönen Leibes- und Gemüths-Gaben, dadurch er sich die Liebe der gantzen Nation erworben, das Unglück, seinem Herrn Vater wegen einiger Vergehungen zu mißfallen, daher er schon seit einigen Jahren vom Hofe entfernt lebt. Der andere Printz, der der **Hertzog von** *Cumberland* heist, stehet bey dem Könige in desto grösserer Gunst und Hochachtung, ie ähnlicher er seiner Frau Mutter, der verstorbenen Königin, sieht. Sein Verstand geht weit über seine Jahre, indem er noch nicht das 18te Jahr erreichet, und doch in Sprachen und allerhand Wissenschafften gantz ungemein erfahren ist.

Unter

Unter den 5. Printzeßinnen, die alle mit vielen Leibes- und Gemüths-Gaben prangen, ist nur die älteste vermählet, und zwar mit dem Printzen von Oranien, auf welchem die Hoffnung seines gantzen Hauses ruhet. Der Groß-Britannische Hof ist in übrigen einer der ansehnlichsten in Europa, ob er gleich nicht nach dem Geschmack der Ausländer ist. Die vielen Pairs und Parlaments-Glieder, die beständig sich zu Londen aufhalten, und alle sehr reich sind, führen einen grossen Staat, und geben dem Hofe, weil sie solchen fleißig besuchen, ein besonderes Ansehen. Die grösten Divertissements des Königs und seines Hauses, sind das Spiel, die Promenaden in dem Parc von S. James, und die Comödien, die aber denen Frantzösischen bey weiten nicht gleich geschätzet werden.

VII.) AUGUSTUS III. König von Pohlen und Churfürst von Sachsen, befindet sich in der Blüthe seines männlichen Alters, und ist von einem so hohen und majestätischen Wesen, daß man ihn nicht anders als mit gröster Ehrfurcht ansehen kan; wiewol lauter Gnade und Leutseligkeit aus seinen Augen leuchtet. Seine innerlichen Qualitäten haben mit den äusserlichen eine vollkommene Ubereinstimmung. Er liebt Gottesfurcht, Ordnung und Gerechtigkeit, ist ein Feind von allen Lastern, und erweist sich gegen diejenigen, so ihn beleidiget, weit eher großmüthig, als rachgierig. Bey widrigen Zufällen zeiget er eben ein so gesetztes Gemüthe, als er sich zu mäßigen weiß, wenn ihm was fröliches begegnet. Vor das Wohl seiner Unterthanen

nen trägt er alle Landes-väterliche Vorsorge, und bestrebet sich, durch heilsame Gesetze und gute Ordnungen das gemeine Wesen in gutem Stande zu erhalten. Die hohen Collegia sind wohl bestellt, der Kriegs-Staat ist auf einen guten Fuß gesetzt, die Finantzen befinden sich in den Händen getreuer Minister, und die Hofstatt, so zahlreich und prächtig sie ist, bestehet sie doch aus lauter Personen, die Ehre und Tugend lieben. Man findet an seinem Hofe, nichts verschwenderisches, und doch den Überfluß von allem, was die Magnificentz eines grossen Monarchens erfodert, wobey man in allen Stücken denjenigen guten Geschmack findet, den man an dem Frantzösischen Hofe admiriret. Die gewöhnlichste Lustbarkeit des Hofs ist die Jagd, wovon beyderseits Majestäten besondere Liebhaber sind, doch werden auch bey ausserordentlichen Festivitäten prächtige Carrousels und andere Ritter-Spiele gehalten. Der Graf Heinrich von Brühl versieht mit sonderbarer Klugheit die Stelle eines grossen Ministers, und hat in den meisten Affairen das Directorium. Jederman, der seine ausnehmenden Qualitäten kennet, preiset die höchst weise Wahl, die Ihro Maj. in dessen Person getroffen. Ihre Majestät, die Königin, MARIA JOSEPHA, eine würdige Tochter eines grossen Vaters, hat zu ihrem Allerdurchl. Gemahl eine so zärtliche Liebe, daß sie ihm wenig von der Seite kömmt. Sie begleitet ihn auf seinen Reisen, und weiß durch ihr freundliches und aufgeräumtes Wesen das Gemüthe desselben gantz

besonders zu vergnügen. Sie hat das Königl. Chur-Haus mit vielen Printzen und Printzeßinnen erfreuet, die allesamt lebendige Ebenbilder der hohen Tugenden ihrer grossen Eltern sind. Sie geniessen der alleredelsten Erziehung, und prangen mit den schönsten Leibes- und Gemüths-Gaben. Der Chur-Printz *Fridericus Christianus*, ein Herr von 17. Jahren, hat seine älteste Frau Schwester, die neuvermählte Königin von beyden Sicilien, im verwichenen Jahre nach Italien begleitet, um bey solcher Gelegenheit die berühmten Bäder zu Ischia zu gebrauchen, worauf er sich nach Rom begeben, allwo er sich noch bis diese Stunde befindet.

Die Fortsetzung folget künfftig.

II.

Das ietztflorirende Königliche Chur- und gesamte Hochfürstl. Haus Sachsen.

I.) Das Königliche Chur-Haus:

Der König und Churfürst:

FRIDERICUS AUGUSTUS, König in Pohlen und Churfürst zu Sachsen, Ritter des güldenen Vliesses, heil. Andreä und Elephantens, geb. 7. Oct. 1696; succed. als Churfürst von Sachsen 1. Febr. 1733; zum Könige in Pohlen erwehlt 5. Oct. 1733; gecrönt den 17. Jan. 1734. alt 43. Jahr.

Die Königin und Churfürstin:

Maria Josepha, gebohrne Kayserl. Printzeßin und Ertz-Hertzogin von Oesterreich, geb. 8. Dec. 1699. vermählt 20. Aug. 1719. alt 40. Jahr.

Die Königl. Printzen:

1) *Fridericus Christianus*, Königl. Printz von Pohlen und Chur-Printz von Sachsen, Ritter des Elephantens, weissen Adlers und heil. Januarii, geb. 5. Sept. 1722. alt 17. Jahr.

2) *Xaverius Augustus*, Königl. Printz von Pohlen, Ritter des weissen Adlers, geb. 25. Aug. 1730. alt 9 Jahr.

3) *Carolus Christianus*, Königl. Printz von Pohlen, Ritter des weissen Adlers, geb. 13. Jul. 1733. alt 6. Jahr.

4) *Albertus Casimirus*, Königl. Printz von Pohlen, Ritter des weissen Adlers, geb. 11. Jul. 1738. alt 1. Jahr.

Die Königl. Printzeßinnen:

1) *Maria Amalia*, vermählte Königin von beyden Sicilien, geb. 24. Nov. 1724. verm. 19. Jun. 1738. alt 15. Jahr.

2) *Maria Anna*, Königl. Printzeßin von Pohlen, geb. 29. Aug. 1728. alt 11. Jahr.

3) *Maria Josepha*, Königl. Printzeßin von Pohlen, geb. 4. Nov. 1731. alt 8. Jahr.

4) *Maria Christina*, Königl. Printzeßin von Pohlen, geb. 12. Febr. 1735. alt 4. Jahr.

5) *Maria Elisabetha*, Königl. Printzeßin von Pohlen, geb. 9. Febr. 1736. alt 3. Jahr.

II.) Das

II.) Das Haus Weisenfelß:

Der Hertzog:

JOHANNES ADOLPHUS, Hertzog von Sachsen-Weisenfelß und Querfurt, Königl. Pohln. und Churf. Sächsischer General-Feld-Marschall, wie auch des Reichs General-Feld-Zeugmeister, Ritter des weissen Adlers, geb. 4. Sept. 1685. succed. 28. Jul. 1736. alt 54. Jahr.

Die Hertzogin:

Friderica, gebohrne Printzeßin von Sachsen-Gotha, geb. 17. Jul. 1715. vermählt 27. Nov. 1734. alt 24. Jahr.

Die Bruders-Tochter:

Johanna Magdalena, verwittwete Hertzogin von Curland, geb. 17. Mart. 1708. verm. 5. Jan. 1731. Wittwe 4. Maj. 1737. alt 31. Jahr.

Die Schwester:

Sophia, verwittwete Marggräfin von Brandenburg-Bayreuth, und vermählte Gräfin von Hotitz, geb. 11. Aug. 1684. verm. 16. Oct. 1699. Wittwe 18. Dec. 1726. wieder verm. 14. Jul. 1734. alt 55. Jahr.

Der Vetter zu Barby:

Georgius Albertus, Hertzog von Sachsen-Barby, Ritter des weissen Adlers, geb. 8. Apr. 1695. succed. 16. Febr. 1728. alt 44. Jahr.

Die Muhme:

Anna Christina, Printzeßin von Sachsen-Weisenfelß, geb. 27. Jul. 1690. lebt am Königl. Pohln. und Chur-Sächs. Hofe, alt 49. Jahr.

III.) Das Haus Merseburg:

Die Printzeßin zu Zörbig:

Carolina Augusta, Printzeßin von Sachsen-Merseburg, geb. 10. Mart. 1691. alt 48. Jahr.

IV.) Das Haus Zeitz:

Der Printz von Neustadt:

Mauritius Adolphus, Printz von Sachsen-Neustadt, Bischoff zu Leutmeritz, Kayserl. würcklicher Geh. Rath, und Ritter des weissen Adlers, geb. 1. Dec. 1702. alt 37. Jahr.

Dessen Mutter:

Anna Friderica Philippina, verwittwete Hertzogin von Sachsen-Neustadt, gebohrne Printzeßin von Holstein-Wiesenburg, geb. 4. Jul. 1665. verm. 27. Febr. 1702. Wittwe 18. Dec. 1713. alt 74. Jahr.

Die verwittwete Hertzogin von Zeitz:

Maria Amalia, verwittwete Hertzogin von Sachsen-Zeitz, gebohrne Printzeßin von Preussen, geb. 16. Dec. 1670. verm. 25. Jan. 1689. Wittwe 14. Nov. 1718. alt 69. Jahr. Sie residirt zu Schleusingen.

Derselben Tochter:

Dorothea Wilhelmina, Landgräfin von Hessen-Cassel, geb. 20. Mart. 1691. verm. 27. Sept. 1717. alt 48. Jahr.

V.) Das

Digitized by Google

V.) Das Haus Weimar:

Der Hertzog:

ERNESTUS AUGUSTUS, Hertzog von Sachsen-Weimar, Kayserl. General von der Cavallerie, und Ritter des weissen Adlers, geb. 19. Apr. 1688. succed. 1728. alt 51. Jahr.

Die Hertzogin:

Sophia Charlotte Albertina, gebohrne Printzessin von Brandenburg-Bayreuth, geb. 27. Jul. 1713. verm. 7. Apr. 1734. alt 26. Jahr.

Der Erb-Printz:

Ernestus Augustus Constantinus, Erb-Printz von Sachsen-Weimar, geb. 2. Jun. 1737. alt 2. Jahr.

Die Printzeßinnen erster Ehe:

1) *Wilhelmina Augusta*, Printzeßin von Sachsen-Weimar, geb. 4. Jul. 1717. alt 22. Jahr.

2) *Ernestina Albertina*, Printzeßin von Sachsen-Weimar, geb. 28. Dec. 1722. alt 17. Jahr.

3) *Bernhardina Christiana*, Printzeßin von Sachsen-Weimar, geb. 5. Maj. 1724. alt 15. Jahr.

Die Stieff-Mutter:

Charlotte Dorothea, gebohrne Printzeßin von Hessen-Homburg, geb. 17. Jun. 1672. verm. 4. Nov. 1694. Wittwe 10. Jun. 1707. alt 67. Jahr.

Die Halb-Schwester:

Johanna Charlotte, Printzeßin von Sachsen-Weimar, geb. 23. Novembr. 1693. alt 46. Jahr.

VI.) Das Haus Eisenach:

Der Hertzog:

WILHELMUS HENRICUS, Hertzog von Sachsen-Eisenach, Ritter des schwartzen Adlers, geb. 10. Nov. 1691. succed. 4. Jan. 1729. alt 48. Jahr.

Die Hertzogin:

Anna Sophia Charlotte, gebohrne Printzeßin von Preussen, geb. 22. Dec. 1706. verm. 3. Jun. 1723. alt 33. Jahr.

Die Halb-Schwestern:

1) *Carolina Christina*, Landgräfin von Hessen-Philippsthal, geb. 15. Apr. 1699. verm. 24. Nov. 1725. alt 40. Jahr.

2) *Charlotte Wilhelmina*, Printzeßin von Sachsen-Eisenach, geb. 27. Jun. 1703. alt 36. Jahr.

3) *Christiana Wilhelmina*, Fürstin von Nassau-Usingen, geb. 3. Sept. 1711. verm. 26. Dec. 1734. alt 28. Jahr.

VII.) Das Haus Gotha:

Der Hertzog:

FRIDERICUS III. Hertzog von Sachsen-Gotha, Ritter des weissen Adlers, geb. 14. Apr. 1699. succed. 23. Mart. 1732. alt 40. Jahr.

Die Hertzogin:

Louyse Dorothea, gebohrne Printzeßin von Sachsen-Meinungen, geb. 20. Aug. 1710. verm. 17. Sept. 1729. alt 29 Jahr.

Der

Der Erb-Printz:

Fridericus, Erb-Printz von Sachsen-Gotha, geb. 20. Jan. 1735. alt 4 Jahr.

Die Brüder:

1) *Wilhelmus*, Printz von Sachsen-Gotha, Kayserl General-Feld-Wachtmeister und Reichs-General-Feld-Marschall-Lieutenant, Ritter des weissen Adlers, geb. 12. Mart. 1701. alt 38. Jahr.

2) *Johannes Augustus*, Printz von Sachsen-Gotha, Kayserl. General-Feld-Marschall-Lieutenant und Obrister über ein Regiment Dragoner, Ritter des weissen Adlers, geb. 17. Febr. 1704. alt 35. Jahr.

3) *Christianus Wilhelmus*, Printz von Sachsen-Gotha, Königl. Pohln. und Churf. Sächsischer Obrister, und Ritter des weissen Adlers, geb. 28. Maj. 1706. alt 33. Jahr.

4) *Ludovicus Ernestus*, Printz von Sachsen-Gotha, Kayserl. Obrist-Lieutenant und Ritter des weissen Adlers, geb. 28. Dec. 1707. alt 32. Jahr.

5) *Mauritius*, Printz von Sachsen-Gotha, Hessen-Casselischer Obrist-Lieutenant, geb. 11. Maj. 1711. alt 28. Jahr.

6) *Johannes Adolphus*, Printz von Sachsen-Gotha, Königl. Pohln. und Chur-Sächs. Capitain, geb. 18. Maj. 1721. alt 18. Jahr.

Die Schwestern:

1) *Friderica*, Hertzogin von Sachsen-Weissenfelß, geb. 17. Jul. 1715. verm. 27. Nov. 1734. alt 24. Jahr.

2) *Augusta*, Printzeßin von Wallis und Chur-Printzeßin von Braunschweig und Lüneburg, geb. 30. Nov. 1719. verm. 8. Maj. 1736. alt 20. Jahr.

VIII.) Das Haus Meinungen:

Der Hertzog:

CAROLUS FRIDERICUS, Hertzog von Sachsen-Meinungen, Ritter des weissen Adlers, geb. 18. Jul. 1712. succed. 24. Febr. 1729. alt 27. Jahr.

Des Vaters Brüder:

1) *Fridericus Wilhelmus*, Hertzog von Sachsen-Meinungen, geb. 16. Febr. 1679. alt 60. Jahr.

2) *Antonius Ulricus*, Hertzog von Sachsen-Meinungen, Chur-Pfältzischer General, geb. 22. Oct. 1687. alt 52. Jahr. Er lebt seit 1713. mit Philippina Cæsarin aus Cassel in ungleicher Ehe, und hat mit ihr verschiedene Kinder gezeugt.

Die Schwester:

Louyse Dorothea, Hertzogin von Sachsen-Gotha, geb. 20. Aug. 1710. verm. 17. Sept. 1729. alt 29. Jahr.

Des Vaters Schwestern:

1) *Elisabetha Ernestina*, Aebtißin zu Gandersheim, geb. 3. Sept. 1681. erwehlt 2. Sept. 1713. alt 58. Jahr.

2) *Eleonora Friderica*, Printzeßin von Sachsen-Meinungen, geb. 2. Mart. 1683. alt 56. Jahr.

3) *Wil-*

3) *Wilhelmina Louyse*, Hertzogin von Würtenberg-Bernstadt, geb. 19. Jan. 1686. verm. 20. Dec. 1703. alt 53. Jahr.

Die Stieff-Mutter:

Elisabetha Sophia, verwittwete Hertzogin von Sachsen-Meinungen, gebohrne Printzeßin von Preussen, geb. 26. Mart. 1674. verm. 3. Jun. 1714. Wittwe 24. Nov. 1724. alt 65. Jahr.

IX.) Das Haus Hildburghausen:

Der Hertzog:

ERNESTUS FRIDERICUS, Hertzog von Sachsen-Hildburghausen, Kayserl. General-Feld-Wachtmeister, und Ritter des weissen Adlers, geb. 17. Dec. 1707. succed. 9. Mart. 1724. alt 32. Jahr.

Die Hertzogin:

Carolina, gebohrne Gräfin von Erpach-Fürstenau, geb. 29. Sept. 1700. verm. 19. Jun. 1726. alt 39. Jahr.

Die Printzen:

1) *Ernestus Fridericus*, Erb-Printz von Sachsen-Hildburghausen, geb. 10. Jun. 1727. alt 12. Jahr.

2) *Fridericus Augustus*, Printz von Sachsen-Hildburghausen, geb. 8. August. 1728. alt 11. Jahr. (*a*)

(*a*) Dieser Printz soll, besage des Genealog. Hand-Buchs *p. m. 209.* im Jun. 1735. gestorben seyn, ich finde aber sonst nirgends etwas davon.

3) *Fridericus Wilhelmus*, Printz von Sachsen-Hildburghausen, geb. 8. Oct. 1730. alt 9. Jahr.

Die Printzeßin:

Sophia Amalia Carolina, Printzeßin von Sachsen-Hildburghausen, geb. 21. Jul. 1732. alt 7. Jahr.

Der Bruder:

Ludovicus Fridericus, Printz von Sachsen-Hildburghausen, Kayserl. General-Feld-Wachtmeister, geb. 11. Sept. 1710. alt 29. Jahr.

Die Schwester:

Albertina Elisabetha, vermählte Printzeßin von Mecklenburg-Strelitz, geb. 3. Aug. 1713. verm. im Dec. 1734. alt 26. Jahr.

Des Vaters Bruder:

Josephus Fridericus, Printz von Sachsen-Hildburghausen, Kayserl. General-Feld-Zeugmeister, Gouverneur zu Comorra, und Obrister über ein Regiment zu Fuß, geb. 8. Oct. 1702. alt 37. Jahr.

Dessen Gemahlin:

Anna Victoria, gebohrne Printzeßin von Savoyen, geb. 13. Dec. 1683. verm. 15. Apr. 1738. alt 56. Jahr.

X.) Das Haus Saalfeld:

Der Hertzog:

CHRISTIANUS ERNESTUS, Hertzog von Sachsen-Saalfeld, geb. 18. Aug. 1683. succed. 17. Decembr. 1729. alt 56. Jahr. Er lebt mit

Chri-

Christiana Frid. von Kost seit dem 19. Aug. 1724. in ungleicher Ehe.

Der Bruder:

Franciscus Josias, Hertzog von Sachsen-Saalfeld, mitregierender Herr, Ritter des weissen Adlers, geb. 25. Sept. 1695. alt 44. Jahr. Er residirt zu Coburg.

Dessen Gemahlin:

Anna Sophia, geb. Printzeßin von Schwartzburg-Rudelstadt, geb. 9. Sept. 1700. verm. 2. Jan. 1723. alt 39. Jahr.

Dessen Printzen:

1) *Ernestus Fridericus*, Erb-Printz von Sachsen-Saalfeld, geb. 8. Martt. 1724. alt 15. Jahr.

2) *Johannes Wilhelmus*, Printz von Sachsen-Saalfeld, geb. 11. Maj. 1726. alt 13. Jahr.

3) *Christianus Franciscus*, Printz von Sachsen-Saalfeld, geb. 25. Jun. 1730. alt 9. Jahr.

4) *Fridericus Josias*, Printz von Sachsen-Saalfeld, geb. 26. Dec. 1737. alt 2. Jahr.

Dessen Printzeßinnen:

1) *Charlotte Sophia*, Printzeßin von Sachsen-Saalfeld, geb. 24. Sept. 1731. alt 8. Jahr.

2) *Friderica Amalia*, Printzeßin von Sachsen-Saalfeld, geb. 21. Aug. 1733. alt 6. Jahr.

Die Schwester:

Charlotte Wilhelmina, verwittwete Gräfin von Hanau, geb. 4. Jun. 1684. verm. 26. Dec. 1705. Wittwe 4. Oct. 1712. alt 55. Jahr. Sie residirt zu Babenhausen.

III. Nach-

III.

Nachricht von dem Leben des jüngst verstorbenen Cardinals Spinola, wie auch von den beyden neu-creirten Cardinälen.

DEr Cardinal GEORGIUS SPINOLA stammte aus dem berühmten und sehr weitläufftigen Geschlechte derer Spinola her, welches bey der Republick Genua unter die vier ältesten und vornehmsten gezehlet wird. Er erblickte den 5. Jun. 1667. das Licht der Welt, und wurde von Jugend auf dem geistlichen Stande gewidmet. Nachdem er in den Sprachen und andern nützlichen Wissenschafften einen guten Grund geleget, schickte man ihn nach Rom, um seine angefangene Studia allda unter der Aufsicht seiner vornehmen Verwandten, die er daselbst hatte, fortzusetzen, und glücklich zu Ende zu bringen. Sein Fleiß, seine gute Aufführung, und besonders das Ansehen seiner vornehmen Freunde, worunter sich verschiedene Cardinäle befanden, brachten ihm an dem Päbstl. Hofe gar bald den Titel eines Haus-Prälatens zuwege, worauf er immer zu mehrerm Ansehen, und endlich zu verschiedenen wichtigen Aemtern gelangte.

Innocentius XII. machte ihn zum Gouverneur zu Civita Vecchia, von dar er im Jahr 1699. in gleicher Qualität nach Viterbo gesendet wurde.

Wie lange er eigentlich daselbst geblieben, ist mir nicht bekannt, so viel aber ist gewiß, daß ihn Clemens XI. im Jahr 1711. zum Nuncio an den damaligen König Carolum III. in Spanien ernennet. Jedoch weil dieser Monarche kurtz darauf zum Römischen Kayser erwehlt wurde, unterblieb seine Abreise, dargegen er in eben dieser Qualität im Jahr 1713. nach Wien geschickt wurde, den Cardinal Piazza in der dasigen Nunciatur abzulösen. Er empfieng den Titel eines Ertz-Bischoffs von Cäsarien, hielte den 12. Mart. 1714. zu Wien seinen öffentlichen Einzug, und lebte darauf über 6. Jahr an dem Kayserl. Hofe, an welchem er in gantz besonderm Ansehen stunde.

Im Jahr 1715. halff er den Kayser zum Türcken-Kriege bereden, wofür er vom Pabste statt der Vergeltung die reiche Abtey S. Denis di Mereta im Mayländischen erhielte. A. 1716. hatte er die Ehre, nicht nur den neugebohrnen Kayserl. Printzen Leopoldum zu tauffen, sondern auch diejenige Päbstl. Bulla zu publiciren, Krafft welcher die gesamte Geistlichkeit in allen Kayserl. Erb-Landen gehalten seyn solte, drey Jahr lang dem Kayser zu glücklicher Fortsetzung des Türcken-Kriegs den völligen Zehenden von allen ihren Einkünfften zu entrichten. In den Jahren 1717. und 1718. tauffte er die neugebohrnen Kayserl. Printzeßinnen, Mariam Thereſiam und Mariam Annam, so beyde sich noch am Leben befinden, und wovon die älteste mit dem ietztregierenden Hertzoge von Lothringen

ringen und Groß-Hertzoge von Florentz vermählt ist.

A. 1717. gab er sich an dem Kayserlichen Hofe viel Mühe, es dahin zu bringen, daß die Weltbekannte Constitution Unigenitus, die in der Frantzösischen Kirche so viel Unruhe angerichtet, in dem Römisch-Deutschen Reiche publicirt, und denen Concordatis der Deutschen Nation einverleibet würde, kunte aber seinen Zweck nicht erreichen. Als auch in diesem Jahre die Insel Sardinien, die damals noch dem Kayser gehörte, von den Spaniern feindlich angegriffen, der Pabst aber hierbey in Verdacht gehalten wurde, als ob er mit demselben heimlich unter einer Decke läge, wurde unserm Spinola eine Zeitlang der Hof verbothen.

A. 1719. hatte er das Vergnügen, daß ihn der Pabst den 29. Nov. zur Cardinals-Würde erhub. Der damalige Abt und ietzige Cardinal Spinelli überbrachte ihm nebst dem zu gleicher Zeit creirten Cardinal von Althann das Biret, welches auch beyden von dem Kayser den 18. Febr. 1720. in der Hof-Kirche mit gewöhnlichen Ceremonien aufgesetzt wurde. Den 3. Mart. darauf hielte er bey dem solennen Leichen-Dienste der jüngst verstorbenen Kayserin Eleonora das hohe Amt, wobey ihm 6. Aebte mit Bischoffs-Stäben assistirten. Er machte sich hierauf zu seiner Abreise nach Rom fertig, welche er auch nicht lange hernach, als der Päbstl. Nepote, Don Alessandro Albani, in Wien angelangt, antrat, nachdem er in der vorher erhaltenen

tenen Abschieds-Audientz von dem Kayser mit einem kostbaren Diamantenen Creutze beschenckt worden.

A. 1721. im Jan. empfienge er aus des Pabsts Händen nach vorher gehaltenen öffentlichen Einzuge den Cardinals-Huth, und den 3. Febr. drauf, bey Eröffnung des Mundes den Priester-Titel, S. Agnese, wobey er zu einem Mitgliede derer Congregationen de propaganda fide, dell' Immunità, della sacra Consulta und dell' Aque erklärt wurde. Als kurtz darauf der Pabst das Zeitliche verließ, gieng er den 31. Mart. mit den andern anwesenden Cardinälen ins Conclave, und halff Innocentium XIII. erwehlen. Dieser neue Pabst hatte so viel Hochachtung vor ihn und seine Qualitäten, daß er ihn zu seinem Staats-Secretario, und folglich zum vornehmsten Minister seines Hofs ernennte.

Jedoch so wichtig diese Bedienung ist, so nachtheilig ist sie auch denen, so sie bekleiden, weil sie ihnen alle Hoffnung raubet, iemals auf den Päbstl. Stuhl gesetzt zu werden. Alleine unser Spinola kehrte sich wenig daran. Denn da nicht nur überhaupt unter hundert Cardinälen kaum einer das Glücke hat, zu dieser höchsten Würde zu gelangen, sondern er auch ins besondere von einer solchen Nation war, daraus nicht leichtlich einer Pabst wird, so schlug er die Gedancken, die sonst die Cardinäle auf die Päbstl. Würde richten, gäntzlich aus dem Sinn, und nahm die hohe

Bedienung eines Päbstl. Staats-Ministers mit allem Vergnügen an.

Es verursachte anfangs diese Erhebung an dem Kayserl. Hofe einiges Nachdencken, weil man besorgte, er möchte sich noch desjenigen erinnern, was ihm vormals zu Wien begegnet, da man ihm zu verschiedenen malen den Hof verbothen, und deshalben sich zu rächen suchen. Alleine die Zeit hat sattsam gelehret, daß diese Wahl dem Kayser zu keinem Nachtheil geschehen, weil unser Spinola sich allezeit geneigt erwiesen, das gute Vernehmen zwischen dem Kayserl. und Päbstl. Hofe zu unterhalten. Die einzige Verdrüßlichkeit, die dieses gute Vernehmen zu unterbrechen schiene, betraff die Parmesanische Belehnungs-Sache. Denn da die Reichs-Stände zu Regenspurg A. 1722. durch ein Reichs-Gutachten die, im 5ten Artickel der A. 1718. geschlossenen Quadruple-Alliantz, festgesetzte Belehnung des Kaysers über die Hertzogthümer Parma und Piacenza, im Fall der letzte Hertzog ohne männliche Erben mit Tode abgehen solte, billigten und bestätigten, ließ der Pabst nicht nur in einem Breve, das an die Deutschen Bischöffe gerichtet war, dieselben davon nachdrücklich abmahnen, sondern es muste auch unser Cardinal Spinola ins besondere seinen Eifer darüber gegen die fremden Ministers, denen er das Breve zustellte, mit folgenden Worten ausschütten:

Es sey dem heil. Stuhle auf eine unsägliche Weise nachtheilig, daß der Reichs-Tag zu Regenspurg seine Einwilligung zu der Belehnungs-

Acte

Acte gegeben, die die Spanier durch Unterhand-
lung der Cron Franckreich wegen Parma und
Piacenza von Ihrer Kayserl. Maj. verlangt hät-
ten; gleich als wenn Ihre Kayserl. Maj. der
Ober-Lehns-Herr über diese Staaten wären, und
als wenn man dieselben nicht vielmehr als ein un-
mittelbares Lehn des heil. Stuhls anzusehen hätte.
Ihre Kayserl. Maj. hätten solches nicht in genung-
same Betrachtung gezogen, und die Hoffnung von
dem Zuwachs ihrer Herrschafft hätte verursachet,
daß ihre Kayserl. Maj. in diese Sache gewilliget,
zu welcher Bewilligung man Sie bloß darum zu
bewegen gesucht, damit Ihre Kayserl. Maj. sowol
für sich selbst als durch das Reich eine Verordnung
machen, und machen lassen möchten, welche sowol
Ihren eigenen, als des Reichs Vortheilen gantz
nicht zuträglich sey, und welche Ihre Kayserl. Maj.
ausserdem weder durch Ihre eigene Einwilligung
bekräfftiget, noch vielweniger selbst denen Stän-
den des Reichs vorgetragen haben würden, um
von denselben Ihre Bewilligung zu Deroselben
grossen Nachtheil zu erhalten. Ihre Heil. hät-
ten also, da Sie die Ungerechtigkeit, so Ihnen da-
durch angethan würde, empfunden, sich genöthiget
gesehen, Ihrer Hirten-Pflicht ein Genüge zu thun,
und zu Ihrer Kayserl. Maj. und denen Reichs-
Ständen durch die Breven, so Sie an dieselben
ergehen lassen, ihre Zuflucht zu nehmen, damit,
wenn man mit Ernst das Unrecht, so man dem
Erbtheile des heil. Petri anthue, betrachten würde,
dem Rechte zu dieser vermeynten Belehnung ent-

 saget,

saget, und dem Stadthalter JEsu CHristi sein Recht wieder hergestellt würde, wenn man anders sich nicht den Eifer Ihrer Heil. und den Zorn des Himmels auf den Hals laden will.

An. 1724. den 7. Mart. starb Innocentius XIII. worauf die bisherige Staats-Expedition unsers Cardinals ein Ende hatte. Er gieng mit den Cardinälen den 20. Mart. zum andern male ins Conclave, worinnen er vor dismal die 37ste Celle zwischen den Cardinälen Orighi und Zondondari empfienge. Er gab sich viel Mühe, den Cardinal Piazza auf den Päbstlichen Stuhl zu befördern. Alleine die beyden Albani, die damals mit unserm Spinola in ziemlichen Mißverständniß lebten, widersetzten sich seinem Unternehmen. Sie brachten nicht nur sogleich verschiedene andere Pabstmäßige Cardinäle in Vorschlag, sondern suchten auch den guten Piazza auf alle Art und Weise bey ihren Mit-Brüdern verhaßt zu machen.

Der neue Pabst, der endlich den Thron behauptete, nennte sich Benedictum XIII. Er entfernte zwar unsern Spinola von denen Staats-Geschäfften, die er bisher zu verwalten gehabt, zog ihn aber zu verschiedenen andern wichtigen Handlungen, dergleichen z. E. das Concilium Lateranense und die Beylegung derer Streitigkeiten mit der Cron Portugall waren. A. 1725. wurde er von der Congregation de propaganda fide ausgeschlossen, dargegen aber im folgenden Jahre zum Præfecto der Congregation von den Kirchen-Immunitäten, und A. 1727. den 25. Jun. zum Legaten

von Bologna ernennet, welches letztere Amt er bis A. 1731. verwaltet, da er durch den Cardinal Grimaldi abgelöset worden.

A. 1730. gieng er zum drittenmale ins Conclave, und halff den ietztregierenden Pabst Clementem XII. erwehlen. Er kam vor seine Person in solchem wenig, oder nicht in Vorschlag, ob er gleich nicht nur ein sehr reiffes Alter, sondern auch viel herrliche Qualitäten hatte. Es war hieran sowol sein Vaterland, als auch die bekleidete Bedienung eines Päbstl. Staats-Secretarii Schuld. Jedoch er machte sich darüber wenig Kummer, blieb von dieser Zeit an beständig in Rom, und wartete seine auf sich habenden Aemter ab. Wegen seiner sonderbaren Erfahrung und grossen Erkänntniß in den Rechten der Kirche wurde er von dem Pabste zu vielen wichtigen Berathschlagungen gezogen, auch A. 1735. zu einem Mitgliede der ausserordentlichen Congregation ernennet, die der Pohlnischen Angelegenheiten wegen angeordnet wurde. Er hat auch die Portugiesischen Streitigkeiten zu besorgen gehabt, und zu Beylegung derselben vieles beytragen helffen. In Abwesenheit des ältern Cardinals Albani hat er in den Jahren 1736. und 1737. das Amt eines Camerlengo der Kirche verwaltet. A. 1738. den 3. Sept. erhielte er das Bisthum Palæstrina, Krafft dessen er einer von den 6. Cardinal-Bischöffen wurde.

Zu Anfang dieses Jahrs halff er zwischen dem Cardinal Ruspoli und dessen Bruder, dem Fürsten von Cervera, einen Vergleich stifften, Krafft dessen

dieser letztere jährlich 12000. Scudi mit der Bedingung bekommen solte, wenn er nach Rom kommen, und sich mit einer Genuesischen Dame aus dem Hause Spinola, die ihm unser Cardinal vorgeschlagen, vermählen würde, da denn der erste aus solcher Ehe erzeugte Sohn das Haus Ruspoli, der zweyte aber das Haus Spinola fortpflantzen solte. Nicht lange darauf gesegnete er plötzlich das Zeitliche. Denn nachdem er sich den 17. Jan. 1739. bey der Abend-Mahlzeit gantz wohl aufbefunden, bekam er gegen 8. Uhr einen so übeln Zufall, daß er auf der Stelle seinen Geist aufgeben muste. Man hat seinen Leichnam in die Kirche S. Ignatii gebracht, und nachdem man ihm daselbst einen solennen Leichen-Dienst gehalten, ist er den 20. Jan. in der Kirche del Salvatore delle Capelle neben den andern Cardinälen aus dem Hause Spinola beygesetzet worden.

Er ist bereits der vierdte Cardinal aus diesem berühmten Geschlechte, der in diesem Seculo das Zeitliche gesegnet. Der erste war *Joh. Baptista Spinola*, † 4. Jan. 1704. Der andere *Joh. Baptista Spinola*, † 19. Marr. 1719. Der dritte *Nicolaus Spinola*, † 12. Apr. 1735. und der vierdte unser *Georgius Spinola*, † 17. Jan. 1739. Nun lebt noch einer aus demselben, Namens *Joh. Baptista Spinola*, ein Herr von 58. Jahren, der den 28. Sept. 1733. die Cardinals-Würde empfangen, und seit 1734. Legatus zu Bologna ist.

Nach-

* * *

Nachdem durch den Todes-Fall des Cardinals Spinola die dritte Stelle im Cardinals-Collegio verlediget worden, hielte der Pabst den 23. Febr. geheimes Consistorium, darinnen er 1) *Cajetanum Stampa*, Ertz-Bischoffen zu Meyland, und 2) *Petrum de Tencin*, Ertz-Bischoffen zu *Embrun*, zu Cardinal-Priestern creirte.

CAJETANUS STAMPA ist ein gebohrner Meyländer, und ein Bruder des Kayserl. General-Feld-Zeugmeisters, Grafens von Stampa. Nachdem er eine Zeitlang Nuncius zu Venedig gewesen, ward er zu Ausgang des 1734. Jahres Secretarius von der Congregation der Bischöffe und Regularen, welches eine der wichtigsten Bedienungen am Päbstl. Hofe ist. A. 1736. im Dec. resignirte der Cardinal Odeschalchi das Ertz-Bisthum Meyland, worauf er das Glücke hatte, den 3. Mart. 1737. an dessen Stelle zu demselbigen ernennt zu werden. Er vermeynte zu gleicher Zeit die Cardinals-Würde zu erhalten, aber es sind drey Promotiones kurtz hinter einander geschehen, ohne daß er Theil daran gehabt, bis er endlich obgedachter massen seines Wunsches gewähret worden.

PETRUS *Guerin de* TENCIN, ist ein gebohrner Frantzose, soll aber seine Erhebung dem Prätendenten zu dancken haben, der ihn in Qualität eines Königs von Groß-Britannien darzu bey dem Pabste recommendiret und vorgeschlagen. Er hat zu Paris studirt, und die Doctor-Würde bey der Sorbonne angenommen. Nachdem er den

berühmten Actien-Händler Laws zur Römisch-Catholischen Kirche bekehret, erhielte er die Abtey Vezelay. A. 1721. wurde er nach Rom geschickt, um allda den Herrn Lafiteau, Bischoff zu Sisteron, in Qualität eines Königl. Ministers abzulösen. Nachdem er dieser Function drey Jahr lang mit grosser Geschicklichkeit vorgestanden, ernennte ihn der König A. 1724. zum Ertz-Bischoff zu Embrun, worauf er den 2. Jul. die Ehre hatte, von Pabst Benedicto XIII. selbsten zu dieser Würde geweyhet zu werden. A. 1727. stellte er in seiner Ertz-Bischöfflichen Diœces ein Concilium Provinciale an, auf welchem der Bischoff von Senez so lange seines Bisthums entsetzt wurde, bis er seine Appellation an ein General-Concilium wiederruffen, und die Constitution Unigenitus annehmen würde. Es hat dieses Concilium in der Römischen Kirche ein grosses Aufsehen, unserm Ertz-Bischoffe aber einen grossen Namen gemacht. Jetzt empfähet er die Vergeltung vor seinen heil. Eifer. Weil er nicht nur den Ruhm der Gelehrsamkeit hat, sondern auch in Staats-Affairen sehr erfahren ist, auch einen scharffen Verstand und sonderbare Geschicklichkeit grosse Dinge zu unternehmen, besitzet, siehet man ihn bereits für denjenigen an, der dem alten Cardinal von Fleury in der hohen Bedienung eines obersten Staats-Ministers folgen werde; doch trauet man ihm nicht solche Friedliebende Neigungen zu, als dieser hat; es dürfften es auch die Jansenisten, Appellanten, und alle, die es nicht aufs genaueste mit den Lehr-Sätzen der Römischen

schen Kirche halten, weit schlimmer unter ihm kriegen, weil er lauter Jesuitische Principia heget, und den eifrigsten Inquisitorem hæreticæ pravitatis abgiebt.

IV.

Leben und Thaten des jüngstverstorbenen Marschalls von Bourg, samt einiger Nachricht von der Würde eines Marschalls von Franckreich.

DEr Name eines **Marschalls** bedeutete vor alten Zeiten weiter nichts als einen Bedienten, der über den Königl. Marstall gesetzt war. Er stunde unter dem Connetable oder Comite stabuli; und wie dieser so viel als einen Obrist-Stallmeister bedeutete, also kunte man die Marschalle vor Unter-Stallmeister halten. Jedoch da nach der Zeit das Amt eines Connetable zu einer wichtigen, ja zu der höchsten Kriegs-Charge wurde, so ward auch die Würde eines Marschalls endlich zu einer ansehnlichen Kriegs-Bedienung. Im XII. und XIII. Seculo bestunden die Dienste eines Marschalls darinne, daß er den Vortrab in einer Schlacht führte. Je wichtiger nun nachgehends die Bedienung eines Connetable wurde, ie vornehmer ward auch der Stand eines Marschalls. Denn die Connetables brachten es endlich so weit, daß sie das Ober-Haupt bey der

Armee und der Nächste nach dem Könige wurden. Es hatte solcher eine besondere hohe Gerichtsbarkeit, welche *Table de marbre* genennet wurde, und solche wird noch heut zu Tage von den Marschallen unter dem Titel *Connetablie* oder *Marechaussée* gehalten. Er leistete den Eyd in die Hände des Königs, und führete zum Zeichen seiner Würde an den Seiten seines Wappen-Schildes zwey aus den Wolcken gehende gewaffnete Hände, deren iede einen blossen Degen aufgereckt hielte. Diese grosse Bedienung hat ihren Glantz bis auf das Jahr 1627. erhalten, in welchem sie durch Lud. XIII. abgeschafft worden.

Durch diese Abschaffung nun sind die Marschalle erst recht groß worden; wie denn ihre Würde heut zu Tage die gröste ist, zu welcher man durch den Krieg gelangen kan. Anfänglich war nur ein Marschall, hernach aber waren ihrer zweye. Unter Francisco I. und Henrico II. waren ihrer viere. Unter der Regierung Ludovici XIII. fieng man an, auf gar keine gewisse Anzahl derselben mehr zu sehen. Ludovicus XIV. hat ihrer einsmals 19. zugleich in seinen Diensten gehabt. (*a*) Vor Alters wurde diese Würde nicht auf Lebens-Zeit gegeben, sondern es kunte solche der König einem wieder nehmen, wenn er es vor gut

(*a*) Ein Verzeichniß aller Marschalle von Franckreich, die iemals unter diesem Titel gelebt, haben wir im *Gen. Arch. A. 1737. p. 499. sqq.* beygebracht.

gut befand. Zur ietzigen Zeit aber wird diese Würde auf Lebens-Zeit bekleidet, und sie sind Bedienten der Crone. Und aus dieser Ursache nimmt auch niemals ein Printz von Geblüte diese Würde an, ob er gleich das oberste Commando bey der Armee führet. Wenn der König einem unter ihnen bisweilen wegen seiner ausnehmenden Verdienste einen Vorzug geben will, so erklärt er ihn zum General-Marechal, dergleichen Ehre dem vor einigen Jahren verstorbenen Marschall von Villars wiederfahren. Es geschiehet solches sehr selten, und man weiß ausser dem berühmten Vicomte von Turenne sonst kein Exempel.

Sie leisten den Eyd unmittelbar in des Königs Hände, und commandiren mit einer unumschränckten Macht die Armeen, nachdem es Sr. Maj. gefällt, sich ihrer Dienste zu bedienen. Bisweilen werden auch von den See-Helden einige mit dem Marschalls-Stabe beehret, da ihnen denn auch das Commando über die Kriegs-Flotten anvertrauet wird. Sie üben eine besondere hohe Gerichtsbarkeit aus, sind Richter in Injurien-Sachen, und halten das sogenannte Connetable- oder Marschalls-Gerichte, wobey der älteste von ihnen das Præsidium führet. Sie haben in denen Provintzen ihre Prevôts und Lieutenante, welche in ihrem Namen über die Landläuffer und unbekannten Leute, wie auch Strassen-Räuber, Mordbrenner, Meuchelmörder &c. Gerichte ausüben, auch ihnen den Proceß machen, ohne daß eine Appellation statt findet.

Die Marschalle führen zum Zeichen ihrer Würde zwey blaue mit goldenen Linien bestreuete Stäbe, welche hinter dem Schilde ihres Wappens in der Figur eines Andreas-Creutzes hervorgehen, führen auch, wenn die Edelleute an sie schreiben, den Titel Monseigneur. Vorietzo hat sich die Zahl derselben sehr verringert, weil ihrer nunmehro nicht mehr als noch VII. am Leben sind. Sie folgen also auf einander:

I.) Armandus Carolus de Gontault, Hertzog von Biron.

II.) Jacobus Chatenet, Marquis von Puyssegur.

III.) Ludovicus Franc. de Bidal, Marquis von Asfeld.

IV.) Adrianus Mauritius, Hertzog von Noailles.

V.) Christ. Ludovicus von Montmorancy-Luxembourg.

VI.) Franciscus de Franquetot, Marquis von Coigny, und

VII.) Franciscus de Buys, Graf von Broglio.

Sie haben alle in den Jahren 1734. und 1735. den Marschalls-Stab erhalten. Der älteste unter ihnen ist bisher der **Marschall von *Bourg*** gewesen, so jüngst in einem hohen Alter das Zeitliche gesegnet. Die vornehmsten Umstände seines Lebens bestehen in folgenden:

ELEONOR MARIA von *Maine*, **Graf von BOURG, Marschall von Franckreich** rc. ward den 14. Sept. 1655. gebohren. Sein Herr Vater war Philippus von Maine, Graf von Bourg, Freyherr von Espinasse und Chaugy, Herr von la Motte-Noailly,

Noailly, Vivant, Bouletiere, Arson, S. Forgeux, S. Bonnet und Escars; Die Frau Mutter aber, Eleonora Damas, gebohrne von Thianges. Nachdem er eine Zeitlang bey dem Hertzoge von Orleans, dem Bruder des Königs Lud. XIV. Page gewesen, folgte er seiner Neigung, und gieng in Krieg. Er avancirte in solchem so geschwinde, daß er in wenig Jahren Obrist-Lieutenant bey dem Königl. Leib-Regimente zu Pferde, und hernach kurtz hinter einander Obrist-Quartiermeister, Obrister und Brigadier von der Cavallerie wurde. A. 1693. den 30. Mart. ernennte ihn der König zum Marechal de Camp, und 1694. zum Ritter des heil. Ludovici, nachdem er ihn schon vorher zum Grand-Bailly von Diois, und zum Senechal von Valentinois in Dauphine erklärt hatte. Er stunde in dem Kriege, der vor dem Ryßwickischen Frieden hergieng, meistens in Deutschland, und halff die Chur-Pfältzischen Lande verwüsten.

A. 1702. den 29. Jan. ward er General-Lieutenant von den Königl. Armeen, und kam in solcher Qualität unter dem Marschall von Villars in Deutschland zu stehen, allwo er A. 1703. der Eroberung der Vestung Kehl, der Conjunction mit dem Churfürsten von Bayern, und dem Treffen unweit Nördlingen, darinnen der Graf von Styrum geschlagen wurde, beywohnte. A. 1704. kam er unter dem Marschall von Tallard zu stehen, und wohnte im Aug. der grossen Niederlage bey, die die Frantzösische und Bayerische Armee bey Höchstädt erlidte. Der König ernennte ihn hierauf

zum

zum General-Director der Cavallerie, und A. 1706. zum Gouverneur von Bapaume, nachdem er mitlerweile an der Mosel zu stehen gekommen. A. 1707. erhielte er Befehl, dem Feldzuge am Ober-Rheine beyzuwohnen, allwo er sich auch bis auf den An. 1714. zu Baden erfolgten Friedens-Schluß befunden, und in der Zeit unter dem Commando der Marschalle von Villars, Berwick, Harcourt und Bezons viel Bravoure bewiesen.

A. 1709. den 26. Aug. hatte er das Glücke, den Kayserl. General, Grafen von Mercy, der A. 1734. das Ober-Commando in Italien geführt, zu schlagen, als er mit 9. bis 10000. Mann bey Neuburg über den Rhein gegangen, und einen Einfall in Elsaß gethan hatte. Denn sobald er von dessen Unternehmung Nachricht bekommen, gieng er ihm mit seinem, in selbiger Gegend versammleten Corpo und denen, aus den benachbarten Vestungen an sich gezogenen, Besatzungen entgegen, und lieferte ihm ein so glückliches Treffen, daß derselbe mit Hinterlassung 1100. Todter, und mehr denn 1800. Gefangener, die Wahlstatt räumen, und sich über den Rhein wieder zurücke ziehen muste. Nach der 1710. geendigten Campagne führte er den gantzen Winter über das General-Commando in Elsaß mit grosser Klugheit und Tapfferkeit.

A. 1711. den 1. Jan. wurde er zum Ritter des Heil. Geistes ernennt und installirt. A. 1713. den 20. Sept. halff er den Kayserl. General Vaubonne glücklich aus seinen Linien in Brißgau schlagen, worauf er den 21. dito mit 30000. Mann vor die

die Stadt und Vestung Freyburg rückte, die auch nach einer scharffen Belagerung unter seinem Commando im Nov. erobert wurde. Nach geschlossenen Baadischen Frieden ward er zum Commissario ernennet, die Evacuation der Chur-Bayerischen Lande und Vestungen gegen die, am Rhein gelegenen, dem Kayser und Reiche zu restituirenden Oerter mit dem Kayserl. General von Arnan zu reguliren, worauf er das Gouvernement von Betford in Elsaß empfienge.

A. 1724. den 2. Febr. wurde er zum Marschall von Franckreich erkläret, und A. 1730. erhielte er an die Stelle des verstorbenen Marschalls von Huxelles das wichtige Gouvernement von Straßburg und dem gantzen Elsaß, nachdem er schon viele Jahre vorher in Abwesenheit des gedachten Marschalls das Commando sowol in der Stadt als im gantzen Lande geführet, auch A. 1725. die Ehre gehabt, den Hertzog von Orleans in seinem Pallaste zu beherbergen, als er sich in Straßburg eingefunden, um sich im Namen des Königs die Tochter des Königs Stanislai, die derselbe sich zu seiner Gemahlin erwehlet, durch den Cardinal von Rohan antrauen zu lassen.

An. 1733. halff er alle Anstalten vorkehren, um wider den Kayser einen glücklichen Feldzug zu eröffnen, und die Unternehmung auf die Vestung Kehl nach Wunsche auszuführen. A. 1738. ward er nach Absterben des Hertzogs von Roquelaure der älteste unter den Marschallen, und zugleich in solcher Qualität Präsident bey dem Marschalls-

Gerichte,

Gerichte, ließ aber seine Stelle in seiner Abwesenheit durch den Marschall von Biron vertreten.

Er hat sich zweymal vermählt, und zwar 1) An. 1675. mit Maria le Guales, Herrn Rolandi Guales von Mezebran Tochter und Erbin, und 2) im Oct. 1731. mit der Wittwe des Barons von Andlau, gewesenen Directoris der Nieder-Elsaßischen Ritterschafft. Von seinen Kindern erster Ehe ist sonderlich ein Sohn bekannt, Eleonor von Maine, Marquis von Bourg genannt, welcher im Oct. 1712. gestorben ist, nachdem er sich A. 1707. den 30. Mart. mit Maria Josepha von Rebé, des Marquis Claudii Hyacinthi von Rebés und Arques Tochter und Erbin, vermählt, und mit ihr einen Sohn gezeugt, der aber im Aug. 1731. wieder gestorben ist.

Er selbst starb den 15. Jan. 1739. des Nachts im 84. Jahre seines Alters, alt und Lebens-satt. Er hatte eine hohe Mine, und wurde deshalben von den Frantzösischen Officiers nicht sonderlich geliebet. Er ist der 35ste Marschall von Franckreich, der in diesem Seculo das Zeitliche geseegnet. Es folgen dieselben also auf einander:

I.) Annas Hilarion, Graf von Tourville, † im Maj. 1701.

II.) Guido Alphonsus de Dureford, Hertzog von Lorges, † 22. Oct. 1702.

III.) Jacobus Henricus de Dureford, Hertzog von Duras, † 12. Oct. 1704.

IV.) Carolus, Graf von Marsin, † 8. Sept. 1706.

V.) Se-

V.) Sebastian le Preste, Herr von Vauban, † 30. Mart. 1707.

VI.) Johannes, Graf von Estrées, † 19. Maj. 1707.

VII.) Annas Julius, Hertzog von Noailles, † 2. Oct. 1708.

VIII.) Joh. Amandus, Marquis von Joyeuse, † 30. Jun. 1710.

IX.) Claudius, Graf von Choiseul, † 15. Maj. 1711.

X.) Lud. Franc. Hertzog von Boufflers, † 22. Aug. 1711.

XI.) Nicolaus von Catinat, † 23. Febr. 1712.

XII.) Lud. Joseph, Hertzog von Vendome, (b) † 11. Jun. 1712.

XIII.) Franc. Bouton, Marquis von Chamilly, † 8. Jan. 1715.

XIV.) Conradus von Rosen, † 2. Aug. 1715.

XV.) Nicol. de la Baume, Marquis von Montrevel, † 11. Oct. 1716.

XVI.) Ludov. Rousselet, Graf von Chateaurenault, † 15. Nov. 1716.

XVII.) Henricus, Hertzog von Harcourt, † 19. Oct. 1718.

XVIII.) Lud. Franc. d'Aubusson, Hertzog von Feuillade, † 28. Jan. 1725.

XIX.) Re-

(b) Dieser wird von vielen nicht unter die Marschalle gezehlt, weil er als ein weitläufftiger Printz von Geblüte sich iederzeit dieses Titels enthalten.

XIX.) Renatus de Froulay, Graf von Teſſé, † 30. Maj. 1725.

XX.) Petrus von Montesquiou, † im Auguſt. 1725.

XXI.) Ant. Carolus, Hertzog von Grammont, † 26. Sept. 1725.

XXII.) Jacobus Leonor Rouxel, Graf von Medavy, † 6. Nov. 1725.

XXIII.) Victor Mauritius, Graf von Broglio, † 4. Jul. 1727.

XXIV.) Camillus de Hoſtun, Hertzog von Tallard, † 30. Apr. 1728.

XXV.) Carolus Aug. Goyon de Matignon, Graf von Gacé, † 6. Dec. 1729.

XXVI.) Nicolaus du Blé, Marquis von Huxelles, † im Apr. 1730.

XXVII.) Lud. Emanuel, Marquis von Coetlogon, † im Jul. 1730.

XXVIII.) Franciſcus de Neufville, Hertzog von Villeroy, † im Jul. 1730.

XXIX.) Yves, Marquis von Alegre, † im Mart. 1733.

XXX.) Jacobus Bazin, Herr von Bezons, † 22. Maj. 1733.

XXXI.) Jacobus Fitz-James, Hertzog von Berwick, † 12. Jun. 1734.

XXXII.) Ludovicus Hector, Hertzog von Villars, † 17. Jun. 1734.

XXXIII.) Victor Maria, Hertzog von Eſtrées. † 27. Dec. 1737.

XXXIV.)

XXXIV.) Gaston Joh. Baptista, Hertzog von Roquelaure, † 6. Maj. 1738. und

XXXV.) Eleonor Maria de Maine, Graf von Bourg, † 15. Jan. 1739.

V.

Leben und Thaten des jüngst verstorbenen Grafens von Welczeck.

HENRICUS WILHELMUS, des H. R. Reichs Graf von WELCZECK, Frey- und Panner-Herr von Gutenland und Holtzschen, Herr der Herrschafft Königsberg und des freyen Königl. Burg-Lehns Groß-Peterwitz, wie auch Roy und Peterwitz, Herr auf Polom, Creutzenstein, Pohlnisch-Ostrau, Hruschow, Michalkowitz, Hermanitz und Wirbitz rc. der Röm. Kayserl. Maj. würcklicher Geheimder Rath, Cämmerer, General-Feld-Marschall, Obrister über ein Regiment zu Fuß, *Commendant* der Vestung Groß-Glogau, wie auch *commandi*render General im Hertzogthum Schlesien, des Pohlnischen weissen Adler-Ordens Ritter rc. stammte aus einem uralten Geschlechte in Pohlen her, das sich nachgehends in Schlesien berühmt gemacht. Man lieset, daß bereits im XIIIden Seculo einer von Welczeck Weywode von Sendomir, ein anderer Staroste zu Cracau, und ein dritter Ertz-

Bischoff zu Lemberg gewesen. In Schlesien hat dieses Geschlechte schon vor vielen Seculis die Standes-Herrschafft Loßlau besessen, und in der Person Balthasar Welczecks den 1. Apr. 1500. vom Kayser Maximiliano I. die Würde eines Frey- und Panner-Herrn an sich gebracht.

Unser Graf von Welczeck ward den 17. Sept. 1665. zur Welt gebohren. Seine Hoch-Frey-herrliche Eltern liessen an seiner standesmäßigen Erziehung, weil er ein Sohn grosser Hoffnung war, nichts ermangeln. Die ersten Jahre der blühenden Jugend widmete er denen Studien, erwehlte aber nach zurückgelegten Reisen in fremde Lande den Militar-Stand. Seinen ersten Feldzug that er als Volontair vor Ofen, worauf er A. 1686. wegen der, bey aller vorfallenden Gelegenheit bewiesenen sonderbaren Tapfferkeit Hauptmann unter dem Regimente des damaligen General-Feld-Marschalls, Grafens Ernst Rüdigers von Stahrenberg, und kurtze Zeit hernach Obrist-Wachtmeister bey dem Palfischen, endlich aber Obrist-Lieutenant bey dem Bagnischen Regimente wurde, da er denn unter andern rühmlichen Thaten während dieser Dienste bey Belagerung einer Hungarischen und zweyer Reichs-Vestungen mit seinem Commando unter allen am ersten Posto gefasset, und dadurch zu derselben glücklichen Eroberung nicht wenig beygetragen. Er ist auch A. 1697. in der merckwürdigen Schlacht bey Zenta in Hungarn der erste gewesen, welcher das feindliche Retrenchement über-

überstiegen; anderer rühmlichen Kriegs-Verrichtungen anietzo zu geschweigen.

A. 1701. den 13. Dec. ward er zum Obristen erklärt, in welcher Qualität er bey angehenden Spanischen Succeßions-Kriege das Bagnische Infanterie-Regiment nach Italien geführt. Als aber kurtz darauf das Rebellions-Feuer in Hungarn ausbrach, erhielte er Befehl, auf die in Ober-Schlesien gegen Hungarn wegen des Kriegs, und gegen Pohlen wegen der Pest angeordneten Postirungen sich zu begeben, und die daselbst befindlichen Trouppen zu commandiren, bey welchem Commando er bis in das Jahr 1709. verblieben, nachdem er vom Kayser Josepho nicht nur den 20. Mart. 1706. zum General-Feld-Wachtmeister erklärt, sondern auch den 23. Mart. 1707. in der Cämmerer-Würde, die er bereits A. 1687. von Kayser Leopoldo erhalten, bestätiget worden.

A. 1709. wurde er nach Wien beruffen, und allda den 8. Oct. zum ausserordentlichen Gesandten an den Rußischen Hof nach Petersburg ernennet. Vor seiner Abreise erhielte er nicht nur den 2. Nov. die General-Feld-Marschall-Lieutenants-Würde, sondern ward auch den 16. dito mit allen seinen ehelichen Nachkommen in den Hungarischen Grafen-Stand erhoben, auch den 10. Maj. 1710. zum Hof-Kriegs-Rath ernennet. Er nahm darauf seinen Weg durch Pohlen, hielte sich eine Zeitlang zu Cracau bey dem damaligen Rußischen Cron-Printzen Alexio auf, und langte endlich nach einigen in Pohlen verrichteten Staats-Geschäfften

über Riga glücklich zu Petersburg an. Die Function eines Gesandtens bekleidete er bis 1712, da er denn während der Zeit die Ehre hatte, nicht nur dem Beylager der ietztregierenden Rußischen Kayserin mit dem Hertzoge von Curland beyzuwohnen, sondern auch den Czaar Petrum I. auf allen seinen damaligen Reisen zu begleiten.

Nachdem er den 25. Febr. 1712. das Commando in der Vestung Spielberg an Brün erhalten, wurde er den 3. Sept. abermals mit dem Character eines ausserordentlichen Gesandtens sowol an die Pohlnische, Preußische und Dänische Höfe, als auch mit andern hohen Commissionen an die Fürstl. Höfe nach Gotha, Bayreuth, Anspach, Darmstadt, Würtzburg und Cassel gesendet, worauf er den 1. Nov. 1713. wegen seiner besondern Erfahrung in Kriegs- und Staats-Geschäfften, zum Kayserl. Principal- und General-Commissario bey der Versammlung der Hungarischen Stände zu Tyrnau ernennet wurde, um die auf die weiblichen Personen extendirte Succeßions-Ordnung in diesem Reiche zu Stande zu bringen, welches ihm auch nach Wunsche gelungen. Er wurde darauf den 8. Apr. 1714. in des Heil. Röm. Reichs Grafen-Stand erhoben, auch den 22. Oct. a. e. beordert, den Schwedischen König Carolum XII. als er aus der Türckey sich wieder nach seinem Reiche erhube, durch Hungarn und die gesamten Deutschen Erb-Lande zu begleiten.

A. 1717. den 30. Jan. wurde er zum General-Feld-Zeugmeister, und den 1. Febr. zum Commendanten

danten in Groß-Glogau ernennet. Den 26. Oct. 1723. erhielte er die General-Feld-Marschalls-Würde, nachdem er bereits den 1. Maj. 1722. zum Titular- und den 12. Sept. 1723. zum würcklichen Geheimden Rath erklärt worden.

A. 1729. den 8. Jul. ward er als Kayserl. Ambassadeur nach Pohlen gesendet, dem im Aug. zu Grodno eröffneten Reichs-Tage beyzuwohnen, der aber, wie bekannt, nicht zu Stande kam, ob er gleich zu verschiedenen malen reassumiret wurde. Er erlebte darauf A. 1733. den Todes-Fall des Königs Augusti II. da er denn, sobald er die Intriguen merckte, die der Primas und dessen Anhänger spielten, um mit Ausschliessung des Churfürstens von Sachsen den bekannten Stanislaum Leszinsky auf den Thron zu heben, nicht ermangelte, auf alles ein wachsames Auge zu haben. Er machte mit dem Rußischen Ambassadeur gemeine Sache, und that wider alles, was der Wahl-Freyheit zum Nachtheil zu seyn schiene, sowol mündlich als schrifftlich nachdrückliche Vorstellungen, die aber so wenig fruchteten, daß der Primas mit seinem Anhange vielmehr bewogen wurde, ihm in seinen Handlungen alle mögliche Hindernisse in den Weg zu legen.

In dieser Absicht unterbrachen sie auf alle Art und Weise die Correspondentz desselben mit dem Kayserl. Hofe. Die Couriers, welche an ihn abgefertiget waren, wurden nach Breßlau zurücke geschickt, diejenigen aber, die er abfertigte, wurden unterwegens angehalten, auch wohl gar übel tra-

ctirt, ob gleich einer von denselben einsmals einen Paß von dem Weywoden von Kiow aufweisen kunte. Man wolte solches Pohlnischer Seits den Strassen-Räubern beymessen; aber es war eine gantz besondere Art von Räubern, weil sie nicht sowol nach dem Gelde und Reise-Geräthe, als vielmehr nach den Briefschafften, so der Courier bey sich führte, strebten. Unser Graf führte darüber zum öfftern grosse Beschwerden, die aber nicht viel halffen; doch ließ er sich dadurch im geringsten nicht in seinem Eifer vor die gerechte Sache irre machen. Als man ihm zumuthen wolte, er solte sich, so lange die Wahl-Zeit währen würde, etliche Meilen weit von der Stadt entfernen, sprach er: „Im Fall man mich zwingen will, „Warschau zu verlassen, muß ich mich nach einer „Garde von 30000. Mann umthun, weil ich an„derer Gestalt auf dem Lande in Pohlen zur Zeit „des Interregni, da so viele Unordnungen vorgehen, „keine Sicherheit vor mich sehe.

Als der Wahl-Reichs-Tag seinen Anfang nahm, übergab er dem Primas folgende nachdrückliche Schrifft, die also lautete:

Ich habe gehoffet, man würde die Erklärung, welche ich Ew. Durchl. letzthin gethan, nebst dem Schreiben von Ihrer Kayserl. Maj. an Dieselbe, nicht anders gedeutet haben, als es die Bedeutung und der eigentliche Verstand der Worte mit sich bringt; ich erfahre aber nunmehro das Gegentheil. Man hat nemlich vor einiger Zeit durch eine öffentliche Schrifft ausgesprenget, daß die

Gesand-

Gesandten und Ministers der fremden Potentaten ihren Erklärungen allerhand, der Pohlnischen Freyheit nachtheilige Drohungen angehänget, und sich heraus gelassen hätten, wie sie niemals zugeben würden, daß man einen Printzen auf den Pohlnischen Thron setze, der ihren Principalen nicht gefällig sey. Nächst dem hat man vorgegeben, daß die Verbindung der Alliirten Potentaten nicht lange dauern würde, wobey man gesuchet, die Freunde derselben durch Vorstellung des ihnen angedroheten Ubels furchtsam zu machen. Ich werde daher veranlasset, die Erklärung zu thun, daß die Nachbarn der Republick Pohlen sich vor derselben nicht fürchten, sondern sie vielmehr lieben. Dieses ist zur Gnüge aus meiner vorigen Declaration zu ersehen, allwo ich bezeugt habe, daß die Alliirten keinesweges gesonnen sind, die Stimmen der Pohlen für einen Cron-Candidaten mit Gewalt zu erzwingen, wie dergleichen wohl von andern geschiehet. So wollen sie sich auch hierbey nicht der Gewalt der Waffen bedienen, sondern ihr Absehen gehet lediglich dahin, als wahrhafftige Freunde und Bundsgenossen sich nach Inhalt der Pactorum conventorum und übrigen geschlossenen Tractaten allen denen zu widersetzen, welche denen Gesetzen und Constitutionen des Reichs zuwider, die allgemeine Ruhe stören wollen. Sie sind GOtt Lob! mächtig genung, die Pohlen bey ihren Rechten einer freyen Wahl wider alle Feinde zu erhalten, welche zum Nachtheil der Gerechtigkeit und Billigkeit selbige zu

kräncken suchen. Die Alliirten bedrohen also so wenig iemanden, als sie sich fürchten, sondern geben nur einen wohlgemeynten Rath, so, wie es die Pacta conventa mit sich bringen. Sie ermahnen die Pohlen, einstimmig und ungehindert einen Printzen auf den Thron zu setzen, welcher die Freyheit der Republick nicht schwäche, und seinen Nachbarn keine Unruhe mache. Es ist unnöthig, disfalls aufs neue eine Erklärung zu geben. Sie haben keine andere Absicht, als dahin zu sehen, damit die Wahl frey bleibe, und zu verhindern, daß die Ruhe von Pohlen und gantz Europa nicht gestöret werde. Was das Gerüchte anbetrifft, als ob Ihre Kayserl. Majestät mit Dero Alliirten in ein Mißverständniß gerathen wäre, so declariren Dero Gesandten hierdurch feyerlichst, daß ihre Verbindung mit Ihrer Kayserl. Majestät unzertrennlich sey, und sie insgesamt eines Sinnes sind, auch es ferne von ihnen sey, daß sie die Pohlnische Freyheit unterdrücken wolten, indem sie vielmehr den festen Schluß gefasset, selbige zu vertheidigen, und die Constitutiones, Gesetze und Privilegia der Republick zu beschützen, folglich den Frieden und die Ruhe von Europa zu erhalten. Die Republick muß es ihr demnach selbst zuschreiben, daferne diese Ruhe nicht erhalten werden solte; und wenn diese Erklärung noch nicht deutlich genung seyn solte, so wird der Ausgang alles klar machen.

Alleine man kehrte sich auf Seiten des Primas im geringsten nicht an die wohlgemeynte Warnung.

nung. Die Wahl des Stanislai hatte vielmehr den 12. Sept. ihren Fortgang, es mochte die Gegen-Parthey darwider protestiren, wie sie wolte. Es fehlte darauf nicht viel, daß man nicht unsern Grafen in seinem Pallaste feindlich tractirte, wenigstens wurde er darinnen sehr enge eingeschlossen, alle Zugänge desselben besetzt, und denen eingesperrten alle Communication abgeschnidten. Jedoch da mitlerweile die Wohlgesinnten auf demjenigen Platze, wo ehemals Henricus III. erwehlet worden, den Churfürsten von Sachsen mit den gewöhnlichen Ceremonien zum Könige ausrieffen, die Gegen-Parthey aber durch die Ankunfft der Rußischen Armee genöthiget wurde, die Flucht zu ergreiffen, kriegte er nicht nur wieder Lufft, sondern hatte auch den 13. Jan. 1734. das Vergnügen, dem neu-erwehlten Könige Augusto III. in einer solennen Audientz, die ihm zu Cracau, wohin er sich zu dem Ende von Warschau erhoben hatte, ertheilt wurde, zu Besteigung des Throns zu gratuliren. Er wohnte darauf der Crönung desselben bey, und ward von ihm den 6. Febr. mit dem Ritter-Orden des weissen Adlers beehrt. Nachdem der König darauf wieder nach Sachsen gekehret, begab er sich auf seine Güther nach Schlesien, von dar er den 27. Maj. zu Wien anlangte, und von seinen Verrichtungen Bericht abstattete.

A. 1735. den 1. Maj. wurde er befehliget, die in Kayserl. Dienste überlassenen 13000. Mann Russen an der Pohlnischen Grentze zu übernehmen, die er auch bis zu der Kayserl. Armee an

Rhein-Strom geführet. A. 1737. wurde er nach Wien beruffen, und als Kayserl. Gevollmächtigter auf den Congreß nach Niemirow zu gehen beordert, so aber nachgehends unterblieben. Er hat sich nach der Zeit meistens zu Breßlau aufgehalten, allwo er auch den 19. Mart. zu Mittage um 12. Uhr gestorben, nachdem er sechs Tage an einer Inflammation und Steckflusse kranck gelegen. Sein Alter hat er auf 73. Jahr und 6. Monate gebracht. Den 22. Mart. gegen Abend ward sein Leichnam in das Hochgräfl. Erb-Begräbniß nach Königsberg in Ober-Schlesien abgeführet, und allda beerdiget.

Seine hinterlassene Gemahlin ist eine gebohrne Gräfin von *S. Hilaire*, und zwar die letzte dieses Namens. Er hat mit derselben verschiedene Kinder gezeugt, davon noch zwey Söhne und eine Tochter sich am Leben befinden. Der älteste ist Kayserl. Cämmerer und würcklicher Reichs-Hof-Rath, der andere aber Kayserl. Obrist-Lieutenant und Cämmerer bey Sr. Hoheit, dem Hertzoge von Lothringen und Groß-Hertzoge von Toscana. Der alte Herr Vater hatte den 3. Aug. 1734. das Vergnügen, daß sich alle beyde an einem Tage, und zwar der älteste mit einer Comtesse von Oettingen, und der andere mit einer Comtesse von Kottulinsky, vermählten. Die einzige Tochter hat den Grafen von Sobeck, Land-Rechts-Beysitzer und Landes-Aeltesten der Kayserl. Erb-Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, zum Gemahl, und hat nur wenig Wochen

vor

vor des Herrn Vaters Absterben einen jungen Grafen zur Welt gebracht. Er hat übrigens zwey ansehnliche Majorate in Schlesien gestifftet, darein sich nach seinem Tode die beyden Söhne getheilet.

Nunmehro leben noch *XV.* Kayserl. General-Feld-Marschalle, die nach der Zeit ihrer Erhebung also auf einander folgen:

I.) Johannes von Erdody, Graf von Palfy, 1707.

II.) Wiricus Phil. Laurentius, Graf von Daun, 1708.

III.) Hannibal, Marchese von Visconti, 1716.

IV.) Johannes, Graf von Caraffa, 1723.

V.) Maximilian Adam, Graf von Stahrenberg, 1723.

VI.) Lotharius Josephus, Graf von Königseck, 1723.

VII.) Joh. Joseph, Graf von Harrach, 1723.

VIII.) Joseph Anton, Marchese von Rubinis, 1723.

IX.) Carolus Rudolphus, Hertzog von Würtenberg-Neustadt, 17 - -

X.) Theodorus, Fürst Lubomirsky, 1736.

XI.) Frid. Henr. Graf von Seckendorff, 1737.

XII.) Leopoldus, Hertzog von Aremberg, 1737.

XIII.) Victor, Graf von Philippi, 1737.

XIV.) Lud. Andreas, Graf von Khevenhüller, 1737. und

XV.) Georgius Oliverius, Graf von Wallis, 1738.

VI. Nach-

VI.

Nachricht von dem Leben und Tode des Preußischen Staats-Ministers und General-Feld-Marschalls von Grumbkow.

Friedrich Wilhelm von Grumbkow, Königl. Preußischer General-Feld-Marschall, würcklicher geheiner Staats- und Kriegs-Rath, Vice-Präsident und *dirigirender* Minister bey dem General-Ober-Finanz-Kriegs und Domainen-*Directorio*, Obrister über ein Regiment zu Fuß, Erb-Jägermeister der Chur und Marck Brandenburg, Ritter des Rußisch-Kayserlichen St. Andreä, und Königl. Pohlnischen weissen Adler-Ordens, Erb-Herr auf Möllen, Ruhestadt, Lübars und Loist ꝛc. stammte aus einem vornehmen Hause in Pommern her. Sein Vater war Hof-Marschall bey Churfürst Friderico Wilhelmo dem Grossen, in welcher Würde er zu Anfang der Regierung des vorigen Königs gestorben ist. Er erblickte den 8. Oct. 1678. das Licht der Welt, und ward sehr jung nach Franckreich geschickt, um daselbst die Exercitia zu lernen, welchen er auch mit sonderbarem Fleiß und vollkommener Zufriedenheit seiner Vorgesetzten obgelegen.

Nach

Nach seiner Zurückkunfft ernennte ihn König Fridericus I. zu seinem Cammer-Juncker, und gab ihm eine Compagnie zu Fuß. Kurtz darauf vermählte er sich mit der Fräulein von *la Chevallerie*, welche Hof-Dame bey der Königen Sophia Charlotte war. Sie hat ihn mit vielen Kindern gesegnet, davon verschiedene Söhne bereits in Königl. Kriegs-Diensten stehen, einige Töchter aber standesmäßig verheyrathet sind. Er wurde darauf bald weiter befördert, und kam im vorigen Frantzösischen Kriege in Brabant zu stehen, allwo er unter den Preußischen Trouppen bey aller Gelegenheit die herrlichsten Proben von seiner ihm beywohnenden Tapfferkeit ablegte. Er versahe von A. 1708. an die Charge eines Brigadiers, und besorgte zugleich die Angelegenheiten seines Königs bey dem Hertzoge von Marlborough, und Printzen Eugenio von Savoyen, da denn sein Betragen so beschaffen war, daß man noch weit grössere Dinge von ihm hoffen kunte.

Jedoch der damalige Premier-Minister des Königs, Graf von Wartenberg, war ihm nicht gewogen. Er stellte sich von seinen Gaben etwas widriges vor, daher er ihn, so viel möglich, vom Hofe entfernt hielte, und folglich lieber sahe, daß er sein Glücke im Kriege machte, als daß er im Cabinet gebraucht würde. Die andern vertrauten Ministri, und sonderlich der Herr von Kamecke, die dem Grafen von Wartenberg in seiner hohen Würde folgten, erzeigten sich gegen ihn nicht geneigter, weil sie merckten, daß er ihnen weit überlegen

legen war. Endlich ernennte ihn der König kurtz vor seinem Absterben zum General-Major.

Der ietzige König fieng an, ihn einer grössern Vertraulichkeit zu würdigen, weil er alle diejenigen vom Hofe entfernte, die seinem Glücke bisher entgegen gewesen. Er machte ihn zum Geheimen Staats- und Kriegs-Minister, und zog ihn in allen wichtigen Angelegenheiten zu Rathe. A. 1715. muste er dem König mit nach Pommern folgen, als er mit seinen Trouppen zu den Nordischen Alliirten stieß, um den König in Schweden zu nöthigen, den angerathenen Friedens-Vorschlägen Gehöre zu geben, da er denn den 16. Nov. der wichtigen Expedition auf Rügen, die der Fürst von Anhalt-Dessau glücklich unternahm, mit grosser Tapfferkeit beywohnte.

A. 1717. ward er General-Lieutenant von der Infanterie, nachdem er bereits zuvor das Directorium bey dem General-Commissariat bekommen, auch der mit dem bekannten Baron von Görtz vorgehabte Duell durch hohe Interposition hintertrieben, und die Sache völlig beygelegt worden.

A. 1718. überschickte ihm der Czaar aus sonderbarer Hochachtung das Ordens-Zeichen des heil. Andreä, welches ihm den 10. Sept. zu Berlin durch den Obristen von Kampenhausen eingehändiget wurde. Weil dieser Orden nur grossen Printzen, und solchen Generals und Ministers mitgetheilet wird, die an den Höfen souverainer Fürsten den höchsten Rang haben, und sich durch höchst wichtige Dienste vor andern hervorgethan, so hat eine gewisse

gewisse gelehrte Feder daher Gelegenheit genommen, auf unsern General folgendes Epigramma zu verfertigen:

Nuper ut externas CZAAR undique viserat aulas,
Grande Ministrorum contuitusque decus;
Unus, ait, Magni mihi Regis Hephæstion (a) alter
Visus, tum cæteris mente animoque prior.
Isque est, GRUMBKOVIUS, Divi par patris imago,
Heros ingenio, Miles & imperio.
Hic meruit, princeps ultro cui commodet aures,
Quo velut oraculi formet & ore statum.
Germanæ fidei regali nomine sponsor,
Verbis digna poteris addere fata suis.
Clarus Eques nostris *Andreæ* insignibus esto;
Dixit, & huc misit munera sacra PETRUS.

Applau-

(a) Is HEPHÆSTION, longe omnium amicorum carissimus erat Regi *Alexandro*, cum ipso pariter educatus, secretorum omnium arbiter, libertatis quoque in admonendo eo non alius jus habebat, quod tamen ita usurpabat, ut magis a Rege permissum, quam vindicatum ab ipso videretur, & sicut ætate par erat Regi, ita corporis habitu eminebat. CURT. *L. III. c. 12.*

Applausere boni, gaudent & ab *ordine* juncti,
GRUMBKOVIO id pignus gratiæ honore datum.

An. 1723. ward er bey dem neu-aufgerichteten General-Ober-Finantz-Kriegs- und Domainen-Directorio, darinnen der König in höchster Person das Präsidium führet, zu einem von den fünff sogenannten Vice-Präsidenten ernennet, und ihm das erste Departement anvertrauet, wohin die Affairen des Königreichs Preussen, ingleichen die von Pommern und der Neuen Marck, wie auch die Grentz-Sachen, und was den Marsch und die Verpflegung der Trouppen anbetrifft, gehören.

An. 1728. im Jan. hatte er die Ehre, den König an den Pohlnischen und Chur-Sächsischen Hof nach Dreßden zu begleiten, als derselbe an solchem einige Wochen lang auf das herrlichste bewirthet und divertirt wurde. Er hatte bey socher Gelegenheit das Glücke, sich bey dem Könige Augusto II. als einem vollkommenen Kenner grosser Gemüther, in solche Gnade und Hochachtung zu setzen, daß derselbe ihn nicht nur damals seiner besondern Vertraulichkeit würdigte, und mit dem Ritter-Orden des weissen Adlers sondern auch nachgehends, als sich dieser Monarche im May eben dieses Jahrs einige Wochen lang zu Berlin aufhielte, beständig um sich hatte, sich auch von ihm bey seiner Abreise bis Franckfurt an der Oder begleiten ließ. Er unterließ auch nicht, so offte er sich nach der Zeit

aus

aus seinen Sächsischen Erb-Landen nach dem Königreich Pohlen erhube, sich iedesmal zu Karga an der Pohlnischen Grentze mit ihm zu unterreden, welches auch noch mit gantz besonderer Vertraulichkeit geschehen, als er das letzte mal sich nach diesem Reiche erhoben, da er wenig Tage darauf den 1. Febr. 1733. seinen edlen Geist aufgegeben. Es wurde durch solche Vertraulichkeit das hergestellte gute Vernehmen zwischen den beyden Höfen bis an das Ende dieses grossen Königs erhalten.

An. 1731. oder, wie andere behaupten, im Apr. 1733. ward er zum General von der Infanterie, und im Jul. 1737. zum General-Feld-Marschall erkläret. In solcher Qualität hat er bis gegen das Ende seines Lebens bey dem Könige und gantzen Hofe in grossem Ansehen gestanden. Er war ein sehr angenehmer und freundlicher Herr, der alle Neigungen und äusserliche Kennzeichen eines Mannes von gutem Herkommen besaß. Er war großmüthig, freygebig, und zum Staat und lustigen Zeitvertreib geneigt, welchem er aber nicht so eifrig nachhienge, daß er darüber die Geschäffte eines grossen Ministers hindangesetzt hätte. Er war arbeitsam, hatte eine sehr nette und leichte Schreib-Art, einen lebhafften und durchdringenden Verstand und eine sonderbare Gabe zu schertzen, die aber andern nicht zur Verunglimpffung gereichte. Weil er iederman gutes that, hatte er viel gute Freunde und Creaturen. Man kan von ihm behaupten, daß er

unter allen Ministris derjenige gewesen, welcher mit dem Könige am freyesten reden dürffen, daher er mit Recht unter die Zahl der vornehmsten Günstlinge desselben zu zehlen gewesen.

Ob einiger Verdruß zu seinem bald darauf erfolgten Tode etwas beygetragen, kan man nicht versichern, so viel aber ist gewiß, daß er nach kurtzer Unpäßlichkeit den 18. Mart. frühe zwischen 3. und 4. Uhr in dem 61sten Jahre seines Alters das Zeitliche gesegnet. Der König bezeugte so viel Hochachtung vor desselben Verdienste, daß er ihm zu Ehren den 2. Apr. ein sehr prächtiges Leichen-Begängniß halten, und dadurch dessen Andencken gantz sonderbar verherrlichen ließ, wobey der Capitain von Uchteritz eine wohlgesetzte Trauer-Rede gehalten.

Er hatte über 36000. Thaler jährliche Revenüen, wendete aber alles wieder an einen grossen Staat, womit er sich vor vielen andern Ministris hervorgethan. Unter seinen vielen Kindern, ist ein Sohn als Kayserl. Obrist-Lieutenant A. 1738. in Hungarn geblieben; (*b*) ein anderer, der ebenfalls sich als Obrist-Lieutenant unter den Preussischen Trouppen befindet, hat eine Comtesse von Flemming zur Gemahlin. Eine Tochter ist mit dem Geheimen Kriegs-Rath und Stiffs-Hauptmann zu Quedlimburg, George Otten, Edlen Herrn von Plotho, und eine andere mit einem Grafen von Schwerin vermählt; diejenige Tochter

(*b*) Siehe *Gen. Arch. A. 1737. p. 391.*

ter aber, die mit dem Obrist-Lieutenant von Bülow vermählt gewesen, hatte im Mart. das Unglück, daß, als sie ihren Herrn Vater besuchen wolte, und sich auf einer Fähre über die Elbe setzen ließ, sie mit allen bey sich habenden Kindern und Leuten, bis auf ein Cammer-Mägdgen und eine Fräulein, elendiglich ertruncken.

Er ist der IXte Preußische General-Feld-Marschall, der in diesem Seculo das Zeitliche gesegnet. Sie folgen nach der Zeit ihres Absterbens also auf einander:

1) Haino Heinrich, Graf von Flemming, † 1706.

2) Der Graf von Barfuß, † 1711.

3) Philipp Carl, Graf von Lottum, † 1719.

4) Alexander, Graf von Dohna, † 25. Februar. 1728.

5) Lud. Fridr. Hertzog von Holstein-Beck, † 13. Mart. 1728.

6) Alex. Herrm. Graf von Wartensleben, † 1734.

7) George Abraham von Arnimb oder Arnheim, † 1734.

8) Albert Conrad, Graf von Finckenstein, † 1735. und

9) Friedrich Wilhelm von Grumbkow, † 1739.

Die ietzige Preußische Generalität bestehet in folgenden Personen. (c)

I.) General-Feld-Marschalle:

1) Leopold, Fürst von Anhalt-Dessau, 1712.

2) Dubislau Gneomar von Natzmer, 1728. Er soll jüngst gestorben seyn.

3) Adrian Bernhard von Borck, 1737.

II.) Generals *en Chef*:

1) Johann Heinrich von Katte, von der Cavallerie.

2) Erhard Ernst von Röder, von der Infanterie.

III.) General-Lieutenants nach dem Alphabeth:

1) Leopold. Max. Erb-Printz von Anhalt-Dessau, von der Infanterie 1735.

2) Christ. Aug. Printz von Anhalt-Zerbst, von der Infanterie 1732.

3) Der Herr von Cossel, von der Cavallerie 1734.

4) Alexander, Graf von Dänhoff, von der Infanterie 1737.

5) Christoph Martin, Graf von Degenfeld, von der Infanterie 1732.

6) Caspar Otto von Glasenapp, von der Infanterie 1732.

7) Friedr.

(c) Wir verbessern hierdurch die Nachricht, die davon im *Gen. Arch. A.* 1738. *p.* 430. *sq.* gegeben worden.

7) Friedr. Wilhelm, Hertzog von Holstein-Beck, von der Infanterie 1732.

8) Heinrich Carl von Marwitz, von der Infanterie 1737.

9) Friedr. Wilh. Printz von Preussen, zu Svet, von der Cavallerie 1737.

10) Curdt Christoph von Schwerin, von der Infanterie 1731.

IV.) General-Majors:

a) Von der Infanterie:

1) Von Linger, 1728.
2) Von Flantz, 1731.
3) Von Glaubitz, 1733.
4) Von Dossow, 1733.
5) Egid. Ehrenreich von Sydow, 1733.
6) Chr. Wilhelm von Kalckstein, 1733.
7) Alexander von Kleist.
8) Von Grävenitz.
9) Von Jeetz, 1737.
10) Der Graf von Dohna, 1737.
11) Von Lepsch, 1737.
12) Dietericus, Printz von Anhalt-Dessau, 1738.
13) Von Borck, 1738.
14) Von Kröcher, 1738. und
15) De l' Hospital, 1738.

b) Von der Cavallerie:

1) Von Platen, von den Drag.
2) Baron von Sonsfeld, von den Drag.

3) Baron von Buddenbroich, von den Cůraßierern.

4) Adolph Fried. Graf von Schulenburg, von den Granadiers zu Pferde.

5) Von Waldow, der ältere, von den Cůraßierern.

6) Friedr. Sigm. von Bredow, von den Cůraß. und

7) Von Waldow, der jüngere, von den Cůraßierern.

VII.

Nachricht von denen im Jan. verstorbenen hohen Standes-Personen.

1.) AUGUSTA LOUYSE, Hertzogin von Sachsen-Barby, starb den 5. Jan. auf dem Schlosse zu Karschine in Schlesien, in dem 41. Jahre ihres Alters, und ward den 9. dito zu Oelß Standes-mäßig beerdiget. Sie war eine Tochter Hertzogs Christiani Ulrici von Würtenberg-Oelß, und Sophiæ Wilhelminæ, gebohrnen Printzeßin von Ost-Frießland, des Herrn Vaters dritten Gemahlin, welche wenig Tage drauf Todes verblichen, nachdem sie solche den 21. Jan. 1698. zur Welt gebohren. Sie wurde den 18. Febr. 1721. mit Georgio Alberto, Hertzoge von Sachsen-Barby, vermählt, mit welchem sie

sie aber weder eine fruchtbare noch vergnügte Ehe geführet. A. 1732. ließ sich ihr Gemahl völlig von ihr scheiden, nachdem sie schon vorher eine Zeitlang von ihm abgesondert gelebt. Ihr allzu freyes und lebhafftes Wesen hat nicht wenig zu diesem Mißverständniß Anlaß gegeben. Der regierende Hertzog zu Oelß, und ietzige Administrator der Stutgardischen Lande ist ihr Herr Bruder.

II.) CHARLOTTE LOUYSE, Fürstin von Anhalt-Schaumburg, starb den 2. Jan. des Nachts um 1. Uhr im 59. Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Wilhelmi Mauritii, Grafens von Isenburg-Birstein, und Annæ Amaliæ, gebohrnen Gräfin von Isenburg-Büdingen, von welcher sie den 31. Jul. 1680. gebohren worden. A. 1714. den 22. Nov. vermählte sie sich mit Victore Amadeo Adolpho, Fürsten von Anhalt-Schaumburg, einem appanagirten Printzen von der Bernburgischen Linie, dem sie verschiedene Kinder gebohren.

III.) LUDOVICUS *de Brancas*, Hertzog von Villars, starb den 20. Januar. bey den PP. Oratorii zu Paris im 76. Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Ludovici Francisci, Hertzogs von Villars, und Mariæ Magdalenæ Girard de Villataneuse, die ihn den 18. Januar. 1663. zur Welt gebracht. Im Jul. 1680. vermählte er sich mit Maria, Grafens Caroli von Brancas Tochter, mit welcher er zwey Söhne gezeugt, davon der

älteste, Ludovicus Antonius, schon längst den Titel eines Hertzogs von Villars-Brancas geführet, auch Anno 1716. zum Pair von Franckreich creiret worden. Der andere, Maria Josephus, heist der Marquis von Oise, und steht in Königlichen Kriegs-Diensten. Er selbst, der Vater, hat beständig ein Privat-Leben geführet, und weder bey Hofe, noch im Felde einige Dienste gesuchet. Anno 1721. im Oct. gieng er in die Abtey Bec in der Normandie, von dar er nach der Zeit sich zu den PP. Oratorii nach Paris begeben, und allda sein Leben beschlossen. Seine Gemahlin starb den 29. August. 1731. an einem Krebs-Schaden auf der Brust, der durch das Kneipen einer unbedachtsamen Hand verursachet worden. Anno 1738. den 21. Januar. ließ er sich die Tochter des Marquis von Clermont-Gallerande in dem Königlichen Pallaste antrauen, begab sich aber sogleich wieder zu den PP. Oratorii, ohne sie zu berühren. Die Hertzogin von Orleans hatte diese Heyrath gestifftet, um dieser Dame die Qualität einer Hertzogin und das Tabouret zu verschaffen. Er bekam von derselben eine ansehnliche Summe Geld, die er aber derselben in seinem Testamente vierfach wieder vermacht hat.

IV.) FRIDERICUS WILHELMUS *de la Tremouille*, Fürst von *Talmont*, Hertzog von *Chatelleraut*, Frantzösischer General-Lieutenant der Königlichen Armeen und Gouverneur zu Saar-

Saar-Louis, starb im Januar. auf seinem Schlosse zu Taillebourg im 81. Jahre seines Alters. Er stammt aus dem alten Fürstlichen Hause von la Tremouille her, und ist ein Vetter des Hertzogs dieses Namens. Das Licht der Welt hat er Anno 1658. erblickt. Er begab sich anfangs in den geistlichen Stand, und ward Anno 1681. Abt von Charoux und S. Croix de Talmont, verließ aber solchen wieder, und nahm den Titel eines Fürstens von Talmont und Hertzogs von Chatelleraut an. Anno 1693. ward er Obrister über ein Regiment zu Pferde, 1702. Brigadier von der Cavallerie, 1704. Ritter des Ordens S. Ludovici und Marechal de Camp, und 1710. General-Lieutenant der Königlichen Armeen. Im Spanischen Succeßions-Kriege stunde er anfangs in Flandern, diente aber nachgehends in Deutschland. An. 1717. wurde er Gouverneur zu Saar-Louis. Anno 1719. muste er an seines unmündigen Vetters, des jungen Hertzogs von la Tremouille, Stelle die Bedienung eines ersten Cammer-Herrns des Königs über sich nehmen, bey welcher Gelegenheit er die Ehre der sogenannten Grandes Entrées erhielte, in Ansehung welcher er Erlaubniß hatte, bey des Königs Auffstehen in dessen Schlaff-Gemach zu gehen. Mit seiner Gemahlin, Elisabetha Antonette de Bullion, des Marquis Caroli Dionysii von Gallardon Tochter, mit welcher er sich den 2. Decembr. 1707. vermählet, hat er unter andern einen

Sohn gezeugt, welcher Anna Carolus Fridericus heist. Er führte anfänglich den Titel eines Grafens von Taillebourg. Als er sich aber den 30. Octobr. 1730. mit Louyse Jablonowsky, einer nahen Anverwandtin des Königs Stanislai, vermählte, nahm er den Titel eines Hertzogs von Chatellerault an.

V.) FRIDERICA CHARLOTTE, verwittwete Gräfin von Solms-Laubach, starb den 10. Jan. im 53. Jahre ihres Alters. Ihr Vater, Ludovicus Christianus, Graf von Stollberg-Geudern, hat sie mit seiner zweyten Gemahlin, Christina, gebohrnen Printzeßin von Mecklenburg-Güstrow, gezeugt. An. 1686. den 3. April. ward sie gebohren, und den 8. Decembr. 1709. mit Graf Friderico Ernesto von Solms-Laubach, Kayserl. würcklichen Geheimen Rath und Reichs-Cammer-Präsidenten, vermählt, dem sie verschiedene Kinder gebohren, davon ihrer noch zweye, ein Graf und eine Comtesse, leben. Den 26. Jan. 1723. ward sie zur Wittwe, von welcher Zeit an sie über ihre Kinder die Vormundschafft geführet.

VI. AUGUSTUS WOLFART, Graf von Lippe, Kayserlicher General-Feld-Marschall-Lieutenant, und Deutscher Ordens-Ritter, starb im Januar. auf dem Gräflichen Schlosse Varenholtz an einer hefftigen Brust-Kranckheit in dem 51. Jahre seines Alters. Sein Vater Simon Henricus, Graf von Lippe-Detmold, hat

ihn

ihn mit Amalia, gebohrnen Gräfin von Dohna vermählt. Er war das jüngste unter seinem Geschwister, und wurde den 23. Jun. 1688. zur Welt gebohren. Von seinem Leben weiß man weiter nichts anzuführen, als daß er An. 1726. ein Deutscher Ordens-Ritter worden, und aus den Chur-Cöllnischen Kriegs-Diensten An. 1734. als General-Feld-Marschall-Lieutenant in Kayserliche getreten, auch in solcher Qualität An. 1734. und 1735. den Feldzügen am Rhein-Strome beygewohnet. Als sein Vetter, Graf Simon Henricus Adolphus zu Detmold, den 12. Oct. 1734. mit Tode abgieng, ward er zu einem Mit-Regenten des unmündigen jungen Grafens, Simonis Augusti, bestellt.

VII.) CLARA JULIANA, *Comtesse* von Schwartzburg-Sondershausen, starb den 3. Jan. zu Gera in dem 91. Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Antonii Güntheri, regierenden Grafens von Schwartzburg-Sondershausen, und Mariæ Magdalenæ, gebohrnen Printzeßin von Pfaltz-Birckenfeld, von welcher sie den 1. Maj. 1648. gebohren worden. Ihr ältester Bruder, Christianus Wilhelmus, wurde nach der Zeit in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben, dessen Sohn der ietztregierende Fürst zu Sondershausen ist. Sie blieb in unvermähltem Stande, und begab sich zu ihrer Schwester, Anna Dorothea, die Graf Henricum IV. von Reuß zum Gemahl gehabt, nach Gera, allwo

sie obgedachter massen in hohem Alter gestorben ist.

VIII.) FRANCISCA, Gräfin von Manderscheid-Blanckenheim, starb den 19. Januar. an den Kinder-Blattern. Sie war die einzige Tochter Wolffgang Henrici, Grafens von Manderscheid-Kayl, oder Falckenstein, die er mit Maria Anna, gebohrnen Gräfin von Truchseß-Zeil, gezeugt. Den 27. Novembr. 1738. wurde sie mit Johanne Wilhelmo, Grafen von Manderscheid-Blanckenheim, vermählt, (d) dem sie aber wegen allzu kurtz geführter Ehe keine Kinder gebohren.

IX.) SAMUEL BERNARD, Graf von COUBERT, starb den 18. Jan. des Nachts in dem 88. Jahre seines Alters. Er war Königlich Frantzösischer Hof-Banquier. Durch seine Hände giengen gemeiniglich die Gelder, welche der König nach fremden Landen zu übermachen pflegte. Seine Majestät waren mit dessen Diensten so wohl zufrieden, daß Sie ihn mit dem Titel eines Staats-Raths und Grafens von Coubert beehret, auch zum Ritter des Ordens von S. Michael ernennet. Er kan mit Recht der reiche Mann unserer Zeit heissen, weil er nicht

(d) Siehe *Geneal. Archiv. Anno 1738. p. 723. seq.*

nicht nur an sich selbst sehr reich gewesen, sondern auch als ein reicher Mann gelebt. Ausser verschiedenen Häusern und Land-Güthern besaß er so viel baares Geld, daß man sein gantzes Vermögen über 35. Millionen geschätzet. Er hat zwey Söhne und eine Tochter hinterlassen, davon iedes 8. Millionen erbt. Der älteste Sohn ist Requet-Meister und Surintendant der Finantzen von der Königin, und der andere, mit dem Zunamen de Rieux, ist Präsident bey der zweyten Enqueten-Cammer. Die Tochter hat den Präsidenten à mortier, *Molé*, zum Gemahl. Die andere Tochter war des Marquis von Mirepoix, der sich ietzo als Königl. Ambassadeur am Kayserlichen Hofe befindet, Gemahlin, sie ist aber nach vierjähriger Ehe An. 1737. gestorben. Weil sich dieser Marquis zur Zeit seines Absterbens gleich in Paris aufhielte, ließ er ihn noch den Abend vor seinem Ende zu sich kommen, und sprach zu ihm: es sey nun aus mit ihm, er mercke sein Ende, wolle ihm aber noch, ehe er stürbe, ein Zeichen seiner Freundschafft geben; wobey er ihm ein Instrument über eine ansehnliche Schenckung zustellte. Für alle seine Bedienten hat er ansehnliche Legata gemacht, auch die Kirche S. Eustachii, wohin er den 20. Jan. begraben worden, ingleichen die Medicos nicht vergessen. Wenn man die vielen Millionen, so er hinterlassen, das Geld, das er bey seinen Lebzeiten auf seine Maitressen, darunter Mademoiselle Fontaine die vornehmste gewesen,

und

und auf die reiche Ausstattung seiner Töchter und Enckelinnen verwendet, die Schulden seiner Familie, die er abgetragen, und da er erst vor 3. bis 4. Jahren 4. Millionen für sie gezahlt, den Aufwand in seinem Hause, da er alle Tage offene Tafel gehalten, welche wohl die köstlichste und beste in gantz Franckreich gewesen, indem er auf 100. Schüsseln für den einzigen Freytag, der doch ein Fast-Tag ist, gegeben, die Ausgaben auf seinen Land-Güthern und dergleichen mehr betrachtet, so muß man gestehen, daß das Glücke ihm gantz besonders günstig gewesen. Hiernächst war er von guter Leibes-Constitution und dauerhaffter Gesundheit, kunte sich auch der gantz sonderbaren Gnade hes Königs und seiner Minister bis in sein hohes Alter rühmen. Seine Maitresse, die Mademoiselle Fontaine, hat im Testamente fast eine Million, und über dieses die Bezahlung aller der Billets, so man von ihm an sie gerichtet, erhalten. Sie soll bey seinem Leben über 12. Millionen für sich und ihre Kinder bekommen haben.

X.) LUDOVICUS BERNHARDUS, Graf von Henckel zu Oderberg, starb den 17. Januar. unvermählt in dem 20sten Jahre seines Alters. Er war der einzige Sohn des Grafens Wenceslai Ludovici zu Oderberg, und Hedwig Charlotte, gebohrneu Gräfin von Solms-Baruth, die beyde kurtz hinter einander A. 1734.

gestor-

gestorben sind. Das Licht der Welt hat er den 5. Maj. 1719. erblickt.

XI.) Friedrich Ernst, Baron von Reitzenstein, Kayserlicher General-Feld-Wachtmeister und Obrister über ein Regiment zu Fuß, starb den 1. Januar. zu Belgrad nach kurtzer Kranckheit. Er stammt aus einem alten Adelichen Geschlechte in Ober-Sachsen her, und hat von Jugend auf sich in Kayserlichen Diensten befunden. Nachdem er eine Zeitlang das Neupergische Infanterie-Regiment als Obrister commandirt, ward er Anno 1735. General-Feld-Wachtmeister, in welcher Qualität er auch in diesem Jahre dem Feldzuge in Italien beygewohnet. Anno 1737. im April. kriegte er das Wutgenauische Regiment, wohnte darauf dem Feldzuge in Hungarn bey, und halff sowol das Grönitz-Volck in Croatien in Ordnung bringen, als auch dem General Doxat den Proceß machen, nachdem er kurtz vorher zum Unter-Commendanten in Belgrad bestellt worden.

XII.) BERTHOLDUS, Abt von Mölck, Kayserlicher würcklicher Geheimer Rath, starb den 25. Jan. in dem 69ten Jahre seines Alters. Seine Abtey ist eine der reichsten und ansehnlichsten in allen Oesterreichischen Landen. Er stund am Kayserlichen Hofe als ein sehr verständi-

ständiger Prälate in solcher Hochachtung, daß er nicht nur von Seiner ietztregierenden Kayserlichen Majestät zum würcklichen Geheimen Rath ernennet, sondern auch während der Abwesenheit desselben Anno 1732. zu einem Regenten der Oesterreichischen Lande bestellt worden.

XIII.) FERDINANDUS, Graf von Daun, Nieder-Oesterreichischer Regiments-Rath, ein Sohn des General-Feld-Marschalls, Wirici Philippi Laurentii, Grafens von Daun, hat den 27. Jan. seinen Sohn *Franciscum*, von 2½. Jahren, den 28. dito die Tochter *Antoniam*, von 3½. Jahren, und den 29. dito den Sohn *Henricum*, von 6½. Jahren eingebüset.

XIV.) AXEL, Graf von CRONHIELM, der als Obrister und Capitain-Lieutenant der Schweitzer-Garde in Sächsischen Diensten gestanden, ist den 15. Jan. unweit Stockholm auf der See, da er auf dem Eise mit einem Schlitten nach seinem Guthe fahren wollen, in eine Oeffnung gerathen, und jämmerlich ertruncken.

XV.) Der Baron von Bibra, Deutscher Ordens-Comthur, starb den 28. Jan. zu Bonn nach kurtzer Kranckheit. Er war kurtz vorher von Wien zurücke gekommen, allwo er die Convention wegen Uberlassung einiger Trouppen

geschlos-

geschlossen. Er wird seiner guten Eigenschafften wegen gar sehr bedauert.

XVI.) **Johann Leopold, Baron von Bergh**, ein gebohrner Schwede, starb den 13. Jan. zu Lissabon. Er war im 18ten Jahre seines Alters von der Evangelischen zur Catholischen Religion getreten, und hatte in Portugiesischen Diensten es so weit gebracht, daß er Obrister über ein Regiment worden, das zu Elvas in Garnison liegt. Er redete verschiedene Sprachen mit grosser Fertigkeit, und hatte sich durch seine höfliche und beliebte Art bey iederman eine besondere Hochachtung erworben. Sein Leichnam ist in der Parochial-Kirche von den heiligen Märtyrern beerdiget worden, wobey der meiste Adel zugegen gewesen.

XVII.) JULIANA, **verwittwete Gräfin von Spauer**, starb den 11. Januar. zu Wien im 78sten Jahre ihres Alters. Von ihren übrigen Lebens-Umständen weiß ich nichts zu berichten.

XVIII.) THOMAS LOMBE, **Ritter**, Aldermann zu Londen, starb den 14. Januar. Er hat Anno 1732. durch eine besondere Parlaments-Acte eine Belohnung von 14000. Pfund Sterlings bekommen, weil er sich um das Reich durch Erfindung drey nußbarer Ma-

chinen zum Seide-Winden und Zwirnen verdient gemacht.

Von dem Cardinal *Spinola*, und dem Marschall von *Bourg*, die beyde auch in diesem Monate gestorben, ist bereits oben gehandelt worden.

VIII.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

I.) Kayserliche:

Albertus, Graf von Heister, Kayserlicher General-Feld-Marschall-Lieutenant, hat den 12. Februar. den Eyd als würcklicher Geheimer Rath abgelegt. Er hat 40. Jahr lang Kriegs-Dienste geleistet, ist auch schon bey Kayser Leopoldo Cämmerer, vor 28. Jahren Obrister, vor 24. Jahren Inner-Oesterreichischer Kriegs-Rath, und vor 4. Jahren dasiger Vice-Kriegs-Präsident worden. Er ist ein Sohn des ehemaligen Kayserl. General-Feld-Marschalls, Grafens Siberti von Heister, der in dem letzten Spanischen Succeßions-Kriege und wider die Malcontenten in Hungarn sich einen berühmten Namen gemacht.

Kurtz

Kurtz darauf ist auch *Michael Carolus*, Graf von Althann, Ertz-Bischoff zu Bari und Bischoff zu Waitzen, der viele Jahre Auditor Rotæ zu Rom gewesen, zum würcklichen Geheimen Rath ernennet worden.

Georgius Oliverius, Graf von Wallis, Kayserl. General-Feld-Marschall, hat im Jan. nicht nur das Commando en Chef über die Kayserliche Armee in Hungarn, sondern auch das Gouvernement im Königreich Servien bekommen. Die Präsidenten-Stelle bey der Administration in diesem Reiche versieht indessen der General, Baron Göldi von Tieffenau.

Die Generale, Graf *Max.* von *Broune le Camus*, und Baron Johann Gottlieb von Wittorff, sind Kayserliche Hof-Kriegs-Räthe, jener im Februar. und dieser im Mart. worden.

Im Mart. ist folgende General-Promotion geschehen:

a) Bey der Cavallerie:

1) Generals:

Car. Max. Graf von Potztatzky.

Franc. Rud. Graf von Hohenembs.

Joseph Wencesl. Fürst von Lichtenstein.

Leopold, Graf von Limpurg-Styrum, und

Carolus, Graf von Batthiani.

2) General-Feld-Marschall-Lieutenants:

Der ältere Graf von Saintignon.
Carolus, Graf von Palfy, und
Joseph, Graf von Bernes.

3) General-Feld-Wachtmeister:

Der Baron von Holy.
Nicolaus, Graf von Taff.
Andreas Joseph, Graf von Cohary.
Alexander, Graf von Olonne.
Fr. Alex. Printz von Hessen-Rheinfelß, und
Wilhelmus, Printz von Pfaltz-Birckenfeld.

b) Bey der Infanterie:

1) General-Feld-Marschall-Lieutenants:

Hartwig Sibert, Baron von Molck.
Leop. Joseph, Graf von Daun.
Nic. Leop. Fürst von Salm, und
Max. Ulysses, Graf Broune le Camus.

2) General-Feld-Wachtmeister:

Der Baron von Busch.
Lud. Frid. Printz von Sachsen-Hildburghausen.

Der

Der Herr von Helffreich, und

Joh. Leop. Pernklo von Schönreith.

Einige Zeit darauf ist auch der Obriste und Commendant zu Gran, **Peter von Weiß**, zum General-Feld-Wachtmeister erkläret worden, welcher etliche 50. Jahr vom Carbiner an treulich gedienet.

Der General, **Baron von** *Tunderfeld*, hat im Jan. an des Generals Beauffé Stelle das Gouvernement von Dendermonde, und der General, **Graf von Styrum**, das von Ofen erhalten.

Carl Frantz Skrbensky, **Baron von Hrzisch**, Florentinischer Rath, Cämmerer und Lands-Hauptmann zu Teschen, ist im Februar. Kayserlicher Geheimer Rath worden. Er hat über 33. Jahr als Land-Rechts-Beysitzer, Obrist-Land-Richter und Land-Marschall im Fürstenthum Teschen treue Dienste geleistet. Ein gleiches ist auch zu eben dieser Zeit *Franciscus Fortunatus Miniati*, Freyherr von *Campoli*, Königlicher Rath und Land-Rechts-Beysitzer in Mähren, worden.

Der General, *Marchese Botta-Adorno*, hat im Januar. das Reitzensteinische Regiment erhalten.

Den 23. Januar. sind folgende zu Obristen ernennet worden:

Andreasi von Leopold Palfy;
Winolf von Stahrenberg;
Gelhay von Diemar;
Vogtern von Alt-Wallis;
Bretzner von Molck;
Stambach von Lobkowitz;
Müller von Salm;
Bornemissa von Havor;
Skerlecz von Czacky;
Srips von Spleni; und
Solari von Philippi.

Im Februar. wurden folgende zu Obristen ernennet:

Gemming von Aremberg.
d'Onola von Cordoua.
Rompons von Welczeck.
Marulli von Marulli, und
Radkowitz von Jung-Desoffi.

Der bekannte Baron von Nierod (*a*) ist bereits im Jan. zum Obristen erkläret worden, wobey er die Erlaubniß bekommen, in der Gegend Neuwied ein eigenes Infanterie-Regiment aufzu-

(*a*) Siehe *Genealog. Archivar. Anno 1735. pag. 635. sq.*

aufzurichten, das nach Philippsburg in Garnison kommen soll.

* * *

Im Mart. sind der Graf *Ludovicus* von Fürstenberg, und der Printz *Wilhelmus* von Sachsen-Gotha von Ihrer Kayserlichen Majestät in der Reichs-General-Feld-Marschall-Lieutenants-Würde, darzu der erste im Oct. 1736. und der andere im Nov. 1738. von dem Reiche ernennet, bestätiget worden.

II.) Rußische:

Der Baron von Lubras ist im Februar. General-Lieutenant, und der Cantzeley-Rath von Brevern würcklicher Staats-Rath worden.

Der Geheime Rath, Senator und Ritter des St. Andreä-Ordens, Graf von *Golowkin*, ward zu gleicher Zeit würcklicher Geheimer Rath.

Dem General-Feld-Marschall, Grafen von Münnich, sind nicht nur viel ansehnliche Güther in Klein-Reussen geschenckt, sondern auch dessen jährliche Besoldung um 8000. Rubeln vermehret worden.

Der bey der Preobraschinskischen Garde als Capitain gestandene Herr von Treßkau, ist in

Ansehen seiner im letzten Feldzuge erworbenen Verdienste, im Mart. zum Obristen über ein Regiment Infanterie erklärt worden. Hingegen ward im Jan. der General *Sagresky* zu Pultawa mit Arrest belegt, weil er, als die Armee vom Dniester zurücke gekommen, bey Paßirung des Bog-Stroms seine Schuldigkeit nicht beobachtet, und dadurch verursacht, daß die Cosacken einen grossen Verlust erlidten.

III.) Frantzösische:

Der **Marschall** von *Coigny* hat im Jan. das Gouvernement von Ober- und Nieder-Elsaß, so 75000. Livres einträgt, und der **Marschall** von *Broglio* das Commando darinnen, so 90000. Livres einträgt, der **Hertzog** von *Harcourt* aber das Gouvernement von Sedan und Donchery, so 30000. Livres einträgt, erhalten.

Der *Marquis* von *Clermont-Tonnerre* ist Gouverneur von Bedford, und der *Marquis* von *Balincourt* Gouverneur von Mont-Dauphin worden.

Herr *Gilbert de Voisins*, gewesener Königlicher Advocate im Chatelet, ist im Jan. an seines Vaters Stelle, der sein Amt niedergelegt, General-Advocat bey dem Parlamente zu Paris worden, durch welche Resignation Herr *Joly de Fleury* nunmehro der erste General-Advocate ist.

IV.) Pohl-

IV.) Pohlnische:

Weil der Cardinal *Lipsky* geglaubt, daß die Einkünffte des Ertz-Bisthums Gnesen zu Behauptung der Cardinals- und Primaten-Würde zu gleicher Zeit nicht zureichend wären, und daher lieber das Bisthum Cracau behalten wollen, hat er im Jan. seine Nomination zum Primat in die Hände des Königs zurücke gegeben, und Ihro Majestät vor die Gnade gedancket, so Sie ihm hierunter erweisen wollen. Hierauf hat der König den Bischoff von Cujavien, CHRISTOPHORUM ANTONIUM SZEMBECK, zum Primas und Ertz-Bischoff von Gnesen ernennet; der Cardinal aber ist den 18. Jan. von Warschau nach seinem Bisthum abgereiset.

Im Jan. hat der Bischoff von Culm, *Grabowsky*, das Bisthum Cujavien, und den 27. Febr. der Groß-Cantzler, *Zalusky*, das Bisthum Culm, der Bischoff von Caminieck, *Karp*, das Bisthum Luceorien, der Bischoff von Liefland, *Sierakowsky*, das Bisthum *Caminieck*, und der Canonicus zu Cracau, *Komorowsky*, das Bisthum Liefland erhalten.

Der Staroste von Radom, *Swidzinsky*, legte den 1. Mart. den Eyd als Weywode von *Braclau* ab, und der Choroczi von Lublin, *Suchodolsky*, that den 19. Mart. als Castellan von *Lublin* ein gleiches.

V.) Portugiesische:

Der P. *d' Evora*, der viele Jahre das Königliche Interesse zu Rom besorgt, hat im Mart. das Bisthum Porto in Portugall erhalten, welches 30000. Scudi einträgt.

Don *Joseph*, des Königs Petri II. natürlicher Sohn, ist im Februar. Ertz-Bischoff zu *Braga* und Primas des Reichs worden.

Der Hertzog von *Cadaval*, des Königs Ober-Stallmeister, ward zu gleicher Zeit Ober-Hofmeister bey der Königin, und Don *Diego de Menezes e Tavora* Ober-Stallmeister, der Graf von *Alvor* aber Ober-Hofmeister bey der Printzeßin von Brasilien.

Der Ritter *Sampajo*, Königlicher Minister zu Rom, hat von seinem Könige eine Comthurey von 1000. Scudi jährlicher Einkünffte bekommen, um desto besser in seinem Posten bestehen zu können.

VI.) Neapolitanische:

Die verwittwete Fürstin von *Calvaruzzo* hat im Januar. ihre Bedienung bey der Königin niederlegen, und das Schloß verlassen müssen, an deren Stelle ist die verwittwete Marquisin *de Sylva* gekommen.

Den

Den 14. Januar. legte Don *Lelio Caraffa*, *Marchese* von *Aranzo*, als Reichs-Protonotarius den Eyd ab.

Der Spanische Staats-Minister, *Marquis de la Quadra*, hat im Februar. den Orden des heiligen Januarii, und der Spanische Kriegs-Minister, Don *Ustariz*, den Marquisen-Titel bekommen.

VII.) Preußische:

In dem Königlichen General-Ober-Finantz-Kriegs- und Domainen-*Directorio* hat der Herr von Görne an des verstorbenen Feld-Marschalls von Grumbkow Stelle den ersten Platz, der Herr von Viereck den andern, der Herr von Viebahn den dritten, und der Herr von Happe den vierdten Platz bekommen, der Herr von Boden aber, der gantz von neuen in dieses höchste Collegium introducirt worden, hat den fünfften und letzten Platz, und zugleich einen Gehalt von 5000. Thalern, jene aber, ieder 1000. Thaler Zulage, erhalten.

Nach des Herrn von Viebahn Tode, davon wir künfftig handeln wollen, hat der Geheime Finantz-Rath von Warth, aus Königsberg, die letzte Stelle in diesem höchsten Collegio, iedoch ohne Beylegung des Titels

Excel-

Excellenz, bekommen, Herr *Mylius* aber ist General-Auditeur worden.

Die Commendanten-Stelle zu Magdeburg hat an des verstorbenen Generals von Goltze Stelle der General-Major von Grävenitz erhalten.

Der Baron von *Cocceji* hat zwar ehedem die anderweit gemeldten (*b*) hohen Chargen und noch viele andere mehr bekleidet. Nachdem aber der König vor einiger Zeit diesen Minister zum Ober-Präsidenten und General-Director von allen Regierungen und dem gesamten Justitz-Wesen in den Königlichen Landen ernennet, so sind dessen bis dahin auf sich gehabte Bedienungen an andere Ministers vergeben worden; zum Exempel, der Staats-Minister, George Detlev von Arnheim, ist Präsident des Geheimen Justitz-Raths und Ober-Appellations-Gerichts, wie auch Lehns-Director; und Christian von Brand, Ober-Präsident des geistlichen Departements, erster Präsident des Chur-Märckischen Consistorii, Ober-Curator und Director aller Königlichen Universitäten und Schulen, auch der Königlichen Bibliotheck, Präsident des Frantzösischen

(*b*) Siehe *Gen. Arch. A. 1737. p. 343.* it. *An. 1738. p. 427.*

schen Ober-Consistorii und Conseil François &c. worden.

VIII.) Päbstliche:

Herr *Radicati* hat den 6. Jan. das Bisthum Pesaro bekommen.

Die reiche Abtey im Meyländischen, S. Denis de Moreta, die der verstorbene Cardinal Spinola gehabt, ist dem Nuncio in Pohlen, *Serbelloni*, mit Vorbehalt einer Pension von 1000. Scudi vor den Herrn *Corio*, zu Theile worden.

Nachdem der Cardinal *Accoramboni* das Bisthum Osimo niedergeleget, ist solches im Febr. dem P. *Barberini*, General der Capuciner, gegeben worden, der es aber nicht anders als Krafft der Obedientz angenommen.

Der Gouverneur zu Orvieto, *Dattoli*, ist Gouverneur zu Spoleto, und Herr *Gualtieri* dargegen Inquisitor von Malta worden.

Herr *Barni*, Nuncius in der Schweitz, soll in solcher Qualität nach Spanien, Herr *Oddi* von Venedig nach Portugall, Herr *Crescenzi* nach Franckreich, Herr *Stoppani* von Florentz nach Venedig, und Herr *Durini*, bisheriger Inquisitor von Maltha, nach Florentz gehen.

Der

* * *

Der Prätendent hat an des jüngst verstorbenen Lord *Stuart* Stelle den Lord *Calcre* im Januar. zu seinem Ober-Hofmeister angenommen.

IX.) Die Groß-Britannischen:

Der Admiral *Johann Norris* ist an des Grafens von Berckley Stelle im Apr. Vice-Admiral von Groß-Britannien worden.

Robert Bings, ein Bruder des Vicomte von Torrington, Commissarius von der Marine und Parlaments-Glied wegen Pleymouth, hat im Jan. das Gouvernement von Barbados erhalten, welchem in dem gedachten Commissariat *Johann Philipson*, einer von den Directoribus der Süd-See-Compagnie und Parlaments-Glied, succediret.

Die Königl. Groß-Britannischen Brigadiers, die den 29. Decembr. 1735. creirt worden, heissen also:

Johann Cavalier.
Balthasar Forsac.
Der Ritter, Daniel Cartel.
Theodorus Vezey, †

Andreas

Andreas de Boismorell.
Richard Kane, †
Carolus Cockburne.
Jacob Douglas.
Jacob Campbell.
Clement Nevill.
Der Ritter, Joh. Arnot.
Wilhelm Hargrave.
Henricus Cornwall.
Henricus Harrison.
Eduard Montagu, †
Thomas Howard.
Johann Cope.
Johann Midleton.
Johann Ligonier.
Petrus Campbell.
Johann Orseur.
Jacob Scott.
Thomas Jones.
Richard Philips.
Roger Handasyd.
Henricus Hawley.
Johann Armstrong.
Der Lord, Tirawley.
Josua Guest.

Der

Der Lord Catherlough.

Der Ritter, Adolph Oughton, †

Der Lord Cathcart.

Carolus Orway.

Robert Murray.

Wilhelm Cosby.

Henricus Berckley, †

Phineas Bowles.

Der Lord Cadogan, und

Philipp Anstruther.

NB. Die mit einem † bezeichneten sind nach der Zeit gestorben.

Digitized by Google

Genealogisch-Historische
Nachrichten
von den
Allerneuesten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
Vieler Standes-Personen
und anderer
Berühmter Leute
Lebens-Beschreibungen
vorkommen,
als eine
Fortsetzung des Genealog. Histor. Archivarii.

Der II. Theil.

Leipzig, 1739.

Verlegts Johann Samuel Heinsius.

Digitized by Google

Inhalt:

I. Fortgesetzte kurtze Abbildung der ietztregierenden Europäischen Monarchen.

II. Nachricht von dem Leben des jüngst verstorbenen Rußischen Staats-Ministers, Barons von Schaphirow.

III. Leben und Thaten des jüngst verstorbenen Fürstens, Josephi Rogoczy.

IV. Nachricht von dem Leben des jüngst zu Rom verstorbenen Printzens von Marocco.

V. Die ietzigen Senatores und andern vornehmsten Magnaten im Königreiche Pohlen.

VI. Die im Febr. und Mart. verstorbenen hohen Standes-Personen.

VII. Einige jüngst geschehene merckwürdige Vermählungen und Geburthen.

VIII. Nachricht von dem Holsteinischen St. Annen-Orden, wie auch einigen am Dähnischen Hofe neu creirten Ordens-Rittern, samt denen ietzlebenden Rittern des Elephantens.

Digitized by Google

* * * * * * * * *

I.

Fortgesetzte kurtze Abbildung der ietztregierenden Europäischen Monarchen.

VIII.) CHRISTIANUS VI. König von Dänemarck und Norwegen, hat den Ruhm eines derer gerechtesten und gottseligsten Fürsten. Er sorgt mit eben so viel Eifer vor das geistliche Wohl seiner Unterthanen, als er sich angelegen seyn läst, das leibliche derselben zu befördern. Er hat das Andencken seiner in die 9. Jahr glücklich geführten Regierung bereits durch so viele heilsame Landes-Gesetze verewiget, daß man ihm darinnen wenig Regenten an die Seite setzen kan. Das Aufnehmen derer Commercien, die Verbesserung derer Finantzen, und die Vermehrung der Land- und See-Macht sind nicht dasjenige alleine, worauf er seine weise Vorsorge richtet, sondern es gehöret auch hieher die Steurung der bisher im Schwange gehenden Laster, der Entheiligung des Sabbaths, der Verachtung des Göttl. Wortes, der Selbst-Rache, ingleichen die Abstellung der vielen Mißbräuche im Predigt-Amte und bey dem öffentlichen Gottesdienste, welcher Dinge wegen

insgesamt viele nachdrückliche Befehle seit einigen Jahren ins Reich ergangen, die auch zum Theil mit ziemlicher Schärffe zur Erfüllung gebracht worden. Der Ruhm seines Evangelischen Eifers breitet sich so gar bis in das entlegenste Indien aus, allwo er mit erwünschtem Fortgange denen blinden Heyden den Namen CHristi kund thun läst. Unter einer so weisen und gerechten Regierung nun, wobey der Herr von Rosencrantz mit grossem Ruhme die Stelle eines ersten Ministers vertritt, kan das Reich nicht anders, als sich in einem sehr blühenden Zustande befinden. Es geniesset nicht nur des edlen Friedens, sondern auch vieler andern Früchte des Göttl. Segens. Der Hof des Königs ist im übrigen sehr zahlreich. Die an solchem mit vielen Ordens-Bändern gezierten Cavaliers und Ministers geben demselben ein prächtiges Ansehen. Doch da der König ausser den kleinen Lust-Reisen, die er von einem Schlosse zum andern thut, und dem unschuldigen Zeitvertreibe, den er in dem steten Umgange mit der Königin, seiner Gemahlin, findet, keine sonderliche Ergötzlichkeit liebet, so geht es sehr stille bey Hofe zu. Der König ist im übrigen ein schmächtiger Herr, von einem etwas ernsthafften Ansehen, dabey aber gegen iederman sehr gütig und leutselig. Seine Gemahlin, SOPHIA MAGDALENA, eine gebohrne Printzeßin von Culmbach, die nebst der Gottesfurcht auch mit allen andern schönen Leibes- und Gemüths-Gaben pranget, wird von ihm gantz ungemein geliebet, doch hat sie ihm mehr nicht als

einen Printzen und eine Printzeßin gebohren, die nach dem Beyspiel der hohen Tugenden ihrer Königl. Eltern mit vieler Sorgfalt erzogen werden. Der Printz, auf welchem die Hoffnung des gantzen Reichs beruhet, heist *Fridericus*, und ist bereits ein Herr von 16. Jahren; Der König aber, der ein Jahr älter, als die Königin ist, befindet sich allererst in dem 40sten Jahre seines Ruhm-vollen Alters.

IX.) FRIDERICUS I. König von Schweden und Landgraf von Hessen-Cassel, ist anietzo der älteste unter den Europäischen Königen, weil er bereits das grosse Stuffen-Jahr 63. zurücke geleget. Der Ruhm seiner Tapfferkeit, den er sich ehemals in Holländischen Diensten erworben, hat ihm die Crone einer gantz fremden Nation zuwege gebracht, worzu die Liebe seiner Gemahlin, ULRICÆ ELEONORÆ, gebohrnen Königl. Erb-Printzeßin von Schweden, die ihm dieselbe freywillig übergeben, nicht wenig beygetragen. Er beherrschet das Schwedische Reich nach der neueingeführten Regierungs-Art nun schon auf 20. Jahr. Ob er gleich die meiste Zeit seines Lebens unter den Waffen zugebracht, so hat doch Schweden an ihm einen wahren Friedrich bekommen, indem er nicht nur bey dem Antritt seiner Regierung den Frieden wieder hergestellt, sondern auch solchen bis diese Stunde erhalten. Die Kennzeichen eines geübten Heldens siehet man zwar noch an seinem Gesichte, aber er hat sonst gar nichts kriegerisches mehr an sich. Seine Landes-väter-

liche Sorge ist vielmehr auf die Beförderung des Wohlstandes seiner Unterthanen und die Erhaltung des lieben Friedens und der Reichs-Gesetze gerichtet. Sein Hof ist sehr eingeschränckt, und die Ergötzlichkeiten scheinen von demselben gleichsam gantz verbannet zu seyn. Sein kräncklicher Leibes-Zustand mag hierzu nicht wenig beytragen; wie denn solcher im verwichenen Jahre dergestalt überhand genommen, daß ihn die Aertzte bereits verlohren gegeben, er auch während dem letzten Reichs-Tage vor gut erkannt, seiner Gemahlin die Regierung anzuvertrauen, die er aber nach hergestellter Gesundheit den 12. Jan. als an dem Neu-Jahrs-Tage alter Zeit, wieder über sich genommen. Das meiste bey der Regierung ist bisher auf die Reichs-Räthe angekommen, die aber das hierdurch erlangte Ansehen bisher gar sehr gemißbrauchet, und dadurch den Bürger- und Bauer-Stand so schwürig gemacht, daß derselbe um deswillen lieber die Souverainität wieder eingeführt wissen wollen, als ferner unter der Herrschafft so vieler kleinen Könige zu stehen. Jedoch auf dem letzten Reichs-Tage hat man das Ansehen der Reichs-Räthe ein wenig eingeschränckt, auch viele derselben theils würcklich abgesetzet, theils genöthiget, freywillig abzudancken. Weil der König ohne Kinder lebt, ist man begierig zu erfahren, wer ihm dereinsten nach dem Tode seiner Gemahlin succediren werde. Das nächste Erb-Recht darzu hat zwar der Hertzog von Holstein-Gottorp; weil man aber bey Abschaffung der Souverainität

das

das Reich wieder zu einem Wahl-Reiche gemacht, ist es noch ungewiß, ob dieser Hertzog zur Schwedischen Crone gelangen werde. Immittelst mag wol die ietzige Vermehrung der Land- und See-Macht, die dem Rußischen Hofe so bedencklich vorkömmt, vornemlich auf die Behauptung der Wahl-Freyheit ihr Absehen haben. Die Hessen-Casselischen Lande werden durch des Königs ältesten Bruder, *Wilhelmum*, den er zum Stadthalter darinnen bestellet hat, und der auch zugleich sein Erbe in diesen Landen ist, mit allem Ruhme verwaltet.

X.) JOHANNES V. König von Portugall, ist ein sehr ansehnlicher und wohlgebildeter Herr. Er geht in das 50ste Jahr seines Alters, und hat bereits über 32. Jahr das Regiment geführet. Obgleich der Umfang seines Reichs, davon er den Titel führet, eben nicht groß ist, so hat er doch den Namen eines sehr reichen Monarchens. Seine Macht wird von den Nachbarn nicht sonderlich gefürchtet, und gleichwol bewerben sich die mächtigsten Puissancen um seine Freundschafft, weil er ihnen in Ansehung der Handlung grossen Schaden thun kan. Er selbst besitzet viel Feuer, und ist nicht geneigt, das geringste nachzugeben, wenn er gleich mit den mächtigsten Potentaten zu thun hat. Die Irrungen mit den Cronen Franckreich und Spanien, die nunmehro gröstentheils beygeleget sind, geben solches sattsam zu erkennen. Sonderlich hat es der Römische Stuhl zu seinem grossen Nachtheil und Schaden erfahren, was der König in Portugall vor ein eigensinniger Herr sey. Der

Pabst hat ihm nach langen Weigern dennoch endlich seinen Willen thun müssen, wenn er anders nicht geschehen lassen wollen, daß Portugall sich von aller Dependenz des Apostolischen Stuhls losgesaget. Der König läßt sich im übrigen seines Reichs Wohlfahrt gar sehr angelegen seyn, und erhält sonderlich die Commercia in gutem Flor; Das verfallene Militair-Wesen aber hat er zur Zeit noch nicht in solchen Stand setzen können, als es die Sicherheit des Reichs erfodert. Mit denen gelehrten Wissenschafften, deren Aufnehmen er zu befördern gar sehr beflissen ist, hat es ihm besser gelücket. Sein Hof ist im übrigen zwar nicht der zahlreichste und prächtigste, aber doch der Hoheit seiner Königl. Würde gemäß; nur will derselbe wegen des gezwungenen Wesens denen Ausländern nicht gefallen, die ihn daher gar wenig besuchen. Seine Gemahlin, die Königin, MARIA ANNA, ist des ietztregierenden Kaysers leibl. Schwester, und befindet sich bereits in einem Alter von 56. Jahren. Sie hat ihm verschiedene Kinder gebohren, davon der älteste Sohn, Namens *Josephus*, der Printz von Brasilien heist. Er ist bereits 25. Jahr alt, und hat diejenige Spanische Infantin zur Gemahlin, die eine Zeitlang an dem Frantzösischen Hofe den Titel *Infante-Reine* geführet.

XI.) CAROLUS, König von beyden Sicilien, ist aniezo der jüngste unter denen Europäischen Monarchen, weil er erst das 23ste Jahr seines Alters zurücke geleget. Er hat innerhalb den

5. Jah-

5. Jahren, so lange er diese Reiche besessen, alle Anzeichen eines löblichen Regentens von sich gegeben. Nicht nur die Finantzen, der Kriegs-Staat, die Schiffahrt und die Commercien sind unter seiner Regierung in einen bessern Stand gesetzet, sondern auch bey dem Justitz-Wesen und in den Kirchen-Sachen viele Mißbräuche abgestellet worden. Er ist übrigens ein Herr, der Lust, Magnificentz und Artigkeit liebt, und an Bauen und Jagen ein gantz besonderes Vergnügen findet; doch vergisset er dabey der Regierungs-Geschäffte nicht, denen er, ungeachtet seiner Jugend, sehr fleißig oblieget. Er ist ein würdiger Sohn seiner grossen Mutter, der Königin in Spanien, die ihn iederzeit sehr zärtlich geliebet, und daher Tag und Nacht gesorget, wie sie ihm nicht nur die Eigenschafften eines vollkommenen Printzens beybringen, sondern ihn auch in der Welt groß machen möchte. Sie siehet nunmehro an ihm ihre Hoffnung erfüllet. Er pranget mit Cron und Scepter, und hat den Ruhm eines derer qualificirtesten Printzen unserer Zeiten. Sein Hof ist einer der ansehnlichsten und prächtigsten in Europa, weil solcher nicht nur an sich selbst zahlreich ist, sondern auch von den vielen vornehmen Vasallen, die meistens mit Hertzoglichen und Fürstl. Titeln prangen, ingleichen denen vielen fremden Standes-Personen, die häuffig nach Italien, und besonders nach Neapolis, der schönsten unter allen Italiänischen Städten, reisen, fleißig besuchet wird. Man erblicket auch nunmehro an solchem, seit dem der Orden des heil.

Januarii gestifftet worden, viele Ordens-Bänder, die die Pracht des Hofs nicht wenig vermehren. Die junge Königin, MARIA AMALIA, die zu Anfang dieses Jahrs die Blattern glücklich überstanden, wird von ihrem Gemahl sehr zärtlich geliebet. Sie hat durch ihr überaus leutseliges und freundliches Betragen die Hertzen derer Unterthanen dergestalt an sich gezogen, daß sie von ihnen fast angebetet wird. Portici ist im übrigen derjenige Lust-Ort, unweit Neapolis, wo der König sich die meiste Zeit auffzuhalten pfleget. Sein vornehmster Staats-Minister ist der **Graf von** *Charny*, ein Herr von ausnehmenden Verdiensten.

XII.) FRIDERICUS WILHELMUS, **König von Preussen, und Churfürst von Brandenburg**, ist ein kurtzer untersetzter Herr, hat aber ein sehr majestätisches Ansehen. Uber seine Lande und Unterthanen führt er ein sehr absolutes Regiment. In der Kleidung hält er sich schlecht, ist auch ein Feind von vielem Ceremoniel, wird aber von allen seinen Unterthanen mit höchster Ehrfurcht verehret. In seinen Entschliessungen ist er eben so geschwinde, als beständig in deren Ausführung. Sein grösstes Vergnügen findet er an der Militz, die an Schönheit der Trouppen, Fertigkeit derer Exercitien und guter Ordnung wenig ihres gleichens hat. Sonderlich hält er viel auf lange Leute, die er mit grossen Kosten aus gantz Europa zusammen bringen läst. Seine Armee ist stärcker, als es ordentlich die Grösse seines Reichs mit sich bringt. Im übrigen ist er der beste Hauswirth unter allen seinen

Unter-

Digitized by Google

Unterthanen, und seine Schatz-Kammern sind herrlich angefüllt. Er ist sein selbst eigener Minister, und die Staats- und Kriegs-Ministers die er hat, arbeiten unter seiner Aufsicht. Das überleye Ceremoniel hat er an seinem Hofe abgeschafft. Sein Gefolge besteht aus lauter Officiers, und sein Audientz-Saal ist gemeinialich der Parade-Platz vor seinem Residentz-Schlosse. Sonst ist er ein Feind von allen Lastern, pflegt auch alle, die etwas verbrochen, sehr scharff zu straffen. Derer bedrängten Protestanten nimmt er sich ernstlich an, hat auch derselben viel tausend in seinem Reiche aufgenommen. Seine Divertissements bestehen meistens in Musterung derer Regimenter, in der Perforce-Jagd, und in den Assembléen, die er des Abends mit einigen vertrauten Ministers in seinem Zimmer hält. Mit seiner Gemahlin, der Königin SOPHIA DOROTHEA, des ietzigen Königs in Groß-Britannien leibliche Schwester, die nunmehr das 52 Jahr ihres Alters zurücke gelegt, und folglich ein Jahr älter, als er selbsten ist, lebt er in vergnügter Ehe. Sie hat ihn mit vielen Printzen und Printzeßinnen erfreuet, davon die letztern gröstentheils glücklich vermählet sind. Der Cron-Printz, *Fridericus*, ist ein Herr von 27 Jahren, und mit der Schwester des Hertzogs von Wolffenbüttel vermählt.

XIII.) CAROLUS EMANUEL, König von Sardinien, ist ein Herr von 38 Jahren, und lebt bereits in der dritten Ehe. Man hat sich bey Lebzeiten seines Vaters keine sonderliche Vorstellung

von

von der Grösse seines Geistes gemacht; Nachdem er aber den Thron bestiegen, hat sichs anders ausgewiesen. Er wandelt in den Fußstapffen seines Staats-klugen Vaters, und folgt allen denen Maximen, die derselbe zum Grunde seiner Regierungs-Kunst geleget. Er hängt den Mantel nach dem Winde, und hält es allezeit mit der Parthey, die das meiste Gewichte hat. Seine Tapfferkeit hat er in dem letzten Kriege mit dem Kayser bewiesen, da er unter dem Namen eines Generalissimi über die alliirte Armee in der Lombardey das Commando geführet, und sich in viele Gefahr begeben. Seine Trouppen hält er in gutem Stande, und die Einkünffte seines Reichs sucht er auf alle Art und Weise zu vermehren. Sein Hof ist weder zahlreich noch allzu prächtig, iedoch seiner Königl. Hoheit nicht gantz unwürdig. Sein vornehmster Staats-Minister ist der *Marquis* von *Ormea*, ein Bruder des Cardinals Ferreri, der aber vor die völlige Beylegung derer Streitigkeiten mit dem Päbstlichen Hofe nicht sonderlich besorgt ist. Seine ietzige Gemahlin, ELISABETHA THERESIA, ist des regierenden Hertzogs von Lothringen und Groß-Hertzogs von Florentz leibliche Schwester, die ihn auch bereits mit einem jungen Printzen erfreuet. Sie befindet sich in dem 28. Jahre ihres Alters, und ist eine sehr ansehnliche Printzeßin. Der Cron- und Erb-Printz heist *Victor Amadeus*, führt den Titel eines Printzens von Piemont, und hat bereits das 13. Jahr seines Alters erreichet. Er ist aus der andern Ehe,

und

und hat noch drey Schwestern, die alle standesmäßig erzogen werden. Zu Anfang dieses Jahrs bekam der König einen gefährlichen Zufall von Zahn-Schmertzen und Brust-Stechen, der ihm den Tod drohete; iedoch nachdem man ihm eine Ader geöffnet, hat er wieder Lufft geschöpffet, und angefangen sich besser zu befinden.

XIV.) Der König STANISLAUS ist endlich nach vielem Herumirren in Lothringen zur Ruhe gekommen. Allhier stellt er einen König für, der nicht viel zu befehlen hat, weil die Hertzogthümer Lothringen und Bar, die nach seinem Tode der Cron Franckreich anheim fallen, schon das Ansehen als Frantzösische Provintzien haben. Immittelst heist er der Lands-Herr. Seine Unterthanen sind auch sehr wohl mit ihm zufrieden. Sie rühmen sein gnädiges Bezeigen, und wünschen sein lange unter seinem Scepter zu stehen. Er stellt eine ansehnliche Person für, und hat viel gute Eigenschafften an sich. Er hat schon das 62. Jahr seines Alters zurücke gelegt, befindet sich aber, ungeachtet der vielen ausgestandenen Travaillen, annoch bey guter Gesundheit. Seine Gemahlin, CATHARINA, ist drey Jahr jünger, und weiß sich in ihren hohen Stand sehr wohl zu schicken. Sein Hof, der zwar an sich selbst nicht groß, aber nach dem Frantzösischen Fuß sehr artig eingerichtet ist, wird von vielen hohen Standes-Personen fleißig besucht. Sonderlich hat man den Cardinal von Rohan, und den Grafen von Bellisle bisher fleißig an solchem gesehen. Die Officiers von denen in

Lothrin-

Lothringen liegenden Frantz. Regimentern machen ihn sehr lebhafft. Er pflegt öffters offene Tafel zu halten, und mancherley unschuldige Divertissements zu geniessen, wobey er aber die Ubungen der Andacht niemals auf die Seite setzet. In dem Ceremoniel richtet er sich meistens nach der Weise der vorigen Besitzer dieses Staats, und bestehet der Unterschied fast bloß in der Veränderung des Titels, und dem davon nothwendig abhangenden Ceremoniel. Der Cantzler *de la Galaisiere* hat bisher bey ihm die Stelle eines Favoritens und Premier-Ministers versehen, er soll aber seit des Königs letzten Rückkunfft vom Frantzösischen Hofe von seinem bisherigen Credit und Ansehen gar viel verlohren haben.

II.

Nachricht von dem Leben des jüngst verstorbenen Rußischen Staats-Ministers, Barons von Schaphirow.

PETRUS, Baron von SCHAPHIROW, stamt aus keinem hohen Geschlechte her. Einigen Nachrichten nach (a) soll er gar aus Jüdischen Geblüthe entsprossen seyn. Sein Aufnehmen hat er sei-

(a) Siehe des Herrn von Strahlenberg Nord- und Oestlichen Theil von Europa und Asia p. 305.

er seiner eigenen Geschicklichkeit zu dancken, die ihm bey Petro dem Grossen, ersten Kayser von Rußland, den Weg zu sehr hohen Ehren-Stellen gebahnet. Die erste Stuffe seiner Erhebung war die Bekanntschafft, darein er mit dem Rußischen Premier-Minister und Groß-Cantzler, Grafen Theodoro Alexiewitz Gollowyn, zu kommen, das Glücke hatte. Dieser nahm ihn als einen Secretarium in seine Dienste, hatte ihn auch A. 1697. und 1698 in seinem Gefolge, als er in Qualität eines zweyten Ambassadeurs der grossen Gesandtschafft beywohnte, mit welcher der Czaar an verschiedene Europäische Höfe, und besonders nach Deutschland, Engeland und Holland gienge. Bey solcher Gelegenheit lernte ihn der Czaar kennen, der ihn darauf zu seinem Staats-Secretario ernennte, in welcher Qualität er demselben auf seinen Feldzügen in Liefland und Pohlen wenig von der Seite gekommen. Es setzte dieser Staats-kluge Monarche ein solches Vertrauen auf seine Geschicklichkeit, daß er ihn in allen wichtigen Angelegenheiten zu Rathe zog, auch nach des obgedachten Groß-Cantzlers, Grafens von Gollowyn Tode, zum Vice-Cantzler erklärte, und in den Rußischen Baron-Stand erhube, wobey ihn zugleich der König Augustus von Pohlen den Orden des weissen Adlers ertheilte.

A. 1711. muste er dem Czaar folgen, als er wider die Türcken zu Felde gienge, welches aber so unglücklich vor denselben ablieff, daß es nicht viel fehlte, er wäre mit seiner gantzen Armee den Fein-

den

den in die Hände gefallen. Er stund am Pruth-Flusse in der Moldau, und war von der Türckischen Armee so eingeschlossen, daß er weder vor, noch hinter sich kunte, auch wegen Mangel des Proviants und Fourage kein ander Mittel sahe, als sich der Discretion seiner Feinde zu überlassen. In dieser Noth wurde unser Schaphirow nebst dem jungen Czeremetow an den Groß-Vezier ins Türckische Lager gesendet, um mit demselben einen Frieden zu treffen. Um solchen desto eher auszuwürcken, überbrachten sie dem Groß-Vezier fast allen Schmuck, der sich damals im Rußischen Lager befand, welcher denn diesen Geld-hungrigen Feldherrn so blendete, daß er sich ohne Bedencken bereden ließ, den 23. Jul. einen Frieden zu schliessen, der dem Czaar Lufft machte, sich mit seiner Armee zurücke zu ziehen.

Mittlerweile ward der Baron von Schaphirow nebst dem jungen Grafen von Czeremetow nach Constantinopel geschickt, den getroffenen Frieden daselbst ratificiren zu lassen. Sie fanden aber in ihren Handlungen so viele Schwürigkeiten, daß, weil die Pforte auf Verhetzung derer Schwedischen Commissarien mit dem Frieden gar nicht zufrieden war, es nicht viel fehlte, daß nicht die gantze Sache rückgängig worden; wie sie denn deshalben nicht wenig Gefahr und Ungemach ausstehen müssen. Endlich ward der Friede doch noch durch Vermittelung des neuen Groß-Veziers den 16. Apr. 1712. bestätiget, der aber von gar kurtzer Dauer war, weil dieser friedfertige erste Minister

kurtz

kurtz darauf wieder gestürtzt, und ein neuer eingesetzt wurde, der nichts von dem geschlossenen Frieden hören wolte. Alleine die Friedliebende Parthey behielte doch die Ober-Hand. Der Kriegerisch-gesinnte Groß-Vezier ward strangulirt, und der Friede endlich den 16. Jun. 1713. zu Adrianopel glücklich zu Stande gebracht. Die vornehmsten Puncte desselben betraffen die Zurückgebung der Vestung Azow, und den Abzug der Rußischen Trouppen aus Pohlen.

Unser Schaphirow muste darauf noch über anderthalb Jahr am Türckischen Hofe bleiben, weil man ihn nicht eher nach Hause gehen lassen wolte, bis die Friedens-Articul in allen Stücken erfüllet, und die Grentz-Streitigkeiten völlig gehoben worden. Endlich kriegte er die Erlaubniß, abzureisen, worauf er zu grossem Vergnügen des Czaars den 20. Dec. 1714. glücklich zu Petersburg anlangte. Er nahm darauf Sitz in dem Senat, und ward von dem Czaar der grösten Vertraulichkeit gewürdiget, muste aber leiden, daß er von vielen mißgünstigen Hof-Leuten mit scheelen Augen angesehen wurde.

An. 1716. und 1717. begleitete er den Czaar auf seiner Reise nach Deutschland, Holland und Franckreich, wobey ihm überall, als einem vielgeltenden Minister des Czaars grosse Ehre erzeiget wurde. Nach seiner Rückkunfft muste er A. 1718. das Blut-Urtheil unterzeichnen helffen, das über den Czaarowiz Alexium gefället worden. Er ward auch in diesem Jahre zum Vice-Präsi-

denten der auswärtigen Staats-Affairen erklärt. A. 1719. den 10. Jun. da eben der Czaar seinen Geburts-Tag begienge, hatte er die Ehre, das grosse Ordens-Zeichen des heil. Andreæ zu bekommen, worüber diejenigen sich nicht wenig mißvergnügt bezeigten, die sich bisher viel Mühe gegeben, ihn bey dem Czaar, wo nicht in völlige Ungnade, doch um einen grossen Theil seines Ansehens zu bringen.

An. 1720. den 8. Sept. hielte der Czaar zu Petersburg wegen einer wider die Schweden erhaltenen See-Victorie einen triumphirenden Einzug, wobey unser Schaphirow eine schöne, mit vielen nachdencklichen Inscriptionen gezierte Illumination vorstellte, die grossen Beyfall fande. Unter andern zeigte sich Neptunus, wie derselbe Sr. Maj. die vier eroberten Fregatten übergabe, wobey diese merckwürdigen Zeilen zu lesen waren:

Dat VICtorI Petro pretIVM non VILe LaborIs
FInnICa, Petre, tIbI sIC Infert VnDa trIbVtVM.
Cæsar saLVe! DeVs Ipse faVet, tIbI MILItat æther.

An. 1721. nahm der Czaar den Titul eines Kaysers von Rußland an, da denn Schaphirow nicht nur solches denen damals zu Petersburg anwesenden fremden Ministers hinterbringen, sondern ihnen auch gedruckte Copien von einem Schreiben Kaysers Maximiliani I. überreichen muste, darinnen derselbe dem Czaar Ivan Basilowitz den Titul eines Kaysers von Rußland gegeben; nicht weniger zeigte er ihnen die Originalien von einigen Schreiben, so die Könige von

Spa-

Spanien und Engelland, ingleichen die Republick Venedig an Ihre Czaar. Maj. abgehen lassen darinnen diese drey Potentzen sich gleichfalls des Wortes Imperator bedient hatten. Alleine die Gesandten, die über dieser Sache von ihren hohen Principalen noch keine Instruction bekommen, kunten damals nichts weiter thun, als daß sie versprachen, deshalben an ihre Höfe zu schreiben.

An. 1722. begleitete er den Czaar nach Astracan, als derselbe an die Caspische See zu Felde gieng, doch kehrte er von dar bald wieder zurücke, hatte aber kurtz darauf die Fatalität, daß er mit dem Fürsten von Menschikow, der sein Glücke längst mit mißgünstigen Augen angesehen, zerfiel, und dadurch sich den Weg zu seinem Falle bahnte. Denn sobald der Czaar zu Ausgang des Jahrs aus Persien wieder zurücke gekommen, war die, zwischen diesen beyden Ministris entstandene Mißhelligkeit das erste, was er untersuchte. Weil ihm nun berichtet worden, daß sie in Gegenwart des Senats, mit Hintansetzung der, demselben schuldigen Ehrerbietung, gegen einander sehr harte und ungeziemende Worte ausgestossen, so wurde nicht nur ieglicher gleich voraus zu einer Geld-Buße von 100000. Rubeln verdammt, sondern zugleich auch eine ordentliche Untersuchung ihres Zwietrachts vorgenommen.

Diese Untersuchung gab Anlaß, daß der Czaar viele Unterschleiffe entdeckte, die nebst dem Fürsten von Menschikow, und verschiedenen andern

Grossen auch unser Schaphirow begangen haben solte. Es wurde dieserwegen eine Inquisition angeordnet, vor welcher die vornehmen Inquisiten sich stellen musten. Sie kamen aber alle mit einer ansehnlichen Geld-Straffe durch, bis auf unsern Baron von Schaphirow, der ohngeachtet seiner grossen Verdienste und auf sich habenden Vice-Cantzler-Würde ein sehr übles Urtheil empfienge.

Er ward zu Anfang des Monats Febr. 1723. nebst seiner gantzen Familie und seinem Secretario zu Petersburg gefangen genommen, und sogleich durch öffentlichen Anschlag allen und jeden, die etwas wider ihn auszusagen wüsten, bey Todes-Straffe anbefohlen, solches innerhalb einer gewissen Zeit zu thun. Man setzte sodenn zu Untersuchung seiner Sache eine Commission nieder, worinnen der Czaar selbsten zu präsidiren beliebte. Der Proceß währte nicht lange: Denn den 23. des gedachten Monats ward ihm sein Urtheil gesprochen, daß seine Güter confisciret, er selbst aber aller Ehren und Würden entsetzt, und enthauptet werden solte. Man las ihm dieses Urtheil auf einer zu diesem Ende aufgerichteten Bühne vor, worauf er sich gleich sehr willig zum Sterben bezeigte, sein Gebet zwischen zwey Geistlichen verrichtete, sich selbst auskleidete, und den Kopff auf den Block legte. Alleine, indem eben der Scharffrichter das Beil aufhub, den Streich zu vollziehen, ward geruffen, daß Ihre Czaar. Maj. in Ansehen derer ehemals geleisteten

getreuen

getreuen Dienste, ihm das Leben schenckten, und die Todes-Straffe in eine ewige Verweisung nach Siberien, mit Confiscation aller seiner Güter, verwandelten. Zu Folge dieses Befehls ward er sogleich von der Bühne herunter genommen, in einen Schlitten gesetzt, und nach Siberien abgeführet, dahin wenige Zeit darauf auch seine Gemahlin gebracht wurde. Sein Secretarius, Namens König, der an dem Verbrechen Theil gehabt, bekam die Knut-Peitsche, und ward auf 7. Jahr auf die Galeeren verdamt. Man hat die Erlassung der Lebens-Straffe vor eine Würckung der Vorbitte gehalten, die der Türckische Abgesandte, der eben damals in Moscau gewesen, und den Baron ehedessen in der Türckey sehr wohl gekannt, vor ihn eingelegt haben soll.

Der Urheber seines Falls ist unstreitig kein anderer als der Fürst von Menschikow gewesen, dessen Geitz und Hochmuth keine Grentzen gehabt. Schaphirow soll einsmals dem Czaar vorgestellet haben, daß die Cammer aus dem Verkauff des Tobacks, den der Fürst gepachtet gehabt, jährlich mehr als 600000. Rubeln ziehen könte, wodurch der Fürst dermaßen auf ihn erzürnt worden, daß er bey dem Czaar alles angewendet, um diesen Mann zu stürtzen, der ihm einen solchen Vortheil zu entziehen gesucht.

Ubrigens hat man ihm auch Schuld gegeben, als ob er seinem Bruder, ohne des Czaars und Senats Wissen, einen Character mit einer aus-

träglichen Besoldung gegeben, auch eine gewisse Ordre, ohne des Senats Vorbewust, und ohne selbige zu registriren besiegelt und ausgefertiget; ingleichen soll er, da er noch General-Post-Director gewesen, für sich selbsten das Brieff-Porto erhöhet, und den Uberschuß in seinen Beutel gesteckt haben. Man sagt auch, er habe von dem Vermögen, des 2. Jahr vorher hingerichteten Printzens Gagarin, 200000. Ducaten, und für 70000. Juwelen, verschwiegen und bey sich behalten, darauf doch die Lebens-Straffe gesetzt gewesen; nicht weniger habe er im Senat grosse Injurien wider dieses hohe Collegium ausgestossen, welches doch bey Lebens-Straffe verboten gewesen.

Alleine man hat alle diese Beschuldigungen nicht vor zulänglich gehalten, einen solchen Mann, der so viel Verdienste um das Rußische Reich erlangt, und von dem Czaar zu den höchsten Bedienungen befördert, auch dessen sonderbarer Gnade gewürdiget worden, mit einer so harten Straffe zu belegen. Man hat daher geglaubt, es müsten gantz andere Ursachen darunter verborgen liegen, die man nicht vor gut befunden, allen Leuten wissen zu lassen; sonderlich hat man geurtheilet, es müsse vielleicht dieses Unglück daher rühren, weil er sich denen Czaarischen Absichten wegen der Erb-Folge im Reiche widersetzet, und deshalben sowol in- als ausserhalb desselben einen gefährlichen Brieff-Wechsel gepflogen; worzu die Feindschafft des Fürstens von

von Menschikow gekommen, dem er in allen Stücken zuwider gewesen, ob er gleich gewust, daß derselbe an der Czaarin einen grossen Rückenhalt gehabt; wie er denn auch außer diesem noch viele mächtige Feinde gehabt, die es nicht wohl vertragen können, daß man ihm, als einem Fremden, und der freylich mit der Hoheit seiner Herkunfft nicht sonderlich prangen können, solche hohe und wichtige Bedienungen anvertrauet, auch ihm erlaubet, vieles bloß nach seinem Kopffe zu machen.

Es wolte nicht lange, nachdem er nach Siberien abgeführet worden, verlauten, als würde er ehestens wieder von dem Czaar zurücke beruffen, und zu vorigen Gnaden wieder angenommen werden, weil man seine guten Rathschläge in vielen wichtigen Angelegenheiten gar sehr vermisse, auch seit seiner Abwesenheit viele Unordnungen im Reiche eingerissen wären, die er als ein sehr verständiger und aller in- und ausländischen Affairen höchst kundiger Mann, verhindern können; er genösse bereits die Freyheit, nach Belieben zu gehen, wohin er wolte; auch der Czaar könne nicht umhin, bey aller Gelegenheit seine Geschicklichkeit und grosse Staats-Erfahrung zu rühmen. Alleine es sind alle diese Urtheile zu frühzeitig gewesen, indem er bis an den Tod dieses Monarchens die Schuld seiner Verbrechen büssen müssen.

Man erzehlt, es wäre ihm die gute Neigung des Czaars zu wissen gethan worden,

den, er habe aber nichts davon hören wollen. Man hielte Anfangs davor, es würde der Czaarische Hof selbsten Mittel finden, den erzürnten Monarchen zu besänftigen, weil Schaphinow in den Persianischen Angelegenheiten eine sehr grosse Wissenschafft besessen, auch vor andern Ministern in den See-und Handlungs-Sachen erfahren gewesen; wie denn daher eben die Holländer, deren Handlung nach den Rußischen Landen auf gutem Fuße steht, sich seiner bey dem Czaar mit so großem Eyfer angenommen, und durch den Herrn von Wilde, ihren Gesandten, alles vorgekehret haben sollen, den Czaar zur Zurückberuffung dieses Mannes zu bewegen. Aber es ist alles umsonst gewesen.

Jedoch mit des Czaars Leben endigte sich auch sein beschwerliches Exilium. Denn so bald die Czaarin Catharina nach ihres Gemahls Tode im Febr. 1725. das Regiments-Ruder in die Hände kriegte, wurde nicht nur sein Secretarius wieder auf freyen Fuß gestellt, sondern ihm selbst auch angekündiget, daß er vollkommene Gnade haben, und in alle seine Güter wieder eingesetzt werden solte. Er säumte sich nicht, das Land seines Elends sogleich zu verlassen, und sich in höchster Eil unweit Petersburg einzufinden, allwo er erwartete, was die Czaarin weiter befehlen würde. Nicht lange hernach wurde er durch den Groß-Cantzler, Grafen von Galowkin, der Czaarin vorgestellt, da er denn Gelegenheit nahm, dieselbe auf den Knien folgendergestalt anzureden:

Hier

„Hier ist der Baron von Schaphirow, der um „einiger von ihm begangenen Fehler willen von „Sr. Rußisch. Kayserl. Maj. glorwürdigsten „Andenckens nach Siberien geschickt worden, „und nunmehro von Ihr. Maj. für die ihm auſ- „serordentlich erzeigte Gnade und ertheilte Frey- „heit unterthänigsten Danck sagen will.

Die Czaarin wendete sich darauf zu ihm, versicherte ihn ihrer Gnade, und hieß ihn bis auf weitern Befehl in Petersburg verbleiben. Er hielte sodenn eine kurtze, aber sehr nachdrückliche Rede an die Czaarin, in welcher er ihr für die ihm erzeigte Gnade Danck sagte. Endlich ward er sowohl, als seine Gemahlin, von der Czaarin zum Hand-Kusse gelassen. Nachdem er Erlaubniß bekommen, sich von Petersburg weg zu begeben, hat er sich nebst seiner Gemahlin und Kindern mit wenig Bedienten, auf seine, zwischen Moscau und Olonitz gelegenen Güter begeben, und allda eine Zeitlang in Ruhe und ohne Bedienung gelebt, bis er zu Ausgang des 1726ten Jahrs die Präsidenten-Stelle in dem Commercien-Collegio zu Moscau erhalten, worzu nachgehends die Ober-Aufsicht über den District von Archangel und die dasige Handlung, unter dem Prädicat eines würckl. Etats-Raths gekommen, in welchen Bedienungen er sowohl A. 1727. von dem jungen Czaar Peter II. als A. 1730. von der ietzt regierenden Czaarin Anna bestätiget worden.

Zu Ende des 1730ten Jahrs ward er als ausserordentlicher Gesandter an den Schach Tamas

nach Persien geschickt, um im Namen der Russischen Kayserin mit demselben einen Frieden zu schliessen. Den 1. Febr. 1731. hielte er zu Ispahan seinen öffentlichen Einzug. Er war in seinen Handlungen so glücklich, daß der Friede ohne sonderliche Schwierigkeit, auf eine vor Rußland vortheilhafftige Weise gar bald zu Stande kam. Den 11. Jan. 1732. wurden die Tractaten zu Ræscht in Gilan geschlossen, und von ihm und dem General Lewaschew unterzeichnet. Er setzte sich durch diese glücklich zu Ende gebrachte Friedens-Handlung bey seiner Kayserin in solche Hochachtung, daß sie ihn bey seiner A. 1733. geschehenen Rückkunfft nicht nur sehr gnädig empfieng, sondern auch zum Geheimen Rath erklärte.

An. 1737. ward er als erster Gevollmächtigter Minister auf den Friedens-Congreß nach Niemirow in die Ukraine geschickt, welchen er auch im Aug. vermittelst einer schönen Rede eröffnen half. Alleine es war denen Türcken kein rechter Ernst, Friede zu machen, daher die Gevollmächtigten nach wenig Conferentzien unverrichteter Sachen wieder aus einander giengen. Er soll nach seiner Rückkunfft in den Senat aufgenommen worden seyn.

An. 1738. fiel er in eine schwere Kranckheit, die ihn nach und nach so auszehrte, daß er endlich den 11. Mart. dieses Jahrs in einem ziemlich hohen Alter das Zeitliche seegnen müssen. Den 23. Mart. ward sein Leichnam aus dem Trauer-Hause in Proceßion nach dem Kloster S. Alexandri

dri Newsky gebracht und allda beerdiget. Er hat den Ruhm eines sehr geschickten und in allen Staats-Sachen ungemein erfahrnen Ministers hinterlassen. Sonderlich war er in den See- und Commercien-Sachen, und was die Orientalischen Angelegenheiten anbetraff, sehr geübt. Sein gröster Fehler war die allzu grosse Neigung zu irdischen Schätzen, und daß er die Kunst sich zu stellen und verstellen nicht recht zu brauchen wuste.

Von seiner Familie, die ziemlich zahlreich seyn soll, weiß ich weiter nichts zu berichten, als daß ein Sohn ehemals zu Leipzig studirt, und eine Tochter schon vor vielen Jahren mit dem Grafen von Gollowin, einem Sohne des ehemaligen Rußischen Premier-Ministers, Grafens Theodori AlexiewitzGollowin, vermählt worden.

III.

Leben und Thaten des jüngst verstorbenen Fürstens Josephi Ragoczy. (a)

JOSEPHUS RAGOCZY, war der älteste Sohn des berühmten Fürstens Francisci Leopoldi

(a) Ich habe hierbey die Lebens-Beschreibung, die von diesem Printzen an letzter Oster-Messe ans Licht gekommen, mir nicht zu Nutze machen können, weil ich von demselben nichts darinne gefunden. Vielleicht findet man mit der Zeit in dem II. Theile,

poldi Ragoczy, und ein Enckel Francisci Ragoczy, gewesenen Fürstens in Siebenbürgen. Seine Mutter, Charlotte Amalia, gebohrne Prinzeßin von Heßen-Wanfried, die den 18. Februar. A. 1722. zu Paris gestorben, brachte ihn A. 1700. zu Wien, allwo sie sich damals mit ihrem Gemahl aufhielte, zur Welt, er lernte aber seinen Vater nicht kennen, weil derselbe kurtz hernach die bekannte Conspiration wider den Kayser anfieng, und darüber nach Neustadt in Arrest kam, aus welchem er aber den 6. Nov. 1701. glücklich entflohen, und darauf in Hungarn das Weltbekannte Rebellions-Feuer angesponnen, das nicht eher, als nach dem Tode Kaysers Josephi gelöscht werden können, nachdem es viel tausend Menschen verzehret, und in gantz Hungarn eine grosse Verwüstung angerichtet.

Unser junger Ragoczy muste immittelst nebst seinem jüngern Bruder die Schuld des Vaters büssen. Man entzog sie der Aufsicht ihrer Mutter, beraubte sie der Fürstl. Würde, verdingte sie bey einem Bürger zu Wien in die Kost, und ließ ieglichem von ihnen von den väterlichen Gütern, die sämmtlich confisciret wurden, mehr nicht denn

5000.

der von diesem Wercke herauskommen soll, ein mehrers von ihm. Ich dencke aber immer, der Verfasser wird mit Herausgebung desselbigen warten, bis er dieses Printzens Leben in unsern Genealogisch-Historischen Nachrichten gelesen.

5000. Thaler übrig, die sie jährlich zu ihrem Gebrauch behalten solten. Nachdem sie ein wenig erwachsen, kriegten sie einen Hofmeister, unter dessen Aufsicht sie zu allen nützlichen Wissenschafften und ritterlichen Leibes-Ubungen sorgfältig angeführet wurden.

An. 1723. thaten sie mit Bewilligung des Kaysers eine Reise nach Italien, hielten sich eine Zeitlang zu Venedig auf, und nachdem sie sich überall wohl umgesehen, kehrten sie von Neapolis, wo ihnen der damalige Vice-Roy, Cardinal von Althann viel Ehre erwiesen, wieder nach dem Kayserl. Hofe zurücke. Der Kayser hatte ihnen in den beyden Königreichen Neapolis und Sicilien 13000. fl. jährliche Einkünffte angewiesen, da denn der ältere 7000. der jüngere aber 6000. fl. geniessen solte; wiewol mit der Bedingung, daß sie den Namen Ragoczy ablegen, und der älteste nach dem Namen Ihrer Kayserl. Maj. Marchese di S. Carlo, und der jüngste nach der regierenden Kayserin Namen, Marchese di S. Elisabetha, sich beständig nennen und schreiben solten. Der Vater, der sich damals in der Türckey aufhielte, soll diese Namens-Veränderung, als er Nachricht davon gekriegt, sehr übel aufgenommen, auch gedrohet haben, die Söhne deshalben wegen ihrer dadurch bewiesenen Untreue dereinst nachdrücklich zu bestraffen.

An. 1726. machte sich der jüngere Bruder, Georgius Ragoczy, unter dem Vorgeben, das Carneval zu Venedig zu besehen, von Wien weg, und

und wendete sich nach Paris, allwo er sich 1732. mit einer Frantzösischen Dame aus dem Hause Bethune vermählt, mit welcher er sich seit dem beständig in Franckreich aufgehalten. Sein Vater, der den 8. Apr. 1735. zu Rodosto in der Türckey gestorben, hat denselben zum Universal-Erben seiner Verlassenschafft eingesetzt, weil der andere Bruder zu der Zeit da er das Testament verfertiget, sich noch zu Wien unter Kayserl. Schutze befunden.

Dieser, als der ältere Bruder, dessen Leben wir hier eigentlich beschreiben, blieb indessen, da der andere sich in Franckreich niederließ, noch ferner in Wien, machte aber durch seinen üppigen Lebens-Wandel so viele Schulden, daß, weil er sich vor seinen Gläubigern auf die letzt nicht mehr sicher wuste, er sich endlich zu Ausgang des Jul. 1724. in Wien ebenfalls unsichtbar machte. Man vermuthete Anfangs, er sey nach Hungarn gegangen, um daselbst nach dem Exempel seines beruffenen Vaters allerhand Unruhe anzustifften. Man brachte deswegen seinen zurückgebliebenen Hofmeister den 1. Aug. in Verhafft, der aber von seines Herrn Entfernung und Absichten nichts anzuzeigen wuste. Endlich langte ein Brieff von demselben aus Venedig an seine Bedienten an, die er zu Wien zurücke gelassen, darinnen er ihnen austrug, seine Pferde und Meublen zu verkauffen, und sich wegen ihrer rückständigen Besoldung daran zu erholen, den Uberrest aber an seine Gläubiger zu bezahlen. Man erfuhr hier-

hiernechst, daß er bey dem Senat zu Venedig vergebens um Schutz angehalten, sich aber darauf zu dem Spanischen und Frantzösischen Gesandten gewendet, die ihn auch in Schutz genommen, und zu seinem fernern Glücke ihm allen Vorschub gethan.

Es wolte kurtz hernach verlauten, er habe den Titel eines Fürstens von Siebenbürgen angenommen, und sich nach Constantinopel gewendet, allwo er mit dem Frantzösischen Gesandten, und dem Graffen von Bonneval vertrauten Umgang pflege. Alleine diese Zeitung ist zu frühzeitig gewesen, weil man bald hernach erfahren, daß er den 23. Nov. von Bologna in Rom angelangt, allwo er seine Ankunfft sogleich durch den Cardinal-Staats-Secretarium Firrau, dem Pabste wissen lassen. Er führte zugleich zu jedermanns Verwunderung einen grossen Staat, und gab seinen Bedienten eine mit Silber reich besetzte Liverey. Bey den Frantzösischen und Spanischen Ministris fand er vielen Zutritt, die ihn damals zu einem Werckzeuge zurichteten, dadurch dem Hause Oesterreich dereinsten in Hungarn eine gefährliche Diversion gemacht werden könte.

Zu Anfang des folgenden 1731sten Jahrs wandte er sich von Rom nach Neapolis, wohin er die Frau eines Kayserl. Officiers, der in Neapolis gefangen worden, und Erlaubniß bekommen sich in Rom aufzuhalten, mit sich genommen: Jedoch da sich der Officier bey denen Spanischen Ministris zu Rom über ihn beschwerte,

schick-

schickten diese sogleich eine Staffete nach Neapolis, um die Frau, die mit gutem Willen sich von ihm entführen lassen, anzuhalten, und in ein Kloster zu stecken, wodurch denn unserm wollüstigen Printzen die Gelegenheit benommen wurde, sein Liebes-Verständniß mit dieser Dame weiter fortzusetzen. Alleine es hat derselbe zu Neapolis gar bald andere Gelegenheit gefunden, seiner bösen Leidenschafft ein Genügen zu thun, worbey er es aber so arg gemacht, daß ihm der dasige Hof gerathen, sich anderswo hin zu begeben. Er kriegte einen Zehr-Pfennig von 500. Pistolen auf den Weg, mit welchem er sich im Nov. zu Paris, und den 17. Dec. zu Madrit in Spanien eingefunden.

Allhier fieng er mit dem beruffenen Grafen von Bonneval in der Türckey eine Correspondentz an, und erbot sich, der Pforte wider den Kayser viel nützliche Dienste zu leisten, wofern ihm dieselbe zu Erlangung seines Erb-Fürstenthums Siebenbürgen behülfflich seyn würde. Bonneval ermangelte nicht, die Sache dem Türckischen Hofe aufs beste vorzustellen, und zeigte, wie leichte nicht nur Siebenbürgen, sondern auch der gröste Theil von Hungarn sich diesem Printzen unterwerffen würden; diese Lande wären des Oesterreichischen Joches überdrüßig, und es fehle nur an einem Ober-Haupte, das zu dieser Unternehmung zulänglich unterstützet würde; er sey erbötig, den Printzen selbsten mit wenig Volcke in Siebenbürgen einzusetzen, widrigenfalls aber seinen Kopff herzugeben. Diese

Diese Vorstellungen fanden bey dem Groß-Sultan so viel Beyfall, daß er unserm Ragoczy nicht nur Erlaubniß gab nach Constantinopel zu kommen, sondern auch versprach, ihn auf alle Art und Weise in seinen Unternehmungen zu unterstützen. Diesem zu Folge fand er sich A. 1737. zu Rodosto, unweit Constantinopel, allwo ehemals sein Vater, der alte Fürst, residirt, ein, von dannen er nach einem Aufenthalt von etlichen Monaten in Qualität eines würcklichen Fürstens von Siebenbürgen im Sept. von dem Groß-Sultan durch einen Vezier-Aga mit grossem Gepränge nach Constantinopel geholt wurde, allwo er den 20. anlangte, und mit seinen Leuten in einen grossen, an dem Ufer der See gelegenen Pallast, der dem Groß-Sultan gehörte, und eine sehr schöne Aussicht hatte, einqvartiret wurde. Er bekam eine starcke Janitscharen-Wache zu seiner Bedeckung, empfieng von dem Groß-Sultan und allen Grossen des Hofs ansehnliche Geschencke, und bekam die Pension, die ehemals sein Vater genossen.

Den 7. Octob. legte er bey dem Caimakan, der in Abwesenheit des Groß-Veziers dessen Stelle vertritt, auch nachgehends selbst Groß-Vezier geworden, eine solenne Staats-Visite ab, worauf er auch bey dem Groß-Sultan selbsten zur Audienz gelangte. Es geschahe den 3. Dec. vermittelst eines recht prächtigen Aufzugs, wobey ihm in allen Stücken die Ehre eines souverainen Fürstens erzeiget wurde. Er traff den Groß-

Sultan auf seinem Throne sitzend in der grösten Pracht an. Als er gegen denselben seine Reverentze gemacht, grüssete ihn der Groß-Sultan sehr gnädig, indem er seine Hand gegen die Brust hielte, dergleichen Ehre er sonst den Christen nicht zu erweisen pflegt. Der Printz machte sein Compliment lateinisch, mit wenig Worten, welches der Groß-Sultan mit Aufmercksamkeit anhörte, und freundlich beantwortete. Er redete zu ihm mit auf ihn gerichtetem Gesichte, welches bey den Abgesandten nicht geschicht, als die ihn nur von der Seite sehen, auch nur durch den Groß-Vezier Antwort bekommen. Nachdem der Printz die gewöhnlichen Geschencke empfangen, ward er mit eben dem Gepränge, mit welchem man ihn abgeholet, wieder zurücke gebracht.

Nicht lange darauf kam von ihm ein Manifest zum Vorschein, das an die Kayserl. Unterthanen in Hungarn und Siebenbürgen gerichtet war, worinnen er die Absichten seiner Unternehmung der Welt auf eine sehr scheinbare Weise bekannt machte. Es war zu Constantinopel den 28. Jan. 1738. unterzeichnet, und lautete nach der deutschen Ubersetzung also:

„Die auf ihre Reputation und Ehre sehenden „Printzen, die mehr als andere Menschen dem „Urtheil des Publici unterworffen sind, halten sich „um dieser Ursache willen gegen das Publicum „auch verpflichtet, ihm die Ursachen ihrer Aufführ„rung und ihrer Handlungen anzuzeigen, ob sie „gleich von ihrem Thun und Lassen nur GOTT

alleine

„alleine Rechenschafft zu geben haben. In die-
„ser Absicht haben wir unserer Schuldigkeit zu
„seyn erachtet, die christlichen Könige, Fürsten,
„Republicken und andere Staaten von den Ur-
„sachen zu benachrichtigen, die uns bewogen, in
„das Ottomannische Reich zu kommen, und die
„Waffen wider den Römischen Kayser zu er-
„greiffen; zweiffeln aber nicht, daß diese Unter-
„nehmung von verschiedenen Personen, abson-
„derlich denen, welche die Gerechtigkeit unserer
„Sache nicht wissen, oder die durch die Kunst-
„Griffe unserer Feinde eingenommen sind, übel
„ausgelegt werden dürffe. Wir könten aber
„anfangs sagen, daß wir geglaubt, nicht fehlen
„zu können, indem wir den Fußtapffen und
„Beyspielen des verstorbenen Fürstens von Sie-
„benbürgen, unsers Vaters, glorwürdigsten
„Andenckens, folgten, dessen grosse Eigenschaff-
„ten, Tugenden und christliche Frömmigkeit al-
„ler Welt genug bekannt gewesen. Darneben
„wissen wir, daß das natürliche Recht mit sich
„bringe, was die Ungerechtigkeit, und eine weit
„höhere Gewalt uns entzogen, wieder zu erlan-
„gen zu suchen, und von der Unterdrückung zu
„befreyen. Niemanden ist das harte Verfah-
„ren gegen uns unbewust, das wir fast von unse-
„rer Geburt an empfunden, und welches immer
„zugenommen; indem wir aus unsern Erb-
„Landen und Gütern verstossen worden, die be-
„kannter massen sehr ansehnlich sind, und außer
„denen von unserer Familie die Succeßion ver-

„schiedener von den grösten und reichsten Häu-
„sern in Hungarn unter sich begreiffen, dergleichen
„die von Batthiani, Sereni &c. &c. sind, deren Fa-
„milien in die Unsrige gekommen. Von allem
„diesem uns entzogenen grossen Vermögen hat
„man Uns mäßige Pensionen oder Einkünfte ge-
„lassen, die wir auch nur mit Bitte und Mühe
„bekommen können. Wir sind in der Obscu-
„rität, und auf eine, weder unserer Geburt, noch
„dem Stande eines Reichs-Fürsten gemäße
„Weise erzogen worden, ob wir zwar alles ge-
„than, was in unserm Vermögen gewesen, uns
„die Gewogenheit und Gnade Ihro Kayserl.
„Maj. für welche wir jederzeit den, einem so gros-
„sen Monarchen geziemenden Respect gehabt,
„und stets haben werden, zuzuziehen. Wir ha-
„ben nach dem natürlichen Rechte durch die
„Flucht gesuchet, uns aus einem so schlechten Zu-
„stande heraus zu reissen, um entweder zu einem
„christlichen Printzen unsere Zuflucht zu nehmen,
„oder weiter zu gehen, und das Glücke des Für-
„sten, unsers Vaters, mit ihm zu theilen. Wir
„haben aber nicht das Vergnügen gehabt, ihn zu
„sehen, und auf einige Zeit durch seine heilsamen
„Lehren und grossen Exempel uns zu erbauen.
„Nach dem unvermutheten Verluste desselben,
„gedachten wir eben dergleichen Gast-Freyheit,
„und eben dergleichen Gehalt bey der hohen
„Pforte zu suchen, als sie dem Fürsten, unserm
„Vater, gegönnet, und dessen er sich bis an sein
„Ende zu rühmen gehabt. Wir wurden um so
viel-

„vielmehr veranlasset, diesen Schluß zu ergreif-
„fen, als wir uns ohne Hülff und unserer in den
„Königreichen Neapolis und Sicilien gelegenen
„Güter verlustig sahen, deren Wiedererlangung
„wir von der Billigkeit und Großmuth Sr. Ca-
„thol. Maj. hoffen. Nachdem wir uns also
„kurtz nach dem Tode des Fürsten, unsers Va-
„ters, in die Türckey begeben, haben wir etliche
„Monate in seiner alten Residentz ruhig zuge-
„bracht, bis daß der Groß-Sultan uns zu seiner
„hohen Pforte beruffen, wo er uns feyerlich als
„Fürsten von Siebenbürgen erkannt, und mäch-
„tige Hülffe versprochen, uns in dieses Fürsten-
„thum und in das Erbe unserer Väter einzu-
„setzen. Unterdessen hat weder die Herrsch-
„sucht, noch auch der Eyfer, den wir zu unserm
„werthen Vaterlande haben, uns zu etwas ver-
„mocht, das demjenigen zuwider wäre, was wir
„uns selbst als ein christlicher Fürst schuldig sind.
„Wir sind durch den solennen und öffentlichen
„Alliantz-Tractat, den Se. Hoheit mit uns ge-
„schlossen, und welcher für einen christlichen Prin-
„tzen so rühmlich und vortheilhafftig ist, daß die
„Ministri der Pforte sich erkläret, kein derglei-
„chen Exempel in ihrer Historie und in ihren Ur-
„kunden zu finden, (wie denn auch die Ratifica-
„tions-Acte, und die Auswechselung dieser In-
„strumente bey der Pforte mit solchen Solenni-
„täten und mit so viel Gepränge, als bey ihr sonst
„nicht gebräuchlich, geschehen) zuverläßig versi-
„chert worden, daß die Absicht Sr. Hoheit nicht

 sey,

„sey, Hungarn und Siebenbürgen zu dem Ot„tomannischen Reiche zu bringen, sondern diese „beyden Staaten auf den alten Fuß ihres Re„giments wieder zu stellen, um sie zur Grentze und „Vormauer zwischen dem Ottomannischen Rei„che und den Staaten des Römischen Kayser„thums zu setzen, als deren Nachbarschafft zu „grossen und blutigen Kriegen Anlaß gegeben. „Wenn wir also hinfort an der Spitze eines „Corpo Ottomannischer Trouppen erscheinen, „darf man daraus nicht urtheilen, daß wir uns „mit den Türcken vereinigen, damit sie über die „Christen Conqveten machen möchten. Wir „gebrauchen uns der Hülffe Sr. Hoheit nur so „lange, bis wir ein Corpo von unsern eigenen „Trouppen formiren können, um unser werthes „Vaterland zu befreyen, welches uns noch mehr „antreibet, solches zu thun, als die Betrachtung „unsers eigenen Interesse, und die Hoffnung, die „uns entzogenen Patrimonial-Güter und Lande „wieder zu erlangen. Ubrigens und ob uns „gleich die hohe Pforte, wie aus angeregten Tra„ctaten erhellet, als Herzog des Königreichs Hun„garn und Fürsten von Siebenbürgen feyer„lichst erkannt, welche Titel und Eigenschafften „unsere Väter gehabt und besessen; so erklären „wir uns doch hiermit, daß wir dieselben nicht „eher führen noch annehmen wollen, als bis die „freyen Stimmen beyder Nationen nach ihren „Lands-Gesetzen disfalls disponiret. Indem „wir für ihre Freyheiten und Privilegia fechten

„wollen, sind wir am wenigsten geneigt, damit
„den Anfang zu machen, daß wir die wesentlich-
„sten darunter verletzten. Vielmehr sind wir
„entschlossen, uns zu deren Wiederherstellung auf-
„zuopffern. Wir können das Elend nicht gelas-
„sen ansehen, welches unsere werthe Nation
„drücket, nemlich die Entziehung ihrer Rechte in
„so vielen Stücken, die schweren Auflagen, und
„viele andere Beschwerden, die in den Manife-
„sten des Grafen Tekely, und die der Fürst, un-
„ser Vater, herausgegeben, weitläufftiger ange-
„zeiget sind. Wir wollen uns hierbey nicht län-
„ger aufhalten, aus Besorgniß, daß es scheinen
„möchte, als ob solches aus einem Trieb der Ra-
„che geschähe; da wir im Gegentheil durch die
„Bewegungs-Gründe der Gerechtigkeit, und
„durch das Recht dazu geführet werden, welches
„einem jedweden gestattet, seine eigene Sache,
„und sein eigen Gut zu vertheidigen, um so viel-
„mehr, wenn man für die öffentliche Wohlfahrt
„eines Staats und seiner Nation, den Gesetzen
„und Freyheiten des Landes gemäß, arbeitet.
„Nach dem allen, was geschehen, wovon wir
„das betrübte Andencken nicht erneuern wollen,
„und nach so vielen Friedens-Vorschlägen, die
„während dem Kriege des Fürstens, unsers Va-
„ters, gethan worden, und worinnen man die
„Mediation der Durchlauchtigsten Königin von
„Groß-Britannien, und der Herren General-
„Staaten der vereinigten Niederlande gebrau-
„chet hat, welche Mediation aber fruchtlos ge-

 wesen,

Digitized by Google

„wesen, weil man den conföderirten Hungarn „nicht gehörige Satisfaction gegeben, welchen „Titel diese auf dem Land-Tage angenommen, „und dem damals weder von dem Kayserlichen „Hofe, noch denen, die Mediation zu Tilgung „der Hungarischen Unruhen, obwol vergebens, „führenden Puißancen widersprochen worden; „nach dem allen überlassen wir allen Unpartheyi-„schen, auch selbst den Hungarn und Sieben-„bürgern zu erwegen, wessen sie sich in Zukunfft „versehen können und müssen, da sie schon das „Wahl-Recht ihrer Könige und Fürsten verloh-„ren, welches ihre vornehmste Prärogativ ist, „und da die Hungarische Krone erblich gewor-„den nicht nur für die männlichen und weibli-„chen Kinder des Hauses Oesterreich, sondern „auch für die Nachfolger und Descendenten von „den Töchtern dieses Durchlauchtigsten Hauses. „Die Betrachtung alles dessen, was wir kürtzlich „von der Abschaffung der Gesetze des Königreichs „Hungarn und des Fürstenthums Siebenbür-„gen angeführet, die von verschiedenen unserer „Vorfahren besessen worden, ist eine neue Be-„wegungs-Ursache zu unserer gegenwärtigen „Aufführung. Das Tractament, welches wir „erfahren, und das unserer Nation und uns ver-„sagte Recht, das man nicht anders, als durch den „W g der Waffen zu erlangen Hoffnung hat, „nöthiget uns, ob zwar wider Willen, dieselben „zu ergreiffen, nach Inhalt der Decrete des Kö-„nigs S. Stephani und Andreæ Hierosolymitani,

welchs

„welche aller Welt genung bekannt sind. Und „aus diesen Principiis haben wir geglaubet, die „Hülffe nicht ausschlagen zu dürffen, die der „Groß-Sultan unter so rühmlichen und vortheil„hafftigen Bedingungen uns angeboten. Wir „erklären uns hiermit, daß wir an dem Men„schen-Blute unschuldig seyn wollen, das ver„gossen werden dürffte. Um auch zu zeigen, daß „man die bona officia der christlichen Printzen „nicht verwerffe, so ist in einem Articel unsers „Tractats mit der hohen Ottomanischen Pforte „ausdrücklich stipulirt worden, daß, wenn man „mit göttlicher Hülffe das Königreich Hungarn „und das Fürstenthum Siebenbürgen zu ihren „alten Rechten wieder gebracht haben wird, „man die Mediation der unpartheyischen Puis„sancen in Sachen, die sich wegen des Regle„ments der Grentzen, und der Hebung der an„dern Schwürigkeiten, die sich alsdenn ereignen „könten, bemühen wollen, nicht ausschlagen „werde. Was endlich auch für einen Erfolg „unsere Unternehmung haben, und wie das „Glücke der Waffen auch immer seyn möge, „die wir mit Recht zu ergreiffen vermeynen, so „werden wir doch den Trost haben, auch selbst „mit Gefahr unsers Lebens für die Ehre und das „Beste unsers werthen Vaterlandes gearbeitet, „und iedermänniglich die Aufrichtigkeit unserer „Absichten, und die Billigkeit der Ursachen, die „uns hierzu veranlasset, zu erkennen gegeben zu „haben &c.

Er hatte die Kühnheit, diese aufrührische Schrifft denen zu Constantinopel befindlichen christlichen Abgesandten und Ministern zu übersenden, davon sie aber keiner, als der Holländische angenommen, über welchen sich aber nachgehends der Kayserl. Abgesandte im Haag nachdrücklich beschweret, auch es dahin gebracht, daß gedachter Gesandter wegen seines, hierdurch begangenen Versehens von Ihro Hochmögenden einen scharffen Verweiß bekommen. Immittelst ist das Kayserl. Decret merckwürdig, das darauf zu Wien und sonst aller Orten wider den Printzen Ragoczy publiciret worden. Man hat ihn darinnen für Vogelfrey erklärt. Es lautet dasselbe also:

„Wir CAROLUS der Sechste, von GOt„tes Gnaden erwehlter Römischer Kayser ꝛc. ꝛc. „entbieten allen und jeden Unsern getreuen Land„saßen und Unterthanen Unsers Ertz-Hertzog„thums Oesterreich unter und ob der Enß, auch „allen Obrigkeiten, was Würden, Wesens oder „Standes die seynd, denen dieses Unser offenes „Patent kund wird und vorkommet, Unsere „Gnade, und fügen euch hiermit gnädigst zu wis„sen, was gestalt der Joseph Ragoczy, des „bekannt-gewesenen Haupt-Rebellens, Frantz „Ragoczy, hinterlassener ältester Sohn, nach „dem üblen Beyspiel seines Vaters, mit Hint„ansetzung aller Treue und natürlichen Schul„digkeit, mit welcher er Uns als ein gebohrner „Unterthan verbunden ist, in das Türckische Gebie-

„Gebiete zu dem Erbfeinde des christl. Namens „hinüber getreten, auch allda zu Ausführung sei„ner bösen Absichten nicht nur Schutz gesuchet „und erhalten, sondern auch mit diesem Erb„feinde wider Uns, als seinen natürlichen Herrn „und Landes-Fürsten, Treu-und Ehr-vergessene, „auch zum Schaden und Verderben Unserer „Erb-Königreiche und Länder abzielende Tra„ctaten und Bündnisse gemacht, darüber noch „ein höchst vermessenes Manifest, (worinnen er „sich nebst den, von seinem Vater anfangs „zwar geführten, sodenn aber durch das öffent„lich publicirte End- und Todes-Urtheil sub „dato den 30. Apr. 1703. und Hungarischen „Diätal-Artickel von A. 1715. getilgten und auf„gehobenen Ehren-Titeln, auch so gar den Na„men eines Fürsten von Siebenbürgen und „Hertzogen in Hungarn, mit sträfflichstem „Hochmuthe beyzulegen sich erkühnet,) öffentlich „habe ausstreuen, und den Ministris der Euro„päischen Machten mittheilen lassen, ja, so „gar sich unterstanden habe, mit Hülffe und „Beystand besagten Erbfeindes die Waffen wi„der Uns würcklich zu ergreiffen; womit er denn „in das verdammliche Laster der beleidigten Ma„jestät, als ein Rebelle und Stöhrer gemeinsa„mer Ruhe, zumal auch als Feind des Vater„landes verfallen, und dem auf dieses so schwere „Laster, vermöge aller Rechte gesetzten Todes„Urtheil wissentlich und wohlbedacht sich unterzo„gen hat. Da er nun in gemeldeten seinen öf-

fent-

„fentlich ausgestreueten Schrifften, und mit dem „Erbfeind gemachten Bündnissen all obiges selbst „gestehet, auch durch jene offenbare Missethaten, „welche keinen ferneren Beweisthum erfordern, „von selbst überzeugt ist, mithin durch sothane „seine eigene Bekänntniß und offenbaren Laster „ihm selbst das, den Rebellen und Störern ge„meiner Ruhe, auch Feinden des Vaterlandes „aufgesetzte Todes-Urtheil in der That schon ge„fället hat, so ist zu Hintansetzung aller besor„genden Gefahr, und Unsern getreuen Vasallen, „Landes-Insaßen und Unterthanen angedro„heten Ubels nichts mehr übrig, als daß wir ihn „des Todes schuldig zu seyn, und für Vogelfrey „erklären, so, daß er von jedermänniglich, wer „der auch sey, nicht nur unsträflich könne getöd„tet werden, sondern daß Wir noch darzu dem „Thäter eine wohlverdiente Belohnung bestim„men. Wir erklären demnach von höchsten „Amts wegen und aus Kayserl. und Königl. „Machts-Vollkommenheit durch dieses offene „Patent ihn, Joseph Ragoczy, aus obange„zogenen Bewegnissen für einen der beleidig„ten Majestät und des Todes schuldigen, auch „für Vogelfrey, daß er nicht nur, wie gemel„det, von jedermänniglich, auch von seinen ei„genen Haußgenossen und Anhängern ohne „alle Straffe möge getödtet werden, sondern „Wir schlagen auch hiermit auf desselben „Kopff gegenwärtige Taglia, dergestalt, daß „der oder derjenige, welche ihn, Ragoczy, zu unserm

„serm Kriegs-Heere oder commandirenden Ge-
„neralen, oder Obrigkeitlichen Magistrat und
„Befehlshabern lebendig liefern, 10000. Gul-
„den, der oder diejenigen aber, welche ihn todt
„oder seinen Kopff bringen, oder daß er von
„ihnen oder durch sie würcklich getödtet worden
„sey, werden zeigen können, 6000. Gulden
„Rheinisch von unserm Ærario baar und richtig
„gleich zu empfangen haben sollen. Wir ver-
„sprechen auch hiermit bey Unserm Kayserl.
„und Königl. Werck denenjenigen, welche ihm,
„Ragoczy, entweder schon anhangen, und des
„Lasters der beleidigten Majestät sich bereits
„theilhafftig gemacht haben, nach der Hand
„aber ihren schweren Fehler bereuend, ihn,
„Ragoczy, lebendig oder todt liefern, oder selbi-
„gen von andern auf ihre Veranstaltung töd-
„ten lassen werden, nebst obbemeldter Geld-Be-
„lohnung der resp. 10. und 6000. fl. auch die voll-
„kommene Verzei-und Nachsehung aller Straf-
„fe. Hingegen sollen alle diejenigen, welche
„mehr besagtem Ragoczy oder seinem Anhange,
„absonderlich aber seinen ausgeschickten Kund-
„schafftern in Unserm Erb-Königreiche Hungarn
„und Fürstenthum Siebenbürgen, oder in den
„übrigen Unsern Erb-Landen einen Aufenthalt
„wissentlich verstatten, oder einige ausgestreuete
„Ragoczysche Manifeste, oder andere zum An-
„hange und Beystande Einladungs-weise ab-
„zielende Briefschafften bey sich aufbehalten,
„oder jemanden anders communiciren, oder zu
sol-

„sochem Ende höchst verbotene Zusammenkünf-
„te halten, oder mit ihm, Ragoczy, und seinen
„Mithelffern einige Correspondentz führen, oder
„gar demselben einen Beystand leisten und die
„Waffen ergreiffen, wie auch die, so von ein
„oder andern obbemeldten Umständen Wissen-
„schafft tragen, und ein solches Unsern, näch-
„ster Orten commandirenden Generalen an ob-
„besagte seine Gehörde nicht gleich offenbaren
„werden, eben darum als Landes-Verräther
„und Störer der allgemeinen Ruhe, wie auch
„des schweren Lasters der beleidigten Maje-
„stät Schuldige angesehen, und wider selbige
„mit denen dißfalls aufgesetzten Straffen ver-
„fahren werden. Gegeben in Unserer Residentz-
„Stadt Wien, den 29. Apr. 1738. Unserer Rei-
„che, des Römischen im 27sten, derer Hispani-
„schen im 35sten, derer Hungarisch- und Böh-
„mischen auch im 25sten Jahre.

Siegmund Friedrich, Graf Khevenhiller,
(L. S.) Stadthalter.
Christ. Friedr. Schmidt v. Mayenberg,
Cantzler.

So scharff dieses Decret war, so kehrte sich doch Ragoczy nicht daran. Er ließ in seinem Namen in dem Fürstenthum Siebenbürgen verschiedene Patente ausstreuen, die aber nicht die geringste Würckung hatten, weil die dasigen Einwohner sich von ihrer Treue gegen ihren recht-

mäßigen

mäßigen Ober-Herrn nicht abwendig machen lassen wolten. Sie haben diese verführischen Schrifften, die man ihnen zum Theil heimlich zugespielet, dem commandirenden Kayserlichen General, Fürsten von Lobkowitz, selbst überbracht; an andere aber, denen man sie in die Hände zu spielen suchte, sind sie nicht einmal gekommen, sondern unmittelbar aufgefangen worden. Und dieses ist auch unfehlbar der Schlüssel zu dem um selbige Zeit entstandenen falschen Gerüchte, als ob man eine gefährliche Verrätherey in Siebenbürgen entdeckt habe, worüber verschiedene der Vornehmsten in Verhafft gezogen worden.

Auf den weltlichen Bann, den der Kayser wider unsern Ragoczy ergehen lassen, folgte einige Zeit darauf auch der geistliche. Er ist um so viel merckwürdiger, ie seltener er zu unsern Zeiten gebraucht wird. Die Excommunications-Bulle lautet nach der deutschen Ubersetzung von Wort zu Wort also:

Proceß-Schrifft unsers höchsten Herrn Pabsts Clementis XII. worinnen Joseph Ragoczy, ein Sohn Francisci dieses Namens und dessen Mitschuldige und Helffers-Helffer, wegen des wider Carolum VI. Römischen König und erwehlten Kayser, auch Catholischen König von Spanien, mit dem Tyrannen der Türcken unter verschiedenen, gottlosen, ungerechten, und der christlichen Religion, und der öffentlichen Wohlfahrt höchst nachtheiligen

ligen Verträgen und Bedingungen eingegangenen Bündnüsses, in den Kirchen-Bann gethan wird.

„Clemens, Bischoff und Knecht aller Knechte „GOttes. Zum immerwährenden Andencken der Sache!

„Der Römische Pabst, welcher auf die erhabe„ne Stätte der streitenden Kirche über die Völ„cker und Reiche gesetzt ist, damit er als Christi „Statthalter auf Erden, des HErrn Schaafe, „die ihm in der Person des heil. Petri anver„trauet worden, weide, hüte und bewahre, soll „billig auf Erbauung der Gläubigen, und Aus„rottung der Ungläubigen alle Kräffte der Apo„stolischen Macht anwenden, auch wider die, so „die Treulosigkeit der Türcken hegen, das „Schwerd der gerechten Rache zücken, und den „Ernst der ihm von GOTT gegebenen höchsten „Gewalt ausüben. Es ist nicht ohne grosse „Betrübniß unsers Gemüths aus vieler glaub„würdigen Bericht sowol, als dem öffentlichen „Ruff zu unsern Ohren gekommen, und es hat „sich auch durch rechtmäßige und gewisse Be„weise, nach der auf unsern Geheiß und Be„fehl von dem geliebten Sohne, Prospero Co„lonna, General-Auditore der Apostolischen „Cammer, angestellten Untersuchung auf eine „unwidersprechliche Weise an den Tag gele„get, daß, da zwischen unserm geliebtesten „Sohne, Carolo, Römischen und Catholischen „Könige von Spanien, erwehlten Kayser, und

den

„den Türcken, als Feinden des Creutzes Christi,
„ein schwerer und gefährlicher Krieg entstan-
„den, Joseph Ragoczy, des ehemaligen Francisci
„Sohn, welcher in einen verkehrten Sinn da-
„hin gegeben worden, und auf heillose Anschläge
„wider die christliche Religion, und ermeldeten
„König Carl, erwehlten Kayser, gerathen, um
„das Fürstenthum Siebenbürgen und das Kö-
„nigreich Hungarn anzufallen, mit dem Tür-
„ckischen Wütterich unter allerhand unbilligen
„Versprechungen und Bedingungen ein gott-
„loses Bündniß geschlossen habe, und sich dar-
„innen vornemlich dahin verglichen, daß, wenn
„er besagte Reiche, Provintzen und Lande durch
„die Waffen, und die von ihm dazu hergege-
„bene Hülffe eingenommen, diejenigen Schlös-
„ser und Orte mit ihren Territoriis und Zugehö-
„rungen, die mit Gewalt genommen und ero-
„bert werden würden, und die dem Ottomanni-
„schen Reiche gelegen seyn möchten, unter der
„tyrannischen Herrschafft und Gewalt der Tür-
„cken verbleiben solten; hiernächst auch, daß er
„sowol, als alle seine Nachfolger auf immerdar
„mit dem Türckischen Tyrannen vereiniget,
„ihm unterthan, und aller Feinde desselben
„Feind seyn, auch so offt wegen eines sich erho-
„benen Krieges, oder um irgend einer andern
„Ursache und Gelegenheit willen es die Noth
„erheischen würde, nicht nur in gedachtem Für-
„stenthum Siebenbürgen und dem Königreiche
„Hungarn auf eigene Kosten Soldaten werben,

„und grosse Kriegs-Heere zum Dienst der treu-
„losen Feinde des christlichen Namens, und zu
„Unterstützung ihres bösen Willens ausrüsten,
„sondern auch bis auf 80000. Mann Türcki-
„sche Trouppen in vorgemeldten Königreichen
„und Landen, so lange es der Fortgang des
„Kriegs und die Noth erfodern würde, ernehren
„und unterhalten solten, nebst andern gottlosen,
„ungerechten, dem christlichen Namen zur
„Schande, und dem Heil der Seelen, wie auch
„den christlichen Herrschafften und Landen zum
„Nachtheil gereichenden beygefügten Verabre-
„dungen, Versprechungen und Verbindungen.
„Da aber diese und andre dergleichen Dinge
„bey allen Nationen offenbar und notorisch,
„auch durch vieler Zeugniß also bestärcket sind,
„daß sie nicht im geringsten entschuldiget, ge-
„rechtfertiget oder wiederlegt werden können;
„Wir aber, denen Krafft unsers tragenden
„Amts des höchsten Apostolats gebühret, für das
„Heil der Seelen und die Erhaltung der christ-
„lichen Reiche zu sorgen, nicht wollen, daß der-
„gleichen gottlose und abscheuliche Thaten und
„Verbrechen zum grösten Aergerniß der Gläu-
„bigen Christi ungestrafft bleiben; Wir hier-
„nächst auch zu Beförderung der christlichen
„Waffen wider den allgemeinen Erbfeind,
„und der zum besten der christlichen Religion
„abzielenden löblichen Unternehmungen vorher
„gedachten Königs Caroli Unsere und des Apo-
„stolischen Stuhls Gunst-Bezeugungen und

Bey-

„Beyhülffe auf die bestmöglichste Weise unter
„göttlichem Beystand darzulegen bemühet sind:
„So excommuniciren, verfluchen und anathe-
„matisiren Wir, nachdem Wir vorher mit ei-
„nigen Unsern Wohl-Ehrwürdigen Brüdern,
„und der heil. Röm. Cath. Kirche Cardinälen
„Uns darüber berathschlaget, und alles reifflich
„erwogen, auf dieser Unserer Brüder Rath,
„ungeachtet wider diejenigen, so dergleichen be-
„gehen, schon vorlängst durch die Satzungen der
„General-Concilien und die Apostolischen Pro-
„ceße Unserer Vorfahren sowol, als auch die
„Unsrigen, absonderlich die, welche jährlich an
„dem Tage in Cœna Domini publicirt zu wer-
„den pflegen, das erforderliche vielfältig ver-
„sehen ist, jedoch aufs neue von Seiten GOt-
„tes, des Allmächtigen Vaters, Sohns und
„Heil. Geistes, wie auch aus Macht und Ge-
„walt der heiligen Apostel Petri und Pauli, und
„der Unsrigen, den Joseph Ragoczy, des ehe-
„maligen Francisci Sohn, und alle seine andere
„Mitschuldige, Anhänger, Gönner, Rathgeber
„und Nachfolger, wes Standes, Ehren und
„Würden dieselben seyn mögen, die in diesem so
„abscheulichen Beginnen Hülffe, Rath oder
„Vorschub gethan und geleistet, oder noch thun
„und leisten werden. Wir verbieten und unter-
„sagen allen Christ-Gläubigen bey Vermeidung
„der Excommunication, der in Cœna Domini ge-
„gebenen Sententz, und anderer in den Aposto-
„lischen Constitutionen enthaltenen Straffen,

Digitized by Google

„weder mit ihm, noch seinen Mitschuldigen und „Anhängern einiges Gewerbe, Handlung, Ge„schäffte, Umgang und Gemeinschafft zu haben, „und vornemlich, daß sie eben so wenig ihnen, als „den Ungläubigen, Waffen, Pferde, Holtz, Le„bens-Mittel und Kriegs-Nothwendigkeiten zu„führen, oder zuführen lassen, noch das durch sie „überbrachte annehmen, oder denen, die solches „thun, Hülffe, Rath und Vorschub weder öf„fentlich noch heimlich, weder directe noch indi„recte, unter was für Vorwand es auch seyn mö„ge, weder selbst, oder durch einen andern und „mehrere, je und allewege thun und leisten, son„dern sie als excommunicirte, verbannte, abgeson„derte, vermaledeyete und verdammte, und als „offenbare Feinde des Glaubens, schlechterdings „und durchaus verabscheuen. Denn dieses „Kind des Verderbens mag nebst seinen Mitge„sellen und Nachfolgern Theil haben mit den „Gottlösen, mit denen er sich verbunden hat: „Derjenige sey von der Christen Gesellschafft „weit entfernet, der auf ihren Untergang durch „heillosen Anschlag getrachtet hat: er sey von der „Kirche GOttes auf immerdar ausgethan und „abgesondert, der zu derselben Verderben sich „verstanden und verschworen hat. Es ergehet „daher an Unsere Wohl-Ehrwürdige Brüder, „die Patriarchen, Ertzbischöffe, Bischöffe, wie „auch an Unsere geliebte Söhne, die Aebte, „Prioren, Pröbste, Decanos, Archidiaconos, „Archi-Presbyteros, Plebanos, Rectores und an-

dere

„dere Prälaten der Kirchen und Klöster, und
„deren Vicarios, nicht weniger an die Capitul
„und Convente der Kirchen und Klöster und an-
„dere geistliche Personen, Secularen und Re-
„gularen aller und jeder Orden, absonderlich
„in dem Königreich Ungarn und dem Fürsten-
„thum Siebenbürgen, auch andern benachbar-
„ten und angräntzenden Königreichen, Provin-
„tzen, Landen und Orten in Krafft der heiligen
„Obedientz Unser Gebot und Verordnung, daß
„sie, und zwar ieder von ihnen insbesondere,
„wenn und nachdem sie durch gegenwärtiges
„deshalber reqviriret worden, ermeldten Jo-
„seph Ragoczy und alle seine Mitschuldige,
„Gönner und Nachfolger, mit Beobachtung der
„gewöhnlichen Ceremonien und Kirchen-Ge-
„bräuche als Excommunicirte öffentlich abkün-
„digen auch von andern abkündigen lassen, da-
„mit sie von allen gemieden und verabscheuet
„werden mögen, bis besagter Ragoczy, und
„seine Mitgesellen und Anhänger, nachdem sie
„in sich gegangen, und von der Gemeinschafft
„und dem Umgange der Gottlosen wieder ab-
„getreten, und wegen ihrer begangenen Thaten
„rechtschaffene Buße thun, von Uns alleine,
„ausgenommen in der Stunde des Todes, oder
„von andern, denen Wir dieses insbesondere
„aufgetragen haben werden, der Absolution sich
„wieder würdig gemacht. Inzwischen und da-
„mit sich keiner von denen, welche vorhergehen-
„des angeht, mit der Unwissenheit gegenwär-

K 3 tigen

„tigen Briefs und dessen Inhalts behelffen kön-
„ne, so wollen Wir, daß dieser Brief, darinnen
„Wir, woferne es nöthig wäre, alle und jede
„Mängel, sowol juris als facti, auch der unter-
„lassenen Solennitäten und Citationen, wegen
„Notorietät der Sache, aus habender Gewalt,
„Wissenschafft und voller Macht hiermit ergän-
„tzen, oder aber die Exemplaria desselben an
„den Thoren der Lateran-Kirche und der Haupt-
„Kirche des Fürsten der Apostel, wie auch der
„Apostolischen Cantzeley, und der General-
„Curie auf dem Monte Citorio, und in Acie
„Campi Floræ de Urbe, wie gebräuchlich ist, an-
„gehangen und publiciret werden; und ver-
„ordnen, daß die also geschehene Publicirung
„dieses Briefs, den Joseph Ragoczy und seine
„Mitschuldige, Gönner, Anhänger, Rathge-
„ber und Nachfolger, auch alle andere, sammt
„und sonders, welche dieser Brief nur einiger
„massen angeht, auf eben die Weise binde und
„afficire, als wenn er einem jeden insbesondere
„persönlich angedeutet und vorgelesen worden
„wäre; da es nicht wahrscheinlich ist, daß,
„was so offenbar geschicht, bey ihnen verborgen
„und unbekannt bleiben solle. Weil es übri-
„gens schwer fallen würde, Unser gegenwärti-
„ges an alle die Orte, wo es nöthig wäre, zu
„bringen, so wollen Wir, daß dessen gedruckte
„Exemplarien, die jedoch von einem öffentlichen
„Notario unterschrieben, und mit dem Siegel
„einer in der geistlichen Würde befindlichen
Person

„Person befestiget seyn müssen, eben der Glaube „beygemessen werde, welcher gegenwärtigen „selbst gegeben werden würde, wenn solches dar„geleget und vorgezeiget würde. Es sey also kei„nem Menschen erlaubt, dieses Blat, das Un„sern Ausspruch, Sententz, Erklärung, De„cret und Willen in sich hält, anzutasten, oder „ihm muthwilliger Weise zuwider zu handeln. „Woferne sich aber jemand solches unterfangen „solte, der soll wissen, daß er den Zorn und die „Ungnade des Allmächtigen GOttes, und der „heiligen Apostel Petri und Pauli auf sich laden „werde. Gegeben zu Rom bey St. Maria „Maggiore, im Jahr der Menschwerdung des „HErrn, 1738. den 5. Sept. im 9ten Jahre „unsers Pontificats.

Jedoch unser Ragoczy ließ sich durch diesen geistlichen Bann so wenig, als durch den weltlichen abhalten, dem Feld-Zuge in Hungarn wider den Kayser beyzuwohnen. Er befand sich allemal bey der Armee des Groß-Veziers, und hatte sein Zelt allernächst bey demselben. Seine Kleidung war Hungarisch, die Garde aber bestund aus 200. desertirten Kayserl. Hußaren. Man soll ihm täglich auf 100. Thaler gereicht haben, die ihm allemal richtig ausgezahlt worden. Jedoch man hat nicht gehöret, daß er viel Thaten gethan. Diejenigen, welche ihn gesehen, haben versichert, daß er sehr kräncklich ausgesehen. Man hat dieses um so vielmehr geglaubt, weil er so unmäßige Debauchen und andere Aus-

schweiffungen Zeit seines Lebens gemacht, daß seine Gesundheit dadurch allerdings einen grossen Stoß bekommen. Und dieses ist auch die Ursache von seinem, noch vor Ausgang des 1738ten Jahrs erfolgtem Tode gewesen. Man hat zwar den Chirurgum, welcher sich mit ihm zu Charmavanda in der Bulgarey der Pest halben eingeschlossen gehalten, nach der Zeit gefänglich nach Constantinopel gebracht, weil man ihn beschuldiget, er habe nebst noch einem andern Hungar den Printzen mit Gifft hingerichtet; alleine man hat ihn unschuldig befunden, und daher wieder auf freyen Fuß gesetzet. Ob aber diejenigen Hungarn, die dem Printzen angehangen, an seine statt den Grafen *Czaky* zu ihrem Ober-Haupte erwehlet, und ob die Pforte demselben die Execution von des Printzens letzten Willen und die Administration seiner Succeßion aufgetragen, davon müssen wir die Gewißheit noch erwarten.

IV.

Nachricht von dem Leben des jüngst zu Rom verstorbenen Printzens von Marocco.

Die Nachrichten von der Herkunfft dieses Printzens und denen Ursachen, die ihn bewogen, nach Rom zu kommen und ein Christe zu werden, lauten sehr verschiedentlich. Die umständ-

ständlichste und wahrscheinlichste Erzehlung davon soll dieses Inhalts seyn:

Muley ABDAR RAHHMANN, welches so viel bedeutet als ein Diener der Barmhertzigkeit, ist ein Sohn des Mahmoud, und Enckel des Cherif Haran, welcher des verstorbenen Kaysers in Marocco, Muley Ismael, Vater gewesen, von welchem letztern der nachmals regierende Kayser, Muley Abdallah ein Sohn ist. Er hat in seinen ersten Jahren mit grossem Fleiß in dem Alcoran studirt, und nachher eine Reise nach Mecca zu dem Grabe des Mahomeths vorgenommen. Es wurde aber das Schiff, darauf er sich befand, unweit denen Küsten von Valentia durch die Spanischen Galeeren feindlich angegriffen, und er selbst gefangen nach Valentia geführet, allwo er drey Jahr aushalten müssen, ohngeachtet das Schiff, worauf er gewesen, von Frantzösischer Nation, und also frey, er selbst auch überdem mit denen nöthigen Paßeports versehen gewesen. Inzwischen wurde er von vielen Gelehrten, geistlichen und weltlichen Standes, fleißig besuchet, indem man an ihm einen hohen Geist und ungemeinen Verstand in seinem Gesetze wahrgenommen, dabey ihm zugleich der Ungrund der Mahometanischen Lehre nach Vermögen vorgestellet wurde. Weil er nun eines aufrichtigen Gemüths, und es ihm lediglich um die Wahrheit zu thun war, so fieng er allgerade an, seine Religion in Zweiffel zu ziehen; doch wolte es ihm schwer fallen, sich von derselben, die er mit

der Mutter-Milch eingesogen, alsobald los zu sagen. Nachdem er nun endlich seine Freyheit erhalten, that er eine Reise nach Franckreich, von dannen er wieder nach Africa zurück kehrte. In seinem Vaterlande überlegte er alles, was ihm von denen Christen vorgesagt worden, bis er endlich den Entschluß faßte, seinen Aberglauben zu verlassen, und nur auf Gelegenheit wartete, dieses Vorhaben auszuführen. Diese ereignete sich, als der Kayser von Marocco ihn als Gesandten an den Spanischen Hof abschickte, um eine gewisse Angelegenheit zu tractiren, davon man aber nie etwas gewisses erfahren können. Er wurde zu Sevilien mit besonderer Hochachtung empfangen, und bezeigte auch bey denen Negotiationen eine besondere Geschicklichkeit. Nach geendigter Commißion aber setzte er sein Vorhaben ins Werck, sich nach Rom zu begeben, und die Tauffe anzunehmen, allwo er auch mit hertzlicher Liebe empfangen, und ihm der nöthige Unterhalt sogleich bestimmt wurde. Die Zeit, da er im Christenthum unterrichtet worden, hat er unter denen Christen meistens mit Fasten und Beten zugebracht.

Diese Nachricht hat man eine geraume Zeit vor die richtigste und wahrscheinlichste gehalten, bis nach der Zeit gantz andere Umstände von ihm bekannt worden. Sein eigentlicher Name ist *Muley* ACHMETH gewesen. Sein Vater Muley Abdallah, ein Sohn des berühmten Kaysers von Marocco, Muley Ismael, der A. 1727. gestorben

storben ist, trachtete seinen Bruder, Muley Hamet von dem Throne zu stossen, darauf ihn der Vater schon bey seinen Leb-Zeiten gesetzet hatte. Als nun unser Achmeth, als dessen Sohn, der A. 1704. das Licht der Welt erblicket, sich zum besten des Vaters nach fremder Hülffe umsahe, hatte er das Unglücke, seinem Vetter in die Hände zu fallen. (a) Er solte eben hingerichtet werden, als er noch das Glück hatte nach Ceuta zu entspringen, von dar er durch Spanien und Portugall seinen Weg nach Rom genommen, auch allda zu Anfang A. 1733. glücklich angelanget.

Einigen Nachrichten nach (b) soll zu gleicher Zeit auch einer daselbst angelangt seyn, der sich vor einen Printzen von Marocco und Bruder des damaligen Kaysers in diesem Reiche ausgegeben. Da nun der rechte Printz dazu gekommen, hätten sie

(a) Andere erzehlen, er sey ein Sohn des Muley Ismael gewesen, und habe Hamet geheissen; nachdem er bey entstandenen innerlichen Unruhen von einem seiner Brüder in einigen Treffen besiegt, und endlich aufs Haupt geschlagen worden, habe er sich mit der Flucht nach Ceuta gewendet, von dar er endlich durch Spanien und Portugall nach Rom gekommen. Siehe Cabinet grosser Herren, *P. IV. p. 449.*

(b) Europ. *Fama Part. 345. p. 734.*

sie beyde einander eines Betrugs beschuldiget, bis sich endlich der erste aus dem Staube gemacht; der andere habe darauf das Glücke gehabt, von dem Pabst und dem Cardinal Belluga vor denjenigen erkannt zu werden, vor welchen er sich ausgegeben, ob ihm gleich Anfangs der Cardinal Bentivoglio, als ordentlicher Minister des Spanischen Hofs, keine Audientz verstatten wollen, weil derselbe zum Beweiß seines Vorgebens kein Schreiben vom Spanischen Hof aufzuweisen gehabt.

So viel ist gewiß, daß er sich nach seiner Ankunfft zu Rom im Christenthum unterrichten lassen, auch den 6. Mart. 1733. in der Kirche des Vaticani, von dem Cardinal Vicario Guadagni die Tauffe empfangen, wobey er die Namen *Laurentius Bartholomaeus Ludovicus* bekommen. Der Päbstliche Nepote, Don Bartholomeo Corsini, vertrat im Namen des Pabsts nebst der Printzeßin von Piombino die Stelle eines Tauff-Zeugen; worauf er durch den Cardinal Hannibal Albani, als Ertz-Priester zu St. Peter, in Beyseyn des Prätendenten und seiner Söhne, wie auch 17. Cardinäle und verschiedener Gesandten die Firmelung erhielte, von dem Pabste aber zur Audientz gelassen und aufs freundlichste empfangen wurde. Es sind ihm darauf von dem Pabste monatlich 50, von der Congregation de propaganda fide 30, und von der Dataria 20. Scudi, von dem Könige in Franckreich aber 150.

Scudi,

Scudi, und von dem Spanischen Hofe 240. Stücke von Achten ausgemacht worden.

Nach empfangener Tauffe stattete er nicht nur bey dem Prätendenten, sondern auch bey den meisten Cardinälen seinen Besuch und Dancksagung für die ihm ertheilten Wohlthaten ab. Man bemühete sich recht um die Wette, ihn so zu beschencken, daß er vermögend wäre seinem Stande gemäß zu leben. Es gieng damals ein Gerüchte, als ob er sich ehstens an den Spanischen Hof wenden würde, weil der König den Schluß gefasset hätte, ihn bey instehender grossen Expedition mit nach Africa zu senden, und durch ihn, weil er in den Reichen Fez und Marocco einen starcken Anhang hätte, verschiedene wichtige, und auf die Ausbreitung des christlichen Glaubens zielende Absichten auszuführen: Alleine der Ausgang hat die Wahrheit dieses Gerüchts nicht bestätiget. Im übrigen, da seine Bedienten gesehen, was für Vortheile die christliche Religion ihrem Herrn zuwege gebracht, haben sie sich dessen Exempel zu einer Aufmunterung dienen lassen, und zum Theil gleichfalls die Tauffe angenommen.

Er ließ kurtz nach seiner Bekehrung mercken, daß er Lust habe sich zu verehlichen. Als der Marquis Antinori dem Pabste davon Nachricht gab, versetzte derselbe mit lachendem Munde darauf: Daferne der Printz fortfähret, die Sacramente der Kirche so eilfertig hinter einander zu gebrauchen, so wird er bald zu der

letzten

letzten Oelung kommen. Es währte auch in der That nicht lange, so hatte er eine Gemahlin an der Seite. Es war solches eine Armenianerin, die er sich zu Ausgang des Sommers 1734. in der Stille antrauen ließ, nachdem solche vorher sich gleichfalls zur Römisch-Catholischen Kirche gewendet. Der Cardinal Corradini, als Protector der Neubekehrten, war sehr übel damit zufrieden, weil er ihm vorher nichts von seinem Vorhaben gemeldet hatte. Jedoch er kriegte dieses Frauenzimmers gar bald satt, und fieng an nach Orientalischer Weise seinen Ehestand zu führen. Dieses aber vor seinen Wohlthätern desto heimlicher zu halten, gieng er unter dem Namen eines Marquis von Tasiler von Rom weg, um unter den Spaniern in Neapolis Kriegs-Dienste anzunehmen. Er fand sich auch würckl. in dem Spanischen Lager vor Gaëta und Capua ein, und es hieß damals, er habe eine Obristen-Stelle erhalten. Alleine sie muß ihm vielleicht nur versprochen worden seyn, weil er bald darauf wieder nach Rom zurück gekehret.

Allhier fieng er nunmehr an ein recht liederliches Leben zu führen. Er machte grosse Schulden, und erzeigte sich so unartig und lasterhafftig, daß seine hohen Wohlthäter und die Catholische Religion lauter Schande davon hatten. Seine Frau, die er geheyrathet, tractirte er so übel, daß man sie von ihm thun und in das für die unglücklichen Eheweiber bestimmte Hauß S. Onuphrii bringen muste. Er machte es in allen Stücken,

wie ein gewisser Politicus sagt: *Il maltraitoit sa femme, il alloit au cabaret comme un roturier, et il faisoit des dettes comme un gentil homme.* Als er aber endlich gar anfangen wolte, sich gegen verehlichte Frauens-Personen übel aufzuführen, und dem Cardinal Corradini mit Hindansetzung des ihm schuldigen Respects bey Vorhaltung seines unanständigen Bezeugens verdrüßliche Reden gab, wurde er im Aug. 1735. auf das Capitolium, und wie verlauten wolte, im Novemb. nach Civita Vecchia in Verwahrung gebracht; nachgehends aber auch, da er versprochen sich klüger aufzuführen, wieder in Freyheit gesetzet.

Nach der Zeit hat man nichts weiter von ihm gehört, bis er den 4. Febr. 1739. früh in dem 35sten Jahre seines Alters zu Rom nach langwieriger Kranckheit gestorben. Sein Leichnam wurde den Tag darauf in der Kirche zu S. Andreæ beerdiget, worzu der Cardinal Belluga die Kosten hergegeben. Er hat vor seinem Ende verordnet, daß, wenn seine Gemahlin, welcher er seine Verlassenschafft vermacht, sich wieder vermählen würde, dieselbe den Patribus S. Francisci de Paula anheim fallen solte. Man hat ihm in gedachter Kirche ein prächtiges Grabmal mit folgender Inschrifft aufgerichtet:

D. O. M.

Laurentio, Maurochii Principi, olim Ismaëlis Mauroccani & Fessani Regis Nepoti, qui æmulator Patris Abdullæ Patruo erepturus regnum, dum quærit externa auxilia, circumventus Patruo captivus

captivus mittitur, moxque ex custodia & imminenti cæde evadens per finitimam Hispaniam venit Romam, ubi Fidem amplexus est A. D. MDCCXXXIII. pridie Nonas Martias, Clemente XII. Pont. Max. cujus Nomen, Gratiam, non impares conditioni opes, post deletum salutari unda Acmetis nomen per Clementis sororis filium, F. J. A. Guadagnium, S. R. E. Card. Vicarium, suscipiente eum ex sacro fonte Ejusdem Clementis Fratris filio Bartholomæo Corsinio, Pro-Rege nunc Siciliæ, quamdiu vixit, possedit. Amicus mœrentissimus P. P. M. quievit A. D. M DCCXXXIX. Ætat. XXXV. IV. Non. Febr. ac Pontificia munificentia humatus sub sacello S. Francisci resurrectionis diem expectat.

V.

Die ietzigen Senatores und andern vornehmsten Magnaten im Königreich Pohlen.

I.) Die geistlichen Senatores:

(1 DEr Ertz-Bischoff von Gnesen und Primas *Regni: Christoph Anton Szembeck*, 1739, Ritter des weissen Adlers.

2) Der Ertz-Bischoff von Lemberg: *Nicolaus Wyzinsky*, 1735. Ritter des weissen Adlers.

3) Der Bischoff von Cracau: *Johannes Lipsky*, 1732. Der Römis. Kirche Cardinal und Ritter des weissen Adlers.

4) Der Bischoff von Cujavien: *Stanislaus Grabowsky*, 1739.

5) Der

5) Der Bischoff von *Wilna: Michael Zienkowicz*, 1732. Ritter des weissen Adlers.

6) Der Bischoff von Posen: *Theodorus*, Fürst *Czartorisky*, 1738.

7) Der Bischoff von *Plotzko: Anton Dembovvsky*, 1737.

8) Der Bischoff von Ermeland: *Christoph Joh. Szembeck*, 1722. Ritter des weissen Adlers.

9) Der Bischoff von *Lucko* oder *Luceorien: Franciscus Kobielsky*, 1739.

10) Der Bischoff von Premislau: *Valentin Czapsky*, 1734.

11) Der Bischoff von Samogitien: *Joseph Michael Karp*, 1736.

12) Der Bischoff von Culm: *Andreas Zalusky*, 1739. Cron-Groß-Cantzler und Ritter des weissen Adlers.

13) Der Bischoff v. *Chelm: N. Szembeck*, 1735.

14) Der Bischoff von Caminieck: *Nicolaus Sierakowsky*, 1739.

15) Der Bischoff von Kiow: *Sam. Ozga*, 1722.

16) Der Bischoff von *Smolensko: Boguslaus Gosiewsky*.

17) Der Bischoff von Liefland: N. *Komorowsky*, 1739.

II) Die weltlichen Senatores.

a) Die Woiwoden, und die mit ihnen in gleichem Range stehen:

1) Der Castellan von *Cracau: Janus*, Fürst *Wisniowitzky*, 1726. Ritter des weissen Adlers.

2) Der Woiwode von *Cracau: Theodorus*, Fürst *Lubomirsky*, 1732. Ritter des güldnen

Vließes und Kayserl. General-Feld-Marschall.

3) Der Woiwode von Posen: *Anton Poninsky*, 1738. Ritter des weissen Adlers.

4) Der Woiwode von *Wilna*: *Michael*, Fürst *Wisniowitzky*, 1735. Litthauischer Groß-Feld-Herr und Ritter des weissen Adlers.

5) Der Woiwode von *Sendomir*: *Johannes Tarlo*, 1736. Ritter des weissen Adlers.

6) Der Castellan von *Wilna*: *Casimirus*, Fürst *Czartorisky*, 1722. Ritter des weissen Adlers.

7) Der Woiwode von Kalisch: *Matthaus Kozminsky*, 1737. Ritter des weissen Adlers'

8) Der Woiwode von *Trocko*: *Michael*, Fürst *Radzivil*, 1737, Litthauischer Unter-Feld-Herr und Ritter des weissen Adlers.

9) Der Woiwode von Siradien: *Alexander Szembeck*, 1730.

10) Der Castellan v. *Trocko*: N. *Sapieha*, 1737.

11) Der Woiwode von *Lenczicz*: *Franciscus Skarbeck*, 1730. Ritter des weissen Adlers.

12) Der Staroste von Samogitien: vacat.

13) Der Woiwode von Brest in Litthauen: *Casimirus Chodkiewicz*, 1735.

14) Der Woiwode von *Kiow*: *Joseph Potoky*, 169- Cron-Groß-Feld-Herr und Ritter des weissen Adlers.

15) Der Woiwode von *Jnowladislaw*: *Ludovicus Szoldrsky*, 1729. Ritter des weissen Adlers.

16) Der Woiwode von Reußland: *Augustus*, Fürst *Czartorisky*, 1731. Ritter des weissen Adlers.

17) Der Woiwode von Volhynien: *Michael Potoky*, 1726. Ritter des weissen Adlers.

18) Der Woiwode von Podolien: *Wenceslaus Rzewusky*, 1736. Ritter des weissen Adlers.

19) Der Woiw. von Smolensko: N. *Potoky*, 1735

20) Der Woiw. von Lublin: *Adam Tarlo*, 1736

21) Der Woiwode von *Polocz*: vacat.

22) Der Woiwode von *Novogrod*: *Nicolaus*, Fürst *Radzivil*, 1729. Ritter des weissen Adlers.

23) Der Woiw. von *Belcz*: *Anton. Potoky* 1729.

24) Der Woiw. von *Plotzko*: *Nic. Podosky*, 1736.

25) Der Woiwode von *Witepsk*: *Martianus Oginsky*, Ritter des weissen Adlers.

26) Der Woiwode von Masovien oder Masuren: *Stanisl. Poniatowsky*, 1732. Ritter des w. A.

27) Der Woiwode von Podlachien: *Carolus Siedlnicky*, 1738. Ritter des weissen Adlers.

28) Der Woiwode von *Rava*: *Stanislaus Jablonowsky*, 1735. Ritter des weissen Adlers.

29) Der Woiwode von Brest in Cujavien: *Andreas Dombsky*, 1734. Ritter des weissen Adl.

30) Der Woiwode von Culm: *Michael Bielinsky*, 1738. Ritter des weissen Adlers.

31) Der Woiwode von *Mscislaw*: *Michael Massalsky*, 1737.

32) Der Woiwode von Marienburg: *Petrus Prebendowsky*, 1722.

33) Der Woiw. von *Braclau*: N. *Swidzinsky*, 1739

34) Der Woiwode von Pommerellen: *Jacob Narzinsky*, 1737.

35) Der Woiw. von *Minsk*: *Johannes Zaba*.

36) Der Woiwode von Liefland: *Franciscus Szembeck*, 1737. Ritter des weissen Adlers.

37) Der Woiwode von Czernichovien: *Wenceslaus Miacinsky*, 1737.

b) Die grossen Castellane:

38) Der Castellan von Posen: *Martinus Miszielsky*, 1737.

39) Der Castellan von Sendomir: *Casimirus Lubinsky*, Ritter des weissen Adlers.

40) Der Castellan von Kalisch: *Stephan Garzinsky*, 1737.

41) Der Castellan v. *Woinitz*: *Petrus Stadnicky*.

42) Der Castell. v. Gnesen: N. *Gurowsky*, 1737.

43) Der Castell. v. Siradien: *Anton. Miszielsky*.

44) Der Castellan von *Lenczicz*: *Matthias Poniatowsky*, 1726.

45) Der Cast. v. *Samogitien*: N. *Tyskiewicz*, 1737.

46) Der Castellan von Brest in Litthauen: *Franc. Moszinsky*, 1732.

47) Der Castell. v. *Kiow*: *Casimirus Stecky*, 1722.

48) Der Cast. v. *Inowlocz*: N. *Radojewsky*, 1737.

49) Der Cast. v. Lemberg: N. *Czempinsky*, 1738.

50) Der Castellan von Vollhynien: *Joh. Peplowsky*, 1737.

51) Der Cast. v. Caminieck: *Mart. Kalinowsky*.

52) Der Cast. v. *Smolensko*: N. *Niesolovvsky*, 1738.

53) Der Castell. v. *Lublin*: N. *Suchodolsky*, 1739.

54) Der Cast. v. *Polocz*: *Valerius Zaba*, 1737.

55) Der Cast. v. *Belcz*: *Josephus Lipsky*. 1736.

56) Der Castellan von *Novogrod*: *Boguslaus Niezabitovvsky*, 1734.

57) Der Castellan von *Plotzko*; *Michael Nieborsky*, 1736.

58) Der Cast. v. *Witepsk*: N. *Rdultovvsky*, 1735.

59) Der

59) Der Castellan von *Czersk*: *Casimirus Rudzinsky*, 1722.

60) Der Castellan von Podlachien: N. *Mieczinsky*, 1738.

61) Der Cast. v. *Rava*: *Wenc. Franc. Trizinsky*.

62) Der Castellan von Brest in Cujavien: *Steph. Tarkowsky*, 1736.

63) Der Castellan von Culm: N. *Grabowsky*.

64) Der Castellan von *Mscislaw*: *Sam. Lazowy*.

65) Der Cast. v. Elbingen: *Barth Bagniewsky*.

66) Der Cast. v. Braclau: *Josephus Potoky*.

67) Der Cast. v. Dantzig: *Ignatius Czapsky*, 1737.

68) Der Castellan v. *Minsk*: *Daniel Wybowsky*.

69) Der Cast. v. Liefland: N. *Strutynsky*, 1737.

70) Der Cast. v. Czernichovien: *Franc. Gotzky*.

c) Die Staats-Ministri:

71) Der Cron-Groß-Marschall: *Josephus Mniszech*, 1713. Ritter des weissen Adlers.

72) Der Litthauis. Groß-Marschall: *Paulus*, Fürst *Sangusko*, 1734. Ritter des weissen Adl.

73) Der Cron-Groß-Cantzler: *Andr. Zalusky*, 1735. Bischoff zu Culm u Ritter des weissen Adl.

74) Der Litthauische Groß-Cantzler: *Joh. Fridericus Sapieha*, 1735. Ritter des weissen Adl.

75) Der Cron-Unter-Cantzler: *Johannes Malachowsky*, 1735. Ritter des weissen Adlers.

76) Der Litthauische Unter-Cantzler: *Mich.* Fürst *Czartorisky*, 1720. Ritter des weissen Adlers.

77) Der Cron-Groß-Schatzmeister: *Joh. Angarius Czapsky*, 1738. Ritter des weissen Adlers.

78) Der Litthauische Groß-Schatzmeister: *Johannes Solohub*, 1732. Ritter des weissen Adlers.

79) Der Cron-Hof-Marschall: *Franciscus Bielinsky*, 1732. Ritter des weissen Adlers.

80) Der Litthauische Hof-Marschall: *Ignatius Zawisza*, 1735. Ritter des weissen Adlers.

d) Die kleinen Castellane:

81) Der Castellan von *Sandecz:* N. *Typskiewicz*, 1737. (*a*)

82) Der Castellan von *Meseritz: Caspar Modlinowsky*, 1736.

83) Der Castellan von *Wislitz* oder *Visticz: Mich. Konarsky.*

84) Der Castellan von *Biecz: Franc. Konarsky.*

85) Der Castellan v. *Rogosno:* N. *Rozranewsky.*

86) Der Cast. v. *Radom:* N. *Kochanowsky*, 1737.

87) Der Castellan von *Zawichost: Benjamin Borrowsky*, 1732.

88) Der Cast. von *Lendez:* N. *Kwilewsky*, 1737.

89) Der Castell. von *Sremsk: Franc. Mielcynsky.*

90) Der Castellan von *Zarnow: Joseph Stempkowsky*, 1722.

91) Der Cast. von *Malagost: Stan. Rupniewsky.*

92) Der Cast. von *Vielun: Franc. Siemianowsky.*

93) Der Cast. von *Premislau: Nicol. Soltyk.*

94) Der Cast. v. *Halicz: Nic. Kurdwanowsky*, 1735

95) Der Castellan von *Sanok: Joseph Grabinsky.*

96) Der Cast. von *Chelm:* N. *Kraszycky*, 1737.

97) Der Cast. von *Dobrzyn: Nic. Lochocky*, 1722.†

98) Der Cast. von *Polanieck: Alex. Czyawsky.*

99) Der Cast. v. *Premecz:* N. *Tworzyansky*, 1737.

100) Der

(*a*) In dem Königl. Hof- und Staats-Calender A. 1739. wird er *Andreas Morstin* genennet.

Digitized by Google

100) Der Cast. v. *Kirziwin:* N. *Zakrzewsky*, 1737.
101) Der Cast. von *Czechow:* N. *Zborowsky.*
102) Der Cast. von *Naklo:* N. *Kasinowsky*, †
103) Der Cast. von *Rospir:* N. *Rychtowsky*, 1738.
104) Der Cast. von *Biechow: Adam Pawlowsky.*
105) Der Cast. von *Bidgost: Stan.* *Koscielsky.*
106) Der Cast. von *Brzezin: Joseph Walewsky.*
107) Der Cast. v. *Kruswick: Job Glembocky*, 1728.
108) Der Cast. von *Oswieczin:* N. *Szembeck.* †
109) Der Cast. von Kamin: N. *Brodzicky.*
110) Der Cast. von *Spicimir:* N. *Maczinsky.*
111) Der Cast. von *Inclod:* N. *Sleszinsky*, 1735.
112) Der Cast. von Kowalow: *Alb. Bninsky.*
113) Der Cast. von *Sandock:* N. *Zakrzewsky*, 1732. †
114) Der Cast. von *Sochaczow:* N. *Luszezewsky.*
115) Der Cast. von *Warschau: Alb. Wessel.*
116) Der Cast. von *Gostin: Albert. Lanckoronsky.*
117) Der Cast. von *Visna:* N. *Stoinsky*, 1737.
118) Der Castellan von *Radzanow*, oder *Radziocz: Stan. Niszczycky.*
119) Der Castell. von *Sieprcz: Theod. Mostowsky.*
120) Der Castellan von *Wissogrod:* N. *Staniszewsky*, 1737.
121) Der Cast. von *Rypin:* N. *Trzcinsky.* 1734.
122) Der Cast. von *Zakroczin:* N. *Lopaky*, 1737.
123) Der Castellan von *Ciechanow: Wladisl. Grzegorzewsky.*
124) Der Castellan von *Liwo: Ant.* Karzewsky.
125) Der Castellan von *Slousk:* N. *Ulminsky.*
126) Der Cast. von *Lubaczow:* N. *Stadnicky*, 1737.
127) Der Castellan von Konarie in Siradien: N. *Morstyn*, 1737.

128) Der Castellan von *Konarie* in Lenczicz: N. *Lasocky*.

129) Der Castellan von *Konarie* in Cujavien: N. *Wyzycky*, 1735.

* * *

Die vornehmsten Pohlnisch. Magnaten die keine Senatores sind:

1) Der Cron=Groß=*Secretarius*: *Martin Zalusky*, ein Geistlicher, 1732.

2) Der Litthauische Groß=*Secretarius*: N. *Tyszkiewicz*, ein Geistlicher.

3) Der geistliche Cron=*Referendarius*; *Joseph Andreas Zalusky*, 1729.

4) Der geistliche Litthauische *Referendarius*: *Joseph Sapieha*.

5) Der weltliche Cron=*Referendarius*: *Severinus Rzewusky*. 1738. Ritter des weissen Adlers.

6) Der weltliche Litthauische *Referendarius*: *Dom. Wolowicz*.

7) Der Cron=Groß=Cämmerer: *Christoph Towiansky*, Ritter des weissen Adlers.

8) Der Litthauische Groß=Cämmerer: *Georgius Mniszech*, 1735. Ritter des weissen Adl.

9) Der Cron=Hof=Schatzmeister: *Mart. Grabovvsky*, 1738.

10) Der Litth. Hof=Schatzmeister: N. N.

11) Der Cron=Fähndrich: *Joachim Branitzky*, Cron=Unter=Feldherr u. Ritter des weissen Adl.

12) Der Litthauis. Fähndrich: *Joseph*, Fürst *Czartorisky*.

13) Der Cron=Schwerdtträger: *Alex.* Fürst *Lubomirsky*, Ritter des weissen Adlers.

14) Der

Digitized by Google

14) Der Litthauische Schwerdtträger: *Janus*, Fürst *Sangusko*, Ritter des weissen Adlers,

15) Der Cron-Stallmeister: N. *Wielopolsky*. Ritter des weissen Adlers.

16) Der Litth. Stallmeister: *Ulricus*, Fürst *Radzivil*.

17) Der Cron-Küchenmeister: *Bernhardus Gotzky*, 1734. Ritter des weissen Adlers.

18) Der Litth. Küchenmeister: *Janus Zalusky*, 1735.

19) Der Cron-Mund-Schencke: N. N.

20) Der Litth. Mundschencke: *Alex. Pociey*.

21) Der Cron-Vorschneider: N. *Potoky*, 1736.

22) Der Litth. Vorschneider: *Martinus*, Fürst *Radzivil*.

23) Der Cron-Truchses, N. N.

24) Der Litth. Truchses: *Petr. Sapieha*, 1732.

25) Der Cron = Feld-*Commissarius*: *Michael Rzewusky*, 1736.

26) Der Litth. Feld-*Commiss. Casim. Sapieha*.

27) Der Cron-Feld-Zeugmeister: *Joh. Ribinsky*, 1735.

28) Der Litth. Feld-Zeugmeister: der Graf von Flemming, 1738.

29) Der Cron = Quartiermeister: *Georgius Ozarowsky*, 1729. Ritter des weissen Adlers.

30) Der Litth. Quartiermeister: *Ignatius Oginsky*, Ritter des weissen Adlers.

31) Der Cron-Feld-Meister: *Joseph Sierakowsky*.

32) Der Litth. Feld-Meister; *Anton Pociey*.

33) Der Cron-Jägermeist. *Joh. Mniszech*, 1735.

34) Der Litth. Jägermeister: N. N.

35) Der geistl. Cron-*Notarius*: *Nic. Dembovvsky*, 1735.

36) Der geistl. *Notarius* von Litthauen: N. *Wazynsky*.

37) Der Cron-Hof-Jägermeister: *Caspar Ciensky*, 1732.

38) Der Litth. Hof-Jägermeister; *Alex. Joseph*, Graf *Sulkovvsky*, 1732. Cabinets-Minister, General und Ritter des weissen Adlers.

39) Der Cron-Cantzl. Regent: N. *Lipsky*, 1735.

40) Der Litth. Cantzl. Regent: *Anton Dunin*.

41) Der General-Procurator von Polen: N.

42) Der General-Procurator von Litthauen: *Casim. Barzinsky*, 1736.

43) Der Cron-*Instigator*: N. *Benoë*, 1738.

44) Der Litth. *Instigator*: *Stan. Burzinsky*.

45) Der Cron-Schatz-Bewahrer: *Nic. Sierakovvsky*.

Die Feld-Herren:

1) Der Cron-Groß-Feld-Heer: *Joseph. Potoky*, Woiwode von Kiow, Ritter des weissen Adlers.

2) Der Litthauische Groß-Feld-Herr: *Michael*, Fürst *Wisniovvitzky*, Woiwode von Wilna, Ritter des weissen Adlers.

3) Der Cron-Unter-Feld-Herr: *Joachim Branitzky*, Cron-Fähndrich und Ritter des weissen Adlers.

4) Der Litthauische Unter-Feld-Herr: *Michael*, Fürst *Radzivil*, Woiwode von Trock, Ritter des weissen Adlers.

NB.

NB. Sie haben alle viere A. 1735. den Feld-Herren-Stab erhalten.

VI.

Die im Febr. und Mart. verstorbenen hohen Standes-Personen.

1) Im *Febr.*

I.) WENCESLAUS FERDINANDUS CAROLUS, regierender Fürst von Lobkowitz und Hertzog von *Sagan*, starb zu Würtzburg im 16ten Jahre seines Alters. Sein Vater war Philippus, regierender Fürst von Lobkowitz, Kayserl. würckl. Geheimer Rath, Ritter des güldenen Vließes, und der regierenden Kayserin Obrist-Hofmeister, die Mutter aber Maria Wilhelmina, eine gebohrne Gräfin von Althann, die anietzo mit dem Grafen Gundaccaro Ludovico von Althann vermählt ist. Sie brachte ihn den 9. Jan. 1723. zur Welt. Er hatte aber noch nicht das 12te Jahr seines Alters völlig zurücke geleget, so gesegnete sein Herr Vater den 21. Dec. 1734. das Zeitliche, worauf er zwar zur Regierung der väterlichen Lande gelangte, aber wegen Unmündigkeit der Jahre solche durch andere führen lassen muste. Nachdem er unter der Aufsicht eines geschickten Hofmeisters in denen Studiis und Exercitiis einen guten Grund geleget, begab er sich auf die Universität nach Würtzburg, allwo er aber obgedachter maßen als ein Printz von grosser Hoffnung das Zeitliche ge-

segne-

seegnet. Sein älterer Bruder, *Ferdin. Philippus Josephus*, der den 27. Apr. 1724. das Licht der Welt erblicket, ist ihm in der Regierung gefolget.

II.) MICHAEL JORDAN, **Woiwode** von BRACLAU, Senator des Königreichs Pohlen und Ritter des weissen **Adlers, starb in** eben diesem Monat. Ich **weiß von ihm weiter nichts** anzumercken, als daß er einer **der ersten** gewesen, die sich bey der letzten Königs-Wahl **zur** Sächsischen Parthey geschlagen, daher ihn **auch Se. ietztregierende Majestät mit dem Orden des** weissen Adlers beehrt.

III.) CAROLUS JOSEPHUS LEOPOLDUS, **Graf von** LICHNOWSKY, **Kayserl. würckl. Cämmerer, Aßistentz-Rath und des Fürstenthums** Troppau Deputatus ad Conventum publicum zu Breßlau, starb den 14. Febr. in dem 37sten Jahre seines Alters, nachdem er nur etliche Stunden sich kranck befunden. Die Gräfin Maria Anna, gebohrne Comtesse von Nostitz, die den 3. Maj. 1738. den Stern-Creutz-Orden empfangen, ist unstreitig desselben Gemahlin gewesen.

IV.) **Der Graf von** BOISSIEUX, **Frantzös.** General-Lieutenant der Königl. Armeen und Commendant der Königl. Trouppen auf der Insul Corsica, starb den 1. Febr. zu Bastia, nach einer Kranckheit von etlichen Wochen. Sein Geschlechts-Name hieß *de Fretat*. Er hat von Jugend auf in Kön. Kriegsdiensten gestanden. Den 1. Febr. 1719. ward er Brigadier von der Infanterie, **und den** 20. Febr. 1734. Marechal de Camp, in

wel-

Digitized by Google

welcher Qualität er sowol in diesem als im folgenden Jahre dem Feld-Zuge in Italien beygewohnet. Er bekam in dem Treffen bey Parma den 29. Jun. 1734. eine gefährliche Bleßur, woran er aber glücklich wieder geheilet worden. Der König ernennte ihn kurtz hernach zum Inspector von der Infanterie. A. 1737. bekam er das Commando über diejenigen Trouppen, die den Genuesern wider die unruhigen Corsen zu Hülffe geschickt wurden. Den 5. Febr. 1738. langte er mit 3000. Mann von Antibes, allwo er zu Schiffe gegangen, unweit Bastia auf der Insel Corsica an. Sein Haupt-Absehen war auf einen Vergleich gerichtet, den er zwischen den Genuesern und Corsen vermitteln wolte. Alleine die Genueser waren damit nicht zufrieden. Sie hätten lieber gesehen, wenn er mit dem Schwerdte drein geschlagen; Aber er suchte vielmehr die schwierigen Gemüther durch seine Klugheit und Moderation in der Güte zu gewinnen. In dieser Absicht veranlassete er den 28. Mart. zwischen beyden Theilen zu Bastia eine Zusammenkunfft. Auf Seiten der Genueser befand sich der Stadthalter Marquis de Mari, und auf Seiten der Corsen der Canonicus Orticoni, und der Graf Tomasini zugegen. Der Graf von *Boissieux* kam Anfangs mit dem Marquis in einen sehr hitzigen Wort-Wechsel, weil dieser mit den Corsen, als vermeinten Rebellen, nichts zu thun haben wolte; doch gab er wieder nach. Die Corsen wurden nachdrücklich ermahnet, von ihrem Theodoro abzulassen und sich auf billige Bedingungen der Republick

publick wieder zu unterwerffen. Als darauf das Gerüchte erschallte, daß Theodorus sich wieder in Corsica eingefunden hätte, ließ der Graf Circular-Schreiben herumgehen, und darinnen auf der gantzen Insel bey Vermeidung der höchsten Ungnade seines Königs jederman verbieten, denen Vorschlägen des Theodori einiges Gehöre zu geben, vielmehr solten sie sich seiner Person bemächtigen und sie an ihn ausliefern. Immittelst wurde der Vergleich würcklich zu Stande gebracht. Er war aber keinem Theile recht anständig. Sonderlich wolten sich die Corsen durchaus nicht zu der Auslieferung des Gewehrs verstehen. Als daher der Graf anfieng, solches denen Einwohnern mit Gewalt wegnehmen zu lassen, setzten sich diese zur Gegenwehr, und wiesen die Frantzosen mit blutigen Köpffen zurücke. Es bewog dieses den Frantzösischen Hof, einen mehrern Ernst wider dieses unruhige Volck zu bezeigen, und die Trouppen auf dieser Insel zu verstärcken. Unser Graf aber, der sich immer unpäßlich befand, begehrte zurücke beruffen zu werden, welches ihm auch der König gewährte. Ehe er aber von Bastia abreisen kunte, nahm seine Unpäßlichkeit dergestalt überhand, daß er obgedachter massen die Schuld der Natur bezahlen muste. Den 24. Febr. 1738. war er zum General-Lieutenant erklärt worden.

V.) Der Fürst von SANTICANDRO-CATTANEO starb den 6. Febr. zu Neapolis. Ich weiß von ihm nichts weiter zu berichten, als daß er ein Neapolitanischer Fürst gewesen.

VI.) LEOPOLDUS, Graf von Lamberg, Kayserl. Obrister und Commendant des Khevenhüllerischen Dragoner-Regiments, starb den 8. Febr. zu Wien an seinen im verwichenen Jahre bey Cornea und Meadia empfangenen Wunden, nachdem er sein Alter nicht höher als auf 30. Jahr gebracht. Er ward im Maj. 1738. zum Obristen erklärt.

VII.) AUGUSTUS ZACCO, Bischoff von TREVISO, starb im Febr. Er ist vormals Ertz-Bischoff zu Corfu gewesen.

NB. Von dem Printzen von Marocco ist bereits oben in einem besondern Artickel gehandelt worden.

2) im *Mart.*

I) JOSEPHUS WENCESLAUS, Printz von Lichtenstein, starb den 20. Mart. in einem Alter von 2.½ Jahren. Er war ein Sohn Emanuelis, Fürstens von Lichtenstein, Kays. würckl. Geheimen Raths, und der verwitweten Kayserin Amaliæ Obrist-Hofmeisters. Wenn ihn seine Fr. Mutter, Maria Antonia, gebohrne Gräfin von Dietrichstein, eigentlich zur Welt gebohren, ist in keinen öffentlichen Nachrichten gemeldet worden.

II.) Der Graf von SELKIRCH, starb den 24. Mart. Er soll einer von den 16. Schottländischen Pairs gewesen seyn, die in dem Parlamente von Groß-Britannien Sitz und Stimme haben. Ich weiß aber nicht eigentlich anzuzeigen, wie diese Nachricht mit derjenigen übereinstimme, die wir anderweit (a) von einem verstorbenen Grafen von

(a) Siehe *Gen. Arch. A. 1737. p. 761. seq.*

von Selkirch beygebracht, der ohne Kinder gestorben, und ebenfalls einer von den 16. Schottländischen Pairs gewesen, die im Groß-Britannischen Parlamente sitzen. So viel ist gewiß, daß dessen Güter ein Vetter von demselben geerbet hat. Ob er aber auch desselben Titel bekommen, und ob dieser es eben ist, dessen Tod wir hier anmercken, kan man nicht gewiß versichern. Die Grafen von Selkirch stammen sonst aus dem Hause Hamilton her.

III.) JOHANNES FRANCISCUS, Baron von Tillier, Kayserl. General-Feld-Marschall-Lieutenant, und Ober-Commendante zu Freyburg, starb den 29. Mart. in dem 77. Jahre seines Alters, und ward den 31. dito Standesmäßig beerdiget. Er war ehemals Commendant zu Zollnock. A. 1716. wurde er General-Feld-Wachtmeister, 1723. General-Feld-Marschall-Lieutenant, und 1732. Ober-Commendante zu Freyburg in Brißgau.

IV.) NICOLAUS *de Cordona*, Hertzog von MEDINA CELI, Grand d'Espagne, von der ersten Classe, Ritter des güldenen Vließes und des heil. Januarii, der Königin Ober-Stallmeister und Königl. Cammer-Herr, rc. starb im Mart. im 57. Jahre seines Alters, nachdem er 5. Tage kranck gewesen. Er war ein Schwester-Sohn des berühmten Spanischen Staats-Ministers Ludovici de la Corda, Hertzogs von Medina Celi, der zu Anfang des Spanischen Succeßions-Krieges Vice-Roy zu Neapolis gewesen, und den 26. Jan.

1711.

1711. zu Segovia als ein Staats-Gefangener ohne Erben gestorben ist. Seine Mutter, Felicitas Maria, hat ihn mit Ludovico Francisco Mauritio de Cordoua, Hertzoge von Feria, gezeugt. Weil sein älterer Bruder, Don Emanuel, den 18. Dec. 1713. ohne Gemahlin starb, succedirte er demselben in der Qualität eines Hertzogs von Medina Celi, nachdem er bisher der Marquis von Priego geheissen. Er hat sich mit Hieronyma Maria Spinola, einer Tochter des Marquis de los Balbazes, vermählet, die ihm verschiedene Kinder gebohren, davon der älteste Sohn, der seither den Titel eines Marquis de Priego geführet, nunmehro der Hertzog von Medina Celi heist, und mit einer Tochter des Marquis von Aytone in der Ehe lebt. Er erhielte den 10. Jan. 1724. den Orden des güldenen Vliesses, und 1738. den Sicilianischen Orden des heil. Januarii.

V.) FRANCISCUS *de Toledo*, Hertzog von ALBA, Grand d'Espagne von der ersten Classe, starb zu gleicher Zeit in einem ziemlich hohen Alter. Er succedirte seinem Vetter, Don Antonio Martino Alvarez de Toledo, Hertzoge von Alba, der den 28. Maj. 1711. als Spanischer Ambassadeur zu Paris gestorben. Man weiß von ihm weiter nichts zu berichten, als daß eine Tochter von ihm, Namens Maria Theresia de Toledo, mit dem Grafen von Galbes vermählt seyn soll.

VI.) Der *Marchese, della* VALLE-MENDOZA, starb den 12. Mart. zu Neapolis, als er von seinen Gütern aus Calabrien daselbst angelangt. Es ist mit ihm sein gantzes Hauß erloschen.

Digitized by Google

VII.) Der Graf von COHARY, ein Vetter des Kayserl. Generals dieses Namens, ist in eben diesem Monat gestorben.

VIII.) CHARLOTTE WILHELMINA, *Comtesse* von Erpach-Fürstenau, starb den 9. Mart. zu Hildburghausen in dem 14. Jahre ihres Alters. Ihr Vater, Graf Philippus Carolus zu Fürstenau, starb den 2. Apr. die Mutter aber, Maria v. Spessert, lebt noch. Die regierende Hertzogin Carolina von Hildburghausen ist ihre Halb-Schwester, und der ietzt regierende Graf zu Fürstenau, Joh. Wilhelmus, ihr Halb-Bruder. Ihr leibl. Bruder aber heist Ludov. Frideric. u. ist ein Herr von 11. Jahren.

IX.) MARIA THERESIA DOROTHEA, verwitwete Gräfin von S. HILAIRE, geb. Gräfin von Fugger, starb in dem 78. Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Christ. Rudolphi von Fugger, u. Mar. Johannæ, geb. Comtesse v. Rechberg.

X.) MAGDALENA MARIA (*a*) *de Gontault*, verwitwete Marqvisin von BONAC, starb den 18. Mart. Sie war die älteste Tochter des noch lebenden Hertzogs und Marschalls Garoli Amandi von Biron, und Mariæ Antoniæ de Bautru-Nogent. A. 1715. den 23. Dec. wurde sie mit dem bekannten Marquis von Bonac, Johanne Ludovico Dusson, vermählt, dem sie auch verschiedene Kinder gebohren. Ihr Gemahl starb den 1. Sept. 1738. (*b*) Unter ihren Schwestern ist sonderl. Judith Charlotte zu mercken, weil sie des beruffenen Renegatens, Grafens von Bonneval, verstossene Gemahlin ist.

XI.)

(*a*) Anderweit wird sie *Francisca Magdalena* genannt. (*b*) Siehe *Gen. Arch. A. 1738 p. 655. sq.*

XI.) Die *Marquisin* von HEROUVILLE starb den 20. Mart. zu Paris. Sie ist unstreitig des Marquis von Herouville Gemahlin, der A. 1738. General-Lieutenant der Königl. Armeen worden.

XII.) Don JOSEPH DI SIQVEIRA, Ritter des Christ-Ordens, starb im Mart. zu Lissabon, nachdem er sein Alter auf 67. Jahr gebracht.

NB. Von dem Kays. Feld-Marsch. Grafen von Welczeck, und dem Preuß. Feld-Marschall von Grumbkow ist bereits anderw. gehandelt worden.

VII.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Vermählungen und Geburten.

1) Vermählungen:

I.) Den 22. Febr. wurde zu Paris die getroffene Vermählung der ältesten Königlichen Printzeßin mit dem Spanischen Infanten, Don Philippo, öffentlich bekannt gemacht. Der Bräutigam, Don PHILIPPUS, ist der mittelste Sohn der ietzt regierenden Königin von Spanien, und hat den 15. Mart. 1720. das Licht der Welt erblickt, die Braut aber heist LOUYSE ELISABETHA, und ist des Königs in Franckreich älteste Printzeßin Tochter, hat aber eine Schwester von gleichem Alter, mit welcher sie als ein Zwilling den 14. Aug. 1727. zur Welt gebohren worden. Wie die Königin von Spanien vor die Erhebung ihrer Kinder gar sehr besorgt ist, also hat man nicht zu zweifeln, daß nicht das ge-

naue Verständniß, das sie ietzo mit dem Frantzösischen Hofe unterhält, und die von dem letztern geschehene starcke Zurüstung zur See auf eine Unternehmung abzielen solte, die die Erhebung des gedachten Infantens zum Endzwecke hat; wie man denn bereits mit dem bekannten Theodoro wegen des Königreichs Corsica in Tractaten stehen soll.

II.) An dem Rußischen Hofe ist zu Ende des Mart. gleichfalls eine hohe Vermählung bekannt gemacht worden, die man sich längst, aber nicht mit genugsamer Gewißheit, eingebildet. Es betrifft solche die Printzeßin ANNAM von Mecklenburg, der regierenden Kayserin Schwester-Tochter, die sie an Kindes-statt angenommen und grösten theils erzogen hat. Sie führt den Titel Ihrer Kayserl. Hoheit. Ihr Bräutigam ist der Printz ANTONIUS ULRICUS, von Braunschweig-Wolffenbüttel, des regierenden Hertzogs Caroli leiblicher Bruder, der sich schon seit 7. Jahren am Rußischen Hofe befindet. Er ist 25. Jahr, und die Printzeßin 21. Jahr alt. Den 8. Jun. soll das Beylager vollzogen werden.

III.) Schon am 24. Jul. 1738. wurde zu Lissabon der Vermählungs-Contract der Donna JOHANNA PERPETUA *de* BRAGANZA, einer Tochter des A. 1724. in Tajo ertrunckenen Don *Miguel*, eines natürl. Sohns Petri II. Königs v. Portugall mit Don LUDOVICO JOSIA *de Castro-Noronha*, Grafen von MONSANTO, einem Sohne des Marquis von Lascais unterzeichnet. Der König hat die Braut, die bereits das 23ste Jahr zurücke

geleget

geleget, zur Hertzogin, ihren jüngern Bruder aber Don Juan Carl de Braganza, zum Marquis erhoben. Der Braut älterer Bruder heist Don Pedro, und führt den Titel eines Hertzogs von Lafoëns.

IV.) FRIDERICUS AUGUSTUS, Graf von *Rutowsky*, Königl. Pohln. und Churfl. Sächs. General von der Infanterie, hat den 12. Sept. 1738. sich mit des Cron-Schwerdt-Trägers Alexandri, Fürstens von Lubomirsky, 3ten Tochter, LOUYSE AMALIA, vermählt, die den 21. Maj. 1722. gebohren worden. Ihre Mutter ist eine Tochter des bekannten Pohlnischen und Chur-Sächs. Cabinets-Ministers und Ober-Cammer-Herrns, Grafens Friderici von Vitzthum, der A. 1726. in einem unglücklichen Duell geblieben.

V.) EMANUEL *d'Orleans*, Graf v. CHARNY, Hertzog von *Castel a Mare*, Stadthalter und General-Capitain in Neapolis, hat sich den 2. Febr. mit der Tochter des Fürstens von *Scalea-Spinelli* vermählt. (*c*)

VI.) GASTON CAROLUS PETRUS *de Levis*, *Marquis* von *Mirepoix*, Kön. Frantzös. Ambassadeur zu Wien, und Ritter der Königl. Orden, hat sich im Jan. zum andern mal zu Commercy in Lothringen mit der verwitweten Printzeßin von *Lixin* vermählt. Sie heist ANNA MARGARETHA, und ist des Fürstens Marci von Craon, Stadthalters im Groß-Hertzogthum Florentz, zweyte Tochter. Ihr erster Gemahl Jacobus,

(*c*) Die im *Arch. A. 1738, p. 723.* heraus gegebene Nachricht muß verbessert werden.

Digitized by Google

Printz von Lixin, aus dem Fürstl. Lothringischen Hause, blieb den 2. Jul. 1734. vor Philippsburg. Der Marquis von Mirepoix hat zu erst die Tochter des reichen Herrn Bernard zu Paris, der jüngst gestorben ist, zur Gemahlin gehabt. Er fand sich nach vollzogenem Beylager den 9. Jan. zu Paris ein, machte bey dem Könige seine Aufwartung, und kehrte sodann mit seiner neuen Gemahlin wieder zurücke nach Wien, allwo er den 3. Mart. angelanget.

VII.) LUDOVICUS *de Gelas Leberon*, Graf von LAUTREC, Kön. Frantzös. General-Lieutenant, der vor einigen Jahren die Unruhe zu Geneve als Königl. Gevollmächtigter und Mediateur glücklich gestillt, hat sich in diesem Jahre mit einer Printzeßin von *Rohan* vermählt. Es ist hierunter unstreitig diejenige Printzeßin des Hertzogs von Montbazon zu verstehen, die im Nov. 1724. gebohren worden.

VII.) FRIDERICUS ALEXANDER, regierender Graf von Wied zu Neuwied, Kayserl. Geh. Rath, hat sich den 2. Jan. zu Hachenburg mit der *Comtesse* CAROLINA von Kirchberg, einer Tochter des Burggrafens Georgii Friderici von Kirchberg vermählet. Sie ist den 19. Oct. 1720. geb.

IX.) LEOPOLDUS, Graf von Palfy, Kayserl. General-Feld-Wachtmeister und Obrister über ein Regiment Cüraßirer, hat sich den 21. Jan. mit der Kayserl. Hof-Dame, MARIA ANNA, geb. *Comtesse* von Waldstein, vermählet.

X.) Der Baron von Mengden, Vice-Präsident des Deutschen Justitz-Collegii zu Petersburg,

burg hat sich den 24. Febr. mit der Rußis. Staats-Fräulein von Wildemann vermählet.

XI.) Der junge Graf von Münnich, des berühmten Rußischen General-Feld-Marschalls, Grafens von Münnich, eintziger Sohn, der als würckl. Cammer-Herr in der Kayserin Diensten stehet, hat sich den 3. Mart. zu Petersburg mit der Staats-Fräulein, Baroneße von Mengden, vermählt. Sie ist vielleicht eine Tochter des vorgedachten Barons von Mengden, dem sie in der ersten Ehe gebohren worden.

XII.) Der *Marchese* von SORAGNA hat sich den 28. Apr. zu Wien mit der *Comtesse* JULIANA von *Collalto* vermählet.

XIII.) Der Baron von Kamecke, Kön. Preuß. Capitain von Gens d'armes, hat sich im Febr. mit der Tochter des Rußischen Abgesandtens im Haag, Grafens v. *Galovvkin*, der eine gebohrne Gräfin von Dohna zur Gemahlin hat vermählet.

XIV.) Don FERDINAND *d'* ALMEYDA, des Don Juan d'Almeyda, Gouverneurs zu Torre de Outam, und Bruders des Cardinals dieses Namens, ältester Sohn, hat die Donna *Isabella Theresia de Lancaster*, Tochter und Erbin des Don Rodrigvez Sanches Farinha in Portugall geheyrathet.

XV.) Die Witwe des Lords *Eduardi* HERBERT, (*d*) zweyten Sohns des Marquis von Powis, und eintzige Tochter des Grafens Jacobi von Waldgrave, ietzigen Großbritannischen Abgesandtens in Franckreich, hat sich im Jan. mit einem

(*d*) Siehe *Gen. Arch. A.* 1734. *p.* 337. 535.

Opern-Sänger von *Drurylane*, Namens *Braed*, copuliren lassen.

XVI.) Zwischen dem ältesten Sohne des Fürstens von *Cariati*, und der erstgebohrnen Tochter des Hertzogs von *Buccari-Capua* soll eine Heyrath geschlossen seyn.

2) Geburthen:

I.) Dem Printzen von Wallis und Cron-Printzen von Großbritannien, ist den 25. Mart. der zweyte Printz gebohren worden. Den 22. Apr. wurde er getaufft, und ihm der Name EDUARDUS AUGUSTUS beygeleget. Die Pathen sind 1) der König in Preußen, 2) der Hertzog von Wolffenbüttel, und 3) die Hertzogin von Weissenfels gewesen, deren Stellen der Hertzog von Qveensbury, der Marquis von Carnarvan und die Mademoiselle Charlotte Edwin vertreten.

II.) Dem Churfürsten von Bayern wurde den 30. Mart. eine Printzeßin gebohren, die die Namen JOSEPHA MARIA WALPURGIS empfangen.

III.) Der Printz *Lud. Güntherus* v. Schwartzb. Rudelstadt bekam den 12. Apr. einen Printzen, der CHRISTIANUS ERNESTUS genennet worden.

IV.) Dem Fürsten von Anhalt-Cöthen wurde den 22. Mart. eine Printzeßin, Namens MARIA MAGDALENA BENEDICTA gebohren.

V.) Der Hertzog *Dominicus Amadeus Orsini* von *Gravina* ward den 12. Febr. von seiner neuen Gemahlin mit einer Printzeßin erfreuet.

VI.) Die Hertzogin von *Fiano* brachte im Mart. u.

VII.)

VII.) Die Hertzogin von *Guastagnola - Conti* den 8. Maj. einen jungen Sohn zur Welt.

IIX.) Der Hertzog von *Marlborough* bekam den 6. Febr. gleichfals einen Sohn, welcher, weil er der erste war, der *Marquis* von *Blandsford* genennet wurde.

IX.) Der Königl. Pohln. und Churfl. Sächßl. Cabinets-Minister, Graf von Brühl, wurde im Jan. zu Warschau abermal mit einer *Comtesse* erfreuet, bey deren Tauffe beyde Maj. Ma. Pathen-Stelle vertreten.

X.) Dem Fürsten von *Carigti* wurde im Febr. ein Sohn gebohren.

XI.) Der Graf von Lynar, Dähn. Gesandter in Schweden, bekam den 17. Mart. ebenfalls einen Sohn, welcher dem Reichs-Tags-Marschall, Grafen von Teßin, zu Ehren CAROLUS GUSTAVUS genennet wurde. Die sämtl. versammleten Reichs-Stände sind dabey zu Gevattern gebeten worden.

XII.) Die neuvermählte Gräfin von Metternich in Gracht, (e) gebohrne Baroneße von Gymnich, brachte den 15. Apr. zu Bonn einen Sohn zur Welt, welchen der Churfürst von Cöln in eigener Person aus der Tauffe gehoben.

XIII.) Graf *Frid. Eberhard* von Solms-Sonnenwalde bekam von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräfin von Scherffenberg, den 18. Jan. ebenfalls einen Sohn.

XIV.) Dem Grafen von Sobeck, Land-

(e) Siehe *Gen. Arch. A. 1737. p. 85.*

Rechts-Beysitzer und Landes-Aeltesten in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor, ward den 14. Febr. zu Breßl. gleichfalls ein Sohn gebohren.

XV.) Ich füge hier noch als etwas sehr merckwürdiges bey, daß Andreas Türckens, Einwohners in Gablentz bey Chemnitz, Eheweib, den 17. Febr. einen Sohn, und den Tag drauf noch 3. Töchter zur Welt gebohren, welche alle viere die heilige Tauffe bekommen, auch sich noch frisch und gesund befunden, als die Mutter einige Zeit nach ihrer Entbindung gestorben.

VIII.

Nachricht von dem Holsteinischen St. Annen-Orden, wie auch einigen am Dähnischen Hofe neu creirten Ordens-Rittern, samt denen ietzt lebenden Rittern des Elephanten.

I.) Nachricht von dem Holsteinischen St. Annen-Orden:

Dieser Orden ist bereits im Jan. 1735. von dem ietzt regierenden Hertzoge *Carolo Friderico* von Schleßwig-Holstein gestifftet worden. (a) Er hat ihn zum Andencken so wohl der ietzt-regierenden Rußischen Kayserin, als seiner verstorbenen Gemahlin, die beyde den Namen *Anna* führen, den St. Annen-Orden genennet. Das Ordens-Zeichen ist ein roth emaillirtes flam-

(a) Siehe *Gen. Arch. A. 1735. p. 84. sq.*

flammigtes Creutz, auf dessen rechter Seite in der Mitten das Annen-Zeichen, auf der lincken aber die Buchstaben A. J. P. F. im Zuge zu sehen sind, welche Buchstaben sowol die obgedachten Prinzeßinnen, als auch die Pflichten gegen Freunde und Feinde, gegen GOtt und die Obrigkeit, und gegen sich selbst vorstellen sollen in der Uberschrifft und Erklärung: *Amantibus Justitiam, Pietatem, Fidem.* Dieses Ordens-Creutz hänget an einem breiten rothen Bande mit gelbem Rande, welches über der lincken Schulter an der rechten Seite getragen wird. Auf dem Ordens-Sterne, welcher auf der rechten Seite der Brust stehet, präsentiret sich ein gerades flammigtes rothes Creutz mit obgemeldter Uberschrifft: *Amantibus Justitiam, Pietatem, Fidem.*

Dieser Orden wurde den 13. Febr. dieses Jahrs mit grosser Pracht zu Kiel inauguriret, und dabey an die Ordens-Ritter ein besonderer Ordens-Habit ausgetheilet. Die Beschreibung davon lautet also: „Es ist bey diesem „Ritter-Feste sehr prächtig und fast Königlich „zugegangen. Einige Tage vorher wurden noch „8. Ordens-Pagen, ingleichen 4. neue Ordens-„Trabanten gemacht. Den Tag vor dem Feste „wurden den Rittern Mäntel und Hüte ins Hauß „geschickt. Die Mäntel waren von rothen Sam-„met, mit Gold und Silber gestickt, und zwar „über den gantzen Mantel, also, daß die Ordens-„Sterne, die Buchstaben A. J. P. F. im Zuge, und „die heil. Anna, die ihr Gebet verrichtet, immer „mit einander abwechselten. Es ist derselbe bey

den

„den Fürstlichen Personen mit rechten Hermelin,
„bey den übrigen aber nur mit Hermelin-Sam-
„met gefüttert, und gehet forne nicht weiter als
„über die Schulter, hinten aber gehet er rund zu,
„und ist so lang, daß sie ihn mit der Hand halten
„müssen. Vorwerts ist eine Agraffe von Gold,
„ungefehr 16. Ducaten schwer, und kostet über-
„haupt jeder Mantel 400. Thaler. Die Hüte
„sind ebenfalls von rothen Sammet mit Herme-
„lin-Sammet gefüttert, und sehen wie ordentl.
„Hüte mit niedergeschlagenen Krempen aus. In
„diesem Habite fuhren zwey und zweye zusammen
„in einer Kutsche mit 6. Pferden nach Hofe, und
„2. Dragoner ritten voran, allwo denn Bet-
„Stunde gehalten wurde. Der Ordens-Abt
„hielte dabey eine Rede, für welchem zu diesem
„Ende eine eigene Cantzel mit Violet-Sammet
„beschlagen, und mit Biblischen Sprüchen von
„Silber gestickt, aufgerichtet war. Der Bi-
„schoff von Eutin saß unter einem Baldachin von
„Violet-Sammet, der Hertzog aber unter einem
„von rothen Damast. Auf dergleichen Bän-
„cken sassen auch die Ritter. Nach verrichtetem
„Gottesdienste, wobey alle, die zum Orden ge-
„hörten, sonst aber niemand, gegenwärtig seyn
„musten, ward Capitul gehalten. Hierauf gien-
„gen sie nach dem Speise-Saale, Paarweise, un-
„ter Trompeten- und Paucken-Schall. Voran
„giengen die Cavaliers, hierauf die Ordens-He-
„rolde, deren Habit auf die Art der alten Römer
„war; sie hatten auf der Brust und hinten auf
„dem Rücken einen sehr grossen Stern, in den
Händen

Digitized by Google

„Händen aber Scepter, sodenn aber folgten „die Ordens-Couriers in Paille-Reit-Kleidern, „gestieffelt und gesport, welche dem Hertzoge bey „der Tafel auch aufwarteten. Alsdenn kamen „die Ritter, und zwar die jüngsten voran. Ihre „Hoheit folgten zuletzt alleine, vor denen die bey- „den Ritter, der Geheime Rath Blome, und der „Cantzler Westphalen mit Marschalls-Stäben „giengen, zwey Ordens-Pagen aber trugen den „Mantel. Unter währendem Zuge liessen sich „Paucken und Trompeten tapffer hören. Vor „dem Gemache präsentirten die Ordens-Tra- „banten das Gewehr. Der Ort, wo die Ritter „speiseten, war 2. Stuffen hoch erhaben und mit „rothen Tuch beleget. Die Fürstl. Personen „sassen unter einem Violet-sammeten Baldachin. „Die Tafel dauerte bis um 7. Uhr, da denn die „Ritter nach der Comödie fuhren, und sodenn aus- „einander giengen. Es sind ietzo in allen beyden „Orden 23. Ritter, ferner der Abt und der Or- „dens-Secretarius, von denen jener einen schwar- „tzen, dieser aber einen roth-sammeten Mantel „hatte, 2. Ordens-Herolde, 1. Corporal, 1. Vice- „Corporal, 2. Couriers, 12. Trabanten, 20. „Pagen, 1. Ordens-Registrator und 1. Ordens- „Fourier.

Die Namen der Ordens-Ritter können wir vorietzo nicht anzeigen, weil wir kein richtiges Verzeichniß davon haben; doch kan es vielleicht künfftig geschehen. Die am letzten Ordens-Feste neu-creirten aber sind:

1) Der

1) Der im Mecklenburgischen sich aufhaltende und in den Hochfl. Diensten vormals gestandene Geheimde Rath von Oertzen.

2) Der Conferentz-Rath von Ahlefeld.

3) Der General-Major von Brockdorff auf Osterode und Klein-Nordsee, und

4) Der bisherige Ordens-Secretarius, auch Ober-Forstmeister, Ober-Cammer-Intendant und Amtmann von Peehl.

Zum neuen Ordens-Secretario ist hinwiederum der Ober-Jägermeister von Bredahl ernennet worden.

II.) Am Königlichen Dähnischen Hofe sind folgende Ordens-Promotiones vor sich gegangen:

Am 14. Maj. begieng der König seinen Namens-Tag, da denn der Graf von Sponeck, und der General von Schulenburg den Elephanten-Orden empfiengen; Der Graf von Lynar aber, Gesandter in Schweden, und die beyden General-Lieutenants Muccadel und Landsberg wurden zu Rittern von Dañebrog erhoben.

Den 15. dito, als an der Königin Namens-Tage erhielten folgende Stands-Personen den von derselben gestiffteten Orden *de la Fidelite*.

a) Der Ober-Stallmeister, Graf von Laurwig,

b) Der Geh. Rath von Schulin,

c) Der General von Löwenörn,

d) Der Obrist-Hofmeister von Pleßen,

e) Der Hof-Marschall von Gramm, und

f) Die Madame *Werfebe*, der hochseel. verwittweten Fr. Marggräfin Obrist-Hofmeisterin.

* * *

Wir wollen bey dieser Gelegenheit ein Verzeichniß der ietzt lebenden Ritter des Elephantens nach der Zeit ihrer Aufnahme mittheilen:

Das Ober-Haupt:

Christianus VI. König von Dänemarck u. Norwegen.

Der Cron-Printz:

Fridericus, Cron-Printz von Dänemarck.

Die

Die Ritter:

I) Ernestus Ludovicus, Landgraf von Hessen-Darmstadt, den 5. Jul. 1694.

II.) Fridericus, König von Schweden, Landgraf von Hessen-Cassel, den 27. Maj. 1700.

III) Jo. Augustus, Fürst v. Anh. Zerbst, d. 23. Oct. 1701.

IV) Carolus Rudolphus, Hertzog von Würtenberg-Neustadt, den 27. Apr. 1703.

V) Fridericus Augustus, König von Pohlen und Churfürst von Sachsen, den 20. Nov. 1708.

VI) Woldemar, Freyh. v. Löwendahl, d. 22. Aug. 1711.

VII) Ferd. Anton Daneskiold, Graf von Laurwigen, den 24. Oct. 1713.

VIII) Christianus Augustus, Hertzog von Holstein-Sunderburg, den 4 Sept. 1721.

IX) Christian von Sehestädt, den 8. Mart. 1722.

X) Christian Ludewig von Pleßen, den 16. Apr. 1727.

XI) Christian. Alb. Graf v. Wolffstein, d. 11. Oct. 1728.

XII) Frid. Ern. Margg. v. Brand. Culmb. d. 11. Oct. 1729

XIII) Frid. Carol. Herz. v. Holst. Plön, d. 24. Aug. 1730.

XIV) Carl Adolph von Pleßen, den 11. Oct. 1730.

XV) Iwar von Rosencrantz, den 12. Oct. 1730.

XVI) Friedrich von Gramm, den 20. Oct. 1730.

XVII) Wilh. Moritz Münch von Büseck, d. 28. Oct. 1730.

XIIX) Frid. Christ. Margg. v. Brand. Culmb. d. 5. Jun 1731

XIX) Adolph. Frid. Herz. v. Meckl. Strelitz d. 6. Jun. 1731.

XX) Carolus, Landgr. v. Heßen-Philippsth. d. 6. Jun. 1731.

XXI) Vincentius von Lerche, den 6. Jun. 1731.

XXII) Christianus, Graf von Rantzau, den 6. Jun. 1731.

XXIII) Frid. Henr. Graf v. Seckendorff, d. 22. Oct. 1732.

XXIV) Frid. Christian. Churprintz v. Sachs. d. 8 Maj. 1733

XXV) Frid. Car. Graf v. Stollb. Geudern, d. 19. Oct. 1733

XXVI) Ern. Ferd. Herz. v. Brauns. Bevern, d. 3. Jun. 1734.

XXVII) Carol. Edzard. Fürst v. Ost-Frießl. d. 3. Jun. 1734.

XXVIII) Fridericus, Marggraf von Brandenburg-Bayreuth, den 10. Sept. 1735.

XXIX) Frideric. Herz. v. Holst. Glücksburg, d. 4. Jul. 1736.

XXX) Christianus Ludov. Hertzog von Mecklenburg-Grabow, den Maj. 1737.

XXXI)

XXXI) Carolus Christianus Erdmannus, Printz von Würtenberg-Oelß, den 7. Aug. 1737.
XXXII) Ernestus Casimirus, (b) Graf von Isenburg-Büdingen, den 28. Nov. 1738.
XXXIII) Carolus Ludovicus, Graf von Hohenlohe-Weickersheim, den 28. Nov. 1738.
XXXIV) Georg Wilh. Graf v. Sponeck, d. 14 Maj. 1739. u.
XXXV) Werner von der Schulenburg, den 14. Maj. 1739.

Dargegen sind seit A. 1731. von den Rittern des Eleph. Ordens folgende gestorben:

I) Aug. Wilh. Herz. v. Braunſ. Wolffenb. d. 23 Mart 1731.
II) Albertus Ernestus, Fürst von Oettingen im Apr. 1731
III) Detlev von Wiebe, im Oct. 1731.
IV) Frideric. II. Herz. von Sachſ. Gotha, d. 16. Mart. 1732.
V) Frid. Aug. Kön. v. Pohl. u. Churf. zu S. d. 1. Febr. 1733.
VI) Eberh. Lud. Herz. v. Würtenb Stutg d. 31. Oct. 1733.
VII) Georg. Alb Fürst v. Ost-Frießland, d. 12. Jun. 1734.
VIII) Alb. Wolffgang, Marggraf von Brandenburg-Culmbach, den 29. Jun. 1734.
IX) Wolff von Blome A. 1734.
X) Georg Frid. Carolus, Marggraf von Brandenburg-Bayreuth, den 17. Maj. 1735.
XI) Ferd. Albertus, Hertzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, den 3. Sept. 1735.
XII) Christianus, Herz. v. Sachſ. Weissenf. d. 28. Jun. 1736.
XIII) Ulric. Adolphus, Graf v. Holstein, d. 22. Aug. 1737.
XIV) Antonius, Graf von Altenburg, d. 5. Jun. 1738.
XV) Henricus, Herz. v. Sachſ. Merseb. d. 27. Jul. 1738.
XVI) Otto von Blome, im Aug. 1738. und
XVII) Christ. Detlev, Graf v. Reventlau, d. 1. Oct. 1738.

(b) Die Nachricht im *Arch. A. 1738. p. 665.* ist zu verbessern.

Folgende Druck-Fehler bitte im vorhergehenden ersten Theile zu corrigiren.

p. 16. l. 21. ließ eines ersten Ministers.
p. 64. l. 26. ließ des weissen Adlers beehrt.
p. 89. l. 20. ließ an statt *Karp.* Kobielsky.

※) o (※

Digitized by Google

Genealogisch-Historische
Nachrichten
von den
Allerneuesten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
Vieler Standes-Personen
und anderer
Berühmter Leute
Lebens-Beschreibungen
vorkommen,
als eine
Fortsetzung des Genealog. Histor. Archivarii.
Der III. Theil.

Leipzig, 1739.

Verlegts Johann Samuel Heinsius.

Google

Inhalt:

I. Kurtze Abbildung des ietzigen Pabsts und aller ietzt lebenden Cardinäle.

II. Nachricht von denen im Apr. verstorbenen hohen Standes-Personen.

III. Nachricht von denen im Maj. verstorbenen hohen Standes-Personen.

IV. Einige aus den vorigen Jahren nachgeholte merckwürdige Todes-Fälle.

V. Nachricht, sowol von dem jüngst abgesetzten, als dem neu-ernennten Türckischen Groß-Vezier, wie auch von allen ihren Vorfahren in diesem Seculo.

VI. Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

VII. Die sämtl. ietztlebenden Hof- und Staats-Ministri am Kayserl. Hofe und in denen gesamten Kayserlichen Erb-Landen.

Digitized by Google

* * * * * * * * *

I.

Kurtze Abbildung des ietzigen Pabsts, und aller ietztlebenden Cardinäle.

Der Pabst:

CLEMENS XII. sonst Laurentius Corsini genannt, stammt aus einem alten Florentinischen Geschlechte her. Er wurde von Jugend auf dem geistlichen Stande gewidmet, und daher zeitig nach Rom geschickt, allwo ihn seine gute Aufführung gar balde in Ansehen brachte. Nachdem er den Prälaten-Habit angelegt, und verschiedene kleine Aemter verwaltet, ward er von Innocentio XII. zum Schatzmeister des Apostolischen Stuhls ernennet, in welcher wichtigen Bedienung ihn Clemens XI. bestätiget. So bald er A. 1706. die Cardinals-Würde erhalten, enthielte er sich aller Staats-Geschäffte, und lebte mit jedermann in gutem Vernehmen. Hierdurch bahnte er sich den Weg zum Päbstl. Stuhle, auf welchen er den 11. Jul. 1730. zu grossem Vergnügen des Volcks gesetzet wurde. Er ist ein hagerer Mann von einem sehr ernsthafften Wesen. In Worten erwiese er sich etwas hastig und ungestüm, ist auch in der That nicht sonderlich

geneigt, viel Gnade und Wohlthaten zu erzeigen, ja, er kan nicht einmal diejenigen allezeit mit gelassenem Gemüthe anhören, die viel zu klagen und auszubitten haben. Er hat sich als Pabst gegen seine vorige Aufführung, die er als Cardinal bewiesen, gar sehr geändert. Sein Hauß stund sonst jedermann offen, ob er gleich an sich selbst nicht dienstfertig war. Er lebte herrlich und prächtig, war gesprächsam, und vermengte sich mit keinen öffentlichen Geschäfften. Er dachte mehr auf einen angenehmen Zeit-Vertreib, als ernsthaffte Verrichtungen, und bewog dadurch diejenigen Römer, die mit seiner Wahl nicht recht zufrieden waren, zu sagen, er sey bey dem Piquet-Spiele Pabst worden. Alleine seitdem er den Thron bestiegen, ist er ein gantz anderer Mann worden. Er will sein eigener Minister seyn, ob ihm gleich sowol das Gesichte, als Gedächtniß ableget, er auch von dem Podagra gar sehr geplagt wird. Das Verlangen so er hat, die Einkünffte, welche die Ministri seines Vorfahrers in grosse Unordnung gebracht, wiederum auf guten Fuß zu setzen, macht ihn sehr sparsam, und vielleicht mehr, als es mit seiner hohen Würde überein kömmt. Sein gröster Aufwand geschicht durch Bauen, davon er ein besonderer Liebhaber ist; wie er denn durch verschiedene kostbare Wercke sich bereits ein unvergängliches Andencken gestifftet. Er ist ein ziemlich guter Freund von gelehrten und qualificirten Leuten, thut aber denselben wenig zu gute. Seines 87. jährigen hohen

hohen Alters ungeachtet, hat er schon 32. Cardinäle creiret, die fast alle sich noch am Leben befinden. Indem er seinen Kräfften mehr zutrauet, als sie vermögen, übergiebt er sich dadurch unvermerckt in die Gewalt seiner Nepoten und einiger Lieblinge, die das gantze Kirchen-Regiment in ihren Händen haben, worunter die Cardinäle *Corsini* und *Firrau*, davon jener *Cardinale Padrone*, und dieser Staats-Secretarius ist, die vornehmsten sind.

Die Cardinäle:

I) PETRUS OTTOBONI, ein Venetianer, Pabsts Alexandri VIII. Nepote. Er bekleidet schon auf 50. Jahr die Cardinals-Würde, ob er gleich erst 72. Jahr alt ist. Er versiehet nicht nur die Vice-Cantzler-Würde der Röm. Kirche, sondern hat auch vor weniger Zeit das Decanat des heil. Collegii bekommen, Krafft dessen er nach dem Pabst den vornehmsten Bischoff in der gantzen Römischen Kirche vorstellet. Er hat iederzeit sehr frey und lustig gelebt, daher er niemals zur Päbstl. Würde gelangen wird, ob man gleich spottweise sagt, daß er die meisten Creaturen habe. Jetzt, da er alt wird, fängt er an ein wenig eingezogener und seinem geistlichen Stande gemässer zu leben. Im übrigen hat er den Ruhm, daß er nicht nur von gutem Ansehen und Verstande, sondern auch geschickt sey, sich bey jedermann, sowol durch seine Großmuth und Beredsamkeit, als auch durch sein aufgeräumtes Wesen beliebt und angenehm zu machen. Er hat es jederzeit mit der Frantzösischen

Parthey gehalten, wie er denn schon seit vielen Jahren Protector von dieser Crone gewesen.

II) LAURENTIUS ALTIERI, ein Römer, dessen Hauß sein Aufnehmen vornemlich Pabst Clementi X. zu dancken hat, der daraus entsprossen gewesen. Er war nicht älter denn 18. Jahr, da er die Cardinals-Würde erhielte, daher er bey seinem 68. jährigem Alter bereits 49. Jahr den geistlichen Purpur trägt. Er ist Vorsteher des Diaconat-Ordens, und hat in solcher Qualität die Ehre, den Pabst zu krönen. Er muß entweder von keiner sonderlichen Geschicklichkeit, oder von einer gantz ausserordentlichen Gemächligkeit seyn, weil er sich in keinen öffentlichen Geschäfften gebrauchen lässet, sondern zu Rom ein stilles Privat-Leben führet.

III) THOMAS RUFFO, ein Neapolitaner, von einem sehr edlen und vornehmen Geschlechte. Er gelangte A. 1706. zur Cardinals-Würde, nachdem er verschiedene Jahre Päbstl. Cammer-Meister gewesen. In seinen jüngern Jahren führte er eine sehr prächtige Lebens-Art. Er hat sowol zu Ravenna, als zu Bologna und Ferrara, und zwar an dem letztern Orte zweymal das Amt eines Päbstl. Legatens verwaltet. A. 1730. hatte er grosse Hoffnung Pabst zu werden. Es fehlt ihm nicht an denen darzu gehörigen Qualitäten. Der Oesterreichischen Parthey ist er iederzeit sehr ergeben gewesen. Er ist Cardinal-Bischoff zu Porto, und ein Herr von 76. Jahren.

IV) CA-

Digitized by Google

IV) CAROLUS COLONNA, ein Römer, aus dem Hause der Connetables von Neapolis. Er erhielte die Cardinals-Würde A. 1706. und führt zu Rom einen ansehnlichen Staat. Er hat sich mit Staats- und Kirchen-Geschäfften niemals starck beschweret, macht sich aber starcke Hoffnung zur Päbstl. Würde. Die Römer machen sich eine schlechte Vorstellung von seinem Regimente, weil er seinen Favoriten allzuviel Gehöre giebt. Er ist gut Kayserlich gesinnt, und hat bereits ein Alter von 74. Jahren erreichet. Er befindet sich im Diaconat-Orden.

V) HANNIBAL ALBANI, von Urbino gebürtig, des berühmten Pabsts Clementis XI. Nepote und Liebling. Er ist ein Herr von grosser Geschicklichkeit und Erfahrung, liebet gute Künste und gelehrte Wissenschafften, und pranget mit allen Eigenschafften eines grossen Prälatens. Ob er gleich äusserlich sich sehr demüthig und leutseelig anstellt, erweist er sich doch in den Sachen, die seine Ehre und die Vorzüge seiner Aemter und Würden anbetreffen, sehr eigensinnig. Er ist Cämmerling der heiligen Kirche, Ertz-Priester zu St. Peter, und der dritte unter den 6. Cardinal-Bischöffen. Er ist allererst 57. Jahr alt, bekleidet aber schon ins 29te Jahr die Cardinals-Würde. Er hat ehemals an dem Kön. Pohln. und Chur-Sächs. Hofe so viele Ehre genossen, daß er diesem hohen Hause noch bis diese Stunde gar sehr ergeben ist, wie er denn auch die Protection der Cron Pohlen über sich genommen.

Solte er mit der Zeit den Päbstlichen Stuhl besteigen, darzu er starcke Hoffnung hat, dürffte er in den Fußstapffen seines Vettern Clementis XI. wandeln.

VI) JOHANNES ANTONIUS DAVIA, ein Bologneser. Ob er gleich anfangs in Venetianischen Kriegs-Diensten gestanden, so hat er doch wohl studirt. Er ist zu Brüssel, zu Cölln, in Pohlen und am Kayserl. Hofe Nuncius, nachgehends aber, da er A. 1712. Cardinal worden, zu Urbino und Ravenna Legatus gewesen. Er ist ein geschickter und redlicher Mann, der in dem letztern Conclavi grosse Hoffnung zur Päbstl. Würde gehabt. Seine Feinde halten ihn in der Lehre verdächtig, beschuldigen ihn auch einer grossen Neigung zum Reformiren. Er ist Vorsteher des Priester-Ordens, Protector von Engeland, und Präfectus der Congregation del' Judice, hat aber bereits das 79te Jahr seines Alters angetreten.

VII) ARMANDUS GASTON DE ROHAN, ein Frantzose, und Bischoff zu Straßburg. Er ist nicht nur ein grosser Fürst, sondern lebt auch als ein solcher. Seine Qualitäten haben ihm sowol an dem Frantzösischen Hofe, allwo er Groß-Allmoseniren ist, als auch überhaupt in der gantzen Römischen Kirche ein grosses Ansehen zu wege gebracht. Er ist nicht nur ein Freund der Gelehrten, sondern auch selbst ein gelehrter Herr, und sonderlich ein grosser Redner. Seine Geschicklichkeit in Staats-Sachen hat er während seiner

Ambassade

Ambassade zu Rom genugsam zu erkennen gegeben. In Kirchen-Sachen besitzet er zwar auch grosse Erfahrung, vermengt sich aber nicht gerne damit, um es mit dem Hofe nicht zu verderben. Er befindet sich in dem 65ten Jahre seines Alters.

IIX) NUNNIUS D'ACUNHA, ein Portugiese. Er war General-Inquisitor von Portugall, als er A. 1712. die Cardinals-Würde erhielte. Er steht an dem Hofe seines Königs in grossem Ansehen. Als er sich zu Rom befand, führte er nicht nur einen grossen Staat, sondern erwieß sich auch sehr großmüthig, und gegen das Armuth freygebig, daher er daselbst ein gutes Andencken hinterlassen. In Staats-Sachen soll er geübter als in Kirchen-Sachen seyn. Er hat bereits das 74te Jahr seines Alters erreichet.

IX) LUDOVICUS PICO, Printz von Mirandola ein Vetter des ietzigen Hertzogs, der seinen Aufenthalt am Spanischen Hofe hat. Er war Päbstl. Ober-Hofmeister und Patriarche von Constantinopel, als er A. 1712. den geistlichen Purpur erhielte. Man hält ihn vor einen geschickten Mann und starcken Candidaten zur Päbstl. Würde. Er wird zu Rom zu vielen wichtigen Berathschlagungen gezogen, dabey er seine Meynung sehr frey eröffnet. Er befindet sich unter der Zahl der Cardinal-Bischöffe, und ist Präfectus von der Congregation derer Indulgentien. Sein Alter erstrecket sich auf 71. Jahr.

X) PETRUS MARCELLINUS CORRADINI, von Sezza aus dem Kirchen-Staate. Er ist einer derer Gelehrtesten im heil. Collegio, der dem Päbstlichen Stuhle sowol im Prälaten-als Cardinals-Stande sehr wichtige Dienste geleistet. Er hat seine Erhebung bloß seinen Qualitäten zu dancken. Man ziehet ihn fast zu allen ausserordentlichen Congregationen, und macht auf seine Urtheile die meiste Reflexion. Er ist viele Jahre Pro-Datarius gewesen, hat aber solches Amt A. 1731. freywillig niedergelegt. Er würde A. 1730. ohnfehlbar zum Pabst erwehlt worden seyn, wenn ihm nicht die Höfe zu Wien und Madrit die Exclusivam gegeben. Er ist ein Mann von 81. Jahren, und Cardinal-Bischoff von Frascati.

XI) MELCHIOR DE POLIGNAC, ein Frantzose. Er hat sich in Königl. Gesandtschafften ein unsterbliches Andencken erworben. Sonderlich wird seiner in Pohlen niemals vergessen werden, weil er Urheber von den Intrigven gewesen, durch welche der Printz von Conty A. 1697. auf den Pohlnischen Thron gesetzt werden solte. Nachdem er eine Zeitlang Auditor Rotæ zu Rom gewesen, wurde er als zweyter Königlicher Gevollmächtigter auf den Utrechtischen Friedens-Congreß geschickt, allwo er sich noch befand, als er A. 1713. den Purpur erhielte. Von A. 1724. bis 1732. hat er sich als Frantzösischer Ambassadeur zu Rom befunden, und sich in solcher Qualität durch seine prächtige und kluge Aufführung grossen

Ruhm

Ruhm zuwege gebracht. Ob er gleich bey Hofe nicht viel Freunde hat, steht er doch wegen seiner Verdienste, grossen Gelehrsamkeit und sonderbaren Geschicklichkeit in Ansehen. Er hat bereits ein Alter von 73. Jahren erreicht.

XII) BENEDICTUS ODESCHALCHI, ein Meyländer. Er stammt eigentlich aus dem alten Hause Erba her, das nach Absterben des letzten Fürstens aus dem Hause Odeschalchi desselben Geschlechts-Namen angenommen. Er befand sich als Nuncius in Pohlen, da er A. 1712. das Ertz-Bisthum Meyland erhielte, so er aber vor einigen Jahren freywillig wieder aufgegeben hat. Er bekleidet bis ins 37. Jahr die Cardinals-Würde. Ob er gleich erst 60. Jahr alt ist, befindet er sich doch immer kräncklich, daher er sich auch aller Geschäffte entschlagen, und sich nach seinem Hause in Ruhe begeben.

XIII) DAMIANUS HUGO DE SCHOENBORN, ein Deutscher. Der Churfürst zu Trier und der Bischoff zu Bamberg und Würtzburg sind seine leibliche Brüder. Er war ehedessen Kayserl. Gevollmächtigter im Nieder-Sächsisch. Crayse, gelangte aber durch Vorspruch des Königs in Pohlen A. 1715. zur Cardinals-Würde. Er ward einige Zeit darauf Bischoff zu Speyer, allwo er sich seit dem beständig aufgehalten. Er ist ein sehr ansehnlicher Herr, von vielen guten Eigenschafften, der sich aber der Jagd-Lust stärcker ergiebt, als es seiner geistlichen Würde gemäß ist. Sein Alter erstreckt sich auf 63. Jahr.

XIV) CAROLUS MARINI, ein Genueser. Er ist ein sehr geschickter Prälate, und sonderlich ein guter Rechts-Gelehrter. Nachdem er lange Zeit Cammer-Auditor gewesen, ward er A. 1709. Cammer-Meister, und endlich A. 1717. Cardinal. Ob er gleich Präfectus der Congregation dell' Riti ist, hat er sich doch bisher meistens zu Genua aufgehalten. Benedictus XIII. machte ihn zum Legaten zu Ravenna, er wurde aber wegen seiner daselbst geführten Conduite nicht zum besten angesehen. Man giebt ihm Schuld, er habe zu wenig geistlich Fleisch; wie er denn mehr als einmal entschlossen gewesen, den geistlichen Stand zu verlassen, und sich zu vermählen, welches ihm aber nunmehro wol vergeben wird, da er schon das 72. Jahr seines Alters zurück geleget.

XV) GILBERTUS BORROMEO, ein Meyländer, und Bruder des berühmten Grafens Caroli Borromei, der sich um das Hauß Oesterreich so verdient gemacht, und vor einigen Jahren gestorben ist. Nachdem er kurtze Zeit Cammer-Meister gewesen, ward er A. 1717. Cardinal. Er besitzet viel gute Eigenschafften, und wird vor Pabstmäßig gehalten, ob er gleich von allen Affairen entfernt ist, und beständig in seinem Bisthum Novara lebt. Er gehet in das 68te Jahr seines Alters.

XVI) JULIUS ALBERONI, ein Placentiner, von der allerniedrigsten Herkunfft. Sein Leben ist erstaunens-würdig, weil er sich durch die allerseltsamsten Streiche und getriebenen Possen, wo-

durch

durch er sich bey verschiedenen grossen Herren in Gunst gesetzt, nach und nach zu dem höchsten Gipffel der Ehren geschwungen. Nachdem er einige Jahre als Premier-Minister das Spanische Reich regieret, und fast gantz Europa in Verwirrung gesetzet, fiel er zu Ende A. 1719. in Ungnade, und muste aus dem Reiche weichen. Er ward zu Genua arretirt, und lieff Gefahr den Cardinals-Hut zu verlieren, den er erst A. 1717 erhalten hatte. Alleine er hat vermittelst seines Geldes und gespielten Intrigven sich aus seinem Proceße, der wider ihn zu Rom formirt worden, glücklich heraus gewickelt. Er ist seit A. 1735. Legatus zu Ravenna, und führet ein gar löblich Regiment. Er ist seines 75. jährigen Alters ungeachtet, annoch bey guten Leibes-Kräfften.

XVII) LEO POTIER DE GEVRES, ein Frantzose. Nachdem er eine Zeitlang zu Rom einen Prälaten abgegeben, erhielte er A. 1694. das Ertz-Bisthum Bourges, das er aber A. 1729. freywillig wieder aufgegeben hat. Die Cardinals-Würde, die er nunmehro schon 20. Jahr bekleidet, hat er seinem Eyfer vor die Ehre des Apostolischen Stuhls zu dancken, indem er einer der ersten unter den Frantzösischen Bischöffen gewesen, die die Constitution Unigenitus angenommen. Er führt ein stilles Leben, thut den Armen viel zu gute, und stellet sich bey seinem 83. jährigen Alter fleißig den Tod vor Augen.

XVIII) THOMAS PHILIPPUS d'ALSACE, ein Niederländer. Er ist Ertz-Bischoff zu Mecheln,

cheln, und stammt aus dem Geschlechte der Fürsten von Chimay her. Ehe er Cardinal wurde, hieß er der Graf von Bossu. Der Cardinal von Bouillon bediente sich seiner zu Rom, als er daselbst Schutz und Aufenthalt suchte, nachdem er durch seine Flucht aus Franckreich sich des Königs Zorn auf den Halß gezogen. Sein Eyfer vor die Constitution Unigenitus halff ihm A. 1719. zur Cardinals-Würde. Man hält ihn vor einen eigensinnigen Mann. Er hat sich vor einiger Zeit nach Rom begeben, allwo er sich noch befindet. Sein Alter erstreckt sich auf 59. Jahr.

XIX) LUDOVICUS BELLUGA, ein Spanier. So sehr sich der Spanische Hof anfangs seiner Erhebung zur Cardinals-Würde widersetzte, weil er vor die Rechte des Pabsts sich allzu eyfrig erzeiget hatte, so wohl steht er ietzo an demselben angeschrieben. Er befindet sich nun schon bis ins 15te Jahr zu Rom, und ist vor das Interesse des Spanischen Hofs so eingenommen, daß er auch von demselben A. 1733. zum ordentlichen Minister am Päbstlichen Hofe ernennet worden. Ob er nun wohl vor einiger Zeit in solcher Qualität durch einen andern abgelöset worden, so hat er doch noch als Protector von Spanien viel Antheil an denen Staats-Angelegenheiten dieser Crone. Er besitzt im übrigen eine ziemliche Gelehrsamkeit, hat viel Erfahrung in den Kirchen-Rechten, und erzeiget sich in allen Stücken als einen zwar redlichen, aber zugleich sehr eyfrigen Prälaten. Sein Alter erstreckt sich bereits auf 76. Jahr.

XX) AL-

Digitized by Google

XX) ALVARUS CINFUEGOS, ein Spanier. Er ist die letzte Creatur des Pabsts Clementis XI. und hat seine Erhebung dem Kayserlichen Hofe zu dancken, durch dessen Vorspruch er A. 1720. den Purpur erhalten, ob er gleich ein Jesuite ist. Er stammt aus Asturien her. Nachdem er auf verschiedenen hohen Schulen in Spanien einen Professor abgegeben, ward er bey dem Grafen von Melgar, Ammiranten von Castilien, Beicht-Vater. Mit diesem gieng er nach Portugall über, allwo er die Oesterreichische Parthey ergriffe. Er blieb darauf in Qualität eines Residentens des Königs Caroli III. in diesem Reiche, bis er nach geschlossenen Utrechtischen Frieden sich zu Wien einfand, und die Belohnung seiner Treue erhielte. Er hat sich viele Jahre als Kayserl. Minister zu Rom befunden, welchen Character er aber vor einiger Zeit abgeleget hat. Er ist übrigens ein schlauer Kopff, der sich zu allerley Intrigven wohl brauchen läßt. Sein verdrüßliches Exterieur ersetzt er durch das höffliche Bezeugen, womit er jedermann, der mit ihm zu thun hat, begegnet. Sein 80. jähriges Alter macht ihn ietzo zu allen Verrichtungen ungeschickt.

XXI) ALEXANDER ALBANI, von Urbino, des obgedachten Cardinals, Hannibal Albani, Bruder. Er ist der eintzige, der von den wenigen Creaturen Innocentii XIII. annoch übrig ist. Die Sünden seiner Jugend hat er noch nicht alle abgeleget, ob er gleich bereitsein Alter von 47. Jahr. erreichet. Er hat den Ruhm eines gelehrten und Staats-

Staats-klugen Prälatens. Seine reichen Einkünffte wendet er meistens zum Dienst der Eitelkeit an. Er ist aus der Zahl derer Diaconorum, und ein eyfriger Anhänger des Königl. Sardinischen Hofs, dessen Protection er auch seit einigen Jahren über sich genommen.

XXII) JOHANNES BAPTISTA ALTIERI, ein Römer, und Bruder des obgedachten Laurentii Altieri. Er ist ein stiller und tugendsamer Prälate, den Benedictus XIII. so lieb gewonnen, daß er ihm den ersten Cardinals-Hut gegeben. Er ist Vice-Legate zu Urbino, und nachgehends Cammer-Clericus gewesen. Seit seiner Erhebung hat er sich fast aller Aemter entschlagen. Man hält ihn vor Pabstmäßig. Er bekleidet nun schon 15. Jahr die Cardinals-Würde. Sein Alter erstreckt sich auf 66. Jahr.

XXIII) VINCENTIUS PETRA, ein Neapolitaner, von vornehmen Geschlechte und guten Eigenschafften. Er hat dem Apostolischen Stuhle viele nützliche Dienste geleistet, und unter andern Aemtern sowol das Secretariat del Concilio, als das von den Bischöffen und Regularen verwaltet. Benedictus XIII. machte ihn A. 1724. zum Cardinal. Er ist nicht nur Präfectus von den Congregationen de propaganda fide und della Visita Apostolica, sondern auch Groß-Pœnitentiarius. Er hat Hoffnung Pabst zu werden, doch ist er bereits 77. Jahr alt.

XXIV) NICOLAUS DEL GIUDICE, ein Neapolitaner, aus dem Hause der Herzoge von Giove-

Giovenazzo. Er ist viele Jahre Päbstl. Ober-Hofmeister gewesen. A. 1725. ward er zum geistl. Purpur erhoben. Er ist einer der reichsten und angesehensten Cardinäle zu Rom, führet einen ziemlichen Staat, und ist sehr eyfrig der Kayserl. Parthey zugethan. Vor einigen Jahren hat er die Protection von Deutschland bekommen. Er ist bereits ein Herr von 79. Jahren, und befindet sich in der Ordnung derer Diaconorum.

XXV) NICOLAUS COSCIA, ein Neapolitaner, von Benevent gebürtig. Er war Benedicti XIII. gröster Liebling. Durch ihn kunte man bey diesem Pabste alles erhalten. Wie derselbe ihm schon zu Benevent, als er noch Ertz-Bischoff daselbst gewesen, alle seine Angelegenheiten anvertrauet, so that er es auch da er Pabst wurde. Er machte ihn A. 1725. zum Cardinal, ob er gleich nicht die geringsten Verdienste um den Apostolischen Stuhl hatte. Das Ertz-Bisthum Benevento, das er ihm gleichfalls zuschantzte, muste er nach dessen Tode wieder abtreten. Der ietzige Pabst ließ ihm wegen seiner begangenen vielen Malversationen den Proceß machen, doch ist er noch bey der Cardinals-Würde geblieben, muß aber so lange noch in der Engelsburg Arrest halten, bis er die Summen, die ihm zur Straffe dictirt worden, vollends bezahlt hat. Er ist allererst 57. Jahr alt.

XXVI) ANDREAS HERCULES DE FLEURY, ein Frantzose. Er hat sein Glücke grösten theils dem verstorbenen Marschall von Villeroy zu

dancken: Denn durch dessen Vorspruch ist er nicht nur Bischoff zu Frejus, sondern auch des ietzigen Königs Präceptor worden. Sein schmeichelndes Wesen hat ihn bey diesem Monarchen unentbehrlich gemacht. Nach dem Fall des Hertzogs von Bourbon wurde er zum Premier-Minister erkläret. In dieser Qualität ist er ietzo fast das Augenmerck von gantz Europa. Er hat zwar lauter friedliebende Neigungen, weiß aber die Ehre des Königs und das Aufnehmen des Reichs mit besonderer Klugheit zu befördern. Durch seine gute Diät hat er nicht nur ein 84. jähriges Alter erreichet, sondern sich auch bis diese Stunde bey guter Gesundheit und Munterkeit des Geistes erhalten.

XXVII) NICOLAUS MARIA LERCARI, ein Genueser, aber nicht aus einem Genuesischen Geschlechte vom ersten Range. Pabst Benedictus XIII. machte ihn aus einem Votante di Signatura di Giusticia zum Cammermeister, und kurtz darauf zum Staats-Secretario, ob er gleich noch nicht Cardinal war, welche Würde er erst das Jahr drauf, nemlich 1726. erhielte. Er gehörte unter dieses Pabsts Lieblinge, daher sein Credit nach dessen Tode gar sehr gefallen ist. Sein Alter erstreckt sich auf 64. Jahr.

XXVIII) ANGELUS MARIA QUERINI, ein Venetianer, der seine Erhebung vornemlich seiner grossen Gelehrsamkeit zu dancken hat. Er ist eigentlich ein Benedictiner von der Congregation di Monte Cassino. Durch seine Schrifften

und

und andere gelehrte Bemühungen erhielte er nicht nur die Gunst der Republick, sondern auch des Pabsts. Die erstere beförderte ihn zum Ertz-Bisthum Corfu, das er aber wieder aufgegeben; der andere aber zur Cardinals-Würde. Er ist eine Zierde sowol seines Ordens, als des heiligen Collegii, Die gelehrte Welt verspricht sich von ihm noch viel Gutes, weil er erst 59. Jahr alt ist. Der ietzige Pabst hat ihn zum Bibliothecario der Vaticanischen Bibliotheck gemacht.

XXIX) SIGISMUNDUS DE KOLLONITSCH, ein Hungar. Er hat ehemals zu Rom studirt. Nachdem er eine Zeitlang Bischoff zu Waitzen gewesen, erhielte er A.1716. das Bisthum zu Wien, das nachgehends zu einem Ertz-Bisthum erhoben worden. A. 1727. erhielte er die Cardinals-Würde. Er ist ein ansehnlicher Prälate, führt einen grossen Staat und steht am Kayserl. Hofe in sonderbarer Hochachtung. Wider die Protestanten ist er sehr eyfrig. Er hat jüngst das 62te Jahr seines Alters zurücke gelegt.

XXX) PHILIPPUS LUDOVICUS DE SINTZENDORF, ein Deutscher. Der berühmte Kayserl. Staats-Minister und Obrist-Hof-Cantzler zu Wien, ist sein Vater. Ob er gleich noch nicht 40. Jahr alt ist, hat er doch bereits 12. Jahr die Cardinals-Würde bekleidet, zu welcher er durch den Vorspruch des verstorbenen Königs Augusti II. von Pohlen gelangte. Er ist Bischoff sowol zu Breßlau als zu Raab, und hat recht Fürstl. Einkünffte zu geniessen. Man rühmt ihm nach, daß er viel gute Qualitäten habe.

XXXI) JOHANNES DE LA MOTTA, ein Portugiese, aus einem sehr alten und vornehmen Geschlechte. Seine Verdienste um den Apostolischen Stuhl sind nicht bekannt; so viel aber gewiß, daß er an dem Königl. Hofe viel Antheil an den Staats-Sachen hat, auch die Beylegung der Streitigkeiten mit dem Päbstlichen Stuhle nicht wenig befördert. Er ist als Cardinal noch nicht in Rom gewesen. Vor weniger Zeit hieß es, daß er als Königl. Ambassadeur dahin gehen solte; so aber nicht erfolget. Vielleicht geschicht es, wenn wieder ein Conclave eröffnet wird. Er ist ein Herr von 54. Jahren.

XXXII) FRANCISCUS ANTONIUS FINI, ein Neapolitaner. Benedictus XIII. brachte ihn von Benevent mit nach Rom, als er zur Päbstl. Würde gelangte, und machte ihn zu einem vielgeltenden Prälaten. Bey dem Concilio Lateranensi versahe er die Stelle eines Secretarii Er ward hierauf Cammer-Meister, und endlich im Jahr 1728. Cardinal. Der Pabst nahm ihn als seinen Theologum zu sich in seinen Pallast, und würdigte ihn einer grossen Vertraulichkeit. Mit dem Coscia kunte er sich nicht allezeit wohl vertragen, ob er es gleich nicht viel besser, als derselbe machte. Der ietzige Pabst zog ihn bey Antritt seiner Regierung wegen seiner geführten Conduite scharff zur Rechenschafft, er hat aber Mittel gefunden, sich aus der Sache glücklich heraus zu wickeln. Man rühmt ihm nach, daß er ein gelehrter, geschickter und erfahrner Mann sey. An dem Sar-

dinischen Hofe sowol als an dem Neapolitanisch. steht er in gutem Ansehen. Er ist 70. Jahr alt.

XXXIII) PROSPER LAMBERTINI, ein Bologneser. Er ist Ertz-Bischoff zu Bologna, und hat den Ruhm eines gelehrten Prälatens und geschickten Rechtsgelehrten. Er hat viel Aemter am Römischen Hofe verwaltet, und bey den Päbsten, Innocentio XIII. und Benedicto XIII. in grosser Hochachtung gestanden. Nachdem er A. 1728. die Cardinals-Würde erhalten, begab er sich in sein Bisthum Ancona, von dar er A. 1731. nach Bologna befördert worden. Die Gelehrten haben an ihm einen grossen Patron. Er ist 64. Jahr alt.

XXXIV) VINCENTIUS LUDOV. GOTTI, ein Bologneser. Sein Vater war ein angesehener Professor der Artzeney-Kunst zu Bologna. Er trat in den Dominicaner-Orden, und legte sich mit grossem Fleiß auf die Scholastische Theologie. Sein Orden beförderte ihn zu vielen Aemtern, darinnen er sich durch Schrifften so hervor gethan, daß ihm Benedictus XIII. der vormals selbst sein Ordens-Bruder gewesen, A. 1728. die Cardinals-Würde ertheilte. Er hält sich in Rom auf, und wird von dem Pabste als ein erfahrner Theologus fleißig zu Rathe gezogen. Sein Alter hat er bereits auf 75. Jahr gebracht.

XXXV) LEANDER DE PORTIA, aus dem Friaul gebürtig, ein Venetianischer Unterthan. Er ist aus dem Benedictiner-Orden, und besitzt viel gute Eigenschafften. Als Abt von St. Paul

zu Rom, wohnte er dem Concilio Lateranensi bey. A. 1728. erhielte er den geistlichen Purpur. Er ist einer derer geschicktesten und angesehensten Cardinäle zu Rom, und wird von dem ietzigen Pabste in allen Staats- und Kirchen-Handlungen gebraucht. Man hält ihn vor einen Candidaten zur Päbstlichen Würde. Sein Alter erstreckt sich auf 66. Jahr. Die vielen Stein-Beschwerungen die er hat, versprechen ihm kein langes Leben.

XXXVI) PETRUS LUDOVIC. CARAFFA, ein Neapolitaner, aus einem der edelsten und ältesten Häuser. Er ist Vice-Legat zu Urbino, Gouverneur zu Camerino und Ancona, Nuncius zu Florenz, Secretarius de propaganda fide, und endlich Secretarius von der Congregation der Bischöffe und Regularen gewesen, in welcher letztern Qualität er A. 1728. Cardinal worden. Er soll kein ungeschickter Mann, und dabey ein grosser Beförderer der gelehrten Wissenschafften seyn. Er ist 62. Jahr alt.

XXXVII) JOSEPHUS ACCORAMBONI, von Norcia, aus dem Hertzogthum Spoleto gebürtig. Nachdem er verschiedene Aemter zu Rom bekleidet, machte ihn Innocentius XIII. zum Datario, und Benedictus XIII. zum Auditor, in welcher Bedienung er sich die Cardinals-Würde erwarb. Ob er gleich in den Canonischen Rechten sehr erfahren, wird er doch zu Rom in keine Consideration gezogen, daher er sich auch bisher meistens in seinem Bisthum Osimo, das er aber vor

kurtzem

kurtzem niedergelegt, aufgehalten. Sein Alter erstreckt sich auf 67. Jahr.

XXXVIII) CAMILLUS CIBO, Printz von Massa, der letzte seines Fürstl. Hauses. Er ist meistens zu Rom erzogen worden, und hat verschiedene ansehnliche Aemter bekleidet. Das Amt eines Cammer-Auditors legte er A. 1721. freywillig nieder, erhielte aber dargegen nach der Zeit die Päbstliche Ober-Hofmeister-Stelle. Der Cardinal Coscia beförderte ihn A. 1729. zur Cardinals-Würde. Man macht aus ihm zu Rom wenig Werck, weil er ein sehr wunderliches Gemüthe hat, und sich seiner Würde nicht allemal gemäß aufführet. Er ist allererst 58. Jahr alt.

XXXIX) FRANCISCUS BORGHESE, ein Römer. Er ist aus einem der reichsten und ansehnlichsten Häuser entsprossen. Nachdem er kurtz hintereinander sowol Päbstlicher Cammer-Meister, als Ober-Hofmeister gewesen, erhielte er die Cardinals-Würde, die er nunmehro schon 10. Jahr bekleidet, ob er gleich allererst 42. Jahr alt ist. Er lebt zu Rom sehr prächtig und galant, und wird von allen fremden Standes-Personen seiner persönlichen Eigenschafften und guten Aufführung wegen nicht wenig gerühmet.

XL) CAROLUS VINCENTIUS FERRERI, ein Piemonteser und Bruder des Königl. Sardinischen Staats-Ministers, Marquisens von Ormea. Er ist eigentlich ein Dominicaner-Mönch, hat aber viel Eigenschafften eines grossen Herrn an sich. Der vorige König von Sardinien

schickte ihn kurtz nach seiner Erhebung zur Cardinals-Würde A.1729. in Qualität eines Ambassadeurs nach Rom allwo er den Tod des Pabsts erlebte und das Conclave abwartete. Er kehrte nach vollzogener Wahl wieder nach Hause, ist auch seit dem nicht wieder nach Rom gekommen. Er soll nach der Zeit das Bisthum Alessandria bekommen haben. Sein Alter erstreckt sich auf 57. Jahr.

XLI) BARTHOLOMÆUS MASSEI, von Monte Pulciano, aus dem Kirchen-Staat gebürtig. Er hat sich sonderlich durch seine Nunciatur in Franckreich berühmt gemacht, und über 11. Jahr in solcher Qualität sich daselbst befunden. Der ietzige Pabst rieff ihn gleich nach seiner Erhebung zurück, und machte ihn nicht nur zum Cardinal, sondern auch das Jahr hernach zum Legaten von Ravenna und Bischoff zu Ancona, an welchem letztern Orte er sich vorietzo aufhält. Er ist bereits ein Mann von 76. Jahren.

XLII) BARTHOLOMÆUS RUSPOLI, ein Römer. Der Fürst von Cervera ist sein Bruder. A.1721. war er Gouverneur des Conclavis. Innocentius XIII. machte ihn zum Maitre des Requêts, und Benedictus XIII. zum Secretario de propapaganda fide. Ob er gleich nicht älter denn 33. Jahr war, befand er sich doch gleich bey der ersten Promotion, die Clemens XII. A. 1730. vornahm. Er gehört zu der Zahl derer Diaconorum, und ist 42. Jahr alt.

XLIII) NEREUS CORSINI, ein Florentiner, und Nepote des ietzt regierenden Pabsts. Er ist allererst

allerst nach desselben Erhebung in den geistlichen Stand getreten. Nachdem er vorher in des Groß-Hertzogs von Florentz Diensten gestanden, darinnen er auch verschiedene Gesandschafften verrichtet, und sich in solcher Qualität sonderlich auf dem Friedens-Congreß zu Cambray befunden. Der Pabst machte ihn noch vor Ausgang des ersten Jahres seiner Regierung zum Cardinal-Diacono, in welcher Qualität er ietzo fast den gantzen Römischen Hof regieret. Sein eigennütziges und hochmüthiges Wesen, so er bey aller Gelegenheit von sich spüren läst, bringt ihm eben nicht viel wahre Freunde, und unter dem Volcke schlechte Gunst zu wege. Er ist 54. Jahr alt.

XLIV) VINCENTIUS BICHI, ein Florentiner, aus der Stadt Siena gebürtig. Er steht am Päbstlichen Hofe in schlechtem Ansehen, weil derselbe um seinet willen mit dem König in Portugall, der ihn zur Cardinals-Würde vorgeschlagen, die man ihm nicht geben wolte, in sehr grosse Verdrüßlichkeit gerathen. Derselben ein Ende zu machen, erhielte er endlich von dem ietzigen Pabste A. 1731. diese Würde. Er ist lange Zeit Nuncius in Portugall gewesen. Sein Alter erstreckt sich bereits auf 71. Jahr.

XLV) JOHANNES ANTONIUS GUADAGNI, ein Florentiner, des ietzigen Pabsts Schwester-Sohn und General-Vicarius. Er trat in den Carmeliter-Orden, und wurde A. 1725. Bischoff zu Arezzo. In Staats-Sachen besitzet er schlechte Geschicklichkeit und Erfahrung,

daher er auch an denselben wenig Antheil hat. Er befindet sich in dem 65sten Jahre seines Alters.

XLVI) JOSEPHUS FIRRAU, ein Neapolitaner. Er ist Nuncius in der Schweitz und in Portugall gewesen, doch ward er in dem letztern Reiche wegen der mit dem Römischen Hofe obwaltenden Streitigkeiten in solcher Qualität nicht erkannt. Man hat ihm sonst die Geschicklichkeit nicht zugetrauet, die er ietzo als Päbstl. Staats-Secretarius beweiset, zu welcher ansehnlichen Bedienung er A. 1733. gelanget. Man zehlt ihn unter des Pabsts Lieblinge. Er hat bereits das 69te Jahr seines Alters erreichet.

XLVII) ANTONIUS XAVERIUS GENTILI, ein Römer. Er hat viel wichtige Aemter am Römischen Hofe bekleidet, ehe er A. 1731. Cardinal worden. Man setzt auf seine Erfahrung und Geschicklichkeit zu Rom ein grosses Vertrauen. Er ist Pro-Datarius und Präfectus der Congregation del Concilio. Wenn er älter wird, dürffte er starcke Hoffnung zur Päbstl. Würde bekommen. Vorietzo ist er erst 58. Jahr alt.

XLVIII) TRAJANUS AQUAVIVA, ein Neapolitaner. Er ist ein Bruder des Hertzogs von Atri, und hat alle Qualitäten eines grossen Herrn an sich. Seine Lebens-Art ist eben so Fürstlich, als sein Einkommen. Er war sowol unter dem vorigen, als ietzigen Pabste Ober-Hofmeister, gelangte aber A. 1732. zur Cardinals-Würde. Er besorgt zu Rom als ordentlicher Minister sowol die Spanischen als Neapolitanischen Angelegen-

legenheiten. Vor kurtzem empfieng er das reiche Ertz-Bisthum Monreale in Sicilien, von welchem Reiche er auch Protector ist. Sein Alter erstreckt sich auf 44. Jahr.

XLIX) AGAPITUS MOSCA, von Pesaro, aus dem Kirchen-Staate gebürtig. Er ist Gouverneur zu Loretto, Cammer-Präsident und Präfectus del' Abondance gewesen. Der ietzige Pabst ertheilte ihm aus Danckbarkeit gegen Clementem XI. seinen Beförderer A. 1732. die Cardinals-Würde, weil er zu desselben Verwandschafft gehöret. Er ist ietzo Legatus zu Ferrara, und hatte im verwichenem Jahre die Ehre als Legatus a Latere die junge Königin von beyden Sicilien im Namen des Pabsts im Kirchen-Staate zu empfangen. Er hat das 61te Jahr seines Alters zurücke geleget.

L) DOMINICUS RIVIERA, von Urbino gebürtig. Dieser erfahrne und um den Römischen Hof sehr wohlverdiente Prälate hat allererst vor 5. Jahren den Cardinals-Hut bekommen, ob er gleich bereits 68. Jahr alt, und ein Anverwandter des Hauses Albani ist. Er hat viel wichtige Aemter, und unter andern letzlich das Secretariat della Consulta bekleidet. Der Pabst hält viel auf ihn und ziehet ihn zu allen ausserordentlichen Berathschlagungen. Vor kurtzem erhielte er die Präfectur del Buongoverno.

LI) JOHANNES BAPTISTA SPINOLA, ein Genueser. Er hat viel ansehnliche Aemter am Päbstlichen Hofe mit Ruhm bekleidet, ist auch

unter

unter andern 5. Jahr Gouverneur der Stadt Rom gewesen. Man trauet ihm viel Geschicklichkeit und Erfahrung in allen Affairen zu. Nach seiner Erhebung zur Cardinals-Würde, die A. 1733. geschehen, ward er Legate zu Bologna, allwo er sich noch befindet. Er ist 58. Jahr alt.

LII) MARCELLUS PASSERI, ein Neapolitaner, aus der Stadt Ariano gebürtig. Er ist von schlechtem Herkommen und geringen Vermögen. Nachdem er eine Zeitlang des ietzigen Pabsts Auditor gewesen, wurde er von demselben A. 1733. aus eigener Bewegung zum Cardinal creirt. Obgleich Marforius Pasquinum damals fragte: Kaufft man nicht zweene Sperlinge um einen Pfenning? so wird doch ietzo von seinen Qualitäten viel Rühmens gemacht. Der ietzige Pabst würdigt ihn seiner besondern Gewogenheit, und bedient sich seines Raths in allen wichtigen Fällen. Er ist 61. Jahr alt.

LIII) POMPEIUS ALDROVANDI, ein Bologneser. Nachdem er lange Zeit Auditor Rotæ zu Rom gewesen, und von A. 1713. bis 1718. die Nunciatur in Spanien versehen, die ihm aber wegen des bekannten Alberoni, dem er zur Cardinals-Würde geholffen, viele Verdrüßlichkeiten verursachet, erhielte er A. 1733. das Gouvernement der Stadt Rom, das er aber nicht länger als ein Jahr, wiewol mit ziemlicher Schärffe verwaltet. Er traut sich selbst viel Geschicklichkeit zu, kan aber keinen Theil an denen Affairen bekommen, sondern muß seine Zeit in seinem Bisthum Monte-

fiascone

fiascone zubringen. Er ist bereits 71. Jahr alt.

LIV) SERAPHINUS CENCI, ein Römer. Er hat sich in den Canonischen Rechten sehr geübt, und ist eine Zeitlang Auditor Rotæ gewesen. Nachdem er kurtze Zeit die Verwaltung der Pœnitentiaria auf sich gehabt, ward er A. 1733. Ertzbischoff zu Benevento, und das Jahr darauf Cardinal. Er hat Lust, sein Ertz-Bisthum nieder zu legen, und sich nach Rom zu begeben. Er soll viel gute Eigenschafften an sich haben. Sein Alter erstreckt sich auf 63. Jahr.

LV) JACOBUS LANFREDINI, ein Florentiner. Er ist ein geschickter Rechtsgelehrter, und hat unter andern Aemtern das Secretariat del Concilio verwaltet. Vor 5. Jahren creirte ihn der ietzige Pabst zum Cardinal-Diacono. Das Bisthum Osimo hat er vor einiger Zeit aufgegeben, dagegen aber die Präfectur von den Kirchen-Imunitäten bekommen. Er ist 59. Jahr alt.

LVI) PETRUS MARIA PIERI, ein Florentiner, aus dem Serviten-Orden de S. Marcello, von welchem er zuletzt General gewesen. Der ietzige Pabst, der Cardinal-Protector von diesem Orden gewesen, ertheilte ihm A. 1734. den geistl. Purpur. Er steht in Rom in grossem Ansehen, wird zu vielen Berathschlagungen gezogen, und hat Hoffnung, mit der Zeit auf den Apostolischen Stuhl gesetzt zu werden. Er ist 64. Jahr alt.

LVII) JOSEPHUS SPINELLI, ein Neapolitaner. Der Fürst von Scalea ist sein Vater, und

und der Fürst von Cariati sein Bruder. Nachdem er eine Zeitlang Nuncius zu Brüssel gewesen, erhielte er das Secretariat von der Congregation der Bischöffe und Regularen. Im Dec. 1734. ward er Ertz-Bischoff zu Neapolis, und im Jan. 1735. Cardinal. Er ist ein Herr von vielen guten Qualitäten, der sowol am Päbstlichen als Neapolitanischen Hofe in grossem Ansehen steht. Sein Alter erstreckt sich auf 45. Jahr.

LVIII) LUDOVICUS DE BOURBON, Infant von Spanien. Dieser Königl. Printz ist allererst 12. Jahr alt, und bekleidet schon ins 4te Jahr die Würde eines Cardinals. Der Pabst weigerte sich lange ehe er dieses Kind mit dem geistlichen Purpur beehrte, muste aber doch endlich darinnen den Willen der Königin, seiner Mutter, erfüllen, auch ihn in der Würde eines Ertz-Bischoffs von Toledo, zu welchem er um der reichen Einkünffte dieses Stiffts willen ernennet worden, bestätigen.

LIX) JOSEPH. DOMINIC. DE LAMBERG, ein Deutscher. Er stammt aus einem berühmten Geschlechte her, das in den neuern Zeiten in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben worden. A. 1712. ward er Bischoff zu Seccau, und 1723. Bischoff zu Paßau, in welcher Qualität er einen hohen Rang unter den regierenden deutschen Reichs-Fürsten hat. Er befindet sich in dem 59ten Jahre seines Alters, hat aber erst vor 2. Jahren den Cardinals-Hut bekommen.

LX) CASPAR DE MOLINA, ein Spanier, aus

aus dem Orden der Augustiner-Münche. Er muß ein Mann von grosser Geschicklichkeit seyn, weil ihn der Hof nicht nur zum Präsidenten des Raths von Indien gemacht, sondern auch zur Cardinals-Würde vorgeschlagen. Er ward anfangs Bischoff zu Havana in Indien, von dar er in gleicher Qualität nach Barcellona, und endlich nach Malaga gekommen.

LXI) HENR. OSWALDUS D'AUVERGNE, ein Frantzose. Er stammt aus dem Durchl. Hause von Bouillon her, und hat in der Sorbonne studirt. Er ist Abt zu Clugny, und Ertz-Bischoff zu Vienne, und Groß-Allmosenierer der Königin. Das Ertz-Bisthum Tours hat er gegen das von Vienne A. 1722. aufgegeben. Er steht zwar bey Hofe in Ansehen, wird aber zu keinen Staats-Handlungen gezogen. Sein Alter erstreckt sich bereits auf 68. Jahr.

LXII) JOHANNES LIPSKY, ein Polacke, der jederzeit am Königl. Hofe in sonderbaren Ansehen gestanden. A. 1732. ward er Bischoff zu Cracau, dabey er zugleich die Cron-Vice-Cantzler-Würde die er bereits vorher erhalten hatte, bis 1735. behalten durfte. A. 1734. hatte er die Ehre, den ietzigen König Augustum III. nebst seiner Gemahlin zu krönen. Seine herrlichen Qualitäten und grossen Verdienste haben ihm den Cardinals-Hut zu wege gebracht, die angetragene hohe Würde eines Ertz-Bischoffs zu Gnesen und Primatis des Reichs aber hat er aus besondern Ursachen ausgeschlagen. Er ist ein Herr näher 60. Jahren.

LXIII)

LXIII) THOMAS D'ALMEYDA, ein Portugiese. Er ist der erste, der zu dem neuen Patriarchat zu Lissabon, welches A. 1717. errichtet worden, gelanget. Vorher war er Bischoff zu Porto. Er ist aus einem derer vornehmsten Häuser im Königreiche Portugall entsprossen, und steht am Königl. Hofe in gantz besonderm Ansehen. Seine Erhebung die A. 1737. geschehen, hat er der Nomination des Königs zu dancken.

LXIV) CAROLUS REZZONICO, ein Venetianer. Er ist ein erfahrner Rechtsgelehrter, und hat als Protonotarius Apostolicus und Auditor Rotæ dem Römischen Hofe viel gute Dienste geleistet. Der Pabst hat ihm A. 1737. auf Nomination der Republick Venedig den geistl. Purpur um so viel lieber ertheilt, ie mehr er ihn desselben selbst vor würdig hält. Er befindet sich noch in einem blühenden Alter, und läst von sich viel gutes hoffen.

LXV) REINERUS DELCI, ein Bologneser. Er ist Vice-Legat zu Avignon, und darauf 6. Jahr Nuncius in Franckreich gewesen. Der Pabst berieff ihn im verwichenen Jahre unverhofft zurücke, machte ihn bey seiner Ankunfft zu Rom zum Cardinal, und ertheilte ihm das Ertz-Bisthum Ferrara, das der Cardinal Ruffo freywillig niedergelegt hatte. Er hält sich anietzo in dieser Ertz-Bischöfflichen Diöces auf.

LXVI) DOMINICUS PASSIONEI, von Fossombrone, aus dem Kirchen-Staate. Er ist ein sehr geschickter, gelehrter und Staats-kluger Prälate.

late. Auf dem Friedens-Congreß zu Utrecht, dem er in Qualität eines Päbstlichen Ministers beygewohnet, hat er sich mit seinen Galanterien sehr bekannt gemacht. Nach der Zeit ist er sowol Nuncius in der Schweitz, als am Kayserlichen Hofe gewesen, und hat durch seine Gelehrsamkeit und kluge Aufführung grossen Ruhm erlangt. Im verwichenem Jahre berieff ihn der Pabst zu sich nach Rom, ertheilte ihm das wichtige Secretariat derer Breven, und machte ihn zum Cardinal. Er läst sich das Aufnehmen derer gelehrten Wissenschafften gar sehr angelegen seyn.

LXVII) SYLVIUS VALENTI-GONZAGA, ein Mantuaner. Er wurde A. 1731. als Nuncius nach Brüssel, und A. 1736. in gleicher Qualität nach Spanien geschickt, allwo er sich noch bis diese Stunde befindet, ob er gleich das Glücke gehabt den 19. Dec. 1738. zu grosser Freude seines vornehmen Hauses zum Cardinal creirt zu werden.

LXVIII) CAJETANUS STAMPA, ein Meyländer, des Kayserl. General-Feld-Zeugmeisters, Grafens von Stampa, leiblicher Bruder. Er wurde A. 1734. von seiner Nunciatur zu Venedig zurücke beruffen, und zum Secretario von der Congregation der Bischöffe und Regularen ernennet. A. 1737. erhielte er das wichtige Ertz-Bisthum Meyland, hat aber solches nicht eher als im verwichenen May in Besitz genommen, nachdem er den 23. Febr. vorher die Cardinals-Würde erhalten.

LXIX) PETRUS DE TENCIN, ein Frantzose, der sich durch vielerley Handlungen einen sehr be-

rühmten Namen gemacht. A. 1721. gieng er als Königl. Minister nach Rom, A. 1724. wurde er Ertz-Bischoff zu Embrun, und A. 1727. stellte er in seiner Dioces ein Concilium Provinciale an, auf welchem der Bischoff von Senez seines Bisthums entsetzt wurde. Er hat den Ruhm der Gelehrsamkeit, besitzet viel Staats-Erfahrung, und ist ein eyfriger Vertheidiger der Rechte des Apostolischen Stuhls. Er erhielte in diesem Jahre auf Nomination des Prätendentens die Cardinals-Würde.

LXX) Diese Stelle ist noch nicht vergeben.

II.

Nachricht von denen im Apr. verstorbenen hohen Standes-Personen.

I) ANNA MARIA JOSEPHUS, von Lothringen, Printz von Guise, starb den 29 Apr. in dem 60ten Jahre seines Alters. Sein Vater, Alphonsus Henricus Carolus, der den 19. Oct. 1718. gestorben, führte den Titel eines Printzens von Harcourt. Die Mutter Maria Francisca, Graf Caroli von Brancas Tochter, hat ihn den 30. Apr. 1679. zur Welt gebohren. Er wurde dem geistlichen Stande gewidmet, und führte deswegen eine Zeitlang den Titel eines Abts von Harcourt. Alleine er veränderte solchen Stand, und vermählte sich den 2. Jul. 1705. mit Maria Louyse Christina de Castille, des Marquis Caspari von Moutjeu Tochter und Erbin, die ihm unter andern

zwey

zwey Printzeßinnen gebohren, davon die älteste, Louyse, den Hertzog Emanuel von Bouillon zum Gemahl gehabt, aber den 22. Marc. 1737. als Witwe gestorben ist. Die jüngste, Elisabetha Sophia, ist seit den 7. Apr. 1734. mit dem Hertzoge von Richelieu vermählet. Er hat etliche Herrschafften in dem Hertzogthum Lothringen an sich gekaufft, und daraus eine besondere Grafschafft unter dem Namen Guise formirt, wovon er nach der Zeit den Titel eines Printzens von Guise angenommen. Sein nächster männlicher Erbe ist der Hertzog von *Elboeuf*, der sich vor einiger Zeit bey dem Groß-Hertzoge von Florentz aufgehalten, als derselbe seine Italiänischen Lande besuchet.

II) FRANCISCUS BERNHARDUS *Potier*, Hertzog von GEVRES, Pair von Franckreich und Gouverneur zu Paris, starb den 12. Apr. auf seinem Schlosse S. Oüen, im 84ten Jahre seines Alters. Er ward den 15. Jul. 1655. gebohren. Sein Vater, Leo Potier, Hertzog von Gevres, ist den 9. Dec. 1704. und die Mutter, Maria Francisca Angelica du Val, des Marquis Francisci von Fontenay-Mareuil Tochter und Erbin, den 24. Oct. 1702. gestorben. Er bekam im Febr. 1670. die Anwartschafft auf die Stelle eines ersten Königl. Cammer-Herrns, wie auch 1677. auf das Gouvernement von Crespy in Valois, und auf die Haupt-manns-Stelle der Jagden von Varenne zu Meaux. Er begab sich darauf in Kriegs-Dienste, wohnte einigen Feld-Zügen bey, und ward Obrister über ein Regiment zu Pferde. Den 10. Mart. [redacted] 1690 wurde er Brigadier von der Cavallerie. A. 17[redacted] 1704

 folgt.

folgte er seinem Vater nicht nur in den obigen Gouvernements, sondern auch in der Stelle eines ersten Königl. Cammer-Herrns, nachdem er als Duc und Pair, bereits den 28. Jul. 1703. im Parlamente Sitz genommen. Zu gleicher Zeit erhielte er auch das Gouvernement sowol von der Stadt Prevoté und Vicomté von Paris, als von der Groß-Land-Vogtey Valois. Seine Gemahlin, Maria Magdalena Genevieve Louyse de Seigliere, des Hn. Joachimi von Boisfranc Tochter, mit welcher er sich den 15. Jun. 1690. vermählet, sie aber durch den Tod den 24. Oct. 1702. wieder eingebüsset, hat ihm verschiedene Kinder gebohren, davon der älteste Sohn Francisc. Joach. dem er im May 1722. seine Pairschafft abgetreten, bisher den Titel eines Hertzogs von Tresmes geführt. Der andere Sohn Ludovicus Leo heist der Marquis von Gandelu, und der dritte Stephanus Renatus, der ein Geistlicher ist, der Abt von Gevres. Die Tochter Maria Francisca ist mit dem Grafen von Francisco von Bethune vermählt. Er hat sich die letztern Jahre seines Lebens meistens auf seinem Schloß S. Oüen aufgehalten, allwo er auch, obgedachter massen den 12. Apr. gestorben ist. Die andere Nacht nach seinem Hintritt kam durch Unvorsichtigkeit derer, welche bey der Leiche gewachet, Feuer aus, wovon nicht nur der Beschlag des gantzen Zimers verbrannt, sondern auch der bleyerne Sarg geschmoltzen, und der verblichene Cörper an den Füssen versehret worden. Die Glut wurde noch zu rechter Zeit gedämpfft, sonst würde das gantze Schloß samt dem verblichenen Leichnam in die

Digitized by Google

die Asche gelegt worden seyn. Den 20. Apr. wurde er zu S. Oüen beygesetzet.

III) ANTONIUS, Graf von Lützelburg, Kön. Pohln. und Churfl. Sächs. Cabinets-Minister, General von der Cavallerie und Ritter des weissen Adlers, starb den 15. Apr. zu Dreßden, in dem 69. Jahr seines Alters. Er ist der Herkunfft nach ein Lothringer, hat aber seine meiste Zeit in den Königl. Pohln. und Chur-Sächs. Diensten, und zwar anfänglich nur als General, zugebracht. A. 1716. ward er an des verstorbenen Woywodens von Liefland, Namens Kostka, Stelle, bey des ietzigen Königs Majestät, als damaligen Chur-Printzen, Hofmeister, in welcher Qualität er sich mit ihm sowol in Franckreich, als am Kays. Hofe befunden, auch desselben Vermählung A. 1719. beygewohnet. Er wurde darauf desselben Grand-Maitre, oder Ober-Hofmeister, welche Bedienung er aber wegen seiner öfftern Leibes-Beschwerungen bald wieder niedergelegt. Der verstorbene König ernennte ihn nicht nur zum Cabinets-Minister und General von der Cavallerie, sondern auch d. 15. Feb. 1721. zum Ritter des weissen Adlers. Der ietzige König schickte ihn gleich nach angetretener Churfl. Regierung nach Wien, allwo er nicht nur in dessen Namen die Reichs-Lehen in Empfang genommen, sondern auch mit dem Kayserl. Hofe einen genauen Alliantz-Tractat geschlossen. A. 1736. bekam er den neuen Ritter-Orden des heil. Henrici, ist aber von dieser Zeit an immer kräncklich gewesen, und daher wenig nach Hofe gekommen, bis er endlich obgedachter massen gestorben.

storben. Ob er eine Gemahlin gehabt und Kinder hinterlassen, ist mir nicht bewust. Er war übrigens von einer ansehnlichen Leibes-Länge und angenehmen Gesichts-Bildung, wie auch von einem sehr edelmüthigen und gefälligen Wesen.

IV) WOLFFGANG SIGISMUNDUS *Ursin*, Graf von Rosenberg, Kays. würckl. Geheimer Rath, Cämmerer, Lands-Burggraf und Deputations-Präsident in Kärnthen, starb im Apr. zu Dallnstein, 5. Stunden von Clagenfurt, am Schlage, in dem 57. Jahr seines Alters. Sein Vater hat Joseph Paris Ursin, Graf von Rosenberg und seine Mutter Maria Isabella Cæcilia, Gräfin von Lamberg, geheissen. Den 15. Apr. 1682. ward er gebohren, und den 15. Apr. 1716. zum Kayserl. Cämmerer erklärt. Seine Gemahlin, Maria Anna Margaretha, geb. Gräfin von Hohenfeld, mit welcher er sich den 13. Apr. 1721. vermählet, hat ihn, so viel mir aus den Genealogischen Nachrichten wissend ist, mit keinem Ehe-Seegen erfreuet. Seines Vaters jüngster Bruder, Graf Philippus Josephus von Rosenberg, Kayserl. Cameral-Director in Servien, ist sein Erbe. (a)

V) Frantz Moritz von Viebahn, Kön. Preuß. Vice-Präsident in dem Königl. Ober-Finantz-Kriegs-und Domainen-Directorio, starb den 5. Apr. an einem hitzigen Fieber in dem 55ten Jahre seines Alters. Er war von Cölln am Rhein gebürtig, und hatte das Glücke, an die Stelle des ver-

(a) Es ist derselbe zugleich Kayserl. würcklicher Geh. Rath, daher er denselben im *Arch. A.* 1738. *p.* 209. *sq.* beyzufügen ist.

verstorbenen Herrn v. Katsch A. 1719. das fünfte Departement in dem gedachten Ober-Directorio, welches mit den sämtlichen Justitz-Sachen zu thun hat, zu bekommen, wobey er zugleich zum General-Auditeur, wie auch zum Chef und Director des Frantzösischen Ober-Gerichts und des Armen-Wesens zu Berlin ernennet worden. Vorher befand er sich auf einige Zeit als Königl. Gesandter am Pohln. und Chur-Sächsischen Hofe zu Dreßden.

VI) ELEONORA THERESIA, verwitwete Gräfin von Strattmann, gebohrne Gräfin von Schellard, starb den 28. Apr. zu Wien im 60ten Jahre ihres Alters. Sie vermählte sich A. 1693. mit Henrico Johanne, Grafen von Strattmann, der den 3. Febr. 1707. ohne Kinder gestorben. Sie hat den Sohn ihrer Schwester, der sich in den Niederlanden befindet, zum Universal-Erben ihres Vermögens, das sich ohne denen ansehnl. Legatis auf 300000. fl. erstrecket, eingesetzet.

VII) Die Gräfin v. *Vintimiglia*, Hof-Dame bey der Königin von beyden Sicilien, starb den 1. Apr. des Nachts zu Neapolis, nachdem sie bey dem Könige um die Freyheit ihres Gemahls, welcher bisher in dem Castell gefangen gesessen, eine Vorbitte einlegen lassen. Sie hat denselben zum Erben ihres gantzen Vermögens, davon sich die jährl. Einkünffte auf 3000. Duc. belauffen, eingesetzet.

VIII) Der Marquis v. TARNALUT, oder wie ihn andere schreiben, d'ARNAUT, Kays. General-Feld-Marschall-Lieutenant u. Commendant in Groß-Waradein, st. im Apr. Er ward A. 1724. Ge-

neral-Feld-Marschall-Lieutenant, und im Mart. 1735. Commendante zu Groß-Waradein.

IX HENRICUS von MONTEZE, Holländischer General-Lieutenant und Gouverneur zu Tournay oder Dornick, wie auch Obrister über ein Regiment zu Fuß, starb den 2. Apr. im 82. Jahre seines Alters. Nachdem er einige Jahre als Obrister und Brigadier den Feld-Zügen in Brabant beygewohnet, wurde er A. 1711. General-Major und Obrister über das Infanterie-Regiment des verstorbenen Generals Belcastel, in welcher Qualität er das Commando über die Holländischen Auxiliar-Trouppen in Catalonien erhielte. A. 1727. wurde er General-Lieutenant.

X) JOHANNES JOSEPHUS, Graf Jörger von Tollet, Kayserl. Geheimer Rath und Cämmerer, starb den 5. Apr. an einem Schlag-Flusse. Er war ein Sohn Johan. Qvintini, Graf Jörgers von Tollet, und Mariæ Rosaliæ, gebohrner Gräfin von Losenstein. A. 1685. wurde er bey dem damaligen Ertz-Hertzoge Josepho, Cämmerer, nachgehends aber Nieder-Oesterreichischer Regiments-Rath. A. 1712. den 10. Jun. wurde er Kayserlicher würckl. Cämmerer, und einige Jahre hernach Geheimbder Rath. Seine Gemahlin, Maria Juliana, ist eine gebohrne Gräfin v. Stubenberg, und verwitwete Gräfin von Rathmannsdorff. Der im verwichenen Jahre verstorbene Kays. General, Graf Jörger, ist sein leibl. Bruder gewesen.

XI) Wentzel Frantz Hirschfelder, Kayserl. Obrister und Commendant der Croatischen Grentz-Vestung Carlstadt, starb in eben diesem Monate.

Digitized by Google

Monate. Er ist sonst Obrist-Lieutenant bey dem Königseckischen Infanterie-Regimente gewesen, zu Anfang des vorigen Jahrs aber wurde er Obrister und Commendante zu Carlstadt.

III.
Nachricht von denen im Maj. verstorbenen hohen Standes-Personen.

I) MARIA ANNA von *Bourbon*, verwittwete Printzeßin von CONTY, starb den 3. Maj. im 73. Jahre ihres Alters. Sie war eine natürliche Tochter des alten Königs Ludovici XIV. der sie mit Aloysia Francisca de la Beaume le Blanc de la Valiere seiner ersten öffentlichen Maitresse gezeuget. Sie wurde den 2. Oct. *1666.* zur Welt gebohren, und den 14. Maj. 1667. von dem Könige legitimiret, d. i. vor seine würckl. Tochter erkannt. Als sie das 13te Jahr ihres Alters zurücke geleget, wurde sie zu einer Braut des Printzens Ludovici Armandi von Conty erkläret, auch den 16. Jan. 1680. mit demselben würcklich vermählet. Alleine diese Ehe war nicht nur unfruchtbar, sondern dauerte auch nicht länger denn 5. Jahr und 10. Monate, weil der Printz den 9. Nov. 1685. das Zeitliche geseegnete. Sie war damals nicht älter denn 19. Jahr, hat sich aber gleichwol nicht wieder vermählt, sondern ihren Witwen-Stand bis an ihr Ende, zusammen über 53. Jahr geführet. Sie hat sowol ihrer Schönheit als grossen Verstandes wegen bey Hofe iederzeit in sonderbarem

Ansehen gestanden. Man will sagen, ob habe der verstorbene König von Marocco, Muley Ismael, um sie anhalten lassen; welches aber von den meisten in Zweiffel gezogen wird. Die Gelegenheit zu diesem Gerüchte hat Mehemeth Ben Aschen, Admiral von Salée, gegeben, welchen der gedachte König von Marocco nicht lange hernach, da die Printzeßin zur Witwe worden, in gewissen Angelegenheiten an den Frantzösischen Hof geschickt. Denn da derselbe während seinem Aufenthalte zu Paris, die Schönheit der Printzeßin von Conty gar sehr rühmen hörte, suchte er dadurch denen Frantzosen sich gefällig zu machen, daß er ausstreuen ließ, der König, sein Herr, habe das Bildniß dieser Printzeßin, welches sich unter den Sachen eines Christen-Sclaven befunden, gesehen, und dabey sich vernehmen lassen, daß, wenn er eine Person von solcher Schönheit unter seinem Frauenzimmer hätte, er sich nach keiner andern umsehen wolte. Diese Erzehlung des Mehemeths kam alsobald unter die Leute, wurde aber gantz anders nachgesagt: Denn es streuete sich ein Gerüchte aus, ob wäre gedachter Mehemeth gekommen, um diese Printzeßin vor den Muley Ismael, seinen Herrn, anzuhalten. Die Frantzosen schwatzten eine Zeitlang in allen Gesellschafften davon, ermangelten auch nicht, ihrer Gewohnheit nach, ein Liedgen darauf zu machen, welches, weil es viel zum Ruhme dieser Printzeßin enthält, allhier eine Stelle verdienet;

Votre beauté, grande Princeſſe,
Porte les traits dont l'Amour bleſſe.

Jusqves

Jusqves aux plus sauvages Lieux:
L'Afriqve avec vous capitule,
Et les conqvêtes de vos yeux
Vont plus loin qve celles d'Hercule.

S'il est bien vrai qv'il vous adore,
Qve je plains ce pauvre Roi Maure,
D'être sensible à vos appas;
En-vain envers vous il s'expliqve,
La France ne donnera pas
Son Ange au Diable de l'Afriqve.

Dieses heist auf Deutsch so viel: Eure Schönheit, grosse Printzeßin, schiesset die Pfeile, womit der Gott der Liebe zu verwunden pfleget, bis an die wildesten Oerter hin. Africa will wegen seiner Unterwerffung mit euch schliessen, und die Erobe- rungen eurer Augen gehen viel weiter als dieje- gen, die Hercules gemacht. Ist es wahr, daß der Mohren-König euch liebet, o! wie beklage ich die- sen Armseeligen, daß er durch eure Reitzungen ge- rühret worden! Gantz vergeblich lässet er sich ge- gen euch heraus; denn Franckreich wird nimmer- mehr seinen Engel mit einem Africanischen Teuf- fel verbinden. Nach dem Tode ihres Bruders des Dauphin, hat sie sich nicht mehr in öffentlichem Staate sehen lassen, sondern ihren Besuch bey Hofe iederzeit in den innersten Zimmern abge- stattet. Ihre Verrichtungen haben in lauter Wercken der Liebe und Gottseligkeit bestanden, und ist ihr Leben ein wahrhafftiger Abriß der Tu- gend zu nennen. Sie hielte sich meistentheils in ihrem Pallaste zu Paris auf, welcher sehr schön

und prächtig erbauet ist, und vormals dem Marschalle von Lorges zugehöret hat. Sie ward bey Hofe insgemein *Premiere Douairiere de Conty* genennet. Einigen Nachrichten nach soll sie A.1719. Aebtißin des Königl. Stiffts S. Cyr worden seyn, welches aber ohne Grund ist. Sie hat vor ihrem Ende viel Vermächtnisse gemacht, und ihre Bedienten auf Lebens-Zeit mit Pensionen bedacht. Ihrer Verordnung nach ist sie ohne Gepränge in die Kirche S.Rochi beerdiget worden. Der Hertzog von *Vaujour* ist ihr Universal-Erbe.

II) George Christoph, Graf von Stürgk, Freyherr von Planckenwort und Bäßelsberg, Herr der Herrschafften Halbenrein, Kläch und Freudenau, Obrist-Erbland-Vorschneider im Hertzogthum Kärnthen, und Obrist-Erbland-Stäbelmeister in der gefürsteten Grafschafft Görtz, Kayserl. würcklicher Geheimer Rath, Cämmerer und Hof-Cantzler, starb den 27. Maj. im 72. Jahre seines Alters. Er ist der erste Graf seines Geschlechts. Nachdem er eine Zeitlang die Inner-Oesterreichische Vice-Cantzler-Würde bekleidet, wurde er von dem ietzt regierenden Kayser nicht nur den 23. Nov. 1711. zum Geheimden Rath, sondern auch einige Jahre darauf zum Ministerial-Finantz-Conferentz-Rathe ernennet. A.1718. den 3. Dec. ward er würckl. Geheimder Rath, und den 9. Jul. 1719. Oesterreichischer Hof-Cantzler, welche Bedienung er aber A. 1735. Alters halben freywillig niedergelegt hat. Die A. 1737. verst. Gräfin Josepha Petronella von Stürgk, geb. Gräfin v. Stadel, ist unstreitig seine Gemahlin gewesen.

III) DU-

III) DUBISLAU GNEOMAR von Natzmer, Königl. Preußis. General-Feld-Marschall, Ritter des schwartzen Adler-Ordens, Obrister über die Gens d'armes, Amts-Hauptmann zu Naugard, Maßau, Friedrichsberg und Gültze, Prälat zu Colberg, Erbherr auf Groß- und Klein-Gonnewitz, Gutzenin, Lupo, und Webersde &c. starb den 13. Maj. Mittags zwischen 12. und 1. Uhr zu Berlin, im 85. Jahre seines Alters. Er ward den 14. Sept. 1654. gebohren. Als er das 19te Jahr seines Alters erreichet, gieng er in Kriegs-Dienste, darinnen er es durch seine Bravour und rühmliche Thaten so weit gebracht, daß er zu der höchsten Kriegs-Charge gelanget, ob er gleich gantz von unten auf gedienet. Seine meisten Feld-Züge hat er in Brabant und Flandern gethan, darinnen er die grösten Helden, und zwar im vorigen Seculo den Fürsten von Waldeck, und Printzen von Oranien, nachmaligen König von Engeland; in diesem Seculo aber den Printzen Eugenium von Savoyen und den Hertzog von Marlborough, zu seinen Anführern gehabt. A. 1715. ward er General von der Cavallerie, und 1728. General-Feld-Marschall. Er hat sich zweymal vermählet. Die erste Gemahlin war Sophia, gebohrne von Wreech, gewesene Hof-Dame bey der damaligen Chur-Printzeßin, welche A. 1688. über der Geburt einer todten Tochter nach kurtzgeführter Ehe wieder gestorben. Die andere Gemahlin ist die noch lebende Fr. Charlotte Justina, geb. Baronesse von Gersdorff und verwitwete Gräfin von Zintzendorff, eine Tochter des berühmten Chur-Sächs. Geheimden Raths-

Directoris Nicolai, Barons von Gersdorff, mit welcher er sich A. 1704. vermählet. Sie hat ihm zwey Söhne, Carl Dubislau und Heinrich Ernst gebohren, wovon der ältere A. 1738. als Königl. Preußis. Regierungs- und Domainen-Rath zu Stetin, und der jüngere A. 1737. zu Belgrad als Preußischer Rittmeister bey dem Geßlerischen Regimente, da er als Volontair dem Feldzuge in Hungarn beygewohnet, und zwar beyde unverheyrathet, gestorben. Der alte Feld-Marschall hat nicht nur wegen seiner Tapfferkeit, so er in allen Treffen, denen er in den Niederlanden beygewohnet, und worinnen er entweder selbst verwundet, oder ihm das Pferd getödtet worden, bewiesen, sondern auch wegen seiner gantz sonderbaren Pietät und Gottesfurcht einen grossen Ruhm hinterlassen. Der König ließ ihm den 19. Maj. zu Berlin ein solennes Leichen-Begängniß halten, wobey der Rittmeister von Kamecke eine öffentliche Trauer-Rede abgeleget.

IV) HENRICUS XV. **regierender Graf von Reuß-Lobenstein**, starb den 12ten Maj. im 65ten Jahre seines Alters, als Senior des gantzen Gräflichen Geschlechts, nachdem ihn den 9. vorher ein Schlagfluß gerühret. Sein Vater, Henricus III. Graf zu Lobenstein, hat ihn mit Maria Christiana, gebohrnen Gräfin von Leiningen-Westerburg, gezeugt. A. 1674. den 24 Sept. ward er gebohren. Er gieng in Kön. Pohln. und Churfl. Sächs. Kriegs-Dienste, und ward darinnen Obrister zu Fuß, qvittirte aber solche wieder, als er dem Vater den 24. Maj. 1710. in der Regierung

folgte.

folgte. A. 1714. hatte er das Unglück, daß den 13. Febr. seine Residentz völlig in die Asche gelegt wurde. Seine Gemahlin, Ernestina Eleonora, Graf Ottonis Ludovici von Schönburg-Waldenburg Tochter, mit der er sich den 21. Jul. 1701. vermählet, hat ihm 14. Kinder gebohren, davon noch ihrer achte leben, nemlich ein Graf, Namens *Henricus II*, der dem Vater nunmehro in der Regierung folget, und 7. *Comtessen*, davon mehr nicht als die andere, Namens Henrica Eleonora, vermählt ist, und zwar mit Erdmann, regierenden Grafen von Promnitz-Sorau.

V) Der Castellan von TROCK, Namens SAPIEHA, Senator des Königreichs Pohlen, starb im May in Litthauen. Ich weiß von ihm weiter keine Nachricht zu geben, als daß er A. 1738. die Castellaney von Trock erhalten, die der Litthauische Unter-Feldherr, Fürst Michael Radzivil, besessen, der dargegen die Woywodschafft von Trock bekommen.

VI) Der Fürst von CASANO *d' Aragona*, starb im Maj. zu Neapolis am Schlage im 71. Jahr seines Alters.

VII) WOLDEMAR, Graf von Meyerfeld, Kayserl. General-Feld-Wachtmeister, starb den 10. Maj. zu Wien in einem hohen Alter. Er war ein Liefländer, und hat seine Jugend meistens in Kayserl. Diensten zugebracht, darinnen er bis zu der Stelle eines Obristen avancirt. Er hat aber seit dem keine Dienste mehr geleistet. Den 27. Oct. 1733. ward er General-Feld-Wachtmeister. Der Königl. Schwedische Reichs-Rath, General-

Feld-

Feld-Marschall u. Stadthalter in Pomern, Graf Joh. Aug. v. Meyerfeld, ist sein leiblicher Bruder.

VIII) DOROTHEA *Manners*, Gräfin von GAINSBOROUGH, starb den 8. Maj. im 70ten Jahre ihres Alters an Pocken. Ihr Gemahl heist Baptista Noel, Graf von Gainsborough, ihr Vater aber war Joh. Manners, Hertzog von Rutland. Sie hat verschiedene Kinder hinterlassen.

IX) Der Graf SILVA † den 11. Maj. zu Rom plötzl. Ich weiß von ihm weiter nichts anzuführen.

X) Der Graf von Seibelsdorff, Obrist-Lieutenant unter den Chur-Cöllnischen Auxiliar-Trouppen, ist den 14. Maj. in seinem Quartiere zu Wien mit einem Pistolen-Schuß todt gefunden worden. Es soll von einem seiner Bedienten durch einen Meuchel-Mord geschehen seyn. Er war etliche 30. Jahr alt, und wurde von dem gantzen Regiment gar sehr bedauert.

XI) CAROLUS FORMAN, der bisher den Craftsmann, eine gewisse politische Schrifft, die wöchentlich zu Londen ans Licht kömmet, geschrieben, und dadurch öffters durch seine freye Schreib-Art viel Aufsehen verursachet, ist den 9. Maj. an einem Schlag-Flusse gestorben.

IV.

Einige aus den vorigen Jahren nachgeholte merckwürdige Todes-Fälle.

Von *Anno* 1736.

I) OTto Gustav von Lepel, Königl. Preußischer

scher General-Major und Gouverneur zu Cüstrin. Er hat unter der Cavallerie gedient, und das Cron-Printzliche Regiment zu Pferde, das ietzo der Königl. Printz August Wilhelm hat, viele Jahre als Obrister commandirt. Er ward endlich General-Major und Gouverneur zu Cüstrin, welches er bis an seinem Tod geblieben. (a) Printz *Leopold* von Anhalt-Dessau hat ihm in den Gouvernement succedirt.

II) Carl Friedrich von Schönbeck, auf Stoltzenberg, Kön. Preußisch. Cantzler der Neu-Märckischen Regierung.

III) Der Herr von Wacholtz, Kön. Preußischer Obrister über ein Bataillon Fuseliers. Er war ein versuchter Soldate, der vielen Feldzügen, besonders an der Donau, in Italien und in Pommern, beygewohnet. Nachdem er eine Zeitlang das alt-Dessauische Regiment als Obrister commandirt, bekam er zu Anfang A. 1736. ein eigen Bataillon Fuseliers, dem er aber gar kurtze Zeit vorgestanden.

Von *A. 1737.*

IV) Der Herr von Dewitz, Königl. Preußis. General-Lieutenant von der Cavallerie, und Obrister über das Leib-Regiment Cüraßierer. Er hat mehrentheils in den Niederlanden Dienste geleistet. Nach geendiaten Schwedischen Kriege in Pommern ward er Obrister, und kurtz darauf Commendant von den Leib-Cüraßierern. A. 1725.

 wurde

(a) Der Baron von Pöllnitz versichert in seinen *Memoires Tom. I. p. 49.* er sey bereits zu Anfang des 1733. Jahres gestorben.

Digitized by Google

wurde er General-Major, und 1736. General-Lieutenant, starb aber mit Anfang des 1737ten Jahrs, zu grossem Leidwesen aller derer, die seine Verdienste und persönl. Eigenschafften gekannt.

Von *A. 1738.*

V) CONRADUS ALBERTUS CAROLUS, Hertzog von URSEL und HOBOCKE, Kayserl. Geheimer Rath, wie auch Gouverneur und General-Capitain des Landes und der Grafschafft Namur, starb den 3. Maj. zu Brüssel. Sein Geschlechts-Name heist eigentlich Schets. Der Vater Franciscus Schets, Graf von Ursel, hat ihn mit Honoria Dorothea, gebohrnen von Hornes, gezeugt. A. 1714. vermählte er sich mit Eleonora Christina, des ietzt regierenden Fürstens Ludovici Ottonis von Salm Schwester. A. 1716. befand er sich im Namen des Adels bey der grossen Deputation, die die Niederländischen Stände wegen des, mit den Holländern geschlossenen Barrier-Tractats nach Wien schickten, bey welcher Gelegenheit er von dem Kayser den 24. Apr. 1717. in den Fürsten-Stand erhoben wurde. Im Oct. eben dieses Jahrs vertrat er bey der Huldigung zu Brüssel die Stelle eines Erb-Marschalls von Brabant. A. 1718. wurde er ein würckl. Mitglied bey dem neu errichteten Staats- und Regiegierungs-Rathe zu Brüssel. Nach der Zeit hat er auch das Gouvernement von Namur bekommen. Sein Leichnam ist den Tag nach seinem Hintritt in das Kloster der Brigittinner, das dessen Vorfahren gestifftet, gebracht, und allda beerdiget worden.

VI) Jo-

VI) Johann Gottfried von Cocceji, Königl. Preußischer Geheimer Kriegs-Rath und Regierungs-Präsident des Hertzogthums Magdeburg und der Grafschafft Mansfeld, starb im Dec. im 65sten Jahre seines Alters. Sein Vater war der berühmte Kön. Preußische Geheime Rath, Heinrich von Cocceji, der als Professor Juris Primar. A. 1719. zu Franckfurt an der Oder gestorben, und die Mutter Fr. Maria Salome von Hohward. Das Licht der Welt erblickte er A. 1675. zu Heidelberg in der Pfaltz, von dar er mit seinen Eltern wegen des Frantzösischen Einfalls A. 1688. ins Würtenbergische, und von dar noch vor Ausgang dieses Jahrs nach Utrecht flüchten muste. A. 1690. gieng er mit seinem Vater nach Franckfurt an der Oder, allwo er unter desselben und verschiedener anderer gelehrten Männer Anführung mit grossem Fleiß denen Studiis oblag, auch A. 1699. unter des Herrn Vaters Vorsitz *de Testamentis Principum* seine Inaugural-Dissertation hielte, und darauf J. U. Doct. wurde. Er gieng darauf mit seinem jüngern Bruder auf Reisen, und ward nach seiner Rückkunfft A. 1703. Regierungs-Rath zu Halle, in welcher Qualität er auch 1714. mit nach Magdeburg gienge, als die Regierung von Halle dahin verlegt wurde, wobey er zugleich das Prädicat eines geheimen Krieges-Raths erhielte. A. 1729. wurde er als Gesandter an den König August. II. nach Warschau geschickt, allwo er nach kurtzem Aufenthalte die auf sich gehabten Verrichtungen nach Wunsche ausgerichtet. A. 1730. solte er dem zurücke beruffenen Geheimen Rath und ie-

tzigem Staats-Minister von Broich auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg succediren, welches aber nachgehends unterblieben. A. 1732. befand er sich eine Zeitlang zu Berlin, weil man ihn in verschiedenen Staats-Angelegenheiten brauchte. A. 1733. wurde er als Kayserlicher subdelegirter Commissarius nach der Reichs-Stadt Mühlhausen geschickt, die daselbst entstandene Unruhe zu untersuchen, und die Streitigkeiten zwischen dem dasigen Rathe und Bürgerschafft beylegen zu helffen, welches auch nach Wunsche geschehen. A. 1734. wurde er nach Absterben des Barons von Schweinichen, eines Schlesiers, Regierungs-Präsident des Hertzogthums Magdeburg und der Grafschafft Mansfeld. A. 1737. wurde ihm auf sein Ansuchen wegen überhand nehmender Schwachheit der Halberstädtische Vice-Präsident, Carl Friedrich v. Dacheröden adjungiret. Er hat zusammen dem Kön. Hause Preussen auf 35. Jahr nützliche Dienste geleistet, und durch sein redliches und gütiges Bezeugen viel Ruhm erlangt. Er ist an verschiedene vornehme Höfe in und ausser Deutschland verlangt worden, hat aber die Erlassung seiner Dienste von dem Preußischen Hofe niemals erhalten können. Weil er in unvermähltem Stande gelebt, ist sein jüngerer und noch eintzig lebender Bruder, Samuel von *Cocceji*, würckl. Geh. Staats- und Kriegs-Minister, Ober-Präsident und General-Director von allen Regierungen, und denen gesamten Justitz-Collegiis in den Preußischen und Brandenburgischen Landen, Erb-Lehn- und Gerichts-Herr

zu

zu Puchlin, Wyseck, Kleist, Repkow rc. sein Erbe worden. Der ältere Bruder, Friedrich Heinrich von *Cocceji*, hat im Jan. 1703. vor Rürmond als Chur-Pfältzischer Obrist-Lieutenant sein Leben eingebüsset.

VII) Der Marquis von MONTMAIN, Kön. Frantzösischer General-Lieutenant der Armeen, starb im Jan. zu Paris in einem hohen Alter. Er ist bereits den 8. Mart. 1718. General-Lieutenant worden.

VIII) Der Marquis von QVINCY, Königl. Frantzös. Brigadier, General-Lieutenant von der Artillerie und Lieutenant-General von Auvergne, wie auch Ritter von S. Louis, starb den 10. Jan. zu Paris im 75sten Jahr seines Alters. Die Brigadier-Charge hat er den 1. Febr. 1719. erhalten.

IX) JOHANNES MOYLE, Kön. Großbritanischer General-Major und Obrister über ein Regiment Irländer, starb im Nov. Er ward den 29. Dec. 1735. zum General-Major ernennet.

X) Der Preußische Obrist von Calsow, Commendant des Glaubitzischen Regiments, starb im Früh-Jahre. Er ward A. 1736. Obrister.

Wir fügen hier noch diejenigen Stern-Creutz-Ordens-Damen bey, die vom 14. Sept. 1738. an bis den 3. Maj. 1739. gestorben sind:

1) *Aurora*, Gräfin von Auersberg, gebohrne Gräfin von Bathiani, zu Laybach.

2) *Elisabetha*, Gräfin von Oettingen, gebohrne Gräfin von Cobentzl, zu Görtz.

3) *Theresia*, Gräfin von Béreni, gebohrne Gräfin von Barkotz, zu Podack.

4) *Theresia*, Gräfin von Herberstein, geb. Gräfin von Schaumburg, zu Belgrad.

5) *Josepha*, Fürstin von Hohenzollern, geb. Gräfin von Oettingen, zu Freyburg.

NB. Es ist dieses die hinterlassene Witwe des, den 23. Jan. 1733. verstorbenen Kays. General-Feld-Marschalls und Commendantens zu Freyburg, Herrmanni Friderici, des Bruders von dem Vater des ietzt regierenden Fürstens von Hohenzollern-Hechingen, der eigentl. nur den Gräfl. Titel geführet. Sie war des ietzigen Fürstens von Oettingen-Spielberg älteste Tochter, und hieß mit dem völligen Vor-Namen *Maria Josepha Theresia*. Das Licht der Welt hat sie den 19. Sept 1694. erblickt, und in ihrer Ehe, die sie den 28. Maj. 1714. vollzogen, viel Kinder gezeugt, die meistens noch am Leben sind.

6) *Lucia*, Gräfin von Strasoldo, gebohrne Gräfin von Oddi, zu Laybach.

7) *Barbara*, Freyin Kfellnerin v. Sachsengrün, geb. Gräfin von Tschernin, zu Willkitschen.

8) *Eleonora*, Gräfin von Volckra, gebohrne Gräfin von Mollart, zu Wien.

9) *Antonia*, Fräul. Gräfin von Sinzendorff, Kayserl. Cammer-Fräulein, zu Wien.

10) *Dorothea*, Fürstin von Portia, gebohrne Gräfin von Daun, zu Spital.

NB. Ihr Gemahl, Hannibal Alphonsus Emanuel, Fürst von Portia, starb im Nov. 1738. (*b*)

Der

(*b*) Siehe *Gen. Arch. 1738. p. 626. sq.*

Digitized by Google

Der Vater hat Wilhelmus Johannes Antonius, Graf von Daun, geheissen.

11) *Victoria*, Fürstin von Piccolomini, gebohrne Gräfin von Kollowrat, zu Prag.

NB. Sie hieß mit dem völligen Namen *Anna Victoria Ludomilla*, und war des Grafens Leopoldi Ulrici Liebsteinsky von Kollowrat Tochter. Ihr Gemahl, Joh. Wenceslaus, Fürst von Piccolomini, Hertzog von Amalphi, ist im Febr. 1733. gestorben. (*c*)

12) *Maria Benigna*, Gräfin von Lodron, gebohrne Gräfin von Tättenbach, zu München.

13) *Francisca Sidonia*, Gräfin von Kleglin, gebohrne Freyin von Spindler, zu St. Pölten.

14) *Eva*, Gräfin von Fugger, gebohrne Gräfin von Pappenheim, zu Augspurg.

NB. Ihr Gemahl, Eustachius Maria, Graf von Fugger, zu Nordendorff oder Dudenstein, ist Kayserl. General von der Cavallerie. Ihr Vater hieß Franciscus Adamus, Graf von Pappenheim.

15) *Maria Francisca*, Gräfin von Esterhasy, gebohrne Freyin von Eck, zu Preßburg.

16) *Maria Theresia*, Gräfin von Draskowitz, gebohrne Gräfin von Palfy, zu Sarowa.

NB. Sie war eine Tochter des Grafen Joh. Palfy, und starb den 2. Febr. 1739.

17) *Maria Catharina*, Gräfin von Pergen, geb. Gräfin von Truchses-Zeil, zu Scherenbach.

18) *Maria Philippina*, Gräfin von Stubick, geb. Printzeßin von Longvevalle, zu Farciere.

(*c*) Siehe *Gen. Arch.* 1733. *p.* 109. it. *A.* 1738. *p.* 716.

19) *Maria Theresia*, Gräfin von *S. Hilarie*, geb. Gräfin von Fugger, zu Wien.

20) *Antonette Helena*, Freyin von Schmising, gebohrne Freyin von Landsberg, zu Münster.

21) *Maria Josepha*, Gräfin von Auersberg, geb: Gräfin von Montecuculi zu Berawart.

22) *Maria Barbara*, Freyin von Bose, gebohrne Freyin von Rohr, zu Dreßden. (*d*)

23) *Anna Dorothea* Gräfin von *Guadagni*, gebohrne Gräfin von Forgatsch, zu Caschau.

24) *Catharina*, Freyin von Remmetter, geb. Marchesin von Gregori, zu Velckenmarck, und

25) *Theresia*, Gräfin von Stratmann, gebohrne Gräfin von Schellard, zu Wien.

V.

Nachricht sowol von dem jüngst abgesetzten, als neu ernennten Türckischen Groß-Vezier, wie auch von allen ihren Vorfahren in diesem Seculo.

MEHEMETH JAGHIA BASSA, gewesener Caimacan oder Stadthalter zu Constantinopel, gelangte zu Ende des 1737ten Jahrs zu der hohen Würde eines Groß-Veziers. (*a*) Es fand diese Erhebung gleich damals wenig Beyfall, weil man ihm nicht nur eine schlechte Erfahrung im Kriegs-Wesen zuschriebe, sondern ihn auch vor

(*d*) Siehe *Gen. Arch. A.* 1737. *p.* 85 979.

(*a*) Siehe *Gen. Arch. A.* 1737. *p.* 1011.

vor einen seyr grausamen und blutdürstigen Mann ansahe. Dieses hat sich nachgehends mehr als zu deutlich ausgewiesen. Er gieng zwar A. 1738. wider die Kayserl. in Hungarn zu Felde, und eröffnete sehr frühzeitig den Feldzug, war auch so glücklich verschiedene Vortheile wider die Christen zu erhalten. Alleine, zu geschweigen, daß die Kriegs-Operationes mehr auf die Rechnung des Baßa von Boßnien und anderer klugen Feld-Herren kommen, als des Groß-Veziers, der sich meistens von der Armee entfernt gehalten, so würden die, wider die Kayserlichen erhaltenen Vortheile weit grösser gewesen seyn, wenn der Groß-Vezier mehr Verstand vom Kriegswesen gehabt hätte; wie ihm denn der obgedachte Baßa bey verschiedener Gelegenheit widersprochen und sich dadurch bey ihm in grosse Mißgunst gesetzet. Diesem ohngeachtet aber hatte er doch sich in der Gnade des Groß-Sultans, dessen Schwieger-Sohn er ist, so fest gesetzt, daß derselbe nicht nur alles billigte, was er redete und thate, sondern ihn auch niemand bey demselben anschwärtzen kunte. Er war von einem unerträglichen Hochmuthe, und sahe alle Große des Hofes mit Verachtung an. Als er von der Armee wieder zurücke kam, hielte er mit solchem Gepränge zu Constantinopel seinen öffentlichen Einzug, daß das Volck sich nicht entblödete, ihm mit grossem Frolocken den Namen des Beschützers und Erlösers des Ottomannischen Reichs beyzulegen. Ob er gleich wenig Erkäntniß vom Kriegswesen hatte, war er doch allen Friedens-Vorschlägen entgegen. Die gefährlichsten

Conjuncturen machten ihm die wenigste Bekümmerniß; wie man sowol an den Unternehmungen des Natolischen Rebellen erkannt, auf die er wenig Acht gehabt, als auch an denen Persianischen Angelegenheiten, die er mit schlechter Klugheit besorget. Den Renegaten Bonneval, der sich seinen Rathschlägen und Unternehmungen in vielen Stücken widersetzet, brachte er ins Exilium, welches auch verschiedene andere Grossen des Türckischen Hofs betroffen, einigen andern aber kostete es gar das Leben. Der Seraskier von Bender, *Veli Bassa*, welcher im vorigen Feldzuge am Dniester commandirt, und einer der besten Officiers des Ottomannischen Reichs gewesen, muste sonderlich ein Opffer seiner Wuth werden. Er ließ ihn nach Constantinopel fodern, um wegen seiner Aufführung Rechenschafft zu geben. Er beschuldigte ihn, er habe die gute Gelegenheit, die sich gezeiget, die Rußische Armee auf ihrem Rück-Wege zu verfolgen, aus den Händen gelassen, da er sie doch mit grossem Vortheil angreiffen und gäntzlich ruiniren können. Ob nun gleich der Baßa zu seiner Verantwortung den ausdrücklichen Befehl vorschützte, den er von dem Groß-Sultan erhalten, nicht über den Dniester zu gehen, so fand er doch aus Haß gegen ihn, diese Ursache nicht für gültig, sondern das Urtheil muste ihm gesprochen, und er enthauptet werden. Durch solche Gewaltthätigkeiten zog er sich nicht nur den Haß aller Grossen, sondern auch der Janitscharen auf den Halß, welche bereits anfiengen, öffentlich wider ihn zu murren, und den Groß-Sultan seinetwegen

mit

mit einem Aufstande zu bedrohen. Es bewog solches den furchtsamen Monarchen, daß, so lieb ihm auch dieser Minister und Schwieger-Sohn war, er ihn doch, um einen Aufstand zu verhüten, dem Hasse seiner Feinde aufopfferte. Er unterschrieb den 22. Mart. a. c. wiewol mit thränenden Augen, das Urtheil, Krafft dessen derselbe seiner Würde entsetzt und nach Stanchio oder Lango, einer Insel im Archipelago, relegirt werden solte, welches auch geschehen ist.

Derjenige, so an seine Stelle zum Groß-Vezier erhoben worden, heist AYVAS MEHEMETH BASSA, und ist bisher Bassa zu Widdin gewesen. Er soll ein Renegat seyn, von Ollmütz in Mähren gebürtig, eines dasigen Constablers Sohn, der in der Jugend als ein Soldate von den Türcken gefangen, und zu Annehmung des Mahometanischen Glaubens bewogen worden. Durch seine vielfältig bewiesene Tapfferkeit hat er es nach und nach so weit gebracht, daß er vor Anfang des ietzigen Kriegs Bassa zu Widdin worden. A. 1737. commandirte er die Türckischen Trouppen an der Timoc, die dem Grafen von Khevenhüller eine ziemliche Schlappe anhiengen. Nicht weniger hat er auch A. 1738. bey Cornia commandirt, und viel Bravour bewiesen. Er soll sowol ein schlauer und listiger, als auch ein sehr freundlicher und höfflicher Mann seyn, der viel Verstand und Kriegs-Erfahrung besitzet. Seine Erhebung hat unter den Janitscharen grosse Freude verursachet, nachdem sie durch die Schärffe und das großsprecherische Wesen seines Vorgängers gantz verdrüßlich

drüßlich gemacht worden. Man rühmt ihm nach, daß er in dem letztern Feldzuge alle deutsche Gefangene sehr höfflich gehalten, und die Officiers an seine Tafel gezogen, auch nicht gestattet, ihnen die Degen zu nehmen. Ob er gleich ein guter Soldate ist, soll er doch weit geneigter als sein Vorfahrer seyn, denen Friedens-Vorschlägen Gehöre zu geben.

Die Würde eines Groß-Veziers ist nach dem Groß-Sultan die höchste im gantzen Ottomannischen Reiche. Er ist nicht nur der oberste Feldherr, sondern auch der erste Staats-Minister. Alles geht durch seine Hände, und niemand kan ohne seinem Vorbewust vor den Sultan kommen, vielweniger etwas von demselben erhalten. Das gantze Ansehen desselben beruhet auf ihn, und er ist der Ausleger seiner Gesetze. Seine Macht ist des Groß-Sultans seiner fast gleich, ausgenommen, daß er keinem Baßa den Kopff abschlagen lassen kan er habe denn des Groß-Sultans eigenhändige Schrifft darüber. Er hat seines Herrn Siegel, auf welches desselben Name gegraben ist, und solches trägt er stets auf der Brust. Im Divan führt er das Präsidium. Er hat an seinem Hofe gemeiniglich mehr als 2000. Bedienten. Wenn er von jemand besucht wird, er sey so vornehm als er wolle, so stehet er nicht auf, es wäre denn der Mufti, welchem der Groß-Sultan selbst diese Ehre erweiset. Jedoch bey dem allen ist es eine gefährl. Würde um die einer eben so leichte wieder komen kan, als er vorher darzu gelanget, u. zwar meistens mit gröster Lebens-Gefahr. Man erkennet dieses

ses aus der Nachricht, die wir von allen Groß-Veziers, die in diesem XVIII. Sec. seit A. 1703. auf einander gefolget, kürtzlich ertheilen wollen.

I) *Daltaban Kara Mustapha Bassa.* Er war aus Natolien gebürtig, und wurde durch die Kunst-Griffe des Mufti zu Ende Jahrs 1702. zu der hohen Würde eines Groß-Veziers erhoben, ob er gleich weder schreiben noch lesen kunte. Jedoch nachdem er innerhalb 4. Wochen mit Hinrichtung und Absetzung verschiedener Bassen, mit heimlicher Hegung der Tartarischen Rebellion, und mit dem Anschlage, einen Einfall in Hungarn zu thun, viele Tonnen Goldes zusammen gescharret, brachte es der Mufti, der einen grossen Haß auf ihn geworffen, dahin, daß, als er den 23. Jan. 1703. nach Hause gehen wolte, er im Seraglio zwischen den zwey Thoren in Arrest genommen, seines Amts entsetzt, seiner Baarschafft beraubet, und den dritten Tag drauf strangulirt, sein Leib aber einen gantzen Tag zur öffentlichen Schau ausgesetzt wurde.

II) *Rami Mehemeth Bassa.* Er war Reis Effendi, als er an des vorigen Stelle zum Groß-Vezier ernennet wurde. Weil er sich als Gesandter bey dem Carlowitzischen Friedens-Congresse befunden, machte man sich von seiner Geschicklichkeit grosse Hoffnung. Alleine sein Geitz, der ihn zu vielen neuen Anlagen veranlaßte, erbitterte das Volck zu Constantinopel dergestalt, daß, da der Groß-Sultan, Mustapha, ohnediß sich durch seinen steten Aufenthalt zu Adrianopel sehr verhaßt gemacht hatte, dasselbe sich im Aug. 1703. wider ihn emporte, ihn vom Throne stieß, und dargegen seinen Bru-

der,

der, Achmeth III. auf den Thron setzte. Unser Groß-Vezier hatte es noch vor ein grosses Glücke zu achten, daß er durch die Flucht einem gewaltsamen Tod entgehen kunte. Er ist nachgehends annoch Stadthalter in Cypern, und hernach zu Groß-Cairo worden, endlich aber 1709. auf der Insel Rhodis gestorben.

III) *Achmeth Bassa.* Er war ein Bassa von drey Roßschweiffen, und lebte seit geraumer Zeit in seinem Hause an dem Canal zu Constantinopel in stiller Einsamkeit, als er von dem aufrührischen Pöbel im Aug. 1703. zum Caimacan, und kurtz darauf zum Groß-Vezier erkläret wurde. Er weigerte sich lange diese Würde anzunehmen. Weil er aber endlich befürchten muste, man möchte ihn bey längern Widerstreben in Stücken zerhauen, nahm er den Titel eines Groß-Veziers an, überließ aber die Auctorität desselben denen Rädelsführern des damaligen Tumults. Er muste mit einer Armee von 60000. Mann dem abgesetzten Kayser entgegen gehen, der denn sogleich von den Seinigen verlassen, und gefangen nach Constantinopel geführet wurde. Der neue Kayser bestätigte ihn im Sept. in der Groß-Veziers-Würde, nach 3. Monaten aber wurde er abgesetzt, und nach Lepanto in Griechenland geschickt, allwo er nach der Zeit gestorben.

IV) *Hassan Bassa.* Er war ein naher Vetter des neuen Kaysers Achmeth III. von der Mutter her, und gelangte im Nov. 1703. zur Würde eines Groß-Veziers. Er hat aber nach weniger Zeit solche wieder einem andern überlassen müssen.

V) N. N.

V) N.N. Er halff A. 1705. durch seine Klugheit und Vorsichtigkeit den Kayser auf dem Throne erhalten, da es das Ansehen gewann, als ob der Pöbel einen Auffstand machen und ihn auf die Weise, wie seinen Vorfahrer vom Throne stossen würde, weil er sich eben wie dieser fast beständig zu Adrianopel aufhielte.

VI) *Ali Bassa.* Er gelangte ohngefehr A. 1707. zu der Würde eines Groß-Veziers, und hatte lauter Friedliebende Neigungen. Die Frantzosen fanden daher bey ihm eben so wenig Gehör, wenn sie zum Krieg wider den Kayser riethen, als die Schweden fanden, wenn sie ein gleiches in Ansehen der Russen thaten. Jedoch er wurde darüber endlich bey dem Groß-Sultan in Ungnade gebracht, und im Jun. 1710. nach der Insel Metelino relegiret, allwo er im folgenden Jahr enthauptet worden.

VII) *Numan Kluperli Bassa*, bisheriger Gouverneur zu Negroponte, ein Sohn des berühmten Groß-Veziers Kiuperli, der in der Schlacht bey Salankement A. 1691. sein Leben geendiget. Er kam an des vorigen Stelle im Jun. 1710. bekleidete aber solche Würde gar kurtze Zeit, ob er gleich bey dem Volcke in grossem Ansehen stunde. Er inclinirte mehr als sein Vorfahrer zum Kriege, daher die Frantzosen und Schweden sehr wohl mit ihm zufrieden waren. Als er aber dem Groß-Sultan allerhand gute Regeln geben wolte, die dem Genie desselben zuwider waren, wurde er den 16. Sept. 1710. abgesetzt, und wieder in sein voriges Gouvernement nach Negroponte gebracht.

VIII) *Me-*

VIII) *Mehemeth Bassa*, Gouverneur zu Aleppo, dessen Vater ein Florentinischer Kauffmann gewesen, kam an seine Stelle. Er nahm im Oct. 1710. Besitz von dieser hohen Charge, und commandirte A. 1711. die Armee am Flusse Pruth wider die Russen, ließ sich aber, da er dieselbe völlig in die Enge getrieben, bestechen, und zu einem Waffen-Stillstand bewegen, worüber er den 20. Nov. 1711. abgesetzt und nach Metellino gebracht wurde.

IX) *Jusuf Bassa*, gewesener Janitscharen-Aga, ward im Nov. 1711. Groß-Vezier. Er hegte friedfertige Rathschläge, und halff den 16. Apr. 1712. einen neuen Frieden mit Rußland schliessen, ward aber von den Schwedisch-gesinnten gestürtzt, und den 12. Nov. a. e. nach der Insel Rhodis ins Elend geschickt, allwo er im folgenden Jahre stranguliret worden.

X) *Solimann Bassa*, den andere *Ismael Bassa* nennen, kam an seine Stelle, wurde aber zu Anfang des folgenden Jahrs schon wieder abgesetzt.

XI) *Ibrahim Bassa*. Er war Capitain-Bassa, als er zu Anfang des 1713ten Jahrs Groß-Vezier wurde. Er war sehr zum Kriege wider Rußland geneigt, wurde aber von der Gegen-Parthey bald gestürtzt, und den 29. Apr. a. e. enthauptet.

XII) *Ali Bassa*, ein Schwieger-Sohn des Groß-Sultans und sonderbarer Favorite desselben. Er brachte den Frieden mit Rußland den 16. Jun. 1713. völlig zu Stande. A. 1715. gieng er nach Morea wider die Venetianer zu Felde, denen er dieses gantze Königreich in einem eintzigen Feldzuge weg-

Digitized by Google

wegnahm. A. 1716. führte er das Comando wider die Kayserlichen in Hungarn, muste aber den 5. Aug. in dem blutigen Treffen bey Peterwaradein seinen Geist aufgeben. Er war ein hochmüthiger und blutdürstiger Mann.

XIII) *Omir Agich Bassa*, bisheriger Gouverneur zu Belgrad, kam an seine Stelle. Er führte A. 1717. das Commando wider die Kayserl. in Hungarn, und suchte die belagerte Vestung Belgrad zu entsetzen, wurde aber den 16. Aug. geschlagen. Er drunge eyfrig auf die Fortsetzung des Kriegs, wurde aber im Febr. 1718. abgesetzet.

XIV) *Ibrahim Bassa*, bisheriger Caimacan, ein Schwieger-Sohn des Groß-Sultans, gelangte A. 1718. an dessen Stelle. Er war eines Armenischen Kauffmanns Sohn aus Natolien, besaß viel gute Eigenschafften, und liebte den Frieden. Er ist als Groß-Vezier niemals zu Felde gegangen, sondern beständig um die Person des Groß-Sultans geblieben, obgleich die Pforte mit Persien viele Jahre lang Krieg geführet. Man zehlte ihn unter des Groß-Sultans gröste Günstlinge, wie er denn auch über 12. Jahr seinem hohen Posten mit grosser Klugheit und Auctorität vorgestanden. Er würde auch denselben unfehlbar noch länger bekleidet haben, wenn sich nicht der Groß-Sultan gezwungen gesehen, ihn d. 30. Sept. 1730. der Wuth der Rebellen, welche ihn kurtz darauf selbsten vom Throne stürtzten, durch einen gewaltsamen Tod aufzuopffern. Nach seinem Tode fande man, daß er sich niemals beschneiden lassen, folglich kein wahrer Muselmann gewesen.

XV) *Mehemeth Bassa*, bisheriger Selichtar Aga, oder des Groß-Sultans Schwerdtträger, wurde noch an demselbigen Tage zum Groß-Vezier erklärt, auch von dem neuen Groß-Sultan Mahometh V. in solcher Würde bestätiget, worinnen er sich auch während dem grossen Tumulte zu Constantinopel mit grosser Klugheit erhalten. Er wurde den 22. Jan. 1731. abgesetzt, und als Gouverneur nach Aleppo geschickt.

XVI) *Ibrahim Bassa*, mit dem Zu-Namen Caba-Culac. Er war des Statthalters zu Cairo Kiaya oder Verweser gewesen, und kam eben nach Constantinopel, wohin man ihn beruffen hatte, und wegen einiger Beschuldigungen sich zu verantworten, als die Veränderung in der Regierung vorgieng. Weil er nun den ersten Entwurff machte, die Häupter der Rebellen mit List aus dem Wege zu räumen, der auch glücklich ausgeführet wurde, so insinuirte er sich dadurch bey dem neuen Groß-Sultan dergestalt, daß er ihn nicht nur zum Bassa von 3. Roßschweiffen und Gouverneur von Aleppo ernennte, sondern ihm endlich gar, ehe er noch nach seinem Gouvernement abgienge, den 22. Jan. 1731. die Würde eines Groß-Veziers ertheilte. Jedoch weil er sich in Bestraffung der Rebellen allzu scharff finden ließ, und dadurch einen neuen Tumult verursachte, der aber noch glücklich gestillet wurde, ward er den 11. Sept. a. e. wieder abgesetzt und ins Elend geschickt.

XVII) *Topal Osmann Bassa*, ein tapfferer, aber sehr strenger Mann, der den 22. Sept. 1731. von der Groß-Veziers-Würde Besitz nahm, nachdem er bisher

bisher Statthalter von Romelien gewesen. Er brachte durch seinen Fleiß und Wachsamkeit alles zu Constantinopel wieder in gute Ordnung. Er war ein Freund der Frantzosen, und ließ sich die Beförderung des Friedens mit Persien sehr angelegen seyn, wurde aber darüber den 12. Mart. 1732. abgesetzt, und zum Gouverneur in Trapezunt ernennet. Als er im Begriff war dahin abzureisen, kriegte er Befehl, das Commando über die Armee in Persien über sich zu nehmen, das er auch mit grosser Klugheit und Tapfferkeit geführet, aber zu Ende des 1733ten Jahrs in einem Treffen mit dem Tamas Kouli chan getödtet. (*b*)

XVIII) *Ali Bassa.* Er führte das Commando über die Armee in Persien, als er zum Groß-Vezier erhoben wurde. Er hatte sich der Stadt Tauris bemächtiget, die er, Krafft des in dem Divan gefaßten Entschlusses denen Persianen wieder abtreten solte. Er gieng aber so schwer daran, daß er es immer von einer Zeit zur andern verschob, bis er endlich Nachricht von seiner Erhöhung erhielte. Den 10. Maj. 1732. hielte er zu Constantinopel seinen Einzug. Ob er gleich nicht viel über 3. Jahr diese hohe Würde bekleidet, hat er doch wegen seines leutseeligen Wesens, grossen Verstandes und klugen Aufführung durchgängig ein grosses Lob erlangt. Er war ein grosser Freund von den christlichen Höfen, und widerrieth den Krieg wider dieselben auf alle Art und Weise. Die

(*b*) Sein Leben haben wir umständlicher beschrieben in *Gen. Arch. A. 1733. p. 502. sq.*

Mutter des Groß-Sultans soll seinen Fall befördert haben. Er wurde im Sept. 1735. abgesetzt, und zum Gouverneur von Candien, und kurtz hernach von Bosnien erklärt, in welcher Qualität er seine Tapfferkeit A. 1737. und 1738. wider die Christen sattsam zu erkennen gegeben.

XIX) *Ismael Bassa*, gewesener Gouverneur von Bosnien. Er hielte den 17. Oct. 1735. zu Constantinopel seinen Einzug, und nahm Besitz von seiner hohen Würde. Er fieng sein Amt mit ziemlicher Strengigkeit an, und riethe sehr ernstlich zu Fortsetzung des Persianischen Krieges, und Beybehaltung des Friedens mit den Christen. Alleine sein Regiment hat gar kurtze Zeit gewähret, weil er zu Anfang des 1736ten Jahres wieder abgesetzt und nach der Insel Scio relegirt worden. Die Janitscharen empörten sich wider ihn, und es fehlte nicht viel, daß es ihm nicht das Leben gekostet.

XX) *Mehemeth Bassa*, bisheriger Caimakan, kam an seine Stelle. Er hatte das Lob eines friedfertigen Mannes, aber keinen allzu hohen Geist. Er gab sich viel Mühe mit den Russen einen Frieden zu stifften, und den Römischen Kayser bey der Neutralität zu erhalten, zu welchem Ende er zu Niemirow einen Friedens-Congreß veranlassete, es waren aber alle Bemühungen fruchtlos. Er übernahm A. 1737. das Commando wider die Russen, kam aber nicht aus seinem Haupt-Quartiere zu Babadugh, daher er den 6. Sept. seiner Würde entsetzt, und nach Negroponte relegirt, der Kiaja aber strangulirt wurde.

Digitized by Google

XXI) *Abdullah Bassa*, bisheriger Seraskier zu Bender, kam an seine Stelle. Er schien von einem martialischen Geiste zu seyn, und wolte dasjenige, was durch die Nachläßigkeit seines Vorfahrers verlohren gegangen, wieder recuperiren, in welcher Absicht er nicht nur gegen die Wallachey aufbrach, und in Siebenbürgen einzudringen suchte, sondern auch eine Armee von 60000. Türcken und Tartarn im Oct. vor Oczakow rücken ließ. Alleine, da ihm weder das erstere, noch das letztere gelungen, ist er den 28. Dec. 1737. wieder abgesetzet und zum Gouverneur zu Salonichi ernennt worden.

XXII) *Mehemeth Jaghia Bassa*, bisheriger Caimacan, succedirte demselben; und als dieser, wie wir oben gehört, im Mart. 1739. wieder abgesetzt wurde, gelangte

XXIII) *Ayvas Mehemeth Bassa* darzu, welcher noch bis diese Stunde diesen hohen Posten bekleidet. Es ist von diesen letztern beyden bereits vorher gehandelt worden.

VI.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

I) Kayserliche.

Antonius, Graf von Auersberg, ward im Mart. zum würckl. Geheimbden Rath ernennet.

Weil der würckl. Geheimbde Rath, Graf *Joh. Georgius Sebastianus* von Künigl, Alters halben die Lands-Hauptmannschafft in Tyrol freywillig

niedergelegt, so ist solche im Maj. dem Grafen *Paris* von Wolckenstein, p. t. Extraordinair-Envoye in Graubündten, ertheilt worden.

Der Graf *Esterhasy*, Bannus von Croatien, ist im Maj. General von der Cavallerie, und der General-Kriegs-Commissarius, Graf von Salaburg, General-Feld-Marschall-Lieutenant worden. Der General-Feld-Wachtmeister aber und Commendant zu Zeng, Graf von Herberstein, erhielte interims-weise das Commando zu Carlstadt.

Der Baron, *Alexander du Fin*, empfieng im Mart. an des verstorbenen Grafens von Welczock Stelle interims-weise das Commando in Schlesien, der General, Baron von Molck, im Apr. das Commando in Temeswar, und der General von Damnitz im Jun. das Commando zu Freyburg.

Der General, Graf von *Balleyra* wurde im Maj. unter die Hof-Kriegs-Räthe aufgenommen.

Hr. *Stenbout* ist d. 14. Maj. zum ersten Präsidenten des geh. Raths zu Brüssel ernennet worden.

* * *

Der Prior, *P.* Adrian Blümel, ist den 16. Mart. zum Abt der reichen Benedictiner-Abtey Mölck in Oesterreich erwehlet worden. Er hat bereits das 56. Jahr seines Alters erreichet.

II) Rußische.

Der Prinzeßin *Anna* ist im Apr. eine Hofstatt aufgerichtet worden, wobey der Major von der Garde zu Pferde, Knäs *Czerkaskoy*, zum Hof-Marschall, der Cammer-Juncker *Tschernischew*, und der Lieutenant von der Garde, Graf von

Czeremetow zu Cammer-Herrn, und der junge Graf *Soltikow*, nebst dem Knås *Gagarin*, Fähndrichen bey der Garde, zu Cammer-Junckers ernennet worden.

Den 9. Maj. wurde der Baron v. Kettler zum Cammer-Herrn, und der Obrist von Weißbach zum General-Major ernennet.

III) Frantzösische:

Der Hertzog von *Chatillon* hat im Maj. die Stelle eines Lieutenant-General von Ober- und Nieder-Bretagne bekommen.

Der Abt von *Ventadour*, Enckel des Fürstens von Rohan-Soubize, ein Herr von 22. Jahren, ward den 21. Mart. Rector der Universität zu Paris.

Der Cardinal von *Tencin* hat die reichs Abtey Tresont bekomen, die jährl. 40000. Livres einträgt.

IV) Spanische:

Den 10. Maj. wurden Don *Antonio Perez de Arellano* und Don *Andrea Nunnez de Monteagudo*, Aßistenten des Cardinal-Infantens, der erste unter dem Titel als Bischoff von *Casia*, und der andere unter dem Titel als Bischoff von *Maxulea*, von dem Ertz-Bischoffe von Larissa, Coadjutore Spirituali des Infantens, als Ertz-Bischoffs von Toledo, unter Aßistentz der Bischöffe von Theos und Adravita, consecriret. Der Bischoff von Casia soll um die Person des Infant. verbleiben, der Bischoff v. Maxulea aber seine Residentz zu Toledo halten.

Der Fürst *Barthol. Corsini* ward im Apr. und der Fürst *della Rocca*, Sicilianischer Ambassadeur zu Madrit, ward zu Anfang des Maji Grand d'Espagne von der ersten Classe.

Im Mart. erhielte der *Marquis* von *la Quadra* den Titel von Castilien unter dem Namen eines *Marquis* von *Villarias*, und im Apr. Don *Joseph Charo Maza de Lizana Cornel y Luna*, Obrister über ein Regiment Dragoner, gleichen Titel unter dem Namen eines *Marqvis* von *la Romana*.

Der Staats-Secretar Don *Casimir d'Ustariz*, wurde im Maj. vor sich und seine Erben zum *Marqvis* von *Ustariz* erkläret.

Don *Joseph de la Quintana* ist bereits vorher an des in Ungnade gefallenen *Marqvis* v. *Torrenueva* Stelle, Staats-Secretarius wegen Indien und der Marine, Herr *Utturalde* aber Minister bey dem Finantz-Wesen worden.

V) Dählnische:

Die Justitz-Räthe v. Schomburg und John, Präsidenten zu Altona, und in der Grafschafft Rantzau, sind im Mart. Etaats-Räthe worden.

Printz *Joh. Adolph* von Sachsen-Gotha, und Graf *Henricus XII.* jüngerer Linie, von Reuß, hat jedweder eine Compagnie von der Königl. Leib-Garde zu Fuß bekommen.

VI) Schwedische:

Unter den Kön. Reichs-Räthen ist während dem letztern Reichs-Tage eine sehr grosse Veränderung vorgegangen, indem nicht nur einige derselben bewogen worden, freywillig abzudancken, sondern auch verschiedene durch die Pluralität der Stimmen von den versammleten Reichs-Ständen abgesetzt worden.

Unter die ersten gehört sonderlich der durch seine grossen Meriten und geleisteten wichtigen Dienste berühmte

berühmte Cantzeley-Präsident und Minister der ausländischen Affairen, *Arvedus*, Graf v. Horn, welcher schon im Jan. bey beyden Majestäten und dem Senat seines hohen 78. jährigen Alters und abnehmenden Kräffte halber um die Erlassung seiner Dienste, und daß ihm erlaubt seyn möchte, den Rest seines Lebens vollends in Ruhe zuzubringen, Ansüchung gethan, so er auch erhalten; worauf er sich in dem Königl. Senate als Senator, und in dem Königl. Cantzley-Collegio als Präsident beurlaubet. Er hat seine Gage und Tafel-Gelder behalten, und sich darauf mit seiner gantzen Familie von Stockholm weg, und auf seine Land-Güter begeben. Man hält dafür, er habe gemerckt, was sich nachgehends mit einigen Senatoribus zugetragen, daher er demjenigen zuvor kommen wollen, was ihn auf gleiche Weise widriges betreffen könne.

Der andere der aus dem Senate abgedancket, ist der Admiral *Eduardus Dieterieus*, Graf von Taube. Es geschahe solches den 10. Apr. dargegen er eine jährl. Pension von 4000. thlr. bekommen.

Ihrer Senatoren-Würde sind den 24. Mart. folgende fünffe beraubet worden;

1) *Gustavus* Graf von Bonde, der dem Grafen von Horn als Cantzley-Präsident succedirt hatte.
2) *Samuel*, Graf von Barck.
3) *Carolus Gustavus*, Graf von Hardh.
4) *Thuro Gabriel*, Graf von Bielcke, und
5) *Ernst Johann*, Graf von Creutz.

Es ist jedwedem eine jährl. Pension von 2000. thlr. ausgesetzet worden. Die eigentliche Ursache

dieses Verfahrens soll zu anderer Zeit gemeldet werden.

Die neuen Reichs-Räthe, die darauf nach und nach ernennet worden, sind:

1) Der Baron von Ackerhielm, Präsident des Finnländischen Hof-Gerichts zu Abo, und

2) Der Baron Axel Leven, General en chef, ein Eydam des Grafen von Horn, den 1. Apr.

3) Der Baron von Rosen, Gener. Major, und

4) Erich, Baron von Wrangel, Landshöffding, den 3. Apr.

5) Der Baron von Adlerfeld, Gen. Maj. und

6) Der Cantzler Nordenstrahl, den 4. Apr.

7) Der Baron von Ribbing, General-Lieutenant, der aber den folgenden Tag Alters halben die Würde deprecirt, und,

8) Der Bar. v. Lederstrom, Staats-Secretar. d. 5. Apr. frühe; denselben Nachmittag aber

9) Der Baron von Sparr, Gen. Maj. und

10) Der Justitz-Rath Ehrenpreiß. Endlich

11) Der Graf von Poße, Gen. Major, und

12) einer, Namens Syostirna.

Den 10. Apr. sind sie gewöhnlicher massen introduciret worden.

Der Reichs-Tags-Marschall, Graf v. Teßin, der seiner klugen Aufführung und geleisteten nützlichen Dienste wegen von den Ständen ein Präsent von 40000. Thalern bekommen, hat nebst dem Gener. Major, Bar. Heinr. v. Wrangel, die angetragene Senatoren-Würde ausgeschlagen.

Es ist auch bey dieser Gelegenheit ausgemacht worden, daß künfftig kein Reichs-Rath, Krafft

dieser Würde in den Grafen-Stand erhoben werden, sondern in dem Stande, darinnen er sich vorher befunden, bleiben solle, weil dieses nur zum Ruin der Familien Anlaß gäbe.

Dieses hohe Reichs-Raths-*Collegium* bestehet nunmehro aus XVII. Personen, darunter sind 6. alte, und 11. neue Mitglieder. Die alten sind:

1) Joh. August, Graf von Meyerfeld,
2) Magnus Julius, Graf de la Gardie,
3) Axel, Graf von Banier,
4) Sveno, Graf von Lagerberg,
5) Carolus, Graf von Gyllenborg, und
6) Jacob, Graf von Cronstedt.

Die neuen sind:

7) Ackerhielm, 8) Leven, 9) Rosen, 10) Wrangel, 11) Adlerfeld, 12) Nordenstrahl, 13) Lederstrom, 14) Sparre, 15) Ehrenpreiß, 16) Poße, und 17) Syostirna.

Der Reichs-Rath Graf von Gyllenborg ist im Apr. Cantzley-Präsident, und der Gen. von Fuchß Ober-Statthalter zu Stockholm worden.

VII) Sicilianische:

Der Cardinal *Cinfuegos* hat endlich im Maj. dem Cardinal *Aquaviva* das reiche Ertz-Bisthum Monreale in Sicilien abgetreten, dargegen er jährlich 20000. Scudi auf solches erhält, die ihm an Banco-Zetteln zu Rom ausgezahlt werden sollen. Von den seqvestrirten Einkünfften dieses Stiffts lässet er einen Theil derselben vor die dasige Cathedral-Kirche zurücke, der Rest aber, der ohngefehr 160000. Scudi beträgt, wird ihm zu Rom ausgezahlt. Der König hat sich bey Erthei-

theilung dieses Ertz-Bisthums an den Cardinal Aquaviva jährlich 8000. Ducaten auf dasselbe vorbehalten, davon der General der Galeeren, Don *Michael Reggio* 2000. der Staats-Secretarius, *Marchese de Salas*, 2000. Herr *Brancone* 600. der Königl. Beicht-Vater 600. und das übrige einige Sicilianer bekommen sollen.

Den 18. Maj. nahm der Cardinal *Aquaviva* von denen Protectoraten von Neap. u. Sicil. zu Rom Besitz, nachdem er kurtz zuvor von dem Könige in Spanien eine Pension von 1000. Duc. bekommen.

Der Hertzog von *Tremoli-Cattaneo*, ietziger Regent der Vicaria, der Hertzog von *Grimma Riario*, der *Marchese* von *Arena-Caraccioli* und der Graf von *Finaroli* sind den 9. Maj. zu Cammer-Herren ernennet worden.

Den 7. Maj. ist der Fürst von *Sala-Ruffo* zum Ritter des heil. Jan. zu Messina eingekleidet worden.

Den 18. Maj. haben der *Marquis* von *las Minas* und der Fürst von *Torella* einander zu Paris selbst zu Rittern dieses Ordens eingekleidet.

VIII) Preußische:

Der würckl. Geheimbde Staats-Kriegs-und Cabinets-Minister von Podewils, und der General-Lieutenant von Marwitz haben beyde in diesem Jahre den Orden des schwartzen Adlers bekommen. Der Obrist von Pannewitz aber ist an des verstorbenen General-Feld-Marschalls von Natzmer Stelle zum Commendanten derer Gens d'Armes ernennet worden.

IX) Pohlnische und Chur-Sächsische:

Der General-Major Renard ist im Mart. und der

der Cron-Schwerd-Träger, Fürst *Alexander Lubomirsky* im Jun. General-Lieutenant worden.

Die Obristen, Aemilian Friedrich, Baron von Rochau, und Carl Sigm. von Arnimb sind Gen. Maj. jener im Mart. u. dieser im Maj. worden.

Der Graf von Bellegarde, Lieutenant bey der Schweitzer-Garde, ist im Jan. General-Adjutant und Obrister, im May aber Capitain-Lieutenant bey gedachter Garde worden, worauf der Capitain *de Belleville* demselben als erster Lieutenant bey solcher Garde succediret.

X) Päbstliche:

Der Prälat *Molin* ist an des Cardinals Rezzonico Stelle Venetianischer Auditor Rotæ worden.

Den 13. Maj. wurde der Cardinal *Lanfredini* zum Präfecto der Kirchen-Immunitäten, der Abt *Paschasius Aquaviva* zum Ehren-Cämmerer, und der Canonicus *Guilielmi* zum Ertz-Bischoff von Urbino ernennet.

Herr *Gualtieri* ist im Maj. als Inqvisitor nach Malta abgegangen, der *P. Leoni* aber zum General des Augustiner-Ordens erwehlet worden, nachdem sein Vorfahrer das Bisthum Ischia erhalten.

Der Cammer-Commissarius *Lana* ist im Jun. an Herrn Crescenzi Stelle Auditor Rotæ, und Herr *Rubini* dargegen Cammer-Commissarius worden.

XI) Chur-Pfältzische:

Den 2. Febr. sind ein Printz von Baden-Durlach, zwey Printzen von Radzivil, der Baron von Schall, Stadthalter in Neuburg, der Baron von Wachtendonck, Gesandter in

Wien,

Wien, und der Graf von Pottenheim, zu Rittern des heil. Huberti ernennet worden.

XII) Florentinische:

Der General von Breitwitz ist von dem Groß-Hertzoge im Apr. zum Geheimen Rath, Kriegs-Präsidenten und commandirenden General aller Groß-Hertzoglichen Trouppen ernennet worden.

XIII) Ein neuer Reichs-General:

Der Printz Joseph Friedrich von Sachsen-Hildburghausen ist im Apr. zum Reichs-General-Feld-Zeugmeister ernennet worden.

* * *

Die ietzige Reichs-Generalität bestehet aus folgenden Personen:

a) Reichs-General-Feld-Marschalle:

1) Franciscus, Groß-Hertzog von Florentz und Hertzog von Lothringen, den 8. Jul. 1737.

2) Leopoldus, Fürst v. Anh. Dessau, d. 21. Maj. 1734.

b) Reichs-General-Feld-Zeugmeister:

1) Jul. Augustus, Graf von Marck, d. 21. Maj. 1734.

2) Maximil. Printz v. Hessen-Cass. d. 20. Dec. 1734.

3) Joh. Adolphus, Hertzog von Sachsen-Weissenfelß, den 20. Dec. 1734.

4) Joseph. Frid. Printz v. Sachs. Hildb. im Apr. 1739.

c) Reichs-Generale von der Cavallerie:

1) Fridericus Ludovicus, Fürst von Hohenzollern-Hechingen, den 7. Mart. 1735.

2) N. N.

d) Reichs-General-Feld-Marschall-Lieutenants:

1) Ludovicus, Graf v. Fürstenberg-Stühlingen, im Oct. 1736.

2) Wilh.

2) Wilh. Printz v. Sachs. Gotha, d. 28. Nov. 1738.

e) Reichs-Festungs-Commendanten:

1) Zu Pilippsburg: Christoph Joseph, Baron von Rodt, Kayserl. General-Feld-Zeugmeister, 1737.

2) Zu Kehl: Ludovicus, Graf von Fürstenberg-Stühlingen, Reichs-General-Feld-Marschall-Lieutenant, 1737.

XIV) Neue Stern-Creutz-Ordens-Damen:

1) *Maria Barbara*, Gräfin von Schellard, gebohrne Freyin von Schall de Bell.

2) *Maria Rosalia*, Freyin von Grünthal, gebohrne Gräfin von Pollheim.

3) *Carolina*, Gräfin von Kuffstein, gebohrne Gräfin von Questenberg.

4) *Apollonia*, Freyin von Zievel, geb. Freyin von Hagen.

5) *Maria Barbara Leopoldina*, Gräfin von *Cicignano*, gebohrne Gräfin von Daun.

6) *Carolina*, verwitwete Gräfin von *Sapieha*, gebohrne Printzeßin von Radzivil.

7) *Maria Louyse*, Gräfin von Leiningen-Westerburg, gebohrne Gräfin von Wieser.

8) *Maria Catharina*, Gräfin von Traun, geb. von Bünau.

9) *Ursula Czerminska*, geb. Gräfin Bielinska.

10) *Juliana* Freyin von *Cosa*, gebohrne Freyin von Andrasi.

11) *Anna Francisca*, Fräulein Gräfin Henckel von Donnersmarck, Kayserl. Hof-Dame.

12) *Leopoldina*, Gräfin von Thurn u. Taxis, gebohrne Freyin von Sickingen.

13) *An-*

13) *Aurora*, Gräfin von Attimis, gebohrne Gräfin von Strasoldo.

14) *Elisabetha*, Fräulein Gräfin von Nesselrod, Kayserl. Hof-Dame.

15) *Maria Anna Amalia*, Freyin von Faust und Stramberg, gebohrne Freyin von Erthal.

16) *Theresia Lubienska*, geb. Gräfin Bielinska.

17) *Maria Theresia*, Gräfin von Kaunitz, gebohrne Gräfin von Ogilvy.

18) *Anna*, Marchesin *Pallavicini*, geb. Gräfin Anguissola.

19) *Juliana*, Marchesin *Soragna*, geb. Gräfin von Collalto.

20) Die Fürstin *Czartorisky*, gebohrne Gräfin von Morstin.

21) *Susanna*, Freyin von Nothhafft, gebohrne Gräfin von Klenova.

22) *Ludovica*, Gräfin von *Abbiati Forieri*, geb. Freyin von Craus.

23) *Ernestina*, Freyin von Leutrum, geb. Gräfin von Harrach.

24) *Sophia*, Gräfin von Haller, geb. Freyin von Danieli.

25) *Maria Josepha*, Freyin von Waidmansdorff, gebohrne Gräfin von Steinbeiß.

26) *Maria Ludovica*, Gräfin *Saffi*, gebohrne Gräfin Negrelli.

27) Die Fürstin von Hohenzollern, gebohrne Gräfin von Closen.

NB. Dieses ist unstreitig des ietztregierenden Fürstens zu Hechingen, Kayserl. und des Reichs Gener. von der Cavallerie, Gemahlin, die

die man noch in keinem Genealogischen Hand-Buche angemerckt findet.

28) *Beatrix*, Marchesin *Malaspina*, gebohrne Marchesin von Obizzi.

VII.

Die sämtl. ietzt lebenden Hof- und Staats-Ministri am Kayserl. Hofe und in denen gesammten Kayserl. Erb-Landen.

1) Die Hofstadt des Kaysers:

I) Der Obrist-Hofmeister: *Sigism. Rudolph*, Graf von Sintzendorff, würckl. Geh. Rath und Ritter des güldnen Vliesses, 1724.

II) Der Obrist-Cämmerer: *Joh. Caspar*, Graf von Cobentzl, würckl. Geheimer Rath und Ritter des güldnen Vliesses, 1724.

III) Der Obrist-Hof-Marschall: *Henric. Josephus*, Fürst von Auersberg, Hertzog zu Münsterberg, würckl. Geheimer Rath, 1735.

IV) Der Obrist-Stallmeister: *Franciscus Antonius*, Graf von Stahrenberg, würckl. Geheimer Rath, 1738.

V) Der Hartschier-Hauptmann: *Henricus Josephus*, Graf von Daun, würckl. Geh. Rath und General-Feld-Zeugmeister, 1738.

VI) Der Trabanten-Hauptmann: *Caspar*, Graf von *Cordoua*, Gen. von der Cavallerie, 1738.

VII) Der Obrist-Hof- und Land-Jägermeister: *Joh. Julius*, Graf von Hardegg, würckl. Geheimer Rath, 1724.

VIII) Der Obrist-Reichs-Hof- und General-Erb-Postmeister: *Joh. Leopoldus*, Graf von Paar, 1737.

IX) Der Obrist-Hof-Küchenmeister: *Felix Ernestus*, Graf von Mollart, 1717.

X) Der Obrist-Falckenmeister: *Joh. Albertus*, Graf von St. Julian, würckl. Geheimer Rath und Schützen-Meister, 1711.

XI) Der Obrist-Hof-Stäbelmeister: *Franc. Michael*, Graf von Hallweil.

XII) Der Obrist-Hof-Silber-Cämmerer: *Frid. Laurentius*, Graf von Capriani, 1717.

Der Beicht-Vater: P. *Vitus Georgius* Tönnemann, S. J. und Th. Doct.

2) Die Hofstatt der reg. Kayserin:

I) Der Obrist-Hofmeister: *Lotharius Josephus*, Graf von Königseck, Conferentz-Minister, würckl. Geheimer Rath, General-Feld-Marschall, und Ritter des güldenen Bliesses, 1738.

II) Die Obrist-Hofmeisterin: *Maria Theresia*, verwittwete Fürstin von Auersberg, gebohrne Gräfin von Rappach, 1714.

3) Die Hofstatt der verwitw. Kayserin:

I) Der Obrist-Hofmeister: *Emanuel*, Fürst von Lichtenstein, würckl. Geheimer Rath, 1736.

II) Der Obrist-Stallmeister: *Joh. Carolus*, Graf von Nostitz, würckl. Geh. Rath, 1734.

III) Der Hartschier- und Trabanten-Hauptmann: *Otto Ferdin. Felix*, Graf von Hohenfeld, würckl. Geheimer Rath, 1734.

IV) Der

IV) Der Obrist-Küchenmeister: *Franc. Valerianus*, Graf v. Pogtatzky, würckl. G. Rath, 1734.
V) Der Obrist-Hof-Silber-Cämmerer: *Franciscus Theodorus*, Graf von Andlern, 1723.
VI) Die Obrist-Hofmeisterin: *Anna Margaretha*, verwittwete Fürstin von Esterhasy, gebohrne Marchesin von Sana und Rodi, 1726.

4) Die Ober-Hofmeister derer Ertz-Hertzoginnen:

I) Der Ertz-Hertzogin *Mariæ Annæ* Ober-Hofmeister: *Lucius, Marchese* von *Sangro*, 1737.
II) Der Ertz-Hertzogin *Mariæ Magd.* Ober-Hofmeister: *Carolus Johannes*, Graf v. Sereni, würckl. Geheimer Rath, 1731. resignirt 1738.

5) Die Geh. Conferentz-Ministri:

I) *Philippus Ludovicus*, Graf von Sintzendorff, Obrist-Hof-Cantzl. u. Ritter des güldnen Vließes.
II) *Gundaccar Thomas*, Graf v. Stahrenberg, Finantz-Conferentz-Director und Banco-Deputations-Präses, Ritter des güldenen Vließes.
III) *Lotharius Josephus*, Graf von Königseck, der reg. Keyserin Obrist-Hofmeister, wie auch General-Feld-Marschall und Ritter des güldenen Vließes, 1731.
IV) *Aloys. Thom. Raymundus*, Graf v. Harrach, N. Oesterreichischer Land-Marschall und Ritter des güldenen Vließes, 1734.

Die würckl. Geheimen Räthe nach dem Alphabeth.

1) *Thomas Philippus*, Cardinal von Alsace, Ertz-Bischoff zu Mecheln, 1716.

2) *Gundaccar Ludovicus*, Graf von Althann, General von der Cavallerie, Gouverneur zu Raab, und General-Director aller Kayserlichen Gebäude, 1723.

3) *Leopoldus*, Hertzog v. Aremberg, Ritter des güldenen Vließes, General-Feld-Marschall und commandirender Gen. in den Niederlanden, 1736.

4) *Joh. Wilhelmus*, Graf von Attimis, Vice-Statthalter der Inner-Oesterr. Lande, 1736.

5) *Franciscus Dismas*, Graf von Attimis, 1736.

6) *Henricus Josephus*, Fürst von Auersberg, Ober-Hof-Marschall, 172-.

7) *Antonius*, Graf von Auersberg, 1739.

8) *Fridericus Carolus*, Bischoff von Bamberg und Würtzburg, geb. Graf v. Schönborn, 1711.

9) *Ludovicus*, Graf von Batthiani, Hungarischer Hof-Cantzler, 172-.

10) *Carolus Joachim*, Graf von Breda, Statthalter in Böhmen, 1722.

11) *Alvarus*, Cardinal Cinfuegos, Bischoff zu Fünfkirchen, 1721

12) *Franciscus Carolus*, Graf von Clari, Obrist-Jägermeister in Böhmen, 1723.

13) *Joh. Philippus*, Graf von Clari, Statthalter in Böhmen, 1737.

14) *Joh. Caspar*, Graf von Cobentzl, Obrist-Cämmerer und Ritter des güldenen Vließes, 171-.

15) *Anton. Romualdus*, Graf von *Collalto*, 1723.

16) *Gabriel Hertmann*, Ertz-Bischoff von Colocza, geb. Baron von Patachich, 1736.

17) *Marcus de Beauveau*, Fürst von Craon, des Groß-Hertzogs von Florentz Gevollmächtigter in dem Staat von Toscana, 1736.

18) *Ca-*

18) *Carolus*, Graf von Czacky, General von der Cavallerie, 1736.

19) *Franc. Ecbertus*, Freyh. v. Dahlberg, 1733.

20) *Wir. Phil. Laur.* Graf von Daun, Ritter des güldenen Vließes, General-Feld-Marschall und Commendant zu Wien, 171-.

21) *Henricus Josephus*, Graf von Daun, General-Feld-Zeugmeister und Hartschier-Garde-Hauptmann, 1736.

22) *Joh. Franc. Gottfriedt*, Graf von Dietrichstein, Hof-Cammer-Präsident, 1720.

23) *Franc. Joseph* Graf v Dietrichstein, 1722.

24) *Gundaccar Ferd.* Graf v. Dietrichstein, 1731.

25) *Leopoldus*, Graf von Dietrichstein, Obrist-Land-Cämmerer in Mähren, 1738.

26) *Alexander*. Graf von Erdödy, Hungarischer Cammer-Präsident, 1723.

27) *Josephus*, Graf von Esterhasy, Hungarischer Ober-Hofmeister, Bannus von Croatien und General von der Cavallerie, 1733.

28) *Froben. Ferdinandus*, Fürst von Fürstenberg-Moßkirch, Ritter des güldn. Vließes, 172-.

29) *Joh. Wilhelmus*, Fürst von Fürstenberg-Stühlingen, Principal-Commissarius auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg, 173-.

30) *Phil. Joseph*, Graf von Gallas, Statthalter und Obrist-Hof-Lehn-Richter in Böhmen, 173--

31) Der *Marqvis* von *Gerbervilliers*, des Groß-Hertzogs von Florentz Ober-Cammer-Herr, 1736.

32) *Joh. Haller*, Baron von Hallerstein, Gubernator in Siebenbürgen, 1736.

33) *Joh. Julius*, Graf von Hardegg, Obrist-Hof- und Land-Jägermeister, 1728.

34) *Aloysius Thomas Raymundus*, Graf von Harrach, geheimer Conferentz-Minister und Ritter des güldenen Bließes, 1711.

35) *Joh. Joseph*, Graf von Harrach, Hof-Kriegs-Raths-Präsident und General-Feld-Marschall, 172-.

36) *Fridericus Gervasius*, Graf von Harrach, der Durchl. Gubernantin der Niederlande Ober-Hofmeister, 1732.

37) *Anton Elias*, Graf von Hartig, Reichs-Hof-Raths-Vice-Präsident, 1735.

38) *Joh. Henricus*, Graf von *Hautois*, General von der Cavallerie, 1731.

39) *Philippus Wilhelmus*, Johanniter-Meister und Fürst zu Heidersheim, ein gebohrner Graf von Nesselrod, 1733.

40) *Franc. Joseph*. Graf von Heißler, 1736.

41) *Albertus*, Graf von Heister, General-Feld-Marschall-Lieutenant, 1739.

42) *Carolus Josephus*, Graf von Henckel, Lands-Hauptm. in Oppeln und Ratibor, 1736.

43) *Otto Ferdinand Felix*, Graf v. Hohenfeld, der verw. Kayserin Hartschier- und Trabanten-Hauptmann, 1734.

44) *Leopoldus*, Hertzog von Hollstein-Wiesenburg, Ritter des güldenen Bließes, 1723.

45) *Sigismundus Gustavus*, Graf Hrzan von Harras, 1735.

46) *Franc. Adolphus Diet.* Graf v. Ingelheim, Reichs-Cammer-Richter zu Wetzlar, 171-.

47) *Phi*

47) *Phil. Henricus*, Freyherr von Jodoci, Con-Commissarius auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg, 1736.

48) *Alexander*, Graf *Karoly*, General von der Cavallerie, 1736.

49) *Max. Ulricus*, Graf von Kauniz, Lands-Hauptmann in Mähren, 172-.

50) *Sigism. Frid.* Graf von Khevenhüller, Ritter des güldenen Vließes und Statthalter in N. Oesterreich, 171-.

51) *Lud. Andreas*, Graf von Khevenhüller, General-Feld-Marschall und Kriegs-Raths-Vice-Präsident, 1737.

52) *Franc. Ferd.* Graf von Kinsky, Ritter des güldenen Vließes, 171-.

53) *Steph. Wilh.* Graf von Kinsky, Obrist-Land-Cämmerer, Statthalter und Commercien-Präsident in Böhmen, 1732.

54) *Philippus Josephus*, Graf von Kinsky, Obrist-Hof-Cantzler in Böhmen, 1732.

55) *Lotharius Josephus*, Graf von Königseck, geheimer Conferentz-Minister, General-Feld-Marschall, der regierenden Kayserin Obrist-Hofmeister und Ritter des güldenen Vließes, 172--

56) *Franciscus Antonius*, Graf von Königseck, Groß-Prior in Böhmen, 1738.

57) *Wenceslaus Franciscus*, Graf v. Kokorsova, Statthalter und Appellations-Gerichts-Präsident in Böhmen, 172--

58) *Sigismundus*, Cardinal von Kollonitsch, Ertz-Bischoff zu Wien, 1720.

59) *Ferd. Aloysius Krackowsky*, Graf von Kollowrat, Ministerial-Finantz-Conf. Rath, 172-.

60) *Franciscus Carolus*, Graf v. Kottulinsky, Lands-Hauptmann in Glogau, 1730.

61) *Joh. Ferdinandus*, Graf von Kuffstein, Hof-Vice-Cantzler, 1735.

62) *Joh. Georg Sebastianus*, Graf von Künigl, Ober-Oesterreichischer Geh. Raths-Präsident und Lands-Hauptmann in Tyrol, 1722.

63) *Franc. Anton.* Fürst v. Lamberg, 1736.

64) *Franciscus*, Graf von Lanthieri, Lands-Hauptmann der gefürsteten Grafschafft Görtz und Administ. der Grafschafft Gradisca, 1722.

65) *Maximilian. Adam*, Graf von Lengheim, Inner-Oesterreichischer Kriegs-Präsident und General-Feld-Marschall-Lieutenant, 1723.

66) *Jacobus Ernestus*, Graf von Leßlie, Inner-Oesterreichischer Hof-Cammer-Präsident, 1722.

67) *Josephus Wenceslaus*, Fürst v. Lichtenstein, Ritter des güldenen Vließes, Gener. von der Cavallerie, und p. t. Ambassad. in Franckreich, 1737.

68) *Emanuel*, Fürst von Lichtenstein, der verwitw. Kayserin Obrist-Hofmeister, 1736.

69) *Franc. Anton.* Graf v. Lichtenstein, 1736.

70) *Joh. Adolphus*, Graf von Metsch, Reichs-Vice-Cantzler, 172-.

71) *Josephus de Sylva*, Graf *de Montesanto*, Ritter des güldenen Vließes und Präsident der Meyländischen Cantzley, 172-.

72) *Leopoldus Florianus*, Graf v. *Nadasdi*, 1737.

73) *Joh. Baptista*, Graf von Neidhard, Lands-Hauptmann in Liegnitz und Wolau, 1733.

74) *Joh.*

74) *Joh. Herrmannus Franc.* Graf von Nesselrode, General-Kriegs-Commissarius und General-Feld-Zeugmeister, 172--

75) *Christoph Ferdin.* Graf v. Nimptsch, 1736.

76) *Joh. Carolus*, Graf von Nostitz, der verwitweten Kayserin Obrist-Stallmeister, 1723.

77) *Otto Wenceslaus*, Graf von Nostitz, Lands-Hauptmann in Breßlau, 1723.

78) *Joh. Henricus Christophorus*, Graf v. Oedt, N. Oesterreichischer Vice-Statthalter u. Wechsel-Appellations-Gerichts-Präsident, 1734.

79) *Franc. Albertus*, Fürst v. Oettingen, 1723.

80) *Georg Frid.* Graf v. Oppersdorff, 1733.

81) *Johannes*, Graf von Palfy, General-Feld-Marschall und Hungarischer Hof-Richter, 1712.

82) *Anton Ehrenreich*, Freyh. v. Petschowitz, Hof-Cammer-Vice-Präsident, 172--

83) *Ludovicus*, Fürst *Pio*, Ambassadeur in Venedig, 1732.

84) *Franc. Carolus*, Graf von Pötting, Statthalter in Böhmen, 173--

85) *Franciscus Valer.* Graf von Potztatzky, der verwitw. Kayserin Obrist-Küchenmeister, 1736.

86) *Erdmann Christoph*, Graf v. Proskau, 1723.

87) *Joh. Anton*, Graf von Proskau, Cammer-Präsident in O. und N. Schlesien, 173--

88) *Joh. Adamus*, Graf v. Questenberg, 1734.

89) *Franc. Anton* Graf von Rabata, 1721.

90) *Raymundus de Perlas, Marqvis* von *Rialp*, bey der Universal-geheimen Staats-Expedition in Spanischen und Italiänischen Angelegenheiten Staats-Secretarius, 172--

91) *Leopoldus Josephus*, Graf von Rosenberg, Land-Verweser in Kärnthen, 1723.

92) *Philipp. Joseph*, Graf von Rosenberg, Cammer-Director in Servien, 172-.

93) *Franc. Antonius*, Graf von Rothal, 1732.

94) *Joseph Anton*, Marchese von *Rubinis*, General-Feld-Marschall und Gouverneur zu Antwerpen, 1731.

95) *Blasius* Binder, Abt von *S. Blasii*, 1734.

96) *Scipio Publicola*, Fürst von *S. Croce* und *Olivetto*, Plenipotentiarius zu Rom, 1721.

97) *Joh. Albertus*, Graf von St. Julian, Obrist-Falckenmeister, 1736.

98) *Mauritius Adolphus*, Hertzog von Sachsen-Neustadt, Bischoff zu Leutmeritz, Ritter des weissen Adlers, 1732.

99) *Franc. Sigism.* Graf v. Sassenhofen, 1732.

100) *Joh. Antonius de Baxador*, Graf v. *Savalla*, Ritter des güldenen Vließes und Präsident des Raths von den Niederlanden, 172 .

101) *Joh. Antonius*, Graf von Schaffgotsch, Ritter des güldenen Vließes und Ober-Amts-Director in Schlesien, 1719.

102) *Joh. Ernestus*, Graf von Schaffgotsch, Obrister-Burggraf und erster Statthalter in Böhmen, 1721.

103) *Damian Hugo*, Cardinal v. Schönborn, Bischoff zu Speyer, 1716.

104) *Francisc. Erwein*, Graf von Schönborn, Ritter des güldenen Vließes, 1723.

105) *Gandolphus Wilhelmus*, Graf von Schrattenbach, 1728.

106) *Joh.*

106) *Joh. Fridericus*, Graf von Seilern, Oesterreichischer Hof-Cantzler, 1723.

107) *Carolus Antonius*, Graf von Sereni, der Ertz-Hertzogin Mariæ Magd. Ober-Hofmeist. 1735.

108) *Philippus Ludovicus*, Cardinal von Sinzendorff, Bischoff zu Breßlau und Raab, 172-.

109) *Phil. Ludovicus*, Graf v. Sintzendorff, Geheimer Conferentz-Minister, Obrist-Hof-Cantzler und Ritter des güldenen Vließes, 1711.

110) *Sigismundus Rudolphus*, Graf von Sinzendorff, Obrist-Hofmeister und Ritter des güldenen Vließes, 1711.

111) *Prosper*, Graf von Sintzendorff, 1738.

112) Der *Marqvis* von *Spada*, 1736.

113) *Joh. Michael*, Graf von Spauer, Canonicus zu Brixen, 1723.

114) *Gundaccar Thom.* Graf v. Stahrenberg, geheimer Conferentz-Minister, Ministerial-Finantz-Conferentz-Director und Banco-Deputations-Präses, Ritter des güld. Vließes, 1711.

115) *Maxim. Adam*, Graf von Stahrenberg, General-Feld-Marschall und Vice-Commendant zu Wien, 172-.

116) *Franciscus Antonius*, Graf von Stahrenberg, Obrist-Stallmeister, 173-.

117) *Carolus Franciscus*, Graf von Stampa, General-Feld-Zeugmeister und Principal-Commissarius in Italien, 1733.

118) *Frans. Leopoldus*, Graf von Sternberg, Statthalter und Cammer-Präs. in Böhm. 1723.

119) *Leopoldus Adamus*, Graf von Strasoldo, 1724.

120) *Otto*

120) *Otto Ferdin.* Graf von Traun, General-Feld-Zeugmeister und General-Statthalter in Meyland, 173-.

121) *Maxim. Sigism.* Graf von Trautmannsdorff, 1722.

122) *Franc. Wenceslaus*, Graf von Trautmannsdorff, 1723.

123) *Joh. Wilh.* Fürst von Trautson 1730.

124) *Antonius*, Graf v. Thurn und Valsaßina, der verstorbenen Kayserin Eleonoræ gewesener Obrist-Küchenmeister, 172-.

125) *Ernestus Jacobus*, Graf von Truchses-Zeil, 1720.

126) *Adamus Acsady*, Bischoff von *Vesprin*, gewesener Hungarischer Hof-Cantzler, 172-.

127) *Ambrosius Franc.* Graf von Virmont, Reichs-Cammer-Präsident zu Wetzlar, 1731.

128) *Julius*, Graf von *Visconti*, General-Feld-Zeugmeister u. Ritter des güldnen Vließes, 1725.

129) *Michael Carolus*, Bischoff von Waitzen, ein gebohrner Graf von Althann, 1739.

130) *Leopoldus Maxim.* Graf von Waldstein, Ritter des weissen Adlers und Lands-Hauptmann der Böhmischen Grafschafft Glatz, 1731.

131) *Ferdin. Bonaventura*, Graf v. Weissenwolf, Lands-Hauptmann in Oesterr. ob der Enß, 1732.

132) *Joseph. Anton.* Graf v. Weissenwolff, 1735.

133) *Carolus*, Graf von Wied, Reichs-Cammer-Präsident zu Wetzlar, 1724.

134) *Joh. Christoph*, Graf von Wildenstein, Statthalter der Inner-Oesterreichischen Lande, 1722.

135) *Joh.*

135) *Joh. Joseph*, Graf v. Wildenstein, 1722.

136) *Leopold Victorinus*, Graf von Windisch-grätz, Ministerial-Finantz-Conferentz-Rath, 1722.

137) *Joh. Adam*, Graf v. Wolckenstein, 1736.

138) *Josephus*, Graf von Wolckenstein, General-Feld-Wachtmeister, 1736.

139) *Franciscus Carolus* Graf von Wratislau, der Königin in Pohlen und Churfürstin zu Sachs. Ober-Hofmeister und Ambassadeur am Pohln. u. Chur-Sächs. Hofe, Ritter des weissen Adl. 1722.

140) *Josephus Franciscus*, Graf von Würben, Statth. und Obrist-Land-Richt. in Böhm. 1719.

141) *Joh. Wilhelmus*, Graf von Wurmbrand, Reichs-Hof-Raths-Präsident, 1722.

142) *Joh. Joseph.* Graf v. Wurmbrand, 1732.

143) *Franc. Ludovic*, Graf von Zintzendorff, Gen. Feld-Marschall-Lieut. u. Commendante zu Brünn und auf der Vestung Spielberg, 1736.

7) Die Kayserl. Hof-Cantzeleyen:

I) Bey der Reichs-Hof-Cantzley:

a) *Joh. Wilh.* Graf von Wurmbrand, Reichs-Hof-Raths-Präsident und würckl. Geheimer Rath, 1727.

b) *Joh. Adolph*, Graf von Metsch, Reichs-Hof-Vice-Cantzler, und würckl. Geh. Rath, 1734.

c) *Anton Elias*, Graf von Hartig, Reichs-Hof-Raths-Vice-Präsident, und würckl. Geheimer Rath, 1734.

d) *Rudolph Joseph*, Graf von Colloredo, substituirter Reichs-Hof-Vice-Cantzler, 1737.

II) Bey der Hof-Kriegs-Cantzley:

a) *Joh. Joseph*, Graf v. Harrach, Hof-Kriegs-Raths-Präsident, General-Feld-Marschall und würckl. Geheimer Rath, 1738.

b) *Ludovic. Andreas*, Graf von Khevenhüller, Hof-Kriegs-Raths-Vice-Präsident, General-Feld-Marschall und würckl. Geh. Rath, 1736.

III) Bey der Meyländis. Cantzeley:

a) *Josephus de Sylva*, Graf *de Montesanto*, Präsident, Ritter des güldenen Vließes, und würckl. Geheimer Rath, 1736.

b) *Raymundus de Perlas*, *Marqvis* von *Rialp*, Staats-Secretarius, und würckl. Geh. Rath.

IV) Bey der Niederl. Cantzeley:

Joh. Anton de Boxador, Graf v. *Savalla*, Präsid. des höchsten Raths der Oesterr. Niederlande, Ritter des güld. Vließes u. würckl. Geh. Rath.

V) Bey der Hungar. Hof-Cantzeley:

a) *Ludovic.* Graf v. Batthiani, Hungarischer Hof-Cantzler, u. würckl. Geh. Rath, 1732.

b) *Georgius*, Baron von *Szaras*, Hungarischer Vice-Cantzler, 1733.

VI) Bey der Böhmis. Hof-Cantzeley:

a) *Philipp. Joseph.* Graf von Kinsky, Böhmisch. Obrist-Cantzl. u. würckl. Geh. Rath, 1738.

b) *Rudolphus*, Graf von Korzensky, Böhmischer Vice-Cantzler.

VII) Bey der Oesterr. Hof-Cantzeley:

a) *Phil. Ludovicus*, Graf von Sintzendorff, Obrist-

Obrist-Hof-Cantzler, geheimer Conferentz-Minister und Ritter des güldenen Vließes, 1711.

b) *Joh. Frid.* Graf v. Seilern, Hof-Cantzler, und würckl. Geheimer Rath, 1735.

c) *Joh. Ferdinand*, Graf von Kufſtein, Hof-Vice-Cantzler und würckl. Geh. Rath, 1735.

VIII) Bey der Siebenb. Hof-Cantzeley:

Joh. Joseph Bonemisza, Freyherr von *Kaszon*, Siebenbürgischer Hof-Cantzl. u. Geh. Rath.

8) Die Finantz-Ministri.

I) Das Ministerial-Finantz-Conferentz-Collegium:

a) Der Director: *Gundaccar Thomas*, Graf von Stahrenberg, Geh. Conferentz-Minister, Banco-Deputations-Präses und Ritter des güldenen Vließes.

b) Die Räthe:

1) *Aloys. Thomas Raymund.* Graf v. Harrach, Geheimer Conferentz-Minister und Ritter des güldenen Vließes.

2) *Ferdinandus Aloysius Krakowsky*, Graf von Kollowrat, würckl. Geheimer Rath, 1734.

3) *Leopoldus Victorinus*, Graf von Windischgrätz, würckl. Geheimer Rath, 1735.

4) *Joh. Henr. Christoph*, Graf von Oedt, Wechsel-Appellations-Gerichts-Präsident, würckl. Geh. Rath u. N. Oesterr. Vice-Statth.

II) Das Hof-Cammer-Collegium:

a) *Joh. Franc. Gottfried*, Graf v. Dietrichstein, Hof-Cammer-Präsid. u. würckl. G. Rath, 1719.

b) *Anton*

b) *Anton Ehrenreich*, Freyherr v. Petschowitz, Hof-Camer-Vice-Präsid. u. würckl. G. Rath.

9) Die vornehmsten Statthalter:

I) In Hungarn: FRANCISC. Groß-Hertzog v. Florentz u. Hertz. v. Lothringen, *Vice-Roy*, 1732.

II) In den Niederlanden: MARIA ELISABETHA, Ertz-Hertzogin von Oesterreich, Gubernantin, 1725.

Derselben Ober-Hofmeister und Premier-Minister: Fridericus Gervasius, Graf von Harrach, würckl. Geh. Rath, 1732.

III) In den Staaten von Meyland, Mantua, Parma und Piacenz, OTTO FERDIN. Graf v. Traun, Statth. u. Gen. Capit. 1736.

IV) In Böhmen: JOH. ERNESTUS, Graf von Schaffgotsch: Burggraf zu Prag und erster Statthalter, 1734.

V) In Schlesien: JOH. ANTON, Graf von Schaffgotsch, Ober-Amts-Director, 1719.

VI) In Mähren: MAX. ULRICUS, Graf von Kaunitz, Lands-Hauptmann, 1720.

VII) In N. Oesterreich: SIGISM. FRID. Graf von Khevenhüller, Statthalter, 1711.

VIII) In Siebenbürgen: JOH. Haller, Baron von Hallerstein, Gubernator, 1734.

IX) In Croatien: JOSEPHUS, Graf von Esterhasy: *Bannus*, 1733.

X) In Inner-Oesterreich: JOH. CHRISTOPH, Graf von Wildenstein, Statthalter.

XI) In Vörder-Oesterreich: JOH. GEORG SEBAST. Graf von Künigl: Statthalter.

✠) o (✠

Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Allerneuesten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

Vieler Standes-Personen

und anderer

Berühmter Leute

Lebens-Beschreibungen

vorkommen,

als eine

Fortsetzung des Genealog. Histor. Archivarii.

Der IV. Theil.

Leipzig, 1739.

Verlegts Johann Samuel Heinsius.

Digitized by Google

Inhalt:

I. Leben und Thaten des jüngst verstorbenen Hertzogs von Holstein-Gottorp.

II. Das ietzt florirende Dom-Capitel zu Münster, samt denen ietzigen Gliedern des Reichs-Stiffts Gandersheim, und denen ietztlebenden Aebtißinnen derer Evangelischen Stiffter in den Fürstenthümern Calenberg und Lüneburg.

III. Einige Zusätze zu den vorigen Theilen des Archivarii und den Genealogisch-Historischen Nachrichten.

IV. Einige neu-creirte Ritter des Heil. Geistes, samt einem vollständigen Verzeichniß aller ietzigen Mitglieder dieses Ordens, wie auch denen ietzigen Frantzösischen Rittern des güldenen Vliesses und sämtlichen Groß-Creutzen, und Commandeurs des Ordens vom heil. Ludewig.

V. Nachricht von dem Leben des jüngst verstorbenen Cardinals Colonna.

VI. Die im Jun. geschehenen merckwürdigen Todes-Fälle, samt einigen nachgeholten.

VII. Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

* * * * * * * * *

I.

Leben und Thaten des jüngst verstorbenen Hertzogs von Holstein-Gottorp.

CAROLUS FRIDERICUS, regierender Hertzog von Holstein-Gottorp, war der eintzige Sohn und Erbe Hertzogs Friderici von Holstein-Gottorp, und Hedwig Sophiæ, Königl. Printzeßin von Schweden, des Königs Caroli XI. ältesten Tochter, die den 22. Dec. 1708. zu Stockholm gestorben. Den 19. Apr. 1700. wurde er auf dem damaligen Fürstl. Residentz-Schlosse Gottorp gebohren, verlohr aber seinen Vater durch einen unglücklichen Schuß in dem Treffen bey Pintschow in Pohlen, da er nicht älter, denn 2. Jahr und 2. Monate war. Weil er sich nun nicht im Stande befand, der ihm zugefallenen Regierung selbst vorzustehen, übernahm der Bruder seines verstorbenen Vaters, Hertzog Christianus Augustus, Bischoff zu Lübeck, die Vormundschafft und Administration der Lande, die er auch, wiewol nicht zu sonderbarem Vortheil des Hochfürstl. Hauses, bis An. 1717. geführet hat.

Unser junger Hertzog befand sich indessen in Schweden, wohin ihn seine Frau Mutter gleich

nach seines Vaters Tode mit sich genommen, als sie sich dahin gewendet, um die Zeit ihrer Wittwenschafft daselbst zuzubringen. Er genoß an dem Königl. Hofe zu Stockholm, unter der Aufsicht der Frau Mutter sowol, als Fr. Groß-Groß-Mutter, der damaligen verwittweten Königin Hedwig Eleonoræ, einer edlen Erziehung, indem er nicht nur zur Gottesfurcht und allen Christ-Fürstl. Tugenden, sondern auch zu allerhand nützlichen Wissenschafften und anständigen Leibes-Ubungen angeführt, auch ihm die damals üblichen Staats-Regeln des Schwedischen Hofes, und die Sitten dieser Nation beygebracht wurden.

Die Administration seiner Lande führte mittlerweile sein obgedachter Vetter mit grosser Auctorität und Klugheit. Er wolte An. 1706. das ehemals an das Haus Rantzau verkauffte Amt Barmstede wieder einlösen, nahm solches auch, ohngeachtet der Rantzauischen Protestation, in Besitz, muste es aber nachgehends dem Creyß-Ausschreibe-Amte zur Sequestration überlassen. An. 1707. den 10. Oct. ließ er bey Käyser Josepho die Reichs-Lehen in Empfang nehmen; An. 1711. aber den 5. Jun. zu Hamburg wegen einiger annoch, seit dem Travendahlischen Frieden unausgemachten Puncte, mit der Cron Dänemarck einen Vergleich treffen.

Das 1713te Jahr war sehr unglücklich vor das Hochfürstl. Haus, und besonders vor unsern jungen Hertzog. Denn weil gedachtes Haus in dem damaligen Nordischen Kriege die Schwedische Parthey hielte, ließ es zu seinem Unglücke geschehen,

daß,

daß, da der Schwedische General, Graf Steenbock, nach erhaltenem Siege bey Gadebusch mit seiner Armee, die ohngefehr noch aus 14000. Mann bestunde, in die Holsteinischen Lande rückte, und durch die ihm auf dem Fusse nachfolgenden feindlichen Trouppen der Russen, Sachsen und Dänen genöthiget wurde, sich nach Gärdingen unter die Stücke der Vestung Tönningen zu ziehen, der dasige Commendante, Wulff, ihn, zu Folge einer geschriebenen Ordre, die er von dem jungen Hertzoge aus Stockholm erhalten, den 14. Febr. mit seiner gantzen Armee einnehmen durffte. Hierdurch wurden die Hochfürstl. Lande nicht nur zu einem jämmerlichen Schau-Platze des Krieges gemacht, sondern solche dem Hertzoge endlich gantz und gar entrissen. Der Schwedische General gedachte zwar, nach erhaltenem Succurs aus Schweden, die Feinde wieder zum Lande hinaus zu schlagen; Allein, da der gehoffte Succurs aussen blieb, muste er sich den 16. Maj. mit allen seinen Trouppen an den König in Dänemarck zu Kriegs-Gefangenen ergeben. Das gantze Land gerieth darauf in Königl. Dänische Hände, die Vestungs-Wercke wurden geschleifft, und das schöne Residentz-Schloß Gottorp aller seiner Herrlichkeit beraubet. Tönningen selbst gieng An. 1714. nach einer langwierigen Bloquade an die Dänen über. Der Hertzog hatte nunmehro keinen Fuß breit Land mehr inne. Selbst der Administrator sahe sich genöthiget, sich nach Hamburg zu retiriren, weil er seiner Bischöfl. Lande beraubet worden; wie er denn auch An. 1726. daselbst gestorben ist.

An. 1715. den 2. Febr. wurde unser Hertzog zu Stockholm in Beyseyn des Erb-Printzens von Hessen-Cassel, ietzigen Königs, und des geheimen Raths-Collegii, in den Studiis und Wissenschafften examiniret, da er denn wegen seiner erlangten Profectuum vieles Lob davon trug; iedoch das darüber geschöpffte Vergnügen wurde ihm nicht lange hernach gar sehr versaltzen, als der Tod seine Aelter-Mutter, die verwittwete Königin, Hedwig Eleonoram, die ihm mit besonderer Liebe zugethan gewesen, auch seit dem Hintritt seiner leiblichen Frau Mutter die meiste Aufsicht über seine Erziehung gehabt, aus dieser Welt nahm. Jedoch die glückliche Rückkunfft seines Vetters, des Königs Caroli XII. die zu Anfang des folgenden Jahrs nach vieljähriger Abwesenheit erfolgte, ersetzte diesen Verlust reichlich, weil er das Glücke hatte, sich durch sein lebhafftes Wesen bey demselben in besondere Gunst und Hochachtung zu setzen, worzu der Baron von Görtz und der Graf von der Nath, die aus den Holsteinischen in des Königs Dienste getreten, und bey diesem Monarchen damals in sehr grossen Gnaden stunden, nicht wenig beytrugen, als die beständig seine Parthey hielten, und zu allen Zeiten vor ihn und sein Interesse das beste redeten.

An. 1717. im Jan. ließ er sich majorenn erklären, um im Stande zu seyn, die Regierung über seine Lande, die aber damals der König in Dänemarck noch im Besitz hatte, selbst zu führen. Denselben nun zu Abtretung derselben desto eher zu nöthigen, wurde auf Seiten Schweden der Krieg

wider

wider Dänemarck mit grossem Eyfer fortgesetzet. Der König that deshalben An. 1718. zum andernmale einen Einfall in das benachbarte Königreich Norwegen, wohin ihn unser Hertzog, nebst dem Erb-Printzen von Hessen-Cassel begleiteten. Bey Christiania brach das Eiß unter seinem Pferde, als er über einen Strom setzen wolte, dergleichen auch selbst dem Könige begegnete, sie wurden aber beyde noch von ihren Bedienten glücklich gerettet. Der Hertzog befand sich darauf mit in dem Lager vor Friedrichshall, und erlebte daselbst den fatalen Moment, da der tapffere König durch eine Falconet-Kugel sein Leben einbüßte.

Weil dieser Monarche ohne Gemahlin und Kinder starb, so fragte sichs: wer ihm nunmehro succediren solte? Unser Hertzog vermeynte das nächste Recht darzu zu haben, weil er der eintzige Sohn von der verstorbenen ältesten Schwester des verblichenen Königs war. Alleine die Printzeßin, Ulrica Eleonora, die den Erb-Printzen von Hessen-Cassel zum Gemahl hatte, wolte als eine noch lebende leibliche Schwester des Königs näher, als der Sohn der ältern verstorbenen Schwester seyn. Es würde aber derselben schwer genug worden seyn, den Thron zu behaupten, weil sich eine starcke Parthey vor den Hertzog hervor that, davon der General-Feld-Marschall, Graf von Rheinschild, das Ober-Haupt war, wenn nicht der Hertzog sich damals von Stockholm abwesend befunden hätte, seine getreuesten Anhänger aber durch die Inhafftirung des Barons von Görtz und Grafens von

der Rath schüchtern gemacht worden wären, auch die Printzeßin nicht gleich anfangs sich gegen die versammleten Räthe erklärt hätte, sich aller Souverainität auf ewig zu begeben, und Schweden wieder in ein Wahl-Reich zu verwandeln. Durch diesen favorablen Antrag brachte sie es würcklich dahin, daß sie ohne Verzug zur Königin erwehlet, der Hertzog von Holstein aber hintangesetzt wurde.

Dieser fatale Streich bewog diesen Printzen das Königreich Schweden zu verlassen, und sich nach Deutschland zu begeben. Er richtete vorher eine eigene Hofstatt auf, und ernennte unter andern den Herrn Henning Friedrich von Bassewitz zu seinem Hof-Marschall und ersten Minister. Den 7. Maj. 1719. brach er von Stockholm auf, und hatte von der Erbschafft seiner Frau Mutter und Frau Aelter-Mutter eine ansehnliche Baarschafft bey sich. Den 4. Jun. gieng er zu Istädt zu Schiffe, worauf er in kurtzen zu Rostock anlangte. Allhier nahm er wegen seiner Prætension auf die Kron Schweden den Titel Königl. Hoheit an, worüber der Schwedische Hof sich sehr mißvergnügt bezeigte. Er gab darauf der alten verwittweten Hertzogin zu Güstrau in ihrem 88. Jahre, und zwar kurtz vor ihrem Tode, eine höchst angenehme Visite, weil er der Ur-Enckel von ihrer leiblichen Schwester, der verwittweten Königin, Hedwig Eleonora von Schweden, war. Den 15. Jun. langte er mit seiner Suite zu Hamburg an, und weil damals der König Georgius I. von Groß-Britannien sich eben in Deutschland befand,

gieng

gieng er den folgenden 11. Jul. nach Herrnhausen. Die Haupt-Absicht seiner Reise betraf die Restitution seiner Erb-Lande, darzu es aber damals noch ein gar schlechtes Ansehen hatte. Er entschloß sich daher in eigner Person an den Käyserl. Hof nach Wien zu gehen, allwo er auch zu Anfang des folgenden Jahrs anlangte, nachdem er beyfällig die Höfe zu Berlin und Dreßden besuchet.

Als er bey Sr. Käyserl. Maj. Audientz hatte, wurde er mit besonderer Gnade in Dero Cabinet empfangen, welche Ehre, dem Verlaute nach, sonst nur den Churfürsten wiederfähret. Nachdem er Sr. Maj. die Hand geküsset, wurde er von Derselben zärtlich embrassiret, auch ihm dabey das verbindliche Compliment gemacht, „daß Se. Maj. „nicht alleine wegen seiner hohen Geburt und Her„kunfft, sondern auch wegen seiner persönlichen „Eigenschafften und Verdienste, eine grosse Hoch„achtung vor ihn hegten. Ja, einige Nachrichten wolten gar versichern, es hätten Se. Maj. sich gegen den Hertzog vernehmen lassen: Es wären zwar die gegenwärtigen Conjuncturen ihm nicht geneigt: aber Recht wäre allezeit Recht, und müste auch Recht bleiben; Sie wolten nicht ermangeln, nach den Regeln der Billigkeit Ihre Käyserl. Auctorität anzuwenden, und die Qualität eines Garants sorgfältig in Acht nehmen.

Der Hertzog blieb darauf noch eine geraume Zeit zu Wien, und richtete seine Sachen bey dem Käyser so ein, wie es die Nothdurfft seiner Angelegenheiten erforderte, bis er endlich den 9. Sept.

von dar nach Breßlau aufbrach, allwo er sich bis zu Anfang des folgenden 1721. Jahrs aufhielte. Mittlerweile zeigten sich wegen der Restitution seiner Erb-Lande sehr widrige Aspecten. Die Kron Schweden, vor welche er doch Land und Leute, ja den grösten Theil seiner zeitlichen Wohlfahrt aufgeopffert, hatte im Jun. 1720. mit Dänemarck einen Frieden geschlossen, und dabey das Interesse des Hauses Holstein gäntzlich hintangesetzet. Es hieß in dem VI. Artickel des disfalls errichteten Tractats: „Weil der Hertzog von Schleßwig-„Holstein in den Nordischen Krieg verwickelt ge-„wesen, und die genaue Bluts-Freundschafft zwi-„schen demselben und der Kron Schweden, als ein „Hinderniß desjenigen, was wegen des Hertzog-„thums Schleßwig verglichen worden, angesehen „werden könte; so erklären sich ihre Schwedische „Maj. vor sich und die Kron Schweden, und ver-„sprechen durch Gegenwärtiges, daß Sie sich dem-„jenigen weder directe noch indirecte widersetzen „wollen, was durch die vermittelnden Potentien, „so zu Schliessung dieses Tractats behülfflich ge-„wesen, en Faveur des Königs in Dänemarck we-„gen des Hertzogthums Schleßwig wird ausge-„sprochen werden, noch gemeldtem Hertzoge eini-„gen würcklichen Beystand wider den König in „Dänemarck zum Nachtheil obgemeldten Aus-„spruchs leisten wollen.

Jedoch man wolte Dänischer Seits nicht nur den Antheil an Schleßwig, sondern auch selbst dasjenige, was dem Hertzoge von den Holsteini-

Digitized by Google

schen Landen gebührte, nicht wieder zurücke geben. Alleine da dieses letztere zum Römisch-Deutschen Reiche gehörte, nahm sich der Käyser des Hertzogs in Ansehen desselben mit solchem Nachdruck an, daß er nicht nur ein nachdrückliches Rescript an den König in Dänemarck ergehen ließ, sondern auch bereits den 9. Aug. 1720. denen Nieder-Sächsischen Creyß-Directoribus, mit Zuziehung der Ober-Sächsischen und Westphälischen Creyße, die Execution auftrug. Dieses war von so guter Würckung, daß der König sich so gleich nach Erhaltung des Käyserl. Rescripts erklärte, dem Hertzoge seine Holsteinische Lande unverzüglich wiederzugeben, er solte nur seine zu Hamburg befindlichen Ministros zu Ubernehmung derselben bevollmächtigen. Alleine der Hertzog begehrte bey dieser Restitution zugleich auch das Fürstenthum Schleßwig wieder, worzu sich aber die Kron Dänemarck, die sich auf den, mit Schweden geschlossenen Frieden, der durch den Frantzösischen und Groß-Britannischen Hof garantirt worden, berief, durchaus nicht verstehen wolte.

Um diese Zeit befand sich der König von Groß-Britannien zu Hannover. Solchen nun zu bewegen, daß er durch seine Vermittelung ihm wieder zu seinen verlohrnen Landen helffen möchte, schickte er sowol den geheimen Rath von Bassewitz, als den Staats-Rath, Stryck, an denselben. Sie hielten mit dem Grafen von Stanhope, und denen Chur-Braunschweigischen Ministris verschiedene Conferentzen, kunten aber vor ihren Principal

cipal nichts ausrichten. Man wandte auf Seiten des Hertzogs vor, es wäre unbillig, ihm dasjenige entgelten zu lassen, was sein Vetter, der Administrator, ohne sein Zuthun, während seiner Abwesenheit und Unmündigkeit der Cron Dänemarck zum Nachtheil gethan. Alleine, der Dänische Minister zu Hamburg, Herr Hagedorn bezeugte gegen den Holsteinischen Agenten: „Daß, weil Se. „Hoch-Fürstl. Durchl. nicht alleine in einem, an „Se. Käyserl. Maj. unter dem 19. Maj. 1718. ab„gelassenen Schreiben, die, von Dero Oheims, „des Herrn Administratoris Hoch-Fürstl. Durchl. „bey Dero Abwesenheit in Dero Erb-Landen ge„führte Regierung, Conduite und Menage appro„biret, sondern auch höchstgedachten Herrn Admi„nistrator bey Dero Zurückkunfft aus Schweden „zur Danckbarkeit großmüthig mit 300000. Tha„lern regaliret hätten, so wären Se. Königl. Maj. „in Dänemarck gar wohl befugt, die in dem Her„tzogthum Holstein dermalen befindliche Situation „noch ferner continuiren zu lassen. Sie hätten „aber dennoch, Dero Moderation gegen des Herrn „Hertzogs Durchl. zu bezeugen, resolviret, das Sr. „Hoch-Fürstl. Durchl. von denen Holsteinischen „Landen zukommende Antheil wieder abzutreten, „mit dem fernern Beysatz, daß, wie Se. Königl. „Maj. wegen des Hertzogthums Schleßwig, von „denen beyden Kronen. Franckreich und Groß„Britannien, die formale und bündigste Garantie „erhalten hätten, Sie auch selbige gegen einen „jeden, wer der auch seyn möchte, nach allem Ver-

„mögen

Digitized by Google

„mögen zu mainteniren, sich äusserst angelegen „seyn lassen würden.

So groß ehemals das Ansehen des Hertzogs an dem Schwedischen Hofe gewesen, so wenig wurde er nunmehro an solchem geachtet. Man sahe ihn so gar vor einen heimlichen Feind desselben an, weil er auf seinem Rechte, das er zur Krone zu haben vermeynte, fest bestunde, und vor die neue Regierungs-Form lauter widrige Meynungen hegte. Aus dieser Ursache wurde dem Brigadier, Rantzau, den der Hertzog als Gesandten An. 1719. nach Stockholm schickte, die, bey der Königin gesuchte Audientz abgeschlagen, und zugleich der Befehl ertheilt, sich unverzüglich aus dem Reiche zu retiriren, welches er auch den 8. Nov. bewerckstelligte, ohne daß er die Briefe seines Principalen, die an die Königin, Senatores und Reichs-Stände gerichtet waren, abgeben durffte. Der Hertzog soll gesucht haben, sich in diesen Briefen nicht nur wegen des angenommenen Titels, Königl. Hoheit zu rechtfertigen, sondern auch sein unwidersprechliches Recht zur Cron-Folge darzuthun, welches aber dem, von den Ständen bey letztem Reichs-Tage gemachten Schlusse, daß das Königreich Schweden nach dem Tode der ietzigen Königin ein Wahl-Reich seyn solte, schnurstracks zuwider war. Der Brigadier beschwerte sich zwar über dieses Verfahren bey denen fremden Gesandten, die Königin aber ließ denselben zu verstehen geben, daß sie ihr einen Gefallen erweisen würden, wenn sie sich in diese Familien-Sache nicht mischeten.

Weil

Weit glücklicher war der Staats-Rath Stambke, welchen der Hertzog An. 1720. als Extraordinair-Envoyé an den Rußischen Hof nach Petersburg schickte, allwo er auch im Maj. anlangte, und von dem Czaar sehr gnädig empfangen wurde. Er recommendirte demselben das Interesse seines Principalen sehr nachdrücklich, und wurde von ihm auch einer erwünschten Antwort gewürdiget. Niemand kunte anfangs begreiffen, was der Hertzog, als ein naher Bluts-Verwandter des Königl. Schwedischen Hauses, mit dieser Gesandtschafft an den Czaar, als einen offenbaren Feind der Kron Schweden, eigentlich intendirte. Alleine nach der Zeit hat sichs mehr als zu deutlich ausgewiesen, daß die Urtheile, die damals davon gefället, und für zu frühzeitig ausgegeben worden, nicht ohne Grund gewesen, weil sich der Hertzog nicht nur in Person an dem Rußischen Hofe eingefunden, sondern auch an solchem mit einer Czaarischen Printzeßin vermählet worden.

Immittelst hatte die Wiedereinräumung derer Holsteinischen Lande im Jan. 1721. ihren Fortgang. Die Fürstl. Bedienten nahmen von denen durch den Krieg, schwere Contributionen und Wasser-Schäden fast bis auf den Grund ruinirten Aemtern Besitz, der Herr von Repstorff aber besahe den gantzen Fürstl. Antheil des Landes, und gab dem Hertzoge, der sich damals noch zu Breßlau aufhielte, von der damaligen Beschaffenheit des Landes Nachricht. Da man nun in solchem keinen gelegenern Ort zur Fürstl. Residentz, als das Schloß

Schloß zu Kiel, finden kunte, so gab der Hertzog Befehl, solches zu repariren, ließ auch in dieser Absicht die Regierung und andere hohe Collegia dahin verlegen, und den 8. Febr. die Cantzeley und höchsten Gerichte eröffnen. Man fieng auch an, alles in gute Ordnung zu bringen, und zu einer ordentlichen Hofhaltung die völlige Einrichtung zu machen.

Ehe der Hertzog von Breßlau abreisete, schickte er einen Minister an den Käyserl. Hof nach Wien, und ließ durch selbigen sich bey Ihrer Käyserl. Maj. für Dero erzeigte hohe Gnade und nachdrückliche Intercession bey Sr. Königl. Maj. von Dänemarck, allerunterthänist bedancken, auch sich wegen der vorhabenden Reise nach Petersburg, die ihn verhindere, solchen Danck in Person bey Sr. Käyserl. Maj. abzustatten, bestens entschuldigen. Der Käyser nahm dieses Bezeugen so gnädig auf, daß er dem Hertzoge in einem eigenhändigen Schreiben eine glückliche Reise wünschte. Damit auch der Czaar seine Zuneigung gegen diesen Printzen um so viel deutlicher zu erkennen geben möchte, hatte er den Käyser durch seinen Gesandten ersuchet, seine mächtige Interposition dahin anzuwenden, daß dem Hertzoge nicht alleine die Holsteinischen Lande, sondern auch das Hertzogthum Schleßwig restituiret werden möchte.

Im Februario reisete der Hertzog von Breßlau ab, und nahm seinen Weg durch Pohlen und Curland nach Riga, allwo er noch vor Ausgang des Mart. anlangte. Kurtz darauf fand sich auch daselbst

selbst der Czaar von Petersburg ein, welchem er den 1. Apr. eine Visite gab, und von ihm sehr gnädig empfangen wurde. Den 3. dito langte auch die Czaarin zu Riga an, welcher unser Hertzog in der Gesellschafft der verwittweten Hertzogin von Curland, ietzigen regierenden Rußischen Käyserin, bis 2. Meilen vor die Stadt, der Czaar selbst aber unter Begleitung des anwesenden Adels auf eine halbe Meile entgegen fuhr. Als die Czaarin vor ihrem Pallaste abstieg, faßte sie der Hertzog bey der Hand, und führte sie in ihr Zimmer. Er bekam darauf eine Wache von 40. Grenadierern mit fliegender Fahne vor sein Quartier, und wurde mit gantz besonderer Distinction tractirt, auch ihm durchgehends das Prädicat Königl. Hoheit gegeben. Die Czaarin, die ihn besonders wohl um sich leiden kunte, machte ihm ein Präsent von 20000. Ducaten, und gab dadurch Anlaß, daß man schon damals urtheilte, es wäre die Vermählung des Hertzogs mit der ältesten Czaarischen Printzeßin, Anna Petrowna, schon so gut als geschlossen.

Als der Czaar mit seiner Gemahlin den 4. Jun. von Riga wieder nach Petersburg reisete, ließ er den Hertzog zwar zurücke, aber er folgte ihm bald nach, und langte den 27. Jun. ebenfalls zu Petersburg an, da eben der Czaar das Gedächtniß von dem bey Pultawa wider die Schweden erhaltenen Siege begienge. Seine Ankunfft geschahe unter Lösung der Canonen. Er nahm sein Quartier in dem Pallaste des verstorbenen General-Lieutenants, Bruce,

Bruce, verfügte sich aber kurtz darauf in einer Barque über den Neva-Strom zu dem Czaar, den er eben bey Singung des Ambrosianischen Lobgesangs antraf, und durch seine Ankunfft in grosse Freude setzte. Er ist von dieser Zeit an über 6. Jahr beständig an dem Rußischen Hofe geblieben, und hat während der Zeit an allen Divertissements, die an solchem vorgefallen, Theil genommen, die Regierung seiner Lande aber indessen durch die darzu verordneten Ministers verwalten lassen.

So groß die Hochachtung war, darinnen er bey beyden Czaarischen Majestäten stunde, kunte ihm doch durch den Frieden, der im Sept. st. n. 1721. zu Nystadt mit Schweden geschlossen wurde, nichts zu seinem Vortheil zuwege gebracht werden. Der Hertzog und seine Ministri waren daher mit diesem Frieden sehr schlecht zufrieden, ob sie gleich aus wichtigen Ursachen ihren darüber gefaßten Unwillen nach Möglichkeit zu verbeissen suchten. Jedoch man war bemühet, sich nicht nur zu Petersburg gegen den Hertzog auf das beste zu entschuldigen, sondern es musten auch die Czaarischen Ministri an einigen auswärtigen Höfen declariren, „daß Jhro Czaarische Maj. zwar des Hertzogs von „Holstein Interesse, insonderheit was die Succes„sion in Schweden anlangte, auf dem Friedens„Congreße zu Nystadt durch dero Gevollmäch„tigte auf das nachdrücklichste poussiret hätten; „da aber der König und die Reichs-Stände von „Schweden sich erkläret, daß sie von der Reichs„Wahl-Acte nicht abgehen könten, woferne sie nicht

„einen allgemeinen Aufstand in dem Königreiche „veranlassen wolten, weil das gemeine Volck den „Hertzog im Verdacht hätte, als ob die geschehe„nen Einbrüche und Verwüstungen in Schweden „von demselben angestifftet worden; so hätten „Ihro Czaarische Maj. den Frieden endlich ge„schlossen, iedoch in denen Neben-Artickeln bedun„gen, daß der König und die Stände in Schweden „sich auf dem bevorstehenden Reichs-Tage vor hoch„gedachten Hertzog näher erklären möchten.

So widrig sich der Schwedische Hof gegen ihn erzeigte, so groß war dennoch seine Bemühung, sich bey demselben wieder in Gunst zu setzen, und seine bisherige Aufführung zu rechtfertigen. In dieser Absicht ließ er in denen durch einen Officier an beyde Königl. Majestäten überschickten Schreiben, denenselben zu Schließung des Friedens Glück wünschen, wobey er mit grosser Weitläufftigkeit sein bisheriges Bezeugen zu entschuldigen suchte, und die Gründe anführte, die ihn genöthiget, seine Zuflucht nach Moscau zu nehmen, da weder Se. Königl. Maj. noch eine andere hohe Puissance im Römischen Reiche sich seiner annehmen, und ihm zu dem ruhigen Besitz seiner Erb-Lande verhelffen wollen. Hiernächst bat er gar sehr, daß man sich sein Interesse befohlen seyn lassen, und seinen, durch Einziehung seines Hertzogthums Schleßwig, erschöpfften Einkünfften, mit Zahlung derer ihm vor seiner Abreise aus Schweden versprochenen 50000. Thaler, zu statten kommen möchte; er versicherte dabey, daß er niemals Sr. Czarischen Maj. etwas vor

vor die Cron Schweden widriges beygebracht, sondern vielmehr alles mögliche zum Vergleiche beygetragen habe.

Alleine man hatte nicht gehöret, daß der Schwedische Hof grosse Reflexion darauf gemacht habe. Der Hertzog muste daher mit seinem damaligen Zustande, darinnen er sich an dem Czaarischen Hofe befand, vorlieb nehmen. Es diente derselbe wenigstens zu Vertreibung der Grillen, die ihm bey solchen Umständen gar leichte aufstossen kunten. Monatlich genoß er eine Pension von 6000. Rubeln, die ihm damals sehr wohl zu statten kamen, weil seine Einkünffte aus dem Hertzogthum Holstein an sich selbst nicht zulänglich waren, die Unkosten zu bestreiten, die ihm seine auf 80. Personen angewachsene Hoffstatt, und der andere viele Aufwand verursachte.

Den 21. Dec. 1721. begleitete er den Czaar von Petersburg nach Moscau, und wohnte den 24. Jan. 1722. dem öffentlichen Einzuge bey, den derselbe in dieser Stadt hielte. Den 8. Febr. wurde wegen des mit Schweden getroffenen Friedens ein solennes Danck- und Freuden-Fest gefeyert, an welchem unser Hertzog die Ehre hatte, mit dem hohen Orden des heiligen Andreä beehrt zu werden. Als darauf der Czaar, welcher nunmehro den Titel eines Rußischen Käysers angenommen, eine Reise nach Astracan that, und wider die Persianer zu Felde gienge, blieb indessen der Hertzog mit der Rußisch-Käyserl. Familie in der Stadt Moscau, bis der sieghaffte Monarche den 22. Dec. wieder

zurücke kam, und seinen triumphirenden Einzug hielte. Der Hertzog bewillkommte denselben bey dem ersten Triumph-Bogen, und wurde von ihm aufs zärtlichste embrassiret. Er gieng im folgenden Jahre mit demselben wieder nach Petersburg, und empfieng eine ansehnliche Zulage seiner bisherigen Pension. Sein Ansehen bey Hofe wurde immer grösser, und niemand zweifelte weiter, daß er nicht in kurtzen des grossen Petri Schwieger-Sohn werden solte.

In Schweden gab sich indessen sein Premier-Minister von Bassewitz, der nachgehends in den Reichs-Grafen-Stand erhoben worden, nebst dem Rußischen Gesandten, Bestuchew, viel Mühe, bey dem Könige, und denen damals zu Stockholm versammleten Reichs-Ständen, etwas zum Vortheil seines Principals auszuwürcken. Er fand aber in seinen Handlungen viel Schwierigkeiten, weil man ihn während dem damaligen Reichs-Tage gar nicht zulassen wolte. Jedoch durch seine Geschicklichkeit wuste es derselbe doch dahin zu bringen, daß, ob ihm gleich die Königin gar sehr zuwider war, er dennoch den 19. Apr. 1723. bey dem Könige zu einer öffentlichen Audientz gelangte, bey welcher er eine sehr nachdenckliche Rede hielte, darinnen er unter andern von der Freundschafft des Hauses Holstein-Gottorp mit der Kron Schweden diese Worte brauchte: „es wäre solche durch „das in Schwedischen Diensten vergossene Blut „des Vaters von des ietzigen Hertzogs, Königl. „Hoheit, und durch das vieljährige Opffer seiner „Erb-

„Erb-Fürstenthümer, auf Seiten des Hertzogs, „gleichsam von neuen versiegelt worden. Die Propositiones, die der Herr von Bassewitz that, bestunden darinnen: 1) daß er im Namen des Hertzogs Se. Königl. Maj. zu Dero Erhebung auf den Thron Glück wünschen, und die Aussöhnung des Hertzogs mit Sr. Königl. Maj. und dem gantzen Königl. Hause wieder her zu stellen suchen solle; 2) Bey denen Schwedischen Reichs-Ständen Ansuchung zu thun, dem Hertzoge, seinem Herrn, den Titel, Königl. Hoheit, zu accordiren; 3) Um Reichung der dem Hertzoge versprochenen Subsidien-Gelder bey den Ständen anzuhalten, und dabey vorzustellen, daß bey Weigerung derselben, der Czaar solche dem Hertzoge von denen, vermöge des letztern Friedens, annoch zu zahlenden Gelder entrichten lassen würde; 4) Daß man Schwedischer Seits einige, dem Hertzoge gehörige Jagden, absolgen lassen wolle; 5) Uber derer Hochsel. Königinnen Gelder und Verlassenschafft Berechnung zu verlangen; 6) Um Satisfaction wegen der, im währenden letztern Kriege, in Schwedischen Diensten gebrauchten Holsteinischen Trouppen anzuhalten, und 7) vorzustellen, daß der Hertzog erböthig wäre, die von Chur-Braunschweig an Schweden vor Bremen und Verden gezahlten Gelder zu erlegen, und selbiges Hertzogthum wieder einzulösen. Der Haupt-Punct aber, der die Cron-Folge anbetraf, wurde hierbey zwar mit Stillschweigen übergangen, aber unter der Hand gleichwol sehr starck urgirt.

Ein grosses Glücke vor den Herrn von Basse-witz war es, daß der Reichs-Rath und Cantzeley-Präsident, Graf Horn, unter des Hertzogs Freunde gehörte. Wie nun derselbe sowol bey Hofe, als in dem gantzen Reiche in besonderm Ansehen stunde, auch die auswärtigen Staats-Sachen grösten Theils zu besorgen hatte, so halff derselbe die mühsamen Handlungen des Holsteinischen Ministers nicht wenig erleichtern, auch es würcklich dahin bringen, daß derselbe nicht nur einen gnädigen Zutritt bey dem Könige erlangte, sondern dem Hertzoge auch den 23. Jun. von denen gesamten Reichs-Ständen der Titel Ihre Königl. Hoheit zugestanden, auch ihm jährlich 48000. Thaler an Silber-Müntze accordirt, wegen der Kron-Folge aber die Versicherung gegeben wurde, daß er nach erfolgtem Absterben des Königs und der Königin, bey einer neuen Königs-Wahl, in gebührende Betrachtung gezogen werden solte.

Der Herr von Bassewitz machte mit dem Rußischen Gesandten, Herrn von Bestuchew, in vielen Dingen gemeine Sache. Sie brachten es durch ihre Staats-Klugheit und grosse Bemühungen dahin, daß ihre hohe Principalen viele Vortheile von der Cron Schweden erhielten, auch das bisherige Mißverständniß fast gäntzlich gehoben wurde. Es wurde so gar den 22. Febr. 1724. zu Stockholm zwischen Rußland und der Cron Schweden eine Defensiv-Alliantz geschlossen, wobey sich in Ansehen unsers Hertzogs folgender geheimer Articel befand: „Weil des regierenden „Her-

„Hertzogs zu Schleßwig-Holstein Königl. Hoheit, „schon so viele Jahre her sich Dero Hertzogthum „Schleßwig cum annexis beraubet sehen müssen, „Ihro Käyserl. Maj. von allen Russen aber so- „wol, als Ihre Königl. Maj. zu Schweden höchst „daran gelegen, daß diesem, ihnen beyderseits so „nahe angehörigen, Herrn wieder zu dem Seini- „gen verholffen, und also eine vollkommene Ruhe „wieder in Norden hergestellet werde; als verbin- „den sich hiermit beyde hohe Theile aufs kräfftigste „per bona officia, nicht weniger am Dänischen, „als andern Höfen, diese Sache communicato „consilio nachdrücklichst zu treiben, und im Fall „diese guten Officia und Vorstellungen keine zu- „längliche Würckung haben solten, wollen beyde „Paciscenten unter sich, und mit andern hierinnen „engagirten Puissancen und Garanteurs, absonder- „lich mit dem Römischen Käyser, weiter vertrau- „lichen Rath pflegen, und überlegen, auf was Art „diese Sache mit Sicherheit, nach Beschaffenheit „der Conjuncturen am besten anzugreiffen, und folg- „lich diese gefährliche Ursache zu unendlichen Wei- „terungen in Norden auf einmal zu heben sey.

Nach solchen und mehrern dergleichen glückli- chen Verrichtungen reisete endlich der Geheimbde Rath von Bassewitz im Maj. 1724. von Stockholm wieder ab, nachdem er vorher gegen den König bey der Abschieds-Audientz eine merckwürdige Rede gehalten, und demselben darinne wegen der seinem Hertzoge und Principal zugestandenen Vortheile, und wieder zugewandten Freundschafft und Nei-

gung, so durch allerhand ungegründete Vorstellungen bisher von dem Hertzoge einiger massen abgewendet gewesen, den gehörigen Danck abgestattet; worbey er zugleich nicht unterlassen, sich über die Königin zu beschweren, daß sie gegen den Hertzog, als ihren eintzigen Schwester-Sohn, sich nicht so gewierig und huldreich erzeigen wollen. Nach seiner Abreise fand sich der General-Major von Reichel als Holsteinischer Minister zu Stockholm ein, welcher sich kurtz vorher mit des obgedachten Herrn von Bassewitz ältesten Tochter vermählt hatte.

Den 18. Maj. st. n. 1724. ließ der Czaar seine geliebteste Gemahlin Catharinam in der Stadt Moscau zu einer Rußischen Käyserin krönen, da denn unser Hertzog die Ehre hatte, nicht nur solcher Solennität beyzuwohnen, sondern auch die Käyserin selbst bey allen hierbey vorgegangenen Ceremonien an der Hand zu führen. Es war dieses eine glückliche Vorbedeutung von der genauern Vereinigung, darein der Hertzog noch vor Ausgang dieses Jahrs mit diesem hohen Hause trat. Denn nachdem seine Affairen in dem Königreiche Schweden, woraus man ihn gleichsam verdrungen hatte, durch den Geheimden Rath von Bassewitz wieder auf guten Fuß gesetzet, auch durch denselben vor das Rußische Reich selbsten verschiedene vortheilhafftige Dinge bey solcher Gelegenheit ausgemacht worden, so wurden endlich die längst angefangenen Heyraths-Tractaten zwischen ihm und der ältesten Printzeßin Anna, die den 7. Febr. 1708. zur Welt gebohren worden, glücklich zu Stande gebracht.

Die

Die solenne Verlobung geschahe den 6. Dec. st. n. da eben der Czaarin hoher Namens-Tag in Galla begangen wurde. Der Czaar wechselte selbst zwischen den hohen Verlobten die Ringe, gab sowol dem Bräutigam, als der Braut einen Kuß, und wünschte beyden ein langes Leben, worauf sie von dem Ertz-Bischoff von Novogorod nachmals eingesegnet wurden. Der Hertzog richtete den folgenden Tag ein herrliches Festin aus, wobey eine kostbare Illumination, und in derselben viele wohl-ausgesonnene Sinn-Bilder zu sehen waren, wobey diese Worte stunden: RVthenICa PrInCeps Anna IVngItVr CaroLo CIMbrICo, Io feLICIter! Er vermehrte auch seine ohnediß schon sehr zahlreiche und prächtige Hofstatt, und ernennte unter andern den Herrn von Bassewitz zum Geheimden Raths-Präsidenten, und den Staats-Rath, Stambke zum Cantzler.

Die würckliche Vermählung wurde bis ins folgende Jahr verschoben; alleine der Czaar hatte nicht das Vergnügen, dieselbe zu erleben. Denn es überfiel denselben den 28. Jan. 1725. zu Petersburg eine so gefährliche Kranckheit, die von einem Geschwür an der Blase herrührte, daß er den 8. Febr. frühe, nach ausgestandenen vielen Schmertzen, seinen Geist aufgeben muste. Weil er bis an das Ende seines Lebens den Verstand behielte, unterredete er sich auf seinem Krancken-Bette fleißig mit seiner Gemahlin, und einigen von seinen Ministern über die Angelegenheiten seines Reichs, wobey sich meistens auch unser Hertzog gegenwärtig

befand, dessen Person und Affairen er seiner Gemahlin, als Nachfolgerin im Reiche, mit besonderer Geflissenheit anbefahl.

Diese war auch dessen, nach angetretener Regierung um so viel mehr eingedenck, ie grösser ohnediß schon gegen diesen Printzen, den sie schon längst zu ihrem Schwieger-Sohne bestimmt hatte, ihre Zuneigung war. Jedoch der Tod des Czaars gab Anlaß, daß das Beylager desselben bis in den Monat Maj. ausgesetzt blieb. Die Käyserin beschenckte ihn mittlerweile mit dem Pallast des Groß-Admirals, Grafens von Apraxin, welchen sie mit allem darinnen befindlichen Hausgeräthe für 60000. Rubeln gekaufft hatte.

Den 12. Jul. 1724. ließ er durch seinen Gesandten zu Wien, Detlev von Brocktorff, auf Neuhauß, die Reichs-Lehen über das Hertzogthum Holstein und die darzu gehörigen Lande, bey dem Käyser in Empfang nehmen, wobey ihm der Titel, Königl. Hoheit gegeben, und er solcher gestalt in dieser Qualität von dem Käyser erkannt wurde. Er ordnete auch zu Ende dieses Jahrs zu Kiel ein höchstes Regierungs-Collegium an, welches den Namen einer General-Landes-Commission führte, und aus dem Geheimden Rathe von Clausenheim, denen Präsidenten der Cammer- und Justitz-Cantzeley, und einigen Conferentz- und Etats-Räthen bestunde.

Den 1. Jun. st. n. 1725. ward endlich zu Petersburg das Beylager mit der Rußischen Printzeßin, Anna, höchst vergnügt vollzogen. Es wurden

drey

drey gantze Tage in Lustbarkeit zugebracht, und während dieser Zeit die tiefste Trauer ausgesetzet. Dieses Vermählungs-Fest destomehr zu verherrlichen, wurden viele Ordens-Bänder sowol an die Rußischen als Holsteinischen Ministers ausgetheilet. Von den letztern bekam der Premier-Minister von Bassewitz den St. Andreas-Orden, der Ober-Jägermeister von Ahlefeld aber, ingleichen der Hof-Cantzler von Stambke, der Ober-Cammer-Herr, Graf Bonde, der Hof-Marschall von Platen, der Cammer-Präsident von Bassewitz, der geheimde Rath von Clausenheim, und die Conferentz-Räthe von Brocktorff und Repstorff, den Orden des heil. Alexandri Newski. Es wurde auch dem Hertzoge und seiner neuen Gemählin ein zulänglicher Gehalt von Einkünfften aus der Käyserl. Kammer angewiesen, welches ihm bey seiner prächtigen Aufführung und grossem Aufwand sehr wohl zu statten kam.

Nunmehro kunte sich der Hertzog von seinem zukünfftigen Glücke lauter hohe Dinge versprechen, da er an der Czaarin eine so mächtige Schwieger-Mutter bekommen. Sie suchte ihn nicht nur an ihrem Hofe, sondern auch in gantz Europa groß zu machen. An ihrem Hofe verherrlichte sie desselben Ansehen, da sie ihn den 25. April. 1726. mit sonderbarem Gepränge zum Obrist-Lieutenant bey der so genannten Preobrazinskischen Leib-Garde vorstellen, auch kurtz hernach in das neuerrichtete geheimde Cabinets-Collegium einführen ließ; in gantz Europa aber vermehrte

sie

sie sein Ansehen, da sie sich angelegen seyn ließ, an allen Höfen sein Interesse mit solchem Nachdruck und Eyfer zu befördern, daß sie darüber fast ihr eigenes zu vergessen schiene. Sie schlug ihn denen Curländischen Ständen zum zukünfftigen Hertzoge vor. Sie schloß ihn mit in den Alliantz-Tractat ein, den sie um diese Zeit mit dem Römischen Käyser errichtete. Sie brachte es dahin, daß er von allen Höfen den Titel Königl. Hoheit erhielte, nachdem ihm der Käyser darüber ein förmliches Diploma ausfertigen lassen. Sie ließ durch ihren Gesandten am Schwedischen Hofe, den Fürsten Dolgoruky, denen Ständen dieses Reichs die nachdrücklichsten Vorstellungen thun, um wegen der Succession etwas gewisses en faveur seiner zu beschliessen; ja sie rüstete eine starcke Flotte aus, und machte Mine, den König von Dänemarck mit Gewalt zu zwingen, dem Hertzoge seine abgenommenen Lande wiederzugeben.

Es hatte dieser Monarche allerdings Ursache, auf guter Huth zu seyn, weil sich in dem obgedachten Tractate, der zwischen dem Käyser und der Czaarin geschlossen worden, ein geheimer Artickel befand, der folgenden Inhalts war: „Die beyden „Potentzen machen sich anheischig, dem Hertzoge „von Holstein die Wiedererstattung des Hertzog„thums Schleßwig durch gütliche Wege zu ver„schaffen, damit diese unerschöpffliche Quelle derer „Nordischen Unruhen einmal vor allemal ausge„trocknet werde; und auf den Fall, wenn die güt„lichen Bemühungen die Würckung, welche man „sich

„sich vorgesetzt, nicht haben solten, so verbinden „sich gedachte beyde Potentzen, daß sie unter einander, und mit den andern Potentzen, welche durch „besondere Garantien an dieser Sache Theil ha„ben, sich über die Mittel vereinigen wollen, durch „welche man diesen Zweck erhalten könne.

Die Rußische Flotte, die um diese Zeit ausgerüstet wurde, solte der Sache den Ausschlag geben. Alleine die Englische Escadre, die unter dem Admiral Wager sich auf Ansuchen des Dänischen Hofs, mit der Dänischen Escadre combinirte, kam derselben zuvor. Sie legte sich den 9. Jun. 1726. vor Reval vor Ancker, und verhinderte das Auslauffen derselben, blieb auch daselbst bis zu Anfang des Oct. liegen, wodurch alle Unternehmungen der Rußischen Flotte gäntzlich zernichtet wurden.

Der Hertzog lebte mittlerweile nebst seiner Gemahlin immer noch an dem Hofe zu Petersburg, und genoß daselbst alle, seinem hohen Range zukommende Ehre und Herrlichkeit. Sein Interesse war mit dem Czaarischen so genau verknüpfft, daß man beyde Höfe nur vor einen halten kunte. Er wiche von seinen Foderungen im geringsten nicht ab, die er an die Nordischen Höfe machte. Der König in Dänemarck bot ihm eine ansehnliche Summe Geld an, wenn er auf Schleßwig Verzicht thun wolte, aber er schlug es großmüthig aus; Der Schwedische Hof aber mochte sein Mißfallen über seine Ansprüche, die er machte, zu erkennen geben, wie er wolte, so hörte er doch nicht

auf,

auf, durch seine Gesandten ein Memorial über das andere einzugeben.

Jedoch das 1727. Jahr gab seinen Sachen ein gantz anderes Ansehen. Denn es starb den 17. Maj. seine grosse Schutz-Göttin, die Käyserin, Catharina, an einem hitzigen Fieber, wodurch der Rußische Hof eine gantz andere Gestalt bekam. Die Käyserin hatte vor ihrem Ende ein Testament gemacht, und darinnen den jungen Printzen, Petrum Alexiewitz, zum Nachfolger im Reiche erkläret, jedoch dabey ihre zwey Printzeßinnen nebst unserm Hertzoge so wohl bedacht, daß sie nicht Ursache hatten, über ihre Verordnung mißvergnügt zu seyn. Denn es solte nicht nur der junge Käyser bis ins 16. Jahr unter der Vormundschafft und Administration der beyden Printzeßinnen und unsers Hertzoges, mit Zuziehung des hohen Conseil, stehen, sondern es solte auch derselbe gehalten seyn, 1) ieder Printzeßin, ausser dem ordentlichen Braut-Schatze von 300000. Rubeln, annoch eine Million Rubeln zu geben, weil sie demselben ihr Erb-Recht an die Crone überlassen; 2) solten eben diese Printzeßinnen, so lange sie im Lande bleiben würden, noch überdiß jährlich iede 100000. Rubeln bekommen; 3) alle Juwelen, Gold, Silber, Equipage und Mobilien, so der Crone nicht gehören, solten unter beyde Printzeßinnen getheilet werden; 4) dem Hertzoge solte von dem, was er bisher im Lande genossen, nichts angerechnet, noch ein Anspruch darauf gemacht werden; 5) alle Engagements, so seine Vorfahren im Reiche in

Ansehen des Hertzogs, wegen Restitution des Hertzogthums Schleßwig, getroffen, solten in allen Stücken gehalten, und 6) das Holsteinische Haus in allen geschützet, auch wenn der Hertzog zu der Schwedischen Crone gelangte, die Harmonie und Freundschafft mit demselben beständig unterhalten werden. Uberdieses war verordnet, daß, wenn der junge Kàyser ohne Erben sterben würde, die Printzeßin, Anna Petrowna, vermählte Hertzogin von Holstein, und nach ihr ihre Erben, regieren solten.

Alleine so gut es die verstorbene Kàyserin mit dieser Verordnung gemeynet, so wurde doch derselben in vielen Stücken gar schlecht nachgelebet. Der junge Kàyser ließ sich gleich anfangs durch solche Ministers regieren, die das Ansehen des Hertzogs bey Hofe längst mit mißgünstigen Augen angesehen. Die Summen, die seiner Gemahlin accordirt worden, wurden daher zwar ausgezahlt, ihm aber bey aller Gelegenheit so begegnet, daß er schliessen kunte, man sähe es gerne, wenn er sich wieder in seine Erb-Lande verfügte. Hierzu entschloß er sich auch kurtz nach dem Fall des Fürstens von Menschikow. Der Aufbruch von Petersburg geschahe den 5. Aug. unter Begleitung von 10. Kriegs-Schiffen, welche der Groß-Admiral, Graf von Apraxin, selbst commandirte. Den 24. Aug. kam er mit seiner Gemahlin in seiner Fürstl. Residentz Kiel zu grosser Freude aller getreuen Unterthanen glücklich an. Sein Vetter, der junge Bischoff Carolus von Lübeck, welcher sich das Jahr vorher ebenfals zu Petersburg eingefunden,

funden, würde ohne Zweifel mit unter dessen Gefolge gewesen seyn, wenn er nicht einige Monate vorher Todes verblichen wäre. Sein Tod wurde um so viel mehr bedauret, weil man ihm die andere Rußische Printzeßin, Elisabetham Petrownam, zur Gemahlin bestimmet hatte.

Den 26. Aug. Nachmittags zwischen 5. und 6. Uhr hielte der Hertzog zu Kiel mit grossem Gepränge seinen öffentlichen Einzug, worzu Tages vorher alle Cavaliers bey Hofe, der Adel, der Stadt-Magistrat, die Academie und die Bürgerschafft eingeladen wurden. Man hatte hierbey nahe am Wasser eine sehr kostbare Ehren-Pforte aufgerichtet, durch welche beyde Königl. Hoheiten paßirten. Uber dem Eingange stund der geschlungene Name Deroselben, worüber eine Crone mit dieser Uberschrifft zu sehen war:

Anna venit! resonat populusque exultat honore:
Nempe quod in votis contigit; *Anna* venit!
Anna, Petri soboles, Russorum stella, suique
Sexus & summi Principis *Anna* decus.

Nahe dabey stund:

Est pius in Numen, *Princeps Carolus Fridericus*,
Justus & in quosvis, singula facta probant.
Hunc animus decorat studio virtutis honestus.
Nonne sub *hoc* populus *Principe* salvus erit?

Unten

Unten zeigte sich eine fliegende Fama, die in der lincken Hand eine Posaune, daran das Holsteinische Wappen hieng; in der rechten aber einen Zettel hielte, darauf nachfolgende Zeile stund:

RVſſorVM DeCVs eX orIente reCeſsIt.

Man brachte darauf das gantze Jahr in lauter Lust und Vergnügen zu, zumal da die höchstgesegnete Schwangerschafft der Hertzogin das Hochfürstl. Haus mit neuer Hoffnung erfüllete. Solche erreichte auch ihr erwünschtes Ziel, da den 21. Febr. 1728. ein Durchl. Erb-Printz glücklich zur Welt gebohren wurde, der den 29. dito getaufft, und *Carolus Petrus Ulricus* genennet wurde. Den 6. Apr. hielte die Durchl. Kindbetterin unter vielem Frohlocken des Volcks ihren glücklichen Kirchgang. Jedermann war darüber erfreuet, und frohlockte über das gesegnete Wachsthum des Hochfürstl. Hauses. Alleine wenig Wochen darauf wurde alle Freude in das bitterste Leid verwandelt. Es gefiel dem Höchsten, die Durchlauchtigste Hertzogin den 15. Maj. in der schönsten Blüte ihres Alters durch einen gantz unvermutheten Tod aus dieser Zeitlichkeit zu nehmen, und dadurch Hof und Land in die tiefffste Trauer zu setzen. Weil sie eine Printzeßin vom Rußisch-Käyserlichen Hause war, wurde ihr Leichnam den 3. Oct. zu Kiel, wo er bisher in der Schloß-Capelle geruhet, mit grossem Gepränge zu Schiffe gebracht, und nach Petersburg geführet, allwo er von neuem auf ein Parade-Bette gestellet, und endlich den 12. Nov. mit standesmäßiger Pracht in die Käyserl. Grufft versencket wurde.

Zu Soissons in Franckreich war indessen ein allgemeiner Friedens-Congreß eröffnet worden. Damit nun auf solchem auch das Interesse des Hochfürstl. Hauses von Holstein gehörig besorgt werden möchte, schickte der Hertzog den Grafen von Bassewitz dahin, der auch, nachdem er sich eine Zeitlang zu Wien aufgehalten, glücklich daselbst anlangte, aber nicht Erlaubniß bekommen kunte, bey denen Conferentzien zugelassen zu werden. Es bewog ihn dieses, nach kurtzen Auffenthalt wiederum nach Hause zu kehren.

An. 1732. den 27. Maj. wurde zu Coppenhagen zwischen dem Römisch-Käyserlichen, dem Rußischen und dem Dänischen Hofe ein Freundschaffts- und Garantie-Tractat geschlossen, welchem folgende separirte Artickel beygefügt waren: 1) Der König in Dänemarck verspricht dem Hertzoge zu Holstein-Gottorp eine Million Thaler zu bezahlen, woferne derselbe seinen Forderungen auf das Hertzogthum Schleßwig abzusagen sich entschliessen will; und 2) die hohen Contrahenten sind einig worden, dem Hertzoge zwey Jahr Zeit zu lassen, binnen welchen er sich entschliessen soll, vorstehendes Anerbieten anzunehmen, oder zu verwerffen. Alleine dem Hertzoge geschahe durch diesen Tractat ein schlechter Gefallen, weil durch denselben seine Hoffnung, zu seinen verlohrnen Landen wieder zu gelangen, gar sehr vermindert wurde. Jedoch er war so großmüthig, daß er dieses Anerbieten gäntzlich ausschlug, indem er lieber gar nichts haben, als sich seines väterlichen Erbtheils gegen ein so geringes

ringes Æquivalent begeben wolte. Er ließ daher wider diesen Tractat am Käyserl. Hofe nachdrücklich protestiren, und blieb feste entschlossen, von seinen Ansprüchen an Dänemarck nicht das geringste nachzulassen, ob sich gleich sowol der Kayserl. als Rußische Hof dieserhalben viele Mühe gaben. Seine Hoffnung beruhete noch auf einen gedoppelten Grunde, nemlich auf einer glücklichen Vermählung und auf der Succession in Schweden. In Ansehen beyder hat er sich in den letztern Jahren seines Lebens viele Mühe gegeben, seinen Zweck zu erreichen. In Engeland hat er um die Königl. Printzeßin Amaliam anhalten lassen, und in Schweden sind sowol während dem Reichs-Tage von An. 1734. als auch nachher, die nachdrücklichsten Briefe an den König, die Königin, den Reichs-Rath und die Stände übergeben worden, worinnen man gebeten, daß, so etwas in Ansehen der Succession auf das Tapet gebracht werden solte, man vor allen andern auf ihn, als nächsten Agnaten, reflectiren möchte.

An. 1735. im Jan. stifftete er zu Ehren der Rußischen Käyserin, und zum Andencken seiner verstorbenen Gemahlin, den St. Annen-Orden, welchen er den 13. Febr. 1739. zu Kiel mit grosser Pracht inauguriret hat. (a)

An. 1738. cedirte er an die Chur-Hannöverische Regierung das ansehnliche Holsteinische Ritter-Guth, Steinhorst. Weil nun solches ohne Vor-

X 2 bewust

(a) Siehe Geneal. Nachr. *P. II. p. 186. sq.*

bewust des Dänischen Hofs, der darauf vielerley Ansprüche machte, geschahe, ließ solches der König mit einiger Mannschafft besetzen, ehe noch Chur-Hannöverischer Seits Besitz davon genommen worden. Jedoch die Dänen wurden mit Gewalt depossediret, und dadurch zwischen beyden Höfen eine solche Verbitterung veranlasset, daß es nicht viel fehlte, es wäre zu einem offenbaren Kriege gekommen. Alleine da unser Hertzog in der besten Hoffnung stunde, hierbey etwas zu erhalten, kam es zwischen dem Dänischen und Groß-Britannischen Hofe zu einem Vergleiche, wobey zugleich ein so genaues Bündniß zwischen ihnen geschlossen wurde, das unserm Hertzoge gar schlechte Vortheile versprach.

In diesem Jahre wurde auch in Schweden abermals ein Reichs-Tag eröffnet, der gleich anfangs dem Hertzoge viel gute Aspecten zeigte. Ob nun wol nachgehends seine Parthey durch die Absetzung verschiedener Reichs-Räthe einigen Stoß zu bekommen schiene, so will man doch nunmehro versichern, daß die Frantzösische und Holstein-Gottorpische Parthey von der Zeit an in Schweden mehr zu, als abgenommen, weil insonderheit die Grafen von la Gardie und Banner, ingleichen der Baron von Löwen und die Familie von Cedercreutz dieselbe durch ihr Ansehen unterstützen. Alleine die Ansprüche des Hertzogs, die er auf die Succession in den Hertzogthümern, Jülich und Bergen, gemacht, und solche in einer so genannten Historischen Ausführung der Welt An. 1739. vor Augen

gen gelegt, sind in keine Consideration gezogen worden.

Jedoch was hatte der Hertzog Ursache, weiter viel Ansprüche auf irdische Reiche und Länder zu machen, da er nicht im Stande war, demjenigen sich zu widersetzen, der die allerstärckste Prætension an ihn selbsten machte. Solches war der Tod, der ihn den 18. Jun. frühe gegen 3. Uhr zu Rolffshagen, einem Guthe, dem Cammer=Hern von Pöhlen gehörig, 6. Meilen von Kiel, in dem 40. Jahre seines Alters aus dieser Welt gerissen, nachdem er einige Wochen zuvor mit einer schweren Brust-Kranckheit befallen worden. Den 11. Jul. ist sein Leichnam von Rolffshagen nach Bordesholm gebracht, und allda beerdiget werden.

Weil der Erb=Printz allererst 11. Jahr alt ist, hat der nächste Vetter, Hertzog *Fridericus Adolphus*, Bischoff zu Lübeck, sich der Vormundschafft und Administration des Landes angemasset, auch sogleich von der Regierung Besitz genommen. Die Veränderung, die er darauf unter den Ministris und Bedienten vorgenommen, soll zu anderer Zeit gemeldet werden.

Der verstorbene Hertzog war im übrigen ein Herr von vielen besondern Eigenschafften. Er liebte die Pracht und Verschwendung, war aber zu mancher Zeit auch genau und sparsam. Mit seinen Ministris und Bedienten gieng er sehr vertraulich um, war aber dabey sehr argwöhnisch, so, daß sie leichte bey ihm in Ungnade fallen kunten, da er denn insgemein sehr harte mit ihnen verfuhr,

wie solches unter andern sein gewesener Premier-Minister, der Graf von Bassewitz, der General Reichel, und der geheime Rath Stambke erfahren. In den Gesellschafften erzeigte er sich sehr lustig, ließ aber zu anderer Zeit ein verdrüßliches und sehr eigensinniges Wesen von sich blicken. Wenn er das Glücke erlebet hätte, auf den Schwedischen Thron gesetzt zu werden, dürffte er in vielen Stücken einen andern Carolum XII. abgegeben haben.

II.

Das ietzt florirende Dom-Capitul zu Münster, samt denen ietzigen Gliedern des Reichs-Stiffts Gandersheim, und denen ietztlebenden Aebtißinnen derer Evangelischen Stiffter in den Fürstenthümern Calenberg und Lüneburg.

I. Das ietzt florirende Dom-Capitul des hohen Reichs-Stiffts und Bißthums Münster.

a) Der Bischoff:

Clemens Augustus, **Ertz-Bischoff und Churfürst zu Cölln**, Bischoff zu Münster, Hildesheim, Paderborn und Oßnabrück, Herren-Meister des Deutschen Ordens in den Deutschen und Welschen Landen, gebohrner **Hertzog** von Bayern, erwehlt den 26. Mart. 1719.

b) Der

b) Der Dom-Probst:

Fridericus Christianus, Freyherr von Plettenberg, zu Marhülsen, Probst im alten Dom. NB. Er ist nach der Ordnung des Alters der siebende Capitular-Herr.

c) Der Dom-Dechant:

Fridericus Christianus, Freyherr von Galen. NB. Er ist nach dem Alter der zweyte Capitular-Herr.

d) Der Dom-*Scholasticus*:

Johannes Mauritius, Freyherr von Plettenberg, zu Marhülsen. NB. Er ist der 23te Capitular-Herr.

e) Der Dom-*Custos*:

Hugo Franciscus, Freyherr von Fürstenberg. NB. Er ist der neunte Capitular-Herr.

f) Der *Vice*-Dom:

Johannes Wilhelmus, Freyherr von Twickel. NB. Er ist der vierdte Capitular-Herr.

g) Der Dom-*Cantor*:

Fridericus Christianus von Kettler, zu Harkotten. NB. Er ist der sechste Capitular-Herr.

* * *

Die Dom-Herren folgen in nachstehender Ordnung auf einander:

1) *Anton Henricus Herrmann*, Freyherr von Vehlen, Senior.

2) *Frid. Christianus*, Freyherr von Galen, Decanus.

3) *Ferdinandus* von Bersenbroick, zu Brincke, ist zugleich Dom-Probst zu Oßnabrück.

4) *Joh. Wilhelmus*, Freyherr von Twickel, Vice-Dom.

5) Heidenreich *Adolph Adrian Anton* von Nagel, zu Loburg, Probst zu St. Mauritz.

6) *Fridericus Christianus* von Kettler, zu Harkotten, Dom-Cantor.

7) *Fridericus Christianus*, Freyherr von Plettenberg, zu Marhülsen, Dom-Probst, wie auch Probst im alten Dom.

8) *Joh. Carolus Adolphus*, Freyherr von Drost, zu Senden.

9) *Hugo Franciscus*, Freyherr von Fürstenberg, Dom-Custos.

10) *Franciscus Georgius*, Ertz-Bischoff und Churfürst zu Trier, Bischoff zu Worms, und Probst zu Ellwangen, ein gebohrner Graf von Schönborn.

11) *Henricus Adolphus Christophorus* von Hövel, zu Dudenrode und Herbeck.

12) *Goswin Conradus* von Kettler: er ist zugleich Dom-Dechant zu Oßnabrück.

13) *Franciscus Egon*, Freyherr von Fürstenberg.

14) *Adolph Henricus*, Freyherr Drost von Vischering.

15) *Joh. Wilhelmus Franciscus*, Graf von Nesselrode, zu Ereshoven.

16) *Fran-*

16) *Franciscus Adolphus* von Nagel, zu Vornholt: ist zugleich Dom-Probst zu Hildesheim.

17) *Johann Edmund*, Freyherr von Wachtendonck.

18) *Herrmann Arnold* von Vittinghoff, genannt Schell.

19) *Frid. Christian*, Freyherr von Fürstenberg: ist zugleich Dom-Probst zu Paderborn.

20) *Clemens August Ferdinand*, Freyherr von Galen, zu Dincklage.

21) *Joh. Rudolph*, Freyherr von Twickel.

22) *Joh. Matthias Theodomar Anton* von Ascheberg, zu Venne.

23) *Joh. Mauritius*, Freyherr von Plettenberg, zu Marhülsen, Dom-Scholasticus.

24) *Caspar Nicolaus Mauritius*, Freyherr von Kerckering, zur Borg.

25) *Joh. Frid. Adolphus* von Hörde, zu Schonholthausen.

26) *Franciscus Ant. Theodor*, Graf von Merveld.

27) *Johannes Carolus* von Sparr.

28) *Goswin Luitbert* von Kettler, zu Harkotten.

29) *Franc. Arnoldus*, Freyherr von Reck, zu Steinfurt.

30) *Goswin Anton* Spiegel zum Desenberg und Canstein.

31) *Frid. Wilh. Nicolaus* von Böselage, zu Eggermühlen.

32) *Frid. Wilhelm* von Droste, zu Füchten.

33) *Philippus Franciscus* von und zu Weichs, von Kortlinghausen.

34) *Joh. Fridericus*, Graf von Schäßberg, zu Krieckenbeck.

35) *Joseph Anton*, Freyherr von Roll, zu Bernau, ist zugleich Dom-Probst zu Worms.

36) Heydenreich *Matthias*, Freyherr von Drost, zu Vischering.

37) *Franciscus Ferdinandus* von Wenge, zu Enckingmühlen und Dieck.

38) *Carolus Henricus Antonius*, Freyherr von Ascheberg zu Venne.

39) *Wilhelm Anton Ignatius* von der Asseburg, zu Hindenburg.

40) *Franciscus Carolus Christoph*, Freyherr von Loe, zu Wissen.

41) *N.* von Horst.

II. Die ietzigen Glieder des Reichs-Stiffts Gandersheim.

a) Die Aebtißin:

Elisabetha Ernestina, Printzeßin von Sachsen-Meinungen, erwehlt den 2. Sept. 1713.

b) Die *percipi*renden Canonißinnen:

1) *Sophia Juliana*, Printzeßin von Schwartzburg-Rudelstadt, eingekleidet 29. Jun. 1715. wird Decanißin 1716.

2) *Friderica Eleonora*, Printzeßin von Sachsen-Meinungen, 30. Jan. 1711.

3) *Magda-*

3) *Magdalena Sibylla*, Printzeßin von Schwartzburg-Rudelstadt, 17. Jun. 1722.

4) *Sophia Christiana*, Printzeßin von Anhalt-Zerbst, 11. Oct. 1725.

c) Die noch nicht *percipi*renden Canonißinnen:

1) *Charlotte Amalia*, Printzeßin von Holstein-Plön, 24. Aug. 1728.

2) *Wilhelmina Elisabetha Dorothea*, Printzeßin von Waldeck, 24. Aug. 1728.

3) *Dorothea Augusta Friderica*, Printzeßin von Holstein-Plön, 28. April. 1729.

4) *Eberhardina Henriette Wilhelmina*, Gräfin von Grävenitz, 28. April. 1729.

5) *Ulrica Louyse*, Printzeßin von Würtenberg-Stutgard, 7. Sept. 1730.

III. Die Evangelischen Aebtißinnen in den Fürstenthümern Calenberg und Lüneburg.

a) Im Hertzogthum Calenberg:

1) Zu Marienwerder: Fr. von Cramm.

2) Zu Mariensee: Dorothea Emerentia Catharina, Baronesse von Bothmar.

3) Zu Bassum: Fr. von Löw.

4) Zu Wunstorff: Fr. von Münchhausen.

5) Zu Baßinghausen: Fr. von Rheden.

6) Zu Weningsen: Fr. von Meyseburg.

7) Zu Wulfinghausen: Fr. von der Kuhla.

b) Im

b) Im Hertzogthum Lüneburg:

1) Zu Walsrode: Christiana Veronica von Pufendorff.

2) Zu Medingen: Elisabetha Catharina, Edle von Stöterogge.

3) Zu Isenhagen: Fr. von Bülow.

4) Zu Wienhausen: Agnes Maria von Hohnhorst.

5) Zu Ebsdorff: Barbara Elisabetha von Hitzacker.

6) Zu Lühne: Fr. von Harlingen.

III.

Einige Zusätze zu den vorigen Theilen des Archivarii, und der Genealogisch-Historischen Nachrichten.

Ad Part. XXXI.

PAg. 91. Der verstorbene Abt und Fürst von Corvey, *Carolus* von *Blittersdorff*, (nicht *Plittersdorff*) war zu Buntenbruch, im Hertzogthum Jülich, den 4. Febr. 1669. gebohren. Den 13. Jul. 1723. nahm er sowol von dem Stifft Corvey, als der Stadt Höxter die Huldigung ein. Nachdem er 15. Jahr löblich regieret, starb er den 4. Februar. 1737. an seinem 68ten Geburts-Tage.

Ad

Ad Part. XXXIII.

Pag. 308. Der neue Abt zu Corvey heisst *Caspar* von Böselage, (nicht Böselager.) Er ist aus dem Bisthum Oßnabrück gebürtig, und schon bey der vorigen Wahl, den 18. Jan. 1722. ein starcker Competente zu diesem Reichs-Fürstenthum gewesen. Ein Bruder von ihm stehet als Obrister in Chur-Braunschweigischen Diensten. Sein gröster Widersacher bey der Wahl war *Fridericus Christianus*, Freyherr von Fürstenberg, Dom-Probst, wie auch Statthalter zu Paderborn, und Dom-Herr zu Münster. Er hatte starcke Hoffnung, zum Abt erwehlt zu werden; wie ihn denn selbst unser Herr von Böselage seine Stimme gegeben. Jedoch der Herr von Mengede gab den Ausschlag, da er sich auf des Herrn von Böselage Seite wendete. Denn dadurch kunte dieser die Würde eines Abts und Fürstens zu Corvey wider jenen mit 13. gegen 12. Stimmen behaupten. Es war aber die Fürstenbergische Parthey damit so übel zufrieden, daß sie aus Verdruß nicht alleine die Stränge an den Glocken heimlich auf den Thurm bringen, und die Thüren verschliessen, sondern auch die Schlüssel zu den Canonen und Pulver verstecken ließ, damit das erste Zeichen einer rechtmäßig geschehenen Wahl nicht gegeben werden möchte. Aber dieser und anderer in den Weg gelegten Hindernisse ungeachtet, ist dennoch sowol von dem Käyserl. als Päbstl. Hofe die Confirmation erfolget; wie denn die Päbstliche den 29. Jul. 1738. zu Corvey angelangt.

Ad Part. XLII.

Pag. 43. Der bekannte Graf von *Sulkowsky* hat, ungeachtet der Ungnade des Königs, worein er gefallen, von den sämtlichen Gütern des Königs Stanislai An. 1738. Besitz genommen, und deshalben den 9. Jul. a. e. zu Lissa mit seiner Gemahlin einen prächtigen Einzug gehalten.

Pag. 87. Auf den hingerichteten Juden, Joseph Süß, ist eine in vermischter Ebräisch- und Jüdisch-Deutscher Sprache gedruckte Relation zum Vorschein gekommen, darinnen er wegen seines standhafftigen Bekänntnisses des Jüdischen Aberglaubens zu einem grossen Heiligen gemacht wird. Es heist darinnen unter andern: Der heilige Mann, Joseph Süß, ein Sohn des R. Isaschar Süßkind Oppenheim, sel. Gedächtniß: und weil seine Seele ist ausgegangen in die Heiligung des Namens des hochgelobten GOttes über den אחד, (Deut. VI.) so soll seine Seele im Paradiese ruhen mit den übrigen Gerechten und Bußfertigen in der zukünfftigen Welt, Amen, Amen. Ingleichen wegen der Würdigkeit, daß er ist gestorben in dem rechten Glauben, und hat Busse gethan mit gantzem Hertzen über seine Missethaten, die er begangen hat, so stehet uns nicht zu, noch allen übrigen Kindern Israel, auf ihn Böses zu gedencken, bis zu der Ankunfft des Meßiä. Siehe Frühaufgelesene Früchte *An. 1738. p. 250. sq.*

Ad

Ad Part. XLIII.

Pag. 148. Der unglückliche General Doxat hat noch zwey jüngere Brüder gehabt, davon einer An. 1712. in Käyserl. Diensten bey Denain geblieben, der andere aber in eben diesen Diensten An. 1726. auf eine betrübte Art zu Temeswar gestorben. Die hinterlassenen drey Schwestern, Rosa Louyse, Anna Catharina und Anna Esther, haben in einem demüthigen Bitt-Schreiben den Käyser ersuchet, ihnen die confiscirten Güther ihres unglücklichen Bruders wiederzugeben, wobey sie bezeugt, daß derselbe, an statt einige Summen Geldes nach seinem Vaterlande zu schicken, vielmehr ansehnliche Summen daraus gezogen; folglich habe er nur ein kleines Guth in solchem hinterlassen, welches sein gantzes Vermögen darinnen ausmache, und welches überdiß noch mit vielen Schulden behafftet sey.

Ad. Part. XLIV.

Pag. 211. Von dem Fürstl. Braunschweig-Wolffenbüttelischen General-Major von Sommerlatte ist noch anzuführen, daß er An. 1733. die nach Mühlhausen beordert gewesenen Braunschweigischen Trouppen als Chef commandirt.

Pag. 258. Die Gräfin von Oynhausen, gebohrne Baronesse von Beauvernois, heist mit dem Vornamen nicht *Carolina*, sondern *Friderica Wilhelmina*. Carolina ist ihre Schwester, die sich zu Hamburg in unvermähltem Stande aufhält.

Pag.

Pag. 261. Die Grafen von Brühl folgen dem Alter nach also auf einander: 1) Johannes Adolphus, 2) Johannes Mauritius, 3) Fridericus Wilhelmus und 4) Henricus

Pag. 264. Uber den cassirten Käyserl. Obristen von Humbrecht haben die Patres Trinitarii ihre geistl. Fahne geschwungen, und ihn auf sein Verlangen in den Orden von der Erlösung der gefangenen Christen aufgenommen.

Ad Part. XLV.

Pag. 362. Ausser der anderweit angezeigten **Chur-Braunschweigischen Generalität**, und dem **geheimden Staats-*Ministerio*** (a) bestehet die **Hofstatt**, das **Cammer-*Collegium*** und die **Kriegs-Canzeley** anietzo aus folgenden Personen:

a) Das Ober-Hof-Marschall-Amt:

1) Frantz Johann von Rheden, Ober-Hof-Marschall.

2) August Wilhelm von Wangenheim, Schloß-Hauptmann.

3) George Ernst, Freyherr von Wedel, Ober-Schencke.

4) George Albert von Haßberg,
5) Joh. Friedrich von Löw,
6) Gottfried Philipp von Bülow, } Hof-Juncker.

7) Frie-

(a) Siehe *Gen. Arch. A. 1738. p. 276. sq.*

7) Friedrich Wilhelm, Freyherr von Kiepen, 8) Christian Dietrich von den Busch, und 9) Benedict von Lenten.	Hof-Juncker.

b) **Das Ober-Cämmerer-Amt:**

1) Jacob Susannette, Marquis von la Forest, Ober-Cämmerer.

2) Ernst August, Graf von Bülow, 3) Adam Ernst von Staphorst, 4) Ludewig Statz von Behr, 5) Carl Friedrich von Peterswald, 6) George Ludewig, Graf von Platen, und 7) Ernst Otto, Freyherr von Schwichelt.	Cämmerer.
8) Friedrich Wilhelm von Rheden, 9) Joachim Friedrich von Läneburg, 10) Gottfried Philipp von Bülow, 11) Frantz von Frechapelle, und 12) Gottlieb Ludewig v. Werpup.	Cammer-Juncker.

c) Das Cammer-*Collegium*:

1) Heinrich Grote, Freyherr von Schauen, Cammer-Präsident und Staats-Minister.

2) Friedrich Ludewig von Hauß, Staats-Minister,

3) Friedrich Carl von Hardenberg,

4) Ernst August, Graf von Bülow,

5) Carl Dieden, Freyherr von Fürstenstein,

6) Carl August von Alvensleben, und

7) Friedr. Christian, Freyherr von Albedyl,

} Geh. Cammer-Räthe.

8) Johann Friedrich Carl von Alvensleben, Cammer-Rath.

9) Jobst Christian von Reiche, Cammer-Meister.

d) Die Kriegs-Cantzeley:

1) Ernst von Steinberg, Geh. Staats- und Kriegs-Minister.

2) Krafft, Freyherr von Erffa, Geh. Staats- und Kriegs-Minister.

3) N. von Dießkau,

4) Fridr. Dietrich von Hardenberg,

5) Otto Christian von Lente, und

6) August Wilhelm von Schwichelt,

} Geh. Kriegs-Räthe.

Pag. 391. Der in Hungarn gebliebene Käyserl. Obrist-Wachtmeister vom Savoyischen Regimente, **Herr von Grumbkow**, ist ein Sohn des Königl. Preußischen würcklichen Geheimen Staats- und Kriegs-Ministers, wie auch Ober-Präsidentens in Pommern, Philipp Ottens von Grumbkow (*b*) gewesen. Er studirte An. 1726. in Halle, und weil er viel Feuer besaß, hat er auf dasiger Universität manchen hitzigen Streit gehabt. Nachdem er es in denen Studiis ziemlich weit gebracht, begab er sich in Käyserl. Dienste, darinnen er in seinen besten Jahren, als ein Herr von grosser Hoffnung, obgedachter massen umgekommen.

Ad Part. XLVI.

Pag. 402. Die verstorbene **Hertzogin von** *Hostun* hat *Maria Victoria* geheissen.

Pag. 432. Gouverneur zu **Memel** ist der General-Major von **Flantz**, Commendante zu **Pillau** ist der Obrist von **Bilderbeck**; Commendante zu **Wesel** ist der General-Major von **Dossow**; und Commendante zu **Minden** ist der Obrist, *Marquis* **von** *Beaufort*.

Pag. 434. Der **Königl. Preußische Printz, August Wilhelm**, ist Gouverneur über Pom-

(*b*) Er ist folglich nicht des jüngst verstorbenen Feld-Marschalls von Grumbkow Sohn gewesen, wie in den **Gen. Hist. Nachrichten** *P. I. p. 66.* vorgegeben worden.

mern, und der folgende Printz, *Frid. Henricus*, ist Dom-Probst zu Magdeburg.

Pag. 435. **Printz Friedrich Wilhelm** zu **Schwed** ist nicht Statthalter über das Hertzogthum Magdeburg, sondern die Statthalterschafften, welche ehedessen über Magdeburg und Halberstadt der An. 1734. verstorbene Printz, Christianus Ludovicus, gehabt, sind nach dessen Tode nicht wieder vergeben, sondern eingezogen worden.

Printz Heinrich ist nur Dom-Probst zu Halberstadt, nicht aber zu Magdeburg, allwo solches des Königs dritter Printz, **Friedrich Heinrich**, ist.

Pag. 436. **Printz Friedrich von Preussen** hat ein Regiment unter den Holländern.

Alle Printzen vom Königl. Preußischen Hause sind Ritter des schwartzen Adlers.

Pag. 442. **Printz Ferdinand von Wolffenbüttel stehet in Wolffenbüttelischen Kriegs-Diensten.**

Pag. 443. **Printz August Wilhelm von Bevern** ist Königl. Preußischer Obrist-Lieutenant, und dessen Bruder, **Printz George Ludewig**, steht in Königl. Dänischen Kriegs-Diensten.

Pag. 476. **Einigen Nachrichten nach, ist der verstorbene General Wutgenau auf dem väterlichen Ritter-Gute Bilau, im Fürstenthum Oelß, den**

den 31. Aug. 1674. gebohren worden. Sein Vater soll Gottfried Ernst von Wutgenau geheissen, seine Mutter aber eine gebohrne von Burchsthal gewesen seyn. In dem 18. Jahre seines Alters hat man ihn auf die Universität nach Jena geschickt. Als er sich An. 1724. an dem Rußischen Hofe zu Petersburg befand, hatte er Gelegenheit mit verschiedenen frommen Personen, darunter sich eine Dame von einem hohen Range befand, umzugehen, welcher Umgang nebst einigen andern Zufällen, die er hatte, Anlaß gegeben, daß in seinem Gemüthe, in Betrachtung des vorher geführten Lebens, eine grosse Veränderung vorgegangen. Auf der Rückreise nach Cassel machte er sich zu Halle mit dem berühmten Professor Francken bekannt, mit welchem er nachgehends bis an desselben Ende einen vertrauten Brief-Wechsel gepflogen. Sein hinterlassener eintziger Sohn heist, wie der Vater, **Gottfried Ernst**, und ist den 16. Aug. 1732. zu Bilau zur Welt gebohren worden. Es ist ihm in der Evangelischen Kirche zu Raab eine öffentliche Gedächtniß-Predigt gehalten worden.

Ad Part. XLVII.

Pag. 476. Bey dem Leben des verstorbenen **Primas von Pohlen**, *Theodori Potoky*, mercken wir noch an, daß sein Vater Felicianus Potoky, seine Mutter aber Christina, Printzeßin von Lubomirsky, geheissen. Seine Verwandtschafft mit König Stanislao erhellet aus folgender Tabelle:

Felicianus Potoky.		Stanisl. Joh. Jablonowsky.	
Theodorus, Primas, † 1738.	eine Comtesse, vermählt mit	Bogisl. Jablonowsky.	Anna, vermählt mit Raphael Leszinsky.
			Stanislaus, Rex.

Pag. 566. sq. Der verstorbene Graf von Reventlau ist anfangs mit Anna Christina Güldenlöw, Königs Christiani V. natürl. Tochter, verlobt gewesen, die aber als Braut vor dem Beylager gestorben.

Pag. 580. Die junge Gräfin von Plettenberg heist *Aloysia*; ob sie aber des Fürstens von Lamberg, oder des Grafens Caroli Benedicti von Lamberg Tochter sey, ist nicht ausgemacht. Das erstere wurde bey ihrer Niederkunfft gemeldet, das letztere aber ist daher vermuthlich, weil sie unter den Stern-Creutz-Ordens-Damen Gräfin, und nicht Printzeßin genennet wird.

Ad Part. XLIX.

Pag. 703. Die wegen beschuldigter Correspondentz im Mart. 1738. eingezogenen Hungarischen Herren, sind durch eine, besonders deshalben publicirte, Käyserl. Declaration vor unschuldig erkläret, und mit Versicherung aller Käyserl. Gnade in völlige Freyheit gesetzt, der Edelmann aber, *Joseph Thorday*, der

der sie angegeben, vor einen Calumnianten declariret worden.

Pag. 715. Der den 18. Dec. 1738. verstorbene Käyserl. Reichs-Hof-Rath, Baron von Danckelmann, ist ein Sohn des den 31. Apr. 1722. verstorbenen grossen Preußischen Staats-Ministers, Eberhardi Christophori Balthasaris, Freyherrns von Danckelmann, und hat schon seit An. 1695. die Reichs-Hof-Raths-Würde bekleidet.

Pag. 753. Bey Occupirung des Schlosses und Guts Steinhorst, hat Chur-Braunschweigischer Seits der Obrist Maider das Commando geführet, der sich dabey also signalisiret, daß er deswegen zum ersten Drost zu Steinhorst ernennet worden; jedoch, weil durch den darauf erfolgten Vergleich solcher Ort wieder zurücke gegeben worden, hat er nicht zu dem Besitz dieser Bedienung gelangen können.

Ad Part. I. der Geneal. Histor. Nachrichten:

Pag. 66. Der Preußische Feld-Marschall von Grumbkow soll folgende Kinder hinterlassen haben: 1) Fridericum Casimirum, 2) Fridericum Wilhelmum Ernestum, Johanniter-Rittern, 3) die Gemahlin des Grafen Jo. Georgii von Flemming, verm. 1730. 4) die Gemahlin des Herrn von Plotho, 5) die Gemahlin des Grafen Lud. Ottonis von Schwerin, 6) die Gemahlin des Rußischen Majors von Hanß, auf Eimbeckshausen, ver-

 mählt

mählt 1738. 7) die Gemahlin des Grafens von Sparr, und 8) eine ledige Fräulein. Das Erb-Ober-Jägermeister-Amt in Pommern hat er erst nach Abgang derer von Gröben im Jahr 1737. von dem Könige erhalten.

Pag. 89. Die Woywodschafft *Braclau* hat den 27. Febr. 1739. *Stanislaus Antonius* in Swidno *Swedzinsky*, Starost von Radom Litin, erhalten. Er war An. 1735. Marschall der Woywodschafft Braclau, und vermählte sich im Mart. 1731. mit der Fräulein Stroznikowa.

Ad Part. II.

Pag. 123. Des jüngst verstorbenen Barons von *Schaphirow* erste Gemahlin starb An. 1727. worauf er sich kurtz hernach mit einer Dame von 20. Jahren vermählt, die bisher uneingekleidet im Kloster gesteckt. (*e*)

Pag. 175. Der Graf *Leopold.* von Lamberg soll ein Sohn Grafens Caroli Benedicti seyn, weil gemeldet worden, daß ihn sein Oncle, der General, Graf von Khevenhüller, sehr bedauert.

Pag. 181. Der bekannte Graf von *Rutowsky* hat sich allererst den 4. Jun. zu Dreßden mit der Printzeßin Amalia Louyse von Lubomirsky vermählt, und zugleich sein bisher im Königl. Zeughause gehabtes Logis in den Lubomirskischen Pallast verleget.

Pag.

(*e*) Siehe Hübners *XX. Suppl. p. 897.*

Pag. 182. Der Rußische Vice-Præsident des Deutschen Collegii, Regierungs-Rath und Director der Oeconomie von Rußland, **Joh. Heinrich von Mengden**, der sich den $\frac{13}{24}$. Febr. mit der Fräulein von Wildemann vermählet, hat vorher die Tochter des General-Feld-Marschalls, Grafens von Münnich, zur Gemahlin gehabt.

Pag. 183. Der **Herr von Kamecke**, der sich mit der ältesten Tochter des Grafens Alexandri von Gollowkin vermählet, ist ein Sohn des ehemaligen Preußischen Ober-Cammer-Herrns und Staats-Ministers, Ernesti Bogislai von Kamecke, und einer gebohrnen von Brünow. Er hat An. 1732. zu Halle studirt. Seine Schwester hat sich im Mart. 1737. mit dem **Grafen Herrmann von Wartensleben** vermählet.

Ad Part. III.

Pag. 227. Der verstorbene **Hertzog von** *Gevres* hat den 2. Febr. 1724. den Orden des Heil. Geistes empfangen. Er hat insgemein der **Hertzog von** Tresmes geheissen.

Pag. 266. Den neuern Nachrichten nach, soll auch der General-Major von **Cronstedt** die Schwedische Reichs-Raths-Würde ausgeschlagen haben; Der General **von Rosen** aber wird dem Cantzler **Nordenstrahl** nachgesetzt.

Der letzte neue Reichs-Rath, **Baron von Syostirna**, der das Prädicat eines Admirals

 führet,

führet, soll, den neuesten Nachrichten zu Folge, die Würde eines Reichs-Raths wieder niedergelegt haben. (d)

IV.

Einige neu-creirte Ritter des Heil. Geistes, samt einem vollständigen Verzeichniß aller ietzigen Mitglieder dieses Ordens, wie auch denen ietzigen Frantzösischen Rittern des güldenen Vliesses, und sämtlichen Groß-Creutzen und Commandeurs des Ordens vom heil. Ludewig.

DEn 2. Februar. wurden folgende Herren zu Rittern des Heil. Geistes erkläret:

1) *Jacob Chatinet*, *Marquis* von *Puyssegur*, Marschall von Franckreich.

2) Der *Marquis* von *Avarey*, General-Lieutenant der Königl. Armeen.

3) Der *Marquis* von *Guerchy*, General-Lieutenant der Königl. Armeen. (a)

4) Der *Marquis* von *Savines*, General-Lieutenant der Königl. Armeen.

5) Der

(d) Siehe N. Europ. *Fama P. 48. p. 995.*

(a) Es ist demnach falsch, daß er An. 1736. gestorben seyn solte. Siehe *Gen. Arch. A. 1736. pag. 788.*

5) Der Graf von *Cambis*, General-Lieutenant der Königl. Armeen.

6) Der *Marquis* von *Fenelon*, General-Lieutenant der Königl. Armeen, und Ambassadeur in Holland.

7) Der Graf von *la Luzerne*, General-Lieutenant zur See.

8) Der *Marquis* von *Mirepoix*, Ambassadeur zu Wien, und

9) Der *Marquis* von *Oxi*, Vater der Hertzogin von Fleury.

Den 17. Maj. als am ersten heiligen Pfingst-Feyertage, wurden sie gewöhnlicher massen installirt, wobey zugleich der *Marquis de las Minas*, Spanischer Ambassadeur zu Paris, zum Ritter des Heil. Geistes ernennet wurde.

*
* *

Die jetzt lebenden Ritter des Heiligen Geistes folgen nach der Zeit ihrer Installation also auf einander:

I.) Der König in Spanien: 22. Maj. 1695.

II.) Der Hertzog von Bourbon: 1. Jan. 1709.

III.) Der Marquis von Goesbriant: 1. Januar. 1711. (*b*)

IV.) Der Cardinal von Rohan: 7. Jun. 1713.

V.) Der Hertzog von Orleans: 27. Oct. 1722.

VI.) Der Graf von Charolois; eod.

VII.)

(*b*) Die Nachricht von seinem Tode ist falsch. Siehe *Gen. Arch. A. 1738. p. 382. sq.*

VII.) Der Cardinal von Gevres: 3. Jun. 1724.
VIII.) Der Ertz-Bischoff von Paris: eod.
IX.) Der Ertz-Bischoff von Narbonne: eod.
X.) Der Graf von Clermont: eod.
XI.) Printz Carolus von Lothringen: eod.
XII.) Der Fürst von Pons: eod.
XIII.) Der Hertzog von Usez: eod.
XIV.) Der Hertzog von Mortemart: eod.
XV.) Der Hertzog von S. Aignan: eod.
XVI.) Der Marschall von Noailles: eod.
XVII.) Der Hertzog von Charost: eod.
XVIII.) Der Hertzog von Chaulnes: eod.
XIX.) Der Hertzog von Tallard: eod.
XX.) Der Marquis von Livry: eod.
XXI.) Der Graf von Matignon: eod.
XXII.) Der Marquis von Fervaques eod.
XXIII.) Der Graf von Luc: eod.
XXIV.) Der Marquis von Prie: eod.
XXV.) Der Marquis von Nesle: eod.
XXVI.) Der Graf von Aubeterre: eod.
XXVII.) Der Vicomte von Beaune: eod.
XXVIII.) Der Marschall von Coigny: eod.
XXIX.) Der Marquis von Brancas: eod.
XXX.) Der Marquis von Senneterre: eod.
XXXI.) Der Fürst von Isenghien: eod.
XXXII.) Der Graf von Marck: eod.
XXXIII.) Der Marquis von Verac: eod.
XXXIV.) Der Marquis von Maillebois: eod.
XXXV.) Der Vicomte von Tavannes: eod.
XXXVI.) Der Marquis von Clermont-Tonnerre: eod.

XXXVII.)

XXXVII.) Der Marquis von Clermont-Gallerande: eod.

XXXVIII.) Der Marquis von Matignon: 1. Januar. 1725.

XXXIX.) Der Prinß von Dombes: 2. Febr. An. 1728.

XL.) Der Graf von Eu: eod.

XLI.) Der Hertzog von S. Simon: eod.

XLII.) Der Graf von Gramont: eod.

XLIII.) Der Hertzog von Rochefoucauld: 16. Maj. 1728.

XLIV.) Der Hertzog von Gramont: eod.

XLV.) Der Hertzog von Gevres: eod.

XLVI.) Der Hertzog von Bethune: eod.

XLVII.) Der Hertzog von Harcourt: eod.

XLVIII.) Der Graf von Tessé: eod.

XLIX. Der Marquis von Nangis: eod.

L.) Der Hertzog von Richelieu: 1. Jan. 1729.

LI.) Der Prinß von Asturien: 25. Apr. 1729.

LII.) Der König von beyden Sicilien: eod.

LIII.) Der Graf von St. Estevan: eod.

LIV.) Der Marschall von Montmorancy: 2. Febr. 1731.

LV.) Der Hertzog von Chatillon: eod.

LVI.) Der Marquis von Beringhen: eod.

LVII.) Der Hertzog von Duras: eod.

LVIII.) Der Marschall von Broglio: eod.

LIX.) Der Marquis von la Fare: eod.

LX.) Der Cardinal von Polignac: 1. Jan. 1733.

LXI.) Der Prinß von Conty: eod.

LXII.) Der Ertz-Bischoff von Alby: 24. Maj. 1733.

LXIII.)

LXIII.) Der Cardinal von Auvergne: eod.
LXIV.) Der Graf von Bellisle: 1. Jan. 1735.
LXV.) Der Infant Don Philipp von Spanien: 22. Maj. 1736.
LXVI.) Der Hertzog von Fleury: 29. Maj. 1736.
LXVII.) Der Hertzog von Villeroy: 2. Febr. 1737.
LXVIII.) Der Marschall von Biron: eod.
LXIX.) Der Graf Ossolinsky: eod.
LXX.) Der Fürst Vaini: 9. Jun. 1737.
LXXI.) Der Marschall von Puyssegur: 17. Maj. 1739.
LXXII.) Der Marquis von Avarey: eod.
LXXIII.) Der Marquis von Guerchy: eod.
LXXIV.) Der Marquis von Savines: eod.
LXXV.) Der Graf von Cambis: eod.
LXXVI.) Der Marquis von Fenelon: eod.
LXXVII.) Der Graf von la Luzerne: eod.
LXXVIII.) Der Marquis von Mirepoix: eod.
LXXIX.) Der Marquis von Oxi: eod.

Ernennt, aber nicht installirt sind:

1) Der König Stanislaus, Hertzog zu Lothringen: den 19. Aug. 1725.

2) Der Marquis de las Minas: den 17. Maj. 1739.

Die vier grossen Ordens-Officiers und *Commandeurs* sind:

1) Der Abt von Pomponne, Ordens-Cantzler: 1716.

2) Der

2) Der Marquis von Breteuil, Ordens-Ceremonien-Meister: 1721.

3) Der Graf von Maurepas, Ordens-Schatzmeister: 1736.

4) Der Graf von S. Florentin, Ordens-*Secretarius*: 1736.

* * *

Der König in Spanien hat sowol dem Könige in Franckreich, als dem *Dauphin* den Orden des güldenen Vliesses geschickt, welchen beyde auch angenommen. Se. Maj. sind unter den Frantzösischen Königen der erste, der diesen Orden trägt.

Im Mart. hat auch der Ambassadeur zu Madrit, Graf von Marck, den Orden des güldenen Vliesses empfangen, in welchen er auch den 13. Jun. installirt worden.

Die ietzt lebenden Frantzösischen Ritter des güldenen Vliesses folgen also auf einander:

1739. Der König.
1739. Der Dauphin.
1694. Der Printz von Chimay.
1701. Der Marschall von Noailles.
1711. Der Marquis von Beaufremont.
1711. Der Fürst von Robecq.
1713. Der Marquis von Brancas.
1715. Der Hertzog von Sully.
1715. Der Marschall von Asfeld.
1721. Der Hertzog von Ruffec.
1721. Der Marquis von Maulevrier-Langeron.

1722. Der Marquis von la Fare.
1724. Der Hertzog von Orleans.
1724. Der Hertzog von Bourbon.
1734. Der Marschall von Coigny.
1736. Der Hertzog von Villars.
1738. Der Hertzog von Ponthieure.
1739. Der Graf von Marck.

* * *

Die Groß-Creutze und *Commandeurs* des Ordens vom heil. Ludewig.

1) Die Groß-Creutze:

1717. Der Herr von S. Hilaire. 1719. Der Marquis von Avarey. 1720. Der Graf von Brusac. 1721. Der Graf von Muret. 1722. Der ältere Marquis von la Billarderie. 1722. Der Graf von Cambis.	General-Lieutenants der Königl. Armeen.

1728. Der Marquis von St. Maure, Vice-Admiral.

1734. Der Herr von Couvaroubias, Marechal de Camp.

1735. Der Marquis von Bonas-Gondrin. 1737. Der Marquis von Cadrieux. 1737. Der Marquis von Ravignan.	General-Lieutenants der Königl. Armeen.

1737. Der Marquis von Rocozel. 1737. Der Graf von Chabannes, und 1738. Der jüngere Marquis von la Billarderie.	General-Lieutenants der Königl. Armeen.

2) Die *Commandeurs*:

1714. Der Marschall von Asfeld.

1714. Der Graf von Rozen. 1714. Der Marquis von Mouchy.	General-Lieutenants der Königl. Armeen.
1714. Der Herr von Jouy. 1719. Der Herr von Fortisson. 1719. Der Herr von la Fare-Tornac. 1719. Der Herr von la Deveze.	Feld-Marschalle.
1719. Der Graf von Ourches. 1720. Der Herr von Puynormand. 1720. Der Marquis von Maulevrier-Langeron.	General-Lieutenants der Kön. Armeen.

1720. Der Herr von la Javeliere: Feld-Marschall.

1721. Der Herr le Gendre von Berville: Gen. Lieutenant der Armeen.

1722. Der Herr von Bogve: erster Lieutenant der 100. Schweitzer.

1725. Der Herr von Vauchouz: gewesener Mestre de Camp von der Cavallerie.

1728. Der Marquis von Rouvroy.
1728. Der Graf von la Luzerne.
1728. Der Graf von Rocheallart.
} Gen. Lieutenants zur See.

1728. Der Marquis von Sorel: gewesener Lieutenant-General von S. Domingo.

1732. Der Marquis von Beauharnois: Lieutenant-General in Canada.

1734. Der Herr von Lessay-Rooth.
1734. Der Herr von Valliere.
} Gen. Lieutenants der Armeen.

1734. Der Marquis von Chepy.
1734. Der Baron von Ratzky.
} Feld-Marschalle.

1734. Der Herr von Terlaye.
1735. Der Marquis von Louvigny.
1735. Der Herr von Rochemontels de Vernassal.
} Gen. Lieutenants der Armeen.

1736. Der Herr von Cheyladet de Monvellier: Chef d'Escadre der Galeeren.

1736. Der Graf von Yverny.
1737. Der Herr von Quadt.
1737. Der Marquis von Creil-Nancré.
1737. Der Ritter von Auger.
} Gen. Lieutenants der Armeen.

1737. Der Herr von Vernicourt.
1737. Der Herr von Kleinholtz.
1737. Der Ritter von S. André-Marnais.
} Feld-Marschalle.

1737.

1737. Der Herr von Sallabery de Benneville: General-Lieut. zur See.

1738. Der Herr von Varennes: Feld-Marschall.

1738. Der Graf von Silly: Brigadier.

V.

Nachricht von dem Leben des jüngst verstorbenen Cardinals Colonna.

Der Cardinal, CAROLUS COLONNA, stammte aus einem sehr alten und berühmten Römischen Geschlechte her, das sich durch Italien, Spanien und Deutschland ausgebreitet hat. In Italien hat sich dasselbe in drey Linien getheilet, davon die Häupter die Fürstlichen Titel von Palliano, Tagliacozza und Carbognano führen. Die von Palliano haben ins besondere die Ehre, daß der Regierer ihres Hauses die Würde eines Connetable von Neapolis erblich besitzt, welches die höchste Bedienung in diesem Reiche ist. Und aus diesem Hause stammte nun auch unser Cardinal Colonna her. Sein Vater ist gewesen Laurentius Onuphrius Colonna, Fürst von Palliano, Connetable von Neapolis, und die Mutter, Donna Maria Laurentia Mancini, eine Nichte des berühmten Cardinals Mazarini, gewesenen Premier-Ministers von Franckreich, von welcher er den 17. Nov. 1665. zur Welt gebohren worden.

Er war der mittelste unter seinen Brüdern, und wurde dem geistlichen Stande gewidmet, wobey man an seiner standesmäßigen Erziehung im geringsten nichts verabsäumet. Er studirte zu Rom, und gelangte durch das vielgeltende Ansehen seines Hauses gar jung zu verschiedenen Präbenden und geistlichen Bedienungen. Nachdem er eine Zeitlang einen Protonotarium Apostolicum abgegeben, ertheilte ihm Innocentius XII. im Jahr 1699. das höchst ansehnliche Amt eines Obrist-Hofmeisters des Päbstl. Pallasts, worinnen ihn Pabst Clemens XI. im folgenden Jahre bestätigte.

Den 17. Maj. 1706. wurde er zur Cardinals-Würde erhoben, wobey er den Diaconat-Titel von S. Angelo in foro piscium erhielte, den er nachgehends erstlich mit dem von S. Maria in scala, und hernach mit dem von S. Agatha vertauschet. Ob er gleich ein Mitglied von verschiedenen ansehnlichen Congregationen gewesen, so hat er sich doch niemals mit vielen Staats- und Kirchen-Geschäfften beschweret, sondern seine Zeit meistens in der Stille und ohne Affairen zugebracht. Er besaß zwar nicht viel geistliche Beneficia, hat aber im Jahr 1689. von seinem Vater so viel geerbet, daß er es an Pracht und Aufwand den reichsten Cardinälen zuvor thun können. Er hat solches bey verschiedener Gelegenheit auf eine sehr ausnehmende Weise zu erkennen gegeben; doch lieff solches einsmals sehr unglücklich ab, wie aus folgender Beschreibung erhellet:

Den 10. Aug. 1721. ließ der Cardinal Colonna eine sehr schöne Serenade aufführen, wobey sich eine unbeschreibliche Menge von hohen und niedern Stands-Personen einfand, um die vortrefflichen Virtuösen zu hören. Die Musicanten sassen auf einem Bogen, welcher an den Garten des Colonnischen Pallasts stieß. Es war dieses Festin eines der grösten und herrlichsten, so in vielen Jahren zu Rom gesehen worden. Nicht nur der gantze Garten, sondern auch die Façade des Pallasts gegen denselben war illuminirt, und mit kostbaren Vasen, darinnen sich Blumen befanden, ingleichen mit gekrönten Adlern versehen. Der gantze Garten war mit Zuschauern angefüllt, auf der Gasse aber sahe man grosse Schau-Bühnen aufgerichtet, die ebenfalls voller Menschen waren, an welche man in Uberfluß vielerley Erfrischungen austheilte. In den Zimmern des Colonnischen Pallasts selbsten sahe man beynahe den gantzen Römischen Adel vom ersten Range, worunter alleine sich 25. Cardinäle befanden, samt einer grossen Menge Römischer Fürstinnen, die allesamt mit den kostbarsten Erfrischungen bedienet wurden. Alleine ehe man sichs versahe, hatte die gantze Lust ein Ende. Denn als zwey Bediente des Cardinals Aquaviva in einem gewissen Zimmer mit einander dergestalt handgemein wurden, daß sie die Degen zogen, eilte eine grosse Menge Volck über einen gewissen Gang nach diesem Zimmer zu, da denn ein Stück Mauer, und mit selbigem alle, die sich an derselben befanden, herunter fielen, davon

ihrer viele gar sehr beschädiget, verschiedene aber gar getödtet wurden.

In den Jahren 1721. und 1724. wohnte er denen Conclavibus bey, darinnen die Päbste, Innocentius XIII. und Benedictus XIII. erwehlet wurden. Der erste war sein nächster Schwager, weil desselben Bruder seine leibliche Schwester zur Ehe gehabt, daher er auch desselben Wahl auf alle Art und Weise befördern halff. Als Benedictus XIII. erwehlet wurde, hatte er im Conclavi die 47. Celle zwischen den Cardinälen Corsini und Fieschi. Im Jahr 1725. wohnte er sowol dem Concilio Lateranensi, als auch denen Solennitäten des Kirchen-Jubilæi bey.

Im Jahr 1730. gieng er zum drittenmale ins Conclave. Er war nunmehro ein Herr von 65. Jahren, und konte sich nicht wenig Hoffnung auf die Päbstl. Würde machen. Der bekannte Malachias schiene selbst sein Prophete gewesen zu seyn, wenn er den Pabst, der damals erwehlt werden solte, *Columnam Excelsam* genennet. Man nahm daher Gelegenheit, folgendes Sinn-Gedichte auf ihn zu verfertigen:

Fulciet ecce Petri sedem *præcelsa columna*;
Nam tantæ par es, *magne Columna*, rei.

Die Käyserl. Parthey, zu welcher er sich allezeit gehalten, unterstützte ihn damals nicht wenig; dargegen ihm die Frantzösische destomehr zuwider war. Man sagt, es habe das Haus Colonna dazumal den Herrn Cajetanum de Martinis heimlich, und ohne einen Paß von dem General-Postmeister

zu haben,

zu haben, nach Paris geschickt, um durch denselben dem Frantzösischen Hofe von dem Cardinale eine gute Meynung beyzubringen. Alleine eine gewisse Schrifft, so um dieselbige Zeit zum Vorschein kam, zernichtete demselben auf einmal alle seine Hoffnung. Der Inhalt derselben gieng dahin, daß, wenn der Cardinal Colonna den Päbstl. Stuhl besteigen würde, der Abt Vertunelli der erste seyn würde, der von ihm den Purpur erhielte; und in dessen Person würde Rom einen andern Cardinal Coscia, an dem Colonna aber einen andern Benedictum XIII. bekommen.

Man kriegte zu gleicher Zeit auch eine Pasquinade zu sehen, darinnen die beyden Cardinäle, Colonna und Falconieri, mit einander redend eingeführet wurden. Der letztere fragte den erstern: **Wer Pabst werden würde?** worauf dieser antwortete: Se lo Spirito Santo la fa, sara un Santo; mas se il diavolo intriga, un de noi, due lo saremo: d. i. **Wenn ihn der Heilige Geist macht, so wirds ein Heiliger; wo aber der Teufel sich drein menget, so wirds einer von uns beyden.** Man pflegt sonst auch zu Rom im Sprichwort zu sagen: Nec frater, nec Gallus, nec Columna erunt Papa; d. i. **Kein Münch, kein Frantzose, und keiner aus dem Hause** *Colonna* **sollen Pabst werden.** Was die ersten beyden anbelangt, hat es seine bekannten Ursachen. Aber wegen des letztern erzehlet man, daß solches darum geschehe, weil ehemals Pabst Bonifacius XIII. auf Veranlassung des Hauses Colonna, von einem

Namens Nogaret, eine Ohrfeige bekommen, weßwegen auch dieses Haus noch bis diese Stunde alle Jahre in den Bann gethan, aber sogleich auch wieder davon losgezehlet werde. Man läst dieses an seinen Ort gestellet seyn, und glaubt davon, was man will. Jedoch ist so viel gewiß, daß nach der Zeit seine Hoffnung zur Päbstl. Würde allerdings auf sehr schwachen Füssen gestanden, ob es ihm gleich in dem nächsten Conclavi, wenn er es hätte erleben sollen, nicht gäntzlich an guten Freunden gefehlet haben würde, die ihn in Vorschlag gebracht, weil sein Haus zu Rom in einem gantz besondern Ansehen stehet. Sein und seines Hauses Wahlspruch ist indessen iederzeit gewesen: *Flectimur, non frangimur.*

Im Jahr 1735. sahe es um sein Leben sehr mißlich aus, weil er an Verstopffung des Urins gefährlich darnieder lag. Er gebrauchte deshalben die warmen Bäder, aber mit so schlechtem Succeß, daß man ihn in der Nacht vor dem 26. Febr. mit allen Sacramenten versehen muste. Jedoch besserte sichs gleichwol von dieser Zeit an dergestalt wieder mit ihm, daß er nach einiger Zeit wiederum seinen ordentlichen Verrichtungen obliegen kunte.

Im Jahr 1736. starb der weltberühmte Printz Eugenius von Savoyen, auf dessen Verlassenschaffte er eine starcke Ansoderung machte. Alleine er wurde damit nicht gehöret, sondern die Printzeßin Victoria von Soissons, die nachgehends sich mit dem Printzen von Sachsen-Hildburghausen vermählet, hatte das Glücke, derselben theilhafftig zu werden.

werden. Jedoch er ermangelte gleichwol nicht, in dem folgenden Jahre durch die geschickte Feder des Herrn Calcagnini eine Schrifft von 24. Bogen in Rom herum gehen zu lassen, worinnen er sein Recht auf diese Erbschafft, mit Ausschliessung der gedachten Printzeßin, umständlich darthat. Man hat aber nicht gelesen, daß auf diese Schrifft zu Wien einige Reflexion gemacht worden wäre.

Am jüngst verwichenen 8. Jul. früh Morgens wurde er von seiner alten Beschwerung, die von einem Geschwüre in der Blase herrühren soll, so hefftig angegriffen, daß er noch in der darauf folgenden Nacht das Zeitliche gesegnete, nachdem man ihn vorher mit allen Sacramenten und der Päbstl. Benedictione in articulo mortis versehen. Er hat sein Alter fast auf 74. Jahr gebracht, die Cardinals-Würde aber über 33. Jahr bekleidet. In seinem Testamente hat er den Connetable zum Erben eingesetzt, und zwar so, daß die Erbschafft von dem Erstgebohrnen allemal wieder auf den Erstgebohrnen kommen soll.

Durch diesen Todes-Fall ist die zweyte Stelle im Cardinals-Collegio ledig worden; der Cardinal selbst aber ist der 127te, der in diesem XVIII. Seculo aus diesem Collegio das Zeitliche gesegnet. Sie folgen also auf einander:

1701. Der Cardinal Mellini.
1701. Der Cardinal Petrucci.
1702. Der Cardinal de Sousa.
1702. Der Cardinal Borgia.
1702. Der Cardinal de Sallazar.

1702. Der Cardinal Rodolowich.
1702. Der Cardinal Cantelmi.
1703. Der Cardinal Bonzi.
1704. Der Cardinal Spinola.
1704. Der Cardinal Noris.
1704. Der Cardinal Costagutti.
1704. Der Cardinal de Fürstenberg.
1704. Der Cardinal Delfino.
1704. Der Cardinal Barberini.
1705. Der Cardinal Sacchetti.
1705. Der Cardinal Radziejowsky.
1706. Der Cardinal de Coaslin.
1706. Der Cardinal Barbarigo.
1706. Der Cardinal Filipucci.
1706. Der Cardinal Homodei.
1707. Der Cardinal de Kollonitsch.
1707. Der Cardinal Rubini.
1707. Der Cardinal d' Arquien.
1707. Der Cardinal le Camus.
1708. Der Cardinal Nerli.
1708. Der Cardinal Moriggia.
1709. Der Cardinal Colloredo.
1709. Der Cardinal Cenci.
1709. Der Cardinal d' Aste.
1709. Der Cardinal Portocarero.
1710. Der Cardinal Sperelli.
1710. Der Cardinal Durazzo.
1710. Der Cardinal de Tournon.
1710. Der Cardinal Grimani.
1711. Der Cardinal Caprara.
1711. Der Cardinal Gabrieli.

Digitized by Google

1712. Der Cardinal Archinto.
1712. Der Cardinal von S. Croce.
1712. Der Cardinal von Pallavicini.
1712. Der Cardinal de Lamberg.
1713. Der Cardinal Tommasi.
1713. Der Cardinal Negroni.
1713. Der Cardinal Janson de Fourbin.
1714. Der Cardinal Carpegna.
1714. Der Cardinal Badouaro.
1714. Der Cardinal de S. Vitale.
1714. Der Cardinal d' Estrées.
1715. Der Cardinal de Bouillon.
1715. Der Cardinal de Sala.
1716. Der Cardinal Ferrari.
1717. Der Cardinal del Verme.
1717. Der Cardinal Spada.
1717. Der Cardinal Martelli.
1717. Der Cardinal Grimaldi.
1717. Der Cardinal Arias.
1717. Der Cardinal Nuzzi.
1718. Der Cardinal Panciatici.
1718. Der Cardinal Bichi.
1719. Der Cardinal Dada.
1719. Der Cardinal Casini.
1719. Der Cardinal Acciajoli.
1719. Der Cardinal Spinola.
1720. Der Cardinal de la Tremouille.
1720. Der Cardinal Prioli.
1720. Der Cardinal Casoni.
1721. Der Cardinal Astalli.
1721. Der Cardinal Paracciani.

1721. Der Cardinal de Mailly.
1722. Der Cardinal Cornaro.
1723. Der Cardinal Du Bois.
1724. Der Cardinal Tanara.
1724. Der Cardinal Spada.
1725. Der Cardinal Aquaviva.
1725. Der Cardinal de Sachsen.
1725. Der Cardinal del Giudice.
1725. Der Cardinal Valemanni.
1726. Der Cardinal Tolomei.
1726. Der Cardinal Fieschi.
1726. Der Cardinal Paolucci.
1726. Der Cardinal Marescotti.
1726. Der Cardinal Piazza.
1726. Der Cardinal Scotti.
1726. Der Cardinal Bussi.
1727. Der Cardinal Sacripante.
1727. Der Cardinal Patritii.
1727. Der Cardinal Fabroni.
1728. Der Cardinal Prioli.
1728. Der Cardinal Caraccioli.
1728. Der Cardinal Gozzadini.
1728. Der Cardinal Gualtieri.
1729. Der Cardinal Salerno.
1729. Der Cardinal Cozza.
1729. Der Cardinal de Noailles.
1729. Der Cardinal Selleri.
1730. Der Cardinal Barbarigo.
1730. Der Cardinal Ansidei.
1730. Der Cardinal Pipia.
1730. Der Cardinal Pamfilio.

1730. Der Cardinal Conti.
1730. Der Cardinal Caraccioli.
1730. Der Cardinal Collicola.
1730. Der Cardinal Cusani.
1731. Der Cardinal Buoncompagno.
1732. Der Cardinal Marefoschi.
1732. Der Cardinal Czacky.
1732. Der Cardinal Bentivoglio.
1733. Der Cardinal Salviati.
1733. Der Cardinal Borgia.
1733. Der Cardinal Banchieri.
1733. Der Cardinal Doria.
1733. Der Cardinal Grimaldi.
1734. Der Cardinal Falconieri.
1734. Der Cardinal d' Astorgas.
1734. Der Cardinal de Althann.
1734. Der Cardinal Aldobrandini.
1734. Der Cardinal Pignatelli.
1735. Der Cardinal Spinola.
1737. Der Cardinal Imperiali.
1737. Der Cardinal Origlhi.
1737. Der Cardinal de Billy.
1737. Der Cardinal Zondadari.
1738. Der Cardinal Olivieri.
1738. Der Cardinal de Schratenbach.
1738. Der Cardinal Barberini.
1738. Der Cardinal Pereyra.
1739. Der Cardinal Spinola.
1739. Der Cardinal Colonna.

VI. Die

VI.

Die im Jun. geschehenen merckwürdigen Todes-Fälle, samt einigen nachgeholten.

a) Die im *Jun.* verstorbenen:

1.) GEORGIUS ALBERTUS, Hertzog von Sachsen-Barby, Ritter des Königl. Pohlnischen weissen Adlers, starb den 12. Jun. frühe 1. Viertel nach 4. Uhr in seiner Residentz zu Barby an einem Schlag-Flusse, mit welchem er schon vorher verschiedene mal befallen worden. Er war der eintzige Sohn Hertzogs Henrici zu Barby, des Hertzogs Johannis Adolphi zu Weissenfelß ältesten Bruders, und Elisabethæ Albertinæ, des noch lebenden Fürstens von Anhalt-Dessau Schwester, in Ansehen welcher der Herr Vater An. 1688. die Reformirte Religion angenommen, worinnen auch dessen Sohn erzogen worden. Er hatte noch einen ältern Bruder, Namens Fridericus Henricus, als er den 8. Apr. 1694. gebohren wurde. An. 1706. den 5. Oct. starb seine Frau Mutter. An. 1709. im April. ward er Königl. Preußischer Obrister. An. 1711. den 12. Nov. starb sein ietzt gedachter Bruder in Holland. An. 1721. den 18. Febr. vermählte er sich mit Augusta Louyse, Hertzogs Christiani Ulrici von Würtenberg-Oelß Tochter, die ihm aber keine Kinder geboh-

gebohren. An. 1728. den 16. Febr. starb sein Vater, worauf er ihm in der Regierung succedirte. An. 1732. ließ er sich von seiner Gemahlin scheiden, die sich darauf meistens in Schlesien aufgehalten, allwo sie auch den 5. Jan. 1739. gestorben ist. (a) Er lebte darauf noch kein völlig halb Jahr, sondern starb obgedachter massen in dem 45. Jahre seines Alters. Weil er weder Kinder noch Geschwister hinterlassen, ist die Grafschafft Barby dem Hause Weissenfelß wieder anheim gefallen.

II.) SOPHIA CHRISTIANA LOUYSE, Erb-Printzeßin von Thurn und Taxis, starb den 13. Jun. zu Brüssel nach langwieriger Kranckheit in dem 29. Jahre ihres Alters. Sie war des Marggrafens Georgii Friderici Caroli von Bayreuth, der den 17. Maj. 1735. gestorben ist, und Dorotheæ, gebohrnen Printzeßin von Holstein-Beck, älteste Tochter, und hatte den 4. Jan. 1710. das Licht der Welt erblickt. An. 1731. den 11. Apr. ward sie mit Alexandro Ferdinando, Erb-Printzen von Thurn und Taxis, vermählt, welchem sie vier Printzen und zwey Printzeßinnen gebohren, die sich sämtlich noch am Leben befinden. An. 1733. den 17. Mart. nahm sie aus Liebe zu ihrem Gemahl zu Mayntz die Römisch-Catholische Religion an. Die regierende Hertzogin von Sachsen-Weimar, und die Fürstin von Ost-Frießland sind ihre

(a) Siehe Gen. Histor. Nachrichten *P. I. pag.* 70.

ihre leiblichen Schwestern, der Marggraf von Bayreuth aber ihr Bruder.

III.) JUSTUS CHRISTIANUS, Graf von Stollberg-Roßla, starb den 17. Jun. in dem 63ten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Christophori Ludovici, Grafens von Stollberg zu Stollberg, und Louysæ Christinæ, gebohrnen Printzeßin von Hessen-Darmstadt, die ihn den 24. Oct. 1676. zur Welt gebohren. Nach seines Vaters An. 1704. erfolgtem Tode bekam er Roßla zu seiner Residentz. An. 1709. den 1. Oct. vermählte er sich mit Æmilia Augusta, Grafens Ludovici Christiani von Stollberg-Geudern Tochter, mit welcher er viele Kinder gezeuget, davon sich noch am Leben befinden: 1) Christina Albertina, geb. 16. Apr. 1713. 2) Fridericus Bodo, geb. 13. Maj. 1714. 3) Ernestus Augustus, geb. 5. Maj. 1715. 4) Louyse Charlotte, des ietzt regierenden Grafens zu Stollberg Gemahlin, geb. 5. Jun. 1716. 5) Sophia Ernestina, geb. 3. Jun. 1717. 6) Otto Casimirus, geb. 1. Jul. 1718. 7) Louyse Henriette, geb. 11. Dec. 1720. und 8) Justus Christianus, geb. 23. Aug. 1722.

IV.) CHRISTOPHORUS FRANCISCUS, Freyherr von Glaubitz, Käyserl. Cämmerer, bey der Kayserl. Ober-Accis- und Ober-Militair-Commission in Schlesien Assessor, der Fürstenthümer Glogau und Breßlau Königl. Mann-Gerichts- und Landes-Aeltester, wie auch Deputatus ad conventum publicum von dem Fürsten-

thum

thum Glogau, starb den 4. Jun. zu Breßlau im 73. Jahre seines Alters.

V.) Johann von Berge, des Fürstenthums Glogau Königl. Mann-Gerichts-Assessor, und Ober-Steuer-Einnehmer, wie auch des Freystädtischen Creysses Landes-Aeltester, starb zu Breßlau den 3. Jun.

b) Einige nachgeholte merckwürdige Todes-Fälle:

I.) CATHARINA BERTHA *de Boufflers*, Hertzogin von POPOLI, Staats-Dame bey der Königin von beyden Sicilien, starb den 16. Aug. 1738. in dem 36ten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des berühmten Marschalls von Franckreich, Ludovici Francisci, Hertzogs von Boufflers, und wurde von Catharina Charlotte, einer Tochter des Hertzogs Antonii von Gramont, den 21. Sept. 1702. zur Welt gebohren. Den 22. Apr. 1722. vermählte sie sich mit dem Neapolitanischen Hertzoge, Josepho Cantelmi von Popoli, Fürsten von Pettorano. Ob sie ihm Kinder gebohren, ist mir nicht bekannt.

II.) Der eintzige Sohn Ludovici Caroli, Hertzogs von *Hostun - Tallard*, starb An. 1738. in einem zarten Alter. Seine Mutter, Maria Victoria de Prié, ist ihm im Tode bald nachgefolget. (*b*)

III.) Von

(*b*) Siehe *Gen. Arch. An. 1738. p. 402. sq.*

III.) Von denen Französischen *General-Lieutenants* der Königl. Armeen sind, ausser denen anderweit gemeldeten, von An. 1737. bis 1739. gestorben:

1) Der Herr von S. PATER. Er war Commendante in der Stadt und Vestung Toulon, als solche An. 1707. von dem Hertzoge von Savoyen und dem berühmten Printzen Eugenio belagert wurde. Als er das eifrige Vorhaben derer Belagerer verspürte, redete er seine unter sich habenden Officirer, um solche zur standhafften Gegenwehr zu bewegen, folgender gestalt an: „Meine „Herren, das ist nunmehro die dritte und allervor„nehmste Vestung, welche Se. Maj. unser König „mir zu bewahren anvertrauet hat. Ich lebe „hierbey der festen Hoffnung, es werden die Herren, „als treuen und mannhafften Officiers ansteher, „mit mir diese berühmte Vestung beschützen, und „unserm Könige rühmlichst erhalten helffen. Wo„ferne aber durch ein unverhofftes widriges Glücke „die Feinde sich dieser Stadt und dieses Hafens „bemächtigen solten, so bin ich entschlossen, meine „Gebeine, nach dem Exempel Simsons, unter die „umgefallenen Mauern dieser Stadt vor die Ehre „unsers Königs zu begraben. Dieser Entschluß war eben so löblich, als glücklich, weil der tapffere Commendante, welcher eben so gut fechten, als reden kunte, die anvertraute Vestung mit grosser Tapfferkeit beschützet, und glücklich behauptet hat. An. 1706. den 21. Sept. ist er General-Lieutenant worden.

2) Der

2) Der *Marquis* von RAFFETOT starb An. 1739. Er ward den 1. Octobr. 1718. General-Lieutenant.

3) Der Herr von MARIGNANE, Gouverneur der Inseln von Portecroix. Er ist den 20. Mart. 1720. General-Lieutenant worden.

4) Der Graf von HERZELLES. Er ward den 18. Dec. 1709. Marechal de Camp, und den 20. Febr. 1734. General-Lieutenant.

5) Der Herr BADIER von VERSEILLES. Er wurde den 9. Mart. 1719. Marechal de Camp, und den 20. Febr. 1734. General-Lieutenant.

6) Der *Marquis* von CASTELMORON, starb An. 1739. Sein Geschlechts-Name ist de Belsunce. Den 19. Mart. 1719. ward er Brigadier von der Cavallerie, den 20. Febr. 1734. Marechal de Camp, und den 1. Mart. 1738. General-Lieutenant. Er hat im letzten Kriege am Rhein-Strome gedienet.

7) LUDOVICUS *de Bannes*, Graf von AVEJAN, Capitain-Lieutenant von der ersten Compagnie der Königl. Mousquetairs, starb An. 1738. Er ward den 19. Mart. 1719. Brigadier von der Cavallerie, den 20. Febr. 1734. Marechal de Camp, und den 1. Mart. 1738. General-Lieutenant. Er hat ebenfalls im letzten Kriege am Rhein-Strome gedienet.

8) Der Herr von Besenwald, ein Schweitzer. Er ward den 1. Febr. 1719. Brigadier von der Infanterie, den 20. Febr. 1734. Marechal de Camp, und den 1. Mart. 1738. General-Lieutenant,

starb aber noch vor Ausgang des Jahrs. Er darff mit dem An. 1736. verstorbenen Herrn von Besenwald (c) nicht verwechselt werden.

IV.) PETRUS, Graf von CASTRO, starb An. 1738.

V.) HENRICUS *de Rouvroy, Marquis* von S. SIMON, Königl. Frantzösischer Marechal de Camp, starb An. 1739. Er ward den 18. Octobr. 1734. zu dieser Kriegs-Charge erhoben.

VI.) Don ANTONIUS FRANCISCUS *de* VASCONCELLOS *y* SOUSA, starb den 20. Maj. zu Lissabon.

VII.) Von denen Frantzösischen *Marechaux de Camp* oder Feld-Marschallen sind, ausser denen zu anderer Zeit gemeldeten, seit An. 1736. gestorben:

a) Der Herr von FREVILLE.

b) Der Herr von MERGERET.

c) THOMAS *le Gendre*, Herr von COLLANDRE.

d) Herr SKELTON, und

e) EMANUEL *de Loupiat*, Herr von *la* DEVEZE.

NB. Diese sind den 1. Febr. 1719. zu Feld-Marschallen ernennet worden.

f) Der *Marquis* von TURBILLY und

g) Der *Marquis* von *S.* SAENS.

NB. Diese sind den 1. Febr. 1719. Brigadiers, jener von der Infanterie, und dieser von der Cavallerie, und den 20. Febr. 1734. Feld-Marschalle worden.

h) Der

(c) Siehe *Gen. Arch. An. 1736. p. 161.*

Digitized by Google

h) Der Herr von MALAN. Er ward den 1. Aug. 1734. Feld-Marschall.

VIII.) **Christian von Rantzow**, Königl. Groß-Britannischer und Chur-Braunschweigischer Brigadier, Obrister über ein Regiment zu Fuß, und Gouverneur der Vestung Lüneburg, starb den 2. Febr. 1739. Er war ein gelehrter und belesener Herr. Sein Vater, Detlev Rantzow, war Chur-Braunschweigischer General-Lieutenant von der Infanterie. An. 1716. wurde er Obrist-Lieutenant, 1724. Obrister, 1735. Brigadier, und 1738. Gouverneur. Von seiner Gemahlin, einer von Haßberg, verläst er einen eintzigen Sohn, Namens Detlev.

IX.) EDUARDUS CARTERET, Königl. Groß-Britannischer General-Post-Meister, starb den 26. April. 1739. zu London. Er war ein Sohn des Baronet, Philippi Carteret, der als See-Officier gestorben. Sein Bruder, Johann Carteret, erster Lord Carteret von Hownes, war der Vater von dem ietzt lebenden Lord Carteret, vormaligen Staats-Secretario von Groß-Britannien.

X.) **August Hempo von Knesebeck**, Königl. Preußischer Obrist-Lieutenant und Land-Rath in der alten Marck, starb im Mart. 1739. im 71. Jahre seines Alters. Sein Vater, Thomas von Knesebeck, war Chur-Brandenburgischer erster Staats-Minister, die Mutter aber Catharina Tugenreich von Börstel. Seine Gemahlin ist gewesen Louyse Ernestina von Börstel, des Preußi-

schen General-Majors, Ernst Gottlieb von Börstel, Tochter.

XI.) THOMAS GREEN, Bischoff zu ELY, Pair von Groß-Britannien, starb An. 1738. Er gelangte An. 1723. zu diesem Bisthum.

XII.) Melchior Heinrich von Hattorff, starb den 31. Dec. 1738. zu Hannover, allwo er Hof- und Cantzeley-Rath war. Er ist vormals Königl. Secretarius gewesen.

VII.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

1) Käyserliche:

Weil der Graf von Philippi wegen Unpäßlichkeit dem Feld-Zuge in Hungarn nicht beywohnen kan, so hat der Baron von Seherr das Commando bey der Cavallerie bekommen, der auch im Jul. nach Hungarn abgegangen ist, nachdem er vorher zum General-Feld-Marschall ernennet worden.

Der Baron von Breitwitz ward im Jul. General-Feld-Marschall-Lieutenant.

Wenceslaus Carolus, Graf von Burgstall, Inner-Oesterreichischer Hof-Marschall und Lands-Verwalter der Fürstl. Grafschafft Görtz, legte im Jul. den Eyd als würckl. Geheimer Rath ab.

Dem

Dem jungen Hertzoge *Carolo Eugenio* von Würtenberg-Stutgard wurde im Mart. der Ritter-Orden des güldenen Vliesses geschickt.

2) Rußische:

Der Erb-Printz von Curland hat An. 1738. das Trautvetterische Garde-Regiment bekommen.

Der Knäs *Scherbatow*, ernennter Gesandter nach Engeland, und bisheriger Präsident des Justitz-Collegii, ward im Jul. a. c. Cammer-Herr, der Contre-Admiral, *Urussow*, Geheimder Rath, und der Cantzley-Rath *Lange*, Etats-Rath und Vice-Gouverneur von Irkenski.

Der Major *Alberti* von der Preobraschenskischen Garde, der Major *Apraxin* von der Semenowskischen Garde, und Herr Stockmann, Brigadier von der Land-Militz, sind in diesem Monate General-Majors worden.

Der Feld-Marschall, Fürst *Trubetzkoy*, wird ehestens nach seinem Gouvernement von Moscau abgehen.

* * *

Der Hertzog von Curland hat dem Pohlnischen und Chur-Sächsischen Cammer-Herrn, Obristen und General-Adjutanten, Christoph Levin von Trotta, Baron von Dreyden, seiner Gemahlin Bruder, der seinen beyden Printzen die Ordens-Zeichen vom weissen Adler überbracht, An. 1738. die Standes-Herrschafft Wartenberg in Schlesien abgetreten, worauf er von Sr.

Käyserl. Maj. in den Reichs-Grafen-Stand erhoben worden.

3) Frantzösische:

Neue Bischöffe von An. 1736. an: (a)

a) Zu *Angoulesme*: FRANCISCUS *du Verdier*, ernennet 1737. geweyhet 16. Mart. 1738.

b) Zu *Boulogne*: AUGUSTINUS CÆSAR *d' Hervilly*, ernennet 1738. geweyhet 14. Sept. 1738.

c) Zu *Dax* oder *Acqs*: LUDOVICUS MARIA *de Suarez d' Aulan*, ernennet 1736. geweyhet 2. Jun. 1737.

d) Zu *Gap*: CLAUDIUS *de Cabannes*, ernennet 1738. geweyhet . .

e) Zu *Luçon*: SAMUEL WILHELMUS *de Verthamon de Chavagnac*, ernennet 1737. geweyhet 2. Febr. 1738.

f) Zu *Meaux*: ANTONIUS RENATUS *de la Roche de Fontenilles*, ernennet 1737. geweyhet 12. Jan. 1738.

g) Zu *Mirepoix*: JOH. BAPTISTA *de Champflour*, ernennet 1737. geweyhet 23. Febr. 1738.

h) Zu *Montpellier*: GEORGIUS LAZARUS *Berger de Charency*, ernennet 1738. geweyhet als Bischoff zu S. Papoul 25. Sept. 1738.

i) Zu *Nismes*: CAROLUS PRUDENTIUS *de Becdelievre*, ernennet 1737. geweyhet 12. Januar. 1738.

k) Zu

(a) Siehe *Gen. Arch. A. 1736. p. 395. sqq.*

k) Zu *S. Papoul:* DANIEL *Bertrand de Langle*, ernennt 1738. gewenhet 5. Apr. 1739.

l) Zu *Soissons:* FRANCISCUS, Hertzog von *Fitz-James*, Abt zu S. Victor zu Paris, gewenhet 5. Apr. 1739. Er hat seine Pairschafft seinem Bruder, *Henrico*, abgetreten.

m) Zu *Toulon:* LUDOVICUS ALBERTUS *Joly de Choüen*, ernennt 1738. gewenhet 1. Jun. a. e.

n) Zu *Usez:* BONAVENTURA *Bauyn*, ernennt 1736. gewenhet 24. Mart. 1737.

o) Zu *Bethléem:* LUDOVICUS *de Taste*, ernennt 1738. (*b*) gewenhet 5. Apr. 1739. Er hat seine Residentz zu Clamecy, in der Landschafft Nivernois.

Der Bischoff von *S. Flour* (*c*) heist JOACHIM JOSEPH *d' Estaing*. Er ist bereits An. 1693. ernennt, und den 3. Jan. 1694. gewenhet worden.

Die Hertzoge von *S. Aignan*, *Biron* und *Fleury*, haben ihren Söhnen, denen Hertzogen von *Beauvilliers*, *Lausun* und *Fleury* schon seit einigen Jahren ihre Pairschafften abgetreten.

Die ältesten Söhne der Hertzoge von Noailles und Bethune, haben An. 1737. die Titel der Hertzoge von *Ayen* und *Ancenis* angenommen; der Graf von Roucy-la Rochefoucauld aber ist zu

(*b*) Siehe *Gen. Arch. An.* 1738. *p.* 463.

(*c*) Siehe *Gen. Arch. An.* 1736. *p.* 424.

gleicher Zeit Hertzog von *Estissac*, nicht aber zugleich Pair von Franckreich (*d*) worden.

4) Spanische:

Der *Connetable Colonna*, und der Hertzog von *Giovenazzo* sind den 17. Jun. zu Grands d'Espagne von der ersten Classe erkläret worden.

Dem Cardinal *Gonzaga-Valenti*, Nuncio in Spanien, wurde den 7. Jun. von dem Könige zu Madrit das überschickte Biret aufgesetzt.

5) Groß-Britannische:

Der Hertzog von *Marlborough* ward A. 1738. Lord Lieutenant von Buckinghamshire, der Graf von *Abercorn* Geheimer Rath, der Bischoff *Robert Buts* zu Norwich Bischoff zu *Ely*, und *Thomas Groch*, Bischoff zu Bristol, an dessen Stelle Bischoff zu *Norwich*.

Im Jul. a. c. sind der *Vicomte Shannon*, und der *Marquis* von *Montandre* zu Feld-Marschallen, die Herren *Evans* und *Wade* zu Generals von der Cavallerie, die General-Majors (*e*) zu General-Lieutenanten, die Brigadiers (*f*) zu General-Majors,

(*d*) Siehe *Gen. Arch. An. 1737. pag. 837.* it. *An. 1738. p. 294.*

(*e*) Siehe *Gen. Arch. An. 1735. p. 568.*

(*f*) Siehe Geneal. Nachrichten *Part. I. pag. 94. sq.*

Majors, und die ältesten Obristen zu Brigadiers ernennet worden.

Der Lord *Raymond* hat im Maj. den Marquis von Carnarvan in der Stelle eines Ober-Meisters der Frey-Mäurer abgelöset.

6) Dänische:

Der Justitz-Rath, Joh. Christoph von Rheder, Präsident zu Glückstadt, ward An. 1738. Etats-Rath, der Printz von Würtenberg-Oelß Commendant der Leib-Garde, der General von Schulenburg an des General Mörners Stelle General von der Cavallerie, und der Justitz-Rath Bagge Amtmann im Stifft Bergen; der Graf von Ahlefeld aber erhielte das Regiment des Printzens von Würtenberg.

7) Schwedische:

Der Baron von Ghedda, der lange Zeit sich als Gesandter am Frantzösischen Hofe befunden, hat das Staats-Secretariat der ausländischen Affairen bekommen. Er soll vor Franckreich eben so geneigt seyn, als der neue Cantzeley-Präsident, Graf von Gyllenborg, der iederzeit das Interesse dieser Crone mit grossem Eifer vertheidiget.

8) Sicilianische:

Im Jun. ward die Gemahlin des *Connetable Colonna*, Donna *Catharina Zepherina Theresia*,

zur ersten Hof-Dame bey der Königin ernennet. Sie hat dem Pagen, der ihr die Nachricht davon gebracht, ihre güldene Uhr geschenckt. Nicht weniger ist auch die Hertzogin von *Monteleone* nebst einigen andern vornehmen Damen, im Maj. zu einer Königlichen Hof-Dame ernennet worden.

Dem Hertzoge von *Castropignano*, ernennten Ambassadeur nach Franckreich, ist die Pension von 2000. Ducaten, die er bisher auf die Stadt Messina gehabt, zu Belohnung seiner getreuen Dienste für sich und seine Erben verliehen worden.

Der Hertzog von *Foresta*, Sohn des Fürsten della Cattolica, der Fürst von *Gramone*, der Fürst von *S. Steffano*, Sohn des Fürsten Itabbia, der Fürst von *Campo Franco*, der *Marchese* von *Garantona*, der Graf von *Sancosimo*, Sohn des Fürsten von Aragona, sind im Jun. zu würckl. Cammer-Herren, und der *Marchese Guido Bentivoglio*, Don *Girolamo Colonna* di Stigliano und Don *Joseph Papacoda* di Dasertola zu Titular-Cammer-Herren ernennet worden.

Den 7. Jun. wurde der Fürst von *S. Buono* von dem Cardinal Aquaviva zu Rom in den Orden des heil. Januarii eingekleidet.

Den 20. Jun. wurden der Hertzog von *Tagliacozzi* und Patriarche von Constantinopel, Don *Mondilla*

Mondilla Orsini, bisheriger Ordens-Cantzler, *(g)* zu Rittern des heil. Januarii erklärt.

Der heil. *Franciscus de Paula* ist den 17. Jun. durch ein Päbstl. Breve zum Patron des Königreichs Sicilien erklärt worden.

9) Päbstliche:

Der neue Nuncius in der Schweitz, Herr *Durini*, ist im Jun. zum Ertz-Bischoff zu Rhodis, und der *P. Petro Pescatori* von Parma, ein Capuciner, auf Vorspruch des Königs von beyden Sicilien, zum Ertz-Bischoff zu Ephesus erklärt worden.

Herr *Archinto* ist zu gleicher Zeit zum Nuncio nach Florentz, *(h)* und Herr *Crivelli* den 10. Jul. zum Nuncio nach Cölln ernennet worden. Es hieß anfangs, es solte der letztere an des Herrn *Tempi* Stelle nach Brüssel, dieser aber in solcher Qualität nach Cölln gehen; warum es aber nicht geschehen, ist mir unbewust. Der Herr *Crescenzi*, der als Nuncius nach Franckreich gehet, hat zu Bestreitung seines grossen Aufwands über die ordentlichen 6000. Scudi annoch 3000. Scudi zugelegt bekommen.

Die

(g) Er steht bereits unter denen, den 6. Jul. 1738. ernennten Ordens-Rittern. Siehe *Gen. Arch. a. e. p. 447.* Es bedarff daher diese Nachricht einige Erläuterung.

(h) Und nicht der Herr *Durini*, wie in den Gen. Nachrichten *P. I. p. 93.* vorgegeben worden.

Die Nunciaturen sind ietzt also besetzt:

1) Zu Wien: Herr *Paolucci.*
2) In Spanien: Herr *Barni.*
3) In Franckreich: Herr *Crescenzi.*
4) In Pohlen: Herr *Serbelloni.*
5) In Portugall: Herr *Oddi.*
6) In Neapolis: Herr *Simonetti.*
7) In Venedig: Herr *Stoppani.*
8) In der Schweitz: Herr *Durini.*
9) In Florentz: Herr *Archinto.*
10) In Cölln: Herr *Crivelli.*
11) In Brüssel: Herr *Tempi.*

Der Cardinal *Aquaviva*, des Titels S. Cæcilia, hat den 2. Jul. wegen des Ertz-Bisthums Monreale das Pallium bekommen.

Herr *Cenci*, Gouverneur zu Benevent, ist im Jun. an des Herrn *Archinto* Stelle Ponente der Consulta, Herr *Cernuschi* Bischoff zu Como, und Herr *Bartoli* Gouverneur zu Spoleto worden.

10) Venetianische:

Herr *Augustinus Sagredo* ward An. 1738. an Herrn *Hieronymi Querini* Stelle General-Proveditor des Meers.

11) Chur-Sächsische:

Der Graf von Cosel hat im Jul. das Wilckische Regiment, dessen Obrister, Wolrad Ludewig von Wilcke, seinen Abschied erhalten, bekommen, wobey der Obrist-Lieutenant von Alenbeck aggre-

aggregirter Obrister worden. Nicht weniger ist auch der Obrist-Lieutenant von Carlowitz zum Obristen erklärt worden.

12) Chur-Braunschweigische:

Im Febr. hat der Obrist-Lieutenant, Otto von Mäydel, das Rantzauische Regiment zu Fuß bekommen; der Obrist-Lieutenant, Baron von Böselage, aber ein Bruder des tetzigen Fürstens und Abts zu Corvey, ist zum Obristen erklärt worden.

Der Obrist, Christian Julius Maider, ward zu gleicher Zeit Commendant der Vestung Ratzeburg, und der Fähndrich von Melville, ein Sohn des Generals dieses Namens, Capitain.

Der Graf George Ludewig von Kielmanseck, Major von der Garde zu Fuß, ward den 27. Mart. Obrist-Lieutenant.

Der General-Major, Ernst August Philipp von Busch, ward im Apr. Gouverneur, und der Obrist von Zastrow Commendante zu Lüneburg.

Zu gleicher Zeit erhielte der Obrist, August Friedrich von Bothmar, die Stelle eines Commendantens zu Celle, der Ober-Appellations-Rath, August Wilhelm von Schwichelt, aber wurde als geheimder Kriegs-Rath von Celle nach Hannover beruffen.

)o(

Digitized by Google

Avertissement.

Die Herren Correspondenten werden hiermit nochmals erinnert, ihre Nachrichten an den Verleger, Herrn Joh. Samuel *Heinsium*, Buchhändlern zu Leipzig, zu addressiren, weil sie auf andere Weise unfehlbar verlohren gehen.

Folgende Druck-Fehler im vorhergehenden Theile:

pag. 195. l. penult. ließ erweist.
pag. 249. l. 10. ließ gekommen.
pag. 258. l. 13. ließ um wegen.
pag. 259. l. 11. ließ ward aber.
pag. 266. l. 17. ließ Cederstrom.

Digitized by Google

Genealogisch-Historische
Nachrichten
von den
Allerneuesten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
Vieler Standes-Personen
und anderer
Berühmter Leute
Lebens-Beschreibungen
vorkommen,
als eine
Fortsetzung des Genealog. Histor. Archivarii.
Der V. Theil.

Leipzig, 1739.

Verlegts Johann Samuel Heinsius.

Digitized by Google

Inhalt:

I. Kurtze Abbildung der jetztregierenden Churfürsten und einiger andern hohen Häupter.

II. Das jetzt florirende Heil. Röm. Reich Deutscher Nation mit seinem Ober-Haupte und Gliedern, wie solches auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg durch die daselbst anwesenden Comitial-Gesandten vorgestellet wird.

III. Nachricht von denen am 22. Jul. bey Grotzka in Hungarn gebliebenen Kayserl. Generals und andern hohen Officiers.

IV. Nachricht von denen im Jul. und Aug. verstorbenen hohen Standes-Personen.

V. Die jetzige Frantzösische Generalität zu Lande und zu Wasser.

VI. Leben des jüngst verstorbenen Cardinals Cinfuegos.

* * * * * * * * *

I.

Kurtze Abbildung der ietzt regierenden Churfürsten und einiger andern hohen Häupter. (a)

I.) PHILIPPUS CAROLUS, Churfürst von Mayntz, ist bereits ein Herr von 74 Jahren, ob er gleich erst vor sieben Jahren zu dieser hohen Reichs-Würde gelanget. Er stammt aus keinem hohen Hause her. Sein Vater war ein gebohrner Herr von Eltz, dessen Geschlechte aber nunmehro in den Reichs-Grafen-Stand er-

 hoben

(a) Der Verfasser des Erfurtischen Welt- und Staats-*Theatri* muß bey seinen Lesern in schlechtem Credit stehen, daß er sich nicht getrauet, es anzuzeigen, wenn er andern Schrifft-Stellern ietwas abborgt, um damit seine wohlgesetzte Monats-Schrifft auszuschmücken; wenigstens hat ihm die Abbildung der ietzt regierenden Europäischen Monarchen, die wir im I. Theile unserer Genealogisch-Historischen Nachrichten *p. 3. sq.* beygebracht, so wohl gefallen, daß er sie der *VII.* Eröffnung *a. c. p. 415. sqq.* von Wort zu Wort einverleibet, ohne zu melden, woher er sie genommen.

hoben worden. Er hat seine Erhebung bloß seinen Tugenden und persönlichen Eigenschafften zu dancken. Er war Dom-Sänger zu Mayntz, und Chor-Bischoff zu Trier, Probst des Collegial-Stiffts von St. Peter zu Monstadt, wie auch Chur-Mayntzischer Geheimder Rath und Regierungs-Präsident, als er den 5. Jun. 1732. zum Ertz-Bischoff und Churfürsten von Mayntz erwehlet wurde. Diese Wahl fand im gantzen Reiche, und sonderlich bey denen, welche die Aufrichtigkeit und das rechtschaffene Wesen dieses Fürstens kannten, grossen Beyfall. Das Churfürstenthum ist zwar nicht das mächtigste; er hat aber in Ansehung desselben im Churfürstlichen Collegio den ersten Rang, und auf dem Reichs-Tage das Directorium; wie er denn auch des H. Röm. Reichs beständiger Cantzler ist, und die Ehre hat, den Kayser zu crönen. Sein Ansehen im Reiche ist demnach iederzeit groß, und er giebt derjenigen Parthey, zu welcher er sich hält, insgemein den Ausschlag. Er ist vor andern seiner Vorfahren ein guter Reichs-Patriote. Der Kayser kan sich auf seine Treue verlassen. Seine Meynungen haben allezeit sowol das Beste des Reichs, als die Ehre und das Aufnehmen des Kaysers und seines hohen Hauses zum Zwecke. Gegen seine Unterthanen erweist er sich als einen Vater, der vor ihr geist- und leibliches Wohl gleiche Sorge trägt. Die Gerechtigkeit läst er mit besonderer Schärffe handhaben. Sein Eifer aber vor die Ausbreitung seines Glaubens erstreckt sich vielmals weiter,

als

als es die Schrancken des Religions-Friedens mit sich bringen; (b) doch hat er dabey eine unsträfliche Absicht. Er will keine blinden Glaubens-Genossen, sondern erleuchtete Christen haben, daher er auch vor einiger Zeit eine Deutsche Bibel zu Franckfurt am Mayn in Druck gegeben. Seine Hofstatt ist zwar nicht weitläufftig, aber doch dem Range eines Churfürstens gemäß. Die Ministri seines Hofs werden alle als rechtschaffene Leute gerühmet; wie denn sonderlich der Baron von Warsberg, Statthalter zu Erfurt, bey iederman das Zeugniß eines gerechten, gottesfürchtigen und sehr löblichen Regentens führet.

II.) FRANCISCUS GEORGIUS, Churfürst von Trier. Er ist ein gebohrner Graf von Schönborn, welches Geschlechte durch Lotharium Franciscum, Churfürsten von Mayntz, der aus solchem hergestammt, zu einem grossen Ansehen im Reiche gelanget. Der ietzige Cardinal und Bischoff zu Speyer, ingleichen der Bischoff zu Bamberg und Würtzburg, sind seine leiblichen Brüder. Er war Dom-Probst zu Trier, als er den 2. Maj. 1729. zum Ertz-Bischoff und Churfürsten erwehlt wurde. Er ist nachgehends auch zum Bischoff zu Worms und Probst zu Ellwangen erwehlet worden. Im Churfürstlichen Collegio hat er die andere Stelle, obgleich sein Churfürstenthum das schwächste ist. Die Ertz-Cantzler-Würde durch

(b) Siehe *Acta Historico-Eccl. Pars XVI. p. 401. sq.*

Gallien und das Königreich Arelat, die er führet, ist vorietzo ein blosser Titel. Er ist von Person nicht groß, aber sehr starck von Leibe, übrigens aber von einer angenehmen Gesichts-Bildung und einem überaus freundlichen und gefälligen Wesen. Seine Ministri und Bedienten haben über ihn eben so wenig Ursache zu klagen, als seine Unterthanen, die mit seinem Regimente sehr wohl zufrieden sind. Immittelst ist sein Staat ziemlich eingeschränckt, und seine Hofhaltung eben nicht die zahlreichste. Seine ordentliche Residentz hat er auf dem Schlosse zu Coblentz, seine Bedienten aber wohnen grösten theils in dem sogenannten Dahl, so eine angebaute kleine Stadt ist, die vermittelst einer fliegenden Brücke mit der Stadt Coblentz zusammen hängt. Er ist ein Herr von 57. Jahren.

III.) CLEMENS AUGUSTUS, Churfürst von Cölln. Er stammt aus dem Durchl. Chur-Hause von Bayern her, aus welchem schon viele Printzen die Cöllnische Chur-Würde bekleidet. Der ietzige Churfürst von Bayern ist sein leiblicher Bruder. Sein Vetter, der vor ihm Churfürst zu Cölln gewesen, nahm ihn A. 1722. zum Coadjutor an, nachdem er bereits drey Jahr vorher die ansehnlichen Reichs-Stiffter Münster und Paderborn erhalten, zu welchen nach der Zeit auch die Stiffter Hildesheim und Oßnabrück, ingleichen das Groß-Meisterthum des Deutschen Ordens gekommen. Er ist solchergestalt ein sehr mächtiger Fürst in Deutschland, zumal da das

Chur-

Churfürstenthum Cölln ohnedis das wichtigste unter denen drey geistlichen ist. Er führet mit Recht die beyden grossen Namen *Clemens Augustus*, weil er eben so großmüthig, als gnädig ist. Er ist ein Printz von besonders ansehnlicher Leibes-Gestalt, wohl gebildet, und sehr gefällig im Umgange. Er liebet, so viel es die Regierungs-Geschäffte zulassen, allerhand Lustbarkeiten, sonderlich aber die Jagd. Seine ordentlich eingerichtete Lebens-Art und sonderbare kluge Betragung kan vielen Prälaten, so an Jahren älter, an Macht und Herkommen aber geringer sind, zum Exempel dienen. Seine Residentz-Stadt ist Bonn, doch hält er sich mehrentheils zu Brühl, einem Lust-Schlosse, so drey Meilen von Bonn liegt, auf, welches sein Vorfahrer erbauet. Seit dem er zu der Würde eines Großmeisters des Deutschen Ordens gelanget, erscheinet er öffters in weltlicher Kleidung, da sonst sein Chur-Habit viel ähnliches mit der Kleidung eines Cardinals hat. Er führt den Titel eines Ertz-Cantzlers in den Italiänischen Landen, hat aber in solcher Qualität nichts zu sagen. Seine Hofstatt ist sehr zahlreich, hat aber nur zwey Regimenter Infanterie in seinem Churfürstenthum, die nebst allen übrigen Trouppen der Baron von Nothhafft commandirt. Sein oberster Staats-Minister ist der Dom-Dechant, Graf *Ferdinand Anton* von Hohenzollern, der auch in Abwesenheit des Churfürstens unter dem Titel eines Statthalters das Regiment führet. Er wohnet alsdenn nicht nur in dem Churfürstlichen

Schlosse, sondern wird auch von den Churfürstlichen Hof-Officianten bedienet. Vorher bekleidete der Graf von Plettenberg diese Stelle, er ist aber An. 1733. in Ungnaden gefallen, und nach der Zeit in Kayserlichen Diensten gestorben. Der Churfürst ist in übrigen ein Herr von 40. Jahren, bekleidet seit 1723. die Chur-Würde, und bezeugt anietzo mehr Eyfer vor den Kayser und das Haus Oesterreich, als er vormals gethan, wie er sich denn fast in allen Stücken nach den Maximen des Chur-Hauses Bayern richtet.

IV.) CAROLUS ALBERTUS, Churfürst von Bayern. Er ist ein Sohn des durch seine Siege und darauf erfolgten Reichs-Bann so bekannten Churfürstens Maximilian Emanuels und der Printzeßin Theresiæ Cunigundæ Sobiesky von Pohlen, die ihn vor 42 Jahren zur Welt gebracht. Er ist ein grosser Liebhaber von Lustbarkeiten, und allerhand Leibes-Ubungen, die er über die massen wohl verstehet; dabey ist er wohl gebildet, und von einem so ernsthafften, großmüthigen und majestätischen Ansehen, daß wenig Printzen in ihren Bezeigungen gnädiger, und gegen Fremde leutseliger gefunden werden können. Selbst von seinen Unterthanen läst er sich sehr gerne sprechen. Vormals, da er noch Chur-Printz war, hatte er ein sehr lebhafftes und feuriges Naturell, ietzo aber leuchtet nichts als Lindigkeit und Gnade aus ihm. Seine Aufführung ist galant. Er redet die Frantzösische

Zösische, Italiänische und Lateinische Sprache, und hat viel Wissenschafft in der Historie, verstehet auch das Staats-Interesse anderer Höfe, am meisten aber das von seinem eigenen Hause. Er nimmt sich der Regierungs-Geschäffte, und besonders seines Cammer-Wesens, das er bey dem Antritt der Regierung in grosser Unordnung gefunden, eifrigst an. Sein Hof ist unstreitig einer der galantesten und artigsten in Deutschland, ob man sich gleich in vielen Stücken nach dem Ceremoniel des Wienerischen Hofes richtet. Es gehet fast täglich an solchem lustig zu. Die Comödien, Bälle, Spiel-Gesellschafften und musicalischen Concerten wechseln beständig mit einander ab, wobey der Churfürst sich meistens selbst zugegen befindet. Seine Hofstatt hat ein Königliches Ansehen, und seine Ministri und Bedienten prangen meistens mit dem Gräflichen Titel. Die vornehmsten Ministri seines Hofs sind die Grafen von Preysing und Thöring und der Baron von Unertyl, davon der erste das Cammer-Wesen, der andere die auswärtigen Geschäffte und der 3te die Landes- und Kriegs-Affairen dirigiret. Das Einkommen seines Landes ist sehr wichtig, weil solches eine von den fruchtbarsten und volckreichsten Provintzen in Deutschland ist. Kein regierender Herr in Europa, hat ausser dem Könige in Franckreich so schöne Lust-Schlösser, als der Churfürst von Bayern, welches er seinem Vater zu dancken hat, der eine gantz besondere Erkänntniß im Bauen besessen. Unter solchen ist

Nympfenburg dasjenige, wo er sich am meisten aufhält. Seine Neigung gegen Franckreich hat er von seinem Vater geerbet, doch scheinet er ietzo mit dem Hause Oesterreich mehr verknüpfft zu seyn, als vorher, da er desselben Absichten fast beständig widerstrebet. Seine Gemahlin, die Churfürstin, MARIA AMALIA, ist des glorwürdigsten Kaysers Josephi jüngere Tochter, und der ietztregierenden Königin in Pohlen leibliche Frau Schwester. Sie ist klein von Statur, und siehet ihrer Frau Mutter, der verwittweten Kayserin, Wilh. Amalia, über die massen ähnlich, besitzt im übrigen aber viel Lebhafftigkeit. Sie ist eine grosse Liebhaberin der Jagd, und ziehet solche allen andern Lustbarkeiten für. Sie hat ausser verschiedenen Printzeßinnen ihrem Gemahl zwey Printzen gebohren, davon nur der älteste, *Carolus Maximilianus*, welcher der Chur-Printz heist, und ein Herr von 22. Jahren ist, sich noch am Leben befindet. Nachdem des Churfürstens ältester Bruder, Printz Ferdinandus, mit Hinterlassung eines Printzens von 17 Jahren, vor weniger Zeit gestorben, so befindet sich nur noch der jüngste Bruder, *Joh. Theodorus*, Bischoff zu Freysingen und Regenspurg, am Hofe, welcher an demselben wegen seiner persönlichen Eigenschafften in grossem Ansehen stehet.

V.) CAROLUS PHILIPPUS, Churfürst von Pfaltz. Er ist der letzte aus dem Hause Neuburg, und gelangte An. 1716. an seines Bruders Stelle zur Regierung, nachdem er bisher Statt-

halter

halter in Tyrol gewesen. Er ist ein sehr gütiger und freundlicher Herr, der niemanden gerne traurig von sich gehen läst. Man hat ihn in seiner Jugend vor ausbündig schön, und vor einen der besten Täntzer seiner Zeit gehalten; wie er denn auch noch ietzo, ohngeachtet seines 78jährigen Alters, nicht nur ein sehr gutes Ansehen hat, sondern sich auch in denen Exercitiis übet. Er war vormals ein grosser Liebhaber von Pracht und Lustbarkeiten; alleine nachdem seine einzige Printzeßin und derselben Gemahl An. 1728. und 1729. kurtz hintereinander gestorben, scheinet er dasjenige nicht mehr zu achten, woran er ehemals einen so grossen Gefallen gehabt. Er hat zwey Gemahlinnen aus Pohlnischen Geblüte gehabt. Die erste hat ihm die obgedachte Printzeßin gebohren, welche mit dem Erb-Printzen von Sultzbach vermählt gewesen. So lange dieselbe lebte, war an dem Chur-Pfältzischen Hofe nichts als Schertz und Lustbarkeit anzutreffen. Sie wurde von ihrem Vater aufs zärtlichste geliebet, daher auch ihr frühzeitiger Tod demselben einen grossen Theil seiner Munterkeit entzogen. Sie hat drey junge Printzeßinnen hinterlassen, die der Churfürst an seinem Hofe erziehen läst, und sie als sein noch einziges Vergnügen betrachtet. Weil er keinen männlichen Erben hat, so fällt die Chur-Würde nebst denen darzu gehörigen Landen mit der Zeit an den noch einzigen Printzen von Sultzbach, *Carolum Philippum*, einen Herrn von 15. Jahren, der an dem Churfürstl. Hofe erzogen wird. Der Chur-

fürst hat übrigens eine ansehnliche Hofstatt, hält beständig 8. bis 10000. Mann auf den Beinen, und steht mit denen benachbarten Churfürsten in einem guten Vernehmen. Sein Tod dürffte vielleicht Unruhe nach sich ziehen, wenn die Jülichische Succeßions-Sache nicht noch bey seinem Leben abgethan wird.

NB. Weil die übrigen weltlichen Churfürsten, als der König in Böhmen, und die Churfürsten von Sachsen, Brandenburg und Braunschweig, theils mit der Kayserlichen, theils der Königl. Würde von Pohlen, Preussen und Groß-Britannien, prangen, so werden sie hier übergangen.

VI.) FRANCISCUS III. Groß-Hertzog von Florentz. Es ist allererst zwey Jahr, daß dieser Printz solchen Titel führt: Vorher hieß er der Hertzog von Lothringen. Nachdem er aber dieses schöne Land durch den letzten mit Franckreich getroffenen Frieden an den König Stanislaum, und eventualiter an die Cron Franckreich abtreten müssen, ist ihm dargegen die Succeßion in dem Staate von Florentz beschieden worden, davon er auch nach dem Tode des letzten Groß-Hertzogs A. 1737. Besitz genommen. Jedoch hält er sich meistens zu Wien auf, und versieht die Stelle eines Vice-Roys in Hungarn. Von dem 15den Jahre seines Alters an bis 1729, da er seinem Vater, Hertzog Leopoldo von Lothringen, in der Regierung gefolgt, hat er sich beständig an dem Kayserl. Hofe befunden, und als ein naher Vetter

an

an solchem iederzeit viel Ehre genossen. An. 1732. fand er sich von neuem zu Wien ein, nachdem er Franckreich, die Niederlande, Engeland, Holland und einen grossen Theil von Deutschland durchreiset, und verschiedene Königliche, Chur- und Hochfürstliche Höfe, die ihm insgesamt viel Ehre erzeiget, besuchet hatte. Nachdem er das Glücke erlangt, die älteste Kayserl. Printzeßin, *Mariam Theresiam*, zur Gemahlin zu bekommen, steht er in der Hoffnung, Krafft der Sanctionis Pragmaticæ, mit der Zeit die gantze Oesterreichische Monarchie in Besitz zu kriegen. Er hat alle Eigenschafften eines grossen Printzens an sich. Von seiner Tapfferkeit zeugen die Feldzüge, denen er wider die Türcken beygewohnet, von seiner Großmüthigkeit aber die Reisen, die er in fremde Reiche und Länder gethan. Er liebt die Pracht, ist artig und aufgeweckt im Umgange, und ob er gleich viel Feuer besitzet, begegnet er doch iederman mit besonderer Freundlichkeit und Leutseligkeit; dabey ist er wohl gewachsen, hat eine schöne Gesichts-Bildung, und läst lauter gefälliges Wesen an sich spüren. Ob er gleich einen grossen Theil seiner Erziehung dem Kayserl. Hofe zu dancken hat, so nimmt man doch an ihm gantz andere Eigenschafften und Manieren wahr, als sonst denen Printzen vom Hause Oesterreich eigen sind. Er führt sowol die Würde eines General-Feld-Marschalls des Heil. Röm. Reichs, als er auch seit einigen Jahren Kayserl. General-Lieutenant ist, in welcher Qualität er so viel als des Kaysers Generalissimus bedeutet. Ob

er gleich noch gar wenig Gelegenheit gehabt, sich durch grosse Thaten hervorzuthun, so scheinet doch der Geist seines Groß-Vaters, des tapffern Hertzogs Caroli von Lothringen, auf ihm zu ruhen. Man würde auch bereits davon die herrlichsten Proben zu sehen kriegen, wenn nicht die Hoheit seiner Person ihn zu einer Vorsichtigkeit nöthigte, die er über die Munterkeit seines Geistes und edle Begierde nach rühmlichen Helden-Thaten wider seinen Willen triumphiren lassen muß. Er ist im übrigen noch jung, und läst in seinem 31jährigen Alter viel Grosses von sich hoffen. Seine **Gemahlin**, die ihn bereits mit einigen **Printzeßinnen** gesegnet, befindet sich in dem 22sten Jahre ihres Alters, und erhält durch die Fruchtbarkeit ihres Leibes das Haus Oesterreich in der Hoffnung eines Printzens. Seine **Mutter** hat bisher ihren Wittwen-Sitz zu Commercy gehabt, sein einziger **Bruder** aber, **Printz** *Carolus*, giebt einen tapffern Kayserl. General ab. Der **Fürst von** *Craon* versieht unter dem Titel eines Plenipotentiarii und Regierungs-Präsidentens die Stelle eines Statthalters zu Florentz.

VII.) FRANCISCUS MARIA, **Hertzog von Modena.** Er gelangte An. 1737. zur Regierung, nachdem sein Vater, der ihm beynahe zu lange gelebt, den 26. Oct. a. e. das Zeitliche gesegnet. Er hat gantz andere Neigungen und Eigenschafften an sich als sein Vater, der ein eingezogenes Leben führte, die Lustbarkeiten hassete, und ein Feind von allem unnöthigen Aufwande war. Es wolte ihm

daher

daher als Erb-Printzen durchaus nicht an seines Vaters Hofe gefallen, zumal da er eine Frantzösische Printzeßin zur Gemahlin bekam, die eine freye Lebens-Art, wie auch Lustbarkeiten und Depensen liebte. Dieses gab zwischen Vater und Sohn zu einem grossen Mißverständniß Anlaß, das den letztern An. 1721. bewegte, sich mit seiner Gemahlin von seines Vaters Hofe zu entfernen. Er hat von dieser Zeit an sich fast beständig ausserhalb Landes aufgehalten. Als er die Nachricht von dem Tode seines Vaters empfienge, befand er sich zu Wien, und war kurtz vorher aus Hungarn zurücke gekommen, allwo er dem Feldzuge wider die Türcken beygewohnet, und viel Tapfferkeit bewiesen hatte. Er fand sich darauf zu Modena ein, trat die Regierung an, und gab dem Hofe ein gantz anderes Ansehen. Mit dem Kayserl. Hofe, von welchem er, in Ansehung seiner Mutter, ein naher Anverwandter ist, unterhält er das gute Vernehmen, das schon zu seines Vaters Zeiten gestifftet worden. Im übrigen ist er ein Printz von vielen guten Eigenschafften; und ob er gleich ein sehr ernsthafftes Ansehen hat, weiß er sich doch gegen iederman gnädig und freundlich zu erzeigen. Seine Gemahlin, *Charlotte Aigle*, die des ietzigen Hertzogs von Orleans Schwester ist, hat ihm verschiedene Printzen und Printzeßinnen gebohren, unter welchen der Erb-Printz, *Franc. Constantinus*, ein Herr von 15 Jahren, das Glücke hat, mit der Erbin der Fürstenthümer Massa und Carrara verlobt zu seyn. Die Hertzogin hat sich bisher zu

Paris

Paris aufgehalten, ist aber anietzo im Begriff sich wieder zu Modena bey ihrem Gemahl einzufinden.

VIII.) WILHELMUS CAROLUS HENRICUS FRISO, Printz von Oranien, Fürst von Nassau-Dietz, Erb-Statthalter von Frießland 2c. Sein Vater, der als Holländischer General An. 1711. im Wasser verunglückte, ehe er noch gebohren wurde, ward von dem Könige Wilhelmo III. von Groß-Britannien, als letzten Printzen von Oranien, zum Erben seiner Oranischen Lande eingesetzt; weil aber der König in Preussen ihm diese ansehnliche Erbschafft streitig machte, hat er dieselbe nach langen Streitigkeiten endlich mit demselben theilen müssen. Indessen hat er die Titel und die Vorzüge eines Printzens von Oranien beständig behauptet, auch in Ansehung dessen die älteste Printzeßin des Königs von Groß-Britannien, Namens *Anna*, zur Gemahlin bekommen, von der er aber zur Zeit noch kein Kind hat. Seine Residentz hat er meistens zu Leuwarden in Frießland, doch hält er sich auch iezuweilen auf seinen Erb-Güthern und im Haag auf. Die General-Statthalterschafft über die vereinigten Niederlande, die seine Vorfahren bekleidet, hat er bis diese Stunde noch nicht erhalten können, ob ihn gleich die meisten Provintzen bereits zu ihrem Statthalter erwehlet. Die vornehmsten darunter, als Holland und Seeland, sind ihm am meisten zuwider; wie ihm denn die letztere Provintz so gar einen ansehnlichen Theil seiner Oranischen

schen Erb-Lande vorenthält, und sich zum Abtritt derselben durchaus nicht verstehen will. Er ist im übrigen ein sehr kleiner und unansehnlicher Herr, der aber gleichwol viel Verstand von sich blicken läst, und jedermann mit Sanfftmuth und Leutseligkeit begegnet. Im letzten Frantzösischen Kriege befand er sich als Volontair am Rhein-Strome; die Holländer aber haben dieses nicht vor zulänglich gehalten, ihm deshalber das Commando über ihre Trouppen anzuvertrauen. Vielleicht geschicht es künfftig, wenn er älter und in Kriegs-Sachen erfahrner wird. Vorietzo befindet er sich allererst in dem 28ten, seine Gemahlin aber bereits in dem 30ten Jahre ihres Alters.

IX.) ERNESTUS JOHANNES, Hertzog von Curland und Semgallien. Er ist eigentlich ein gebohrner Curländischer von Adel, und hat sonst den Geschlechts-Namen von Biron geführt. Sein Glücke hat er der ietzt regierenden Rußischen Kayserin zu dancken. Als sie sich noch zu Mietau in Qualität einer verwitweten Hertzogin von Curland aufhielte, stund er schon bey ihr in grossen Gnaden. Sie nahm ihn darauf mit nach Rußland, als sie den Thron bestieg, und erhub ihn nicht nur in den Grafen-Stand, sondern machte ihn auch zu ihren Ober-Cammer-Herrn. Als darauf der Hertzog von Curland ohne männliche Erben abgieng, recommendirte sie seine Person denen Curländischen Ständen mit solchem Nachdruck, daß er von denenselben den 13. Jul. 1737. zum würcklichen Hertzoge erwehlet wurde,

und zwar so, daß die Succeßion bey seinem Hause bleiben solte. Von dieser Zeit an geniesset er nicht nur mit seinem gantzen Hause an dem Rußischen Hofe alle Fürstliche Ehre, sondern wird auch so gar als ein Printz von Kayserl. Geblüte tractirt. Er hat nicht nur Theil an allen Lustbarkeiten und Solennitäten, die bey Hofe vorgehen, sondern auch an denen Staats-Geschäfften. Seine Söhne, *Petrus* und *Carolus*, davon der älteste der Erb-Printz heist, und 15. Jahr alt ist, werden als grosse Printzen erzogen. Die Gemahlin, *Benigna Gottlieb*, ist eine geb. Trottin von Dreyden. Ihr Bruder, der als Cammer-Herr und General-Adjutant in Pohln. Chur-Sächsisch. Diensten gestanden, hat vor einiger Zeit die Schlesische freye Standes-Herrschafft Wartenberg von dem Hertzoge abgetreten bekommen, die derselbe vor 4. Jahren käufflich an sich gebracht. Des Hertzogs Brüder, *Carolus* und *Gustavus*, führen den Gräflichen Titel von Biron, und stehen als Generals in Rußischen Diensten. Der Hertzog selbst ist ein Herr von 49. Jahren. Er besitzt viel persönliche Eigenschafften, die ihn angenehm machen. Wie lange er noch am Rußischen Hofe bleiben werde, ist nicht bekannt; so viel aber gewiß, daß durch seinen Wegzug der Hof viel von seinem bisherigen Glantz verliehren würde.

Digitized by Google

II.

Das ietzt florirende Heil. Römische Reich Deutscher Nation mit seinem Ober-Haupte und Gliedern, wie solches auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg durch die daselbst anwesenden Comitial-Gesandten vorgestellet wird.

DAs Ober-Haupt ist der **Römische Kayser**, und die **Glieder** sind die **unmittelbaren Reichs-Stände**, welche Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage haben. Diese werden in drey Collegia eingetheilt. Das erste ist das **Chur-fürstliche**, das andere ist das **Fürstliche**, und das dritte ist das **Reichs-Städtische**. Nicht alle Reichs-Fürsten und Reichs-Grafen sind unmittelbare Reichs-Stände, weil sie nicht alle unmittelbare Reichs-Güter besitzen, doch genüßen sie vor ihre Personen und Familien die Reichs-Freyheit. Viele haben zwar auch unmittelbare Reichs-Güter, aber doch deswegen weder Sitz noch Stimme auf dem Reichs-Tage; und wenn sie auch solche haben, müssen sie doch dieselbe vielmals mit andern theilen. Hingegen giebt es auch Reichs-Fürsten, die mehr als ein Reichs-Votum besitzen, und daher auf dem Reichs-Tage desto mehr zu sagen haben. Die **Protestantischen Reichs-Stände** formiren zu Beschützung ihrer Religions-Freyheit annoch ein besonderes Collegium, welches insgemein das *Corpus Evangelicorum*

corum genennet wird, wobey Chur-Sachſen das Directorium führet. Es gehöret dieſes alles eigentl. zum Jure Publico, daher ich mich nicht umſtändlich dabey aufhalten will. Um aber doch die ietzigen würcklichen Reichs-Stände anzuzeigen, will ich folgende Nachricht mittheilen:

Das ietzige Ober-Haupt iſt:

CAROLUS VI. Römiſcher Kayſer, König in Hungarn und Böhmen, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, geb. 1. Oct. 1685. zum Kayſer erwehlt 12. Oct. 1711. gekrönt 22. Dec. a. e.

Seine Perſon auf dem Reichs-Tage wird vorgeſtellet durch den Principal-Commiſſarium, welches vorietzo iſt: *Joſephus Wilhelmus*, Fürſt von Fürſtenberg-Stühlungen, Kayſerl. würckl. Geheimer Rath, ernennt 1735.

Der Kayſerl. *Con-Commiſſarius* iſt: *Philippus Henricus*, Freyherr von Jodoci, Kayſerl. würckl. Geh. Rath, ernennt 1734.

Das Churfürſtl. Collegium:

a) Chur-Mayntz:

PHILIPPUS CAROLUS, Churfürſt von Mayntz, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cantzler durch Germanien, wie auch Reichs-Director, ein gebohrner Herr von Eltz, geb. 26. Oct. 1665. erw. 5. Jun. 1732.

Sein *Comitial*-und Reichs-*Directorial*-Geſandter zu Regenſpurg, iſt *Joh. Frid. Caſpar*, Freyherr von Otten, Chur-Mayntziſcher Geh. Rath, ſucced. A. 1737. ſeinem Vater, dem er bisher adjungirt geweſen.

b) Chur-

b) Chur-Trier:

FRANCISCUS GEORGIUS, Churfürst von Trier, des Heil. Römis. Reichs Ertz-Cantzler durch Gallien und das Königreich Arelat, ein gebohrner Graf von Schönborn, geb. 15. Jun. 1682. erwehlt 2. Maj. 1732

Sein *Comitial*-Gesandter ist: *Georgius Carolus*, Baron Barg von Bebenburg, Chur-Trierischer Geh. Rath und Cämmerer, ernennt 1732.

c) Chur-Cölln:

CLEMENS AUGUSTUS, Churfürst von Cölln, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cantzler durch Italien, ein gebohrner Hertzog von Bayern, geb. 16. August 1700 zum Coadj. erwehlt 9. Maj. 1722. succed. 12. Nov. 1723.

Sein *Comitial*-Gesandter ist seit 1733. zugleich der Chur-Pfältzische Gesandte, Baron von Francken, doch ist demselben A. 1735. der Herr von Breidlau substituirt worden.

d) Chur-Böhmen:

CAROLUS VI. König und Churfürst von Böhmen, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schencke: ist zugleich Römischer Kayser, wie auch König in Hungarn, und Ertz-Hertzog zu Oesterreich, succed. in Böhmen 17. Apr. 1711.

Sein *Comitial*-Gesandter ist *Joh. Joseph.* Graf von Khevenhüller, Kayserl. würcklicher Reichs-Hof-Rath, ernennet 1737.

e) Chur-Bayern:

CAROLUS ALBERTUS, Churfürst von

 Bayern,

Bayern, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchſes, geb. 6. Aug. 1697. ſucced. 26. Febr. 1726.

Sein *Comitial*-Geſandter iſt *Joh. Georgius Joſephus*, Graf von Königsfeld, Chur-Bayeriſcher Geh. Rath und Cammer-Herr, ernennt 1717. in deſſen Abweſenheit verſieht ſeit A. 1731. der Chur-Pfältziſche Comitial-Geſandte, **Baron von Francken**, ſeine Stelle, welchem zugleich der Chur-Bayeriſche Geh. Rath, **Herr von Braitlau**, A. 1735. ſubſtituirt worden.

f) Chur-Sachſen:

FRIDERICUS AUGUSTUS, **Churfürſt von** Sachſen, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall, geb. 7. Oct. 1696. ſucced. 1. Febr. 1733. Er iſt zugleich König in Pohlen.

Sein *Comitial* Geſandter iſt **Joh. Friedrich von Schönberg**, Pohln. und Chur-Sächſiſcher würckl. Geh. Rath und Evangeliſcher Directorial-Geſandter, ernennt 1726.

g) Chur-Brandenburg:

FRIDERICUS WILHELMUS, **König in Preuſſen und Churfürſt von Brandenburg**, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer, gebohren 15. Aug. 1688. ſucced. 25. Febr. 1713.

Sein *Comitial*-Geſandter iſt **der Herr von Pollmann**, legit. 8. Jan. 1737.

h) Chur-Pfaltz:

CAROLUS PHILIPPUS, **Churfürſt von Pfaltz**, des heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter, geb. 4. Nov. 1661. ſucced. 8. Jun. 1716.

Sein *Comitial*-Geſandter iſt *Joh. Bernhard*, **Baron**

Baron von Francken, Chur-Pfältzischer würckl. Geh. Rath, ernennt 1729. Er versieht zugleich die Chur-Cöllnischen und Chur-Bayerischen Vota, in Ansehen welcher ihm der Herr von Braitlau, A. 1735. substituirt worden.

i) Chur-Braunschweig:

GEORGIUS AUGUSTUS, König von Groß-Britannien und Churfürst von Braunschweig und Lüneburg, des H. R. Reichs Ertz-Schatzmeister, geb. 30. Oct. 1683. succ. 22. Jun. 1727.

Sein *Comitial*-Gesandter ist Ludolph Dietrich von Hugo, Groß-Britannischer und Chur-Braunschw. Geh. Justitz-Rath ernennt, 1731.

Das Fürstliche Collegium:

Solches wird in zwey Bäncke eingetheilet. Uber beyde führen das Directorium:

a) Oesterreich:

CAROLUS VI. ietzt regierender Römischer Kayser, König in Hungarn und Böhmen, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, succed. 17. Apr. 1711.

Sein *Comitial*-Gesandter ist *Frid. Christianus*, Freyherr v. Plettenberg, Geh. Rath, ern. 1733.

Sein *Directorial*-Gesandter ist *Carolus Josephus*, Freyherr von Palm, N. Oesterreich. Regiments-Rath, ernennt 1734.

b) Saltzburg:

LEOPOLDUS ANTONIUS, Ertz-Bischoff zu Saltzburg, gebohrner Freyherr von Firmian, geb. 30. Maj. 1679. erwehlt 3. Oct. 1727.

Sein *Comitial*- und *Directorial*-Gesandter ist Sebastian Anton von Zillerberg, Saltzburgischer Geh. Rath.

Die geiſtliche Banck:

1) Hochmeiſterthum des Deutſchen Ordens:

CLEMENS AUGUSTUS, Hochmeiſter des Deutſchen Ordens zu Mergentheim, Churfürſt zu Cölln ꝛc. erwehlt 17. Jul. 1732.

Sein *Comitial*-Geſandter iſt der Herr von Breidlau, 1733.

2) Bamberg:

FRIDERICUS CAROLUS, Biſchoff von Bamberg, gebohrner Graf von Schönborn, geb. 3. Mart. 1674. erwehlt zum Coadj. 13. Dec. 1708. ſucced. 30. Jan. 1729. Er iſt zugleich Biſchoff zu Würtzburg.

Sein *Comitial*-Geſandter iſt der Chur-Trieriſche Geſandte, Baron Karg von Bebenburg, in deſſen Abweſenheit aber der Würtzburgiſche das Votum vertritt.

2) Würtzburg:

FRIDERICUS CAROLUS, Biſchoff von Würtzburg, erwehlt 18. Maj. 1729. Siehe vorher Bamberg.

Sein *Comitial*-Geſandter iſt *Joſephus Leonhardus*, Baron von Halden, Würtzburgiſcher Geh. Rath.

4) Worms:

FRANCISCUS GEORGIUS, Biſchoff von Worms, Churf. zu Trier ꝛc. erwehlt 17. Jun. 1732.

Sein *Comitial*-Geſandter iſt der Chur-Trieriſche Geſandte, Baron Karg von Bebenburg.

5) Eich-

5) Eichstädt:

JOHANNES ANTONIUS, Bischoff von Eichstädt, gebohrner Baron von Freyberg, erwehlt 8. Dec. 1736.

Sein *Comitial*-Gesandter soll der Oesterreichische Gesandte, Baron von Plettenberg seyn.

6) Speyer:

DAMIANUS HUGO, Bischoff von Speyer, der Röm. Kirche Cardinal, gebohrner Graf von Schönborn, geb. 1. Nov. 1676. erwehlet zum Coadj. 21. Jul. 1716. succed. 30. Nov. 1719.

Sein *Comitial*-Gesandter ist der Chur-Trierische Gesandte, Baron Karg von Bebenburg.

7) Straßburg:

ARMANDUS GASTON, Bischoff von Straßburg, der Röm. Kirche Cardinal, geb. Printz von Rohan-Soubize, geb. 24. Jun. 1674. erwehlt zum Coadj. 1701. succed. 10. Apr. 1704.

Sein *Comitial*-Gesandter ist der Chur-Trierische Gesandte, Baron Karg von Bebenburg.

8) Costnitz:

JOHANNES FRANCISCUS, Bischoff von Costnitz, gebohrner Baron Schenck von Stauffenberg, geb. 1658. erwehlt 21. Jul. 1704. Er ist zugleich Bischoff zu Augspurg.

Sein *Comitial*-Gesandter ist der Würtzburgische Gesandte, Herr von Halden.

9) Augspurg:

JOHANNES FRANCISCUS, Bischoff von Augspurg, erwehlt zum Coadj. 11. Jun. 1714. succed. 24. Jan. 1737. Siehe vorher Costnitz.

Sein *Comitial*-Geſandter iſt der junge Baron Karg von Bebenburg, ernennt 1736.

10) Hildesheim:

CLEMENS AUGUSTUS, Biſchoff von Hildesheim, Churfürſt zu Cölln ꝛc. erwehlt 8. Febr. 1724.

Sein *Comitial*-Geſandter iſt der Herr von Braidlau, 1733.

11) Paderborn:

CLEMENS AUGUSTUS, Biſchoff von Paderborn, Churfürſt von Cölln, ꝛc. erwehlt 27. Mart. 1719.

Sein *Comitial*-Geſandter iſt vorgedachter Herr von Braidlau, 1733.

12) Freyſingen:

JOHANNES THEODORUS, Biſchoff von Freyſingen, gebohrner Hertzog von Bayern, geb. 3. Sept. 1703. erwehlt 29. Jul. 1723. Er iſt zugleich Biſchoff zu Regenſpurg.

Sein *Comitial*-Geſandter iſt der Herr von Braidlau, 1733.

13) Regenſpurg:

JOHANNES THEODORUS, Biſchoff von Regenſpurg, erwehlt zum Coadj. 19. Nov. 1723. ſucced. 23. Febr. 1727. Siehe vorher Freyſingen.

Sein *Comitial*-Geſandter iſt der vorhergedachte Herr von Braidlau, 1733.

14) Paſſau:

JOSEPHUS DOMINICUS, Biſchoff von Paſſau, der Röm. Kirche Cardinal, gebohrner Graf von Lamberg, geb. 1680. erwehlt 2. Januar. 1723.

Sein

Sein *Comitial*-Gesandter ist Frantz Ant. Freyherr von Jodoci.

15) Trident:

DOMINICUS ANTONIUS, Bischoff von Trident, gebohrner Graf von Thun, erwehlt 19. Jul. 1730.

Sein *Comitial*-Gesandter ist der Brixische Gesandte, Herr von Lauterburg, 1733.

16) Brixen:

CASPAR IGNATIUS, Bischoff von Brixen, gebohrner Graf von Künigl, geb. 7. Mart. 1672. erwehlt 8. Jun. 1701.

Sein *Comitial*-Gesandter ist Philipp Albert von Lauterburg.

17) Basel:

JACOBUS SIGISMUNDUS, Bischoff von Basel, gebohrner Freyherr von Reinach, erwehlt 4. Jun. 1737.

Sein *Comitial*-Gesandter soll der Oesterreichische Gesandte, Baron von Plettenberg seyn.

18) Münster:

CLEMENS AUGUSTUS, Bischoff von Münster, Churfürst von Cölln rc. erwehlt 26. Mart. 1719.

Sein *Comitial*-Gesandter ist der Herr von Braidlau, 1733.

19) Oßnabrück:

CLEMENS AUGUSTUS, Bischoff von Oßnabrück, Churfürst von Cölln rc. erwehlt 4. Nov. 1728.

Sein

Sein *Comitial*-Gesandter ist der Herr von Braidlau, 1733.

20) Lüttich:

GEORGIUS LUDOVICUS, Bischoff von Lüttich, gebohrner Graf von Berghes, gebohren 1660. erwehlet 7. Febr. 1724.

Sein *Comitial*-Gesandter ist *Hugo Wilhelm*, Baron von Wetzel.

21) Lübeck:

ADOLPHUS FRIDERICUS, Bischoff von Lübeck, gebohrner Printz von Holstein-Gottorp, geb. 14. Maj. 1710. erwehlt 16. Sept. 1727.

Sein *Comitial*-Gesandter ist der Weimarische Gesandte, Baron von Pogarell, 1739.

22) Chur:

JOSEPHUS BENEDICTUS, Bischoff von Chur, gebohrner Freyherr von Rost, erwehlt 15. Dec. 1728.

Sein *Comitial*-Gesandter soll der Oesterreichische Gesandte Baron von Plettenberg seyn.

23) Fulda:

AMANDUS, Abt von Fulda, geb. Freyherr von Buseck, erwehlt 11. Dec. 1737.

Sein *Comitial*-Gesandter ist zugleich der Chur-Trierische Gesandte, Baron Burg von Bebenburg.

24) Kempten:

ANSHELMUS, Abt von Kempten, gebohrner Baron Reichlin von Meldegg, geb. 21. Dec. 1679. erwehlt zum Coadj. im Sept. 1723. succed. 10. Nov. 1728.

Sein

Digitized by Google

Sein *Comitial*-Gesandter ist der Passauische Gesandte, Baron von Jodoci.

25) Ellwangen:

FRANCISCUS GEORGIUS, Probst zu Ellwangen, Churfürst von Trier 2c. erwehlt 17. Jun. 1732.

Sein *Comitial*-Gesandter ist der Chur-Trierische Gesandte, Baron Karg von Bebenburg.

26) Der Johanniter-Meister:

PHILIPPUS WILHELMUS, Johanniter-Meister zu Heidersheim, gebohrner Graf von Nesselrode, geb. 1677. erwehlt 1728.

Sein *Comitial*-Gesandter soll der Baron von Plettenberg seyn.

27) Berchtolsgaden:

CAJETANUS ANTONIUS, Abt von Berchtolsgaden, gebohrner Freyherr von Nothhafft, erwehlt 18. Aug. 1732.

Sein *Comitial*-Gesandter ist N. N.

28) Stablo und Malmedy:

DEODATUS, Abt von Stablo und Malmedy, aus dem Hause Drion, erwehlt 2. Aug. 1738.

Sein *Comitial*-Gesandter ist der Brixische Gesandte Herr von Lauterburg.

29) Corvey:

CASPAR, Abt von Corvey, gebohrn. Herr von Boselage, erwehlt 17. Mart. 1737.

Sein *Comitial*-Gesandter ist der Chur-Trierische Gesandte, Baron Karg von Bebenburg.

NB. Die gefürsteten, Abteyen, Prünn und Weisen-

Weiſenburg ſind dem Ertz-Stiffte Trier und dem Biſthum Speyer einverleibet, doch haben ſie noch ihre beſondern Reichs-Vota.

Die weltliche Banck:

1) Zweybrücken:

CHRISTIANUS IV. Pfaltzgraf zu Zweybrücken, geb. 6. Sept. 1722. ſucced. 3. Febr. 1735.

Sein *Comitial*-Geſandter iſt ſeit A. 1737. der Herr von Brawe.

2) Altenburg und Gotha:

FRIDERICUS III. Hertzog von Sachſen-Gotha, geb. 14. Apr. 1699. ſucced. 23. Mart. 1732.

Sein *Comitial*-Geſandter iſt der Herr von Geißmar, 1737.

3) Coburg:

CAROLUS FRIDERICUS, Hertzog von Sachſen-Meinungen, gebohren 18. Jul. 1712. ſucced. 24. Febr. 1729.

CHRISTIANUS ERNESTUS und FRANCISCUS JOSIAS, Hertzoge von Sachſen-Saalfeld, gebohren 1683. und 1695. ſuccediren gemeinſchafftlich 17. Dec. 1729.

NB. Dieſe zuſammen haben das Coburgiſche Votum gemeinſchafftlich.

Ihr *Comitial*-Geſandter iſt der Baron von Stein, 1734.

4) Weimar:

ERNESTUS AUGUSTUS, Hertzog von Sachſen-Weimar, geb. 19. Apr. 1688. ſucced. 26. Aug. 1728.

Sein

Sein *Comitial*-Gesandter ist Joh. Caspar von Pogarell, 1738.

5) Eisenach:

WILHELMUS HENRICUS, Hertzog von Sachsen-Eisenach, geb. 10. Nov. 1691. succed. 4. Jan. 1729.

Sein *Comitial*-Gesandter ist der Culmbachische Gesandte, Herr von Berghöfer.

6) Culmbach:

FRIDERICUS, Marggraf von Brandenburg-Culmbach, geb. 10. Maj. 1711. succed. 17. Maj. 1735.

Sein *Comitial*-Gesandter ist Joh. Adolph von Berghöfer.

7) Anspach:

CAROLUS WILHELMUS FRIDERICUS, Marggraf von Brandenburg-Anspach, geb. 12. Maj. 1712. succed. 8. Jan. 1723.

Sein *Comitial*-Gesandter ist der vorhergedachte Herr von Berghöfer.

8) Wolffenbüttel:

CAROLUS, Hertzog von Braunschweig-Wolffenbüttel, geb. 1. Aug. 1713. succed. 3. Sept. 1735.

Sein *Comitial*-Gesandter ist der Geh. Rath, Christian Friedrich von Kniestädt, 1735.

9) Vor-Pommern:

FRIDERICUS, König in Schweden, Landgraf von Hessen-Cassel, geb. 28. Apr. 1676. erw. zum Könige 4. Apr. 1720.

Sein *Comitial*-Gesandter in Ansehen Schweden ist Nic. v. Haaren, 1737.

10) Meck-

Digitized by Google

10) Mecklenburg-Güſtrow und Schwerin:

CAROLUS LEOPOLDUS, Hertzog von Mecklenburg-Schwerin, geb. 26. Nov. 1679. ſucced. 31. Jul. 1713. lebt zu Wismar.

Sein *Comitial*-Geſandter p. t. vacat.

11) Würtenberg und Mümpelgard:

CAROLUS EUGENIUS, Hertzog von Würtenberg-Stuttgard, geb. 8. Febr. 1728. ſucced. 12. Mart. 1737.

Sein *Comitial*-Geſandter iſt Joh Eberhard, Freyherr von Wallbrunn, 1734.

12) Heſſen-Caſſel und Hirſchfeld:

FRIDERICUS, Landgraf von Heſſen Caſſel, ſucced. 23. Mart. 1730. Er iſt zugleich König in Schweden.

Sein *Comitial*-Geſandter iſt der Herr von Wülckenitz, 1735.

13) Heſſen-Darmſtadt:

ERNESTUS LUDOVICUS, Landgraf von Heſſen-Darmſtadt, geb. 15. Dec. 1667. ſucced. 24. Apr. 1678.

Sein *Comitial*-Geſandter iſt der Herr von Schultz, 1739.

14) Baden-Baden.

WILHELMUS GEORGIUS, Marggraf von Baden-Baden, geb. 7. Jun. 1702. ſucced. 4. Jan. 1707.

Sein *Comitial*-Geſandter iſt der Chur-Trieriſche Geſandte, Baron Karg von Bebenburg.

15) Ba-

15) Baden-Durlach und Hochberg:

CAROLUS FRIDERICUS, Marggraf von Baden-Durlach, geb. 22. Nov. - - succed. 12. Maj. 1738.

Sein *Comitial*-Gesandter war vor kurtzen noch der Herr von Brawe.

16) Holstein-Glückstadt:

CHRISTIANUS VI. König in Dänemarck und Norwegen, Hertzog von Holstein-Glückstadt, geb. 30. Nov. 1699. succed. 12. Oct. 1730.

Sein *Comitial*-Gesandter ist der Baron von Bernsdorff, 1737.

17) Holstein-Gottorp:

CAROLUS PETRUS ULRICUS, Hertzog von Holstein-Gottorp, geb. 21. Febr. 1728. succed. 18. Jun. 1739.

Sein *Comitial*-Gesandter ist der Weimarische Gesandte, Herr von Pogarell, 1739.

18) Anhalt:

1) LEOPOLDUS, Fürst von Anhalt-Dessau, geb. 3. Jul. 1676. succed. 17. Aug. 1693.

2) JOHANNES AUGUSTUS, Fürst von Anhalt-Zerbst, geb. 9. Aug. 1677. succed. 13. Novembr. 1718.

3) VICTOR FRIDERICUS, Fürst von Anhalt-Bernburg, geb. 20. Sept. 1700. succed. 21. Apr. 1721.

4) AUGUSTUS LUDOVICUS, Fürst von Anhalt-Cöthen, geb. 9. Jun. 1697. succed. 19. Nov. 1728.

NB. Sie führen das Anhältiſche Votum gemeinſchafftlich.

Ihr *Comitial*-Geſandter iſt der Heſſen-Caſſeliſche Geſandte, Herr von Wülckenitz, 1737.

19) Ratzeburg:

ADOLPHUS FRIDERICUS, Hertzog von Mecklenburg-Strelitz, geb. 7. Jun. 1686. ſucced. 12. Maj. 1708.

Sein *Comitial*-Geſandter iſt der Chur-Braunſchweigiſche Geſandte, Herr von Hugo.

20) Aremberg:

LEOPOLDUS, Hertzog von Aremberg, geb. 14. Oct. 1690. ſucced. 25. Aug. 1691.

Sein *Comitial*-Geſandter iſt der Brixiſche Geſandte, Herr von Lauterburg, 1736.

21) Hohenzollern:

1) FRIDERICUS LUDOVICUS, Fürſt von Hohenzollern-Hechingen, geb. 30. Aug. 1688. ſucced. im Dec. 1735.

2) JOSEPHUS FRIDERICUS, Fürſt von Hohenzollern-Sigmaringen, geb. 24. Maj. 1702. ſucced. 20. Oct. 1716.

NB. Sie führen das Hohenzolleriſche Votum gemeinſchafftlich.

Ihr *Comitial*-Geſandter iſt der Brixiſche Geſandte, Herr von Lauterburg.

22) Lobkowitz:

FERDINANDUS PHILIPPUS, Fürſt von Lobkowitz, Hertzog zu Sagan, geb. 27. Apr. 1724. ſucced. im Febr. 1739.

Sein

Sein *Comitial*-Gesandter ist der Chur-Trierische Gesandte, Baron Karg von Bebenburg, 1735.

23) Salm:

NICOLAUS LEOPOLDUS, Fürst von Salm, geb. 26. Jun. 1700. succed. im Nov. 1738.

Sein *Comitial*-Gesandter war sonst Herr Planer von Plan, der aber vor einiger Zeit gestorben.

24) Dietrichstein:

CAROLUS MAXIMILIANUS, Fürst von Dietrichstein, geb. 30. Sept. 1697. succed. im Novembr. 1738.

Sein *Comitial*-Gesandter ist N. N.

25) Nassau-Dillenburg:

CHRISTIANUS, Fürst von Nassau-Dillenburg, geb. 11. Aug. 1688. succed. 21. Sept. 1724. † 28. Aug. a. c.

Sein *Comitial*-Gesandter ist der Culmbachische Gesandte, Herr von Berghöfer.

26) Nassau-Dietz:

WILHELMUS CAROLUS HENRICUS FRISO, Fürst von Nassau-Dietz, Printz von Oranien, geb. 1. Sept. 1711. succed. als posthumus eod.

Sein *Comitial*-Gesandter ist der vorgedachte Culmbachische Gesandte, Herr von Berghöfer.

27) Auersberg:

HENRICUS JOSEPHUS, Fürst von Auersberg, Hertzog zu Münsterberg, geb. 24. Jun. 1696. succed. 6. Nov. 1713.

Sein *Comitial*-Gesandter war der An. 1736. verstorbene Baron von Oerel.

28) Ost-Frießland:

CAROLUS EDZARDUS, Fürst von Ost-Frießland, geb. 19. Jan. 1716. succed. 12. Jun. 1734.

Sein *Comitial*-Gesandter war sonst der Weimarische.

29) Fürstenberg:

FROBENIUS FERDINANDUS, Fürst von Fürstenberg-Möskirchen, geb. 6. Aug. 1664. succed. 22. Sept. 1671. wird Reichs-Fürst 1717.

Sein *Comitial*-Gesandter ist der Herr von Lauterburg.

30) Schwartzenberg:

JOSEPHUS ADAMUS, Fürst von Schwartzenberg, Hertzog von Crumlau, geb. 15. Dec. 1722. succed. 9. Jun. 1732.

Sein *Comitial*-Gesandter ist N. N.

31) Lichtenstein:

JOH. NEPOMUCENUS CAROLUS BORROMÆUS, Fürst von Lichtenstein, Hertzog zu Troppau und Jägerndorff, geb. 6. Jul. 1724. succed. 17. Dec. 1732.

Sein *Comitial*-Gesandter ist der Oesterreichische Directorial-Gesandte, Baron v. Palm, 1737.

32) Die Schwäbischen und Rheinischen Prälaten:

Hierunter werden die in Schwaben, am Rhein-Strohme, in Bayern, wie auch in Ober- und Nieder-Sachsen befindlichen Reichs-Aebte und Aebtißinnen verstanden, davon jene zwar die Reichs-

Reichs-Freyheit, aber nicht den Fürstl. Titel, diese aber obwol den Fürstl. Titel, doch nicht die Reichs-Hoheit besitzen. Sie haben zusammen nur ein Votum, und werden in die Schwäbische und Rheinische Banck eingetheilet.

Ihr *Comitial*-Gesandter war sonst der A. 1736. verstorbene Baron von Oerel.

33) **Die Wetterauischen Grafen:**

a) Hatzfeld, b) Isenburg, c) Leiningen, d) Ortenburg, e) Reuß, f) Sayn und Witgenstein, g) Schönburg, h) Solms, i) Stollberg, k) Wartenberg, und l) die Wild- und Rhein-Grafen.

NB. Sie haben zusammen nur ein Votum.

Ihr *Comitial*-Gesandter ist Ludwig Joh. Carl Keipff.

34) **Die Schwäbischen Grafen:**

a) Freyberg, b) Fugger, c) Gravenegg, d) Hohenembs, e) Königseck, f) Montfort, g) Oettingen, h) Pappenheim, i) Rechberg, k) Sintzendorff, l) Stadian, m) Traun, und n) Truchseß von Waldburg.

NB. Sie haben zusammen ein Votum.

Ihr *Comitial*-Gesandter war sonst der Herr Planer von Plan, der aber gestorben ist.

35) **Die Fränckischen Grafen:**

a) Castell, b) Erpach, c) Giech, d) Gräbenitz, e) Hohenlohe, f) Löwenstein-Wertheim, g) Nostitz und Reineck, h) Schönborn, i) Stahrenberg, k) Rosenberg, l) Windischgrätz, m) Wolffstein und n) Wurmbrand.

NB. Sie haben zuſammen ein Votum.

Ihr *Comitial*-Geſandter iſt der obengedachte Herr Reipff.

36) Die Weſtphäliſchen Grafen:

a) Bentheim-Tecklenburg, b) Kaunitz-Rietberg, c) Kirchberg, d) Limpurg-Styrum, e) Lippe, f) Manderſcheid, g) Marck, h) Metternich, i) Neſſelrode, k) Platen, l) Plettenberg, m) Reckheim und Linden, n) Salm und Reifferſcheid, o) Vehlen, p) Waldpott-Baſſenheim und q) Wied.

NB. Sie haben zuſammen ein Votum.

Ihr *Comitial*-Geſandter war vor einiger Zeit der obgedachte Herr Planer von Plan.

Auſſer dieſen ſpecificirten Reichs-Votis giebt es auch noch verſchiedene, die von den Churfürſten, weil ſie auf ihren Landen hafften, vertreten werden, die wir aber nicht beſonders anführen wollen, z. E. Bremen, Lautern, Simmern, Neuburg, Verden, Minden, Veldenz, Magdeburg, Halberſtadt, Zell, Grubenhagen, Calenberg, Hinter-Pommern, Sachſen-Lauenburg, Leuchtenberg, Henneberg 2c.

Sonſt hatten auch Burgund, Savoyen, Lothringen, 2c. beſondere Reichs-Vota, die aber nicht mehr im Gebrauch ſind.

* * *

Folgende Reichs-Fürſten beſitzen zwar unmittelbare Reichs-Lande, haben aber weder Sitz noch Stimme auf dem Reichs-Tage:

r) CARO-

1) CAROLUS PHILIPPUS, Pfaltzgraf zu Sultzbach, geb. 11. Dec. 1724. succed. 20. Jul. 1733.

2) JOHANNES ADOLPHUS, Hertzog von Sachsen-Querfurt und Weissenfelß, geb. 4. Sept. 1685. succed. 28. Jul. 1736.

3) ERNESTUS FRIDERICUS, Hertzog von Sachsen-Hildburghausen, geb. 17. Dec. 1707. succed. 9. Mart. 1724.

4) CAROLUS RUDOLPHUS, Hertzog von Würtenberg-Neustadt, geb. 19. Maj. 1667. succed. 6. Aug. 1716.

5) ERNESTUS LEOPOLDUS, Landgraf von Hessen-Rheinfelß, geb. 25. Jun. 1684. succed. 20. Nov. 1725.

6) CHRISTIANUS, Landgraf von Hessen-Wanfried, geb. 11. Jul. 1689. succed. 25. Mart. 1731.

7) FRIDERICUS JACOBUS, Landgraf von Hessen-Homburg, geb. 19. Maj. 1673. succed. 24. Jan. 1708.

8) FRIDERICUS CAROLUS, Hertzog von Holstein-Plön, geb. 4. Aug. 1706. succed. 1729.

9) VICTOR AMADEUS ADOLPHUS, Fürst von Anhalt-Schaumburg, geb. 7. Sept. 1693. succed. 17. Maj. 1727.

10) CAROLUS, Fürst von Nassau-Usingen, geb. 1. Jan. 1712. succed. 14. Febr. 1718.

11) CAROLUS AUGUSTUS, Fürst von Nassau-Weilburg, geb. 17. Sept. 1685. succed. im Maj. 1719.

12) JOSEPHUS WILHELMUS, Fürſt von Fürſtenberg-Stühlingen, geb. 11. Apr. 1699. ſucced. 21. Nov. 1704.

13) CAROLUS AUGUSTUS FRIDERICUS, Fürſt von Waldeck, geb. 24. Sept. 1704. ſucced. im Maj. 1728.

14) FRANCISCUS ALBERTUS, Fürſt von Oettingen, geb. 10. Novembr. 1663. ſucced. 16. Aug. 1685.

15) GüNTHERUS, Fürſt von Schwartzburg-Sondershauſen, geb. 24. Aug. 1678. ſucc. 10. Maj. 1721.

16) FRIDERICUS ANTONIUS, Fürſt von Schwartzburg-Rudelſtadt, geb. 14. Aug. 1692. ſucced. 24. Jun. 1718.

17) HENRICUS FRANCISCUS, Fürſt von Mansfeld, geb. 6. Jul. 1712. ſucced. 18. Jul. 1717.

18) CAROLUS THOMAS, Fürſt von Löwenſtein, geb. 7. Mart. 1714. ſucced. 23. Mart. 1735.

* * *

Die freye Reichs-Ritterſchafft iſt zwar auch ein unmittelbarer Reichs-Stand, hat aber weder Sitz noch Stimme auf dem Reichs-Tage. Sie wird in drey Claſſen, die Rheiniſche, Schwäbiſche und Fränckiſche eingetheilet.

Das

Das Reichs-Städtische Collegium.

Dieses wird von denen unmittelbaren freyen Reichs-Städten formirt. Das *Directorium* in solchem hat die Stadt Regenspurg, allwo auch der Reichs-Tag p. t. gehalten wird.

Die Städte selbst werden in zwey Bäncke, in die Rheinische und Schwäbische getheilet.

Zur **Rheinischen Banck** gehören 1) Cölln, 2) Aachen, 3) Lübeck, 4) Worms, 5) Speyer, 6) Franckfurt, 7) Goßlar, 8) Bremen, 9) Mühlhausen, 10) Nordhausen, 11) Dortmund, 12) Friedeberg, 13) Wetzlar und 14) Gelnhausen.

Zur **Schwäbischen Banck** aber: 1) Regenspurg, 2) Augspurg, 3) Nürnberg, 4) Ulm, 5) Eßlingen, 6) Reutlingen, 7) Nordlingen, 8) Rotenburg an der Tauber, 9) Schwäbisch-Hall, 10) Rotweil, 11) Uberlingen, 12) Heilbrunn, 13) Schwäbisch-Gemünd, 14) Memmingen, 15) Lindau, 16) Dünckelspiel, 17) Biberach, 18) Ravensburg, 19) Schweinfurt, 20) Kempten, 21) Winsheim, 22) Kauffbeuern, 23) Weil, 24) Wangen, 25) Isny, 26) Pfullendorff, 27) Offenburg, 28) Leutkirchen, 29) Wimpffen 30) Weissenburg, 31) Giengen, 32) Gengenbach, 33) Zell, 34) Buchorn, 35) Aalen, 36) Buchau, und 37) Bopfingen.

III.

Nachricht von denen am 22. Jul. bey Grotzka in Hungarn gebliebenen Kayserlichen Generals und andern hohen Officiers.

a) Von der Generalität sind geblieben:

I.) JOHANN GOTTLIEB, Freyherr von WITTORFF, Kayserlicher General-Feld-Marschall-Lieutenant von der Cavallerie, und Hof-Kriegs-Rath. Er war aus dem Lüneburgischen gebürtig, und hatte den 24. Mart. 1684. das Licht der Welt erblicket. Sein Vater ist gewesen Friedrich August von Wittorff, Chur-Braunschweigischer Drost zu Rethem und Land-Rath im Hertzogthum Lauenburg, der A. 1693. gestorben ist; die Mutter aber Fr. Eleonora Agnes gebohrne von Dießkau. Er trat in Kayserl. Kriegs-Dienste, und brachte es durch sein rühmliches Verhalten so weit, daß er im Mart. 1734. zum General-Feld-Wachtmeister, und im Apr. 1735. zum General-Feld-Marschall-Lieutenant erkläret wurde, in welcher Qualität er denen Feldzügen am Rhein-Strome beygewohnet, und überall viel Kriegs-Erfahrung und Hertzhafftigkeit bewiesen, auch den Winter hindurch während der Unpäßlichkeit des Generals Schmettau zu Heidelberg das Interims-Commando geführet. A. 1736. erhielt er den Chur-

Pfältzischen Ritter-Orden, St. Huberti. A. 1738. wurde er zum Feldzuge nach Hungarn ernennet, wohin er sich auch verfüget, ob er wol wegen zugestossener schweren Unpäßlichkeit nicht viel Dienste thun können; In dem ietzigen Jahre wurde er nicht nur zum Hof-Kriegs-Rathe erkläret, sondern auch abermal ernennet, dem Hungarischen Feldzuge beyzuwohnen, da er denn die Fatalität gehabt, in dem Treffen bey Grotzka seinen heldenmüthigen Geist aufzugeben, nachdem er sein Alter nicht viel über 55. Jahr gebracht. Er hat sich zweymal vermählet. Mit der ersten Gemahlin, Angelica Dorothea, gebohrnen Baronesse von Berthmansfeld, die A. 1717. gestorben ist, hat er A. 1713. eine Tochter, Namens Charlotte Theresia, und 1715. einen Sohn, Namens Joh. Ignat. Wilhelmus, gezeugt. Die andere Gemahlin, Angelica Maria Anna, gebohrne von Wipler, die er sich A. 1719. beygeleget, hat ihm zwey Töchter, Annam Marianam, 1720. und Carolinam 1724. zur Welt gebracht. Die älteste Tochter erster Ehe ist A. 1731. mit dem Hannöverischen Capitain von Buccow vermählt worden.

II.) Der Herr von Lersner, Kayserl. General-Feld-Wachtmeister von der Infanterie. Er war von Franckfurt am Mayn gebürtig, und hatte vormals das Hessen-Casselische Regiment, so in Kayserl. Diensten steht, als Obrister commandirt. A. 1735. wurde er General-Feld-Wachtmeister, in welcher Qualität er in diesem Jahre dem Feldzuge wider die Frantzosen am Rhein-Strome beygewohnet.

wohnet. A. 1736. ward er mit zu dem Feld-Lager commandirt, das der Kayser damals in Hungarn aufrichten ließ; er brachte aber die meiste Zeit an denjenigen Deutschen Höfen zu, an welche er geschickt worden, um wegen Ubernehmung einiger Auxiliar-Trouppen Unterhandlung zu pflegen. A. 1737. wohnte er dem Feldzuge in Hungarn bey, und signalisirte sich sonderlich vor Ußitza, allwo er bey dem Angriff eine besondere Brigade commandirte. A. 1738. und 1739. hat er abermals dem Türcken-Kriege beygewohnet, aber am letzt verwichenen 22. Jul. auf dem Bette der Ehren seinen edlen Geist aufgeben müssen. Die Umstände von seinem Tode werden also erzehlet. Er befand sich an der Spitze der Trouppen, und war dem meisten Feuer der Türcken ausgesetzt, als er von einer Musqueten-Kugel an dem Halß verwundet wurde. Hierauf fiel er in Ohnmacht. In diesem Zustande ließ ihn sein Adjutante, Herr von Groot, hinter die Armee bringen, und augenblicks verbinden; worauf er ihn ersuchte, er möchte sich nach Belgrad begeben, und sich daselbst vollends heilen lassen, zumal, da er mit allen Ehren demjenigen ein vollkommenes Genügen geleistet, was auch die allerstrengste Schuldigkeit nur immer verlangen könte. Er antwortete aber, es wäre noch mehr Ehre zu erlangen, und er befände sich noch nicht so unpaß, daß er seine Schuldigkeit nicht bis ans Ende thun solte. Zu gleicher Zeit trug er dem Herrn von Groot auf, einen gewissen Befehl zu überbringen, und stieg sodenn ohne Anstand zu Pferde,

da er

da er sich gar bald im Feuer befand, und die vorige Unerschrockenheit aufs neue von sich blicken ließ. Zwey Pferde wurden unter ihm todt geschossen, und er bestieg hierauf das dritte. Alleine eine Flinten-Kugel, die ihm beyde Schläffe durchbohrte, stürtzte ihn todt zur Erden nieder, und sein Adjutante fand ihn eben, als er ihm von dem commandirenden General Befehl brachte, ausgestreckt unter seinem Pferde liegen. Hierauf schaffte dieser den Leichnam dieses tapffern Generals durch Hülffe einiger Soldaten von dem Wahl-Platze weg, und ließ ihn vor sich auf sein Pferd legen, da er denn nach Belgrad gebracht, und allda begraben worden.

III.) Der Graf von CARAFFA, Kayserlicher General-Feld-Wachtmeister von der Cavallerie. Er stammt aus dem berühmten Caraffischen Geschlechte im Königreich Neapolis her; Ob er aber des alten Kayserl. General-Feld-Marschalls, Grafens v. Caraffa, Sohn sey, kan man nicht gewiß sagen. Zu Anfang des 1738. Jahrs ward er General-Feld-Wachtmeister, in welcher Qualität er sowol in diesem, als folgenden Jahre dem Feldzuge in Hungarn beygewohnet. Er hat bey aller Gelegenheit viel Bravour bewiesen, und sowol während der Expedition bey Meadia im Jun. 1738. das Commando über die, zur Bedeckung der Bagage im Lager zurücke gebliebenen Trouppen geführt, als auch den 17. Sept. a. e. den in die alten Linien vor Belgrad einbrechenden Feind glücklich zurücke geschlagen. Ob er derjenige Graf von Ca-

raffa sey, von welchem wir zu anderer Zeit (a) gemeldet, daß er sich mit einer Comtesse von Dietrichstein habe vermählen wollen, läst man als ungewiß an seinen Ort gestellt seyn.

IV.) FRANCISCUS ALEXANDER, Printz von Hessen-Rheinfelß, Kayserl. General-Feld-Wachtmeister von der Cavallerie. Er war der zweyte Sohn des regierenden Landgrafens Ernesti Leopoldi von Hessen-Rheinfelß zu Rothenburg, und Eleonoræ Mariæ Annæ, gebohrnen Printzeßin von Löwenstein, von welcher er den 8. Dec. 1710. gebohren worden. Nachdem er eine Zeitlang in Kayserl. Kriegs-Diensten gestanden, ward er Obrister bey dem Seherischen, oder, wie andere wollen, bey dem Hohenembsischen Cürassier-Regimente. Zu Anfang dieses 1739sten Jahrs ward er General-Feld-Wachtmeister, in welcher Qualität er auch diesem Feldzuge beygewohnet; er hat aber, wie oben gedacht, vor dem Feinde sein junges Leben, das er nicht höher, als auf 29. Jahr gebracht, verlieren müssen. Seine Fürstl. Eltern und Geschwister, und besonders die Hertzogin von Bourbon, seine Frau Schwester, haben seinen frühzeitigen Tod gar sehr betauert.

b) Von andern hohen Officiers sind geblieben

1) LUDOVICUS FRANCISCUS, Printz von Waldeck, Kayserl. Obrister von der Infanterie, und

(a) Siehe *Gen. Arch.* 1738. p. 259.

und Commendant des Max-Heßischen Regiments. Er war ein Sohn Friderici Antonii Ulrici, Fürstens von Waldeck, und Louyse, gebohrnen Printzeßin von Pfaltz-Birckenfeld, die ihn den 5. Maj. 1707. zur Welt gebohren. Nachdem er den letzten Feldzügen am Rhein-Strohme wider die Frantzosen beygewohnet, ward er An. 1738. an des caßirten unglücklichen Obristens von Humbrecht Stelle zum Obristen bey dem Max-Heßischen Regimente bestellt, in welcher Qualität er sowol dem vorigen als heurigen Feldzuge in Hungarn beygewohnet. Er commandirte in dem jüngst geschehenen Treffen bey Grotzka 18. Compagnien Grenadirer, welche den Angriff thun musten, da er denn das Unglücke hatte, durch einen feindlichen Schuß auf der Stelle getödtet zu werden, nachdem er sein Alter nicht viel über 32. Jahr gebracht.

2) ANTONIUS, Graf von Berthold, Kayserl. Obrister von der Cavallerie, und Commendant des Johann-Palfischen Cüraßier-Regiments. Ich weiß von ihm weiter nichts zu berichten, als daß er den 19. Sept. 1734. dem Treffen bey Guastalla in Qualität eines Obrist-Lieutenants beygewohnet, und starck bleßirt worden.

3) JOSEPH, Baron von Minckwitzburg, Kayserl. Obrister von der Cavallerie, und Commendant des Seherischen Cüraßier-Regiments.

4) Der Herr von Plida, Kayserl. Obrist-Lieutenant von dem Johann-Palfischen Cüraßier-Regimente.

5) Frantz

5) Frantz Laager von Steinbach, Kayserl. Obrist-Wachtmeister von dem Savoyischen Dragoner-Regimente.

6) Der Herr von Royer, Chur-Bayerischer Obrist-Wachtmeister von dem Leib-Regimente, das sich nebst andern Regimentern in Hungarn befindet.

7) Der Rußische Obriste von Broune.

8) Der Obriste, *Marchese* von *Litta*, und

9) Der Baron Eyr, sind als Volontairs geblieben.

Uber dieses haben in diesem Treffen 37. Capitains und Rittmeisters, 60. Lieutenants, Fähndrichs und Cornets, ein Stabs-Quartiermeister, ein Pater Superior, und 2. Feld-Patres, ihr Leben eingebüsset.

* * *

Unter den Verwundeten befinden sich

a) **Folgende Generals:**

1) Der Fürst von Waldeck, und

2) Der Graf von Daun: General-Feld-Marschall-Lieutenante von der Infanterie.

3) Der Graf von Bernes: General-Feld-Marschall-Lieutenant von der Cavallerie.

4) Der Graf von Geißrück, und

5) Der Graf von Grune: General-Feld-Wachtmeister von der Infanterie.

6) Der Printz von Pfaltz-Birckenfeld, General-Feld-Wachtmeister von der Cavallerie.

b) Obri-

b) Obristen:

1) *Philippus*, Graf *Marulli*: vom Marullischen Regimente.

2) Der Baron von Wetzel: vom Ogilvischen Regimente.

3) Der Baron von Thüngen: vom Walseggischen Regimente.

4) Der Baron von *Terzi*: vom Thüngischen Regimente.

5) Der Herr von Prezner; vom Molckischen Regimente.

6) *Theodor Moron*: vom Minuzzischen Reg.

7) *Joh. Marchese de Villanova*: vom Modenesischen Reg.

8) *Ludov.* Graf von *Muffere*: vom Caraffischen Regimente.

9) Der Graf von *Circourt*: vom Bernesischen Regimente.

c) General-Adjutanten:

1) Der Graf von St. Julian, und

2) Der Graf Spada.

d) Vornehme *Volontairs*:

1) Der Lord Crawford.

2) Der Baron von Campen.

3) Der Marquis von Villeneuve und

4) Der Baron von Schönshütten.

e) Obrist-Lieutenants:

1) *de Meligni*: vom Frantz-Lothringischen Regimente.

2) Der Baron von *Cossa*: vom Brounischen Regimente.

3) Der Baron von Stael: vom Münsterischen Regimente.

4) Der Graf von Sonnau: vom Seherischem Regimente.

5) Der Baron von Schleiffroth: vom Lanthierischen Regimente.

6) Der Graf von Kolowrat: vom Carl-Palfischen Regimente.

7) Der Graf *Radicati*: vom Bernesischem Regimente.

f) Obrist-Wachtmeisters:

1) Der Herr von Levrier: vom Frantz-Lothringischen Regimente.

2) *Anton* von *Feliza*: vom Ogilvischen Reg.

3) Der Graf von Uhlefeld: vom Wurmbrandischen Regimente.

4) Der Graf von Geyersberg: vom Walseggischen Regimente.

5) Don *Bertagnini*: vom Thüngischen Reg.

6) Anton Commermeyer: vom Brounischen Regimente.

7) Der Herr von Horion: vom Münsterischem Regimente.

8) Der *Marquis* von *Gravisi*: vom Chur-Printz-Bayerischen Regimente.

9) Der Graf Palloki: vom Modenischen Regimente.

10) Der Graf von Lanthieri: vom Lanthierischen Regimente.

11) Joseph Amadeus von Sebottendorff: vom Diemarischen Regimente.

g) Ca-

g) Capitains und Rittmeisters.

1) de l'Allemant, und
2) Baron von Lagelberg.
} vom Frantz-Lothringischen Reg.

3) Anton, Marchese de Campo,
4) Ignat. Joseph, Baron von Spanaen.
5) Graf von Rodereck.
} vom Königseckischen Reg.

6) Sigm. von Materni,
7) Otto von Stiehl,
8) Daniel Cramer,
9) Don Blasio de Verasino,
10) Philipp, Ritter von Molsberg.
11) Podigliane Venturini, und
12) Ignatz Wilhelm von Heuning.
} vom Seckendorffischen Regimente.

13) Friedrich von Mayern: vom Max-Heßischen Regimente.

14) Joseph Christoph Rockentein.
15) Donato Izzo, und
16) Christoph Garzia,
} vom Marullischen Reg.

17) Graf Nadasti: vom Schmettauischen Regimente.

18) Carl, Baron von Raunach,
19) Baron von Clam,
20) Carl, Graf von Ogilvy,
21) Joseph Przichowsky.
} vom Ogilvischen Reg.

22) Graf Lieder: vom Carl-Lothringischen Regimente.

23) Baron von Lederborn, 24) Vitalis von Saltzburg und 25) Graf von Kirchberg.	vom Wurmbrandischen Reg.

26) S. André: vom Walseggischen Reg.

27) Thomas, Baron von Burget, 28) Carl, Graf von Stampa, und 29) Baron von Poßeg.	von Thüngischen Reg.

30) Baron von Categnerage, und 31) Herr von Rosenfeld.	vom Molckischen Reg.

32) Baron Salowsky, 33) Ferd. Baron von Unruhe, 34) Franc. Baron v. Pozza, und 35) Joseph George Haaß.	vom Brounischen Reg.

36) N. N. vom Platzischen Regimente.

37) Baron von Larisch: vom Johann Palfischen Regimente.

38) Graf von Hardegg: vom Caraffischen Regimente.

39) N. N. 40) N. N.	vom Seherischen Regimente.

41) Baron von Przichowsky, 42) Ferd. Graf von Lanthieri, und 43) Frantz Libentz.	von Lanthierischen Reg.

44) Graf Gouri: vom Diematischen Reg.

45) Baron von Przichowsky, 46) Frantz Anton v. Sartoris, und 47) Friedrich von Mottmann.	vom Hohenembsischen Reg.

48) de

48) de Montagnat,
49) Leckner,
50) Graf Odonelli, } vom Bernesischen Reg.
51) de Bethoni, und
52) de Naon.

53) Baron von Irsch: vom Preysingischen Regimente.

Uber dieses sind noch 8. Capitains von den Auxiliar-Trouppen, und überhaupt 121. Lieutenants, Fähndrichs und Cornets verwundet worden.

Die Regimenter, die dem Treffen beygewohnet, sind a) an Infanterie: Frantz-Lothringen, Königseck, Seckendorff, Max-Hessen, Marulli, Schmettau, Ogilvy, Carl-Lothringen, Wurmbrand, Walsegg, Thüngen, Gölden, Molcke, Broune, Platz, und von den Auxiliar-Trouppen: Würtzburg, Chur-Cölln, Münster, Modena, und die Bayerischen: als das Leib-Regiment, Chur-Printz, Hertzog *Clemens*, *Minuzzi*, *Moravitzky*, Lerchenfeld und Preysing; b) an *Cavallerie*: Johann Palfy, Caraffa, Seher, Lanthieri, Hohenzollern, Diemar, Hohenembs, Carl-Palfy und Bernes; und c) an Dragonern: Savoyen, Philippi und Preysing.

Sonst ist auch der Obrist-Lieutenant, Graf von Lilier, auf den Schiffen, und der Preysingische Obriste, *Dentice*, den 31. Jul. in der Action bey Panczowa verwundet worden.

IV.

Nachricht von denen im Jul. und Aug. verstorbenen hohen Standes-Personen.

1) Die im *Julio* verstorbenen:

I.) JOSEPHUS *de Browne*, (*a*) Graf von HAUTOIS, Kayserl. würcklicher Geheimer Rath, General von der Cavallerie, und Obrister über ein Regiment Cürassierer, starb den 18. Jul. zu Seppau in Schlesien auf seinen Güthern; was er vor ein Landsmann gewesen, ist mir unwissend. Vielleicht ein Lothringer. An. 1703. den 9. Sept. ward er Obrister. Einige Jahre hernach ist er nicht nur General-Feld-Wachtmeister worden, sondern hat auch ein Regiment Cürassierer bekommen. A. 1716. ward er General-Feld-Marschall-Lieutenant, in welcher Qualität er sowol in diesem als folgenden Jahre dem Feldzuge in Hungarn wider die Türcken beygewohnet, und sich sonderlich in dem Treffen bey Peterwaradein hervorgethan. An. 1723. den 1. Oct. ward er zum General von der Cavallerie, und den 3. Nov. 1731. zum würckl. Geheimen Rath erklärt. An. 1734. wohnte er dem Feldzuge am Rhein-Strome bey. Er ist seit dem nicht wieder zu Felde gegangen, sondern hat seine Zeit meistens auf seinen Güthern in Schle-

(*a*) Zu Folge anderer Nachrichten soll er *Johannes Henricus* heissen.

Schlesien zugebracht. Seine Gemahlin, Jacobina Charlotte, gebohrne Gräfin von Franckenberg, ist bereits den 4. Apr. 1734. zu Breßlau gestorben. Unter seinen Kindern ist ein Sohn bekannt, der als Cämmerer in Kayserl. Diensten stehet.

II.) BENEDICTA MARGARETHA, verwittwete Gräfin von Reventlau, gebohrne von Brockdorff, starb den 7. Jul. zu Tollöse nach ausgestandener schweren Kranckheit. Nachdem sie kurtze Zeit mit einem von Scheel in der Ehe gelebt, wurde sie als Wittwe mit dem berühmten Königl. Dänischen Ober-Cammer-Herrn und Generale, Grafen Christiano Detlev von Reventlau, vermählt, mit welchem sie verschiedene Kinder gezeugt, davon der älteste Sohn, Graf Conrad Detlev, mit der Printzeßin Wilhelmina Augusta von Holstein-Plön, der jüngste aber, Graf Christian Detlev, mit einer Baronesse von Bothmar vermählt ist. Die einzige Tochter, Christina Ermingard, hat An. 1730. den regierenden Hertzog von Holstein-Plön zum Gemahl bekommen. Den 1. Oct. 1738. wurde sie zum andern male zur Wittwe, hat aber gar kurtze Zeit darauf gelebet. Sie ward der, von ihr gemachten, Disposition zu Folge sofort in den schon fertig gestandenen Sarg gelegt, und in das Zimmer, wo ihr verstorbener Gemahl bisher noch gestanden, gebracht, und sodenn mit ihm beerdiget.

III.) MARIA RENATA CATHARINA, Gräfin von **Werthern**, starb im Jul. auf dem Schlosse Beichlingen in einem Alter von etlichen

50. Jahren. Sie war eine Tochter Graf Hectoris Maximiliani von Geyersberg, und eine Gemahlin Graf Friedemanni von Werthern zu Beichlingen, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Cammer-Herrns, mit welchem sie den 14. Febr. 1708. vermählet worden. Ihre Kinder sind alle klein gestorben, bis auf die Comteffe, Joh. Renatam, die den 17. Mart. 1733. in dem 20sten Jahre ihres Alters das Zeitliche gesegnet.

IV.) LUDOVICUS, Graf von FOIX, Hochfürstl. Lothringischer und Toscanischer Cammer-Herr, starb den 14. Jul. zu Wien an einem Schlagflusse in dem 87. Jahre seines Alters.

V.) Don PAOLO CARAFFA, aus dem Hause der Fürsten della Roccella, starb zu Neapolis in dem 78sten Jahre seines Alters. Es ist durch seinen Todes-Fall dem Malthefer-Orden eine Commende von 2000. Ducaten jährlicher Einkünffte wieder anheim gefallen, welche besagtes Haus gehabt, so aber um deswillen, weil der Verstorbene die Profeßion seines Ordens nicht gethan, nunmehro aufhöret.

VI.) Der Ritter GARELLI, Kayserl. Ober-Bibliothecarius und Leib-Medicus, ist nach einer ausgestandenen 10tägigen Kranckheit den 21. Jul. im hohen Alter zu Wien gestorben. Er hat ein Vermögen von 1400000. Fl. verlassen, und dadurch das Sprichwort wahr gemacht: Dat Galenus opes.

2) Die im Aug. verstorbenen:

I.) CHRISTIANUS, regierender Fürst von Nassau-

Nassau-Dillenburg, starb in der Nacht des 27. und 28. Aug. an einem Steckflusse zu Ebersbach, wohin er den Dienstag vorher gereiset, um sich mit der Hirsch-Jagd zu erlustigen. Er war ein Sohn Henrici, Fürstens von Nassau-Dillenburg, und Dorotheæ Elisabethæ, Hertzogs Georgii III. zu Liegnitz Tochter. Das Licht der Welt hat er den 11. Aug. 1688. erblicket. Nachdem er erwachsen, ward er Ritter des Deutschen Ordens, diente darauf unter den Holländern als Volontair, und ward endlich Obrister über ein Regiment. Den 21. Sept. 1724. starb sein Bruder, Wilhelmus, worauf er demselben in der Regierung folgte. Den 15. Maj. 1725. vermählte er sich mit Isabella Charlotte, gebohrnen Printzeßin von Nassau-Dietz, die ihm aber keine Kinder gebohren. Weil er der letzte männliche Erbe seines Hauses ist, so fällt das gantze Fürstenthum dem Printzen von Oranien, als Fürsten von Nassau-Dietz, anheim, der dadurch einen grossen Zuwachs seiner Lande bekömmt. Der verstorbene Fürst hat sein Alter auf 51. Jahr gebracht.

II.) FRIDERICUS BERNHARDUS, Pfaltzgraf von Birckenfeld, starb den 5. Aug. Mittags zwischen 12. und 1. Uhr zu Gelnhausen nach ausgestandener langwieriger Kranckheit in dem 42. Jahre seines Alters. Er war der älteste Sohn des Pfaltzgrafens Johannis Caroli von Birckenfeld. Seine Mutter, Maria Esther, gebohrne von Witzleben und verwittwete von Bromsee, hat ihn den 8. Maj. 1697. zur Welt gebohren. Er wurde zu Cassel erzogen, worauf er in Königl. Frantzösis. Kriegs-

Dienste getreten, darinnen er den 1. Aug. 1734. Brigadier von der Infanterie worden. Die Häuser Sultzbach und Birckenfeld wolten ihm in Ansehung seiner Fr. Mutter seine Fürstl. Würde streitig machen, er hat aber A. 1714. den darüber geführten Proceß gewonnen. An. 1737. den 30. Mart. vermählte er sich mit Ernestina Louyse, Printzeßin von Waldeck, die ihm den 22. Jan. 1738. eine Printzeßin, Namens Louyse Carolina, gebohren. Von seinem Geschwister steht Printz Johannes als Obrister in Chur-Pfältzischen, und Printz Wilhelmus als General-Wachtmeister in Kayserl. Diensten. Die Printzeßin Charlotte Catharina ist noch unvermählt, die Printzeßin Sophia Maria aber ist mit dem regierenden Grafen von Reuß zu Gera vermählt. Er war auch Ritter des heil. Huberti.

III.) Der *Marquis* von MONTANDRE, aus dem alten Hause Rochefoucauld in Franckreich, starb den 19. Aug. zu Londen im 70sten Jahre seines Alters. Er war Groß-Zeugmeister von Irrland, General der Infanterie in Engeland, und seit dem 19. Jul. a. c. General-Feld-Marschall. Er kam mit dem Könige Wilhelmo nach Engeland, und hat in allen Kriegen, die unter der Regierung dieses Printzens und der Königin Anna geführet worden, mit grossem Ruhme gedienet. Sein Obristen-Patent war den 12. Mart. 1701. unterzeichnet, und sein Regiment, das er commandirte, hat sich in der Schlacht bey Almanza ungemein wohl gehalten. Den 29. Dec. 1735. wurde er General von der Infanterie, und im Jun. 1738. General en chef. Er hat die Tochter des

wegen

wegen seiner Gelehrsamkeit berühmten Barons, Ezechiel von Spanheim, gewesenen Preußischen Extraordinair-Envoyé in Engeland, zur Gemahlin gehabt, von der er aber kein Kind hinterlassen.

IV.) IGNATIUS, Baron von Haßlinger, Kayserl. Hof-Kriegs-Rath, General-Feld-Marschall-Lieutenant, Pupillen-Raths-Präsident und ernennter Commendante zu Groß-Glogau, starb den 27. Aug. zu Franckenstein, als er sich auf der Reise befand, um von seinem ietztgedachten Commando zu Groß-Glogau Besitz zu nehmen. In dem vorigen Türcken-Kriege wohnte er den Feldzügen A. 1716. und 1717. in Qualität eines Obrist-Wachtmeisters bey, und ward in dem Treffen bey Belgrad bleßirt. A. 1733. den 27. Oct. wurde er General-Feld-Wachtmeister, in welcher Qualität er A. 1734. dem Feldzuge am Rhein-Strohme beygewohnet. A. 1735. im Apr. wurde er General-Feld-Marschall-Lieutenant, und wohnte abermals dem Feldzuge am Rhein-Strohme bey. Er ist nach der Zeit auch Hof-Kriegs-Rath worden. Er darff mit dem Baron Leopold von Haßlingen nicht verwechselt werden, der gleichfalls A. 1734. Kayserl. General-Feld-Wachtmeister worden.

V.) JOHANNES SIGISMUNDUS, Graf von Khevenhüller, Capitain bey dem Molckischen Regimente, ward im Aug. zu Belgrad durch eine Falconet-Kugel getödtet. Er war ein Sohn Francisci Ferdinandi von Khevenhüller, und hatte den 21. Apr. 1715. das Licht der Welt erblicket.

VI.) MARIA ANNA, *Comtesse* von Sinzendorff,

dorff, eine Tochter Grafens Johannis Wilhelmi, und Enckelin des Obrist-Hof-Cantzlers, Grafens Philippi Ludovici, starb den 26. Aug. in dem 5ten Jahre ihres Alters.

VII.) Der *Marchese* ORIGHI starb den 4. Aug. zu Rom an den Blattern in dem 33sten Jahre seines Alters.

VIII.) **Joh. Friedrich Böttiger**, Rußischer Hof-Rath und gewesener Resident zu Hamburg, starb den 19. Aug. im 81. Jahre seines Alters.

V.

Die ietzige Frantzösische Generalität zu Lande und zu Wasser.

1) Die Generalität zu Lande:

a) Die Marschälle.

I.) ARmandus Carolus de Gontault, Hertzog von Biron.

II.) Jacobus Chatenet, Marquis von Puysegur.

III.) Ludovicus Franciscus de Bidal, Marquis von Asfeld.

IV.) Adrianus Mauritius, Hertzog v. Noailles.

V.) Christianus Ludovicus von Montmorancy.

VI.) Franciscus de Franquetot, Marquis von Coigny, und

VII.) Franciscus de Buys, Graf von Broglio.

NB. Sie haben alle den 14. Jun. 1734. den Marschalls-Stab erhalten.

b) Die

b) Die General-Lieutenants:

1) Henricus von Lothringen, Hertzog von Elboeuf, 3. Jan. 1696.

2) Der Marquis von Gramont-Falon, 23. Dec. 1702.

3) Armandus de Bethune, Hertzog von Charost, eod.

4) Henricus Rogerius de la Rochefoucauld, Marquis von Liancourt, (a) eod.

5) Jacobus de Thiard, Marquis von Bissy, 10. Febr. 1704.

6) Claudius Theophilus de Beziade, Marquis von Avarey, eod.

7) Der Marquis von Imecourt, 20. Oct. 1704.

8) Der Marquis von S. Hilaire, eod.

9) Lud. Franc. d' Aumont, Hertzog von Humieres, eod.

10) Hercules Meriadec, Fürst von Rohan-Soubize, eod.

11) Petrus Bouchard d' Esparbez-Lussan, Graf von Aubeterre, eod.

12) Ludovicus Vincentius, Graf von Goesbriant, eod.

13) Der Lord Butler de Galmoy, 1. Mart. 1705.

14) Car. Lud. Ant. d' Alsace, Fürst von Chimay, 9. Maj. 1705.

15) Der Graf von Carcado, 18. Jun. 1708.

16) Der Vicomte von Baune, eod.

17) Henr.

(a) Er ist im *Gen. Arch. An. 1735. p. 624.* fälschlich unter die Todten mit gezehlet worden.

17) Henr. Lud. de la Tour, Graf v. Eureux, eod.

18) Car. Franc. de la Baume, Hertzog von la Valliere, 18. Jun. 1709.

19) Der Graf von Merode, 18. Dec. 1709.

20) Der Graf von Vilennes, 29. Mart. 1710.

21) Lud. de Bouchet, Graf von Montsoreau, eod.

22) Der Marquis von Guerchy, eod.

23) Der Graf von Muret, eod.

24) Lud. Franc. Henr. Colbert, Marquis von Croissy, eod.

25) Lud. Henr. Marquis von Brancas, eod.

26) Thomas, Marquis von Dreux, 2. Jul. 1710.

27) Carolus, Printz von Lothringen, 11. Oct. 1712.

28) Der Herr von Mauroy, 8. Mart. 1718.

29) Der Marquis von Senneterre, eod.

30) Don Caraccioli, eod.

31) Renatus Mans de Froulay, Graf v. Tessé, eod.

32) Lud. Aug. d'Albert, Hertzog v. Chaulnes, eod.

33) Armandus de Brichanteau, Marquis von Nangis, eod.

34) Joseph. de Mesmes, Marquis v. Ravignan, eod.

35) Der Ritter von Hautefort, eod.

36) Ludovicus de Gand, Fürst v. Isenghien, eod.

37) Der Vicomte von Pezeux, eod.

38) Lud. Petrus, Graf von Marck, eod.

39) Der Marquis von Broglio, eod.

40) Lud. Henricus, Hertzog von Bourbon, eod.

41) Der Graf von Ourches, 1. Oct. 1718.

42) Der Graf von Hautefeuille, eod.

43) Der Baron von Quadt, eod.

44) Reinold Carolus, Graf von Rosen, eod.

45) Der Marquis von Savines, eod.

46) Der Graf von Brusac, eod.

47) Scipio Armand Caspar, Vicomte von Polignac, 1. Febr. 1719.

48) Der Herr von Permangle, eod.

49) Der Herr von Puynormand, 31. Mart. 1720.

50) Der Herr von Lessart, eod.

51) Joh. de Durefort, Hertzog von Duras, eod.

52) Der Marquis von Cadrieux, eod.

53) Carolus de Montmorancy, Fürst von Robecq, eod.

54) Der Marquis von Verac, eod.

55) Der Ritter von Montmorancy, eod.

56) Der Marquis v. Maulevrier-Langeron, eod.

57) Der Marquis von Lambert, eod.

58) Der Herr von Lessay-Rooth, eod.

59) Lud. de Rochechouart, Hertzog von Mortemart, eod.

60) Der Graf von Beuil, eod.

61) Der Graf von Damas d' Antigny, eod.

62) Carolus, Landgraf von Hessen-Philippsthal, 13. Mart. 1721.

63) Victor Amadeus, Fürst von Carignan, 1. Nov. 1723.

64) Ludov. Sangvin, Marquis von Livry, 23. Dec. 1731.

65) Der Herr von Ceberet, eod.

66) Der Marquis von Leuville, eod.

67) Jo. Bapt. Franc. des Marets, Marquis von Maillebois, eod.

68) Ludov. Fouquet, Graf von Bellisle, eod.

69) Car.

69) Car. Franc. de Bousler, Marquis von Remyancourt, eod.

70) Der Marquis von Mouchy, 20. Febr. 1734.

71) Der Marquis von Monviel, eod.

72) Der Graf von Hautefort-Bozen, eod.

73) Der Graf von Sourches, eod.

74) Der Herr von Siougeat, eod.

75) Der Marquis von Plessis-Chatillon, eod.

76) Lud. Franc. de S. Simon, Marquis von Sandricourt, eod.

77) Der Herr la Loge von Imecourt, eod.

78) Der Marquis du Troncq, eod.

79) Der Vicomte von Melun, eod.

80) Der Marquis von Nizas, eod.

81) Der Marquis von Trecesson, eod.

82) Herr Kooke, eod.

83) Lud. Joh. Bapt. de Gacé, Graf von Matignon, eod.

84) Carolus le Gendre, Herr von Berville, eod.

85) Der Herr von Rochemontels de Vernassal, eod.

86) Andreas Joseph, Graf von Aubusson, eod.

87) Der Herr von Tarnaut, eod.

88) Pons Augustus Sablet, Marquis von Heudicourt, eod.

89) Der Marquis von la Billarderie, eod.

90) Guido Augustus de Rohan, Graf von Chabot, eod.

91) Der Marquis von Bonas-Gondrin, eod.

92) Der Herr von S. Perrier, eod.

93) Der Herr von Valliere, eod.

94) Pe-

94) Petrus Armandus, Marquis von Gassion, 1. Aug. 1734.

95) Claudius de Thiard, Marquis von Bissy, eod.

96) Der Ritter von Givry, eod.

97) Car. Lud. de Montsaunin, Marquis von Montal, eod.

98) Mauritius, Graf von Sachsen, eod.

99) Lud. Athanasius de Pechepertou, Graf von Guitaud, eod.

100) Der Graf von Laval-Montmorancy, eod.

101) Der Graf von Aubigné, eod.

102) Der Marquis von Balincourt, eod.

103) Hier. Franc. de Flahaut, Graf von la Billarderie, eod.

104) Der Graf von Cambis-Velleron, eod.

105) Paulus Franc. Hertzog von Bethune, eod.

106) Alexis Magdalene, Hertzog von Chatillon, eod.

107) Phil. Car. Aug. de Laugere, Marquis von la Fare, eod.

108) Der Graf von Yverny, eod.

109) Ant. Ludov. Hertzog von Grammont, eod.

110) Franciscus, Hertzog von Harcourt, eod.

111) Der Marquis von Clermont-Tonnerre, eod.

112) Der Ritter von Rocozel, eod.

113) Der Marquis von S. Sernin, 18. Oct. 1734.

114) Der Marquis von Louvigny, eod.

115) Der Graf von Senneterre, eod.

116) Der Graf von la Mothe-Houdancourt, eod.

117) Der Marquis von Espinay, eod.

118) Der Marquis von Estaing, eod.

119) Der Graf von Clermont, 18. Jul. 1735.
120) Der Printz von Conty, eod.
121) Der Printz von Dombes, eod.
122) Der Graf von Eu, eod.
123) Der Herr von Machet, 23. Mart. 1736.
124) Der Graf von Eperies, 3. Dec. 1737.
125) Annas Jacobus de Bullion, Marquis von Fervaques, 1. Mart. 1738.
126) Der Herr von la Rerie, eod.
127) Paulus Hypolithus de Bauvillier, Hertzog von S. Aignan, eod.
128) Der Ritter von Erlach, eod.
129) Phil. Claudius de Canillac, Marquis von Montboissier, eod.
130) Jo. Henr. du Fay, Marquis v. Maubourg, eod.
131) Carolus Franc. Graf von Froulay, eod.
132) Der Marquis von Houdetot, eod.
133) Scipio, Graf Bozelli, eod.
134) Der Herr von Terlaye, eod.
135) Der Herr von Gensac, eod.
136) Johannes, Graf von Polastron, eod.
137) Der Herr von Herouville, eod.
138) Der Marquis von Courton, eod.
139) Der Herr von Lutteaux, eod.
140) Der Herr Philippes, eod.
141) Der Marquis von Meuze, eod.
142) Der Herr von Cherisey, eod.
143) Der Marquis von Creil, eod.
144) Der Ritter von Auger, eod.
145) Caspar Magdalon Hubert de Vintimille, Marquis von Luc, eod.

146) Der

146) Der Herr von Bulkley, eod.
147) Der Marquis von Beaufremont, eod.
148) Der Marquis v. Clermont-Gallerande, eod.
149) Der Marquis von Chayla, eod.
150) Ludovicus, Graf von Grammont, eod.
151) Der Graf von Vaudrey, eod.
152) Der Herr du Kailla, eod.
153) Der Marquis von Segur, eod.
154) Emanuel Franc. Graf von Bayern, eod.
155) Der Graf von Montesson, eod.
156) Der Graf von Chastelux, eod.
157) Der Marquis von Fenelon, eod.
158) Ludov. de Gelos-Leberon, Graf von Lautrec, eod. und
159) Der Herr von Steinflicht, eod.

c) Die *Marechaux de Camp* oder *General-Majors:*

1) Der Marquis von Rannes, 12. Nov. 1708.
2) Der Herr von Gabaret, 10. Dec. 1710.
3) Der Herr Despontis, 8. Mart. 1718.
4) Der Herr von Rouvray, eod.
5) Der Graf von Simiane, eod.
6) Der Herr von Bernhold, eod.
7) Der Herr von Bussy, 1. Febr. 1719.
8) Der Herr von Jouy, eod.
9) Der Herr von Caubous, eod.
10) Der Herr von Villiers, eod.
11) Der Herr von la Fare-Tornac, eod.
12) Der Marquis von Crecy, eod.
13) Der Herr Couvaroubias, 7. Oct. 1728.
14) Der Marquis von Bouville, 13. Febr. 1734.

15) Der Herr von Boisloger, eod.
16) Der Herr von S. Pau, 20. Febr. 1734.
17) Der Marquis von Casteja, eod.
18) Der Herr la Gervasais, eod.
19) Der Herr von Aremberg, eod.
20) Der Graf von Creuilly, eod.
21) Der Marquis von Montrevel, eod.
22) Der Marquis von Bethune, eod.
23) Der Graf von Middelburg, eod.
24) Der Marquis von Gamaches, eod.
25) Der Marquis von Montmorancy-Chateaubrun, eod.
26) Der Graf von Chatelet, eod.
27) Der Marquis von Fournez, eod.
28) Der Graf von Mainville, eod.
29) Der Herr von la Javeliere, eod.
30) Der Marquis von Merey, eod.
31) Der Herr von S. André-Marnais, eod.
32) Der Marquis von Durfort-Boissieres, eod.
33) Der Vicomte von Lannion, eod.
34) Der Marquis von Nogaret, eod.
35) Der Herr von Fortisson, eod.
36) Der Herr Pajot von Villeperrot, eod.
37) Der Marquis von Rothelin, eod.
38) Der Baron von Ratzki, eod.
39) Der Marquis von Manville, eod.
40) Der Graf von Tavannes, eod.
41) Der Marquis von Ximenes, eod.
42) Der Marquis von Chepy, eod.
43) Der Ritter von S. André, eod.
44) Der Herr von la Deveze, eod.

45) Der

45) Der Herr von Bettens, eod.
46) Der Marquis von Putanges, eod.
47) Der Marquis von Oyse-Brancas, eod.
48) Der Herr von Danois, eod.
49) Der Marquis von Harville, eod.
50) Der Herr von Bombelles, eod.
51) Der Herr von Godde-Varennes, eod.
52) Der Ritter von Marcieu, eod.
53) Der Herr O-Shagnussy, eod.
54) Der Herr von Cheneletre, eod.
55) Der Herr von Malezieu, eod.
56) Der Ritter von la Roche-Aymon, eod.
57) Der Herr du Portal, eod.
58) Der Herr von Vernicourt, eod.
59) Der Herr Thomé, eod.
60) Der Graf von Coigny, eod.
61) Der Herr von Cadeville, 18. Oct. 1734.
62) Der Herr des Granges, eod.
63) Der Herr von Granville, eod.
64) Der Graf von Beuzeville, eod.
65) Der Marquis von Estourmelles, eod.
66) Der Fürst von Montauban, eod.
67) Der Graf von Clermont-Chaste, eod.
68) Der Graf von Biron, eod.
69) Der Herr Castella, 1. Mart. 1738.
70) Der Herr von Kleinholtz, eod.
71) Der Herr von la Bazeque, eod.
72) Der Herr von Orteffa, eod.
73) Der Herr von la Blottiere, eod.
74) Der Graf von Casteja, eod.
75) Der Herr von Estavagés-Molondin, eod.

76) Der Herr von Rennepont, eod.
77) Der Marquis von Mouchy d' Hocquincourt, eod.
78) Der Herr von Raigecourt, eod.
79) Der Graf von Aunay, eod.
80) Der Marquis von Brun, eod.
81) Der Marquis von Reffuges, eod.
82) Der Herr von Argelos, eod.
83) Der Graf von Beranger, eod.
84) Der Marquis von Argouges, eod.
85) Der Herr von Estagnolles, eod.
86) Der Herr von la Tour, eod.
87) Der Marquis von Harbouville, eod.
88) Der Graf von Jonsac, eod.
89) Der Ritter von Bellisle-Foucquet, eod.
90) Der Marquis von Lanmary, eod.
91) Der Hertzog von Villeroy, eod.
92) Der Graf von Goesbriant, eod.
93) Der Marquis von Rivarolles, eod.
94) Der Ritter von S. Vallier, eod.
95) Der Marquis von Basleroy, eod.
96) Der Ritter von la Ravoye, eod.
97) Der Marquis von Bretonvilliers, eod.
98) Der Marquis von Meurcey, eod.
99) Der Marquis von Bourdet, eod.
100) Der Graf von Chaumont, eod.
101) Der Marquis von Chabannes, eod.
102) Der Hertzog von Boutteville, eod.
103) Der Marquis von Janson, eod.
104) Der Marquis von Ruffec, eod.
105) Der Herr du Chatel-Crozat, eod.

106) Der

106) Der Marquis von Chazeron, eod.
107) Der Hertzog von Richelieu, eod.
108) Der Graf von Esclimont, eod.
109) Der Marquis von Bezons, eod.
110) Der Marquis von Caraman, eod.
111) Der Graf du Chastelet-Lomont, eod.
112) Der Graf von Rieux, eod.
113) Der Fürst von Pons, eod.
114) Der Marquis von Brezé, eod.
115) Der Hertzog von Luxembourg, eod.
116) Der Marquis von Courtanvaux, eod.
117) Der Graf von Berchini, eod.
118) Der Lord Clare, eod.
119) Der Herr von Salieres, eod.
120) Der Graf von Dießbach, eod.
121) Der Ritter von Apcher, eod.
122) Der Ritter von Rousset-Girenton, eod.
123) Der Herr von Molleges, eod.
124) Der Marquis von Mirepoix, eod.
125) Der Marquis von Clermont-Amboise, eod.
und
126) Der Graf von Montmorancy.

d) Die Brigadiers von der Infanterie:

1. Der Herr von Bellisle, 10. Febr. 1704.
2. Der Herr von Villemor, eod.
3. Der Herr von Valouse, 26. Oct. 1704.
4. Der Marquis von l'Aigle, eod.
5. Der Herr von Genonville, eod.
6. Der Graf von Schack, 8. Mart. 1705.
7. Der Herr Baudoin, 8. Maj. 1708.

8. Der Graf von Lassay, 1. Febr. 1719.
9. Der Marquis von S. Germain-Beaupré, eod.
10. Der Marquis von Roussille, eod.
11. Der Marquis von Menars, eod.
12. Der Marquis von Chalmazel, eod.
13. Der Marquis von Montmorancy, eod.
14. Der Marquis von Antragues, eod.
15. Der Herr von Artagnon-Montesquiou, eod.
16. Der Herr von Montanegre, eod.
17. Der Marquis von Villennes, eod.
18. Der Herr Cugnac von Dampierre, eod.
19. Der Herr Casteras von la Riviere, eod.
20. Der Herr Darville, eod.
21. Der Herr von la Londe, eod.
22. Der Ritter von Montsoreau, eod.
23. Der Herr Hatte von Chevilly, eod.
24. Der Herr von Vassan, eod.
25. Der Graf von Roure, eod.
26. Der Herr von Menou, eod.
27. Der Herr von Chateauneuf, eod.
28. Der Herr Girardin von Vauvray, eod.
29. Der Herr von Marloup, eod.
30. Der Herr von Masselin, eod.
31. Der Herr von Bellafaire, eod.
32. Der Herr von Reding, eod.
33. Der Herr von Visé, eod.
34. Der Marquis von la Chenclaye, eod.
35. Der Graf von Barbanson, eod.
36. Der Herr des Angles, eod.
37. Der Graf von Rantzau, eod.
38. Der Herr von Rambach, eod.

39. Der

39. Der Hertzog von Tallard, eod.
40. Der Ritter von Retz, eod.
41. Der Herr von la Combe, eod.
42. Der Herr du Dognon, eod.
43. Der Herr le Tellier, eod.
44. Der Ritter von Conflans, eod.
45. Der Marquis von Lesay-Marnezia, eod.
46. Der Herr von Lacger, eod.
47. Der Herr von Rambion, eod.
48. Der Herr von Beauvoir, eod.
49. Der Herr von Caussade, eod.
50. Der Herr von Adoncourt, eod.
51. Der Graf von Lisliers, eod.
52. Der Herr von Jaunay, eod.
53. Der Herr von Mianne, 10. Jan. 1720.
54. Der Baron von Sparr, 7. Aug. 1720.
55. Der Ritter v. Brancas-Courbons, 3. Apr. 1721.
56. Der Herr von Crevecœur, eod.
57. Der Herr von Montluc, eod.
58. Der Herr von Marsac, eod.
59. Der Herr von Chambon, eod.
60. Der Herr von Launay, eod.
61. Der Herr von Montalambert, eod.
62. Der Herr von Montgrenier. eod.
63. Der Herr des Preaux, eod.
64. Der Herr von Roche-Colombe, eod.
65. Der Herr von Verrot, eod.
66. Der Marquis von Chasses, eod.
67. Der Herr von Montesquiou, eod.
68. Der Baron von Trelans, eod.
69. Der Herr von Rancy, 20. Febr. 1734.

70. Der Herr von Thiers, eod.
71. Der Herr Magon von la Giclaye, eod.
72. Der Hertzog von Estissac, eod.
73. Der Herr von Princé, eod.
74. Der Marquis von Haussy-Vilfort, eod.
75. Der Marquis von Mailly, eod.
76. Der Herr von Boiras, eod.
77. Der Herr Desarmand, eod.
78. Der Herr von Brun, eod.
79. Der Herr von la Chaubruere, eod.
80. Der Herr Damoiseau, eod.
81. Der Herr le Maire, eod.
82. Der Ritter von Karrer, 8. Maj. 1734.
83. Der Herr Quenaut von Chermont, 11. Maj. 1734.
84. Der Herr von Blancheton de Thorey, 12. Jun. 1734.
85. Der Herr von Blacons, 1. Aug. 1734.
86. Der Herr von Zurlauben, eod.
87. Der Herr von Sebbeville, eod.
88. Der Herr Bouhier, eod.
89. Der Marquis von Paysac, eod.
90. Der Graf von Caylus, eod.
91. Der Marquis von Maupeou, eod.
92. Der Marquis von Fimarcon, eod.
93. Der Marquis von Rambures, eod.
94. Der Graf von Maulevrier, eod.
95. Der Marquis von Croissy, eod.
96. Der Graf von Marck, eod.
97. Der Marquis von Bellay, eod.
98. Der Marquis von Hautefort, eod.

99) Der Herr von Monnin, eod.
100. Der Herr May, eod.
101. Der Graf von Courtomer, eod.
102. Der Graf von Champigny, eod.
103. Der Hertzog von Boufflers, eod.
104. Der Graf von Montmorancy-Ligny, eod.
105. Der Marquis von Rosnyvinen, eod.
106. Der Herr Courten, eod.
107. Der Printz Fried. Bernh. von Pfaltz-Birckenfeld, eod.† 5. Aug. a. c.
108. Der Graf von Rupelmonde, eod.
109. Der Graf von Roussillon, eod.
110. Der Hertzog von Antin, eod.
111. Der Ritter von la Luzerne, eod.
112. Der Hertzog von Crussol, eod.
113. Der Herr Wittemer, eod.
114. Der Herr Arthur, eod.
115. Der Herr von Soulié, eod.
116. Der Herr von Moncelot, eod.
117. Der Herr von la Caze, eod.
118. Der Herr von Lolmie, eod.
119. Der Herr von Praviel, eod.
120. Der Herr von Breande, eod.
121. Der Herr Sasselange, eod.
122. Der Herr von la Mivoye, eod.
123. Der Herr von Brocard, eod.
124. Der Marquis von Monconseil, 18. Oct. 1734.
125. Der Marquis von Armentieres, eod.
126. Der Hertzog von la Tremouille, eod.
127. Der Herr von Contade, eod.
128. Der Herr von Villemur, eod.

129. Der

129. Der Ritter von Contade, eod.
130. Der Marquis von Souvré, eod.
131. Der Herr von la Brunie, eod.
132. Der Herr von Montrosier, eod.
133. Der Herr von la Grange, eod.
134. Der Ritter von Tretz, eod.
135. Der Herr von Conigant, eod.
136. Der Herr von Mauleon, eod.
137. Der Herr von Auquoy-Vaillant, 20. Jun. 1735.
138. Der Ritter von Allemans, eod.
139. Der Herr Bassa, 8. Aug. 1736.
140. Der Herr von Surbeck, 1. Mart. 1738.
141. Der Graf von Clermont-Gallerande, eod.
142. Der Herr von Lacourauchantre, eod.
143. Der Herr von Appelgrün, eod.
144. Der Herr Mauritius Courten, eod.
145. Der Herr von Lascassagne, eod.
146. Der Herr von la Borie, eod.
147. Der Herr von Larnage, eod.
148. Der Herr von Sucy, eod.
149. Der Herr von Charron, eod. und
150. Der Herr Henneberg, eod.

c) Die Brigadiers von der Cavallerie:

1. Der Graf von Coëtenfao, 29. Mart. 1710.
2. Der Marquis von Esclainvilliers, 1. Febr. 1719.
3. Der Marquis von S. Genies, eod.
4. Der Herr von S. Victor, eod.

5. Der

5. Der Marquis von Esquevilly, eod.
6. Der Herr du Planty-Boilette, eod.
7. Der Herr Lordat, eod.
8. Der Marquis von Avaugour, eod.
9. Der Herr von Valgrand, eod.
10. Der Herr von Mortemer, eod.
11. Der Herr Boizot, eod.
12. Der Herr von Auvillars, eod.
13. Der Marquis von Crecy, eod.
14. Der Herr von Louvat, eod.
15. Der Herr von Caussan, eod.
16. Der Ritter von Montesson, eod.
17. Der Herr von Monteval, eod.
18. Der Herr von Langey, eod.
19. Der Herr von Alzau, eod.
20. Der Marquis von Matignon, eod.
21. Der Marquis von Flamarens, eod.
22. Der Printz von Lambesc, eod.
23. Der Graf von la Feronaye, eod.
24. Der Herr von Leran, eod.
25. Der Hertzog von Gevres, eod.
26. Der Graf von Pardaillan, eod.
27. Der Hertzog von la Rochefoucauld, eod.
28. Der Marquis du Pont du Chateau-Montboissier, eod.
29. Der Ritter von Volvire, eod.
30. Der Graf du Saujon, 3. Apr. 1721.
31. Der Herr von Rocheplate, 15. Apr. 1721.
32. Der Marquis von Montpipau-Rochechouart, 6. Oct. 1723.

33. Der Hertzog von Villars, 13. Febr. 1734.
34. Der Marquis v. Lenoncourt, 20. Febr. 1734.
35. Der Graf von Parabere, eod.
36. Der Herr von Fontaine, eod.
37. Der Hertzog von Ruffec, eod.
38. Der Herr von Boisandré, eod.
39. Der Herr Rambuteau, eod.
40. Der Herr von Caupenne, eod.
41. Der Herr du Cup, eod.
42. Der Herr Mazieres, eod.
43. Der Marquis von S. Simon, eod.
44. Der Graf von Langeron, eod.
45. Der Herr von Valignie, eod.
46. Der Herr von Valcourt, 1. Aug. 1734.
47. Der Graf von Brizay d' Enonville, eod.
48. Der Marquis von Chiffreville, eod.
49. Der Graf von Merinville, eod.
50. Der Herr von Valendré, eod.
51. Der Herr du Chambon, eod.
52. Der Marquis von Marignane, eod.
53. Der Herr de Digoignes, eod.
54. Der Herr des Bornais, eod.
55. Der Herr von Anjony, eod.
56. Der Herr von Montgibaut, eod.
57. Der Marquis von S. Jal, eod.
58. Der Graf von Menou, eod.
59. Der Herr von Gault, eod.
60. Der Ritter von Martel, eod.
61. Der Graf von la Riviere, eod.
62. Der Herr le Seure von S. Maur, eod.
63. Der Herr du Montiers, eod.

64. Der

64. Der Baron von Lordat, eod.
65. Der Marquis von Pontchartrain, eod.
66. Der Marquis von Jumillac, eod.
67. Der Marquis von Gouffier, eod.
68. Der Marquis von Ancezune, eod.
69. Der Hertzog von Randan, eod.
70. Der Graf von S. Maure, eod.
71. Der Graf von Tresmes, eod.
72. Der Marquis von Chabannes-Mariot, eod.
73. Der Graf du Roure, eod.
74. Der Marquis von Sassenage, eod.
75. Der Marquis von Puissieux, eod.
76. Der Graf von Argenteuil de Beauregard, eod.
77. Der Herr Dugono, eod.
78. Der Herr von Varennes d' Egletins, eod.
79. Der Herr von Mauroy, 18. Oct. 1734.
80. Der Marquis von la Feronaye, eod.
81. Der Marquis von Graville, eod.
82. Der Hertzog von Brissac, eod.
83. Der Graf von Beuvron, eod.
84. Der Ritter von la Marck, eod.
85. Der Herr Vichi von Chamron, eod.
86. Der Ritter von Vignacourt, eod.
87. Der Herr du Chillois, eod.
88. Der Baron von Montauban, eod.
89. Der Marquis von Bissy, 16. Mart. 1736.
90. Der Graf von Maneliere, 1. Mart. 1738.
91. Der Herr von Premont, eod.

92. Der

92. Der Herr von Chiaize, eod.
93. Der Herr von Tocqueville, eod.
94. Der Baron von Ribbing, eod. und
95. Der Ritter von Praignes.

f) Die Brigadiers von den Dragonern:

1) Der Herr von Montbardon, 30. Oct. 1717.
2) Der Marquis von Orival, 1. Febr. 1719.
3) Der Marquis von Prie, eod.
4) Der Marquis von Ambres, eod.
5) Der Marquis von S. Chaumont, eod.
6) Der Herr du Deffand de la Lande, eod.
7) Der Herr von Goas, eod.
8) Der Herr von Conches, eod.
9) Der Herr von Barbazan, eod.
10) Der Herr Lauthier, eod.
11) Der Herr des Moulins, 15. Maj. 1723.
12) Der Ritter von Bellabre, 20. Febr. 1734.
13) Der Herr von Coetmen, eod.
14) Der Graf von Cilly, eod.
15) Der Marquis von Chabannes Pionsac, 1. Aug. 1734.
16) Der Marquis von Villecq, eod.
17) Der Marquis von l'Hospital, eod.
18) Der Marquis von Vasse, 18. Oct. 1734.
19) Der Hertzog von Chevreuse, 9. Jun. 1736.
20) Der Herr von Pont de Larne, eod.
21) Der Herr von Romecourt, 1. Mart. 1738.
22) Der Herr des Plassons, eod. und
23) Der Herr von la Lande, eod.

Unter

Unter der Frantzösischen Generalität zu Lande sind insbesondere auch noch folgende zu mercken:

1) Der *Colonel-General* von der *Cavallerie Legére:* Der Graf von Eureux, 1705.

2) Der *Colonel-General* der Schweitzer und Graubündter: der Printz von Dombes, 1736.

3) Der *Colonel-General* der Dragoner: Der Graf von Coigny, 1734.

4) Der General von der Artillerie: Der Graf von Eu, 1736.

5) Der *Chef* von den *Ingenieurs* und *General-Intendant* von allen Vestungen: Der Marschall von Asfeld.

II. Die Generalität zur See:

a) Der Admiral:

Ludovicus Johannes de Bourbon, Hertzog von Ponthieure, 1734.

b) Die Vice-Admirale:

1) Der Marquis von Antin, Vice-Admiral von Occident, 1732.

2) Der Graf von S. Maure, Vice-Admiral von Orient, 1730.

c) Die General-Lieutenants zur See:

1) Der Marquis von Rouvroy, 1. Nov. 1720.
2) Der Graf von la Luzerne, 1. Mart. 1727.
3) Der Hr. v. Court de la Bruyere, 27. Mart. 1728.
4) Der Graf von Rocheallart, 8. Jun. 1730.
5) Der Herr Sallaberry von Benneville, 20. Oct. 1736.
6) Der Ritter von Broglio, 2. Febr. 1737.

d) Die *Chefs d'Escadre:*

1) Der Graf von Chavagnac, 27. Mart. 1728.
2) Der Ritter von Rocheallart, eod.
3) Der Graf von Roquefeuil, eod.
4) Der Herr von S. Hermine, 10. Mart. 1734.
5) Der Herr von la Blandiniere, eod.
6) Der Herr Descoyeux, eod.
7) Der Marquis von Langvetot, eod.
8) Der Ritter von Camilly, eod.
9) Der Herr von Gabaret, 20. Oct. 1736.
10) Der Herr von Gencion, 1. Jul. 1737. und
11) Der Herr von Radouay, 23. Aug. 1738.

e) Der General der Galeeren:

Der Ritter von Orleans, 29. Aug. 1716.

f) Die General-Lieutenants der Galeeren:

1) Der Marquis von Roye, 1. Jan. 1704. Auf dessen Stelle hat seit den 7. Dec. 1730. der Hertzog von Enville die Anwartschafft.
2) Der Hr. v. Cheyladet-Monvellier, 1. Aug. 1731

g) Die *Chefs d'Escadre:*

1) Der Marquis von Pennes, 21. Jan. 1736.
2) Der Herr von Levy Gaudiez, 21. Jan. 1737.

VI.

Leben des jüngst verstorbenen Cardinals Cinfuegos.

ALVARUS CINFUEGOS, stammte aus einem edlen Spanischen Geschlechte in Asturien her, das mit denen Grafen von Miranda, Penharanda, Pennaloa, Val de Carzana, Tallu Eschalacte und Ferrara verwandt ist. Den 27. Febr. 1659.

1659. ward er an das Licht der Welt gebohren, und darauf zu denen Jesuiten in die Schule geschickt. Sein vortrefflicher Kopff kam ihm bey seinem Fleisse dergestalt wohl zu statten, daß er in kurtzen einen guten Grund in den gelehrten Wissenschafften legte. Seine Lehrmeister erkannten an ihm viele gute Eigenschafften, die sich vor ihren Orden schickten, daher sie ihn bewegten, daß er ein Mitglied von ihrer Gesellschafft wurde, und ohne grossen Zwang Profeß that. Durch seinen Fleiß und Geschicklichkeit brachte er es in kurtzer Zeit dahin, daß man ihn zu einem öffentlichen Lehrer bestellte. Anfangs gab er zu Compostell Unterricht in der Philosophie, hernach aber ward er auf die berühmte Spanische Universität Salamanca beruffen, allwo er die GOttesgelahrheit und Rede-Kunst mit sonderbarem Beyfall öffentlich lehrte, auch einige Wercke, als de perfectionibus Christi Servatoris, de scientia Dei media und de Simonia ans Licht stellte.

Jedoch so geschickt er zu dem öffentlichen Lehr-Amte war, so hatte er doch sehr wenig Neigung, in solchem seine Lebens-Zeit zuzubringen. Seine Ambition wolte mit keinem Schul-Staube vorlieb nehmen. Er setzte sich lauter hohe Dinge in Kopff, und wolte gerne mit Staats-Sachen beschäfftiget seyn, darzu ihm seine Professor-Stelle zu Salamanca schlechte Gelegenheit gab. Wie es nun den schlauen Jesuiten niemals an Mitteln fehlet, sich bey grossen Herren in Gunst zu setzen, so glückte es auch unserm P. Cinfuegos, daß er bey

dem reichen und am Spanischen Hofe damals sehr viel geltenden Grafen von Melgar, Ammiranten von Castilien, die Stelle eines Beicht-Vaters erhielte. Hierdurch bekam er Gelegenheit, sich in kurtzen bey demselben unentbehrlich zu machen, indem er es durch seine Schmeicheleyen dahin brachte, daß ihn der Graf zu seinen Confidenten erwehlte, und ihm alle Angelegenheiten seines Hauses anvertraute.

Der P. Cinfuegos merckte, daß sein Herr eine grosse Neigung vor die Königin und die gantze Oesterreichische Parthey hatte; um sich nun bey demselben in der bisherigen Gnade desto fester zu setzen, war er beflissen, ihn auf alle Art und Weise darinnen zu bestärcken. Er gieng ihm daher mit lauter solchen Rathschlägen an die Hand, wie es der Nutzen des Hauses Oesterreich damals erforderte, daher man alles, was dieser vornehme Spanier zur selbigen Zeit zum Aufnehmen der Kayserlichen Parthey an diesem Hofe gethan, auf unsers P. Cinfuegos Rechnung zu setzen hat; wiewol er bey dem allen so wenig, als sein Herr, verhindern können, daß nicht der Cardinal Portocarero und andere Frantzösisch-gesinnte Ministri zum Nachtheil des Hauses Oesterreich ein Testament ausgekünstelt, Krafft dessen nach des Königs Caroli II. Tode der Hertzog Philippus von Anjou, des Königs in Franckreich Enckel, mit Ausschliessung des Hauses Oesterreich, im Jahr 1700. den Spanischen Thron bestieg.

Der

Der Ammirante befand sich in solchen Umständen, daß er sein Mißvergnügen darüber sich nicht mercken lassen durffte. Er stellte sich daher auf Einrathen unsers P. Cinfuegos, als ob er mit dem gegenwärtigen Regimente sehr wohl zufrieden wäre. Alleine die Gegen-Parthey, die ihm bereits allzusehr in die Karte geguckt hatte, traute ihm nicht, daher man auf alle Art und Weise beflissen war, ihn mit Manier vom Hofe zu entfernen. In dieser Absicht beraubte man ihn der Bedienung eines Ober-Stallmeisters, und ernennte ihn dargegen zum Abgesandten nach Franckreich. Unserm schlauen P. Cinfuegos fiel es nicht schwer, zu erkennen, daß sein Herr, dieser Gesandschafft ungeachtet, in Franckreich nicht viel gelten, und er daselbst nicht anders als ein Gefangener gehalten werden würde; er riethe ihm daher, sich mit Manier aus dem Reiche zu retiriren. Der Ammirante ließ sich diesen Vorschlag gefallen, und damit er sich in dieser kützlichen Sache nicht übereilen möchte, gieng er darüber mit unserm schlauen Pater fleißig zu Rathe. Der Schluß war: Es solte der Ammirante den über dieser Veränderung geschöpfften Verdruß möglichst verbergen, und alsdenn unversehens sich aus dem Staube machen, wenn er unter dem Vorwand, sich zu Führung des erforderten Staats eines Abgesandtens mit genugsamen Gelde zu versehen, seine besten Meublen verkaufft, und gegen Verpfändung seiner Güther grosse Summen Geld aufgenommen haben würde.

Der Anschlag gieng glücklich von statten. Im Oct. 1702. reiseten sie beyde mit dem völligen Gefolge der Gesandschafft von Madrit ab. Etliche Tage-Reisen blieben sie beständig auf dem ordentlichen Wege nach Franckreich. Als sie aber nach Zamora gekommen, wendeten sie sich plötzlich gegen Portugall, und liessen daselbst alles, was zur Frantzösischen Gesandschafft gehörte, hinter sich im Stiche.

Diese Flucht des Ammiranten machte in gantz Spanien, und sonderlich an dem Königl. Hofe ein grosses Aufsehen. Man suchte denselben theils durch Versprechungen, theils durch Drohungen wieder ins Garn zu locken. Aber er ließ sich nicht bewegen, wieder umzukehren, sondern blieb feste entschlossen, bey damaligen Umständen niemals wieder weder nach Franckreich, noch nach Spanien zu kommen. Er schrieb vielmehr durch die Feder des P. Cinfuegos. de dato Lissabon den 31. Oct. 1702. einen Brieff an die junge Königin, die bey damaliger Abwesenheit ihres Gemahls das Regiment führte, und entschuldigte darinnen seine Flucht aufs beste, bezeugte aber zugleich, daß er durch nichts in der Welt sich bewegen lassen würde, sich wieder am Königl. Hofe einzufinden.

Man machte demselben darauf ohne fernern Verzug den Proceß, und confiscirte alle seine Güter. Er machte zwar in einer öffentlichen Schrifft, die aus der Feder unsers P. Cinfuegos geflossen, der Welt seine Unschuld bekannt, sie that aber keine Würckung; wiewol er es wenig

nig achtete, weil er zufrieden war, daß ihm sein Anschlag gelungen, und er so glücklich den Händen Philippi V. entgangen. Waren aber nunmehro alle Gedancken des Ammiranten dahin gerichtet, wie er dem Hause Oesterreich einen wichtigen Dienst leisten, und sich an dem Madritischen Hofe rächen möchte, so war unser P. Cinfuegos gewiß auch mit seinen Rathschlägen nicht müßig dabey. Denn wie er bey demselben nicht nur die Stelle eines Beichtvaters, sondern auch eines heimlichen Raths und Secretarii vertrat, also giengen auch alle Affairen dieses vornehmen Spanischen Herrn durch seinen Kopff und Feder. Er hatte nicht nur den meisten Antheil an der Correspondentz, die derselbe damals mit dem Kayserl. Hofe unterhielte, als er die Uberkunfft des Ertz-Hertzogs Caroli nach Spanien sollicitirte, sondern er war es auch, der dem Pabste die Augen wegen des Königl. Testaments öffnete, als er im Namen des gedachten Ammirantens ein Schreiben abfaßte, und darinnen alle Intriguen, die in Ansehen der Spanischen Kron-Folge am Madritischen Hofe gespielet worden, umständlich entdeckte. Er war es endlich auch, der den Portugiesischen Hof völlig auf Kayserl. Seite lenckte, und solchen bewog, sich wider Franckreich zu erklären, und den Ertz-Hertzog Carolum, als neu-declarirten König von Spanien, im Reiche aufzunehmen.

Dieser Printz langte auch im Jahr 1703. würcklich zu Lissabon an. Der Ammirante, als

ein eifriger Anhänger der Oesterreichischen Parthey und sehr erfahrner Minister, wurde so gleich unter desselben Confidenten aufgenommen. Man überlegte mit ihm alles, was man unternehmen wolte, und that nichts ohne dessen Rath und Vorbewust. Allein seine allzu grosse Präcipitantz und Eigensinnigkeit verursachte, daß man seinen Anschlägen nicht allezeit Gehöre gab. Hierdurch ward er so mißvergnügt gemacht, daß er endlich den Hof verließ und sich nach Estremos wendete, allwo er Bettlägerig wurde, und den 23. Jun. 1705. das Zeitliche gesegnete. Unser P. Cinfuegos verlohr an ihm zwar einen grossen Patron, der ihm aber wenig mehr helffen kunte. Er sahe es daher fast gerne, daß er auf solche Weise von ihm getrennet wurde, weil er nunmehr freyere Hand kriegte, sein Glücke an den Höfen zu Lissabon und Barcellona zu machen. Es fiel ihm auch nicht schwer, seinen Zweck zu erreichen, weil man von seiner guten Aufführung und Redlichkeit des Gemüths, wie auch seiner Geschicklichkeit und sonderbaren Erfahrung in Staats-Sachen sattsame Proben gesehen. König Carolus III. der nunmehro seine Residentz zu Barcellona in Catalonien erwehlet, wuste demnach seine Angelegenheiten am Portugiesischen Hofe niemanden sicherer anzuvertrauen, als unserm P. Cinfuegos, der solche auch in Qualität eines Residentens bis auf die Zeit, da dieser Monarche den Kayser-Thron bestieg, mit sonderbarer Treue und Geschicklichkeit besorget; auch unter andern nicht wenig beygetragen, daß die

Ver-

Vermählung des Königs Johannis V. in Portugall mit der Ertz-Hertzogin Maria Anna im Jahr 1708. glücklich zu Stande gebracht worden.

Nach dem Utrechtischen Frieden wurde er aus Portugall zurücke beruffen, und dargegen A. 1714. von dem neuen Kayser in gewissen Angelegenheiten nach Engeland geschickt, bey welcher Gelegenheit er nach seinem eigenen Geständniß (a) in der Kirche zu Westmünster einen heil. Kirchen-Raub begangen, indem er heimlich mit einem Schlüssel ein Stücke von dem Steine abgeschlagen, auf welchem der Ertz-Vater Jacob, als er im Traum die Himmels-Leiter gesehen, mit dem Haupte gelegen haben soll. Er fand sich darauf zu Wien ein, und empfieng sowol vom Kayser, als der Königin in Portugall, die ihn zu ihren Agenten in Wien, wiewol ohne öffentlichen Character, bestellte, eine jährliche Pension. Als daher 1720. die verwitwete Kayserin Eleonora mit Tode abgieng, kriegte er von der gedachten Königin, als derselben hinterlassenen mittelsten Tochter, Vollmacht, denjenigen Theil der Erbschafft, der auf sie gefallen, in deroselben Namen in Empfang zu nehmen, welches er auch treulich ins Werck gerichtet.

Mitlerweile übte er sich fleißig in den gelehrten Wissenschafften, stellte auch A. 1717. zu Wien in 2. Tomis ein grosses Werck ans Licht, das den Titel führte: *Ænigma Theologicum, seu potius ænigmatum*

(a) Siehe *Memoires du Baron de Pœllnitz. Tom. III. p. 379.*

tum & obscurissimarum quæstionum Compendium. Er soll dieses Werck gröstentheils unter den Waffen, da er sich jezuweilen in dem Lager des Königs Caroli III. befunden, und in Portugall mitten unter den wichtigsten Staats-Geschäfften verfertiget haben. Man hält davor, daß noch keiner von den Römisch-Catholischen Gottesgelehrten so nachdrücklich aus den Scholasticis die Socinianer widerlegt habe, als unser P. Cinfuegos in diesem Wercke gethan. Satzte er sich nun dadurch bey denen Gelehrten in grosse Hochachtung, so stunde er nicht weniger auch bey allen Staats-Ministris wegen seiner sonderbaren Erfahrung in den öffentlichen Affairen in besonderm Ansehen. Seine bescheidene Aufführung brachte ihm den Zutritt in den vornehmsten Häusern zuwege, und der Kayser selbst ertheilte ihn zum öfftern geheime Audientz; versicherte ihn auch aller beharrlichen Gnade und höhern Beförderung.

Diese kunte nun in Ansehen seines geistlichen Standes nicht höher seyn, als wenn er die Cardinals-Würde erhielte. Zu solcher suchte ihm der Kayser zu verhelffen, wenn er ihn bey dem Pabste bestens recommandirte. Dieser aber trug lange Zeit Bedencken, dem Kayser zu willfahren, weil der P. Cinfuegos ein Jesuite war, aus welchem Orden sich damals schon ihrer zweye in dem heiligen Collegio befanden. Jedoch der Kayser hörte nicht auf vor ihn zu sollicitiren, bis er seinen Zweck erreichet. Der Cardinal von Althann muste fast in allen Audientzen, die er bey dem Pabste hatte, die-

ses

ses den vornehmsten Inhalt seiner Rede seyn lassen, daß doch Ihre Heiligkeit durch die baldige Erhebung des P. Cinfuegos zur Cardinals-Würde Sr. Kayserl. Majest. eine Freude machen, und dadurch ein Zeichen Ihrer Gewogenheit gegen Dieselbe an den Tag legen möchten.

Endlich ließ sich der Pabst erbitten, und erfüllte des Kaysers Wunsch und Verlangen. Denn als er den 30. Sept. 1720. ein geheimes Consistorium hielte, erklärte er zu Ende desselben die Herren Barbarigo, Borgia und Cinfuegos zu Cardinal-Priestern. Weil sie nun alle dreye abwesend waren, schickte er ihnen sämtlich durch gewisse Prälaten die Birete zu. Unser Cinfuegos erhielte das seinige durch den Herrn Bussi, wobey ihm zugleich folgendes Päbstl. Schreiben eingehändiget wurde:

Geliebter Sohn,

Ob Wir gleich lange bey Uns angestanden haben, dem innigsten Verlangen Unsers in Christo geliebten Sohnes Caroli, erwehlten Römischen Kaysers, wie auch Königs von Spanien, Hungarn und Böhmen, Gehöre zu geben, und Sie (*b*) geliebter Sohn

(*b*) Ich mache hierbey diese Anmerckung, daß, obgleich der Pabst nach dem Stylo Curiæ Romanæ, der insgemein Lateinisch ist, niemals abstractive redet, sondern alle Cardinäle, Fürsten und Könige, als seine Söhne in der andern Person Singularis numeri anredet; solches darum nicht in der deutschen Ubersetzung statt hat, weil diese Sprache

Sohn, unter die Cardinäle der H. R. Kirche aufzunehmen, so sollen Sie dennoch wissen, daß Unser Bedencken, so Wir darüber gehabt, nicht daher entstanden, als ob Wir besorgten, Sie hätten nicht Verdienste und Tugenden genung, die zu einer so hohen Würde erfodert werden, indem Uns mehr als zu bekannt ist, daß Sie sowol Ihre vortreffliche Gelehrsamkeit, als sonderbaren Tugenden sattsam würdig machen, in der Kirche GOttes auf eine so hohe Stuffe der Ehren gesetzt zu werden. Unser Bedencken ist vielmehr aus dieser Besorgniß entstanden, es möchte durch dieses neue Exempel, welches innerhalb wenig Jahren, wie Ihnen selbst wohl bewust (ob es gleich zu den Zeiten unserer Vorfahren sehr selten geschehen) das dritte ist, das höchst-löbliche Institutum des Jesuiter-Ordens, an dessen glücklichen und geseegneten Erhaltung nach dem ausgedruckten Sinn des heiligen Stiffters desselben viel gelegen ist, allzu sehr geschwächt werden, als welches darinnen bestehet, daß diejenigen, welche in diesen Orden würcklich, wie Sie, Profeß gethan, nicht von der Erfüllung der GOttgeleisteten Gelübde, nach welcher sie ausser

Sprache der Pronunciation, und Bedeutung nach von der Lateinischen gar sehr unterschieden ist. Das Sprichwort demnach: *Papa omnes tuiſſat, neminem vero voſſtat*, gilt nur in der Lateinischen Sprache, worinnen der Pabst in Ansehung seines Styli Curiæ von andern Höfen abgehet.

ausser dem Orden sonst keine Würde in der Kirche annehmen dürffen, abgezogen werden sollen; welches Sie selbst, wie Wir mit grossem Vergnügen vernommen, dergestalt erkannt und gebilliget haben, daß Sie alle Kräffte Christl. Demuth mehr als einmal angewandt, das Ihnen wohlwollende Gemüthe des Kaysers von diesem Vorhaben abzuwenden, und durch Vorschützung der gethanen Gelübde das Cardinalat auszuschlagen. Jedoch da Wir jüngst vergewissert worden, daß sehr viele und grosse Früchte durch Ihre Erhebung zur Cardinals-Würde nicht sowol dem Apostolischen Stuhle, als vielmehr der gantzen Kirche zuwachsen würden, und daher kein Exempel daraus entstehen kan, das zum Nachtheil des gedachten Instituti, so übrigens mit dem Apostolischen Stuhle sehr genau verbunden ist, jemals gereichen kan, haben wir ohne ferneres Verweilen in dem jüngst von uns gehaltenen geheimen Consistorio Sie in das Apostolische Collegium aufgenommen. Wir befehlen Ihnen demnach ohne Verzug zu bezeugen, daß Sie mit dieser Aufnahme zufrieden sind; wie Wir denn allerdings das Vertrauen haben, Sie werden sich unter dem Schutze und Beystande derer jenigen vortrefflichen Tugenden, die Ihnen eine so grosse Hochachtung zuwege gebracht, ferner verborgen halten, und durch glückliche Erfüllung unserer Wünsche, welche gantz gerecht sind, mit uns einstimmig seyn. Ubrigens wird Ihnen Unser geliebter Sohn, der Ehren-Cämmerer, Petrus Franciscus Bussi, welchen Sie

sich

sich sowol wegen seiner vortrefflichen Gemüths-Gaben, als auch wegen der genauen Bluts-Verwandschafft, darinnen er mit Unserm gel. Sohne, dem Cardinal Joh. Bapt. Bussi, des Titels S. Mariæ in Ara Cœli Priestern, stehet, bestens empfohlen seyn lassen werden, das vornehmste Ehren-Zeichen der verliehenen hohen Kirchen-Würde, nemlich das purperne Biret hiermit überbringen. Daß Sie ihn nun mit geziemenden Ehren- und Gunst-Bezeigungen wohl aufnehmen wollen, bitten Wir Sie gar sehr, und ertheilen Ihnen, geliebter Sohn, Unsern Apostolischen Seegen, als das Pfand Päbstl. Liebe. Gegeben zu Rom den 8. Oct. 1720.

Durch dieses gnädige Schreiben und das zugleich überschickte Biret, wurde unser Pater in ungemeine Freude gesetzt. Es war schon den 6. Oct. vorher zu Wien ein Courier von Rom angelangt, der die erwünschte Zeitung überbracht, daß Ihre Päbstl. Heil. den, von Ihrer Kayserl. Maj. schon längst vorgeschlagenen Jesuiten, Don Alvarez Cinfuegos, zum Cardinal creiret hätten. Dieses wurde nunmehr bestätiget. Der neue Cardinal quittirte darauf das Jesuiter-Collegium, worinnen er bisher gewohnet, und miethete sich ein schönes Quartier in der Stadt, nahm auch verschiedene Bedienten an, um dadurch seinem neuen Stande ein Ansehen zu geben. Den 11. Octobr. hatte er bey dem Kayser Audientz, da er sich denn vor dessen nachdrückliche Recommendation unterthänigst

thänigst bedanckte, und sich zu dessen hohen Gnaden ferner bestens empfahle.

Sein neuer Stand erfoderte nunmehro auch eine neue Lebens-Art. Er war aus einem Ordens-Manne einer der grösten Prälaten worden. Dieser hohen Würde nun den gehörigen Glantz zu geben, bedurffte er Geld und Einkünffte, woran es ihm aber zur Zeit noch gar sehr mangelte. Denn ob er gleich bisher in Qualität eines Jesuitens gar reichlich zu leben gehabt, so wolte es doch bey der Cardinals-Würde nicht zulänglich seyn alles dasjenige zu bestreiten, was die Magnificentz eines so grossen Prälatens erfordert. Jedoch der Kayser griff ihm unter die Arme. Er kam seinem Bedürffniß zu statten, indem er ihm aus seiner Cassa so viel Geld auszahlen ließ, als er zu Anschaffung der benöthigten Equipage und Meublen bedurffte. Er ernennte ihn hiernächst zum Bischoff von Catanea in Sicilien, und fügte die Versprechung bey, daß er bey erster Gelegenheit ein austräglicher Bisthum bekommen solte. Den 8. Dec. ward ihm in der Kayserl. Hof-Kirche das durch den Herrn Bussi überschickte Biret von dem Kayser selbst mit gewöhnlichen Ceremonien aufgesetzet.

Im Mart. 1721. starb der Pabst, worauf er sich nach Rom ins Conclave erhub. Vor seiner Abreise ward er unter die würckl. Kayserl. Geheimbden Räthe aufgenommen, und in Ansehen der Pabst-

Pabst-Wahl mit zulänglichen Instructionen an den Cardinal von Althann versehen. Der Kayser beschenckte ihn bey seinem Abschiede mit einem kostbaren güldenen Creutze, ließ ihm auch aus der Cammer die gewöhnlichen 2000. fl. Reise-Kosten auszahlen, die die Cardinäle von des Kaysers Parthey, wenn sie aus Deutschland nach Rom ins Conclave reisen, zu bekommen pflegen. Damit es ihm aber ja nicht am Gelde fehlen möchte, wurden ihm über dieses noch zu Meyland und Neapolis so viele Geld-Summen angewiesen, als er zu seinem Standesmäßigen Unterhalte benöthiget wär.

Die Fortsetzung folgt künfftig.

Genealogisch-Historische
Nachrichten
von den
Allerneuesten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
Vieler Standes-Personen
und anderer
Berühmter Leute
Lebens-Beschreibungen
vorkommen,
als eine
Fortsetzung des Genealog. Histor. Archivar
Der VI. Theil.

Leipzig, 1739.

Verlegts Johann Samuel Heinsius.

Digitized by Google

Inhalt:

I. Fortgesetzte Nachricht von dem Leben des jüngst verstorbenen Cardinals Cinfuegos.

II. Lebens- und Regierungs-Geschichte des jüngst verstorbenen Landgrafens Ernesti Ludovici von Hessen-Darmstadt.

III. Die jetzigen Ober-Häupter der Schweitzerischen Eydgenossenschafft und derselben Bundsgenossen.

IV. Einige jüngst geschehene merckwürdige Vermählungen und Geburten.

V. Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

VI. Die im Sept. geschehenen merckwürdigen Todes-Fälle, samt einigen nachgeholten.

VII. Die jetzige Königl. Frantzösische Hofstatt und sämtl. Staats-Ministri.

VIII. Nachricht von dem letztern Feldzuge der Käyserlichen in Hungarn und dem darauf erfolgten Frieden.

*** *** ***

I.

Fortgesetzte Nachricht von dem Leben des jüngst verstorbenen Cardinals Cinfuegos.

DEn 17. Apr. 1721. langte der Cardinal Cinfuegos unweit der Stadt Rom an. Er schickte sogleich einen Expressen an den Herrn Malanoch de Caldes, Kayserl. Gesandschaffts-Secretarium, daß er sich bey ihm einfinden solte. Nachdem er sich mit demselben sattsam besprochen, begab er sich den folgenden Tag in Begleitung zweyer mit sechs Pferden bespannten Kutschen, davon eine dem Cardinal Bussi, und die andere dem Cardinal von Althann zugehörte, in die Stadt. Der Nepote des erstern, der ihm das Biret überbracht, und für seine Mühe ein silbern Cammer-Servis, eine güldene Taschen-Uhr und einen diamantenen Ring von 1000. Fl. empfangen, auch von ihm auf der gantzen Reise von Wien nach Rom freygehalten worden, befand sich bey ihm in der Kutsche. Den Tag darauf gieng er in das Conclave, und hielte sich, wie leichte zu erachten, zu der Kayserl. Parthey, durch deren Vorschub den 8. Maj. der Cardinal Conti unter dem Namen Innocentii XII. zum Pabst erwehlet wurde.

Nach vollzogenen Crönungs-Solennitäten satzte ihm der neue Pabst den 10. Jun. nebst noch neun andern, unter der vorigen Regierung creirten, ausländischen Cardinälen den Huth auf, ertheilte ihm den 17. dito den Priester-Titel S. Bartholomæi in Insula, und ernennte ihn zu einem Mitgliede von verschiedenen Congregationen.

Im Jahr 1722. ward er an die Stelle des Cardinals von Althann, der als Vice-Roy nach dem Königreiche Neapolis abgieng, zum ordentlichen Kayserl. Minister in Rom ernennet, in welcher Qualität er sich beständig bis auf wenige Zeit vor seinem Ende daselbst befunden, und durch seine kluge und bescheidene Aufführung viel Ruhm erlangt. Sein Vorgänger, der Cardinal von Althann, weyhete ihn kurtz vor seiner Abreise nach Neapolis zum Bischoff von Catanea ein, worauf er sich denen Verrichtungen eines Kayserl. Ministers mit vieler Geschicklichkeit unterzog. Jedoch es gieng bald darauf der Ruff, als ob er ehestens wieder nach Wien zurücke beruffen, und an die Stelle des Ertz-Bischoffs von Valentia, von dem es hieß, daß er seine Bedienungen niederlegen wolte, zum Präsidenten des Spanischen Raths bestellt werden würde. Alleine man hat nach der Zeit nichts weiter davon gehöret.

Im Jahr 1724. gieng er nach Absterben Pabsts Innocentii XIII. zum andern male ins Conclave, welchem er von Anfang bis zu Ende beywohnte, nachdem ihm in solchem durch das Looß die 62ste Celle zwischen den Cardinälen Paolucci und

und Schratenbach zu Theile worden. Er beobachtete darinnen das Kayserliche Interesse mit grosser Sorgfalt und Behutsamkeit; und ob er gleich bisweilen sich der Erhebung dieses oder jenes Cardinals widersetzen muste, that er doch solches mit besonderer Vorsichtigkeit und Bescheidenheit. In Entdeckung derer Intriguen, die verschiedene Cardinäle spielten, war er sehr glücklich; wie er denn auf solche Art einsmals dem Cardinal von Rohan alle Projecte und Anschläge, die er zum Besten eines gewissen Cardinals, dem er gerne zur Päbstlichen Würde verhelffen wolte, geschmiedet, zu Schanden gemacht.

Endlich bekam die Römische Kirche in der Person Benedicti XIII. ein neues Ober-Haupt, wobey sich Cinfuegos anfänglich aus keiner andern Ursache widrig erzeigte, als weil derselbe nicht mit in dem Verzeichnisse dererjenigen Cardinäle gestanden, deren Recommendation ihm von dem Kayser anbefohlen worden; iedoch er ließ sich endlich noch durch den Cardinal Tolomei bewegen, von seiner widrigen Meynung abzustehen, und in die Wahl des alten Cardinals Orsini zu willigen.

Einige andere Nachrichten versichern das Gegentheil, und behaupten, er habe die Erhebung dieses Pabsts am meisten befördert. Die Umstände davon werden also erzehlet: Er wäre an einem Morgen kurtz vor dieses Pabsts Erwehlung in die Celle des Cardinal-Cämmerlings Albani gekommen, und hätte ihm vorgestellet, daß die Zelanten und übrigen Cardinäle des fernern Harrens

im Conclavi müde wären, und wegen der angehenden heissen Sommer-Tage sich entschlossen hätten, in dem bevorstehenden Scrutinio die Päbstliche Wahl mit allem Ernste vorzunehmen. Damit nun solches mit allgemeiner Ubereinstimmung geschehen möchte, solte er doch als Groß-Cämmerer der heil. Kirche solche Subjecta vorschlagen, die sich von keinem Hofe die Exclusivam oder Ausschliessung zu besorgen hätten; er wolte sodenn die übrigen Cardinäle auf alle Art und Weise zu bewegen suchen, daß sie seinen Vorschlag vor genehm hielten. Der Cardinal Albani soll darauf fünff Cardinäle vorgeschlagen haben, an denen allen aber der Cardinal Cinfuegos etwas auszusetzen gefunden. Endlich habe derselbe auch den alten Cardinal Orsini auf die Bahn gebracht, dabey aber bezeugt, daß er zwar vor andern zu diesem wichtigen Amte tüchtig wäre, weil er aber ein strenger Ordens-Mann sey, stünde zu besorgen, daß er selbst solches nicht annehmen möchte. Jedoch der Cardinal Cinfuegos habe sich die Person desselben gefallen lassen, und sich von Stund an alle Mühe gegeben, denselben seinen Freunden bestens zu recommendiren, wodurch er es auch dahin gebracht, daß der Cardinal Orsini in dem darauf gehaltenen Scrutinio sogleich 44. Stimmen, und in dem nachfolgenden Accessu derselben noch sechse empfangen, so, daß die wenigen Cardinäle, so ihm noch ihre Stimmen versagt, sich endlich genöthiget gesehen, dieselben ihm vollends bey der Adoration zu geben.

Wir

Wir lassen diese Nachricht an ihren Ort gestellt seyn, können aber nicht läugnen, daß nicht unser Cinfuegos nach der Zeit vielfältige Ursache gehabt haben solte, sich die Erhebung dieses Pabsts gereuen zu lassen; wiewol er sich solches noch nicht so deutlich, als verschiedene andere, mercken lassen.

Im Jahr 1725. wohnte er dem Concilio Lateranensi bey, und halff die Meynung behaupten, daß dasjenige Provincial-Concilium, auf welchem der Pabst in eigener Person den Vorsitz hat, die gantze Römisch-Catholische Kirche verbände, die Schlüsse desselben mit völligem Gehorsam anzunehmen; welcher Meynung aber viele andere Cardinäle und Prälaten nachdrücklich widersprachen. Kurtz nach geendigten Concilio wurde er an die Stelle des verstorbenen Cardinals del Giudice Protector von dem Königreiche Sicilien, nachdem ihm derselbe kurtz vor seinem Ende das reiche Ertz-Bisthum Monreale abgetreten hatte.

Im Dec. 1726. creirte der Pabst zwey neue Cardinäle, behielte aber ihrer sieben in pectore. Weil nun unserm Cinfuegos viel daran gelegen war, dieselben zu wissen, erbot er sich in dieser Absicht gegen den Pabst, denen neuen Candidaten so lange mit seinem Vermögen unter die Arme zu greiffen, bis Ihre Heiligkeit im Stande seyn würden, dieselben gehörig zu versorgen; er sey ohnedis mit mehrern Beneficien versehen, als er bedürffte, und hielte dafür, daß solcher Uberfluß nicht besser als zum Unterhalt derer Prälaten, die man vor würdig hielte, dem heil. Collegio beygefügt zu wer-

den, angewendet werden könte. Alleine so geschickt und einnehmend dieses Compliment abgefaßt war, kunte er doch dadurch den Pabst nicht bewegen, daß er ihm die Namen derer sieben Prälaten, die er in pectore zur Cardinals-Würde erhoben, entdeckt hätte.

Im Jahr 1728. musten die sämtlichen Portugiesen auf Befehl ihres Königs wegen derer zwischen ihm und dem Päbstl. Stuhle entstandenen Zwistigkeiten die Stadt Rom verlassen. Weil nun zugleich das Königl. Wappen von der Portugiesischen National-Kirche abgenommen wurde, muste unser Cinfuegos auf Veranlassung des Portugiesischen Hofs, durch seinen Auditor und einen Kayserl. Secretarium gedachte Kirche samt dem Hospital S. Antonii in Besitz nehmen, und das Silber-Werck darinnen, so auf 7000. Pfund geschätzet wurde, ingleichen alles Kirchen-Geräthe und was sonst in solcher Kirche befindlich war, inventiren, damit der Pabst nicht etwan durch andere Priester den Gottesdienst darinnen verrichten lassen möchte.

Um diese Zeit gab er auch zu Rom folgendes Buch heraus: *Vita abscondita, seu speciebus Eucharisticis velata, per potissimas sensuum operationes de facto a Christo Domino ibidem indesinenter exercita circa objecta altari & amori vicina.* Er behauptete darinnen, daß der Leib Christi durch die Consecration im Heil. Abendmahl so lebendig würde, daß derselbe sich auch durch sinnliche Würckungen

zu

zu erkennen gäbe. (a) Nächst dem soll er auch das Leben des heil. Francisci in einem hochtrabenden Stylo geschrieben haben.

Im Jahr 1730. betrat er zum dritten male das Conclave. Er spielte in solchem seine Person überaus wohl, obgleich dasselbe vor dismal eines von denen langwierigsten und intriguantesten Conclavibus gewesen. Ein grosser Vortheil vor ihn war es, daß er sich im Stande befand, kein Geld zu sparen, wenn er etwas zum Aufnehmen des Kayserl. Interesse zu erhalten gedachte; wie er sich denn in dieser Absicht im Maj. über 15000. Thaler an Golde ins Conclave bringen lassen. Er arbeitete anfangs starck an der Erhebung des Cardinals Colonna, ließ sich aber endlich durch den Cardinal Hannibal Albani bewegen, in die Wahl des Cardinals Corsini zu willigen, weil der Kayserl. Hof sich selbsten desselben Person nicht mißfallen ließ.

Es kostete aber dem Cardinal Albani ziemliche Mühe, ehe er unsern Cinfuegos auf seine Seite bringen kunte. Er begab sich in dieser Absicht des Nachts zu ihm, und suchte ihm die Person des Corsini gefällig zu machen. Da er ihn nun eben nicht gar zu geneigt zu der Erhebung desselben fand,

 warff

(a) Der Herr Cantzler Pfaff zu Tübingen hat diese Schrifft A. 1733 in einer besondern Dissertation, die er *Stricturas Theologicas in sententiam novam Card. Cinfuegos de vita Christi actuali in Eucharistia* nennet, nachdrücklich widerleget.

warff er sich ihm zu Füssen, und bat um GOttes willen, sich der Wahl dieses Cardinals nicht zu widersetzen. „Sie sehen, sprach er zu ihm, daß „wir bey der Wahl nicht einig werden können; „sollen wir denn hier in dem Conclavi sterben? wir „sind ja bereits vier Monate in solchem eingeschlossen. Was haben Sie doch wider den Cardinal „Corsini einzuwenden? Er ist alt, und wird natürlicher Weise nicht länger leben, als etwan Zeit erfordert wird, die Partheyen, so sich unter uns befinden, zu zerstreuen; befürchten Sie, er möchte „dem Kayserl. Hofe nicht zugethan seyn, so müssen „Sie bedencken, daß er demselben nicht lange „schaden werde; und überdiß muß er erkennen, „daß, wenn Sie Ihre Einwilligung zu seiner „Wahl geben, er die Päbstl. Würde von dem „Kayser habe, und folglich muß er alle Erkänntlichkeit gegen denselben blicken lassen.„ Diese Rede begleitete der Cardinal Albani zugleich mit einigen Thränen, die den Cardinal Cinfuegos dergestalt rührten, daß er seine Einwilligung zu der Wahl des Corsini gab. Jedoch, so bald die Frantzösischen Cardinäle davon Nachricht erhielten, wolten sie demselben nicht weiter zugethan seyn, weil es ihnen verdächtig schiene, daß die Deutschen Cardinäle sich so geschwinde vor denselben erklärt hatten. Endlich liessen sie sich noch durch vieles Bitten gewinnen, bey ihrer vorigen Meynung zu bleiben, bestunden aber darauf, daß, weil die Deutschen den Pabst erwehlten, sie Macht haben wolten, den obersten Minister zu ernennen,

in

Digitized by Google

in welchem Absehen der Cardinal Banchieri die Stelle eines Staats-Secretarii erhielte.

Der Cardinal Cinfuegos, welcher durch die Einbildung, daß er den Pabst erwehlet habe, ziemlich aufgeblasen worden, unterließ, sich denen Frantzösischen Cardinälen in der Ernennung eines ersten Ministers, der ihnen gantz und gar ergeben wäre, zu widersetzen, wodurch viele auf die Meynung gebracht worden, daß die Frantzosen sowol den Pabst, als dessen obersten Minister erwehlet hätten. Jedoch es sey dem, wie ihm wolle, so hat doch gantz Rom bis an den Tag, da die Wahl erfolget, beständig geglaubt, daß der Cardinal Cinfuegos das meiste in dem Conclavi zu sagen habe. Man hat daher unter den Satyrischen Schrifften, die währender Zeit, da der Päbstl. Thron leer gestanden, zum Vorschein gekommen, eine wahrgenommen, da unser Cardinal an einem Fenster stehend, mit einer Flinte abgebildet wird, mit welcher er nach dem Heil. Geiste ziehlet, der in der Gestalt einer Taube herum schwebet.

Ein sehr empfindlicher Streich wiederfuhr ihm im Conclavi durch seinen Auditor, den Abt Aquilo, der sich durch den Cardinal-Cämmerling bestechen, und dahin bringen lassen, daß er ihm das Geheimniß entdecket, so ihm von seinem Hofe in Ansehen der Pabst-Wahl anvertrauet worden. Er ärgerte sich dermassen darüber, daß er den Abt unfehlbar zu den Fenstern des Conclavis würde haben hinab werffen lassen, wenn ihn nicht einige Cardinäle besänfftiget, und ihm vorgestellet hätten,

daß

daß es genung sey, wenn er in gefängliche Hafft gezogen würde.

Nachdem Clemens XII. den Päbstlichen Thron bestiegen, überreichte er demselben sein neues Creditiv, weil ihn der Kayser in der Qualität eines ordentlichen Abgesandtens am Römischen Hofe bestätiget hatte. Er gab sich darauf viel Mühe, die zwischen dem Portugiesischen und Päbstlichen Hofe noch obschwebenden Zwistigkeiten beyzulegen, worinnen es ihm auch so weit glückte, daß dieselben im Jahr 1731. durch seine Vermittelung gröstentheils gehoben wurden.

Im Jahr 1732. fand sich der Hertzog von S. Aignan als Frantzösischer Abgesandter zu Rom ein, mit welchem unser Cinfuegos gar bald in allerhand Verdrüßlichkeiten geriethe. Die Gelegenheit hierzu gab der Alibertische Schau-Platz zu Rom, auf welchem der Cardinal zwey Logen, und zwar eine im Namen des Kaysers, und die andere im Namen des Königs in Spanien inne hatte. Weil nun der Frantzösische Abgesandte in diesem Stücke gleiches Recht zu haben verlangte, indem sein Principal sowol von Franckreich als Navarra König sey, so begab sich derselbe zu dem Ende eines Tages in die Comödie, und nahm nebst seiner angewiesenen Loge auch die darneben befindliche, so dem Fürsten Vaini zuständig war, in Besitz, ließ auch an solcher sogleich das Frantzösische Wappen aufhängen. Dieses nahm unser Cinfuegos alsobald vor eine Schmählerung der Ehre seines Herrn, des Kaysers, auf, und säumte daher nicht,

sich

sich sowol deshalben bey dem Päbstl. Staats-Secretario, dem Cardinal Banchieri, zu beschweren, als auch die Sache selbst durch einen Courier an den Kayserl. Hof zu berichten. Der Pabst verordnete darauf eine besondere Congregation von etlichen Cardinälen, die den Ausspruch thaten, daß auf allen öffentlichen Schau-Plätzen die Logen weggerissen werden solten.

Nach der Zeit hat ihm sonderlich die Sache des Neapolitanischen Hertzogs von Gravina, der von dem Bischoffe dieses Orts zum Nachtheil der Kayserl. Landes-Hoheit in Bann gethan worden, wie auch der im Jahr 1733. zwischen Franckreich und dem Kayser entstandene Krieg in Italien viel zu schaffen gemacht. Denn weil der Pabst vor die Cron Franckreich und derselben Alliirte mehr Neigung als vor den Kayser und dessen Alliirte bezeigte, auch den Stanislaum würcklich vor einen König in Pohlen erkannte, so muste sich unser Cinfuegos vor das Kayserl. Interesse sehr wachsam erweisen; wie er es denn durch seine nachdrücklichen Vorstellungen dahin gebracht, daß der Pabst nicht nur die Neutralität erwehlet, sondern auch von dem Kayserl. Gevollmächtigten den sogenannten Neapolitanischen Zelter angenommen, auch Augustum III. vor einen Pohln. König erkannt; wiewol er nicht verhindern können, daß nicht der Pabst nachgehends die geschehene Erkennung dieses Monarchens wiederruffen, und dargegen den Spanischen Infanten, Don Carlos, vor einen König von

beyden

beyden Sicilien erkannt. Jedoch der bald darauf erfolgte Friede hat alles wieder gut gemacht.

Weil Cinfuegos ein eifriger Anhänger der Kayserl. Parthey war, muste er sichs gefallen lassen, daß ihm der neue König von beyden Sicilien die reichen Einkünffte des Ertz-Bisthums Monreale zurücke behielte. Ihm nun dafür einige Genungthuung zu thun, gab ihm der Kayser im Jahr 1735. das Bisthum Fünffkirchen in Hungarn. Er hat aber niemals dasselbe zu Gesichte bekommen, ob er gleich die Einkünffte davon genossen. Damit er aber sich bey solchem ein Andencken stifften möchte, schickte er im Maj. 1738. den Leib des heil. Vincentii nach Fünffkirchen, um solchen zum ewigen Gedächtniß daselbst zu verwahren. Es wurde derselbe darauf den dritten Pfingst-Feyertag mit einer solennen Proceßion in die dasige Cathedral-Kirche gebracht, und daselbst zur steten Verehrung ausgesetzt.

Im Jahr 1735. legte er die Bedienung eines Kayserl. Ministers nieder, und hatte den 19. Oct. in solcher Qualität bey dem Pabste seine Abschieds-Audientz, worauf der Abt, Graf von Harrach, an seine statt das Creditiv überreichet. Es wurde davon verschiedentlich geurtheilet, und unter andern ausdrücklich behauptet, daß, weil der Kayserl. Hof mit seiner bisherigen Aufführung nicht recht zufrieden gewesen, und ihm darüber sein Mißfallen zu erkennen gegeben, der Cardinal dadurch bewogen worden, unter Vorschützung seines hohen Alters, sich der Besorgung der Kayserl. Geschäffte

Geschäffte am Päbstl. Hofe gäntzlich zu entschlassen. Es kan auch gar wohl seyn, daß ihm die noch fortwährende Zurückhaltung seiner Ertz-Bischöflichen Einkünffte in Sicilien Anlaß gegeben, sowol in seinem Eifer vor das Kayserl. Interesse ein wenig nachzulassen, als auch sich der Kayserlichen Dienste endlich gar zu begeben. Jedoch es hat sich dem ungeachtet mit der Wiedererstattung derer bisher eingezogenen Einkünffte seines Sicilianischen Ertz-Bisthums annoch eine geraume Zeit verzogen, obgleich sein Gevollmächtigter, den er allda gehabt, zum öfftern die Versicherung erhalten, daß dem Cardinal nach und nach alles, was er zu fodern habe, bezahlt werden solte.

Hierdurch wurde er endlich dergestalt in Harnisch gebracht, daß er im Dec. 1737. in Qualität eines Ertz-Bischoffs von Monreale sowol wider den Marchese de Montalegro, Staats-Secretarium des Königs von beyden Sicilien, als auch alle diejenigen, denen er die Schuld beymaß, daß ihm die Einkünffte aus seinem Ertz-Bisthum so lange vorenthalten würden, Excommunications-Patente zu Rom öffentlich anschlagen ließ, die ein grosses Aussehen verursachten. Der Neapolitanische Hof, der solches sehr übel empfand, erklärte dieselben sogleich vor null und nichtig, that auch öffentlich dar, daß der Cardinal durch seine selbst eigene Aufführung sich an dem Genuß dieser Einkünffte gehindert, indem er weder das Spanische und Neapolitanische Wappen an seinem Pallaste aufrichten lassen, noch sich, wie es ihm gebühret, iemals

iemals in solchem Ertz-Bisthume eingefunden habe.

Es gieng eine geraume Zeit hin, ehe der Cardinal mit dem Neapolitanischen Hofe wieder ausgesöhnet wurde, ob er gleich den Bann wider den Marquis wieder aufgehoben hatte. Er kunte daher auch bey der jungen Königin von beyden Sicilien zu keiner Audientz gelangen, als er bey derselben auf ihrer Reise durch Italien seine Aufwartung machen, und selbiger zu ihrer Vermählung Glück wünschen wolte. Endlich, nachdem er sich erklärt, das Ertz-Bisthum Monreale gegen Vorbehalt einer jährlichen Pension an den Cardinal Aquaviva abzutreten, wurde er nicht nur wegen des Rückständigen vergnüget, sondern auch mit dem Hofe völlig wieder ausgesöhnet. Die würckliche Abtretung des Ertz-Bisthums erfolgte im Maj. 1739. dargegen er jährlich 20000. Scudi auf solches ausgesetzt bekam, die ihm an Banco-Zetteln zu Rom ausgezahlt werden solten. Er hat einen Theil von den sequestrirten Einkünfften dieses Stiffts vor die dasige Cathedral-Kirche zurücke gelassen, der Rest aber, der ungefehr 160000. Scudi betragen, ist ihm zu Rom ausgezahlt worden. Jedoch er hat sich auf diese Gelder wenig zu gute thun können, weil er bald darauf gestorben. Denn nachdem er bisher verschiedene übele Zufälle gehabt, hat sichs den 17. Aug. Abends mit ihm dergestalt verschlimmert, daß er den folgenden Morgen sich die Sacramenta reichen lassen, und sein Testament gemacht, worauf

auf er den 19. dito Mittags gegen 10. Uhr in einem Alter von 82. Jahren, nachdem er 19. Jahr die Cardinals-Würde bekleidet, das Zeitliche gesegnet. Sein Leichnam wurde Donnerstags Abends mit dem gewöhnlichen Leichen-Gepränge nach der Kirche St. Ignatii gebracht, und den folgenden Tag auf einem hohen Parade-Bette ausgestellet, worauf man ihm die solennen Exequien gehalten, denen 28. Cardinäle beygewohnet. Der Werth seines Silbers-Wercks und Meublen ist auf 35000. Scudi geschätzt, und von dem Cardinal Belluga, dem Jesuiter-General, als Erben desselben, der zugleich dessen Schulden übernommen, und bezahlt, bekannt gemacht worden.

Man erkennt aus dieser Lebens-Geschichte, daß der Cardinal Cinfuegos ein Herr von grosser Geschicklichkeit und Erfahrung gewesen. Er hat in dem letztern Conclavi hinter alle Geheimnisse kommen können, ob sie gleich mit der grösten Sorgfalt vor ihm verborgen gehalten worden. Seine Liberalität und Großmuth haben zwar dem Kayserl. Hofe viele Unkosten verursachet, dargegen er aber auch demselben viele wichtige Dienste geleistet. Er war eigentlich ein Ordens-Mann, wuste sich aber so aufzuführen, daß man die Fehler, die insgemein solchen Leuten anhängen, an ihm nicht sonderlich gewahr wurde. Er war nicht nur höflich, freygebig und gesprächsam, sondern auch gegen iederman liebreich im Umgange, dabey sehr nachdencklich, listig, und in allen seinen Handlungen ungemein heimlich, und von grosser Verstel-

lung. Ob er gleich ein pedantisches Ansehen hatte, so war er doch ein Herr, der wegen seiner Gelehrsamkeit, Staats-Erfahrung, und sonderbaren Einsicht in die gegenwärtigen Handlungen derer Europäischen Höfe vor andern Cardinälen einen besondern Vorzug verdiente.

II.

Lebens- und Regierungs-Geschichte des jüngst verstorbenen Landgrafens, Ernesti Ludovici, von Hessen-Darmstadt.

ERNESTUS LUDOV. Landgraf von Hessen-Darmstadt, war des regierenden Landgrafens Ludovici VI. von Hessen-Darmstadt ältester Sohn aus der zweyten Ehe. Seine Frau Mutter, Elisabetha Dorothea, des frommen Hertzogs Ernesti von Sachsen-Gotha Tochter, eine Mutter von 8. Kindern, brachte ihn den 15. Dec. 1667. zur Welt. Weil damals noch zwey ältere Brüder aus der ersten Ehe, Ludovicus und Fridericus, lebten, kunte niemand zur selbigen Zeit sich einbilden, daß dieser neugebohrne Printz dereinsten zur Landes-Regierung gelangen würde; gleichwol wurde an seiner Erziehung in geringsten nichts verabsäumet. Man führte ihn mit vielem Fleiß und Sorgfalt nicht nur zur Gottesfurcht und allen Christ-Fürstlichen Tugenden, sondern auch zu allerhand galanten Wissenschafften, Sprachen

und Exercitiis an. Jedoch ehe er es darinnen zu der gehörigen Reiffe bringen kunte, starb sowol sein Herr Vater, als auch der älteste Bruder, worauf er zur Succeßion gelangte, ehe er noch das eilffte Jahr seines Alters völlig erreichet.

Der Herr Vater verließ den 24. Apr. und der Herr Bruder, der unter dem Namen Ludovici VII. kaum von der Regierung Besitz genommen hatte, den 30. Aug. 1678. das Zeitliche. Weil nun der letztere sich noch nicht vermählet gehabt, der zweyte Bruder, Fridericus, aber, schon zwey Jahr vorher gestorben war, so traff nunmehro die Reihe unsern Ernestum Ludovicum. Die Frau Mutter, die nachgehends zu Butzbach den 24. Aug. 1709. das Zeitliche gesegnet, übernahm während seiner Minderjährigkeit sowol die Vormundschafft als Administration der Lande, und setzte die angefangene Erziehung ihrer Fürstl. Kinder, besonders unsers jungen Landgrafens, mit aller möglichsten Sorgfalt und Treue fort.

Nachdem er das 21. Jahr seines Alters erreichet, und sich in verschiedenen auswärtigen Reichen und Ländern wohl umgesehen, übernahm er im Jahr 1688. die Regierung, die er auch von dieser Zeit an über 50. Jahr mit vieler Weisheit geführet. Den 10. Dec. 1687. vermählte er sich mit der Printzeßin Dorothea Charlotte, des Marggrafens Alberti von Brandenburg-Anspach Tochter, mit welcher er über 17. Jahr in vergnügter Ehe gelebt, und während der Zeit fünff Kinder gezeugt, als 1) Dorotheam Sophiam, geb. 14. Jan. 1689.

2) Ludovicum, geb. 5. Apr. 1691. 3) Carolum Wilhelmum, geb. 27. Jun. 1693. 4) Franciscum Ernestum, geb. 25. Jan. 1695. und 5) Fridericam Charlottam, geb. 8. Sept. 1698. Hiervon ist die älteste Printzeßin den 13. Febr. 1710. mit Joh. Friderico, Grafen von Hohenlohe-Oeringen, und die jüngste den 28. Nov. 1720. mit dem Printzen Maximiliano von Hessen-Cassel vermählet worden, die alle beyde den Herrn Vater mit verschiedenen Enckeln und Enckelinnen erfreuet; iedoch ist die ältere bereits den 7. Jun. 1723. demselben im Tode voran gegangen. Von den Printzen lebt nur noch der älteste, welcher als Erb-Printz dem Herrn Vater nunmehro in der Regierung folget, und bereits verschiedene erwachsene Kinder hat. Die andern beyden Printzen sind schon vorlängst Todes verblichen, und zwar der ältere den 17. Maj. 1707. und der jüngere den 8. Jan. 1716.

Er hatte nicht lange die Regierung geführet, so kamen im Jahr 1692. die Frantzosen ins Land, und besetzten so gar 1693. seine Residentz Darmstadt, die sie aber bald wieder verliessen; doch verlegte er indessen seine Residentz nach Nidda, und von dar nach Giessen, allwo er verschiedene Jahre Hof gehalten, bis er sich endlich wieder zu Darmstadt eingefunden, nachdem er mitlerweile den 5. Jul. 1694. den Dänischen Ritter-Orden vom Elephanten empfangen.

Im Jahr 1699. nahm er einige von denen, aus den Piemontesischen Thälern vertriebenen, Waldensern in seinen Landen auf. Drey Jahr her-

Digitized by Google

nach bekam er mit der Ritterschafft im Busecker-Thal, welche unmittelbare Reichs-Sassen seyn, und seine Landes-Hoheit nicht erkennen wolten, einen grossen Streit, der viele Jahre gewähret. Es liegt dieses Thal bey Giessen, und begreifft 9. Dörffer unter sich, die ungefehr 1500. Einwohner haben, und gröstentheils dem Adelichen Hause von Buseck gehören. Sie prätendiren zur unmittelbaren Reichs-Ritterschafft zu gehören, und erhielten deshalben im Jahr 1707. ein gutes Urtheil aus dem Reichs-Hof-Rathe, worauf es An. 1708. zwischen dem Landgrafen und diesen Eingesessenen des Busecker-Thals zu grossen Weitläufftigkeiten kam. Endlich gewann dennoch der Landgraf An. 1724. den Proceß vor dem Reichs-Cammer-Gerichte zu Wetzlar, worauf sich diese Ritterschafft demselben völlig unterwerffen müssen.

In den Jahren 1704. und 1722. entstunden in der Reichs-Stadt Wetzlar zwischen dem Magistrat und der Bürgerschafft grosse Zwistigkeiten, da er denn als Schutz-Herr von dieser Stadt einige Trouppen in dieselbige so lange einlegte, bis sich beyde Theile mit einander wieder verglichen.

An. 1707. den 24. Oct. ließ er bey Kayser Josepho, und 1714. den 9. Oct. bey dem ietzigen Kayser, Carolo VI. die Reichs-Lehen im Empfang nehmen, erhielte auch A. 1709. den Chur-Pfältzischen Ritter-Orden S. Huberti. Den 19. Maj. 1715. wurde ein grosser Theil von seinem schönen Residentz-Schlosse zu Darmstadt durch eine unvermuthete Feuers-Brunst in die Asche gelegt, welches er

aber nach der Zeit desto schöner wieder aufbauen lassen.

Im Jahr 1719. ließ er durch eine besondere Commission den damaligen Zustand der Universität Giessen untersuchen, bey welcher Gelegenheit er dieselbe durch verschiedene neu-eingeführte gute Ordnungen in mehrers Aufnehmen brachte.

Den 17. Mart. 1722. ward er von den Ober-Rheinischen Creiß-Ständen zum Obristen dieses Creises erwehlet, in welcher Qualität er nachgehends bey gedachten Ständen iederzeit in grossem Ansehen gestanden. Er wohnte auch mit seinem Erb-Printzen A. 1734. als Volontair dem Feldzuge wider die Frantzosen am Rhein-Strome bey.

An. 1736. bekamen seine Hochfürstl. Lande einen ansehnlichen Zuwachs, als den 28. Mart. a. e. der letzte Graf, Joh. Reinhardus von Hanau mit Tode abgieng. Es besaß derselbe unter andern die reiche Grafschafft Lichtenberg in Elsaß. Weil nun dieselbe ein Weiber-Lehn war, der Erb-Printz aber des letzt verstorbenen Grafens einzige Tochter zur Gemahlin gehabt, so fiel solche völlig dem Hochfürstl. Hause anheim. Es prätendirte zwar dasselbe auch die Stadt und das Amt Bebenhausen, welches der Kayser A. 1717. zu einem Kunckel-Lehn gemacht; Alleine das Haus Hessen-Cassel, welches Krafft der ehemals errichteten Erb-Vereinigung und Stamm-Verträge, auch des darauf gegründeten Pacti successorii, wie nicht weniger zu Folge des mit Chur-Sachsen getroffenen Vergleichs, von der gantzen Grafschafft Hanau-Müntzen

Müntzenberg Besitz genommen, nahm solches als ein Pertinentz-Stücke von dieser Grafschafft gleichfalls in Besitz. Ob nun wohl das Haus Darmstadt darüber mit dem Hause Cassel einen schweren Proces vor dem Reichs-Hof-Rathe angefangen, auch die Sache vor die Reichs-Versammlung zu Regenspurg gelangen lassen, so hat solches doch zur Zeit noch gar wenig Hoffnung, dieses Amtes theilhafftig zu werden.

A. 1736. wurde unser Landgraf auch in die Reichs-Müntz-Angelegenheit verwickelt, weil seine bisher ausgemüntzten Gold- und Silber-Sorten nicht den gehörigen Gehalt haben solten. Es ergieng dieserhalben an ihn gleichwie an verschiedene andere ansehnliche Reichs-Stände, unterm 13. Jun. a. e. vom Kayser ein Rescript, die Müntze auf einen bessern Fuß zu setzen, welches aber bey ihm so wenig würckte, daß er vielmehr wider alle nachgehends zum Vorschein gekommene Devalvations-Mandate nachdrücklich protestirte.

An. 1738. den 17. Febr. ließ er durchs gantze Land wegen des beglückt zurücke gelegten 50ten Jahrs seiner glorwürdigen Regierung ein allgemeines Lob- Danck- und Jubel-Fest begehen. Weil solches in den Geschichten unserer Zeiten etwas seltsames ist, wollen wir die Beschreibung davon, so wie es zu Giessen und Darmstadt gefeyert worden, kürtzlich beybringen.

Von Giessen lautete die Nachricht also: Es wurde nach geschehener öffentlichen Verkündigung den 16. Febr. zur Vesper-Zeit das Fest mit allen

Glocken eingeläutet; des Montags als den 17. des Morgens um 6. Uhr wurden von dem zur Kirchen-Musick bestellten Chor, auf dem Stadt-Kirchen-Thurm einige Concerten mit Trompeten und Paucken gemacht, welches bis um 7. Uhr dauerte, da mit einer Glocke das erste, und sodann um 8. Uhr das andere Zeichen zur Kirche gegeben wurde; nach welchem zweyten Signal sich das vorgemeldte Chor vor dem hiesigen Regierungs-Bau postirte, und darauf sowol als die übrigen vornehmen Corpora von ihren Orten nach der Kirche, die zur Musick gehörigen Personen aber auf die Orgel verfügten. Um drey Viertel auf 9. Uhr wurde mit allen Glocken in der Stadt zur Kirche geläutet, und nachdem alle Corpora sich in guter Ordnung daselbst eingefunden, das gewöhnl. Lied: Komm Heil. Geist, HErre GOtt rc. angestimmet, auch so fort unter Paucken und Trompeten der 103te Psalm: Nun lob meine Seele den HErrn rc. choraliter abgesungen, nach diesem aber der vorgeschriebene Text aus Jes. XL, 31. in einem kurtzen Sermon vor dem Altare paraphrasiret, und sodann die Cantata über den 20. Psalm auf der Orgel angefangen; worauf die Predigt über den 103ten Psalm vom 1. bis 5ten Vers, als den ordentlichen gnädigst vorgeschriebenen Text, den Anfang nahm, so, daß vor dem ersten Gebet des Vater Unsers das Lied: Nun dancket alle GOtt rc. mit Paucken und Trompeten intoniret, in der Predigt aber vorgestellet wurde: **Der Weg des Heils, wie GOtt seinem Gesalbten hilfft;**

mit

Digitized by Google

mit dem gedoppelten Denck-Bilde: als einem brennenden Altar, mit der Uberschrifft: Wer Danck opffert, der preiset mich; und einer aus dem Himmel reichenden Hand, mit den Worten: Diß ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil GOttes. Nach geendigter Predigt wurde ein besonderes, auf dieses Fest eingerichtetes, Gebet auf der Cantzel verrichtet; sodenn nach dem Vater Unser und völlig geendigter Predigt das Te Deum unter Paucken- und Trompeten-Schall in verschiedenen Chören angestimmet, nach den Worten aber: Loben dich, HErr, mit grossem Schall ꝛc. mit dem Singen etwas inne gehalten, da inzwischen die verschiedenen Chöre mit Paucken und Trompeten fortmusicirten, und sowol auf dem Walle mit Canonen, als von der um die Kirche postirten Militz Salve gegeben wurde. Mit den Worten: Die gantze werthe Christenheit ꝛc. erfolgte die zweyte Salve auf dem Walle und von der Mousqueterie, welche währte bis auf die Worte: Und hebt sie hoch in Ewigkeit; dabey abermals mit Singen etwas stille gehalten, und endlich bey den Worten: Täglich, HErr GOtt, wir loben dich ꝛc. die dritte Salve gegeben, sodenn der Segen gesprochen, und bey dem Ausgange aus der Kirche ein Concert mit Paucken und Trompeten gemacht wurde.

In der Hochfürstl. Residentz Darmstadt war Mittags sowol, als Abends prächtige und sehr zahlreiche Gala bey Hofe, worunter sich von den meisten benachbarten hohen Reichs-Ständen Abgesandten befanden. Vor dem Schloß, wie auch

dem Rath-Hause, stunden zwey Ehren-Pforten, die vortrefflich mit Mahlerey und Devisen ausgezieret, und sonst grün bekleidet waren. Vor der Stadt-Ehren-Pforte sprung gegen Abend rother und weisser Wein, und wie zu Mittage die Herrschafften abgespeiset hatten, fuhren sie zur Assemblee ins Opern-Haus, wo eine schöne Cantate von der Fürstl. Capelle aufgeführet wurde. Nach deren Beschluß geruheten Ihre Durchlauchtigkeit nebst der gantzen Hofstatt die Illumination in der Stadt zu sehen. Dieselbe war sehr prächtig, regelmäßig und anmuthig anzusehen. Insonderheit waren beyde Ehren-Pforten aufs schönste illuminiret, und auf denen Gallerien liessen sich wechselsweise Trompeten und Paucken hören. In der neuen Vorstadt waren die Strassen mit grünen Wänden von Tannen bekleidet, welches wegen der vielen Lampen einen ungemeinen Prospect gab. Die Häuser der Herren Minister waren verschiedentlich mit den schönsten Inventionen beleuchtet. Auf dem grossen Platze in der alten Vorstadt, der Ballons-Platz genannt, hatte man einen Garten mit Pyramiden und Rabaten vorgestellt, der durchgehends mit Lampen erleuchtet, und in der Mitte mit einer grossen Säule, auf welcher ein Fürsten-Huth zu sehen, gezieret war. Die Anzahl der Fremden ist hierbey ausserordentlich groß gewesen.

Eine poetische Feder hat folgendes Eteostichon bey Gelegenheit dieses Jubel-Fests verfertiget: ErnestI LVDoVICI SerenIsIMI HasIæ NestorIs

& for-

& fortIs HeroIs annVs regnI JVbILæus; mit beygefügter Erklärung:

Hassia, cur hilaris plaudis, cur læta triumphas?
Dena tuus Nestor jam tibi lustra præest.
Clange: *Diu vivat!* nam vivo hoc Principe, vivent
Mysta, Charis, Pietas, Pallas, Hygea, Themis.

Kurtz darauf fiel man zu Darmstadt auf ein Institutum, wie die zur Evangelischen Kirche übertretenden fremden Glaubens-Genossen zu versorgen wären. Dieses billigte sogleich der Landgraf, und entschloß sich, eine milde Beysteuer darzu herzuschiessen, wovon die Proselyten, die nichts eigenes haben, auch nichts verdienen können, bis zur Confirmation, oder auch bis zu ihrer weitern Versorgung verpflegt werden sollen. Der Geheime Rath und Präsident, Baron von Gemmingen, hat die Ober-Direction darüber bekommen.

Man vermeynte, der Landgraf würde wegen seiner guten Leibes-Kräffte nach zurücke gelegten 70sten Jahre seines Alters annoch verschiedene Jahre leben. Alleine der Tod klopffte bey ihm an, da man sichs am wenigsten versahe. Denn nachdem er sich zu Jägersburg, einem Lust-Schlosse, so 2. Meilen von Darmstadt lieget, eine Zeitlang frisch und gesund aufgehalten, kriegte er einen Anstoß von einem Fieber, zu welchem so üble Zufälle kamen, daß er nach zwey Tagen den 12. Sept. Abends zwischen 5. und 6. Uhr in dem 72. Jahre seines Alters das Zeitliche gesegnete. Den 7. Oct. hielte man ihm zu Darmstadt ein solennes Leichen-

Leichen-Begängniß, wobey der Ober-Hof-Prediger über Ps. LXXI, 15. die Gedächtniß-Predigt hielte. Die abgelesenen Personalien bestunden aus 17. Bogen. Die gantze Handlung hat von 9. Uhr Morgens bis Nachmittags um 2. Uhr gewähret.

Der Landgraf war übrigens ein Herr von vielen guten Eigenschafften. Ob er gleich ein schönes Residentz-Schloß zu Darmstadt hatte, hielte er sich doch wenig darinne auf. Ein ziemlich kleines Haus am Marckte war der Ort, wo er die meiste Zeit in Einsamkeit zubrachte. Man bekam ihn fast niemals als die Sonn- und Fest-Tage zu sehen. Seine Beschäfftigung bestund insgemein darinne, daß er etwas in Helffenbein drehete, und einige Chymische Versuche, oder auch einige Zeichnungen machte; dabey liebte er die Jagd, das Land-Wesen und die Music; und ließ sich nicht leichtlich müßig finden. Ob er gleich bereits ein 60. bis 70jähriges Alter erreichet, sahe er doch noch wohl aus, und machten ihm seine grauen oder vielmehr weissen Haare ein recht venerables Ansehen. Er saß wohl zu Pferde, hatte einen ansehnlichen Gang, und schien eine vollkommene Gesundheit zu geniessen. Ordentlich speiste er an einer kleinen Tafel von vier Personen, auf die Sonn- und Fest-Tage aber kam er nach Hofe, und speiste mit seinem Sohne, dem Erb-Printzen, zu Mittage an einer Tafel von 16. Personen, Abends aber mit den Damen, die sonst niemals als Sonn- und Fest-Tags nach Hofe zu kommen pflegten. Derselbe

selbe war an sich selbst ziemlich zahlreich, und hatte der Landgraf viele Geheimde Räthe, Cammer- und Hof-Juncker, besonders aber viel Jagd-Bediente in seinen Diensten. Der Ober-Hof-Marschall von Miltitz war sein Premier-Minister. Es ist in gantz Deutschland keine Provintz zu finden, die zur Jagd gelegener wäre, als das Darmstädtische Gebiethe, weil es an sich selbst eben und gleich, anbey ziemlich sandigt, zugleich aber auch so beschaffen ist, daß immer zwischen einem Strich Landes wiederum eine Waldung lieget, darinne sehr schöne Wege ausgehauen sind.

Nach dem Tode seiner Gemahlin, der den 24. Aug. 1705. erfolgete, hat er sich zwar nicht wieder ordentlich vermählet, man sagt aber, daß er sich nach der Zeit die Wittwe des ehemaligen Chur-Bayerischen General-Lieutenants, Grafens von Seibelsdorff, eine gebohrne von Spiegel, heimlich antrauen lassen. So viel ist gewiß, daß diese Dame iederzeit bey ihm in gantz besonderer Gunst und Hochachtung gestanden, ob sie gleich den Namen ihres verstorbenen Gemahls, von welchem sie auch Kinder hat, niemals abgeleget. Man legt ihr den Ruhm einer sehr liebenswürdigen Person bey.

Von seinem leiblichen Geschwister sind noch folgende vier Brüder zu mercken: 1) Printz *Georgius*, Kayserl. General-Feld-Marschall-Lieutenant und gewesener Spanischer-Ober-Stallmeister, Cammer-Herr und Vice-Roy in Catalonien, wie auch Ritter des güldenen Vliesses, wel-

cher den 14. Oct. 1705. bey tapfferer Vertheidigung der höchst belagerten Stadt Barcellona seinen heldenmüthigen Geist aufgegeben; 2) Printz *Philippus*, der eben, wie sein ietztgedachter Bruder, die Römisch-Catholische Religion angenommen, und den 11. Aug. 1736. zu Wien als Kayserl. General-Feld-Marschall mit Hinterlassung verschiedener Hochfürstl. Kinder das Zeitliche gesegnet, (a) nachdem er lange Zeit Stadthalter in Mantua gewesen; 3) Printz *Henricus*, der ehedessen gleichfalls als General in Kayserl. Diensten gestanden, nach der Zeit aber solche verlassen hat, und noch ietzo zu Butzbach in unvermähltem Stande lebt; und 4) Printz *Fridericus*, der ebenfalls Römisch-Catholisch worden, und als Rußischer General den 13. Oct. 1708. an seinen bey Lesna in Pohlen empfangenen Wunden gestorben.

Der nunmehro regierende Landgraf von Hessen-Darmstadt heist LUDOVICUS VIII. und ist ein Herr von 48. Jahren. Seine Gemahlin, *Charlotte Christiana Magdalena*, des letzt verstorbenen Grafens von Hanau einige Tochter, ist bereits vor 13. Jahren gestorben. Es leben von derselben annoch folgende Hochfürstl. Kinder:

1) *Ludovicus*, Erb-Printz, geb. 15. Dec. 1719.
2) *Georgius Wilhelmus*, geb. 11. Jul. 1722.
3) *Carolina Louyse*, geb. 11. Jul. 1723.
4) *Louyse Augusta Magdalena*, geb. 16. Mart. 1725. und
5) *Joh. Fridericus Carolus*, geb. 7. Mart. 1726.

III. Die

(a) Siehe *Gen. Arch. A. 1736. p. 462. sq.*

III.

Die ietzigen Ober-Häupter der Schweitzerischen Eydgenossenschafft und deroselben Bundsgenossen.

I.) Bey dem Canton Zürich:

Die Bürgermeister:

1) JOHANNES HENRICUS HIRTZEL, geb. 11. Sept. 1662. erwehlt 1. Mart. 1723.

2) JOHANNES HOFFMEISTER, geb. 24. Apr. 1669. erwehlt 20. Maj. 1734.

II.) Bey dem Canton Bern:

Die Schultheisse:

1) HIERONYMUS VON ERLACH, Herr zu Hindelbanck, Urthenen, Moos-Seedorff, Bärisweil, Wyl, Thunstetten und Mattstetten, gewesener Kayserl. Cämmerer und General-Feld-Marschall-Lieutenant, Ritter des Brandenburg-Bayreuthischen und Würtenbergischen Ordens, geb. 31. Mart. 1667. erwehlt 1. Nov. 1721.

2) ISAAC STEIGER, geb. 1669. erwehlt 14. Apr. 1732.

III.) Bey dem Canton Lucern:

Die Schultheisse:

1) JOHANNES JOSEPHUS DÜRLER, geb. 1674. erwehlt 1722.

2) FRANCISCUS PLACIDUS SCHUMACHER, geb. 1677. erwehlt 1729.

IV.) Bey

IV.) Bey dem Canton Uri:

Der Land-Ammann:

CAROLUS ALPHONSUS BESLER VON WATTINGEN, auch Panner-Herr, und Königl. Spanischer Brigadier und Obrister, erwehlt 1738.

V.) Bey dem Canton Schweitz:

Der Land-Ammann:

GILG CHRISTOPHORUS SCHORNO, zum achten male hierzu erwehlt 1739.

VI.) Bey dem Canton Unterwalden:

Die Land-Ammänner:

1) MARQUARDUS ANTONIUS STOCKMANN, Land-Ammann ob dem Kern-Wald, erwehlt 1739.

2) SEBASTIANUS REMIGIUS KAYSER, Land-Ammann nid dem Kern-Wald, Ritter, wie auch Lands-Hauptmann, erwehlt 1739.

VII.) Bey dem Canton Zug:

Der Ammann:

BARTHOLOMÆUS AN DER MATT, erwehlt 1738.

VIII.) Bey dem Canton Glarus:

Der Land-Ammann:

FRIDELINUS JOSEPHUS HAUSER, erwehlt 1738.

IX.) Bey

IX.) Bey dem Canton Basel:

Die Bürgemeister:

1) SAMUEL MERIAN, geb. 1685. erwehlt 1731.

2) EMANUEL FALCKNER, geb. 1674. erwehlt 1734.

X.) Bey dem Canton Freyburg:

Die Schultheisse:

1) JOHANNES HENRICUS VON DER WEYD, erwehlt 1731.

2) FRANCISCUS JOSEPHUS NICOLAUS VON ALT, erwehlt 1737.

XI.) Bey dem Canton Solothurn:

Die Schultheisse:

1) JOSEPHUS WILHELMUS SURY VON STEINBRUGG, geb. 1672. erwehlt 1723.

2) JOSEPHUS BENEDICTUS TUGGINER, erwehlt 1736.

XII.) Bey dem Canton Schaffhausen:

Die Bürgemeister:

1) JOHANNES FELIX WEPFER, geb. 1671. erwehlt 1728.

2) NICOLAUS WüSCHER, geb. 1686. erwehlt 1736.

XIII.) Bey dem Canton Appenzell:

Die Land-Ammänner:

1) JOHANNES JACOBUS GYGER, Land-Ammann Innern Roden, erwehlt 1739.

2) JOHANNES JACOBUS GEUBER, Land-Ammann Ausseren Roden, erwehlt 1738.

Die Schweitzerischen Bundsgenossen:

1) Der Abt von St. Gall:

JOSEPHUS VON RUDOLPHI, des Heil. Röm. Reichs Fürst, geb. 16. Mart. 1666. erwehlt 16. Dec. 1717.

2) Die Stadt St. Gall:

Sie wird durch drey Bürgemeister regieret.

3) Die Republick der drey Bündten in Rhätien:

a) Der Ober- oder Graue-Bundt wird durch einen Land-Richter regieret.

b) Der Gotteshaus-Bundt wird durch den Bunds-Präsidenten regieret.

c) Der Zehen-Gerichten-Bundt wird durch den Bunds-Land-Ammann regieret.

4) Die Republick Wallis:

Der Lands-Hauptmann:

EUGENIUS COURTEN, auch Obrister nid der Morse und Panner-Herr des Zehenden Siders, erwehlt 1721.

5) Die Stadt Mühlhausen:

Sie wird durch drey Bürgemeister regieret.

6) Die Stadt Biel:

Sie wird durch einen Bürgemeister regieret.

7) Die

7) Die Republick Genff oder *Geneve*: Sie wird durch vier *Syndicos* regieret.

8) Der Staat von *Neufchatel* und *Vallangin*:

Dieser gehört dem Könige in Preussen, und wird durch einen *Gouverneur* regieret.

* * *

Auf der Jahr-Rechnungs-Tag-Satzung zu Frauenfeld haben sich A. 1739. folgende Abgeordnete befunden:

a) Von Zürich:

1) Johann Hoffmeister, Bürgemeister.

2) Salomon Hirtzel, Stadthalter und des Raths.

b) Von Bern:

1) Joh. Rudolph Thorman, des Raths.

2) Christian Rudolph Willading, Ritter S. Marci, des Raths und gewesener Land-Vogt der Grafschafft Baden.

c) Von Lucern:

1) Aurelianus zur Gilgen, des Raths und Spittal-Herr.

2) Anton Leodegarius Keller, des Raths und Korn-Herr.

d) Von Uri:

1) Carl Alphonsus von Wattingen, Land-Ammann und Panner-Herr.

2) Joseph Anton Büntiner von Braunberg, gewesener Land-Ammann, wie auch Obrister und Lands-Hauptmann.

e) Von Schweitz:

1) Gilg Christoph Schorno, Land-Ammann.

2) Joseph Frantz Reding von Bieberegg, Panner-Herr und gewesener Land-Ammann.

f) Von Unterwalden:

1) Sebastian Remigius Kayser, Land-Ammann und Lands-Hauptmann nid dem Kern-Wald.

2) Nicolaus Daniel Kayser, gewesener Land-Ammann.

g) Von Zug:

1) Joh. Frantz Landwing, Stadthalter, Ritter S. Ludovici und Königl. Frantzösischer Hauptmann.

2) Anton Sebastian Heinrich, des Raths und gewesener Land-Vogt.

h) Von Glarus:

1) Fridelin Joseph Hauser, Land-Ammann.

2) Joh. Christoph Streiff, Land-Stadthalter.

i) Von Basel:

1) Dietrich Forcard, Obrist-Zunfftmeister.

2) Isaac Burckhard, des Raths und Obrister.

k) Von Freyburg:

Niemand.

l) Von

l) Von Solothurn:

1) Joseph Benedict Tugginer, Schultheiß.

2) Frantz Victor Buech, Stadt-Venner.

m) Von Schaffhausen:

1) Joh. Felix Wepfer, Bürgemeister.

2) Balthasar Pfister, Stadthalter.

n) Von Appenzell:

1) Johann Jacob Gyger, Land-Ammann.

2) Johann Jacob Genber, Land-Ammann.

o) Vom Abt von St. Gall:

Fidelis Antonius Büntiner von Braumberg, Fürstl. Geh. Rath und gewesener Land-Vogt der Grafschafft Toggenburg.

p) Von der Stadt St. Gall:

Christoph Hocheutiner, J. U. D. und Bürgermeister.

* * *

Die Gesandten der auswärtigen Höfe bey der Eydgenossenschafft:

1) Der Päbstl. *Nuncius:* Carolus Franciscus Durini, Ertz-Bischoff zu Rhodis.

2) Der Kayserl. *Ambassadeur:* Joh. Antonius Turinetti, *Marchese* von *Prie* und *Pancallieri*, Kayserl. Geh. Rath und General-Feld-Marschall-Lieutenant.

3) Der Frantzösische *Ambassadeur:* Dominicus Jacobus de Barberie, *Marquis* von *Courteille*, Königl. Maitre des Requêtes.

4) Der Groß-Britannische Resident: Armandus Ludovicus, Graf von *Marsay*.

IV.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Vermählungen und Geburten.

a) Vermählungen:

1.) Das anderweit (*a*) angemerckte Ehe-Bündniß zwischen dem Königl. Spanischen Infanten, Don PHILIPP, der sich in dem 20sten Jahre seines Alters befindet, und der ältesten Königl. Frantzösischen Printzeßin, LOUYSE ELISABETHA, von 12. Jahren, ist den 26. August. zu Versailles mit grossem Gepränge vollzogen worden. Den 23. Aug. hielte der Spanische Abgesandte, *Marquis de la Mina*, der zum ausserordentlichen Ambassadeur am Frantzösischen Hofe ernennet worden, zu Versailles seinen öffentlichen Einzug, und that im Namen seines Königs um die Printzeßin für den Infan-

(*a*) Siehe Gen. Hist. Nachrichten *P. II. p. 179. sq.*

Infanten Ansuchung. Den 25. dito wurde der Heyraths-Contract unterzeichnet, und darauf von dem Cardinal von *Rohan* in Gegenwart sowol beyder Königl. Maj. Maj. als aller Printzen und Printzeßinnen von Geblüte die Verlobungs-Ceremonie vollzogen. Den 26. dito geschahe in der Königlichen Capelle zu Versailles die Vermählung, die ebenfalls der Cardinal von *Rohan*, als Groß-Allmosenierer des Königs, verrichtete. Der Hertzog von *Orleans* vertrat hierbey auf erhaltene Vollmacht die Stelle des Bräutigams. Der *Dauphin* führte die Braut, welche der Königin nachgieng, die Printzeßinnen, *Henriette* und *Adelaide*, aber folgten derselben. Die erstere davon trug derselben die Schleppe. Der Heyraths-Contract ist eines Theils von dem Cantzler *Daguesseau*, denen Staats-Secretariis, Grafen von *Maurepas*, Mr. *d' Angervilliers* und Mr. *Amelot*, wie auch dem General-Controlleur, Mr. *d' Orry*; andern Theils aber von dem *Marquis de la Mina* geschlossen, von allen Printzen und Printzeßinnen von Geblüte aber unterzeichnet worden. Die Stadt Paris hat den 29. August. der *Marquis de la Mina* aber den 27. dito dieser Vermählung halben ein herrliches Festin celebriret, wobey beyde mal ein schönes Feuer-Werck zu sehen gewesen. Der König hat der Printzeßin an Kleidern, Schmuck und Wäsche vor 5. Millionen und 800000. Livres mitgegeben. Sie ist den 31. Septembr. in Gesellschafft des

Hertzogs und der Hertzogin von *Tallard*, der Hertzogin von *Antin* und der Marquisin von *Tessé*, die sie bis an die Spanische Grentze begleiteten, von Versailles abgereiset.

II.) Die Rußisch = Kayserliche Printzeßin ANNA, gebohrne Printzeßin von Mecklenburg, des bekannten Hertzogs, Caroli Leopoldi von Schwerin, einzige Tochter, deren Mutter, Catharina, der ietzt regierenden Rußischen Kayserin älteste Schwester gewesen, hat den 14. Jul. mit dem Printzen ANTONIO ULRICO von Braunschweig und Lüneburg, des ietzt regierenden Hertzogs Caroli von Wolffenbüttel Bruder, zu Petersburg mit grossem Gepränge Beylager gehalten, nachdem den Tag vorher die solenne Verlobung geschehen. (*b*)

III.) Der Graf von VINTIMILLE, ein Vetter des ietzigen Ertz-Bischoffs zu Paris, und ein Sohn des Grafens von Luc, hat sich den 27. Sept. mit der jungen *Marquisin* von MAILLY, die bisher an dem Königl. Frantzösischen Hofe in einem gantz besondern Ansehen gestanden, (*c*) vermählt, nachdem der König den 18. dito vorher den Heyraths = Contract unterzeichnet. Der König hat am Vermählungs-Tage der Braut, die Printzessin

(*b*) Siehe Gen. Histor. Nachrichten *P. II. p. 180.*

(*c*) Siehe *Gen. Archiv. A. 1737. p. 887. item An. 1738. p. 736.*

sin von Charolois aber dem Bräutigam das Hembde gereichet. Sie soll vom Könige mit einer Summa von 200000. Livres ausgestattet, und zugleich über die ordentliche Zahl zur Dame d'honneur bey der Königin, nechst der Hertzogin von Fleury, ernennet worden seyn. Man sagt, der Graf werde in Ansehen dieser Heyrath zum Hertzoge erhoben werden. A. 1738. wolte verlauten, als ob sich der Graf von Lautrec dieselbe zur Gemahlin ausersehen hätte.

IV.) Der junge Graf von Sparr hat sich den 17. Jul. mit einer Tochter des jüngst verstorbenen Königl. Preußischen General-Feld-Marschalls und Staats-Ministers von Grumbkow vermählet. Wir mercken hierbey an, daß dessen fünffte Tochter an keinen Grafen von Schwerin, wie wir anderweit vorgegeben, (d) verheyrathet worden, sondern es ist dieses eben diejenige, so der Preußische (nicht Rußische) Major von Hauß, der bey dem Infanterie-Regimente des Printzens Heinrichs in Diensten stehet, geheyrathet. Der Irrthum rühret daher, weil dieselbe ehedessen dem Grafen von Schwerin würcklich versprochen gewesen, die Heyrath aber aus besondern Ursachen zurücke gegangen. Der Graf hat nach der Zeit in Dantzig eines reichen Rathsherrns, Namens Schmidt, Tochter geheyrathet, und sich von der-

 selben

(d) Siehe Gen. Nachrichten *P. I. p. 66. item P. IV. p. 343.*

selben Zeit an beständig daselbst aufgehalten. Die älteste Tochter des gedachten General-Feld-Marschalls von Grumbkow hat den Preußischen Geheimen Staats-Minister, Baron von Podewils, zum Gemahl gehabt, sie ist aber bereits A. 1724. gestorben.

V.) Der Graf von CANALE, Königlich Sardinischer Gesandter zu Wien, hat sich den 20. Sept. mit einer *Comtesse* von Palfy vermählet. (*e*)

VI.) Der Graf von BEVILAQUE hat sich im Sept. mit der *Marchesin* TROTTI, der verwittweten Churfürstin von Pfaltz Staats-Dame, zu Florentz ehelich verbunden.

VII.) FERDINANDUS, Graf von NUNNEZ, Spanischer General von den Galeeren, hat sich den 28. Sept. zu Paris mit der *Mademoiselle* von ROHAN, des verstorbenen Printzens von Leon Tochter, vermählet. Sie heist LOUYSE ARMANDA, und ist den 30. Mart. 1712. gebohren. Der verstorbene alte Marschall von Roquelaure, war ihr Groß-Vater.

VIII.) **Heinrich von Bünau, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer würcklicher Geh. Rath, und Ober-Aufseher der Grafschafft Manßfeld, hat sich den 24. Jul. auf seines Herrn Vaters, des Cantzlers, Ritter-Sitze Seuselitz an der Elbe, mit Fräulein Christianen Elisabeth von Arnimb,**

(*e*) Siehe *Gen. Arch. A. 1738. p. 260.*

nimb, aus dem Hause Nötnitz, deren Bruder der würckl. Cammer-Herr und General-Major von Arnimb seyn soll, vermählet. Es ist dieses seine dritte Gemahlin. Die erste ist eine gebohrne von Döring, und die andere eine Comtesse von Hoym gewesen. Seine Deutsche Reichs- und Kayser-Historie hat ihm unter den Gelehrten einen ansehnlichen Rang zuwege gebracht.

IX.) Johann von Dießkau, Königl. Pohln. und Chur-Sächsischer Cammer-Herr, hat sich den 5. Febr. zu Hermsdorff, 3. Stunden von Dreßden, mit EVA CHARLOTTE DOROTHEA, einer Tochter des Grafens, Adami Friderici von Flemming, vermählt. Ihre ältere Schwester, Francisca Henriette Friderica, hat seit dem 20. Jul. 1735. den Baron Gallum Maximilianum von Racknitz zur Ehe.

X.) Der Graf von Salm zu Dyck vermählte sich A. 1738. mit der Printzeßin von RUBEMPRE. Es ist hierunter unstreitig des regierenden Grafens, Francisci Ernesti, zweyter Sohn, *Fridericus Ernestus*, ein Herr von 30. Jahren, zu verstehen. Der Printzeßin Vater ist Philippus Franciscus, Fürst von Rubempré, Ritter des güldenen Vliesses, und der Durchl. Gubernantin der Oesterreichischen Niederlande Ober-Stallmeister.

XI.) Der Graf von Dänhoff, Königl. Preussischer Major bey dem Dänhoffischen Regimente, hat sich vor einiger Zeit mit der ältesten Baronesse von Kamecke vermählet. Es ist der-

derselbe unstreitig ein Sohn des verstorbenen Grafens Ottonis Magni von Dänhoff, und heist *Otto*.

XII.) Die einzige Tochter des verstorbenen Preußischen Staats-Ministers von Viebahn, (*f*) ist jüngst an den Präsidenten von Reichenbach ehelich versprochen, aber weil sie erst 13. Jahr alt ist, die Vollziehung der Heyrath 2. Jahr aufgeschoben worden. Sie bringt demselben 70000. Thaler zu.

XIII.) Der Abt von S. AIGNAN, ein Sohn des Hertzogs dieses Namens, der sich als Frantzösischer Abgesandter zu Rom befindet, ist vor kurtzen auf das Castell nach Florentz gebracht worden, weil er wider den Willen des Vaters eine Person von schlechtem Herkommen heyrathen wollen.

b) Geburten:

I.) Den 28. Sept. Nachmittags um 4. Uhr brachte Ihre Majestät die Königin von Pohlen und Churfürstin zu Sachsen, auf dem Schlosse Hubertsburg einen jungen Printzen zur Welt, der kurtz darauf von dem Päbstlichen Nuncio *Serbelloni*, getaufft, und CLEMENS WENCESLAUS *Hubertus Franciscus Xaverius* genennet wurde. Die Pathen sind der Pabst, der

(*f*) Siehe Geneal. Nachrichten *P. III p. 230. sq.*

Digitized by Google

der Churfürst von Bayern, und die Kayserl. Printzeßin Maria Anna gewesen. Er ist bereits der siebende, und unter denen, die sich noch am Leben befinden, der fünffte Printz, den diese glückliche hohe Frau Mutter zur Welt gebohren. Sie folgen dem Alter nach also auf einander:

a) Fridericus Christianus, geb. 5. Sept. 1722.
b) Xaverius Augustus, geb. 25. Aug. 1730.
c) Carolus Christianus. geb. 13. Jul. 1733.
d) Albertus Casimirus, geb. 11. Jul. 1738.
e) Clemens Wenceslaus, geb. 28. Sept. 1739.

II.) Dem regierenden Hertzoge, *Joh. Adolpho* von Sachsen-Weissenfelß wurde den 6. Jun. frühe ein junger Erb-Printz gebohren, der den 11. dito getaufft, und AUGUSTUS ADOLPHUS genennet wurde. Es ist bereits der dritte Erb-Printz von Weisenfelß, dem diese Durchl. Fürstin zur Welt gebohren.

III.) *Victor Fridericus*, Fürst von Anhalt-Bernburg, bekam den 9. Jun. von seiner Gemahlin eine Printzeßin, die *Maria Carolina Friderica* genennet wurde; sie ist aber den 11. dito wieder gestorben.

IV.) Dem Printzen *Carolo Ludovico Friderico* von Mecklenburg-Strelitz wurde den 16. Apr. ein Printz gebohren. Er ist des regierenden Hertzogs zu Strelitz, der sich ohne Kinder befindet, Bruder, und ist mit einer Printzeßin von Sachsen-Hildburghausen vermählt.

V.) Dem

V.) Dem Printzen *Carolo* von *Soubize* ward den 13. Sept. ein Printz gebohren, der den Titel eines Grafens von *S. Pol* empfangen. Er büssete aber darüber kurtz darauf seine Gemahlin ein, wie wir an seinem Orte melden wollen.

VI.) Der Hertzog von *Sora-Buoncompagno* bekam von seiner Gemahlin den 6. Sept. gleichfalls einen Sohn.

VII.) Die Hertzogin von *Matalona-Caraffa* brachte den 19. Maj. eine Tochter zur Welt. Der Hertzog heist Mauritius, und die Hertzogin Anna Maria. Der heutige Connetable Colonna, Fürst von Palliano, ist ihr leiblicher Bruder.

VIII.) *Henricus*, Graf von Brühl, Königl. Pohlnischer und Churfürstlich Sächsischer geheimer Cabinets- und Staats-Minister, würcklicher Geheimer Rath, Ober-Steuer- und General-Accis-Director, wie auch Cammer-Präsident und Ober-Cämmerer, ward den 21. Jun. durch die glückliche Entbindung seiner hochgräflichen Frau Gemahlin, einer gebohrnen Gräfin von Kolowrat, mit einem jungen Grafen erfreuet, der in der Tauffe, die der Königliche Beicht-Vater, P. Ligeritz, verrichtet, die Namen FRIDERICUS JOSEPHUS empfangen. Es war die Freude darüber um so viel grösser, weil es der erste Sohn war, der ihm von seiner Gemahlin gebohren wurde. Beyde Königliche Maj. Maj. haben denselben aus der Tauffe gehoben.

IX.) Dem

IX.) Dem Grafen *Carolo Friderico* von Isenburg=Meerholtz ward den 25. Jun. gleichfalls ein junger Graf gebohren.

X.) Desgleichen ward im Sept. dem Königl. Pohlnischen und Churfürstlich Sächsischen würcklichen Cammer=Herrn, Grafen *Georgio* von Werthern zu Eutra ein junger Herr gebohren.

V.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

1) Am Kayserl. Hofe:

IM Aug. ist folgende General=Promotion geschehen:

Zu General = Feld = Marschall = Lieutenants sind ernennet worden:

a) Der Graf von Geißrück,
b) Der Baron von Lindesheim, und
c) Der Graf von Schulenburg.

Zu General = Feld = Wachtmeistern die Obristen:

a) Herr von Pallant,
b) Herr von Marschall,
c) Baron von Reichel, und
d) Baron von Thüngen.

Im

Im Sept. soll der General von Suckow, gewesener Commendant zu Belgrad, das Gouvernement in Temeswar bekommen haben, das bisher der Graf von Neuperg interims-weise besessen.

Den 14. Sept. legte *Joh. Joseph*, Graf von Khevenhüller, Kayserlicher Cämmerer, Reichs-Hof-Rath und Chur-Böhmischer Comitial-Gesandter, den Eyd als würcklicher Geheimer Rath ab, und nahm von dieser Würde nach dem ihm reservirten Range Besitz.

Desgleichen ward in eben diesem Monate, *Paris*, Graf von Wolckenstein, gewesener Gesandter in Graubündten, zum würcklichen geheimen Rath und Lands-Hauptmann, wie auch Burggrafen in Tyrol ernennet.

Den 23. Sept. legte Graf *Anton* Erdödy, des Claudii-Bergs und Varasder-Comitats erblicher Ober-Gespann, und der Königl. Hungarischen Stadthalterey Consiliarius, als würcklicher Kayserl. Cämmerer, den Eyd ab.

Den 3. Sept. hat die verwitwete Kayserin Amalia folgende *Damen* mit dem Stern-Creutz-Orden beehret:

1) Maria Josepha, Königl. Pohln. und Chur-Sächsische Printzeßin.

2) Antonia, Baroneße von Reit, geb. Haisin.

3) Lucretia, *Marchesin Paolucci*, geb. Marchesin Calcagnini.

4) Maria

4) Maria Theresia, Gräfin von Platz, geb. Gräfin von Weltz.

5) Raphaela, Fräulein Gräfin von Roggendorff, Kayserl. Hof-Dame.

6) Catharina, Gräfin von *Czacky*, geb. Gräfin von Erdödy.

7) Maria Antonia, Herrin von Knebelsperg, geb. Herrin von Rzitschan.

8) Maria Anna, Gräfin von Salm, gebohrne Gräfin von Auersberg.

9) Eleonora, Gräfin *d'Acunha*, geb. Freyin von Metsch.

10) Susanna, Gräfin von *Barkocz*, geb. Gräfin von Szirmay.

11) Maria Theresia, Freyin von Pergles, geb. Freyin von Horneck zu Dieteskirchen.

12) Charlotte von Hitten, geb. von Hanstein.

13) Maria Charlotte, Freyin von *Wenghe*, geb. Freyin von Harff.

14) Maria Maximiliana, Freyin von Speet, geb. Freyin von Schönau.

15) Anna, Gräf. von *Bajardi*, geb. Gräf. Scotti.

16) Maria Laura, Gräfin von Dietrichstein, geb. Gräfin von Colalto.

17) Bernhardina, Gräfin von Schönborn, geb. Gräfin von Plettenberg.

18) Die Gräfin *Cerretoli*, gebohrne Gräfin Fantuzzi.

19) Cæcilia, Gräfin Siegerin, geb. Gräfin von Tiege.

20) Catharina *du Chatelet*, Hof-Dame bey der Groß-Hertzogin von Florentz.

21) Sophia, Freyin von Reckh, geb. Freyin von Kerckering.

22) Maria Elisabetha, Gräfin von Regal, geb. Gräfin von Trautson.

23) Louyse, Gräfin von Nostitz, geb. Gräfin von Metsch.

24) Catharina, Gräfin von Wels und *Colloredo*, geb. Gräfin von Lamberg.

25) Maria Margaretha, Gräfin *Cicogna*, geb. Gräfin Messerati.

26) Die *Marchesin Isimbardi*, geb. Marchesin Soresina-Vidoni.

27) Eleonora, *Marchesin Doria*, geb. Gräfin von Hamilton.

28) Maria Friderica, Freyin von Behr, geb. Freyin von Bothmar.

2) Am Spanischen Hofe:

Der Hertzog von *Solforino-Gonzaga* ist im Jul. zum Ober-Hofmeister der Braut des Infantens, Don Philipp, ernennet worden.

Zu gleicher Zeit wurde diesem Infanten eine eigene Hofstatt aufgerichtet, wobey der Fürst von *Castiglione* Ober-Hofmeister, und der Fürst von *Stigliano* Ober-Stallmeister worden.

3) Am

3) Am Frantzösischen Hofe:

Schon im vorigen 1738ten Jahre ist der *Marquis* von *Jumilhac* Capitain-Lieutenant bey der ersten Compagnie der Grand-Mousquetairs worden.

Der Spanische Ambassadeur zu Paris, *Marquis de la Mina*, ist den 9. Aug. als Ritter des heil. Geistes installirt worden. (*a*)

Der *Marquis* von *Vennes-Villeneuve* ist im Aug. zum Obristen der beyden Bataillons ernennet worden, die man itzo in Corsica aufrichtet.

Herr Bettens, Marechal de Camp und Obrister über ein Regiment Schweitzer, ward im Sept. General-Lieutenant der Königl. Armeen.

4) Am Groß-Britannischen Hofe:

Die im Jul. geschehene General-Promotion (*b*) bestehet in folgenden:

a) Feld-Marschalle sind worden:

Der Vicomte Shannon, und

Der Marquis von Montandre.

NB. Dieser ist kurtz darauf gestorben.

b) Generals von der *Cavallerie*:

Wilhelm Evans, und

George Wade.

Ll 2 c) Gener-

(*a*) Siehe Gen. Nachr. *P.IV.p.347.*

(*b*) Siehe Gen. Nachr. *P.IV.p. 378.*

c) Generals von der *Infanterie*:

Der Ritter Carolus Wills,
Thomas Wetham, und
Joseph Sabine.

d) *General-Lieutenants*:

George Preston,
Albert Borgard,
Franciscus Colombine,
Richard Francks,
Carolus Churchil,
Wilhelm Barrell,
Caspar Clayton,
Piercy Kirke,
Gervais Parker,
Jacob Tyrrell,
Edmund Fielding,
Jo. Petrus Desbordes,
Wilhelm Kerr,
Der Graf von Herford,
David Montolieu,
Der Baron von S. Hippolythe,
Der Ritter Rob. Rich,
Der Graf von Dunmore,
Der Graf von Scarborough,
Der Hertzog von Montagu,

Der

Der Lord Molesworth, und
Der Lord Harrington.

e) *General-Majors.*

Johann Cavalier,
Balthasar Rivas de Foissac, (Forsac)
Der Ritter Daniel Cartel, (Carroll)
Jacob Douglas,
Jacob Campbell,
Clemens Nevill,
Der Ritter, Joh. Arnott,
Wilhelm Hargrave,
Henricus Cornwall,
Henricus Harrison,
Thomas Howard,
Johann Cope,
Johann Ligonier,
Petrus Campbell,
Johann Orleur, (Orseur)
Jacob Scott,
Thomas Jones,
Richard Philipps,
Roger Handasyd,
Henricus Hawley,
Johann Armstrong,
Der Lord Tirawley,

Josua Guest,
Der Lord Cathcart,
Carolus Otway, (Orway)
Phineas Bowles,
Der Lord Cadogan, und
Philipp Anstruther.

f) Briegadiers:

Johann Folliot,
Adam Williamson,
Jacob Sinclair,
Thomas Wentworth,
Johann Guise,
Der Hertzog von Richmond,
Der Graf von Albermarle,
George Readt,
Stephan Cornwallis,
Archibald Hamilton,
Der Graf von Rothes,
Der Graf von Effingham, und
Thomas Paget.

g) *General-Adjutant:*
Johann, Graf von Crawford.

Hiernächst hat *Henricus Pultney* das Regiment zu Fuß, das der verstorbene Brigadier Middleton gehabt, und *Johann Huske* an dessen statt die Stelle

eines

eines ersten, *George Churchil* aber eines zweyten Majors des Garde-Regiments zu Fuß erhalten.

Franciscus Godolphin ist Unter-Gouverneur der Sorlingischen Inseln worden.

Den 23. Jul. legte der Ritter *Tancred Robinson* als Contre-Admiral von der weissen Flagge den Eyd ab, der Ritter *Chaloner Ogle* aber ward zum Contre-Admiral von der rothen Flagge, und der Capitain *Vernon* zum Contre-Admiral von der blauen Flagge ernennet, auch mit 9. Kriegs-Schiffen nach West-Indien zu gehen, beordert.

Dem General *Wade* wurde im Jul. das Commando en chef über alle Trouppen in Engeland anvertrauet.

Der Admiral *Norris* ist im Sept. ein Mitglied des Geheimen Raths worden.

5) Am Portugiesischen Hofe:

Don *Franc. Xaverius de Miranda Enriquez* ist im Aug. General-Gouverneur der Provintz Rio de Janeyro in Brasilien worden.

6) Am Pohln. und Chur-Sächsischen Hofe:

Den 4. Sept. hat der Cammer-Herr, Friedr. August von Brandenstein den Eyd als Ober-Küchenmeister, jedoch ohne Nachtheil des Baron Adolphs von Seyfertitz, abgelegt; dargegen der Accis-Rath, Joh. Heinrich von Heringen, an dessen Stelle Ober-Steuer-Einnehmer und Cammer-Herr worden.

Den 1. Jul. ist der Ober-Land-Fischmeister, **Carl Ludwig von Wolffersdorff**, als Hof- und Land-Jägermeister vorgestellt worden.

Weil der bisherige Hof- und Land-Jägermeister, **Joh. Friedrich von Erdmannsdorff**, geheimer Rath worden, hat an dessen statt der Ober-Forst- und Wildmeister zu Colditz, **Carl August von Carlowitz**, die Stelle eines Land-Jägermeisters bekommen.

Nach dem unlängst erfolgten Todes-Fall des geheimen Kriegs-Raths **Pauli**, hat den hierdurch in dem Geh. Kriegs-Raths-Collegio sich eröffneten Vorsitz der geheime Kriegs-Rath von Teuber erhalten, wobey Herr **Friedrich Seyfried von Ponickau** seine vorige Stelle in diesem Collegio, nebst Continuirung der in denen Casernen zu Neustadt bey Dreßden von ihm Zeithero geführten Soldaten-Knaben-Inspection hinwiederum bekommen.

Den 3. Sept. ward der General-Major, **Joh. Christoph von Dresky** zum General-Lieutenant von der Infanterie ernennet.

Der Cammer-Gerichts-Assessor, **Johann Friedrich von Heinitz**, und der Cammer- und Berg-Rath, **Joh. George von Wichmannshausen**, sind im Sept. Geheimde Räthe worden.

Der Obrist-Lieutenant, **Bernhard von Münchau**, ist bey der zweyten Garde zu Fuß aggregirter Obrister worden; desgleichen sind seit einiger Zeit **Otto Friedrich von Ponickau**,

Caspar

Caspar Frantz von *Fontenay*, Joh. Friedrich, Graf von Bellegarde, *Louis de Belleville*, Joh. Adolph von Alenbeck, Carl Moritz von Carlowitz, Sigmund, Graf von Nostitz, und Heinrich von Neubur, zu Obristen erkläret worden. Der letztere ist erstlich bey dem Grafen von Münnich, und hernach bey dem Kron-Unter-Feldherrn Branitzky, General-Adjutante gewesen.

Der Graf von Nostitz, der bisher Obrist-Lieutenant bey dem Promnitzischen Regimente gewesen, soll das Arnimbische Cüraßier-Regiment bekommen haben.

Zu Cammer-Herren sind seit Jahres-Frist ernennet worden: Heinrich Reinhard von Röder, Würtembergischer Geh. Rath, Johann von Dießkau, auf Zscheplin, Anton August von Hagen, Theodorus von Meagher, Christoph von Berner, Andreas Poninsky, der Baron von Weyher von Langfuhr, und der obgedachte Herr von Heringen.

Cammer-Juncker sind worden: Joachim Philipp von Guchstädt, und der Merseburgische Ober-Forst- und Wildmeister, Adolph von Belzig.

7) Am Preußischen Hofe:

Die würckl. Geheimen Etaats-Ministri und Präsidenten der Krieas- und Domainen-Cammern in Preußen: Adam Ludewig von Blumenthal, und Joh. Friedr. von Leßgewang,

Digitized by Google

ingleichen der jüngst ernennte General-Lieutenant von Buddenbroich, sind zu Rittern des schwartzen Adlers creiret worden.

Dem geheimen Finantz-Kriegs- und Domainen-Rath von Boden hat der bisherige Kriegs- und Domainen-Cammer-Director in der Chur-Marck, Herr von Reinhart, und diesem als Cammer-Director der Geh. Rath von Münchau succediret.

Der Graf von Reuß, *Henricus XXII.* ist zum Vice-Präsidenten bey dem hohen Tribunal zu Berlin bestellt, und mit einer austräglichen Besoldung versehen worden.

8) Am Päbstlichen Hofe:

Den 15. Jul. ward der bisherige Gouverneur der Stadt Rom, MARCELLINUS CORIO, ein Meyländer, zum Cardinal-Diacono creiret, auch ihm noch an diesem Tage das Biret aus des Pabsts Händen gereichet. Den 20. dito wurde ihm mit den gewöhnlichen Ceremonien der Hut aufgesetzt, und den 30. Sept. der Mund geöffnet, an welchem Tage auch folgende zwey Prälaten, als

a) HIERONYMUS COLONNA, aus dem Hause Sonnino, ein Römer, und bisheriger Päbstl. Ober-Hofmeister, und

b) CAROLUS MARIA SACRIPANTE, von Narni, Päbstl. General-Schatzmeister, zu Cardinälen creiret worden.

Den 12. Jul. hielte der neue Cardinal von *Tencin* zu Rom seinen öffentlichen Einzug, worauf ihm den 15. dito der Hut aufgesetzt wurde.

Den

Digitized by Google

Den 27. Jul. wurde dem Cardinal *Passionei* das Malthefer-Ordens-Creutz geschickt, und er zu einem von den vier Protectoribus dieses Ordens erklärt.

Der Cardinal *Alberoni* hat bey seiner letzten Anwesenheit zu Rom nicht nur erhalten, daß er noch dieses Jahr in seiner Legation zu Ravenna bleiben darff, sondern es sind ihm auch 17000. Scudi aus der Päbstlichen Cammer gezahlt worden, um den angefangenen Bau der Ableitung der dasigen Flüsse zu vollenden. Jedoch hat nach der Zeit der Cardinal *Marini*, als neu-ernennter Legatus, den neuen Vice-Legaten, Marescotti, nach Ravenna geschickt, um sogleich, wenn des Cardinals Alberoni Zeit zu Ende ist, in seinem Namen von der Legation Besitz zu nehmen.

Der Cardinal Gentili ist an des verstorbenen Cardinals Cinfuegos Stelle Protector der Kloster-Jungfrauen von S. Susanna worden.

Den 30. Sept. sind die Herren *Archinto* und *Crivelli* zu Ertz-Bischöffen von Cæsarea und Nicæa, und kurtz darauf der Herr *Ruffo* zum Cammer-Auditor, der Herr *Bolognetti* aber zum General-Schatzmeister ernennet worden.

Den 3. Oct. wurde der Cardinal *Gonzaga* zum Legaten von Bologna erklärt.

Der Vice-Legat zu Avignon, Herr *Bendelmonte*, ist im Jul. an des Cardinals Corio Stelle zum Gouverneur zu Rom, und der Internuncius zu Paris, Herr *Lercari*, zum Vice-Legat zu Avignon ernennet worden. Der erstere hat den 29. Sept. sein

sein Gouvernement angetreten, und deßhalben den folgenden Tag den Eyd abgelegt.

Herr *Alberici* ist im Sept. an des Herrn Crivelli Stelle Ponente della Consulta worden, der Gouverneur zu Fano aber hat an Herrn Alberici Stelle das Gouvernement von Fabriano, der Vice-Legat zu Ravenna, *Biglia*, das Gouvernement von Fano, Herr *Marescotti* die Vice-Legation zu Ravenna, Herr *Centini* das Gouvernement von Montalto, Herr *Vitelleschi* das Gouvernement von Jesi, Herr *Testaferrata* das Gouvernement von Norcia, und der Gouverneur zu Sabina, Herr *Rovere*, das Gouvernement von Citta di Castello erhalten.

9) In Venedig:

Herr *Antonius Loredano* ist den 18. Jul. an Herrn *Georgii Grimani* Stelle auf 3. Jahr zum Proveditore Generale di Mare, oder Groß-Admiral, ernennet worden. (c)

Den 27. Sept. ward Herr *Petrus Vincentius Sagredo* von dem grossen Rathe zum Sopracomite der Galeeren erwehlet.

10) Am Chur-Pfältzischen Hofe:

Der Churfürst hat im Sept. dem Grafen von Hatzfeld das Gouvernement zu Mannheim, dem Grafen

(c) Es ist daher die Nachricht *P. IV. p. 382.* zu verbessern.

Digitized by Google

Grafen von Marck das Gouvernement zu Jülich, und dem Grafen von Esseren das Zobelische Regiment gegeben.

11) Am Florentinischen Hofe:

Der Fürst *Marcus* von *Craon* ist im Jul. zum Präsidenten des Regierungs-Raths zu Florentz ernennet worden.

12) Am Holstein-Gottorpis. Hofe:

Nach des Hertzogs Tode hat man ein neues *Conseil* aufgerichtet, zu welchem die Herren Geheimbden Räthe und resp. Hof-Cantzler von Hölmer, Paulsen, Westphalen und Hölmer verordnet worden. Der Geh. Rath Negelein wurde zum Amtmann zu Oldenburg, und die bisherigen Cabinets-Räthe, Thede und Pfenning, wurden resp. zum Cammer-Präsident und Vice-Cantzler in der Justitz-und Regierungs-Cantzley bestellt.

In dem Ober-Consistorio, wobey der verstorbene Hertzog das Präsidium selbst geführet, ist diese Veränderung gemacht worden, daß solches nicht, wie bisher, aus 10, sondern aus 7. Gliedern bestehen, und wie alle übrige Collegia, dem geheimen Conseil unterworffen seyn soll. Der Hof-Cantzler von Westphalen hat die Stelle eines Ober-Consistorial-Präsidentens erhalten.

In der Regierungs- und Justitz-Cantzley sind die bisherigen Justitz-Legations- und Cantzley-

ley-Räthe, Mühlius, Andersen, Westphalen und Mecklenburg zu Etaats-Räthen bestellt worden. In der Fürstl. Rent-Cammer ward der Conferentz-Rath und Ober-Ceremonien-Meister Mühlius zum Vice-Präsidenten, und der bisherige Vicee-Cammer-Präsident, Rachel, zum Ober-Kriegs-Rath in dem General-Kriegs-Commissariat eingesetzt.

Der Hof-Marschall von Pleßen wurde zum Amtmann über Trittau und Reinbeck ernennet, der Etaats-Rath und Vice-Präsident von Bonde aber in der ihm zugedachten Charge als Resident zu Hamburg mit einer jährlichen Besoldung von 1000. Thalern bestätiget; dargegen sind die Policey-Commercien- und Medicinischen Collegia sowol zu Kiel, als im gantzen Lande eingezogen worden.

VI.

Die im Sept. geschehenen merckwürdigen Todes-Fälle, samt einigen nachgeholten.

a) Die im *Sept.* geschehenen merckwürdigen Todes-Fälle:

1) AMALIA LOUYSE, verwitwete Fürstin von Nassau-Siegen, starb den 30. Sept. Nachts gegen 11. Uhr im 52. Jahre ihres Alters. Sie war Hertzogs Friderici Casimiri von Curland Tochter, und erblickte den 27. Jul.

Jul. 1687. das Licht der Welt. A. 1708. den 13. Apr. wurde sie mit Frider. Wilh. Adolpho, Fürsten zu Siegen, Reformirter Linie, vermählt, dem sie verschiedene Kinder gebohren, davon noch verschiedene Printzeßinnen sich am Leben befinden. A. 1722. den 13. Febr. wurde sie zur Witwe.

II.) ANNA MARIA LOUYSE, Printzeßin von SOUBIZE, starb den 19. Sept. im 17. Jahre ihres Alters. Sie war des Hertzogs von Bouillon, Emanuelis Theodosii de la Tour d'Auvergne, der den 17. Maj. 1730. gestorben ist, Tochter. Ihre Mutter, Margaretha Elisabetha de Simiane, brachte sie den 1. Aug. 1722. zur Welt. Den 29. Dec. 1734. vermählte sie sich in dem 13ten Jahre ihres Alters mit Carolo de Rohan, Printzen von Soubize, dem sie sowol im Sept. 1737. als den 13. Sept. 1739. einen Sohn gebohren. Alleine sie fiel nach der Geburt des letztern in eine solche Schwachheit, daß sie 6. Tage drauf ihren Geist aufgeben muste. Der ietzige Hertzog von Bouillon ist ihr leiblicher Bruder, und die Hertzogin von la Tremouille ihre Schwester.

III.) FRANCISCA, verwitwete Fürstin von Manßfeld, starb den 5. Sept. zu Wien im 75ten Jahre ihres Alters. Ihr Vater, Johannes Weichardus, wurde A. 1653. in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben. Die Mutter, Maria Catharina, gebohrne Gräfin von Losenstein, brachte sie A. 1664. zur Welt. A. 1697. wurde sie Henrico Francisco, ersten Fürsten von Manßfeld und Fondi, vermählt, dem

dem sie aber keine Kinder gebohren. Den 8. Jun. 1715. wurde sie zur Witwe, von welcher Zeit an sie beständig zu Wien gelebt, und eine von denen Stern-Creutz-Ordens-Aßistentinnen abgegeben.

IV.) Die Gräfin WIELOPOLSKA, verwitwete **Woywodin von** CRACAU, starb den 20. Sept. zu Cracau. Ihr Gemahl, Johannes Wielopolsky, starb im Mart. 1732. Sie hat mit ihm verschiedene Kinder gezeugt, davon der älteste Sohn Cron-Stallmeister ist. Sie war eine gebohrne Printzeßin von Lubomirsky, und hielte so eyfrig in den letzten Succeßions-Troublen die Stanislaische Parthey, daß sie den 16. Febr. 1735. durch ein Rußisches Detachement zu Biliz in Ober-Schlesien aufgehoben, und gefänglich nach Cracau gebracht wurde.

V.) Des Pohlnischen **Cron-Groß-Marschalls**, *Josephi*, **Grafens von** MNISZECH Frau Gemahlin, starb den 23. Sept. zu Zamosk, nach 14tägiger Kranckheit. Von ihrem Geschlechte weiß ich nichts zu berichten; Unter ihren Kindern aber sind sonderlich zwey Söhne zu mercken: *Georgius Mniszech*, Litthauischer Groß-Cämmerer und Ritter des weissen Adlers, und *Johannes Mniszech*, Cron-Jägermeister.

VI.) Der **Baron von** Zobel, Chur-Pfältzischer General-Feld-Zeugmeister, und Gouverneur zu Mannheim, wie auch Obrister über ein Regiment zu Fuß, ward im Sept. todt in seinem Bette gefunden. Er hat vormals auch in Kayserlichen

Kriegs-

Kriegs-Diensten gestanden, in welchen er das Prädicat eines General-Feld-Marschall-Lieutenants erhalten. An. 1734. im Sept. erhielte er das Gouvernement zu Mannheim.

VII.) Herr BENEDETTI, Bischoff zu Spoleto, starb zu gleicher Zeit.

VIII.) FRANCISCA, Baronesse von Schmettau, eine gebohrne von Beyer, des Kayserlichen General-Feld-Zeugmeisters, Barons von Schmettau, Gemahlin, starb zu Wien den 19. Sept. im 28ten Jahre ihres Alters.

IX.) Der Herr von Arenberg, Kayserlicher General-Auditeur, starb im Sept. in dem Contumatz-Hause zu Fünfkirchen. Er gelangte A. 1737. zu dieser Bedienung.

X.) FLORIANUS MAGNUS, Baron von Wolffring, Königl. Pohlnischer und Churfürstlich Sächsischer Obrister von dem Xaverischen Infanterie-Regimente, starb zu Ende des Sept. zu Dreßden. Er wurde den 2. Oct. mit den gewöhnlichen militarischen Honneurs beerdiget. Man hat ihn als einen wackern und geschickten Officier gar sehr betauert.

NB. Von dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt ist oben in einem besondern Artickel gehandelt worden.

b) Einige nachgeholte merckwürdige Todes-Fälle:

I.) CAROLUS FRANCISCUS *le Fevre de Laubriere*, Bischoff von SOISSONS, starb den 20. Dec. 1738. an den Kindern-Blattern. Er ward A. 1731. zum Bischoff ernennet, und den 13. Jan. 1732. geweyhet.

II.) JOHANNES BAPTISTA *Massillon*, Bischoff von CLERMONT, Abt von Savigny, starb im Jan. 1739. Er war sonst ein Priester des Oratorii Berulliani, und gelangte im Octobr. 1717. zu diesem Bisthum, wurde aber erst den 21. Dec. 1718. zu solchem geweyhet. An. 1719. ward er ein Mitglied der Königlichen Academie Françoise. Er hat das Accommodement von A. 1720. völlig angenommen. A. 1721. den 8. Jan. erhielte er die Abtey Savigny.

III.) MARIA ANNA URSULA, Printzeßin von LUBOMIRSKY, starb im Jan. nachdem sie ihr Alter nicht höher als auf anderthalb Jahr gebracht. Ihr Vater ist der Fürst Alexander Lubomirsky, Cron-Schwerdt-Träger, und Königl. General-Lieutenant, die Mutter aber Friderica Charlotte, gebohrne Gräfin von Vitzthum.

IV.) DOMINICUS *de Guzmann*, Hertzog von MEDINA SIDONIA, Marquis von Nuebla, Ritter des güldenen Vliesses, starb im Aug. im 47. Jahre seines Alters.

V.) Don

V.) Don JOSEPH *de* CASTRO *y Aranjo*, ältestes Mitglied des Raths von Castilien, starb zu gleicher Zeit im 83. Jahre seines Alters.

VI.) Folgende Stern-Creutz-Ordens-*Damen* sind vom 3. Maj. bis 3. Sept. gestorben:

1) *Sidonia*, Gräfin von Wildenstein, geb. Gräfin von Schrattenbach, zu Grätz.

2) *Maria Anna*, Freyin von Lor zu Wissen, gebohrne Freyin von Wachtendonck, zu Düsseldorff.

3) *Maria Catharina*, Gräfin von Salaburg, geb. Gräfin von Preysing, zu Lintz.

4) *Maria Anna*, Fürstin von *Strongoli*, gebohrne Marchesin Clarigia-Caraccioli, zu Neapolis.

5) *Maria Antonia*, Gräfin *Cavriani*, geb. Freyin von Gilleiß, zu Wien.

6) *Helena*, Freyin von Fürstenberg, geb. Freyin von Gallen, zu Münster.

7) *Maria Cæcilia*, Gräfin von Welsersheim, geb. Gräfin von Saurau, zu Grätz.

8) *Francisca*, Fürstin von Mannßfeld, geb. Gräfin von Auersberg, zu Wien.

9) *Anna Francisca*, Gräfin von Oppersdorff, geb. Gräfin Henckel von Donnersmarck, Kayserl. Cammer-Dame, zu Wien.

10) *Christina*, Gräfin *Masserade*, gebohrne Gräfin Sormanni, zu Meyland.

* * *

Ich füge hier die Nachricht von dem Tode des Natolischen Rebellen, SARY BEY OGLOW, (*d*) bey, davon folgendes bekannt worden: Als diesem Rebellen die Ottomannische Armee überall nachsetzte, flohe er von einem Gebürge in das andere, bis er sich endlich in dem Berg-Schlosse Ghones einschloß, und sich anstellte, als wenn er sich wehren wolte. Weil er sich aber allenthalben eingeschlossen sahe, entwich er in der Nacht zwischen den 6. und 7. Maj. mit etwan 300. seiner getreuesten Anhänger heimlich aus diesem Schlosse. Man erfuhr hierauf, daß er sich zu Dignifi, seiner Geburts-Stadt, aufhalte, und mehrere Trouppen an sich zöge, worauf man nichts verabsäumte, ihm nachzusetzen, und ihn noch einmal zur Flucht nöthigte, die er nach Persien zu nehmen entschlossen war. Alleine weil er erfuhr, daß sein Vorhaben entdeckt worden, entwich er auf das Gebürge zwischen Philadelphia und Nassy, wo er sich in einem alten verfallenen Thurme Alcuga verschantzte, und mit 150. Mann

(*d*) Siehe *Geneal. Archivar. Anno 1738. p. 756.*

Mann, die alleine bey ihm ausgehalten, die Türckische Armee von 20000. Mann erwartete. Am 26. Maj. geschahe der Angriff, er wehrte sich aber über 7. Stunden lang so hartnäckig, daß viele derer Belagerer todt blieben, bis endlich durch einen Haupt-Sturm der Thurm erstiegen, und alle Anhänger des Rebellen niedergemacht worden, ausgenommen seine zwey Balouk Baßi oder Lieutenants, *Cara Oglow* und *Sieck Oglow*, welche man bis auf weitern Befehl von der Pforte lebendig ließ, und nach Inselisnow als Gefangene abschickte. Er selbst fand Gelegenheit zu Pferde mit einem Knechte zu entwischen, und nachdem er in den nächsten Wald gekommen, stach er das Pferd todt, und schickte den Knecht von sich. Alleine dieser wurde gefangen genommen, und muste den Ort anzeigen, wo er seinen Herrn verlassen; da man denn das todte Pferd, und bald darauf auch den Rebellen in einem Gebüsche antraff. Osmann Aga, Commendant von Philadelphia, ließ ihm sagen, er solte sich ergeben; er wolte aber nicht, sondern sprang als rasend mit dem Säbel in der Faust herum, und schrie: wie lange wolt ihr mich verfolgen! Er wehrte sich noch eine geraume Zeit, bis ihm endlich, nachdem er verschiedene getödtet und verwundet, ein Officier eine Kugel durch den Kopff jagte, den man ihm darauf abhieb, und nach Constantinopel schickte.

Diese Nachricht erhielte man aus Constantinopel, da hingegen die, so über Smirna eingelauffen, die Umstände etwas anders berichtete. Unter andern hieß es, man hätte ihn nach dem Schlosse Gulisse gebracht, und ihm daselbst den Kopff abgeschlagen. So viel ist gewiß, daß *Sary Bey Oglow* nunmehro würcklich todt ist. Die Wege sind nunmehro wieder sicher zu passiren, und die Caravanen von Bagdad und Angora langen ordentlich wieder an.

VII.

Die ietzige Königliche Frantzösische Hoffstatt und sämtliche Staats-Ministri.

1) Die Hoffstatt des Königs:

a) geistlichen Standes.

Der Groß-Allmosenier; der Cardinal von Rohan, 1713.

Der erste Allmosenier: Der Cardinal von Auvergne, 1732.

Der Ober-Capellmeister: Mr. de Vaureal, Bischoff von Rennes, 1732.

Der *Maitre de l' Oratoire*: Mr. de Cosnac, Bischoff von Die, 1732.

Der

Der Beicht-Vater: der P. de Linieres, ein Jesuite, 1722.

b) Weltlichen Standes:

Der *Grand-Maitre* oder Ober-Hofmeister des Königl. Hauses: Der Hertzog von Bourbon, 1710.

Der erste Hofmeister: Der Marquis von Livry.

Der *Grand-Panetier*: der Hertzog von Brissac, 1732.

Der Ober-Schencke: der Marquis von Lanmari.

Der *Grand-Chambellan* oder Ober-Cammer-Herr: der Hertzog von Bouillon, 1730.

Die ersten Cammer-Herren oder *Premiers Gentilshommes de la Chambre*:

1) Der Hertzog von Mortemart, 1710.
2) Der Hertzog von Gevres, 1717.
3) Der Hertzog von la Tremouille, 1717. und
4) Der Hertzog von Aumont, 1723.

Der Ober-Kleider-Verwahrer: der Hertzog von la Rochefoucauld, 1718.

Die Kleider-Verwahrer:

1) Der Marquis von Souvré, 169-.
2) Der Marquis von Maillebois, 1712.

Der Ober-Stallmeister: Printz Carolus von Lothringen. 1718.

Der erste Stallmeister: Der Marquis von Beringhen, 1724.

Der Ober-Jägermeister: Der Hertzog von Ponthieure, 1737.

Der Ober-Falckenmeister: Der Marquis des Marets, 1718.

Der Ober-Jägermeister von der Wolffs-Jagd: der Marquis von Heudicourt.

Der General-Aufseher der Posten: der Cardinal von Fleury.

Der Ober-Aufseher der Königl. Gebäude: der Hertzog von Fleury, 1738.

Der Königliche *Bibliothecarius:* der Abt Bignon von S. Quintin, 1719.

Der Ober-Ceremonien-Meister: der Marquis von Dreux, 1701.

Die Capitains von der Leib-Garde:

1) Der Hertzog und Marschall von Noailles, 1707. M. Jan. - Mart.

Sein Sohn, der Hertzog von Ayen, hat seit 1731. die Anwartschafft darauf.

2) Der Hertzog von Charost, 1715. M. Apr. - Jun.

Sein Sohn, der Hertzog von Ancenis, hat seit 1737. die Anwartschafft darauf.

3) Der

3) Der Hertzog von Villeroy, 1734. M. Jul. - Sept.

4) Der Hertzog von Harcourt, 1718. M. Oct. - Decembr.

Der *Capitain-Lieutenant* von den *Gendarmes* der *Garde*: Der Fürst von Rohan - Soubize, 1734.

Der *Capitain-Lieutenant* von den *Chevaux Legers* der *Garde*: Der Hertzog von Piqvigny, 1735.

Der *Capitain-Lieutenant* von den *Mousquetairs Gris*: Der Marquis von Jumilhac, 1738.

Der *Capitain-Lieutenant* von den *Mousquetairs Noirs*: Der Marquis von Montboissier, 1729.

Der *Capitain* über die 100. Schweitzer: Der Marquis von Courtenvaux.

Der Obriste von der Frantzösischen *Garde* zu Fuß: Der Hertzog von Grammont.

Der Obriste von der Schweitzer-Garde zu Fuß: Der Ritter von Erlach, 1736.

Der *Capitain* von der *Garde de la Porte*: Der Marquis von Croissy.

Der *Grand-Prevôt* des Königl. Hauses: Der Marquis von Sourches.

II.) Die Hofstatt der Königin:

Die Ober-Hofmeisterin: Die Printzeßin von Clermont, 1725.

Die *Dame d' honneur*: Die Hertzogin von Luynes, 1735.

Die *Dame d' Atours*: Die Hertzogin von Mazarin.

Die *Dames du Palais*:

1) Die Fürstin von Chalais.
2) Die Hertzogin von Antin.
3) Die Hertzogin von Biron.
4) Die Fürstin von Montauban.
5) Die Hertzogin von Boufflers.
6) Die Hertzogin von Villars.
7) Die Marquisin von Rupelmonde.
8) Die Gräfin von Merode.
9) Die Marquisin von Matignon.
10) Die Marquisin von Clermont d' Amboise.
11) Die Marquisin von Mailly, und
12) Die Hertzogin von Ancenis.

Der Groß-Allmosenier: Der Cardinal von Fleury, 1725.

Der erste Allmosenier: Mr. de Tavannes, Ertz-Bischoff von Rouen, 1725.

Der *Chevalier d' Honneur*: Der Marquis von Nangis, 1725.

Der Ober-Stallmeister: Der Marquis von Tessé, 1735.

Der Cantzler: Der Marquis von Breteuil, 1725.

Der Haus-Hof-Meister: Der Marquis von Chalmazel, 1732.

Der *Surintendant* der Finantzen: Mr. Bernard, Graf von Coubert, † 1739.

III.) Die

III.) Die Hofstatt des *Dauphin:*

Der Ober-Hofmeister: Der Hertzog von Chatillon.

Der *Præceptor:* Mr. Boyer, gewesener Bischoff von Mirepoix.

Die Unter-Hofmeister:
1) Der Graf von Polastron, und
2) Der Graf von Muy.

Die Hof-Cavaliers:
1) Der Marquis von Puiguion, und
2) Der Ritter von Crequy.

Der *Chef* von der *Garde:* Der Graf von Chabannes.

Der Unter-*Præceptor:* Der Abt von S. Cyr.

* * *

Die Gubernantin der Königl. Kinder: Die Hertzogin von Tallard.

Die *Dame d' honneur* der beyden ältesten Printzeßinnen: Die Hertzogin von S. Simon, 1737.

Die Unter-Hofmeisterin: Die Marquisin von Muy, 1737.

IV.) Das ietzige Staats-*Ministerium:*

a) Der Königl. Geheimde Staats-Rath:

Der Hertzog von Orleans, erster Printz vom Geblüte.

Der

Der Cardinal von Fleury, Premier-Minister.

Der Graf von Maurepas, Staats-Secretair.

Der Herr von Angervilliers, Staats-Secretair.

Der Herr Orry, General-Controleur der Finantzen.

Der Herr Amelot de Chaillou, Staats-Secretair.

b) Der Königl. *Depêchen*-Rath:

Der Hertzog von Orleans.

Der Cardinal von Fleury.

Der Cantzler Daguesseau.

Der Hertzog von Charost, Chef des Finantzen-Raths.

Der Graf von Maurepas.

Der Graf von S. Florentin, Staats-Secretair.

Der Herr von Angervilliers.

Der Herr Orry, und

Der Herr Amelot de Chaillou.

c) Der Königl. Finantzen-Rath:

Der Hertzog von Orleans.

Der Cardinal von Fleury.

Der Cantzler Daguesseau.

Der Hertzog von Charost, Chef.

Der Staats-Rath Fagon.

Digitized by Google

Der Staats-Rath de Lamoignon de Courson, und
Der Herr Orry, General-Controleur.

d) **Der Königl. Commercien-Rath:**

Der Hertzog von Orleans.
Der Cardinal von Fleury.
Der Cantzler Daguesseau.
Der Staats-Rath Fagon.
Der Graf von Maurepas.
Der Herr von Angervilliers.
Der Herr Orry, und
Der Herr Amelot de Chaillou.

NB. Bey diesen vier Collegiis ist der König selbst Präses.

e) **Die Staats-*Secretarii*:**

1) *Joh. Frid. Phelypeaux*, Graf von *Maurepas*, 1715. Er hat hauptsächlich die Hof- See- und Commercien-Sachen in seiner Expedition.

2) *Ludovicus Phelypeaux*, Graf von *S. Florentin*, 1725. Er hat hauptsächlich die Religions- und Kirchen-Sachen, und was die Gnaden-Gelder anbetrifft, in seiner Expedition.

3) *Nicolaus Bauyn*, Herr von *Angervilliers*, 1728. Er hat hauptsächlich die Kriegs-Sachen in seiner Expedition.

4) *Joh. Jacob Amelot* von *Chaillou*, 1737. Er hat hauptsächlich die auswärtigen Staats-Geschäffte in seiner Expedition.

f) Die

f) Die Ministri der Finantzen und Commercien:

1) Der *Controleur-General* der Finantzen: Philibert Orry, Graf von Vignory, 1730.

2) Die Intendanten von den Finantzen:
Mr. Fagon.
Mr. le Fevre-Ormesson.
Mr. de Baudry.
Mr. le Pelletier de la Houssaye.
Mr. Trudaine de Montigny.
Mr. Orry de Fulvy.

3) Die Intendanten von den Commercien:
Mr. Rouillé.
Mr. Dublet de Persan.
Mr. Anisson de Hauteroche.
Mr. Megret de Serilly.

g) Das *Collegium* der ordentlichen Staats-Räthe:

Der Cantzler, der zugleich seit A. 1737. die Siegel hat: Henricus Franciscus Daguesseau, 1717. Dieser ist Präsident.

Die Staats-Räthe:
1701. Der Abt Bignon.
1709. Mr. Desmaretz de Vaubourg.
1712. Der Abt von Pomponne.
1714. Der Graf von Luc.
1714. Mr. Fagon.

1714. Der Graf von Maurepas, Staats-Secretarius.
1716. Mr. de Lamoignon de Courson.
1717. Mr. le Guerchois.
1718. Mr. Berryer de la Ferriere.
1720. Mr. le Voyer d' Argenson, der ältere.
1720. Mr. de Machault.
1720. Mr. d' Angervilliers, Staats-Secretarius.
1721. Mr. Meliand.
1721. Mr. le Fevre d' Ormesson.
1721. Mr. de Harlay.
1721. Mr. de Gaumont.
1722. Der Abt von Ravannes.
1722. Mr. Tachereau de Baudry.
1722. Mr. le Pelletier de la Houssaye.
1723. Mr. Feydeau de Brou.
1723. Der Graf von S. Florentin, Staats-Secretarius.
1723. Mr. de Fortia.
1723. Mr. Chauvelin.
1723. Mr. de la Brisse.
1723. Mr. le Voyer d' Argenson, der jüngere.
1726. Mr. Amelot de Chaillou, Staats-Secretarius.
1729. Mr. Daguesseau.
1730. Mr. Lescalopier.
1730. Mr. Orry, Controleur-General.
1730. Mr. Herault, Lieutenant General von der Policey.

1731.

1731. Mr. Jubert de Bouville.
1734. Mr. de Bernage de S. Maurice.
1734. Mr. Daguesseau de Fresne.
1734. Mr. Trudaine.
1735. Der Graf von Cereste-Brancas.
1737. Mr. Orry de Fulvy.
1737. Mr. Turgot de Sousmons.
1738. Mr. Poulletier, und
1738. Der Marquis von Fenelon.

h) Die Präsidenten *à Mortier* bey der grossen Cammer des Parlaments zu Paris:

1) Ludovicus le Pelletier, erster Präsident, 29. Maj. 1736.

2) Renatus Carolus de Maupeou, 18. Mart. 1717.

3) Germanus Ludovicus Chauvelin, 5. Dec. 1718.

4) Stephanus Claudius d'Aligre, 29. Novembr. 1725.

5) Joh. Ludovicus Portail, 28. Aug. 1726.

6) Christ. Wilh. de Lamoignon, 19. Jul. 1730.

7) Matthæus Franciscus Molé, 16. Maj. 1731.

8) Ludov. Dionysius Talon, 12. Decembr. 1731.

9) Andreas Potier de Novion, 28. Maj. 1732.

10) Ludovicus Chauvelin, 7. Jul. 1736.

Der

* * *

Der erste Präsident von der Rechnungs-Cammer: Aymard Johannes Nicolai, 1731.

Der erste Präsident von dem *Cour des Aydes*: Nicolaus le Camus, 15. Mart. 1714.

VIII.

Nachricht von dem letzten Feld-Zuge der Kayserlichen in Hungarn, und den darauf erfolgten Frieden mit den Türcken.

DAs COMMANDO EN CHEF über die gesamte Kayserliche Armee wurde im Mart. dem General-Feld-Marschall, GEORGIO OLIVERIO, Grafen von WALLIS, aufgetragen; nachdem er sich lange geweigert, dasselbe zu übernehmen, hat er sich doch endlich darzu verstanden, und in dieser Absicht den 2. Apr. frühe von Wien seine Reise nach Hungarn angetreten. Die unter ihm befindliche Generalität bestunde, nach der hiervon ans Licht gekommenen Liste, in folgenden:

Feld-Marschall: Graf von Philippi: der aber Unpäßlichkeit halben frühzeitig die Armee wieder verlassen, worauf sich der Baron von Seher in solcher Qualität bey derselben befunden. (a)

(a) Siehe Gen. Nachr. *P. IV. p. 374.*

General-Feld-Zeugmeisters:

Der Graf von Neuperg.

Der Printz von Sachsen-Hildburghausen.

Generals von der Cavallerie:

Der Baron von Seher: er ist nachgehends Feld-Marschall worden.

Der Graf von Styrum,

Der Graf von Batthyani.

General-Feld-Marschall-Lieutenants zu Fuß:

Der Printz Carl von Lothringen,

Der Baron von Thüngen,

Der Graf Wentzel von Wallis,

Der Marchese von Botta,

NB. Dieser hat wegen seiner Gesandschafft zu Petersburg dem Feld-Zuge nicht beywohnen können.

Der Fürst von Waldeck,

Der Baron von Chanclos,

Der Fürst von Salm,

Der Graf von Browne,

Der Baron von Molck,

Der Baron von Göldy,

Der Baron von Succow,

Der Graf von Daun.

General-Feld-Marschall-Lieuten. zu Pferde:

Der Graf von Baleyra,

Der Printz von Sachsen-Gotha,

Der Graf von Kavanagk,

Der Graf von St. Ignon,

Der Graf Carl von Palfy,

Der

Der Baron von Römer,
Der Herr von Berlichingen,
Der Baron von Wittorff,
Der Graf von Bernes.

General von der Artillerie: Fischer.

General-Feld-Wachtmeister zu Fuß:

Der Graf von Salm,
Der Graf von Schulenburg,
Der Marchese Pallavicini,
Der Baron von Riedesel,
Der Graf von Grüne,
Der Baron von Reisky,
Der jüngere Printz von Sachsen-Hildburghausen.
Der Baron von Berenklau,
Der Graf von Luzan.
Der Graf von Königseck,
Der Graf von Mercy,
Der Graf von Kolowrat,
Der Graf von Geißrück,
Der Baron von Lersner.

NB. Hierzu sind nach der Zeit noch die Barons von Busch und Helffreich gekommen.

General-Feld-Wachtmeister zu Pferde:

Der Graf von Piccolomini,
Der Graf von Kohary,
Der Graf von Caraffa,
Der Graf du Fort,
Der Graf von Preysing,
Der Graf von Löwenwolde,

Der Graf von Ciceri,
Der jüngere Graf von St. Ignon,
Der Graf Pertusati,
Der Graf von Taff,
Der Printz von Heßen-Rheinfelß,
Der Graf von Linden,
Der Graf von Olonne,
Der Printz von Birckenfeld,
Der Baron von Philibert,
Der Baron von Holy,
Der Baron Spleny, und
Der Baron von Baroniay.

Von denen Auxiliar-Trouppen haben sich bey der Armee befunden 1) sieben **Chur-Bayerische Infanterie-Regimenter**, die der General-Lieutenant **Graf von** *Minuzzi*, und der General-Wachtmeister *Moravitzky*, commandirt; 2) Ein **Chur-Cöllnisches Regiment** unter dem Obristen **Baron von Wenghen**, und ein **Münsterisches** unter dem Obristen, **Herrn von** *Thoires*, Commendanten zu Kayserswerth, die zusammen der Chur-Cöllnische General-Major **Graf von Saßenhofen**, commandirt; c) Ein **Würtzburgisches** unter dem **Baron von Hutten**; d) Ein **Modenesisches** unter dem *Marchese* **von** *Villanova*, und e) ein **Wolffenbüttelisches** unter dem Obristen von **Bodt**, und dem Printzen *Ludovico Ernesto* **von Wolffenbüttel**.

Der **Printz Christian von Lobkowitz**, General von der Cavallerie, hat in Siebenbürgen eine besondere Armee commandirt, wobey

bey sich folgende Generals befunden: 1) Der General-Feld-Marschall-Lieutenant zu Fuß, Baron von Damnitz; 2) Der General-Feld-Marschall-Lieutenant zu Pferde, Graf von Potztatzki; 3) Die General-Feld-Wachtmeister zu Fuß, Graf von Platz, und Baron von Sternthal; Und 4) die General-Feld-Wachtmeister zu Pferde, Herr von Lentulus, und Baron Ghilany. Unter diesem Commando haben auch die Sächsischen *Auxiliar-Trouppen* gestanden, welche der General-Lieutenant von Renard, und der General-Major von Rochau commandirt.

Was nun die Haupt-Armee unter dem Grafen von Wallis, von welcher sich gleich anfangs der Graf von Neuperg mit einem starcken Corpo abgesondert, anbelangt, so langte er den 9. Apr. zu Belgrad an. Er gab sich alle Mühe, die Sachen in solchen Stand zu setzen, daß er mit Nachdruck dem Feinde begegnen konte. Er ließ die Trouppen zusammen rücken, und hielte bey der Armee sehr scharff Commando. Den 17. Jun. geschahe bey Peterwaradein der Aufbruch, worauf die Armee den 27. dito in die alten Linien bey Belgrad rückte, und zu Morava das Haupt-Quartier nahm. Den 17. Jul. brach er nach Wisnitza auf, allwo er bey Vernehmung des Anmarsches der Feinde den Entschluß faßte, dieselben, ohne das Neupergische Corpo zu erwarten, anzugreiffen, ehe sie sich zu Grotzka, als einem sehr vortheil-

hafften Orte, noch mehr verstärckten. Dieses wurde auch den 22. Jul. frühe ins Werck gesetzet, nachdem die Armee die gantze Nacht hindurch bey einem blinden Lermen, den man im Lager gemacht, durch viel Büsche und Defiléen marschiret. Jedoch weil die Feinde von dem Vorhaben der Kayserlichen durch zwey Uberläuffer in Zeiten Nachricht bekommen, stunden sie bey dem Angriff in so guter Bereitschafft, daß, da die Kayserlichen sich nicht ausbreiten und in völlige Schlacht-Ordnung stellen kunten, dieselben gar bald in Confusion gebracht und zum Weichen genöthiget wurden; es würden auch die Vörder-Trouppen unfehlbar eine totale Niederlage erlidten haben, wenn sie nicht noch der **Printz** von Hildburghausen mit der nachkommenden Infanterie unterstützet, der **Graf von Neuperg** aber mit seinem Corpo, so aus 13000. Mann bestunde, zu rechter Zeit herbey gekommen wäre. Jedoch weil die Anzahl und der Widerstand der Feinde zu starck war, die Kayserliche Armee aber an aller Nothdurfft Mangel lidte, muste sie sich mit einem Verluste von 6000. Mann den 23. Jul. in die Linien vor Belgrad zurücke ziehen, welches sie auch, ohngeachtet des vielfältigen feindlichen Anfalls auf die Arrier-Garde, glücklich bewerckstelligte, nachdem man die Artillerie, Bagage und Verwundeten zuvor in Sicherheit gebracht. Selbigen Abend langte auch der General **Pallavicini** mit seinen Schiffen unbeschädigt wie-

wieder bey der Armee an, nachdem er bey Grotzka das Türckische Lager beschossen, aber auch von den feindlichen Canonen viel ausstehen müssen. Weil die Feinde sich den 26. darauf vor Belgrad sehen liessen, gieng die Armee noch dieselbige Nacht über die Donau, und zog sich gegen Jabucka an der Temes allwo sie den 28. anlangte, mitlerweile die Türcken die Vestung Belgrad würcklich belagerten. Den 30. Jul. rückte der commandirende General mit seiner Armee gegen Panczowa, um das daselbst befindliche feindliche Corpo anzugreiffen. Es geschahe auch solches mit gutem Succeß, die Türcken aber hielten nicht Stand, sondern zogen sich mit Hinterlassung einiger Mannschafft und Zelte eiligst wieder zurücke. Man befand nicht vor gut, dieselben weiter als bis gegen Vipalanka zu verfolgen, daher man den 3. August. wieder in das alte Lager bey Jabocka zurücke gieng. Den 7. brach man von dar wieder auf, marschirte aufwerts der Temes, gieng den 9. bey Tomaßowitz über diesen Fluß, passirte den 15. bey Czentes die Donau, und setzte sich bey Surdock in ein vortheilhafftiges Lager. Nach einigen Tagen setzte man den Marsch gegen Semlin fort, allwo man den 30. anlangte. Mitlerweile hatte sich der Graf von Neuperg in das Türckische Lager begeben, und mit dem **Groß-Vezier** unter Mediation des Frantzösischen Abgesandtens, *Marquis* von *Villeneuve*, über den Frieden sich berathschlaget,

der auch nach vielen Conferentzen so weit zu Stande gekommen, daß den 1. Sept. die Präliminar-Artickel unterzeichnet, auch sogleich die Feindseligkeiten zwischen beyden Armeen eingegestellet worden. Krafft dieses Friedens wurden die Vestungen Belgrad und Sabacz, nachdem ihre Befestigungs-Wercke geschleiffet worden, nebst gantz Servien und der Kayserlichen Wallachey den Türcken überlassen, Temeswar aber mit seinem Bannate verblieb den Kayserlichen.

Dieser Friede deuchtete dem Kayserlichen Hofe so schimpflich zu seyn, daß, ob er gleich wegen der überlegenen Macht der Feinde sich genöthiget sahe, sowol die Präliminar-Artickel, als den den 18. Sept. darauf geschlossenen Definitiv-Tractat zu ratificiren, er doch nicht nur in einem, an die auswerts befindlichen Ministers gerichteten Circular-Schreiben sein äusserstes Mißfallen über die, von denen Grafen von Wallis und Neuperg gemißbrauchten Blanquete und Vollmachten, wie auch den gantzen Feldzug hindurch geführte Conduite öffentlich an den Tag legte, sondern auch den 24. Sept. den **Grafen von Wallis**, nachdem er das Commando bey der Armee dem **Baron von Seher** übergeben müssen, zu Segedin, dem **Grafen von Neuperg** aber auf einem Meyerhofe unweit Raab, allwo sie zugleich Contumatz halten solten, mit Arrest belegen ließ.

Dem Grafen von Wallis wird Schuld gege-

gegeben, daß er 1) zu späte an die Morava gerückt, und sich dem Feind bey Semendria vorkommen lassen; 2) sich unter allerhand nichtigen Ausflüchten wider die an ihn ergangenen Verordnungen allzu lange unter den Linien bey Belgrad aufgehalten; 3) Dem Feind wider den erhaltenen Befehl mit getheilter Macht und zugleich an einem Orte, wo ihm die grosse Beschwerlichkeit, mit der Cavallerie zu operiren, nicht verborgen gewesen, eine Schlacht geliefert; 4) Dieses sein Vorhaben dem Kayserlichen Hofe nicht vorher eröffnet; 5) Den Angriff wider alle Kriegs-Regeln gethan; 6) Der Armee durch die darauf erfolgten beständigen Bewegungen und beschwerlichen Märsche mehr Schaden zugefüget, als sie in der Schlacht bey Grotzka erlidten; 7) Sich den erfochtenen Vortheil bey Panczova gar nicht zu Nutze gemacht; 8) Lauter unvollkommene und sich widersprechende Berichte eingeschickt; 9) Ohne Vorbewust des Kayserlichen Hofs den Obristen, Grafen von Groß, zu verschiedenen mahlen an den Groß-Vezier gesendet, und sich mit demselben wegen Belgrad in eine gantz unanständige und schädliche Correspondentz eingelassen; weßwegen ihm auch nachgehends alle Einmischung in das Friedens-Werck und alle dahin einschlagende Correspondentz nachdrücklich untersaget worden; 10) Jederzeit die Vestung Belgrad für verlohren ausgegeben; 11) Die verlangten schrifftlichen Meynungen der hohen

Generalität über den Mitteln die Vestung Belgrad zu erhalten, theils untergeschlagen, theils zu späte eingesendet; und 12) sogleich auf ein, vom Grafen von Neuperg erhaltenes Billet, ohne die Ratification des Kayserlichen Hofs darüber einzuholen und zu erwarten, zu Vollziehung der Präliminar-Artickel geschritten, und daher mit Evacuirung und Demolirung der Vestung, wie auch Einräumung eines Thors sogleich den Anfang gemacht.

Hierauf soll er sich folgender massen verantwortet haben: Weil es ihm an verschiedenen zum Marsch nöthigen Dingen gefehlet, habe er nicht gegen die Morava anrücken können: eben dadurch habe er sich gemüßiget befunden, sich in den Belgrader Linien länger, als er Willens gewesen, aufzuhalten: Die Cavallerie habe dadurch am meisten gelidten, weil man aus dem Temeswarer Bannate, und aus dem jenseit der Sau gelegenen Lande keine Fourage ziehen können: Die Kundschafften, die er von den Bewegungen der Feinde vor der Action bey Grotzka gehabt, hätten ihm nicht gestattet, den Marsch so lange auszusetzen, bis er alle seine Macht zusammen gezogen: weil daher eine augenscheinliche Gefahr vorhanden gewesen, wenn man mit dem Aufbruche länger verzogen, so hätte er sich entschlossen, den Türcken mit der Cavallerie und 18. Grenadier-Compagnien entgegen zu gehen, in Erwartung, daß der Rest der Armee ihm würde folgen können, um ihn zu unterstützen:

terstützen: Wenn diese Conjunction zu rechter Zeit geschehen wäre, wie er allerdings in Ansehung der disfalls getroffenen Verfügungen vermuthen können, würde fast nicht zu zweiffeln gewesen seyn, daß er nicht über die Türcken den Sieg erhalten sollen: Nach der Action bey Grotzka habe er geglaubt, daß er sich nach den feindlichen Bewegungen richten müste: dieses habe ihn veranlasset, nach der Action bey Panczova gegen Vipalancka zu rücken, weil er gehoffet, die Türcken zu nöthigen, daß sie den Temeswarer Bannat gäntzlich räumen solten: Was die Friedens-Negociation anbelange, habe er nichts unterlassen, sich den Instructionen des Hofs gemäß zu bezeigen, es sey ihm aber unmöglich gewesen, darinnen etwas über dasjenige zu thun, was er gethan, weil er die vom Hofe verlangten Erläuterungen nicht erhalten; und übrigens glaube er nicht, daß man ihn wegen der übereilten Vollstreckung der Präliminar-Artickel zu einiger Verantwortung solle ziehen können, weil der Graf von Neuperg, der sie geschlossen und unterzeichnet, sich für berechtiget gehalten, darzu schreiten zu lassen.

Ob er mit dieser Verantwortung fortkommen werde, wird die Zeit lehren. Was aber die Beschuldigungen des Grafen von Neuperg anbelangt, so bestehen sie in folgenden: 1) Daß er in allen Stücken die schrifftliche Instruction überschritten, und sich unterstanden mit den Türcken Dinge abzuhandeln, und solche ihnen zuzuge-

zugestehen, worzu er keinen Befehl gehabt; 2) Ohne vorher anzufragen, den 18. Aug. sich in das Türckische Lager begeben, und dadurch den Feinden sich ehe in die Hände geliefert, als er mit ihnen zu tractiren angefangen; 3) Wider den ausdrücklichen Befehl sich nicht vorher ehe er die Friedens-Handlungen angefangen, bey dem Commendanten zu Belgrad des Zustandes der Vestung gehörig erkundiget; 4) Die Instruction, um nicht über den im verwichenen Winter entworffenen Friedens-Plan zu schreiten, übertreten: 5) Während seiner Friedens-Handlung nicht den geringsten Bericht davon an den Kayserlichen Hof gethan, welches er vergeblich mit der Besorgniß, sich denen Türcken nicht verdächtig zu machen, zu bemänteln suche; 6) Sogleich bey Antritt der Handlung denen Türcken, wider die Meynung des Frantzösischen Mediatoris, die geschleiffte Vestung Belgrad angeboten; 7) Einen kürtzern Vollziehungs-Termin den Türcken zugestanden, als erfodert wird, um vorher dem Hofe die Nachricht davon zukommen zu lassen; 8) Das Rußische Interesse hierbey gantz aus den Augen gesetzt; 9) Keinen Termin wegen der Ratifications-Beybringung ausgedruckt, noch 10) die Zeit, wie lange der Friede dauren solle, fest gesetzet, 11) unverzüglich zu Vollziehung des Tractats geschritten, ehe man von dem Inhalt desselben dem Hofe Part gegeben, u. a. m.

Wie er sich auf diese Beschuldigungen verant-

antworten werde, wollen wir künfftig vernehmen. Sonst hat der Orientalische Dolmetscher, welcher von Wien nach Belgrad geschickt worden, die Magnificentz nicht genung beschreiben können, womit der Graf von Neuperg von dem Groß-Vezier tractirt worden, indem zu seiner Bedienung 12. Chiaußen, und unter denselben einer mit einem langen Stabe bestellt gewesen, auch habe man ihm eine Wache von 200. Janitscharen, und eben so viel Spahis zugeordnet. Als man bey seiner Anwesenheit im Lager mit Canoniren und Bombardiren fortgefahren, und der Groß-Vezier den Grafen gefragt, ob er nicht verlange, daß man während seinem Daseyn das Canoniren einstellen möchte? hat derselbe geantwortet; Er könne nur fort canoniren lassen, es sey wenig daran gelegen, ob einige Ziegel mehr oder weniger auf den Dächern zu Belgrad blieben. Man erzehlet auch, es habe der Graf mit dem Groß-Vezier fleißig Schach gespielet; ingleichen wollen einige wissen, als ob sich der Groß-Vezier gegen den Grafen, als er die vorgeschriebenen Friedens-Bedingungen nicht gleich eingehen wollen, heraus gelassen, daß einer von ihnen beyden den Kopff darüber verlieren müsse: der Groß-Vezier, weil er mit einer so zahlreichen Armee Belgrad nicht einnehmen könne, der Graf aber, weil er, da man ihn vor allen andern dafür halte, daß er die Sache verstehe, sich dennoch so weit eingelassen. (b)

Der

(b) Siehe Neue Europ. *Fama*, P. 52. p. 348. sq.

Der Fürst von Lobkowitz hat in Siebenbürgen weiter nichts thun können, als daß er die Grentzen vor den Einfällen und Streifferenen der Feinde bedecket. Der Bannus von Croatien, Graf von Esterhasy, hat ein gleiches gethan.

Sonst haben sich noch insbesondere von der Kayserl. Generalit. folgende in diesem Feldzuge hervorgethan:

a) Der Printz von Hildburghausen, der nicht nur in denen Actionen bey Grotzka und Panczova die Infanterie mit grosser Klugheit und Tapfferkeit angeführt, sondern auch im Sept. ein besonder Corpo bey Semlin commandirt, um die Türcken von der Paßage über den Sau-Strom abzuhalten.

b) Der Baron von Seher und der Graf v. Styrum haben in dem obgedachten Treffen mit gleicher Tapfferkeit die Cavallerie angeführt. Der erste hat sowol in Abwesenheit des Grafens von Wallis, als bey dessen Unpäßlichkeit das Ober-Commando bey der Armee geführet.

c) Der Baron von Succow hat sich als Commendant in Belgrad dergestalt wohl gehalten, daß ihm der Kayser in dem obgedachten Circular-Schreiben selbst das Zeugniß giebt, er habe sich um ihn, sein Ertz-Hauß, und die gantze Christenheit durch seine tapffere Gegenwehr, so viel an ihm gewesen, wohl verdient gemacht. Er soll auch die Vestung bis auf ausdrückl. Kayserl. Ratification und Befehl nicht haben übergeben wollen, weil er Ordre gehabt, sich bis aufs äusserste zu wehren, mit dem Beyfügen, wie er sich noch zur Zeit gar nicht fürchte; alleine auf wiederholten Befehl des commandirenden Generals und Producirung der Blanqvete hat er gehorchen müssen. Der Verfasser von einer gewissen Relation will ihm zwar verschiedene Fehler beymessen, die er in Belgrad begangen haben soll; desgleichen haben dessen Mißgünstige öffentl. ausgesprengt, daß er sein Comando einige Zeit verlassen gehabt; allein man hat ihm darinne unrecht gethan.

d) Der Baron v. Schmettau wurde als ein vortreffl. Ingenieur im Aug. von Wien nach Belgrad abgeschickt, dem Baron von Suckow bey einiger ihm zugestossenen Unpäß-

Unpäßlichkeit an die Hand zu gehen. Den 25. Aug. langte er zu Belgrad an, und faste von der Borcza-Redoute in dem Angesicht der Feinde glücklich Posto.

e) Der General Lentulus hat im Jan. die räuberischen und rebellischen Bauern in dem Temeswarer Bannat glücklich zu Paaren getrieben.

f) Der Raitzische Ober-Hauptmann, Stanißa Marcovitz, hat einen guten Parthey-Gänger abgegeben, und einmal über das andere die Türcken und räuberische Bauern geschlagen, auch iezuweilen reiche Beute gemacht; doch sind auch wider ihn schwere Klagen eingelauffen, als ob er bey seinen Unternehmungen sich zugleich an den getreuen Kayserl. Unterthanen vergriffen, und das ihnen geraubte Vieh, Haabe und Guth, für eine den Feinden abgejagte Beute ausgegeben; worüber er von dem Grafen von Neuperg zu Belgrad mit scharffen Arrest beleget, aber auch bald wieder frey gelassen worden.

g) Der Baron von Berenklau, der als General-Quartiermeister Dienste geleistet, wurde den 20. Jul. mit 1000. Mann und etliche 100. Freywilligen gegen Grotzka commandirt, des Feindes Lager und Stärcke zu verkundschafften und mit dessen Vor-Posten eins zu wagen; aber er fand sie so wohl postirt, daß, wenn er nicht die List gebraucht, und alle bey sich habende Trompeter und Tambours hinter einer Höhe und Gebüsche Marsch blasen, und dadurch den Feinden eine solche Furcht eingejagt, daß sie sich, in Meynung, es sey ein starcker Hinterhalt vorhanden, zurücke gezogen, das gantze Corpo, ungeachtet ihrer tapffern Gegenwehr, ruiniret worden wäre.

h) Der Marchese Pallavicini, der die Kriegs-Schiffe und Galeeren auf der Donau commandirt, hielte bey Grotzka die feindlichen Schiffe im Zaum, und beschoß das Türckische Lager dergestalt, daß der Feind solches aufheben und sich zurück ziehen muste; doch wurde er nachgehends von denen am Ufer der Donau aufgeworffenen feindl. Batterien, als er sich weiter hinan gezogen, so starck canoniret, daß, nachdem er eine von den feindl. Tschaicken die ihm nachsetzten, in Grund geschossen, vier andere aber sehr übel zugerichtet, er sich den 23. Jul. wieder gen Belgrad retiriren müssen. Dreye von seinen Kriegs-Schiffen, die

an

Digitized by Google

an dem Einfluß der Temes in die Donau, zu Bedeckung der Armee gestanden, hatten ohngefehr den 20. Aug. das Unglück, daß sie sich bey Entfernung der Armee nach vorhergegangener Ausschiffung selbst in die Lufft sprengen musten, um nicht den Feinden in die Hände zu fallen.

i) Der Chur-Bayerische General **Moravitzky** führte mit grosser Tapfferkeit die 18. Grenadier Compagnien an, die in dem Treffen bey Grotzka den Angriff thaten.

k) Der General Piccolomini hat nebst dem Harrachischen Obrist-Lieutenant, **Baron v. Hagenbach**, die Feinde von der in der Wallachey liegenden festen Schantze Perischau glücklich weggeschlagen.

l) Der **Graf v. Salaburg**, der als Ober-Kriegs-Commissarius dem Feldzuge beygewohnt, hat an denen Bleßirten und Krancken viel Vorsorge bewiesen.

m) Der Obriste von **Feuerstein** hat die Artillerie in dem Treffen bey Grotzka commandirt.

Die **Generalität**, die sich bey der Armee des **Grafen v. Wallis** befunden, ehe sich der Graf von Neuperg mit derselben conjungirt, bestunde ausser denen **Bayrisch. Gener.** in folgenden: **Gen. Feld-Marschall**: Baron v. Seher; **General von der Cavallerie**: Graf von Styrum; **Gen. Feld-Zeugmeister**: Printz von Hildburghausen; **Gen. Feld-Marschall-Lieutenants von der Caval.** Printz von Gotha, Wittorff, Bernes und St. Ignon; **Gen. Feld-Marsch. Lieuten. von der Infant.** Printz v. Lothringen, Fürst v. Waldeck, Daun und Thüngen; **Gen. Wachtm. von der Cavall.** Caraffa, du Fort, Preysing, Ciceri, St. Ignon, Printz von Birckenfeld, Printz v. Rheinfelß, Pertusati, Olonne und Baronlay; **Gen. Wachtm. von der Infant.** Geißrück, Schulenburg, Lersner, Pallavicini (der die Schiffe commandirt) Mercy, Riedesel Printz von Hildburghausen, Grüne, Helffreich, Busch und Berenklau, welcher letztere General-Quartiermeister-Dienste gethan.

Bey dem **Neupergischen Corpo** haben sich die meisten von den übrigen Generals befunden, die obgedachtermassen zu dem Hungarischen Feldzuge ernennet worden.

Wir beschliessen mit dem merckwürdigen *Epigrammate*, das eine geschickte Feder auf **Belgrad** gemacht:

Conciderunt *bello* Carthago, Troja, Saguntus:
Fortia Belgradi mœnia *pace* cadunt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google